

B. Stamm Winterstein.

Im ersten Abschnitte dieses Buchs haben wir die Theilung der Güter, welche Hans der Aeltere, der nächste Stammvater des jetzt noch blühenden Stamms Winterstein, im Jahre 1469 unter seinen Söhnen und seines Sohns Lutzens Kindern vorgenommen hatte, dargestellt und in den §§ 36 und 37 erzählt, wie schliesslich nur die männliche Descendenz der beiden Söhne Lutz und Friedrich übrig geblieben war, von denen Lutzens Sohn Hans die eine Hälfte der grossväterlichen Erbschaft und die beiden Söhne Friedrichs, Friedrich der Aeltere und Apel die andere Hälfte besaßen. Während dieses letztgenannte Brüder-Paar seine Besitzungen im Jahre 1513 unter sich theilte, und Friedrich der Stammvater des III. Viertels Apel aber derjenige des IV. Viertels des Wintersteiner Stammes wurde, waren 1505 beim Tode des jüngeren Hans von diesem drei Söhne vorhanden, Erasmus, Lutz und Friedrich der Jüngere, welche die väterliche Hälfte des Wangenheim-Wintersteinischen Stammguts unter sich anscheinend so theilten, dass Erasmus seinen Sitz in Sonneborn, Lutz den seinigen in Winterstein und Friedrich der Jüngere den seinigen in Wangenheim nahm. Nachdem aber Erasmus schon 1527 mit Hinterlassung eines unmündigen Sohns Hans gestorben, und dieser Knabe 1533 seinem Vater in den Tod gefolgt war, seine Erbschaft nun an die beiden Oheime Lutz und Friedrich den Jüngern fiel, theilten diese beiden Brüder von Neuem, und da beide männliche Nachkommenschaft hatten, wurden sie die Stamm-Väter der beiden Viertel des Wintersteiner Stammes, welche als das II. und I. Viertel noch heute blühen, und wenn der jüngere Bruder Friedrich als Stammvater des I. oder blauen Viertels voransteht, und die Nachkommen des ältern Bruders Lutz als II. oder gelbes Viertel stets bezeichnet sind, so beruht diese Anomalie wohl zum Theile darauf, dass der jüngere Bruder den ältern um mehr als 20 Jahre überlebte, und lange Zeit als Senior des Wintersteiner Stammes bei allen öffentlichen Akten seinen Neffen und Vettern vorangestellt wurde, zum Theile aber auch wohl auf dem Vorzug, den man seinem, von ihm als dem jüngeren Bruder gewählten, Erbtheile mit dem Hauptsitze Wangenheim herkömmlich beizulegen gewohnt war.

Bevor wir nun aber zu der Darstellung dieses von Friedrich dem Jüngern begründeten I. Viertels übergehen, müssen wir des Bruders

noch ku
jungen S
tag nach
(Nro. 36
sich und
ihrem V
gleichzei
schen H
lung).
woch na
Jena z
Sammun
zierliche
Lutz, c
und Be
dem Sta
auf, As
152
Besitzes
heim (C
152
Beilegung
(Nro. 2
152
gemeins
mann,
für 234
wird ab
Im
nerstage
und Fr
Recess
siegelt,
Sammun
1527 b
fertigun
können
Lehnbr
Oeste
schen C
und Fr

50. Erasmus

XII. Generation.

(XII. Generation im Stamme Winterstein.)

noch kurze Erwähnung thun, dessen Stamm, wie eben gesagt, mit seinem jungen Sohne Hans erlosch. Erasmus tritt uns zuerst in dem am Freitag nach Margarethae 1510 ertheilten Fulda'schen Lehnbriefe entgegen (Nro. 367 der II. Sammlung), worin er als Hansens seligen Sohn für sich und seine unmündigen Brüder Lutz und Friedrich mit den von ihrem Vater erkauften Erffa'schen Gütern in Sonneborn beliehen wird, gleichzeitig hat er mit seinen Vettern Friedrich und Apel den Fulda'schen Hauptlehnbrief über Sonneborn empfangen (Nro. 281 der I. Sammlung). Ebenso bestätigte er für sich und seine Brüder 1514 am Mittwoch nach Pfingsten die Verschreibung von 100 Gulden für Georg von Jena zu Erfurt auf die Dorfschaft Pfullendorf (Nro. 284 der I. Sammlung). 1516 wird er in Binhards Chronik als Mitschenker des zierlichen Altars in der Kirche zu Wangenheim neben seinem Bruder Lutz, der also jetzt wohl mündig geworden, und seinen Vettern Apel und Bernhard genannt. 1520 führt der Recess über die Irrungen mit dem Stamme Wangenheim alle drei Brüder neben dem Vetter Apel auf, Asmus aber allein als Handelnden (Nro. 290 der I. Sammlung).

1522 erlangen alle drei Brüder die landesherrliche Bestätigung des Besitzes des ihrem Vater verliehenen Hofes mit der Schaftrift zu Brüheim (Nro. 291 der I. Sammlung).

1523 am 28. October sind alle drei Brüder ebenso betheiligt bei der Beilegung der Irrungen wegen der Fischerei im Wangenheimer See (Nro. 292 der I. Sammlung).

1524 am 22. Juli erkauft Erasmus mit seinem Bruder Friedrich gemeinschaftlich von Heinrich von Erffa und dessen Söhnen Hartmann, Heinrich und Hans deren freien Höfe zu Oesterbehringen für 234 Gulden (Nro. 295 der I. Sammlung); im Lehnbriefe von 1529 wird aber auch Lutz mitgenannt.

Im Eingange des sogenannten Recesses der 42 Artikel vom Donnerstage nach Margarethae 1527 wird Asmus mit seinen Brüdern Lutz und Friedrich als die „Jungen von Wangenheim“ noch genannt, der Recess aber am Ende von seinem Bruder Lutz mit der Bemerkung besiegelt, dass sein Bruder Asmus inmittelst verstorben (Nro. 298 der I. Sammlung), daraus müssen wir schliessen, dass Erasmus im Sommer 1527 bald nach Abschluss dieses Recesses aber vor dessen solenner Ausfertigung, über welche doch höchstens einige Wochen haben hingehen können, verstorben ist. Dagegen führen freilich noch zwei Fulda'sche Lehnbriefe vom 16. Juni 1529 über die erkauften Erffa'schen Höfe in Oesterbehringen und vom 17. May 1530 über die erkauften Erffa'schen Güter zu Sonneborn den Erasmus neben seinen Brüdern Lutz und Friedrich auf, jedoch wird sein Namen in dem Lehnbriefe von

XII. Generation

1529 auffallender Weise seinen jüngeren Brüdern nachgesetzt (vnnfern liebenn getreven Friderich Luz vnnnd Affmus v. Wangenheim gepruedern) und möchten wir daraus doch schliessen, dass hier des Vaters Namen von seinen Brüdern, als den Vormündern, für den hinterlassenen nicht genannten Sohn angegeben ist, und Erasmus selbst schon todt war.

Erasmus hinterliess einen unmündigen Sohn Hans, eine Witwe scheint ihn aber nicht überlebt zu haben, wenigstens kommt von einer solchen in den Akten nichts vor.

68. Hans,

(XIII. Generation des Stammes Winterstein.)

sein unmündiger Sohn, stand unter der Vormundschaft seiner beiden Oheime Lutz und Friedrich, welche 1531 am Sonnabend nach Maria Magdalena mit „des Kindes eigenn gelt“ eine alte Schuld-Verschreibung auf Sonneborn über 30 löthige Mark Silbers für 210 Mfl. einlösten (Nro. 228 der I. Sammlung), was sich am Montage nach Kiliani 1531 mit einer Summe von 75 Gulden (Nro. 243 der I. Sammlung) und Bartholomai desselben Jahres hinsichtlich einer Summe von 150 Gulden wiederholte, was eine Summe von 435 Gulden vormundschaftlicher Ersparnisse innerhalb 4 Jahren ergibt, woraus für die Beurtheilung des Vermögens des Kindes jedoch kein Anhaltspunkt zu entnehmen ist.

Da Lutz und Friedrich bereits am Montage und respective Diensstage nach Jubilate 1533 ohne weitere Erwähnung des Neffen vom Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen auch wegen der Güter, welche „von Asmus ihrem Bruder seligen auf sie gefellt“ beliehen werden, so wird der kleine Hans wohl Ende 1532 gestorben sein, und geschieht seiner, weil er als Kind gestorben, im Lehnbriefe keine Erwähnung.

Ehe wir nun zu der weiteren Geschichte der vier Viertel des Stammes Winterstein übergehen, haben wir nur noch darauf hinzuweisen, dass Hans der Jüngere bei seinem 1505 erfolgten Ableben, neben seinen drei Söhnen auch noch mehrere Töchter hinterliess, von denen wir aber wenig bestimmte Nachrichten haben. Eine derselben scheint mit Stolanus von Scharffenstein zu Goldbach verheirathet gewesen zu sein und wird Dorothea genannt, nach anderen wahrscheinlicheren Nachrichten soll diese Gemahlin des Stolanus v. Scharffenstein eine Tochter Friedrichs des Aeltern, des Stammvaters des III. Viertels, oder Bernhards vom Stamme Wangenheim, was weniger wahrscheinlich, gewesen sein. Eine andere Tochter Anna scheint mit einem von Schlotheim vermählt gewesen zu sein, da in einem Inventar der Briefschaften Friedrichs des Aeltern von 1575 sub Nro. 69 Vergleichung Friedrich von Wangenheims mit seinen Schwägern und sub Nro. 70 Anna von Schlotheims Verzicht verzeichnet sind, und finden wir in demselben

Inventar
ben g
müssen
können
und H

der jü
zahlrei

F
des II
gensat

Sohn,
drich
am S

sein, c
nem E

bei de
den E
bei B

der I.
da, w
Witt

theolo
der ju
Hand

ohne
haus
schlies

getheil
sass.

vom M
Gebri
Verka
zu W

Inventar auch eine Ottilie von Wangenheim, Witwe von Witzleben genannt, welche wir ebenfalls für eine Tochter von Hans ansehen müssen. Da aber unter „Schwieger“ auch Schwiegersöhne gemeint sein können, so könnten beide auch wohl Friedrichs des Aeltern Töchter und Hans des Jüngern Enkelinnen gewesen sein.

XII. Generation.

I. Viertel des Stammes Winterstein.

52. Friedrich XIII.,

der jüngste Sohn Hans des Jüngern, war der Begründer dieses noch in zahlreichen Nachkommen blühenden Astes des Wintersteiner Stammes.

Zwölfte Generation im I. Viertel des Stammes Winterstein.

Friedrich, welcher bis zum Tode Friedrichs, des Stammvaters des III. Viertels im Jahre 1536, der Jüngere, von da an aber im Gegensatz zu zwei gleichnamigen Vettern (Friedrich dem Mittlern, Apels Sohn, und Friedrich dem Jüngern, des 1536 verstorbenen ältern Friedrichs Sohn) der Aeltere genannt wurde und sich selbst so nannte, wird am Schlusse des 15. oder im ersten Jahre des 16. Jahrhunderts geboren sein, denn zwischen den Jahren 1516 und 1522 hat er, wie wir bei seinem Bruder Erasmus schon erzählt, seine Mündigkeit erreicht. Wenn bei dem Studenten-Aufzuge zu Wittenberg im Juli 1520 die studirenden Edelleute sich auf dem Zimmer des von Wangenheim, welcher bei Blasius Hennikyn wohnte, ihre Zusammenkunft hielten (Reg. 289 der I. Sammlung), so kann dieses nur dieser Friedrich gewesen sein, da, wenn auch Georg vom Stamme Wangenheim sich gleichzeitig in Wittenberg aufgehalten haben sollte, derselbe dort doch als Geistlicher theologischen Studien oblag, und also wohl schwerlich für einen Anführer der jungen studirenden Edelleute bei einer Rauferei mit den Bauern und Handwerksburschen der Stadt gehalten werden kann.

1523 am Montage nach der Allerheiligen Woche finden wir ihn allein, ohne seine Brüder, mit seinem Vetter Apel über das Backhaus zu Westhausen disponirend (Urk. 293 der I. Sammlung) und müssen daraus schliessen, dass er und seine Brüder sich in die väterlichen Güter bereits getheilt hatten, und er Westhausen mit seinem Vetter Apel allein besass. Diese Annahme findet eine weitere Bestärkung in der Urkunde vom Montage nach Jubilate 1526 (Nro. 297 der I. Sammlung), wonach die Gebrüder Koch zu Eisenach ihn allein als Lehnherren angehen, um den Verkauf einer ihnen verliehenen Korn-Gülde von Berndt Engels Hof zu Wolfsbehringen zu genehmigen.

XII. Generation.

In dem Recesse der 42 Artikel von 1527 erscheint er mit seinen Brüdern zum Oefteren unter der Collectiv-Bezeichnung „die Jungen von Wangenheim“, im Gegensatz zu dem mitcontrahirenden Brüder-Paare Friedrich und Apel, welche Geschwister-Kind mit ihrem Vater Hans, also im Verhältniss zu ihnen „die Alten“ waren. Schon frühzeitig scheint er, vielleicht wegen des gemeinschaftlichen Eifers für die Reformation, in nähere Beziehungen zu Graf Heinrich den Aeltern von Schwarzburg getreten zu sein, und dessen Bestallung als Rath angenommen zu haben; denn der Schwarzburgsche Gnaden-Verleihungsbrief von 1534 Montag nach Philippi Jacobi spricht schon von „Vns, Vnserer Graff- vndt Herrschafft oftinals Viell treuen nutzlichen und behaglichen Diensten“, welche er als Gräflicher Rath geleistet, wofür ihm die Eventual-Belehnung mit dem Rittergute Ettischleben ertheilt wurde, welches der bejahrte und in kinderloser Ehe mit Catharina von Volkstedt lebende Fritz von Mülverstedt besass. Bis zur Realisirung dieser Anwartschaft wurden aber dem Gräflichen Rathe 1000 Gulden zu 5 pro Cent auf das Amt Arnstadt verschrieben. Friedrich der Jüngere bezog also 50 Gulden Jahresgehalt, wofür er sich verbindlich machen sollte, dem Hause Schwarzburg „vor allen anderen Herren sein Lebelang mit Rathspflichten und Diensten verwandt zu bleiben“, wenn er überhaupt dienstliche Bestallung anzunehmen gewillt sei, und ohne „Vorwissen, Willen und „Vergünstigung“ des Hauses Schwarzburg sich keinem andern Herrn mit Rathspflichten wesentlich verwandt zu machen. Durch einen zweiten Brief vom Dienstag nach Galli 1535 bezeugt Graf Heinrich der Aeltere, dass „der „Gestrenge veste unfer lieber Rath und getreuer Friedrich von Wangenheim der Jüngere, Uns viel Jahr her treulich und wohlgedient, „auch an Vnfern wesentlichen Hof mit Raths-Pflichten verwandt“ und „mit „Verschickung hin und her seines besten Fleißes willfährig und bereit „gewesen“, und verleiht ihm dafür einen von Herrn Friedrich Burdian, einem Geistlichen, bis dahin besessenen Weinberg als Ritterlehn (Nro. 376 der II. Sammlung).

Da Graf Heinrich der Aeltere von Schwarzburg, welcher durch seinen Eifer für die Reformation und die Misshelligkeiten bekannt ist, in welche er dadurch mit seinem Vater, dem streng katholischen Grafen Günther XXXIX (der Bremer genannt) gerieth, seinen einzigen mit Katharina von Henneberg erzeugten Sohn, Heinrich Wilhelm, bereits 1527 verloren hatte, und weitere männliche Erben ihm nicht geboren wurden, so fielen mit seinem 1538 eingetretenen Todesfalle seine Landestheile an Graf Günther XL (mit dem fetten Maule), der alle Schwarzburgschen Graf- und Herrschaften wieder in seiner einzigen Hand vereinigte, und dessen Söhne die Linien Sondershausen und Rudolstadt begründeten. Mit dem Tode des Grafen Heinrich des Aeltern

scheint nun auch für Friedrich von Wangenheim, welcher seit 1536 auch der Aeltere heisst, das Dienst-Verhältniss zum Hause Schwarzb^{XII. Generation.}urg erloschen zu sein, und ist keine der beiden ertheilten Exspectanzen, weder die auf das Rittergut Ettischleben, noch die auf den Burdian-schen Weinberg, anscheinend zur Realisirung gekommen.

Trotz der 50 fl. jährlicher Rathsesoldung muss unser Friedrich aber doch mancherlei Geldbedürfnisse gehabt haben, denn wir finden 1534 Dienstags nach Bartholomei eine von ihm und seinem Bruder Lutz ausgestellte Schuld-Verschreibung, wonach beide Brüder von der Kirche zu Eschenberge 200 Gulden leihen und dafür 10 Gulden Jahres-Renten aus dem Geschosse zu Sonneborn verschreiben (Nro. 375 der II. Sammlung), wiewohl wir aus dem Inventarium von 1575 über seinen und seines Sohnes Melchior Ludwig Nachlass schliessen müssen, dass er als ein sehr wohlhabender Mann gestorben ist. Die ebenerwähnte Schuld-Verschreibung hat er aber auch selbst noch im Jahre 1571 bei Lebzeiten wieder eingelöst und seines Bruders Antheil daran mit bezahlt.

Nachdem beiden Brüdern mit dem Tode ihres Neffen Hans auch ihres ältesten Bruders Erasmus dritter Theil der väterlichen Güter angefallen, und sie 1533 am Montage nach Jubilate die Lehn darüber vom Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen erhalten hatten (Nro. 299 und 300 der I. Sammlung), scheinen sie einstweilen im ungetheilten Besitze dieser Erbschaft geblieben zu sein, bis sie 1540 am Mittwoch nach Lucia, also am 15. December, zu einer Theilung schritten, bei welcher nach altem Thüringenschen Rechtsgebrauche der ältere Bruder Lutz die Theilung machte, und der jüngere Bruder Friedrich die Wahl hatte; beide Theil-Zettel sind noch vorhanden.

Friedrich erhielt danach den Theil von Sonneborn, aus welchem sich das Gut des Schieferschlosses gebildet hat. Es heisst im Theil-Zettel mit späteren Nachträgen von Friedrichs Hand:

Sonnborn als nehmlich das schiefferhaus sal diffe Zeddeln volgen gantz und gar, bis an das Ziegelhaus mit einer sehnur abgezogen nach der querchmauern sampt dem vorhoffe bis an vnser vetter Sal en theil fein Der sal feinen Ausgang nach der badestuben haben vnd machen Sal botteners hoff auch darzu gehoren, Item der althe schaffhoff mith haus vnd scheuren Das alte schenkhaus mit sampt dem Keller zue Sonneborn von vndten bis oben aus vnd der hoff zu Brüheym da die scheuren auffe stehet Der hoff gleich halb mit einer sehnur abgezogen.

Dabei bemerkt Friedrich später zu diesem Brüheimer Hof:

NB. habe ich meinem Bruder Lotzen fein theil abgekauft vor dreifligk schock.

XII. Generation.

Item Das halbe backhaus zue Sonneborn vnser theil Einen jeden gleich halb, da vnser vettern zu Wintersteyn die helffte an haben.

(Es war also damals nur ein Backhaus in Sonneborn, und ist die Theilung in ein Ober- und ein Unter-Backhaus erst später erfolgt.)

Item An der mölle zu Sonneborn vnser theil mith allen nutzungen gleich halb do vnfers vettern Apels Söhne das vierdten theil an haben.

Item An der Trifft zue Sonnborn sal ein Itzlicher So vil haben als der andere, vnd nach seinem gefallen macht haben zu belegen.

Item An der Trifft zue Reichenbach sal ein Itzlicher als vil haben als der ander vom Trifftgelde.

Dann folgen die Namen von 27 Censiten in Sonneborn mit Geld, Hühnern und Fruchtzinsen specificirt, dann heisst es weiter:

Osternberingen Item zue Osternberingen die gerichte So vnser Bruder Asmus von Wangenheim got feliger hinder sich verlassen, die helffte vnd die zinse lehen lauth dieffes registers wie hernach volget.

es folgen nun 11 Censiten mit ihren Abgaben.

Reichenbach Item die gerichte zue reichenbach So vnser Bruder Asmus von Wangenheim got feliger hinder verlassen, die helffte vnd die zinse diffes registers wie hernach volget Sampt der schafftrifft Seinen geburlichen theil.

folgen 8 Censiten mit ihren Abgaben.

Wangenheim sind 2 Censiten aufgeführt.

Bruheim desgleichen 3 Censiten.

Wefthausen desgleichen 7 Censiten.

Hochheim Item der schaffhoff zue Hochheim ist mein allein.

Item der brethern hoff (NB. zu Wangenheim) ist meyn allein, fonderen mein bruder Lutze mag Ihm brawhaufe brawen, das Brawgeschirr ist vnser beider, halden wir zugleich, das brawhaus ist sonst mein allein Darkegen sal ich Friederich in meynes bruders Lutzen Maltzhaus auff mengen guthe zue maltzen habe.

Item der Lobergk ist mein Friederichs allein.

Item der Weinbergk zue Weiffensehe ist mein allein.

Item der Weinbergk zue pfundorff ist meyn allein frey vnd eygen, habe ich Lutze mich meyrer zinse vnd gerechtigkeit verzogen, so ich daran gehabt habe.

Item das Backhaus zue Bruheim ist mein alleyn.

Item die mölln zu Hochheim ist meyn alleine.

Item die gehöltze wüstenunge vnd fchenkrecht ist vngetheilt, hat ein Iglicher halb vnd theilens alle zugleich.

Item Ob sichs in eynem register mehr funde geltzinse korn gerste

vnd haber Zinfe huner oder genfe, den Im andern So haben wir ^{XII. Generation.} uns doch verglichen, das sich ein Iglicher seines registers halten soll, was dasselbige ausweist vnd darinnen befunden wirth.

Es folgen nun wieder einige Bestimmungen über die Benutzung der Gebäude für eine zweijährige Uebergangs-Periode, dann aber die speci-
elle Verzeichnung der Ackerländereien und Wiesen in Sonneborn und Brühem nach den 3 Feldern u. s. w. und schliesst:

Item dis ist ungetheilt Item die zehen acker wiesen in den Sunder vnd am Kalenberghe seynt vngetheilt, desgleichen die $2\frac{1}{2}$ acker vnd 1 viertel wisen So meyn bruder vnd ich geloft haben auch nicht getheilt. Der möller gibt 1 schok von dem einen fleck vor der mölln, wir mögens ihm nehmen, wenn wir wollen.

Item der grunth In alden gruben ist vngetheilt, die wiesen am hopf-
ferberge und im Lerchenberge seynt vngetheilt, vnd Im delbach, die wir haben reuhmen lassen, theilen das gras odder hawens zugleich.

Item Hans Jocoff zu Winterftein hat 6 acker rodelandes ist vn-
getheilt gibt je von 1 acker $\frac{1}{2}$ gother malder haffer.

Item Ditterich Steffen hat 12 acker landes in der Sunder ist vn-
getheilt gibt, was tregt, von je eynem acker eyn heger viertel.

Man sieht aus diesem Aktenstücke, dass sich diese Theilung nicht auf die von Erasmus angefallene Erbschaft beschränkte, sondern dass auch sonstige Gegenstände, welche bisher unter den Brüdern gemeinschaftlich oder anders vertheilt gewesen waren, mit in diese Theilung gezogen wurden, während immer noch die Forsten, die Wüstungen und ein grosser Theil der Wiesen und der Ackerländerei zwischen den beiden Brüdern gemeinschaftlich und unvertheilt blieb, in Ansehung einiger Stücke hiervon aber 1548 eine weitere Auseinandersetzung verabredet und ausgeführt wurde, welche die Wüstung Hesswinkel, die dortigen Aecker und das zugehörige Gehölz, sowie die Baustätte daselbst, die Forsten am Hainich wie zu Winterstein, Sondra und bei Kälberfeld mit den dortigen Ländereien, die Wiesen bei Schönau und die Forellenfischereien umfasste (Nro. 393 der II. Sammlung). Neben diesen auf seine Besitz-Verhältnisse gerichteten Handlungen hat er sich aber auch im öffentlichen Leben, nachdem seine Stellung als Gräflich Schwarzburgscher Rath mit dem Tode des Grafen Heinrich des Aeltern 1538 zu Ende gegangen war, noch ferner tüchtig versucht, und wird in der folgenden Zeit schon 1539 von Seiten der Herzoge von Sachsen, sowohl des Churfürsten Johann Friedrich, als später von dessen Söhnen und namentlich von Johann Friedrich dem Mittlern als Herzoglicher Rath bezeichnet. Ohne Zweifel war auch Friedrich der Aeltere der Herzogliche Rath, welcher im Jahre 1553 mit Justus Menius nach Königsberg in Preussen geschickt wurde, um auf Verlangen des Markgrafen Albrecht von Bran-

XII. Generation.

denburg, Herzogs zu Preussen, die theologischen Streitigkeiten, welche Osiander dort erregt hatte, beizulegen. Da auch Friedrich der Mittlere von Wangenheim zum Amtmann und Rath beim Herzoglichen Hause ernannt war, so sind diese beiden gleichzeitig als Herzogliche und Churfürstliche Räte fungirenden Vettern Friedrich von Wangenheim, wo sie nicht als der Aeltere und der Mittlere bezeichnet sind, schwer von einander zu unterscheiden. Wir müssen aber denjenigen Friedrich von Wangenheim, welchem 1539 das Amt Gerstungen mit Haus Breitenbach und die Aufsicht über das Amt Eisenach übertragen wurde, für unsern Friedrich den Aeltern halten, da, als Friedrich dem Mittleren 1541 die Verwaltung des Amts Saltzungen übertragen wurde, derselbe zwar auch als Rath des Churfürsten bezeichnet wird, aber von einer vorangegangenen Verwaltung jener Aemter von seiner Seite nicht die Rede ist, und wir also wohl annehmen dürfen, dass beide Vettern nebeneinander die ihnen anvertrauten Aemter verwalteten.

1539 Montags nach Corporis Christi, also am 9. Junius, wurde in Torgau der Befehl für den Rath Ewalt von Brandenstein, Hauptmann zu Weimar, ausgefertigt „unfern auch Rath vnnd lieben getreuen „Friderichen von Wangenheim“ als Amtmann zu Gerstungen und Hausbreitenbach einzuführen, und zugleich dem Friedrich von Wangenheim folgende Bestallung ertheilt, welche wir in extenso mittheilen, da sie erst nach dem Drucke der II. Sammlung von Urkunden etc. uns zu Händen gekommen ist, und dieselbe doch zur Charakteristik ihrer Zeit interessantes Material bietet. Sie lautet nach dem Concepte im Communion-Archive zu Weimar:

Von Gottes Gnaden wir Johanf Friderich d. H. R. R. Ertzmar-
schall, Churfürst etc. Bekennen unnd thun kunt, das wir vnnfern rat
vnd lieben getrewen Friderichen von Wangenheim Zu vnnferm
amptmann zu gerftungen vnnd vff vnferm teil zu Hausbreiten-
bach haben angenommen, auch doneben auff vnnfer ampt Eisenach
mit aufsehens zu haben, vnnd vnfern schultheis doselbst, in furfallenden
sachenn retig vnd beystendig zu sein befolen, Nemen Ime darzu auff
vnnd beuelen Ime die dreye ampt obberurter mas, also, das er den-
selben treulich solle furstehen, Inne haben vnd vns mit vier geru-
stenn pferdenn, in vnnfer Hoffarbe gecleidet vff sein eigen
kost vnd schaden, vber das so er vns vonn seinen gutern zu dienen
schuldig, dienstgewertig sein solle, vnd die zugehorungen und gerech-
tigkeiten gemelter vnfer ampten handthaben vnd nichts davon entzie-
hen lassen, ob aber ichts davon entwandt, oder entzogen were, sich
nach seinem besten vermogen be vleisigenn, dieselben gerechtigkeiten
wider dazubringenn, wo Ime aber beschwerunge darInne begegnen
wurde, vns dasselbe zuvorstehen geben, Als dann sollen wir Ime

hulfflich und forderlich fein, damit das entzogene wider zu den ampten
bracht. — Es soll auch der amptmann vnnser amptsachen vnd ge-
scheffte vff sein eigen costen vnnnd schadenn nach dem treulichsten
aufrichten, ausgeschloffen die gescheffte des ampts Eifenach, die
sollen vf desselben ampts vncoften furgenommen und gehandelt
werden.

XII. Ge-
neration.

Würden wir Im ausserhalb der ampte in andern sachen gebrauchen,
zu vns fordern oder ausserhalb Landes in vnnfern sachen vorschicken,
so wollen wir Im mit zcerunge wie andere vnser rethe, dieweil er
also in vnnfern sachen vnd geschefften auffen fein wurde, halden,
Ime auch so er ausserhalb landis ist, vor redelichen vnd vngeverli-
chen schaden stehen, ob er den kuntlich entpfaien vnd nemen wurde,
nach zimlichen Dingen abzulegen vnnnd zu entrichtenn.

Der gnant vnnser Amptmann soll sein eigen betgewandt, haus vnd
kuchengerethe, zu seiner amptshaltung selbst, Auch vnnser ampt
vnnnd heuser in guter achtung haben, vnnser leute vnd guter dazu
gehorende, in guten radt anschickenn vnd vortheidigenn.

Die gebeude in den gemachen, der er sich gebraucht, vff sein
eigen kost in wesen haltenn. Was alle new gebeude fein werden,
sollenn mit vnsern wissen vnd willen vorgenommen vnnnd vff vnnser
kostung gethan werdenn, vnd soll die einwoner deselben ampte wi-
der billickeit vnnnd recht nicht beschweren, sondern bey Iren alten
Herkommen, gerechtigkeiten vnnnd gewonheiten, vnvorkurtzt bleyben
lassenn, Sie auch bey gleich vnnnd recht, dazu vnnfern strassenn, vnnnd
alle die, so die strassen bawen, nach seinenn besten vermogen handt-
haben, schutzen, schirmen vnnnd vortheidigenn, Darumb keine voreh-
runge, schanckunge, mithgabe noch anders, wie das namen haben
mag oder kan, in schanckunge oder gabeweis, durch sich selbst oder
andere personenn, wie oder in was sehein das geschehen mag nemen
oder nemen lassenn.

Würden aber zwischen den vnthertanenn der ampte Irrunge
vnnnd zwitracht, entstehenn, worumb oder was das betreffen wäre, so
soll der gnante amptmann guten vnnnd getrewen vleis fürwenden,
die parteien zuvorhoren, durch gutliche mittel, die der billickeit
vnnnd den rechten gemäfs zu entrichten, vnd wo er das aus eigener
vorstentnus nicht kundig, solt Ime vorbehalten sein, sich dorumb an
vnvordechtigen enden zu erfaren vnnnd also leichtlich die parteienn
ins recht nicht vorfassen noch kommen lassenn, domit sie vncoft,
muhe vnnnd vorseumnus entladenn bleybenn.

Es soll auch der gnante vnnser amptmann sich ane sonderlich
wissenn vnd willen an niemants anders vorherren noch zu dinst ge-
ben, auch keinen munt oder vorspruchman vor sich selbst, Ime zu

XII. Generation.

nutz vnnd zu gute auffnemen. — Wir wollen auch das er neben vnnsrem schultes oder schoffer was die steigende vnd fallende artikel betrifft, ein mitwissenn habenn, welchs auch mit seinem bedenken gehandelt vnd furgenommen werden solle. Er soll auch auf vnnsrem schultheis zu Eissenach vnd schoffer zu gerstungenn vnd ander vnser Diener in vnnsern ampten Eissenach, Gerstungenn vnd Haufsbreitenbach, sovil Ime moglich auffstehen vnd acht habenn, das sie Irer ampt vnnd dienst mit hochstenn vleis wartenn, vnd alles das thun, das die notturfft in Ides ampt vnnd dienst erfordert, vnd ir bestallung vnd entpfangne ordnung aufweist.

Vff das genanter vnnsrer amptman vnnsere ampte vnd dinlte sovil statlicher gewarten moge, haben wir vns des mit Ime voreiniget, das Ime Jerlich nachfolgende stücke aus vnser cammer vnd ampt sollen gereicht werden,

Nemlich 179 gulden halb walpurgis vnnd halb michaelis nechst kunfftig anzufahen,

11 malder kornn 21 malder haffern 14 tonnen bier, 3 mastschweine
2 Lammesbeuche 1 tonne Hering 15 Schock Eier

2 Crist brodt 16 femmeln 13 Kefe 14 metzen Mahen 150 michels-
huner 322 fastnachthuner 25 $\mathfrak{A}$ vntzlitt

7 wochentliche dinstfische, der sein 2 einer 2 gr 8 $\mathfrak{S}$, 4 Ider 1 gr
8 $\mathfrak{S}$ vnnd einer 1 gr 4 $\mathfrak{S}$ wirdig

Die eselwisen, Ein teich zu wintershausen, Holtz zu bequemi-
chenn feuerwerge,

Was aber andere Zins nutzunge vnnd einkomen in vnsern ampten fein, klein oder gros, nichts ausgeschloffen sollen vns zu gute alle Jar durch vnnsere schultheis vnd schoffer eingenommen vnd vorrechnet werden,

Darauff hat vns obgedachter vnnsrer amptman gewonliche pflicht gethan, vnnsrem schaden zu warnen, frommen zu werben, den Ampten wie berührt treulich fürzufeln, vnd sich daran haldenn als einem frommen vnd getrewen Diener aus billickeit geburet vnd zustehet, Auch daneben mit in seine pflicht genommen, was einem Amptmann vormoge der erbeynung zu schweren aufgelegt ist, lauts der nottel, so derhalben vorabschiedet, Alles trevlich vnnd angeuerde. Zu vrkunt mit vnnsrem auffgedruckten secret besigelt. Geben zu Torgow etc.

Dem mit der Einfuhrung des neuen Amtmanns beauftragten Hauptmann Ewalt v. Brandenstein war durch besondere Instruction noch aufgegeben, dem Rentschreiber Günther Herwagen Einsicht von der Wangenheim'schen Bestallung zu geben, um sich wegen der Besoldung das Nöthige zu notiren, dann aber auch, wenn der neue Amtmann geneigt sei,

den zum Hause Breitenbach gehörigen Ackerbau und Wiesenwachs mit zu übernehmen, mit demselben wegen einer angemessenen Herabsetzung an seiner baaren Besoldung nach billiger Schätzung zu unterhandeln und abzuschliessen. Es scheint daraus hervorzugehen, dass das Haus Breitenbach zum wesentlichen Wohnsitze des Amtmanns bestimmt war. Die Einführung war nun am Donnerstag nach Kiliani, also am 10. Juli, 1539 geschehen, und berichtet der Hauptmann Ewalt von Brandenstein darüber mit dem Rentschreiber Günther Herwagen gemeinschaftlich, indem sie zugleich anzeigen, dass dem Amte zu Gerstungen durch die dortigen Ganerben mancherlei Abbruch unter den früheren verstorbenen Amtleuten geschehen sei, und würde das Einkommen dieses Amtes merklich gebessert werden können, wenn die A. G. Herrschaft das beste und grösste dortige Ganerbengut, welches Rudolf von Boineburg mit einem grossen Ackerbau besitze, und dem Amte nah und wohlgelegen sei, von dem Besitzer erwerben könnte, was vielleicht durch einen Austausch gegen das bisher vom Kloster Reinhardsbrunn besessene Vorwerk zu Ober-Ellen zu effectuiren sei, auf welchem damals noch eine Reinhardsbrunner Ordens-Person, Hieronimus Gerlach, wirthschaftete. Der Churfürst Johann Friedrich ist jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, oder die Verhandlungen haben sich zerschlagen, denn die v. Boineburg blieben damals im Besitze ihres Guts in Gerstungen, und Ober-Ellen wurde 1543 für 5000 Gulden als Mannlehnsgut an Curt von Hanstein verkauft, und befindet sich noch im Besitze der Hanstein'schen Familie. Wie lange Friedrich der Aeltere die Verwaltung der drei Aemter Gerstungen, Haus-Breitenbach und Eisenach geführt hat, haben wir nicht ermitteln können.

1542 folgte er dem churfürstlichen Aufgebote zur Musterung, und war der Sprecher der Ritterschaft, als Churfürst Johann Friedrich dieselbe, nach Beilegung des mit Herzog Moritz ausgebrochenen Zwistes, am 12. April 1542 auf dem Schlosse zu Grimma wieder entliess (Archiv für die Sächsische Geschichte Band IV, p. 80). Als aber 1546 der Krieg der Schmalkaldenschen Bundesgenossen mit Kaiser Carl V. zum Ausbruch kam, stellte sich Friedrich der Aeltere mit allen seinen Vettern zum Heere des Churfürsten, und nahm an der unglücklichen Schlacht von Mühlberg Theil. Während der Gefangenschaft des Churfürsten Johann Friedrich von 1547 bis 1552 finden wir ihn in seiner Eigenschaft als churfürstlicher Rath zum Oefteren in der Umgebung des Herzogs Johann Friedrich des Mittlern, welcher die Regierung in Vertretung seines gefangenen Vaters führte, und nach der Rückkehr des Churfürsten aus der Gefangenschaft war er unter denjenigen Mitgliedern der Landschaft, welche den nach Churfürst Moritzens Tode zwischen dessen Nachfolger Churfürst August und dem geborenen Churfürsten

XII. Generation.

Johann Friedrich am 24. Februar 1554 zu Stande gekommenen neuen Vergleich mit unterschrieben. Als nun nach Churfürst Johann Friedrichs wenige Tage später eingetretenen Ableben dessen Söhne gemeinschaftlich in die ihrem Vater verbliebene Land-Portion succedirten, und unter ihnen Johann Friedrich der Mittlere sich zunächst der Regierung annahm, und durch die Auseinandersetzung mit seinen Brüdern schliesslich in den Besitz von Gotha und den zugelegten Landestheilen trat, blieb Friedrich der Aeltere von Wangenheim zwar nach wie vor den jungen Herzögen mit Rathspflicht verwandt, wie seine Absendung zur Unterhandlung mit den Fränkischen Einungs-Verwandten im Frühjahr 1554 (Nro. 409 der II. Sammlung) uns belehrt, aber er scheint doch mehr mit der Verwaltung seiner Güter und der Familien-Angelegenheiten als Senior seines Stammes (seit dem Tode seines 1551 verstorbenen ältern Bruders Lutz), sowie als hervorragendes Mitglied der Ritter- und Landschaft beschäftigt gewesen zu sein. In den nun folgenden unheilvollen Grumbach'schen Händeln war er gewiss den verderblichen Schritten, zu denen der leichtgläubige Herzog Johann Friedrich der Mittlere sich hinreissen liess, durchaus abgeneigt, als aber der Herzog, aller Abmahnung seiner auf dem Landtage zu Salfeld am 3. Januar 1567 von Herzog Johann Wilhelm berufen gewesenen Stände zum Trotz, seine adeligen Vasallen zum Dienste mit bester Rüstung aufforderte, war Friedrich der Aeltere unter denjenigen, welche diesem Befehle Folge leisteten und sich in Gotha einfanden, während andere Mitglieder des Wangenheim'schen Geschlechts und wohl die Mehrzahl derselben der Abmahnung des Herzogs Johann Wilhelm gehorchten, und sich diesem zur Verfügung stellten. Als die Belagerten nun durch einen Brief eines unter den Belagerern befindlichen Wangenheim (wahrscheinlich Friedrich der Mittlere von Grossenbehringen, welcher 1567 Herzogs Johann Wilhelms Rath wurde), an Wilhelm von Utterodt vom wahren Stande der Dinge und von Grumbachs Intriguen umständliche Kunde erhielten, drangen die Herren vom Adel, welche Herzog Johann Friedrich der Mittlere am 3. April vor sich gefordert hatte, einmüthig darauf, dass der Herzog die Geächteten von sich entfernen möge, in welchem Falle sie ihm ferner Gehorsam leisten wollten, sonst aber sich zum Herzog Johann Wilhelm und von ihm abwenden müssten. Der verblendete Herzog wies diese Forderung aber zornig zurück und bewirkte damit, dass Adel, Bürgerschaft und die Hauptleute der Besatzung am 5. April sich an Churfürst August und Herzog Johann Wilhelm mit der Bitte um einen Waffenstillstand und Einleitung einer Unterhandlung wendeten. Der 12. April wurde zur Unterhandlung bestimmt, und unter den dazu Abgeordneten der Ritterschaft, welche vorher aber die Zustimmung des Herzogs Johann Friedrich sich erbeten hatten, war auch Friedrich der

Aeltere von Wangenheim. So erfolgte am 14. April 1567 die Capitulation der Stadt Gotha und der Festung Grimmenstein, und der unglückliche Herzog wanderte in seine 28jährige Gefangenschaft, aus welcher er nur als Leiche 1595 in die heimathliche Gruft zu Coburg zurückkehrte.

Im Herzoglichen Dienste beschäftigt finden wir ihn nun nicht mehr, und löste ihn in seinen vorgerückten Jahren auch wohl sein Sohn Melchior Ludwig ab, welchen die Ziegesar'schen Stammtafeln irrtümlich als Churfürst Johann Friedrichs Rath bezeichnen, während er doch nur den Söhnen desselben und nur kurze Zeit gedient haben kann.

In den Jahren 1548 bis 1557 erscheinen Friedrich der Aeltere und Georg von Wangenheim zu Brüheim als Vormünder für die Kinder des Asmus von Witzleben zu Liebenstein und Molschleben, für welche sie dem Rathe zu Erfurt Quitungen über gezahlte Zinsen ausgestellt haben, wie uns vom Archivrath Beyer zu Erfurt mitgetheilt wurde; wir dürfen daraus schliessen, dass die oben erwähnte Ottilie v. Witzleben, geborene von Wangenheim, die Witwe des Erasmus von Witzleben und Friedrichs Schwester gewesen ist.

In seinen Privat-Verhältnissen zeigt sich nun unser Friedrich der Aeltere fortwährend als ein guter Haushalter, welcher nicht allein durch Abtragung alter, auf seinem väterlichen Erbtheil ruhenden Schulden, sondern auch durch Ansammeln eigenen Capitals und Acquisition von wohl gelegenen Besitzungen sein Vermögen verbesserte, so dass er unter seinen Zeitgenossen für einen reichen Mann galt (Kuchenbecker Analecta Hassiaca Collet. VII, p. 225).

Seine beiden bedeutendsten Acquisitionen waren zunächst der Ankauf des Scharffenstein'schen Guts zu Brüheim, welches er 1549 am Tage Mariae Verkündigung für 2000 fl. von Stolanus von Scharffenstein als ein von den Grafen von Schwarzburg zu Lehn gehendes freies Rittergut erkaufte, während der Verkäufer dasselbe erst 1536 von seinem Bruder Joachim von Scharffenstein für 1650 Gulden acquirirt hatte, von welchem Joachim von Scharffenstein unser Friedrich v. Wangenheim auch schon 1536 direct einige geringe Geld-Erbzinse sammt 5 Gänsen und 10 Hühnern aus Westhausen erkaufte hatte, ohne dass der Betrag des Kaufgelds erhellt. Dann aber hatte er auch schon in den dreissiger Jahren des 15. Jahrhunderts in Gemeinschaft mit seinem Vetter Apel von Wangenheim von Hans Spitznasen die innerhalb der Grossen-Behringer Feldmark belegene Wüstung, das Seiberfeld, angekauft, welche einige 30 Jahre später 1568 als angebliches Beichlingen'sches Lehn von Hans von Germar, welchem das Beichlingen'sche Gut Gebesee zu Lehn gegeben war, in Anspruch genommen, aber von den Besitzern diesem nicht zugestanden wurde (Nro. 433

XII. Generation.

der II. Sammlung). Dass er mit seinem Bruder Erasmus zusammen auch die vom Stifte Hersfeld relevirenden von Honningen'schen und Erffa'schen Zinsgüter in Oesterbehringen acquirirt hatte, haben wir schon oben gesehen.

Neben den zahlreichen Einlösungen älterer Schuld-Verschreibungen seiner Vorfahren sehen wir aber auch aus dem oft citirten Hausbuche seines Neffen Wolff Veit, dass er diesen, welcher zu den Abfindungen seiner vielen Schwestern oft seinen Credit zu Hülfe nehmen musste, nicht allein durch eigene Darlehen, sondern auch durch Bürgschaft gegen andere Darleiher möglichst behülflich war, und das 1575 aufgenommene Inventarium über seine und seines Sohns Melchior Ludwig nachgelassenen Briefschaften enthält zahlreiche Schadloshaltungsbriefe über die für Andere eingegangenen Bürgschaften, so für Friedrich den Mittlern von Wangenheim wegen dessen Schuld an Ewald von Baumbach, für Wolff Veit von Wangenheim gegen Andreas von Utterodt, für Hans von Wangenheim gegen Ruprecht Treusch von Buttlar, Heinrich Vogel und gegen Nielas von Utterodt, für Christoph von Hopfgarten gegen Wolf Gottfart, für Georg und Christoph Goldacker, für Reinhard von Bülzingsleben und Andere mehr. Auch seinem Landes- und Lehnsherrn konnte er, abgesehen von den bedeutenden Schatzungen, welche ihm und seinen Unterthanen seit 1542 auferlegt waren, noch Vorschüsse machen, wie die Schuld-Verschreibung vom Sonntag Judica 1549 über 172 Rheinische Gulden beweist (Nro. 397 der II. Sammlung).

Seit dem Tode seines Bruders Lutz im Jahre 1551 war er Senior des Stammes Winterstein, und wenn er sich als solcher, wie wir im ersten Buche gesehen haben, auch hier und da vielleicht durch den Subsenior Melchior den Aeltern zum Winterstein hat vertreten lassen, so zeigt uns doch die Bestätigung des Leibgedingsbriefs für Dietrichs von Hörselgau Ehefrau Anna, geborene von Aspach, am Sonntage nach Martini 1552 (Nro. 408 der II. Sammlung), ebenso wie der Abschied vom Donnerstag nach Luciae 1571 (Nro. 436 der II. Sammlung), dass Friedrich der Aeltere seine Seniorats-Funktion zu üben gewusst, und hat er sich auch bemüht, verlorene Seniorats-Lehnstücke wieder herbeizuschaffen, wie die Verhandlungen von 1560 mit dem Magistrate zu Tennstedt wegen der dortigen geistlichen Lehne zeigen, wenn dieselben auch vergeblich waren.

Er war zwei Mal verheirathet, in erster Ehe mit einem Fräulein von Hausen, deren Vornamen wir nicht kennen, indem alle auf diese erste Ehe bezüglichen Documente uns verloren gegangen sind, und wir darüber in dem bereits angezogenen Inventarium von 1575 nur folgende Notizen finden, welche die Sache selbst ausser Zweifel stellen:

pag. 3 des Inventars heisst es: Nro. 11. Friderich vonn Wangenheim des Eltern seligen Eheberedung mitt der vonn Hausen mitt x gezeichnet. XII. Generation.

ferner pag. 13: Nro. 66. Friderichenn vonn Wangenheim des Eltern seligen Eheberedung In originali Anno etc. 29 mit G gg gezeichnet.

pag. 14: Nro. 69. Vergleichung Friderichen vonn Wangenheims mitt seinen Schwiegern mit K. k. k. Item Ein leibguth brieff seiner ersten Frauwen.

Hiernach wird Friedrich von Wangenheim also die von Hausen, der Eheberedung zufolge im Jahre 1529, wenn nicht früher, geheirathet haben, und dürften sein Sohn Melchior Ludwig ebenso wie seine Töchter Beata, welche schon 1564 als Witwe Hartmanns von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, und 1566 wieder mit Jobst von Reckrodt zu Mechterstedt vermählt erscheint, und Anna, welche mit Christoph von Schlotheim verheirathet war, aus dieser ersten Ehe entsprossen sein, da pag. 2 des obigen Inventars sub Nro. 7 ein Original-Vertrag zwischen Friedrichs von Wangenheim Witwe und ihrem Sohne Melchior Ludwigen verzeichnet ist, welcher wohl, wenn die Witwe seine rechte Mutter gewesen wäre, anders rubricirt sein würde.

Die erste Gemahlin Friedrichs des Aeltern scheint die Tochter oder Schwester des Christoph von Hausen auf Balhausen und Schönstedt gewesen und jung verstorben zu sein, denn wenn uns auch die Zeit, zu welcher Friedrich von Wangenheim zur zweiten Ehe mit Anna von Berlepsch schritt, wegen Verlusts der Eheberedung nicht näher bekannt ist, so war derselbe doch jedenfalls schon vor dem Jahre 1546 mit ihr verheirathet, da er bei Eröffnung des Testaments ihres Vaters, des Sittich von Berlepsch, Erbkämmerer zu Hessen und Burgmann zu Thamsbrücken am Donnerstage nach Cantate 1546 auf Einladung der Witwe Felicitas von Berlepsch, geborenen von Haugwitz, als Vormund seiner Ehefrau Anna von Berlepsch mit seinen beiden ältesten Schwägern Joachim Augustin von Berlepsch, Deutschen Ordens-Comthur zu Marburg und Erich Volkmar von Berlepsch gegenwärtig war, und sich damit einverstanden erklärte, dass die Witwe den gesammten Nachlass einstweilen zur allmäligen Abtragung der darauf ruhenden mehr als 10,000 Gulden betragenden Schulden allein verwalten sollte, indem er Namens seiner Ehefrau allen Ansprüchen an den Nachlass entsagte. Diese Ueberschuldung des Nachlasses des Schwiegervaters scheint nun Friedrich von Wangenheim um so mehr veranlasst zu haben, das in der Eheberedung seiner Frau versprochene Leibgeding festzustellen und reichlich zu bemessen, auch nach eingeholtem

XII. Generation.

agnatischen Consens seiner Stamms-Vettern den Landesherrn um die lehnherrliche Bestätigung am Dienstage nach Cantate 1550 zu bitten, welche denn auch am Montage nach Bartholomei desselben Jahrs ertheilt, und der Anna, geborenen von Berlepsch, dabei Hans von Farrenrode und Stolanus von Scharffenstein zu Vormündern bestellt wurden (Nro. 391, 401 und 402 der II. Sammlung).

Wir haben oben bereits gezeigt, dass Anna, geborene von Berlepsch, ihren Eheherrn überlebt hat, und müssen dessen Tod in das Jahr 1574 oder in die ersten Tage des folgenden Jahrs 1575 setzen. Er hinterliess, nachdem zwei Söhne jung vor dem Vater gestorben waren, nur einen den Vater kurze Zeit überlebenden Sohn Melchior Ludwig, welcher den Stamm fortsetzte, und, wenn wir in der Auslegung der uns darüber vorliegenden sparsamen Nachrichten nicht irren, zwei Töchter, nämlich Beata, welche in erster Ehe mit Hartmann von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, kinderlos vermählt war, 1566 in zweiter Ehe Jobst von Reckrodt zu Mechterstedt, Herzog Johann Friedrichs Rath, geheirathet hatte, als dessen Witwe sie mit Hermann von Reckrodt in Erörterung wegen ihres Witthumes gerieth, woraus wir schliessen müssen, dass auch diese zweite Ehe kinderlos gewesen, da Hermann v. Reckrodt der Vetter und Lehnsfolger ihres Eheherrn war.

Anna, eine zweite Tochter Friedrich des Aeltern von Wangenheim, war mit Christoph von Schlotheim schon vor 1564 verheirathet, denn Christoph von Schlotheim trat in diesem Jahre schon als Vormund seiner Schwägerin Beata den Erben ihres verstorbenen Ehemanns Hartmann von Wangenheim gegenüber auf. Da Christoph von Schlotheim die Beata seine Muhme nennt, so kann seine Frau Anna auch Friedrich des Aeltern Schwester statt Tochter gewesen sein, was aber nicht wahrscheinlich ist, da dieselbe danach doch über 60 Jahre schon alt gewesen sein müsste, und Christoph von Schlotheim dagegen viel jünger erscheint.

Weniger ungewiss sind wir in Ansehung der unserm Friedrich auch zugetheilten dritten Tochter, welche wir vielmehr für seine Schwester halten, Ottilie von Wangenheim Witwe, von welcher es in dem oft angezogenen Inventar auf pag. 19 heisst:

Quietanz vber vjC fl heuptgeldes Ottilien von Wangenheim Witwen, deren sie an den vonn Witzleben zur Elgersburgk geweist.

während es vorher auf pag. 7 diesen Inventars heisst:

Eine weisse Ladenn Darinnen Ein klein Lädlein Alles Wiezlebi-
sche Sachen wie darauff vorzeichnett darinnen befindlich Die sollen,
wan die von Witzleben geburliche quitirunge thun, Ihnen zugestellt
werdenn.

Wir schliessen daraus, dass Ottilie von Wangenheim an Erasmus von Witzleben, für dessen Kinder Friedrich Vormund war, verheirathet war, und ihr dieserhalb wegen ihres Leibgedings Sicherheiten bestellt waren, welche Friedrich ihr Bruder und nachher dessen Sohn verwahrte, dass sie aber schliesslich noch 600 Gulden aus ihrem väterlichen Vermögen empfing. Dass diese Ottilie eine Witwe Wangenheim und geborene von Witzleben gewesen, ist nicht wahrscheinlich, sie müsste denn die Witwe des 1527 verstorbenen Erasmus gewesen sein, was nicht in die Zeitrechnung passt.

XII. Generation.

Dreizehnte Generation in dem I. Viertel des Stammes Winterstein.

Friedrich des Aeltern Söhne: 69. Heinrich; 70. Asmus und 71. Friedrich, starben jung vor dem Vater; 72. Melchior Ludwig.
Töchter: Beata, vermählt 1. mit Hartmann von Wangenheim, 2. mit Jobst von Reckrodt; Anna, vermählte von Schlotheim.

72. Melchior Ludwig,

der einzige Sohn Friedrich des Aeltern von Wangenheim, welcher den Stamm fortsetzte, und welchen sowohl die Stammtafeln in Gotha diplomatica als die vom Canzler Ziegeler nach den Lehns-Akten emendierten Stammtafeln zum Rath Churfürst Johann Friedrichs des Grossmüthigen mit der Jahreszahl 1546 machen und ihm eine Anna von Troyffen zur Gemahlin geben, konnte 1546 wohl kaum ein Jüngling von 16 Jahren und vielleicht ein Page des Churfürsten, aber gewiss nicht sein Rath sein, und seine Gemahlin war nicht Anna von Troyffen, sondern Anna von Seebach, die Tochter des Hans von Seebach auf Fahnern und der Veronica von Greussen, wie solches auch in den Seebach'schen Stammtafeln der Gotha dipl. und in Königs Adels-Historie II, pag. 1093 richtig angegeben ist.

XIII. Generation.

Die Nachrichten über Melchior Ludwig fliessen uns nur sehr spärlich, da er bei Lebzeiten seines Vaters selbstverständlich in Familien-Angelegenheiten nicht handelnd auftreten konnte, und wir über sein sonstiges Leben auch wenig Nachrichten haben, er scheint aber frühzeitig im Dienste der Herzöge von Sachsen und der Grafen von Schwarzburg sich versucht zu haben, und seine Bezeichnung als Rath bezieht sich vielleicht auf eine Schwarzburgsche Bestallung. Wenigstens finden wir ihn für die Grafen Hans Günther und Hans Albrecht von Schwarzburg in eine Bürgschaft für 7000 fl. dem Christoph von Thuen gegenüber verwickelt, aus welcher er erst kurz vor seinem Tode

XIII. Generation.

im Jahre 1575 liberirt wurde. Es findet sich darüber in dem oft angezogenen Inventarium pag. 3 seq. Folgendes:

Erstlich befunden: 1 Obligationsschrift vff pergamen kurzlich hernach verification zu thun Graff Hanns Gunters auch Graff Hans Albrecht Graffen zue Schwarzburgk wegen der Sieben Taufend gulden dem von Thuene von dem von Bodenstein Melchior Ludwigenn vndt Bernhardenn von Wangenheim Erlegett mit vier anhengenden Secreten Ihrer Gn. Vnd zweyer vom Adell vndt zweyer Stedte Anno 75 am tage Circumsisionis Domin datirt.

1 Quietirunge Christoffs vonn Thuens, vber gemelte Erlegete 7000 fl. vnnndt loszehlung der burgschaft des von Bodensteins vnnnd der beiden vonn Wangenheim den 25. Februarii 1575 datirt.

1 Quietanz des vonn Thuens vber Vier Taufent fl. In oberurten Summam den 14. Maij 1574 datirt.

1 Bekenntnuß Jobst vonn Heylings Vnnndt Chritoff Kirchbergers, Schwazburgsche Diener, wafs Melchior Ludwigk vnd Bernhardt vonn Wangenheim der 3000 fl. halben Erleget den 26. Februarii Anno 75 datirt.

Ein Zettelen Thomas Vllenn schrift darinnen ettliche Zehrung, botenloh vnnndt anders vorzeichnet.

Diese vorgeschriebene Brieffe Bernharden von Wangenheim durch die andern seine mittvormunden gegen einem sonderlichen bekentnuß desgleichen ein ander convolut Brieffe In der Sachen ergangen, zugestellt wordenn.

und pag. 19 sub 4: Ein Schadloßbrieffe des Graffen zu Schwarzburgk vber xv^m. fl. gegen Christoff von Thuen.

Weitere Aufklärung über diese Verhältnisse aufzufinden ist uns nicht gelungen. Dagegen gibt uns das alte Sonneborner Kirchenbuch einen Fingerzeig darüber, dass Melchior Ludwig schon um die Mitte der 60er Jahre des 16. Jahrhunderts seinen Wohnsitz zu Sonneborn genommen hatte, woraus wir wohl ohne Zwang schliessen dürfen, dass sein Vater Friedrich der Aeltere ihm bei seiner Verheirathung das Schieferschloss zu Sonneborn zum Wohnsitz eingeräumt haben wird, während der Vater in seinem Schieferhause auf dem Schlosse zu Wangenheim wohnen blieb. Wir finden nämlich in diesem Kirchenbuche von des Pfarrers Gundermann Hand notirt:

1566 am 8. Martii Melchior Ludwigs v. Wangenheim Sohn Friedrich Jost Sind zu dem Junckern 5 Perfon vom Adel gevatter worden.

1567 am 22. Decbr. Melchior Ludwigs v. Wangenheim Sohn Hans Reinhart getaufft, sindt 4 Mansperfon vnd 3 Weibsperson vom Adel gevatter worden. Montags nach Thomas.

Wir haben hier die Geburtstage der ihren Vater überlebenden bei-
den Söhne. Aber auch die folgenden Eintragungen:

„1569 am 8. August Melchior von Wangenheims Brigida getauft,
„findt 7 Personen von Adel Gevatter worden, Montags am Tage
„Cyriaci“ und

„1572 am 11. Januarii des Melchiorn von Wangenheims sohn ist von
„weibern genottauft, freitags nach trium Regum“

können nur auf Melchior Ludwig als Vater des Täuflings bezogen
werden, da in Ansehung der letzten Eintragung es im folgenden Sterbe-
Register heisst:

„1572 am 11. Jan. Melchior Ludwigs von Wangenheim genot-
„tauft Kind“

und also dieser namenlose Sohn jedenfalls für ihn zu vindiciren ist, auch
der zu dieser Zeit lebende Melchior junior vom III. Viertel, Friedrich
des Jüngern Sohn, im Jahre 1576 noch bevormundet war, und also nicht
der Vater der Brigida sein konnte, von welcher es weiter im Trauungs-
Register dieses Sonneborner Kirchenbuchs heisst:

„1592 Aufgeboden, so anderswo Hochzeit gehabt: Junker Job Wilhelm
„von Witzleben auf Elgersburk mit Jungfraw Brigida von
„Wangenheim. Purificatione Marie“,

ohne dass der Vater der Braut dabei genannt wird, dagegen aber Bie-
dermann in den Stammtafeln der Fränkischen Reichs-Ritterschaft (Can-
ton Rhön Werra Tab. CCCLXIII B. und Canton Gebürg Tab. CCXLIV)
dem Johann Wilhelm von Witzleben, welcher 1612 starb, eine Ma-
ria Magdalena von Wangenheim, Melchior Ludwigs von Wan-
genheim und der Anna geb. von Seebach Tochter, zur Gemahlin
gibt, und dagegen deren Sohn Christian Rudolph mit einer Brigitta
von Wangenheim verheirathet sein lässt, während die Witzleben-
schen Stammtafeln in Gotha diplom. die Gemahlin des Job Wilhelm
von Witzleben nicht nennen, aber dem Sohn Christian Rudolph
eine Marie Magdalena von Wangenheim zur Gemahlin geben, wel-
che wir für die Tochter Georg Melchiors von Wangenheim zu Tun-
geda und seiner 2. Gemahlin Anna Catharina von Wangenheim
erkennen.

Wenn Biedermann aber (Canton Steigerwald Tab. CXXVI) dem
Fräulein Friedrike Louise Ernestine von Seckendorf zu Ur-Ur-
Gross-Eltern mütterlicher Seits den Johann Wilhelm von Witzleben
zu Molschleben und Maria Magdalena von Wangenheim gibt,
so scheint damit der Zweifel dadurch aufgeklärt, dass Biedermann in
den verschiedenen Stammtafeln die beiden Vettern von Witzleben,
Jobst Wilhelm auf Elgersburg und Böseleben und Johann Wil-
helm auf Molschleben verwechselte und dem Sohne des Erstern Chri-

XIII. Generation.

stian Rudolph seine Mutter zur Gemahlin gegeben hat. Jedenfalls beweist das Sonneborner Kirchenbuch, dass die Gemahlin des Jobst Wilhelm von Witzleben zu Elgersburg Brigitta von Wangenheim war, und wenn es im Sonneborner Kirchenbuche weiter heisst, dass 1599 am 2. Juli Junker Hans Reinhardts von Wangenheim Sohn Friedrich Ludwig geboren, und Job Wilhelms von Witzleben Haus-Ehre „des Junker Hans Reinhardts von Wangenheims „leibliche Schwester“ Gvatterin dabei gewesen ist, so ist damit wohl jeder Zweifel beseitigt.

Der Grund aber, warum wir uns hier so eingehend mit dieser Brigitta von Wangenheim beschäftigen, liegt einzig und allein in dem interessanten Umstande, dass diese am 8. August 1569 zu Sonneborn geborene Brigitta zu den Ahnen der jetzigen Kaiserin von Oestreich gehört, und in den Adern des Kronprinzen Rudolph von Oestreich auch Wangenheim-Witzleben-Erffa-Hanstein'sches Blut fliesst.

Brigitta von Wangenheim war nämlich die Grossmutter des Georg Friedrich von Witzleben, dessen in der Ehe mit Maria Magdalena von Hanstein im Jahre 1665 geborene Tochter Maria Esther von Witzleben im Jahre 1696 am 26. Juli die Gemahlin des Pfalzgrafen Johann Carl von Birckenfeld zu Gelnhausen wurde, und von welcher durch ihren Sohn Johann Prinz von der Pfalz (1736–1780) die jetzige Herzogliche Linie des Bayernschen Königshauses stammt; die durchlauchtigsten hohen Sprossen der vom Herzog Pius von Bayern stammenden Kaiserlichen und Königlichen Häuser gehören also auch zu den Cognaten und Spillmagen derer von Wangenheim des Stammes Winterstein, was vielleicht manchem Vetter unbekannt war.

Wenn Friedrich der Aeltere von Wangenheim zu Ende des Jahrs 1574 oder Anfang des Jahrs 1575 verstorben war, so fällt der pag. 18 des Inventars in fine bezeichnete

Vertrag zwischen Melchior Ludwigen von Wangenheim Vnndt seiner Schwester der vonn Reckrode

vielleicht in die kurze Periode des Jahrs 1575, während welcher er nach dem Tode des Vaters als selbstständiger Besitzer fungirte, und gehören dieser Periode anscheinend auch die Schulden an, welche nach der letzten Seite des öfterwähnten Inventars noch unbezahlt waren, wenn es darin heisst:

Vorzeichnus Der Schulden, so noch vnerleget:

xx fl. xviii gr ix 8 Claus schrötterenn zu Salza Inhalts vnterschiedelichenn vorzeichnuß

xxii fl. vi gr Andres Küftern dem Kremer zu Salza

xxii 1/2 thaler vor 1 pferd Hanns Benfernn zue Westhauffenn

VC. thaler bey Hanns Jorgenn vonn Harftall widerkenfliche

haupt Summe vff trium Regum des 76. Jhars mitt dem erstenn Zins anzufahen, vi thaler vffs hundertt, Hatt der Junker vor sich alleine geborgett.

XIII. Generation.

Melchior Ludwig scheint nun auch nach dem Tode seines Vaters nach Wangenheim gezogen und hier verstorben zu sein, wenn er nicht etwa auswärts seinen Tod fand, und müssen wir diesen in die letzten Tage des Novembers oder ersten Tage des Decembers 1575 setzen, da die Aufschrift des vom 12. bis zum 17. December aufgenommenen Inventars folgendermassen lautet:

Registratur vnndt Inuentirunge hinderlassener schriftten, Brieff vnndt Sigell Des Edelenn vnndt Ehrnvestenn Melchior Ludewigs vonn Friderichenn dem Elternn, beide vonn Wangenheim feligen vff Ihn geErbett, durch die Auch Edelenn vndt Ehrnvestenn Melchiorn denn Elternn, Balthafarn vnndt Bernhardenn auch vonn Wangenheim In vormundtschaft obwolgedachtes vonn Wangenheymys vorlassene Söhne, Montags nach Nicolai denn 12. Decembris Anno etc. 75 angefangenn vndt bis vff denn Sonnabent als den 17. detselbigen Monats, dafelbst zue Wangenheim damitt von Tagenn zu Tagenn continuirt Beyseins meiner Johann Ruilings, Keyferlich Maiestat gewaltts Notarii publici Auch des wirdigenn Wolgelartenn vndt Erbarren Ern Friderici Schmidens pfarherrns zue Grosenberingenn, Johannis pregers durch welches handt folchs alles protocollirt vnndt Friderich Lemmerhirts zue Sonneborn als Zeugenn sonderlich darzu Erfordert Wie folches alles vnderchiedlich mitt des Notarii handt vndergeschriebenn hirnach zu befinden.

Den schnell auf einander gefolgten Tod des Vaters und des Sohnes bezeugt aber auch noch der auf diese Veranlassung sub dato Coburg den 13. Juli 1576 ertheilte Sächsische Lehnbrief über Schloss Wangenheim und Zubehör. Im Eingange desselben werden die Lehne auf Nachsuchen folgender Vasallen ertheilt:

Friedrich dem Elterenn nunmehr feligen vnndt Melchior, Auch Balthafar Friederichenn des Mittlern feligenn Sohne, detsgleichen Bernhardtenn, Balthafars feligenn Sohne vnndt den verordnetenn Vormundenn Friedrich des Jungern feligen Sohne mit Nahmen Melchior Auch Wolff Veitten feligen mit nahmen Hans Friederichenn nachgelassener Sohne Allen von Wangenheim. und heisst es dann nach Aufführung der Lehnstücke und der eventuellen Succession der Töchter weiter:

Vnnd aber obgenanter Friederich vonn Wangenheim der Eltter kurtz hernacher mit tode abgangen, derowegen er sein An berurttem Schloß dörrfer höff vndt güthernn gehabte Antheil vnnd geburender gerechtigkeit durch sein Absterben vff vnfernn auch liebenn befonn-

XIII. Generation

dernn vndt getrenenn Melchior Ludowiegenn Als feinem sohn gefellet Vnd dann Itzo gedachter Melchior Ludowiegk nunmehr seliger in neulikeit gleichergestalt verstorben, das wir seinen nachgelassenenn sohnenn Friedrich Jobstenn vnd Hans Reinhard vonn Wangenheim gebrudern, vnd Iren rechtten Leibs-Lehens-Erbenn Vnd ahn Irer Stadt Irenn verordnetenn vormundenn Vnsern Auch lieben, besondern vnd getreuenn Melchior dem eltern Balthasar vnd Bernhardtten von Wangenheim gewetternn vff Ir underthenigstes ansuchenn mit solchen Lehengütherenn, doch allein sovil wie berurt Irem vatternn seligenn darahn gehörig vndt zuftendig gewesen etc. etc. wieder belehnen.

Wir wenden uns nun zu der

Vierzehnten Generation in dem I. Viertel des Stammes Winterstein, den Nachkommen

Melchior Ludwigs und zwar seinen Söhnen Friedrich Jobst und Hans Reinhardt,

deren jeder Stammvater einer besondern Linie wurde, während die Tochter Brigitta an Job Wilhelm von Witzleben, wie wir oben gesehen haben, verheirathet war.

Zunächst behandeln wir also

die ausgestorbene I. Linie des I. Viertels und ihren Stifter

103. Friedrich Jobst.

XIV. Generation.

4560 Er war also am 8. März 1566 zu Sonneborn geboren und beim Tode des Vaters 10 Jahre alt. Er ist frühzeitig in die Welt gekommen, und hat sich im Kriege versucht, wie wir aus dem leider nur extractweise auf uns gekommenen Eingang einer zwischen ihm und seinem Bruder Hans Reinhardt durch die Vormünder und die durch die Vormünder zugezogenen Freunde vorgenommenen Mutschierung vom 15. Januar 1584 ersehen. Friedrich Jobst war damals noch nicht völlig 18 Jahre alt, aber es heisst von ihm „dass er nach verrichteten Kriegszuge in „Brabant zu Haufen kommen, und hernach wegen der Kundschaft, so er „daher mit guten Leuthen gemacht, viel Aufreitens bei Ihnen gewesen“ und der mit diesem „vielen Aufreiten“ der im Feldè erworbenen vornehmen Freunde verbundene Aufwand veranlasste die Vormünder unter Zuziehung und Beirath des Gross-Vaters ihren Pupillen Hans von Seebach des Aeltern und der nächsten Freunde desselben, Jobst von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, und Volkmar von Creutz-

burg (von denen der erstere wohl der Tauf-Pathe unseres Jobsts, der letztere aber der Gemahl der Schwester der Mutter war), den nunmehr als erwachsenen Menschen anzusehenden jungen Kriegermann durch eine Mutschierung mit seinem jüngeren Bruder ihren Mündel Hans Reinhard dergestalt aus einander zu setzen, dass vom Beginn des Jahrs 1584 an die Güter unter den beiden Brüdern in zwei gleiche Theile getheilt, Friedrich Jobst davon der eine Theil überwiesen, der andere von den Vormündern für Hans Reinhard verwaltet, nach 6 Jahren aber zwischen beiden Brüdern eine Abwechselung der Güter eintreten d. h. jeder des anderen Bruders bis dahin besessenen Antheil erhalten sollte.

XIV. Generation.

Wie lange es bei dieser Mutschierung geblieben sein mag, darüber haben wir keine Kunde, jedoch scheinen beide Brüder, nachdem auch Hans Reinhardt mit dem Anfange des Jahrs 1589 nach Sächsischem Rechte seine Mündigkeit erreicht hatte und beide sich verheirathet hatten, auch bald zu einer Theilung der Güter geschritten zu sein, dabei aber einen grossen Theil der Besitzungen in ungetheilter Gemeinschaft behalten zu haben. Nach Thüringscher Rechts Gewohnheit hatte der älteste Bruder die Theilung vorgenommen, und der jüngste Bruder die Wahl, und so hatte denn Hans Reinhard das Theil Sonneborn erwählt, in dessen Besitze wir ihn schon 1597 finden, und Friedrich Jobst war das Schieferschloss zu Wangenheim verblieben. Diese Gemeinschaft führte zu allerhand Differenzen, welche durch Vermittlung beiderseitiger Freunde und Unterhändler namentlich des Friedrich von Hausen zu Schönstedt und Balhausen, sowie der Gebrüder Bernhard Wilhelm und Crafft Friedrich von Wangenheim zu einem weitem Theilungsvertrage vom 11. October 1608 führten (Nro. 443 der II. Sammlung), wodurch jedoch die Einigkeit unter den beiden Brüdern noch nicht hergestellt wurde, indem vielmehr Hans Reinhard sich für lädirt erachtete, und mit einer Klage gegen seinen Bruder Friedrich Jobst hervortrat, zu deren weiteren Erörterung und Beilegung die landesherrlichen Commissarien Heise Otto von Kerstlingerode auf Herbsleben und der Amts-Verweser Johann Götz zu Gotha auf den 20. December 1609 einen Termin zu Gotha angesetzt hatten. Der Streit, welcher sich um eine vermeintliche Benachtheiligung des jüngeren Bruders bei der Vertheilung der lehn geldpflichtigen Unterthanen zwischen beiden Brüdern drehte, während bei dem Vergleiche vom 11. October 1608 der jüngere Bruder zur Completirung des Theils Wangenheim mehrere Unterthanen an Friedrich Jobst hatte überweisen müssen, wurde aber in diesem Termine nicht beigelegt, und während der folgenden Jahre 1610 und 1611 in mehreren Schriftsätzen fortgesetzt, ohne dass das schliessliche Resultat uns bekannt geworden wäre. Warum Friedrich Jobst und Heise Otto von Kerstlingerode sich gegenseitig Schwä-

XIV. Generation.

ger nennen, haben wir nicht ermitteln können, wenn nicht etwa die Anna Regina von Wangenheim, welche 1619 als die Gattin Hans Wilhelm des Jüngern von Kerstlingerode genannt wird, der 1634 ohne Descendenz verstarb, seine Tochter und damals schon verheirathet war, wonach Heise Otto von Kerstlingerode als Vater des Hans Wilhelm den Vater seiner Schwiegertochter wohl Schwager nennen konnte.

Friedrich Jobst war nach der von König Tom. II, p. 1176 gegebenen Ahnentafel der Anna Sabina von Vogel verheirathet mit Regina von Wangenheim, der Tochter Balthasars vom IV. Viertel, Schwester seines Vormunds Bernhard, welche, da Balthasar schon 1571 verstarb, mit ihrem Gemahle wenigstens gleichen Alters, wenn nicht älter gewesen sein müsste, vielleicht wurde dem wilden jungen Manne eine ältere Haus-Ehre beigelegt, um ihn zum ordentlichen Haushalter zu machen, und jedenfalls wird er schon im Anfange der 90er Jahre des 16. Jahrhunderts verheirathet gewesen sein, denn sein Sohn Wolf Ernst war schon 1642 Senior familiae und 1598 stand seine Gemahlin bei Hans Reinhards erstgeborenem Sohne Johann Levin zu Gevatter. Im Lehnbriefe über Wangenheim vom 20. März 1624 werden beide Brüder noch als lebend aufgeführt, dagegen in dem am 8. December 1624 über die Erffa'schen Höfe in Sonneborn ertheilten Lehnbriefe Friedrich Jobst als verstorben, und seine Söhne als Lehnsfolger aufgeführt werden. Er muss also zwischen März und Decbr. 1624 verstorben sein.

Seine Ehe war reich mit Kindern gesegnet, indem die Stammtafeln 10 Söhne namhaft machen, von welchen 5 vor dem Vater gestorben waren, und ebenso viele ihn überlebten. Töchter werden uns nicht genannt, wenn wir nicht die Anna Regina, verheirathete von Kerstlingerode, für seine Tochter halten wollen, welche Andere zu Balthasars zu Graitschen Tochter machen.

Fünfzehnte Generation in der jetzt ausgestorbenen I. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Söhne des 1624 verstorbenen Friedrich Jobst, dieselben waren nach der Reihenfolge: 134. Friedrich Jobst; 135. Melchior Ludwig; 136. Hartmann Thilo; 137. Wolff Ernst; 138. Eitel Wilibald; 139. Christoph Wilhelm; 140. Friedrich Hermann; 141. Philipp Albrecht; 142. Heinrich Wilhelm; 143. Jobst Reinhardt.

Von diesen 10 Söhnen werden in dem Lehnbriefe vom 8. December 1624 genannt Melchior Ludwig, Friedrich Jobst, Wolff Ernst, Friedrich Hermann und Jobst Reinhardt, es waren also die übrigen fünf, nämlich Hartmann Thilo, Eitel Wilibald, Christoph Wil-

helm, Philipp Albrecht und Heinrich Wilhelm, schon vor dem Vater gestorben, die überlebenden fünf Söhne scheinen aber beim Tode des Vaters sämmtlich mündig gewesen zu sein, da von einer Vormundschaft auch für den jüngsten Jobst Reinhardt nicht die Rede ist.

Diese fünf Brüder scheinen nun im ungetheilten Besitze der väterlichen Erbschaft geblieben zu sein, wie sie denn gemeinschaftlich ihre Forderung gegen die Gebrüder Vitzthum von Eckstedt auf Mark-Vippach einklagten und verfolgten (Nro. 445 der II. Sammlung). Wenn aber bei der Belehnung von 1624 Melchior Ludwig voran genannt wird, und in Vollmacht seiner Brüder den Lehnspflichten Folge geleistet hat, so scheint er darum doch nicht der älteste gewesen zu sein, sondern nur für seine, wahrscheinlich im Kriegsdienste abwesenden Brüder gehandelt zu haben, und tritt uns vielmehr Friedrich Jobst als der einzige beim Tode des Vaters verheirathete Sohn und als das Haupt der Familie entgegen, nachdem er aber am 16. Januar 1639 bereits in jungen Jahren gestorben war, tritt Wolff Ernst an seine Stelle, welcher auch seit 1642 als Senior des Winterstein'schen Stammes auftritt, und da sein Bruder Friedrich Jobst nur unmündige Kinder hinterlassen hatte, sich anscheinend spät noch zur Verheirathung mit Martha Agnesa v. Wangenheim, der Tochter Crafft Friedrichs zu Hesswinkel vom II. Viertel entschloss. Da sein Stamm aber schon mit seinen Söhnen wieder erlosch, so wollen wir hier von ihm und seinen Nachkommen vorweg nur anführen, dass Wolff Ernst, nachdem er es im Kriegsdienste bis zum Capitain-Lieutenant gebracht hatte, circa um das Jahr 1642 sich zu Wangenheim niederliess, wo ihm seine obengenannte Gattin 3 Söhne, Wolff Melchior, geboren 1647, Friedrich, geboren 1650, und Ernst, geboren 1652, sowie eine Tochter Anna Sabina, geboren am 7. Februar 1649, schenkte. Von diesen Kindern überlebten ihn aber bei seinem am 15. April 1653 zu Wangenheim erfolgten Tode nur die Tochter Anna Sabina, welche sich demnächst mit Johann Vogel auf Ballstedt vermählte, und der Sohn Friedrich, welcher aber schon als 14jähriger Knabe am 28. May 1664 als Page am Pfalzgräflichen Hofe zu Birkenfeld verstarb, wohin er wohl durch seinen Vetter Friedrich Bernhardt gekommen war, da dieser um jene Zeit dort als Hofmeister, Rath und Amtmann fungirte.

Friedrich Hermann war bereits 1627 als der erste von den 5 Brüdern gestorben, und Melchior Ludwig und Jobst Reinhardt folgten ihm zwischen den Jahren 1635 und 1647, ohne dass uns über die Lebens-Verhältnisse dieser, anscheinend sämmtlich unverheirathet gebliebenen Brüder etwas Näheres bekannt geworden wäre. Nur das Stammbuch des Caspar von Hanstein bewahrt die Einzeichnungen von Melchior Ludwig mit der Jahreszahl 1608 und der Devise G G W E

XV. Generation. (Gottes Güte Währet Ewiglich), und von Jobst Reinhardt mit der Jahreszahl 1631 aber ohne weitere Devise.

Wir haben uns also in dieser Generation nur noch mit

134. Friedrich Jobst

zu beschäftigen, welcher anscheinend schon in jungen Jahren nach Hessen Beziehungen gehabt zu haben scheint, welche vielleicht durch landgräfliche Kriegsdienste eingeleitet waren, und aus welchen es sich erklären dürfte, wenn die Stamm-Tafeln ihm eine Anna Maria von Hatfeld aus dem Hause Wildenberg zur Gemahlin geben, und er in zwei erhaltenen Schreiben von den Jahren 1627 und 1631 den Fuldaschen Oberst-Cämmerer und Amtmann auf Biberstein Daniel Schenck von Schweinsberg seinen lieben Schwager nennt. In dem ersten Briefe vom $\frac{3.}{13.}$ December 1627 bittet er von Wangenheim aus, unter Bezugnahme auf seine bei seiner jüngsten Anwesenheit in Fulda bereits mündlich ausgesprochene Bitte, den Daniel Schenck von Schweinsberg als sein und seiner Vettern Bevollmächtigter die durch den Tod seines Bruders Friedrich Hermann nothwendig gewordene Lehns-Erneuerung wegen der Fulda'schen Lehne dort zu betreiben, nachdem endlich die Vollmachten der verschiedenen Vettern zusammengebracht, und er für seine Person behindert sei persönlich die Belehnung zu empfangen, weil rings um Wangenheim Alles voll Kriegs-Volk liege, und noch mehr Regimenter im Anmarsch seien, so dass kaum ein Bote für die Besorgung dieses Briefs zu gewinnen, geschweige denn an eigne Abreise zu denken sei; auch ersucht er seinen Schwager ihn bei seinem Hochwürdigem Fürsten und Herrn dem Abte Johann Bernhardt bestens zu entschuldigen. Abt Johann Bernhardt war selbst ein Schenck von Schweinsberg und blieb 1632 bei Lützen.

Aus dem zweiten Briefe vom 12. Februar 1631 geht hervor, dass Herr Daniel Schenck von Schweinsberg damals diesen Auftrag auch vollzogen hat, die ausgefertigten Lehnbriefe aber wegen der obwaltenden Kriegsgefahren nicht haben abgeschickt werden können, sondern bei dem Herrn Schwager verwahrlich niedergelegt geblieben sind. Da nun aber jetzt seine Friedrich Jobsten Gemahlin sich besuchsweise zu Fulda aufhalte, bittet derselbe, durch diese Gelegenheit bei seines Weibes Rückkehr die Lehnbriefe zu übersenden.

Auf welchem Zusammenhang die Schwägerschaft unsers Friedrich Jobst mit dem Fuldaschen Oberst-Cämmerer Schenck von Schweinsberg beruhte, dessen Gemahlin nach Estor eine geborene von Haun genannt Schlaun war, haben wir nicht feststellen können, vermuthen

aber, dass dieselbe von Friedrich Jobsts Gemahlin, der geborenen von Hatzfeld herzuleiten ist, deren Besuche in Fulda, wo Johann Bernhard Schenck von Schweinsberg gefürsteter Abt, und sein Neffe Daniel Schenck Oberst-Cämmerer und Amtmann war, darauf schliessen lässt, dass sie dort im Kreise ihrer an dem Hof des Abts zahlreich vertretenen Verwandtschaft sich bewegte.

XV. Generation.

Friedrich Jobst hatte in seiner Ehe drei Söhne, von welchen der jüngste Johann Georg schon jung verstorben war, die beiden älteren Friedrich Bernhardt und Friedrich Jobst ihn aber überlebten, und eine Tochter Juliane Elisabeth erzeugt, welche 1627 geboren, mit Burckart von Wangenheim vom II. Viertel vermählt war, und am 28. Februar 1704, im Alter von 77 Jahren zu Wangenheim verstarb. Er selbst starb am 16. Januar 1639. Die Gleichenstein'schen Stammtafeln geben ihm noch einen 4. Sohn Melchior Ludwig.

Sechszehnte Generation in der jetzt ausgestorbenen I. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

a) die Nachkommen von Friedrich Jobst junior:

Söhne: 205. Friedrich Bernhardt; 206. Friedrich Jobst und 207. Johann Georg; 208. Melchior Ludwigs Tochter Juliane Elisabeth, Gemahlin Burckardts von Wangenheim.

b) die Nachkommen von Wolff Ernst:

Söhne: 209. Wolff Melchior, geb. 1647, bald gestorben; 210. Friedrich, geb. 1650, gest. 1664; 211. Ernst, geb. 1652 und bald gestorben. Tochter: Johanna Sabina, geb. 7. Febr. 1649, Gemahlin des Johann Vogel auf Ballstedt.

Es kommen hier nur noch die ihren Vater Friedrich Jobst überlebenden Söhne in Betracht, da wir Wolff Ernsts Nachkommenschaft bereits beim Leben des Vaters erwähnt haben.

205. Friedrich Bernhardt,

der älteste Sohn des Friedrich Jobst junior, war jedenfalls schon vor dem Jahre 1618 geboren, da er beim Tode des Vaters bereits mündig war, und im Jahre 1641 sich zum ersten Male mit der Jungfrau Juliane von Wechmar verheirathete, welche eine Tochter des verstorbenen Hans Bernhard von Wechmar auf Rossdorf und dessen Gemahlin Maria Salome, geborene von Wiedenbach war. (Die Mutter hatte sich in zweiter Ehe mit Hartmann Wolf zu Rosspach wiederver-

XVI. Generation.

XVI. Generation.

mählt.) Das Concept der Ehestiftung vom 1. Septbr. 1641 liegt uns vor, die Braut brachte danach neben ihrer Aussteuer 1500 Mfl. Ehegelder ein, wogegen ihr zur Morgengabe 200 Mfl. und 1500 Mfl. Gegenvermächtniss auf die Güter versichert wurden, von welchen 3000 Mfl. sie 10 pro Cent jährlich als Witthum und daneben einen Witwensitz in Wangenheim, einen Garten, 6 Klafter Scheitholz und 30 Schock Wellen, 4 Acker Lein-, Kraut- und Rüben-Land in der Brache frei bestellt resp. angefahren, 2 Fuder gut Heu und ein Schock Bunde gutes Grummt, 15 Säcke Spreu und 8 Schock Sommerstroh zur Erhaltung ihres Viehs, 8 Malter Gerste zur Schweine-Mastung, 15 Michaelis-Hähne, 8 Gänse, 1 Osterlamm, 1 Martinsschaf, 2 Hammel, 8 Malter Gemang-Korn, 3 Malter Weizen, 8 Malter Gerste zum Brauen, 3 Malter Hafer, 2 Eimer Wein „so guett als ehr zu Weißen-Sehe erwächst“ oder 4 Thaler für den Eimer, 1 Malter Erbsen erhalten sollte. Das Witthum war danach splendide bemessen, und wir sehen daraus, dass die dem Grossvater zugeheilten Weinberge zu Weissensee noch im Besitze der Enkel waren. Die Vormundschaft für Friedrich Bernhards noch unmündigen Bruder Friedrich Jobst, ihr gemeinschaftlicher Oheim Wolff Ernst, und Georg von Wangenheim zu Winterstein (der nachherige Braunschweig-Lüneburgsche Oberjägermeister) consentirten zu dieser Ehestiftung, welche auch die Vettern Johann Levin und Melchior Adolph zu Sonneborn und Hans Ernst auf Sonneborn und Kohlhausen mit vollzogen.

Friedrich Bernhard stand damals schon in Kriegsdiensten, und scheint sich nur ab und an in Wangenheim aufgehalten zu haben, wo ihm am 16. Juli 1647 eine Tochter Barbara Elisabeth geboren wurde. Er wird dabei im Kirchenbuche als Capitain-Lieutenant bezeichnet, und so heisst er auch in dem Kaufbriefe vom 15. Februar 1663, wodurch er und seine Gemahlin Juliane, geb. von Wechmar, die seinerseits von Herrn Georg von Kötschau erkaufte freie Kemnate vor Waltershausen mit lehnsherrlichem Consens an den Amtsschösser Johann Hackspann zu Nägelstedt für 2100 Mfl. verkauft. Bald darauf wird er aber den Sächsischen Dienst verlassen haben, denn er erscheint in den folgenden Jahren als Chur-Pfälzischer Hofmeister, Rath und Amtmann zu Birckenfeld. Seine erste Gemahlin hat er zwischen 1673 und 1677 durch den Tod verloren, ob dieselbe ihm mehr und an anderen Orten noch Kinder geboren hat, haben wir nicht zu ermitteln vermocht. In gleicher Weise ist uns die Veranlassung unbekannt, welche ihn später in die Dienste des Herzogs Ernst des Frommen von Gotha zurückführte, bei dessen Leichenbegängniss er als Rath und Haushofmeister d. h. Hofmarschall genannt wird, während wir ihn 1683 als Herzoglichen Rath und Oberst-Lieutenant und 1684 bei seiner Beisetzung in Wangenheim

im dortigen Kirchenbuche in gleicher Weise titulirt finden. Er hatte sich nach seiner Rückkehr nach Gotha am 12. May 1679 zum zweiten Male mit Christina Hyppolita von Brandenstein, der Tochter Christians von Brandenstein auf Wernburg und Gräfendorf und der Hyppolita Juliana von Büнау, Oberhofmeisterin am Brandenburg-Culmbach'schen Hofe vermählt, welche ihm im October 1683 einen Sohn Friedrich Christian gebär, der aber 10 Wochen und 4 Tage alt am 26. Decbr. 1683 wieder verstorben war und am 29. desselben Monats in Wangenheim beigesetzt wurde. Schon im folgenden Jahre am 26. August 1684 folgte der Vater Friedrich Bernhardt dem Sohne nach und wurde am 28. desselben Monats in der Wangenheimer Kirche beigesetzt. Seine Witwe Christine Hyppolita überlebte ihn noch 33 Jahre, und starb am 23. März 1717 zu Gräfin-Tonna, wo ihr wahrscheinlich das Erblehngut gehörte, welches nach Galetti später im Besitze des Kammerraths Jäger sich befand. Sie wurde am 3. April 1717 zu Wangenheim in einem Gewölbe, über welchem sich jetzt die Sacristei befindet, beigesetzt, und hat der Kirche zu Wangenheim 500 Mfl. für die Haus-Armen vermacht.

Nachkommen haben Friedrich Bernhard nicht überlebt.

206. Friedrich Jobst,

der zweite Sohn Friedrich Jobsts des Jüngeren und jüngerer Bruder Friedrich Bernhardts, war im Jahre 1626 geboren, wie ich in einer Stammtafel notirt finde, und stand, nachdem er in seinem 13. Jahre seinen Vater verloren hatte, unter der Vormundschaft seines Oheims Wolff Ernst. Er scheint sich stets in Wangenheim aufgehalten zu haben, und liegen keine Nachrichten vor, dass er in irgend einem öffentlichen Dienste gestanden. Durch das Ableben des nachgelassenen Sohns seines Oheims Wolff Ernst im Jahre 1664 und durch den söhnelosen Tod seines älteren Bruders Friedrich Bernhard im Jahre 1684 wurde er alleiniger Besitzer des Schieferschlosses zu Wangenheim, und sind uns auch über seine dortige Wirksamkeit nur spärliche Nachrichten aufbewahrt. Im Jahre 1656 gerieth er wegen der Jagd in der Feldmark des unter Chur-Mainzischer Hoheit belegenen Erfurtschen Dorfs Tröchtelborn in eine Differenz, weil ihm die Bauern einen von seinen 3 Windhunden, welche einen Hasen bis ins Dorf Tröchtelborn verfolgt, abgepfändet hatten. Er nahm daher die Intercession der Herzoglichen Regierung zu Gotha in Anspruch, um in seinem Jagdrechte, welches er und seine Vorfahren bis dahin in mehreren Erfurter Dorfsfluren unbehelligt ausgeübt hatte, geschützt zu werden, und nahm sich die Regierung auch der Sache wiewohl ohne Erfolg an, denn die Chur-Mainzische Statt-

XVI. Generation.

halterschaft in Erfurt zog die Sache auf die lange Bank, und sprach endlich in einem unterm 2. Septbr. 1680 an die Herzogliche Regierung zu Gotha gerichteten Schreiben sowohl denen von Wangenheim als denen von Witzleben zu Molschleben alles Jagdrecht auf Chur-Mainzischem Territorio ab, womit die Sache ihre Erledigung gefunden zu haben scheint.

Einen andern Rechtsstreit hatte Friedrich Jobst mit der Gemeinde Oesterbehringen, welcher sein Bruder Friedrich Bernhard unter seiner Mitunterschrift ihre beiderseitige Schäferei-Gerechtigkeit auf 300 Häupter in der Oesterbehringer Flur am Michaelistage 1670 wiederkäuflich für 350 Thaler versetzt hatte. Als Friedrich Jobst der Gemeinde nun zu Michaelis 1688 diesen Wiederkaufs Contract gekündigt hatte, behauptete die Gemeinde diese Schäferei-Gerechtigkeit käuflich von Friedrich Bernhard erstanden zu haben, und weigerte sich die Wieder-Einlösung zu gestatten. Da jedoch die Urkunde das Sachverhältniss klar stellte und zu jener wiederkäuflichen Ueberlassung über dem auch der agnatische wie der lehnherrliche Consens niemals eingeholt war, so musste die Gemeinde sich schliesslich zum Ziel legen, und die Schäferei-Gerechtigkeit herausgeben.

Friedrich Jobst hatte sich frühzeitig mit Susanna Catharina, der Tochter Georg Christophs von Wangenheim, Wangenheimschen Stammes, verheirathet, mit welcher er, zufolge des Kirchenbuchs von Wangenheim, folgende Kinder erzeugte:

- 1) am 5. Septbr. 1650 einen Sohn Ernst Friedrich, welcher vor dem Vater starb;
- 2) am 25. Decbr. 1651 eine Tochter Maria Sophia, welche am 12. May 1710 unverheirathet zu Wangenheim verstarb;
- 3) am 9. Decbr. 1653 ein Sohn Georg, welcher allein den Vater überlebte;
- 4) am 20. Juli 1655 eine Tochter Anna Catharina.

Bald nach der Geburt dieser Tochter wird die erste Gemahlin Friedrich Jobstens gestorben sein, denn er verheirathete sich im Anfang des Jahres 1657 zum zweiten Male mit Fräulein Anna Catharina von Scharffenstein, der Tochter des Hans Balthasar von Scharffenstein auf Goldbach, von welcher ihm noch folgende Kinder geboren wurden:

- 5) am 14. Decbr. 1657 ein Sohn Hans Balthasar, welcher zu früh geboren war, und bald nach der Taufe starb;
- 6) am 11. Februar 1659 ein Sohn Friedrich Willibald;
- 7) am 11. Januar 1661 ein todtgeborener Sohn;
- 8) und 9) am 22. März 1662 Zwillinge, ein Sohn Friedrich Jost und eine Tochter Maria Margaretha;
- 10) am 25. Novbr. 1668 eine vor der Taufe gestorbene Tochter.

Von allen diesen Kindern überlebten den Vater nur ein Sohn und eine Tochter erster Ehe, Georg und Maria Sophia, während auch seine zweite Gemahlin ihm am 21. Februar 1685 im Tode voraufging, und er nun noch 15 Jahre als Witwer zu Wangenheim lebte, wo er am 27. October 1700 im Alter von 75 Jahren starb. Durch den im Jahre vorher am 7. März 1699 erfolgten Tod des Hauptmanns Levin von Wangenheim vom II. Viertel war ihm für die letzten 1½ Jahre seines Lebens das Seniorat des Winterstein'schen Stammes zugefallen.

XVI. Generation.

Siebzehnte Generation in der jetzt ausgestorbenen I. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Nachkommen von Friedrich Bernhard, sämmtlich vor dem Vater gestorben:

ein Sohn 293. Friedrich Christian, geb. 1683, und eine Tochter Barbara Elisabeth, geboren am 16. Juli 1647.

b) Nachkommen von Friedrich Jobst, sechs Söhne, von welchen fünf vor dem Vater gestorben, und vier Töchter.

Söhne 1. Ehe: 294. Ernst Friedrich, geb. am 5. Septbr. 1650, vor dem Vater gestorben; 295. Georg, geb. am 9. Decbr. 1653.

2. Ehe: 296. Hans Balthasar, geboren und gestorben 14. Decbr. 1657; 297. Friedrich Willibald, geb. den 11. Febr. 1659; 298. ein todtgeborener Sohn am 11. Januar 1661; 299. Friedrich Jobst, geboren am 22. März 1662.

Töchter 1. Ehe: 1. Maria Sophia, geb. am 25. Decbr. 1651, unverheirathet gestorben am 12. May 1710;

2. Anna Catharina, geb. am 20. Juli 1655;

2. Ehe: 3. Maria Margaretha, geb. am 22. März 1662;

4. eine am 25. Novbr. 1668 geborene vor der Taufe gestorbene Tochter.

Es war also, wie wir oben bereits gesagt, der einzige Fortsetzer des Stammes, der am 9. Decbr. 1653 geborene

295. Georg,

Sohn des Friedrich Jobst. Wir wissen von ihm nur, dass er sich fortdauernd auf dem Schieferschlosse zu Wangenheim aufgehalten, und dort anscheinend ein stilles Leben geführt hat. Er vermählte sich am 23. Febr. 1688, wie das Wangenheimer Kirchenbuch besagt, „mit der „hochedelgeborenen Jungfer Veronica Elisabeth Hundtin von Wangenheim, des Hochedelgeborenen Herrn Johann Ernst Hundten

XVII. Generation.

von Wangenheim zum Allenstein ehelichen Tochter“, ein Beleg dafür, wie die Namen Wenkheim und Wangenheim selbst von solchen Personen verwechselt wurden, denen man, wie hier dem Superintendenten Christian Timotheus Gotter, doch nähere Sach- und Personal-Kenntniss zutrauen sollte. Die junge Frau war 1668 geboren und ihre Mutter Maria Magdalena von Wangenheim aus Winterstein, die Tochter des Bernhard Christoph und der Veronica von Wangenheim, geborenen von Wangenheim, welche sich am 5. Februar 1657 mit Hans Ernst Hund von Wenkheim verheirathet, demselben in 23jähriger Ehe 10 Kinder geschenkt hatte, und 1680 bereits gestorben war, worauf die Leitung der Erziehung der 13jährigen Tochter, nach den Angaben von Dr. Rückert in den „Denkwürdigkeiten aus Frankens und Thüringens Geschichte“ 1. Heft, pag. 422, dem Fräulein von Trachsdorf vom Vater übertragen wurde. Wenn Dr. Rückert in diesem interessanten Aufsätze aber ferner anführt, dass Hans Ernst seit 1680 Witwer geblieben und als solcher zu Ostern 1699 verstorben sei, so scheint dem zu widersprechen, dass in einem uns vorliegenden Decrete der Fürstlich Sächsischen Regierung zu Meinungen vom 31. December 1710 „in den zwischen Veronica Elisabeth von Wangenheim, geborenen Hundin von Wengheim und ihrer Stieffmutter Maria Elisabetha Hundin von Wengheim geborenen „von Witzleben sich enthalten den Irrungen“ ein Vergleichs-Termin auf den 29. Januar 1711 anberaumt wurde, und diese Sache auch nach dem Tode der Stiefmutter 1714 gegen deren Testaments-Erben noch ihren Fortgang nahm. Dr. Rückert scheint diese Maria Elisabeth, geborene v. Witzleben, für die Witwe des vor Komorn gebliebenen Bernhard Friedrich Hundt, Bruders der Veronica Elisabeth zu nehmen. Uebrigens müssen aber die Vermögens-Verhältnisse des Hans Ernst Hund von Wenkheim nicht sehr glänzend und noch weniger geordnet gewesen sein, denn bei seinem Ableben um Ostern 1699 waren die der Tochter Veronica Elisabeth bei ihrer Verheirathung vor 11 Jahren versprochenen Ehegelder noch nicht bezahlt, und auch seine beiden ihm überlebenden Söhne Adam Ernst und Wolff Werner machten bis zum Tode des Letzteren im Februar 1706 noch keine Anstalt dazu, so dass Veronica Elisabeth unterm 8. April 1706 eine Arrest-Anlegung auf den Allodial- und Mobiliar-Nachlass ihres Bruders erlangte, und mit ihrem einzig überlebenden Bruder Adam Ernst in processualische Weiterungen gerieth, welche 1714 noch nicht beendet waren.

Anscheinend hatte der alternde Vater Friedrich Jobst von Wangenheim, nachdem er 1685 zum zweiten Male Witwer geworden war, dem einzigen ihm übrig gebliebenen Sohne Georg die Wirthschaftsführung auf dem Schieferschlosse zu Wangenheim übergeben, und dessen

Verheirathung gewünscht, da der Sohn bereits 32 Jahre beim Tode der Stiefmutter alt war, und Friedrich Jobst seinen Stamm gesichert zu sehen wünschte. Als nun Georg im 35. Lebensjahre die junge 20jährige Veronica Elisabeth Hund von Wenkheim am 23. Februar 1688 heimführte, schien ihm auch baldiger reicher Kinderseegen zu erwachsen. Schon am 30. Jannar 1689 beschenkte ihn seine junge Frau mit einer Friederika Ernesta getauften Tochter, welcher am 31. März 1690 ein Sohn Johann Adam Georg, welcher jedoch schon am 16. April 1690 wieder verstarb, am 29. März 1691 ein zweiter Sohn Hans Ernst, am 19. May 1692 ein dritter Sohn Friedrich Jobst, welcher am 25. August desselben Jahrs wieder verstarb, am 24. August 1693 aber eine zweite Tochter Marie Loysa, dann aber am 8. Juli 1695 ein vierter Sohn Friedrich Jost Christoph Werner, am 27. April 1697 ferner eine dritte Tochter Barbara Dorothea Sabina folgte. Im December 1697 wurden von diesen Kindern die beiden noch übrigen Söhne Johann Ernst und Friedrich Jost Christoph Werner und die zweite Tochter Maria Loysa von den Blattern dahingerafft, und es blieben den trauernden Eltern nur die beiden Töchter Friederika Ernesta und Barbara Dorothea Sabina übrig. Auch ein fünfter am 9. Februar 1699 geborener Sohn Gottfried Immanuel lebte nur wenige Wochen und starb schon am 14. Juli 1699. Der alte Grossvater Friedrich Jobst sollte aber doch vor seinem Ende noch die Freude erleben, einen sechsten Enkelsohn zu sehen, indem am 23. Juni 1700 Frau Veronica Elisabeth ihrem Gemahle Georg wieder einen Sohn Ehrhardt Christian schenkte, welchem noch zwei Brüder, nämlich am 29. Septbr. 1702 Ehrhardt Heinrich und am 29. Septbr. 1704 Wolff Ernst folgten. Von diesen zuletzt geborenen drei Söhnen verstarb jedoch der mittlere Ehrhardt Heinrich schon im 16. Lebensjahre am 9. Septbr. 1719 und wurde am 17. desselben Monats in der Kirche zu Wangenheim beigesetzt.

Schon nach zwei Jahren folgte ihm der Vater Georg am 4. September 1721 in einem Alter von 67 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen ins Grab, und hinterliess von seinen 11 Kindern zwei verheirathete Töchter und zwei Söhne am Leben, während seine Witwe Veronica Elisabeth, geb. Hund v. Wenkheim, als die letzte ihres Namens und Geschlechts, erst am 12. März 1732 in einem Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 29 Tagen aus diesem Leben schied und in Wangenheim zwischen ihrem Gemahl und dem Sohn Ehrhardt Heinrich beigesetzt wurde. Sie muss danach am 12. August 1667 geboren sein, und würde, wenn die Rückert'sche Angabe, dass ihr Bruder Johann Burkard auch 1667 geboren worden, richtig ist, als dessen Zwillingsschwester erscheinen.

Achtzehnte Generation, womit die I. Linie des I. Viertels Winterstein-
schen Stammes ausstarb.

Die Nachkommen Georgs, des Sohnes von Friedrich Jobst dem
Jüngern.

Von den Söhnen, deren ihm 8 geboren waren, überlebten den Vater nur
zwei: 372. Christian Ehrhard und 374. Wolff Ernst; als Kinder starben:
367. Johann Adam Georg, 368. Hans Ernst, 369. Friedrich Jobst, 370. Fried-
rich Jost Christoph Werner, 371. Gottfried Immanuel und 373. Ehrhard
Heinrich.

Von den drei Töchtern die älteste Friedrike Ernesta und die jüngste Bar-
bara Dorothea Sabina, die mittlere Tochter Maria Loysa war 1697 an den
Blattern gestorben.

XVIII. Ge-
neration.

Von diesen Kindern waren beim Tode des Vaters die beiden Töch-
ter und Ehrhard Christian bereits mündig, während Wolff Ernst
das 17. Lebensjahr beinahe erreicht hatte, und bereits in Hessen-Cassel-
schen Kriegsdiensten stand, der ältere Bruder Christian Ehrhard aber
in der Königlich Polnischen-Chursächsischen Armee als Fähndrich diente.

374. Wolff Ernst,

geboren am 29. Septbr. 1704 zu Wangenheim, brachte es im Land-
gräfllich Hessen-Casselschen Dienste nur bis zum Cornet, und musste we-
gen seiner schwachen Gesundheit frühzeitig seinen Abschied nehmen. Er
starb unvermählt nach langwierigem Krankenlager an der Auszehrung am
7. Januar 1733 zu Ranis, wo er sich bei seiner an Christoph Wil-
helm von Brandenstein vermählten ältesten Schwester Friedrike
Ernestine aufhielt. Sein Bruder Ehrhardt Christian war nun allei-
niger Besitzer des Schieferschlosses zu Wangenheim und damit der ei-
nen Hälfte der Stammgüter des I. Viertels des Wintersteiner Stam-
mes, während seine Allodial-Erbenschaft zwischen diesem Bruder und den
beiden Schwestern Friedrike Ernestine, vermählten von Branden-
stein, und Barbara Dorothea Sabina, Gemahlin des Heinrich
Treusch von Buttlar zu Brandenfels und Markershausen ge-
theilt wurde.

372. Ehrhardt Christian,

geboren am 23. Juni 1700, scheint nach dem Tode des Bruders, wenn
nicht schon vorher, seine militairische Laufbahn gleichfalls aufgegeben zu
haben, in welcher er der Familien-Tradition nach es nicht weiter als bis

zum Königl. Polnischen, Chursächsischen Fährndrich gebracht hat, damit ^{XVIII. Generation.} stimmt jedoch nicht, dass er in den vor dem Stadtrathe zu Erfurt 1778 geführten Verhandlungen über seinen Allodial-Nachlass mehrfach als Hauptmann bezeichnet wird, was sich jedoch vielleicht damit erklären liesse, dass er als Fährndrich aus dem Königlich Polnischen Dienste ausgeschieden war, und, nachdem ihm der Aufenthalt in Wangenheim durch die dort gegen ihn verhängte Sequestration verleidet wurde, er sich nach Erfurt begeben hatte, und dort entweder bei den Chur-Mainzischen Truppen oder bei der Miliz der Stadt Erfurt wieder eingetreten und hier zum Hauptmann avancirt war. Jedenfalls steht soviel fest, dass er am 1. Juli 1778 unverheirathet zu Erfurt verstorben ist.

Ehrhard Christian, im Volksmunde nur als der tolle Junker Ehrhard bekannt, führte in Wangenheim ein wüstes Leben, vernachlässigte seine dortigen Güter in jeder Weise, und war in vielfältige Rechtshändel verwickelt, welche seine Vermögens-Verhältnisse allmählig gänzlich zerrütteten und eine Sequestration seiner Güter zur Folge hatten, welche seinem Vetter dem Obersten Adam Melchior zu Brühem als nächsten Agnaten übertragen wurde.

Ehe es bis zur Sequestration seiner Güter kam, wurde Junker Ehrhard vielfach von seinen Wechselgläubigern geplagt, und geht die Sage, dass er einst, als ein Secretair der Herzoglichen Regierung zu Gotha im Auftrage der Justizbehörde ihn zu Wangenheim in Wechsel-Arrest bringen sollte und sich dem alten Schieferschlosse über die Zugbrücke nahte, die Kugelbüchse von der Wand nahm, und dem Boten der Justiz die Kugel mitten auf die Brust schoss. Der Herr Secretair hatte aber glücklicher Weise die Gewohnheit, seine Aktenfascikel sich unter seinem Rock auf der Brust einzuknüpfen, und so retteten dieses Mal die Akten, in welchen die Kugel stecken blieb, ihm das Leben. Er eilte nach Gotha zurück, und wurde nun ein Offizier mit einem Detachement Grenadiere abgeschickt, um Junker Ehrhards Arretirung zu vollziehen. Als der Offizier nun vor die aufgezugene Zugbrücke kam, und den Schlossherrn zur Ergebung aufforderte, erwiderte dieser, „dass, wenn er auf so anständige Weise arretirt werden solle, er nichts dagegen einzuwenden habe, aber von einem Federfuchser lasse er sich nicht arretiren“. Junker Ehrhard ist darauf auf die Wachsenburg abgeführt, und hat dort seine Strafe für sein Attentat gegen den Canzlei-Secretair absitzen müssen. Das mag ihn den Aufenthalt in den Gothaschen Landen verleidet und veranlasst haben, seinen Wohnsitz in Erfurt zu nehmen.

Das Schieferschloss in Wangenheim war inmittelst so in Verfall gerathen, dass dasselbe im Jahre 1747 als nicht mehr bewohnbar verlassen und abgebrochen werden musste. Bei dieser Gelegenheit, erzählt die Sage, liess Oberst Adam Melchior als Sequestrator die Frucht von den

XVIII. Generation.

Böden durch die Guts-Arbeiter abtragen, und verweilte selbst im Hausflur, wo er sass, um die Zahl der abgetragenen Säcke zu notiren; als der letzte Sack vorübergetragen wurde, folgte demselben ein graues Männchen „von spinnwebiger Natur“, welches im Ausgange verschwand. Oberst Adam Melchior alterirte sich über diese gespenstige Erscheinung so, dass er erkrankte und am 19. März 1747 zu Sonneborn verstarb.

Nach dem nothwendig gewordenen Abbruch des alten Schieferschlosses zu Wangenheim, von welchem während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts noch eine, mit einem Storch-Nest gekrönte Seitenwand als Ruine stand, welche dem Neubau eines Schafstalls hat Platz machen müssen, war für Junker Ehrhard Christian um so weniger die Möglichkeit eines bleibenden Aufenthalts in Wangenheim mehr vorhanden, als die auf dem Vorwerke eingerichtete Pächterwohnung für ihn keinen Raum bot, und er scheint sich seitdem stets auswärts aufgehalten zu haben. Trotz der Sequestration seiner Lehns-Besitzungen müssen aber seine Vermögens-Verhältnisse doch nicht ganz schlecht gewesen sein, denn die Nachkommen seiner beiden vor ihm verstorbenen Schwestern, welche sich, da er ohne Testament verstorben war, zu seinem Allodial-Nachlasse meldeten, theilten sich schliesslich, nach den Gerichtsprotocollen des Stadtraths zu Erfurt, in ein Vermögen, welches nach der Taxe einen Werth von 5818 fl 9 gr 2 g betrug. Seine Lehns-Erbschaft ging auf den Rittmeister Friedrich Bernhard von Wangenheim von der II. Linie des I. Viertels, als dem Grade nach nächsten Agnaten über, und die I. Linie dieses I. Viertels nahm mit Ehrhard Christian ihr Ende, während die weibliche Nachkommenschaft seines Vaters Georg in der Brandenstein'schen und Treusch von Buttlar'schen Familie noch fort-dauerte.

Die älteste Schwester Ehrhard Christians, Friederike Ernestine, geboren am 30. Januar 1689, war nämlich mit Christoph Wilhelm von Brandenstein auf Ranis und Wolsdorf vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter entsprossen, nämlich:

- 1) Heinrich August von Brandenstein, geb. 11. Juli 1709 zu Ranis, welcher später verschollen war;
- 2) Eleonore Marie, geb. ? gestorben am 19. Septbr. 1757 zu Unter-Welleborn;
- 3) Johann Georg Ludwig von Brandenstein, geb. am 28. August 1722 und als Chursächsischer Obrist-Lieutenant und Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Wormlage am 6. October 1764, mit Hinterlassung einer einzigen vier Tage nach seinem Tode am 10. October 1764 geborenen Tochter Eleonore Louise Caroline, zu Wormlage verstorben;
- 4) Christiane Friederika Felicitas, geb. am 27. Juni 1725 zu Ranis;

- 5) Carl Friedrich von Brandenstein, geboren am 20. Septbr. 1729^{XVIII. Generation.} zu Ranis, welcher 1778 beim Tode seines Oheims Junker Ehrhard Christian von Wangenheim Gräfl. Brühl'scher Amsthauptmann zu Forst und Pforten war, und für sich und seine Geschwister resp. Bruders-Tochter die Erbschafts-Angelegenheit in Erfurt betrieb, nachdem seine Mutter Friedrike Ernestine, geb. von Wangenheim, am 10. Septbr. 1757 bereits als Witwe zu Unter-Welleborn auf ihrem Witwensitze verstorben war.

Die zweite Schwester Ehrhard Christians, Barbara Dorothea Sabine, geboren am 27. April 1697, war mit Heinrich Treusch von Buttlar zu Markershausen (geboren am 11. Septbr. 1685, gestorben den 27. Novbr. 1730 zu Markershausen) als dessen zweite Gemahlin am 11. August 1717 vermählt, nachdem derselbe mit seiner ersten Gemahlin Beata von Wangenheim aus Gr.-Behringen (vermählt 4. Febr. 1714, gestorben 9. Novbr. 1715) in anderthalbjähriger Ehe keine Kinder erzeugt hatte. Aus der zweiten Ehe wurden ihm dagegen 3 Söhne und 3 Töchter geboren, von welchen zwei Töchter und ein Sohn ihre am 24. Septbr. 1760 als Witwe verstorbene Mutter überlebten, und jetzt als Allodial-Erben des Ehrhard Christian von Wangenheim sich legitimierten, nämlich:

- 1) Christiane Veronica Friederike Treusch von Buttlar, geboren zu Wangenheim den 14. Juni 1724;
- 2) Charlotte Wilhelmine Friederike, geb. am 27. Decbr. 1727 zu Markershausen, vermählt mit Otto Caspar Treusch von Buttlar zu Renda, starb den 5. April 1790;
- 3) Wolff Ernst, geboren zu Markershausen am 30. October 1730, gestorben daselbst am 14. April 1804 als Königl. Preuss. Kriegsrath.

Wir greifen nun wieder zu der XIV. Generation im I. Viertel des Wintersteiner Stammes zurück zu Melchior Ludwigs zweitem Sohne, dem Stammvater der noch blühenden

II. Linie des I. Viertels.

104. Hans Reinhardt (1567—1632).

Derselbe war geboren zu Sonneborn am 22. Decbr. 1567 und also beim Tode des Vaters noch nicht 8 Jahre alt. Melchior der Aeltere zum Winterstein, Balthasar und Bernhard von Wangenheim waren, wie wir oben bereits gesehen haben, zu Vormündern über die unmündigen nachgelassenen Kinder ihres Veters Melchior Ludwig bestellt und nahmen sich der Vormundschaft redlich an. In seiner Jugend wird er sich gleich seinem Bruder im Kriegsdienste versucht haben. Wir

XIV. Generation.

haben bei den Nachrichten über seinen älteren Bruder Friedrich Jobst bereits der Mutschierung vom 15. Januar 1584 und der Theilung vom 11. October 1608, sowie der daraus entstandenen Weiterungen zwischen beiden Brüdern gedacht, und kommen hier nur darauf zurück, dass Hans Reinhardt sich zu seinem Antheile das Schieferschloss zu Sonneborn erwählt und hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, woneben ihm auch die 1608 noch gemeinschaftlich gebliebenen Bräuheimer Besitzungen und das vom Grossvater dort erkaufte Scharffenstein'sche Gut durch spätere Vereinbarungen mit seines Bruders Nachkommen privativ zu Theil wurden, und er den erkauften Hof zu Wolfsbehringen dienst- und lehnungsfrei besass.

Hans Reinhardt verheirathete sich im Jahre 1597 mit Fräulein Magdalena von Geusau, des 1594 bei Völkersdorf unweit Wien als commandirender Oberst der Chursächsischen Hülfsstruppen gegen die Türken gebliebenen Levins von Geusau auf Farnstedt und Heygendorf, Amtshauptmann zu Sachsenburg, Langensalza und Weissenensee, nachgelassene Tochter, und führte, nachdem die Hochzeit im Herbst 1597 von dem Bruder der Braut ausgerichtet war, seine junge Frau am 5. März 1598 nach Sonneborn heim, wo das junge Paar mit einer Predigt über den Paulinischen Text „Ihr Männer liebet Eure Weiber“ feierlich empfangen wurde, und fortan während einer Dauer von 25 Jahren eine glückliche und gesegnete, Gott gefällige Ehe führten, aus welcher Frau Magdalena zuerst am 12. Novbr. 1622 zur himmlischen Heimath abgerufen wurde, und ihren Gemahl noch 10 Jahre während der schweren Kriegszeiten im Witwerstande zurückliess, bis er ihr vom Schlage gelähmt am 29. Juni 1632 ins Grab folgte. Seit dem Jahre 1628 war Hans Reinhardt nach dem Ableben Balthasars zu Grossen-Behringen auch Senior des Wintersteiner Stammes; wenn wenig Kunde über sein Leben bis auf uns gekommen ist, so stimmen doch alle Nachrichten dahin überein, dass er ein gottesfürchtiger, redlicher Mann war, welcher bei Jedermann in grossem Ansehen stand.

Seine Ehe war mit 14 Kindern (9 Söhnen und 5 Töchtern) gesegnet, welche sämmtlich in Sonneborn geboren wurden, über deren Geburtstage aber die Nachrichten unvollständig sind, da die Geburtslisten der Sonneborner Kirchenbücher von 1601 bis 1637 zum grösseren Theile fehlen.

Fünfzehnte Generation in der II. Linie des I. Viertels des Stammes
Winterstein, Hans Reinhardts Kinder:

Söhne: 144. Johann Levin; 145. Friedrich Ludwig; 146. Wolff David;
147. Melchior Ludwig; 148. Wilhelm Heinrich; 149. Jobst Christoph;
150. Georg Ernst; 151. Melchior Adolph; 152. Reinhard Thilo.

Töchter: 1. Anna Magdalena, 2. Veronica, 3. Abigail, 4. Anna Elisabeth,
5. Anna Sidonia.

144. Johann Levin der Aeltere,

XV. Generation.

geboren zu Sonneborn am 4. Juli 1598, war der älteste Sohn, und er allein von allen seinen Brüdern setzte den Stamm durch einen einzigen ihn überlebenden Sohn fort. Er trat jung in Kriegsdienste, und focht in der ersten Hälfte des 30jährigen Kriegs unter dem Grafen von Mansfeld, Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg und unter den Sächsischen Truppen. Am Christtage 1629 schrieb er sich ins Stammbuch des Caspar von Hanstein zu Ober-Ellen mit dem Verse ein:

Gott Im Hertzen Die Liebste im Arm

Dass bringt kein schmerzen Vndt heldt fein Warm,

was auf einen fröhlichen Lebensmuth und Uebermuth schliessen lässt. Er scheint jedoch im Jahre 1637, als sein Bruder Friedrich Ludwig im Schieferschlosse zu Sonneborn durch raubende Marodeure überfallen und erschossen war, an den Ernst des Lebens gedacht, den Kriegsdienst verlassen und sich selbst auf dem väterlichen Schieferschlosse zu Sonneborn besetzt zu haben, nachdem er um diese Zeit mit Fräulein Anna Susanna von Hopfgarten, der Tochter des Hans Ernst von Hopfgarten zu Mülverstedt und der Amalia Marie, geb. v. Utterodt, ein Ehebündniss geschlossen hatte. Wir finden ihn von 1638 an stets zu Sonneborn, wenn ihn nicht landschaftliche Geschäfte abriefen, da er in der Ritterschaft das Amt eines Steuer-Ober-Einnehmers versah, und als Commandeur der Ritterpferde noch in seinem hohen Alter beim Leichenbegängnisse Herzog Ernst des Frommen fungirte. Durch das Ableben seines Veters Wolff Ernst zu Wangenheim war auch seit dem 15. April 1653 das Seniorat des Winterstein'schen Stammes auf ihn devolvirt, und suchte er sofort die Seniorats-Angelegenheiten und besonders die Activ-Lehne der Familie wieder in die gehörige Ordnung zu bringen, ohne jedoch darin einen bedeutenden Erfolg erreichen zu können. Er brachte sein Leben auf beinahe 80 Jahre und starb am 25. Juni 1678 zu Sonneborn, nachdem seine Hausfrau ihm bereits 25 Jahre vorher, am 26. März 1653, mit dem Ruhme einer christlichen gottesfürchtigen Matrone voraufgegangen war. Nach den Sonneborner Kirchenbüchern waren aus dieser Ehe nun folgende Kinder geboren:

- 1) 1638 am Sonnabend vor dem 2. Advent-Sonntage (1. oder 4. Decbr.) eine Tochter Maria Magdalena, deren Taufpathen waren: a. Frau Maria Bärting, geb. von Wangenheim (Tochter Melchior des Aelteren), b. der Rittmeister Oberweymar, c. soror Veronica virgo (d. h. geborene von Wangenheim, denn sie war mit Bernhard Christoph von Wangenheim, III. Viertels, schon seit 1633 ver-

XV. Generation.

- mählt), d. Georg von Wangenheim uff Winterstein (später Braunschweig-Lüneburgscher Oberjägermeister), e. Hans Ludwigs von Wangenheim uxor Catharina Sibilla von Böltzig, f. Lieutenant Ernst Fritz von Hopffgarten, g. Jungfer Ameley v. Hopffgarten (die Geschwister der Mutter), h. Jungfer Brigitta von Utterodt. Sie vermählte sich 1669 mit Friedrich Wilhelm von Wangenheim vom II. Viertel als dessen zweite Gemahlin und starb am 19. Juli 1703 zu Laucha;
- 2) am 4. April 1640 Johann Melchior, bereits am 1. Juli 1640 im Alter von 12 Wochen 3 Tagen morbo caduco entschlafen;
 - 3) 1641 am 10. Septbr. Junker Johann Levin sein ander Töchterlein getauft (war geboren den 6. Septbr.), so Anna Rosina genannt, Susceptorix Frau Ameley von Wangenheim allein zu Brüheim. Nata 7. Septbr. die scilicet Reginae. Faxit Jova ut adolescens ei salva fiat Amen. Sie vermählte sich am 22. October 1659 mit Gustav Adolph von Wangenheim vom II. Viertel;
 - 4) 1642 Septbr. 8. ist Johann Levin von Wangenheim ein Sohn geboren Adam Georgius Susceptores sein Adlicher Bruder Görge Ernst v. W. in militia Suecicae Armeae absens et virgo Abigail à Wangenheim ejusdem soror pro absente nobili vices patrini sustinebat, rogatur ex tempore cum in procinctu Baptismatis actus eramus;
 - 5) am 5. Novbr. 1643 getauft am 9. Nobr. eine Tochter Susanna Sophia, starb 10 Monate alt am 8. Septbr. 1644. Tauffpathen: Witwe Anna Sophia v. W., Bernhard Melchior v. W. zu Winterstein 9 Jahr alt, eine Jungfer im Thal (d. h. Fr. von Utterodt);
 - 6) am 17. Februar 1645 getauft am 21. Febr. ein Söhnlein Dietrich Levin. Tauffpathen: Hans Ernst von Wangenheim, des Rittmeisters Hans Friedrich Oberweymar Hausfrau zu Alstedt, Adolph Melchiors uxor von Wangenheim, Levin von Utterodt und Dietrich von Hopffgarten auf Mülverstedt „Gott helfe, dass es ein frommer christlicher Junker werde. Amen“. Derselbe muss jung verstorben sein, es wird seiner niemals mehr gedacht;
 - 7) am 22. Juni 1646 getauft am 24. Juni eine Tochter Namens Dorothea Regina, Tauffpathin Jungfrau Veronica Regina von Griessheim. Sie starb bereits am 31. Decbr. desselben Jahrs wieder;
 - 8) am 24. August 1647 getauft am 25. August ein Sohn Namens Hans Reinhardt. Gevattern waren Reinhard Ludwig von Wangenheim zu Brüheim, Friedrich Wilhelms v. W. uxor allhier (Anna Regina, geb. Vogel), Jungfrau Maria v. W. zu Grossenbehringen, Jungfrau... von Griessheim. Auch dieser Sohn ist jung verstorben;

- 9) am 27. Novbr. 1648 getauft den 29. Novbr. eine Tochter Martha Sophia. Susceptores a. Frau Martha von Wangenheim Relicta zu Grossenbehringen, b. VhrOchsen Rittmeister absens, c. Hans Dieterichs Kitscher Lientenants nobilis uxor, d. Ludwigs v. W. zu Brüheim uxor Sophia, e. Hans Friedemann v. W., f. Reinhard v. W. zu Brüheim.

Sie heirathete 1675 Johann Sittig v. W. vom III. Viertel;

- 10) am 19. Januar 1650 getauft den 21. Januar ein Sohn Ernst Friedrich. Adeliche Tauffpathen waren Hans Dietrich Kitscher Relicta Frau Anna Lisa von Wangenheim, Jungfrau Maria Sabina Vogels und Jungfer von Hopfgarten. Er starb schon am 3. März 1650 kaum 6 Wochen alt;
- 11) am 21. April 1651 getauft am 23. April eine Tochter Brigitta Elisabeth, einzige Taufpathin war Jungfrau Elisabeth von Wangenheim zu Brüheim, der verwitweten Frau Amalie Tochter. Diese Tochter starb schon am 11. August desselben Jahrs, 16 Wochen alt.
- 12) Im folgenden Jahre 1652 wurde dem Junker Johann Levin noch ein Söhnlein geboren, welches aber bald nach der Geburt am 17. August 1652 wieder verstarb, nachdem es auf den Namen Johann Balthasar getauft war, und der Pfarrer Michael Franck zu Sonneborn selbst dabei Pathenstelle vertreten hatte.

Diese zwölf Kinder kosteten der Mutter nach 16jähriger Ehe das Leben, und nur ein Sohn Adam Georg und drei verheirathete Töchter überlebten den Vater bei seinem 1678 eingetretenen Tode.

145. Friedrich Ludwig,

Hans Reinhard's zweiter Sohn, war am 2. Juli 1599 zu Sonneborn geboren. Auch er war frühzeitig für die Waffen bestimmt, und diente im 30jährigen Kriege auf der evangelischen Seite, in den Stammtafeln wird er bei seinem Tode Capitain-Lieutenant genannt. In Caspar von Hansteins Stammbuch schrieb er 1621:

Glück Vndt Vnglück

Ist alle morgen mein früStück

Dis schreib ich Friederich Ludowigk von Wangenheimb meinem Liben Vetter Caspar Von Hanstein
Zu freuntlicher gedechnus geschehen den 28. Maji.

Aber er scheint schon bald nach der Schlacht von Lützen den Kriegsdienst verlassen und sich aufs Schieferschloss zu Sonneborn gesetzt zu haben, wo er die kinderlose Witwe des 1623 verstorbenen Stallmeisters Hans David von Wangenheim (III. Viertel) Catharina Dorothea, geborene von Enzenberg, im Jahre 1635 heirathete, aber nicht lange des Glücks der Ehe genoss, indem er schon am 29. Septbr. 1637 bei

XV. Generation. einem räuberischen Ueberfall, welchen eine Rotte Marodeurs gegen das Schieferschloss zu Sonneborn unternahm, auf der Wendel-Treppe im Thurme erschossen wurde. Erst am 19. Novbr. desselben Jahrs erlaubten es die damaligen Kriegs-Troubel das feierliche Leichenbegängniß zu halten, und den Körper in der Kirche zu Sonneborn zu bestatten. Kinder hatte er mit seiner zum zweiten Male vermählten Gattin nicht erzeugt, und diese verewigte ihr Andenken in der Kirche zu Sonneborn durch eine neue reich ausgestattete Kanzel.

Die folgenden 4 Söhne Hans Reinhardts, nämlich:

146. Wolff David, geb. 6. Septbr. 1600, gest. 27. August 1606;

147. Melchior Ludwig, gestorben den 29. Septbr. 1606;

148. Wilhelm Heinrich, gestorben den 31. Januar 1625 und

149. Jobst Christoph

starben in früher Jugend vor den Eltern resp. dem Vater.

Die folgenden drei aber überlebten zwar den Vater und zwei von ihnen waren auch verheirathet und erzeugten Söhne und Töchter, von denen jedoch die ersteren vor den Vätern starben, ohne den Stamm fortzusetzen, während der jüngste 152. Reinhard Thilo seit 1638 nicht mehr genannt wird, und wohl im Kriege geblieben ist.

150. Georg Ernst,

war Hans Reinhardts siebenter Sohn und muss im Jahre 1610 geboren sein, da das Sonneborner Kirchenbuch sein Alter bei seinem am 3. May 1679 erfolgten Ableben auf 69 Jahre angibt. Er diente in der Schwedischen Armee und war 1642 noch im Felde, bis zu welcher Charge er es gebracht, haben wir nicht ermitteln können. Später hielt er sich ebenso wie sein jüngerer Bruder Melchior Adolph neben ihrem ältesten Bruder Johann Levin auf dem Schieferschlosse zu Sonneborn auf, und hat dasselbe 3 brüderliche Familien anscheinend auf einmal beherbergt, wenn nicht der jüngere Bruder Melchior Adolph vielleicht später nach Brüheim gezogen, und dort mit seiner Gemahlin auch begraben ist, da die Sonneborner Kirchenbücher über ihren Tod nichts enthalten. Dagegen ersehen wir aus diesem Kirchenbuche, dass „der Wohl-, „Edele Georg Ernst von Wangenheim am 14. Novbr. 1653 mit der „Wohl-Edeln Vieltugendsamen Jungfraw Veronica Regina von Griessheim zu Griessheim copulirt ist“, welche die Schwester der Gemahlin des jüngeren Bruders Melchior Adolph, beide aber die Töchter Hans Melchiors von Griessheim auf Griessheim und Dörrfeld und einer Tochter Jobst Wilhelms von Witzleben zu Elgersburg waren, und heisst es ferner in diesem Kirchenbuche:

1655 den 3. Febr. segnete der liebe Gott den Junker Görge Ern-

sten von Wangenheim vnd seine liebste Adliche Haufs-Ehre
 wurde mit einem jungen Sohn erfreuet Abends bald nach 6 Uhr,
 weil er doch den andern Tag gegen die Nacht ziemlich schwach wor-
 den, ist er gegen 11 Uhr von mir getauft, dessen Namen Georg
 Melchior genannt worden. Stund in Vollmacht absentium zu ge-
 fatter der Adliche Bruder Joh. Levin vnd seine älteste Tochter
 Jungfraw Marie Ordinari gevater waren Bernhard Melchior von
 Wangenheim zum Winterstein, Hartmann Wilhelm Schwa-
 ger von Griessheim dafelbsten vnd Jungfraw Marie Magdalena
 von Wangenheim hieselbsten.

XV. Ge-
 neration.

Dieser Sohn starb aber schon am 25. März 1655 wieder. Am 13. Febr.
 1656 wurde ihm abermals ein Sohn geboren, welcher Adam Melchior
 getauft wurde, und bei dem der Bruder des Vaters Melchior Adolph
 v. W., Friedrich Wilhelm v. W. zu Sonneborn, Georg Rudolph
 von Witzleben aus Elgersburg „discipulus scholae Arnstadiensis“,
 die Witwe Martha Maria von Witzleben und Jungfrau Marie von
 Witzleben zu Elgersburg zu Gevatter standen; aber auch dieses
 Kind verloren die Eltern schon am 29. Decbr. 1658 wieder durch die
 Blattern, und am 2. Febr. 1659 folgte demselben auch schon der dritte
 erst am 8. October 1658 geborene Sohn Georg Ludwig, dessen Tauf-
 pathen Junker Wilhelm Friderich von Wangenheim, die Witwe
 Anna Elisabeth von Uetterodt zu Schwarzhausen, geborene v.
 Wangenheim, des Vaters Schwester, Jungfrau Veronica Susanna
 von Witzleben auf der Elgersburg, Gustav Adolph von Wan-
 genheim zu Sonneborn und der Studiosus Georg Rudolph von
 Witzleben zu Elgersburg waren.

Diesen drei in zarter Kindheit verstorbenen Söhnen folgte am
 2. April 1662 noch eine Tochter Anna Dorothea, deren Taufpathen
 Jungfrau Magdalena von Wangenheim zu Brüheim (wahrscheinlich
 Melchior Adolphs Tochter), Jungfrau Lise Sophie von Wangen-
 heim zu Sonneborn und Junker Gottfried Wilhelm Janus zu Eber-
 stedt waren, und welche, nach dem Tode der Eltern, am 20. Januar
 1681 sich mit Georg Hermann von Diemar auf Ebertshausen
 verheirathete, wobei ihr Vetter Hans Reinhardt von Wangenheim
 (III. Viertel) die Hochzeit ansrichtete.

Georg Ernst verlor seine erste Gemahlin am 13. Februar 1670
 durch den Tod, und die älteren Stammtafeln geben ihm als zweite Ge-
 mahlin eine Dorothea Sabina von Erffa; dies scheint jedoch ein
 Irrthum zu sein, indem das Sonneborner Kirchenbuch ihm vielmehr
 eine von Griessheim, wahrscheinlich eine Schwester seiner ersten Ge-
 mahlin, zur Gemahlin gibt, welche er in seinem 62. Lebensjahre heim-
 führte. Das Kirchenbuch erzählt ganz ergötzlich:

XV. Generation.

1672 den 3. Decbr. hatte Junker Georg Ernst von Wangenheim Beylager mit Jungfrau Sophie Dorothea v. Griessheim senili weill Adventzeit war, mußte er es supplicando apud Illustrißmum erlangen, bekam Ich (d. h. der Pfarrer Michel Franck) ein Rescript ex consistorio ob dispensationem. Die Copulation sollte den zweiten hujus geschehen, konntens mit der Eheberedung nit einig werden, frater Herr Joh. Levin v. W. wollte nit subscribiren, das pactum matrimoniale war zu hoch, fuhren deswegen nacher Gotha, nachdem vergebliche Wege Stege vnd Unkosten mußten es friedlich vertragen, nachher verzögerte sich also die Copulation und Braut-Sermon bis uffen Dinstag Abends unter Rauchen der Fackeln. Deus benedicat Amen.

Tenax sponsa hat mir, weil Sonnabend vorher Schnupftuch gegeben, uti moris est, meine Gebühr vorenthalten, ich habß öfters erinnern lassen, aber surtae narratur fabula.

Kinder sind aus dieser Ehe nicht mehr erfolgt, und die zweite Frau starb bereits am 28. October 1676, während Georg Ernst, wie oben bereits angeführt, am 6. May 1679 in einem Alter von 69 Jahren ihr nachfolgte.

151. Melchior Adolph,

der achte Sohn Hans Reinhards, holte sich bereits am 11. März 1644, also neun Jahre früher als sein Bruder Georg Ernst, eine Tochter des Hans Melchiors von Griessheim zur Gattin, und heisst es darüber im Sonneborner Kirchenbuche:

1644 am 11. Mart. Montags Invocavit hat Junker Melchior Adolff von Wangenheim Adelich Beilager gehalten vff der Burgk vber Ordruff (womit das Gut Herda gemeint sein wird) mit einer Jungffer aus dem Vogtlande Regina Veronica von Griessheim, ihre Großmutter ist eine von Wangenheim gewest et ita hi conjuges confanguinitate conjuncti (Dispensation hat 50 Gülden gekostet).

Wir haben oben bereits bei Georg Ernsts Verheirathung mit der Schwester der Ehefrau seines Bruders dieses Verwandtschafts-Verhältniss erwähnt, wonach die Mutter der Braut eine geborene v. Witzleben von Elgersburg und deren Mutter Brigitta eine geborene von Wangenheim und die Vatersschwester des Bräutigams, derselbe also Geschwisterkind mit seiner Schwiegermutter war. Auffallend bleibt es nur, dass das Sonneborner Kirchenbuch den beiden Schwestern Griessheim, welche die beiden Brüder Wangenheim respective im Jahre 1644 und im Jahre 1653 heirathen, dieselben Vornamen gibt, indem es die eine Regina Veronica und die andere Veronica Regina nennt, wäh-

rend in älteren Stammtafeln die erstere, Melchior Adolffs Gemahlin, Maria Euphrosina genannt wird, was auch in der Leichenpredigt der Veronica von Wangenheim von 1685 bestätigt wird. Es scheint daher Pfarrer Frank sich bei der Eintragung des Namens ins Kirchenbuch geirrt zu haben, da auch in Brückners Kirchen- und Schulstaat II, Stück IV, pag. 76 angeführt wird, dass Frau Maria Euphrosine von Wangenheim 1673 für einen Begräbniss-Platz in der Kirche 15 fl. 18 gr bezahlt hat, und das Brüheimer Seelenregister von 1657 sie ebenfalls Marie Euphrosine nennt, und 1663 ihr Alter als Witwe auf 39 Jahre angibt.

XV. Generation.

Aus dieser Ehe wurden folgende Kinder geboren:

- 1) am 30. April 1646 ein Sohn Adolff Wilhelm, welcher bereits am 31. Januar 1647 wieder verstarb. Seine Taufpathen waren: Friedrich Wilhelm von Wangenheim zu Sonneborn, Hartmann Wilhelm von Griessheim, der Mutter Bruder, und die noch nicht 10 Jahre alte älteste Tochter Johann Levins Maria von Wangenheim.
- 2) am 17. August 1647 eine Tochter Anna Magdalena, deren Taufpathen Hans Friedemann v. W., Frau Veronica von Wangenheim, Virgo nobilis Regina von Griessheim waren, und welche 1666 mit Ehrenfried Christian von Meusebach auf Guterlitz und Ober-Ottendorf sich vermählte, die Brüheimer Seelen-Register pro 1672 führen ihre Tochter Magdalena Sophia von Meusebach als 5 Jahre alt auf.
- 3) am 27. Febr. 1649 ein Sohn Adam Melchior, welcher 14 Tage alt wieder verstarb. Als Gevattern werden aufgeführt: Hans Ernst von Wangenheim, Jungfrau Sabina Vogel, Kersten Ludwig von Witzleben zu Elgersburg, Witwe Regina Elisabeth von Witzleben, geb. von Volkstedt auf der Elgersburg.
- 4) am 8. Septbr. 1650 ein Sohn Christian Ludwig, welcher ebenfalls bald nach der am 30. Septbr. 1650 erfolgten Taufe starb. Seine Gevattern waren: Junker Christian von Schlothheim, des Vaters Schwester: Frau von Uetterodt zu Schwarzhäusern, Georg Reinhard von Wangenheim zu Brüheim, Jungfrau Anna Sidonia von Wangenheim zu Sonneborn.

Wir haben schon angeführt, dass Melchior Adolph wahrscheinlich das Gut zu Brüheim in den folgenden Jahren bewohnte, da wir weder seinen noch seiner Gemahlin Todestag im Sonneborner Kirchenbuche bemerkt finden, der Umzug wird wohl erfolgt sein, als der Bruder Georg Ernst 1653 zur Ehe schritt, und die Brüheimer Seelenregister machen

xv. Generation.

dies fürs Jahr 1657 zur Gewissheit. Die Stammtafeln geben den 17. October 1660 als Melchior Adolphs Todestag an, und seine Witwe lebte dem obigen nach also noch 1673 zu Brüheim.

152. Reinhardt Thilo,

der jüngste Sohn Hans Reinhardts, erscheint in den seit 1632 ertheilten Lehnbriefen bis zum Jahre 1638 und muss zwischen 1638 und 1647 unverheirathet und ohne Nachkommen gestorben sein, wir haben schon angeführt, dass derselbe wahrscheinlich im Kriege blieb.

Die in der Ueberschrift genannten fünf Töchter Hans Reinhardts von Wangenheim und seiner Gemahlin Magdalena, geborenen von Geusau, waren:

- 1) Anna Magdalena, geboren zu Sonneborn im Septbr. 1601;
- 2) Veronica, war geboren zu Sonneborn am 13. Juni 1609 und waren ihre Taufpathen: Fritz von Witzleben, Einer von Trebra, Junker Fritzens von Hausen Adeliche Haufs-Ehre und Job Wilhelms von Witzleben Jungfer Tochter, so ihr den Namen Veronica mitgetheilt. Es heisst von ihr in ihrer Leichenpredigt: „In häuslicher Wissenschaft und einer adelichen „Jungfer wohl anständigen Arbeit hat sie so zugenommen, daß „sie sattfam verstanden, wie sie ihre Haufshaltung anstellen, und „das Gefinde wohl regieren soll, sonderlich hat sie dem Herrn „Vater alle kindliche Liebe und Treue bewiesen, und als er durch „den Schlag ganz erlahmet, Ihme aufgewartet, stets bey Ihme ge- „fessen, Ihme Elsen und Trinken gegeben und Ihme sonst ge- „dient, und obwohl der Vater begehrt, daß andere sie ablösen „möchten, ist sie doch bey Ihme blieben und treulich gedient „bifs an sein feliges Ende; daher sie dann im 4. Geboth solchen „frommen Kindern versprochenen Seegen eines ehrlichen Alters „und darinnen auch ihrer Kinder kindliche Liebe und Treue er- „lebet und bifs an ihr feliges Ende genossen“.

Sie verlobte sich 1632 mit Bernhard Christoph von Wangenheim auf Winterstein und wurde am 11. Februar 1633 das Beilager zu Winterstein vollzogen. Sie verlor ihren Gemahl nach 25jähriger Ehe und lebte dann noch 29 Jahre im Witwenstande bis sie am 30. März 1685 im 76. Lebensjahre selig entschlief. Wir kommen bei den biographischen Nachrichten über das III. Viertel auf diese vortreffliche Frau zurück.

- 3) Anna Elisabeth, welche wahrscheinlich auf Veronica folgte und nach Georg Ernst geboren war, vermählte sich am 20. Febr. 1633 mit Wolff Sigmund v. Uetterodt zu Schwarz-

hausen, welcher 1653 starb, während sie 1658 noch als Witwe lebte. XV. Generation

- 4) Abigail, die vierte Tochter Hans Reinhardts, vermählte sich am 27. Decbr. 1643 mit Georg Sebastian von Herda zu Brandenburg, und bemerkt das Sonneborner Kirchenbuch dabei, dass der Bräutigam katholisch sei;
- 5) Anna Sidonia wird als Hans Reinhardts jüngste Tochter genannt, während andere dieselbe für eine Tochter von Walrab Adolph vom II. Viertel aus dessen zweiter Ehe halten. Dieselbe verheirathete sich am 17. Novbr. 1653 mit Junker Wilhelm Gottfried Janus zu Eberstedt.

Sechzehnte Generation in der II. Linie des I. Viertels des Stammes
Winterstein.

a) Johann Levins des Aelteren Kinder:

Söhne: 212. Johann Melchior, geboren? starb 1640; 213. Adam Georg, geb am 8. Septbr. 1642, welcher allein den Stamm fortsetzte; 214. Dietrich Levin; 215. Hans Reinhard; 216. Ernst Friedrich; 217. Johann Balthasar, welche vier Söhne sämmtlich als Kinder starben.

Töchter: 1. Maria Magdalena, vermählt mit Friedrich Wilhelm von Wangenheim; 2. Anna Rosina, vermählt mit Gustav Adolph von Wangenheim; 3. Susanna Sophie, geb. 1643 und 10 Monate alt gestorben; 4. Dorothea Regina, geboren und gestorben 1646; 5. Martha Sophia, geb. den 27. Novbr. 1648, vermählt mit Johann Sittig von Wangenheim 1675; 6. Brigitta Elisabeth geboren und gestorben 1651.

b) Georg Ernsts Kinder:

Söhne: 218. Georg Melchior; 219. Adam Melchior; 220. Georg Ludwig, sämmtlich als Kinder gestorben. Tochter: Anna Dorothea, geb. 1662 und 1681 vermählt mit Georg Hermann von Diemar.

c) Melchior Adolffs Kinder:

Söhne: 221. Adolff Wilhelm; 222. Adam Melchior; 223. Christian Ludwig, sämmtlich als Kinder verstorben. Tochter: Anna Magdalena, geb. am 17. August 1647, vermählte von Meusebach.

213. Adam Georg,

geboren am 8. Septbr. 1642 als Johann Levin des Aelteren zweiter Sohn, war also der einzige Fortsetzer des Stammes. Während seine drei verheiratheten Schwestern sämmtlich auch wieder in die Wangenheim'sche Familie hineingeheirathet hatten, wählte auch er seine erste Gemahlin aus dem Wangenheim'schen Geschlechte, und wurde durch sie der

XVI. Generation.

nächste Stamm-Vater der noch heute blühenden beiden Branchen des ersten Viertels des Stammes Winterstein.

Adam Georg scheint, der Sitte seiner Zeit gemäss, nach vollendeten Studien sich in fremden Kriegsdiensten versucht und deutsche Höfe besucht zu haben, bis ihn sein alternder Vater Johann Levin in die Heimath zurückrief, und den einzig ihm übrig gebliebenen Sohn, welcher das 32. Lebensjahr bereits erreicht hatte, durch Abtretung seiner Güter zur Begründung eines eigenen Hausstandes und zur Verheirathung bewog, wenigstens geht aus der Eheberedung vom 3. Febr. 1675 hervor, dass Adam Georg seiner Braut das Gegen-Vermächtniss und das Witthum aus seinen Gütern selbständig verschreibt, und der Vater Johann Levin nun zuerst unter den Agnaten, welche die Eheberedung mit vollziehen, seinen Consens dazu ertheilt.

Die von ihm erwählte Gemahlin war nun Fräulein Anna Agnesa, die Tochter des Braunschweig-Lüneburgschen Oberforst- und Jägermeisters Georg von Wangenheim auf Winterstein und fand die feierliche Verlobung am 12. Juli 1674, die Heimführung und das Beilager aber am 3. Februar 1675 zu Sonneborn statt mit einem köstlichen convivium, wie das Sonneborner Kirchenbuch bemerkt.

Die Braut brachte als Heirathsgut 1000 Reichsthaler mit, und empfing als Gegen-Vermächtniss 2000 Reichsthaler, welche ihr im Witwenstande nach Leibguts-Recht und -Gewohnheit mit 10 vom Hundert verzinst werden sollten, als Morgengabe wurden der Braut 100 Goldgulden versprochen. Ausserdem sollte sie als Witthum „freies Logieament“ oder nach ihrer Wahl 600 Mfl. dafür erhalten, welche aber nach ihrem Tode an die Lehnfolger zurückfallen, und ferner 1½ Malter Weizen, 9 Mltr. Korn, 9 Mltr. Gerste, 9 Mltr. Hafer, 6 Metzen Erbsen, 3 Müllen Hopfen Alles Häger-Gemäss, ferner 6 Gänse, 10 Hühner, 10 Hähne, 1 gut Rind, 2 Schweine, 2 Hammel, 2 Mertens-Schafe, 1 Osterlamm, ½ Ctr. Fische, 2 Eimer Wein, Alles frei geliefert, dazu ein Gras-Garten, zwei gute Acker Land, zwei gute Acker Grummts-Wiesen zur Unterhaltung ihres Viehes dürr gemacht und durch die Fröhner vergattet und eingeführt, das Land soll von ihrem Mist gedüngt und mit ihrem Saamen besäet, sonst aber durch die Lehnfolger bestellt und Flachs, Kraut und Rüben von den Fröhnern dem Herkommen nach beschickt werden; auch soll sie 5 Schock Schütten-, 6 Schock Gersten- und 6 Hafer-Stroh und 15 Malter Spreu für das Vieh, und zur Feuerung 6 Klafter Scheit-Holz und 10 Schock Reissig erhalten. Diese Ehestiftung wurde auf Seiten des Bräutigams, nach dem Wortlaute im Contexte beider Exemplare, von Johann Levin dem Aelteren seinem Vater, Georg Ernst seinem Oheim (dessen Unterschrift aber unter beiden Exemplaren des Dokuments fehlt), ferner von Friedrich Bernhard Fürstl. Sächsischen Rath und Hofmeister zu

Gotha und dessen Bruder Friedrich Jobst auf Wangenheim, auf Seiten der Braut aber von deren Vater Georg, dessen Bruder dem Oberforst- und Jägermeister Hans Ludwig und von den drei Brüdern Hans Reinhardt, Friedrich Jobst und Bernhard Heinrich auf Winterstein und Sonneborn unterschrieben und besiegelt.

Das junge Ehepaar nahm seinen Wohnsitz im Schieferschlosse zu Sonneborn und brachte die junge Frau in ihrer Aussteuer damals wahrscheinlich auch das Ehebett ihrer Gross-Eltern, mit dem Wangenheim-schen und Seebach-schen Wappen geschmückt, mit auf das Schieferschloss, wo dasselbe noch gegenwärtig sich befindet, während doch eigentlich das in den Händen der männlichen Nachkommen gebliebene Gelbe Schloss zu Sonneborn dieses Stammbett aufbewahren sollte.

Am 7. Febr. 1676 wurde die erste Tochter aus dieser Ehe geborne, Anna Catharina Amalie, deren Taufpathen waren: 1. der Grossvater Johann Levin, 2. die Grosstante Anna Elisabeth, verwitwete von Uetterodt, 3. Jungfrau Dorothea Amalie von Wangenheim aus Hannover (der Mutter Schwester), 4. Herr Friedrich Wilhelm von Wangenheim senior zu Sonneborn, 5. Jungfrau Martha Sophia v. W. (des Vaters Schwester) und 6. Junker Christoff Adolff von Wangenheim Churfürstl. Brandenburg-scher Oberst-Lieutenant der Leibgarde (der Mutter Bruder). Sie vermählte sich am 5. October 1697 mit Bernhard Walrab von Keudel auf Schwebda, welcher 1732 auch Klein-Ballhausen von Volkmars von Berlepsch erkaufte, dieses Gut jedoch seinem Vetter Wilhelm Ludwig von Keudel überliess, welcher auch eine Christiane Sophie von Wangenheim zur Gemahlin hatte.

Schon am 3. Januar 1677 folgte eine zweite Tochter, welche Dorothea Elisabeth genannt wurde, und deren Pathen Jungfrau Anna Dorothea, des Oheims Georg Ernst Tochter, der Grossvater Georg von Wangenheim zu Hannover und eine nicht genannte Tochter desselben waren. Sie starb unverheirathet am 17. September 1723 zu Sonneborn.

Die dritte Tochter Elisabeth Abigail wurde am 26. Juni 1678 geboren und von Jungfrau Abigail, der Mutter Schwester und dem zu Mühlhausen stationirten Hannoverschen Hauptmann Christoph Heinrich von Harling über die Taufe gehalten. Schon 34 Jahre alt vermählte sie sich am 3. Januar 1713 mit dem zwei Jahre jüngeren Adam Adolph v. Wangenheim vom III. Viertel und gebär diesem noch zwei Söhne und eine Tochter.

Am 29. April 1679 wurde Adam Georgen denn auch ein erster Sohn Johann Georg Melchior geboren, bei welchem der im Felde abwesende damalige Rittmeister Jost Melchior von Wangenheim (der

XVI. Generation.

XVI. Generation.

nachherige Generallieutenant) zu Gevatter gebeten war, derselbe wurde jedoch nur 12 Tage alt, und starb am 11. May 1679. Dagegen sollte der zweite am 26. Juli 1680 den Eltern geborene und Adam Melchior getaufte Sohn, welchen der ebengenannte Jost Melchior als einziger Taufzeuge über die Taufe hielt, ihnen erhalten bleiben, und der Stammvater der ersten Branche dieses Viertels werden.

Auch ein dritter Sohn Georg Friedrich wurde am 15. April 1683 geboren, bei welchem ein abwesender Herr Friedrich von Harling zu Gevatter gebeten war, und welcher der Stammvater der zweiten Branche dieses Viertels wurde.

Frau Anna Agnese schenkte ihrem Gemahl am 3. October 1684 noch eine Tochter Eleonore Sabina, deren Tauf-Pathen die Gemahlin des Obristlieutenants Christoph Adolph v. W., geborene von Canitz, und Jungfrau Regina Sabina von Wangenheim zu Winterstein waren, und starb darauf am 2. Februar 1687.

Adam Georg Heinrich schritt darauf am 11. Juni 1690, nachdem am 7. Juni 1690 die Ehestiftung vollzogen war, zu einer zweiten Ehe mit Frl. Veronica Elisabeth von Berga, weiland Herrn Johann Christians von Berga auf Tambuchshoff und Wechmar und der Maria Magdalena von Volckstedt Tochter. Dieselbe schenkte ihrem Gemahle noch zwei Söhne, von denen der ältere Johann Georg am 28. Juli 1691 geboren wurde, die 3 Brüder seiner Mutter Hans Jost v. Berga Oberstwachmeister, Georg Otto von Berga Amtmann und Rath zu Ohrdruf und Wolff Ernst von Berga Hohenlohescher Hofmeister und Rath zu Neuenstein (welcher später als Württembergischer Stallmeister in Tübingen genannt wird), die Oberstin Sophie Catharina von Wangenheim, geb. von Werther, Jungfrau Elisabeth Sophie und Martha Sophie v. Wangenheim, des Obersten Schwestern, und der Fähndrich Wolff Christoph von Wangenheim standen bei ihm Gevatter, er brachte sein Leben aber nur auf 16 Jahre und starb am 4. Novbr. 1707 an den Blattern.

Da das Sonneborner Kirchenbuch ihn als Adam Georgs einzigen Sohn aus zweiter Ehe bei seinem Tode bezeichnet, so scheint der zweite Sohn aus dieser Ehe Dietrich Levin, welcher am 3. Juli 1730 starb, und als Junker Adam Georgs jüngster Sohn bezeichnet wird, erst später und nicht vor dem Jahre 1708 geboren zu sein, sein Geburtsjahr haben wir aber nicht ermitteln können, da die Geburts-Register des Sonneborner Kirchenbuchs von 1700 bis 1718 eine Lücke haben. Der Seniorats-Lehnbrief über Hochheim führt Adam Melchior, Hauptmann, Georg Friedrich, Rittmeister, und Dietrich Levin als die Söhne und Lehnfolger Adam Georgs auf, nachdem dieser seit Hartmann Ludwigs Tode 1748 auch Senior familiae am 8. Octbr. 1721 zu Son-

neborn 79 Jahre alt sein Leben beschlossen hatte. Ueber Adam Georgs Stellung zur Familie und seinen Charakter sind die Urtheile ungleich. Der alte Ober-Forst- und Jägermeister Hans Ludwig beschuldigt ihn, dass er der Anstifter aller Differenzen zwischen seinem Neffen Christoph Adolph, Adam Georgs Schwager und ihm, dem alten Oheim, sei; und der Pfarrer in Sonneborn beklagt sich 1694 über den Geiz des reichen Mannes, der seit einer Reihe von Jahren ihm die Abendmahls-Gebühren vorenthalte, und dafür zu Tisch bitte.

Ob seine zweite Gemahlin ihn überlebt hat oder vor ihm verstorben ist, haben wir an ihrem auf dem Kirchhofe zu Sonneborn stehenden Leichensteine nicht ermitteln können. Ihr am 13. Juni 1691 zu Gotha vor Zeugen errichtetes Testament war wohl durch ihre damals erwartete erste Entbindung veranlasst und blieb ohne Bedeutung.

Die siebzehnte Generation in der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein, I. Branche, begriff also, wie wir eben ausgeführt, nur die Kinder von Adam Georg und zwar

dessen Söhne: 300. Johann Georg Melchior; 301. Adam Melchior; 302. Georg Friedrich; 303. Johann Georg; 304. Dietrich Levin, von welchen nur Nro. 2 und 3 in Betracht kommen.

und dessen Töchter: 1. Anna Catharina Amalie, vermählte von Kendel, 2. Dorothea Elisabeth, unvermählt 1723 gestorben, 3. Elisabeth Abigail, 1713 mit Adam Adolph von Wangenheim vermählt, 4. Eleonore Sabina, geb. den 3. October 1684, gestorben 1687.

Wir wenden uns nun zunächst zu der noch blühenden I. Branche dieses Viertels, deren Stammvater

301. Adam Melchior,

der am 26. Juni 1680 geborene zweite Sohn Adam Georgs war. Er trat frühzeitig in die Herzogl. Sachsen-Gothaische damals nicht unbedeutende Armee ein, welche 1696 unter das Commando des General-Feldzeugmeisters Alexander Hermann von Wartensleben gestellt war, und nach dessen Uebertritt als Feld-Marschall in die Königl. Preussischen Dienste, seit 1709 von dem Generallieutenant Jost Melchior v. Wangenheim geführt wurde, und an allen Kämpfen der damaligen Kriege, namentlich des Spanischen Erbfolge-Kriegs, am Rhein und in Italien unter Prinz Eugen von Savoyen rühmlichen Antheil nahm. Im Jahre 1723 noch als Hauptmann aufgeführt, war er 1742 bis zum Oberstlieutenant avancirt, und starb am 19. März 1747 als Herzoglich Sachsen-Gothaischer Oberst.

XVI. Generation

XVII. Generation

XVII. Generation.

Wenngleich seine in der betreffenden Akte nicht mehr vorhandene Eheberedung dem Index nach vom Jahre 1725 datiren soll, hat er sich doch aller Wahrscheinlichkeit nach schon lange vorher etwa 1718 oder 1719 bei Lebzeiten seines Vaters Adam Georg mit Fräulein Sidonia Christiane von Boineburg aus dem Hause Laudenbach, Daniel Reinhardtts von Boyneburg und seiner Gemahlin Brigitta, geborenen von Boyneburg Tochter, vermählt, denn die Tochter aus dieser Ehe Christiana Louise Maria v. Lengefeld, geb. von Wangenheim, war nach einer Notiz zu Brüheim am 3. Juli 1720 geboren, und es steht danach fest, dass Adam Melchior Johann Walrab, der einzige Sohn aus jener Ehe, jünger als seine Schwester war.

Der Vater Adam Georg hatte dem Sohne Adam Melchior bei seiner Verheirathung den Edelhof zu Brüheim (das olim Scharffenstein'sche Gut) zum Wohnsitze angewiesen, und derselbe blieb auch nach dem Tode des Vaters und bei der später nach dem Tode des jung verstorbenen Bruders Dietrich Levin vorgenommenen Theilung mit seinem Bruder Georg Friedrich im Besitze dieses Gehöftes, welches fortan der Stammsitz der I. Branche dieser II. Linie des I. Viertels wurde, und dessen häusliche Einrichtung wohl grossentheils von Adam Melchior und seinem Sohne Adam Melchior Johann Walrab stammt.

Hinsichtlich der Revenuen aus den Stammgütern des ersten Viertels, deren eine Hälfte mit dem Schieferschlosse zu Sonneborn Adam Georg besessen hatte, setzten aber die beiden, in grosser Einigkeit mit einander lebenden Brüder Adam Melchior und Georg Friedrich die Gemeinschaftlichkeit fort, und theilten sich so darein, dass jeder Bruder die Hälfte genoss. Von Adam Melchiors Kriegszügen unter Prinz Eugen in Italien hat sich noch mancherlei Sage erhalten, besonders aber spielt darin eine Haupt-Rolle die Treue und Klugheit eines Hühnerhunds, welcher beim Ueberschiffen der Truppen über den Po am linken Ufer zurückgelassen, seinem Herrn Adam Melchior nicht folgen konnte, aber ohne Weiteres in unglaublich kurzer Zeit nach Sonneborn zurückkief, und sich halb verhungert auf dem Schieferschlosse wieder einfand, während lange nachher ein Brief seines Herrn ankam, welcher den Verlust des Hundes beim Flussübergange bedauerte. Die Sage vom Citronenmännchen in Gossel gehört auch hierher, welches als Soldat unter Adam Melchior mit in Italien war, und dort, weil er gegen einen Armeebefehl, der den Genuss allen Obstes wegen ausgebrochener Ruhr unter den Truppen und namentlich das Plündern der Orangen- und Citronenbäume bei Todesstrafe verbot, gesündigt hatte, vom Profoss ohne Weiteres, als in flagranti ertappt, aufgehängt wurde. Ein Kamerad, der mit ihm in dem Orangenwäldchen genascht hatte, aber nicht vom Profoss entdeckt war, schnitt ihn sofort ab, trug ihn zu einer Quelle, und brachte

ihn durch das frische Wasser wieder zum Leben; als der Gehängte die Augen aufschlug, frug er seinen Kameraden: „Du Jacob sind wir alle-
weil schon im Himmel“. Er fand sich aber auf Erden wieder zurecht,
und hat noch als alter Mann in Gossel gelebt und Hausirhandel mit Ci-
tronen getrieben.

XVII. Ge-
neration.

Die Sage von dem im Schieferschlosse zu Wangenheim unserm
Adam Melchior erschienenen grauen Männchen, dessen Anblick ihn so
alterirt, dass er davon erkrankt, und sich auf sein Sterbebett gelegt hat,
haben wir oben bei Junker Ehrhardt Christians Leben bereits er-
wähnt. Als Todestag Adam Melchiors wird der 19. März 1747 an-
geführt, seine Gemahlin Sidonie Christine von Boineburg, welche
1742 der Kirche zu Brüheim eine blauseidene Altarbekleidung schenkte,
überlebte ihn noch um 16 Jahre, und führte nach seinem Tode den Haus-
halt zu Brüheim für ihren damals noch unverheiratheten Sohn fürs Erste
weiter, indem sie auch ihre Enkel-Tochter, das einzige Kind der einzigen
an Georg Adam Anthon von Lengefeld verheirathet gewesenen
Tochter nebst deren Tante Fräulein von Lengefeld bei sich in Brü-
heim aufgenommen hatte. Am 30. April 1763 hatte Frau Sidonie
Christine eine Herzogliche Commission sich nach Brüheim erbeten,
um vor derselben noch bei Lebzeiten eine Theilung ihres gasammten Nach-
lasses zwischen ihrem Sohne Adam Melchior Johann Walrab von
Wangenheim und ihrer Grosstochter Sophie Christiane Francisca
Emilie von Lengefeld, welcher der Rath und Cammer-Consulent Saul
zum Curator beigegeben war, vorzunehmen, und traf über ihren gesamm-
ten dereinstigen Nachlass Verfügung, welche von ihren beiden Erben
dankbar anerkannt wurde, worauf sie dann bald im May 1763 verstarb
und in der Kirche zu Brüheim beigesetzt wurde.

Achtzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des I. Viertels
des Stammes Winterstein.

Adam-Melchiors Kinder: eine Tochter Christiane Louise Mariana, vermählte
von Lengefeld, geb. 3. Juli 1720; ein Sohn 375. Adam Melchior Johann
Walrab.

Wenden wir uns zuerst zu der Tochter, welche schon 1744 vor den
Eltern mit Hinterlassung einer einzigen schon genannten Tochter verstarb.

Christiane Louise Mariana

war, einer Notiz ihres Neffen Friedrich Ludwig Walrab von Wan-
genheim zu Folge, am 3. Juli 1720 zu Brüheim geboren, und das

XVIII. Generation.

älteste Kind ihrer Eltern. Sie verlobte sich mit dem Herzogl. Sachsen-Coburg-Salfeldschen Kammerjunker und Oberforstmeister Georg Adam Anthon von Lengefeldt auf Weisenburg, und wurde die Ehestiftung von beiden Seiten am 31. Januar 1742, wahrscheinlich dem Hochzeitstage, zu Brüheim vollzogen, auf des Bräutigams Seite, von diesem selbst und ferner von Carl Christoph, Johann Christian Carl, Christoph Friederich, Augustus Alexander, Christoph Wilhelm und August sämmtlich von Lengefeldt, von Joh. Friedrich Heunisch als Vormund des unmündigen Ludwig Friedrich von Lengefeldt und von Johann Friedrich von Schönfeldt als Zeuge, auf der Braut Seite von dieser selbst und Herrn Friedrich von Schwarzenfels als ihr beigegebener Curator sexus, vom Braut-Vater Adam Melchior von Wangenheim und seiner Gemahlin Sidonia Christine, geborene von Boyneburg, seinem Bruder Georg Friderich von Wangenheim und Herrn Johann Wilhelm von Riedesel zu Eisenbach als Zeuge. Die Braut brachte dem Bräutigam einen Brautschatz von 2000 Mfl. zu, wogegen ihr ein ebenso hohes Gegenvermächtniss vom Bräutigam aus seinen Gütern neben einem freien Witwensitze etc. versprochen wurde. Am 23. Januar 1743 quittirte Hr. von Lengefeldt über den vollständigen Abtrag der versprochenen 2000 Mfl. seinem Schwiegervater, und am 5. Septbr. 1743 erfolgte die lehnherrliche Bestätigung dieser Eheverbindung. Die junge Frau starb aber, wie schon gesagt, frühzeitig mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, der eben genannten Sophia Christiane Francisca Emilie, und scheint das Kind von den mütterlichen Gross-Eltern zu sich nach Brüheim genommen zu sein, wo wir demselben 1747 bei Adam Melchiors Tode begegneten und dasselbe 1763 beim Tode der Grossmutter noch fanden. Weitere Kunde über diese Grosstochter fehlt uns, und wissen wir auch nicht, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse sie zu Charlotte von Lengefeldt, des Dichters Schiller späterer Gemahlin, stand.

375. Adam Melchior Johann Walrab.

Als das Jahr seiner Geburt wird 1724 angegeben. Er wäre danach beim Tode seines Vaters 23 Jahre alt gewesen, und dass er beim Tode des Vaters mündig war, geht aus den schon im May 1749 stattgefundenen Verhandlungen über das Witthum seiner Mutter hervor, wobei er sich als sehr wohlthätiger und freigebiger Sohn der Mutter gegenüber bewies. Wenngleich bei dieser Gelegenheit der ermittelte und bei der Bestimmung des Erbtheils der Tochter der bereits verstorbenen Frau von Lengefeldt, seiner Schwester, in Betracht kommende Allodial-Nachlass des Vaters Adam Melchior nur zu circa 6482 fl berechnet war, wo-

von noch verschiedene passiva abzuführen waren, so erscheint der Sohn ^{XVIII. Generation.} Adam Melchior Johann Walrab doch während seines ganzen, freilich nur kurz bemessenen Lebens als ein wohlhabender Mann, dem auch Capital-Mittel zu Gebote standen, welche ihn in den Stand setzten, schon 1751 von dem Chur-Baiernschen Lieutenant Ludwig Ernst von Wangenheim des Wangenheim'schen Stammes dessen Hälfte des Steinhofs zu Brüheim für 7000 Mfl. zu kaufen, und durch diese Acquisition sein Gut zu Brüheim wesentlich zu vergrössern und zu verbessern. Er scheint nur kurze Zeit im Militärdienste zugebracht zu haben, und als Hauptmann abgegangen zu sein.

Er vermählte sich jung wahrscheinlich schon im Jahre 1748 oder im Anfange des Jahrs 1749 mit Fräulein Sophia Amalia von Zenge, Tochter des Ernst Friedrich von Zenge und seiner Gemahlin Anna Hedwig, geborene von Seebach auf Hallungen. Diese Ehe wurde aber, nachdem die junge Frau ihrem Gemahle am 9. Januar 1750 einen Sohn Friedrich Ludwig Walrab geschenkt hatte, schon am 11. desselben Monats durch den Tod der Wöchnerin zerrissen.

Adam Melchior Johann Walrab schritt im Jahre 1751 zur zweiten Ehe mit Fräulein Auguste Sophie von Wangenheim, der hinterlassenen Tochter des als Herzoglicher Schlosshauptmann zu Altenburg im Januar 1734 bereits verstorbenen Friedrich Nicolaus vom II. Viertel auf dem Obergute zu Sonneborn, und erzeugte mit ihr einen Sohn Friedrich August und eine Tochter Friederika Louise, welche die Gemahlin des Bernhard Carl Heinrich von Wangenheim-Wangenheim und die Mutter des Württembergischen Ministers Carl August v. W. wurde.

Aber auch diese zweite Gemahlin starb sehr jung am 22. May 1755 und seine aus zwei Ehen lebenden drei unmündigen Kinder machten es ihm nach mehr als 3jährigem Witwerstande zur Pflicht, durch eine baldige dritte Ehe seinen Kindern wieder eine Mutter und Erzieherin zu geben, wobei namentlich auch der dringende Wunsch seiner noch lebenden, ihr herannahendes Ende fühlenden Mutter sehr mit in die Wagschale gefallen zu sein scheint. Sie war es wohl, welche das Auge ihres Sohnes auf ihre Gross-Nichte Friedrike Louise von Keudel, die Enkelin der 1697 an Bernhard Walrab v. Keudel verheiratheten ältesten Schwester ihres verstorbenen Gemahls Adam Melchior von Wangenheim, die zweite Tochter des bereits verstorbenen Hessen-Casselschen Rittmeisters Adolph Christian von Keudel auf Schwebda und dessen Gemahlin Sophia Juliane, geborenen von Gräfendorf, gelenkt hat. Die nahe Verwandtschaft (der Bräutigam war Geschwister-Kind mit dem Vater seiner Braut) scheint auf keiner Seite Bedenken erregt zu haben, und so wurde am 8. Novbr. 1758 zu Schwebda die sehr ausführliche Ehe-

XVIII. Generation.

redung, in welcher namentlich auch das Verhältniss der Braut zu den unmündigen drei Kindern aus den beiden früheren Ehen ihres künftigen Gemahls festgestellt war, von den sämtlichen Betheiligten vollzogen, auf Seiten des Bräutigams neben ihm selbst und seiner Mutter, von seinem Oheime Georg Friedrich von Wangenheim zu Sonneborn und dessen Sohne Friedrich Bernhard, von Seiten der Braut (welche sich selbst französisch unterschrieb Friderique Louyse de Keudel), von der Mutter Sophie Juliane von Keudel, geb. von Graefendorf und von deren Bruder Johann Ludwig von Gräfenhof als Vormund für Herrn Adolph Christians von Keudel hinterlassene Kinder als Herrn Heinrich Walrab, Sophia Amalia, Friederike Louise und Christiane Charlotte von Keudel, auch unterschrieb der Mündel Heinrich Walrab, welcher bereits als Hauptmann in der Hessischen Fussgarde diente, und also wohl der Majorennität, welche in Hessen das 25. Jahr erforderte, nahe stand, die Ehestiftung seiner Schwester selbst mit. Die Ehe wird bald darauf vollzogen sein, und überlebten aus derselben vier Kinder, 2 Töchter und 2 Söhne, den bereits am 3. März 1769 im kräftigen Mannes-Alter von 45 Jahren verstorbenen Vater.

Seine dritte Gemahlin weilte als Witwe nach dem Tode ihres Gemahls noch länger als 36 Jahre unter den Ihrigen, und lebte ihr Andenken noch durch die folgenden Generationen im Volks-Munde zu Brüheim und Sonneborn, unter der Bezeichnung der „Frau Gnaden von Brüheim“. Sie war nach allen Richtungen hin eine tüchtige Frau, welche sich des Hauswesens gut annahm, und für die Erziehung ihrer drei Stief-Kinder wie ihrer eigenen vier Kinder in gleicher Weise mütterlich sorgte, denen sie als bestes Erbtheil die innigste und bis ins höchste Alter fortdauernde gegenseitige Geschwister-Liebe und Einigkeit hinterliess. In der Nachbarschaft und Verwandtschaft war sie eine hochangesehene Autorität und wurde nach allen Seiten hin um Hülfe und Rath angegangen, besonders oft wurde sie aber im weitesten Umkreise ihrer Verwandtschaft und Bekanntschaft zu Gevatter gebeten; das von ihr darüber geführte interessante Verzeichniss umfasst in dem 56jährigen Zeitraume von 1749 bis 1805 nicht weniger als 45 von ihr angenommene Gevatterschaften. Auch ein Neger, welchen der s. g. Surinamer Wangenheim mitgebracht hatte, und welcher 1762 am 19. Februar sich als Heinrich Ludwig Sardam taufen liess, bat sie darum bei seiner Taufe die Stelle einer Taufzeugin zu übernehmen, ob sie aber dieser Bitte gewillfahret, ist ungewiss, da dieses Pathenkind nicht mit aufgezeichnet und nur der Gevatterbrief eingehftet ist. Die letzte Eintragung lautet:

45. den 16. 8br. 1805 hat mich der Herr Oberforstmeister von Wangenheim zu Sonneborn zu einer Tochter zu Gevatter gebä-

then, selbst aus der Taufe gehoben, die Nahmen bekommen Sophia Wilhelmine Augusta. XVIII. Generation.

Das war meine, des Schreibers dieses, verstorbene Schwester Minna, und die Kinderwärterinnen wussten uns Kindern davon noch in späteren Jahren zu erzählen, wie stattlich die „Frau Gnaden“ zu dieser Taufe in der grossen Glaskutsche von Brühem gefahren gekommen sei. Bei der Nachhausefahrt habe der Kutscher aus Unvorsichtigkeit oder Trunkenheit in Sonneborn auf dem Anger die Frau Gnaden mit der Glas-Kutsche von der hohen mit Seitenwänden nicht versehenen Brücke in den Arzbach fallen lassen, und wäre die alte Dame zwar unverletzt davon gekommen, aber doch in Folge des gehabten Schrecks bald gestorben. Ob sich das so verhält, weiss ich nicht, aber das hölzerne Geländer, welches die Arzbach-Brücke auf dem Anger in Sonneborn zu meiner Knabenzeit schützte, sollte in Folge jenes Unfalls hergestellt sein. Jetzt ist das Terrain ganz verändert und die Brücke an eine andere Stelle gelegt. Wie also die „Frau Gnaden“ noch bis ins erste decennium des 19. Jahrhunderts lebte, und eine grosse Anzahl Enkel um sich erblühen sah, wird uns die folgende Generation lehren.

Die neunzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder Adam Melchior Johann Walrabs.

- a) aus erster Ehe mit Sophie Amalie von Zenge ein Sohn 420. Friedrich Ludwig Walrab, geb. 1750, Stammvater des I. Zweigs dieser Branche.
- b) aus zweiter Ehe mit Auguste Sophie von Wangenheim ein Sohn 421. Friedrich August, Stammvater des II. Zweigs dieser Branche, und eine Tochter Louise Friderike, vermählt mit Carl Bernhard Heinrich von Wangenheim des Stammes Wangenheim, 1780 am 20. Septbr. bereits zu Gotha verstorben und darauf zu Haina begraben.
- c) aus dritter Ehe mit Friederike Louise von Keudel drei Söhne:
 422. Carl Ludwig Walrab, geboren 1761 am 22. Septbr., bereits 1786 am 19. May unverheirathet als Hessen-Casselscher Lieutenant im 2. Garde-Grenadier-Regimente zu Cassel verstorben;
 423. Georg Ludwig Walrab, geb. 21. Januar 1764 und bald gestorben;
 424. Julius Heinrich Carl, geb. am 25. Febr. 1767, gestorben 25. Novbr. 1811, Stammvater des III. Zweigs dieser Branche.

und drei Töchter:

1. Sophie Christiane Friederike, geb. 2. Juli 1760 und als Kind gestorben;
2. Sophie Caroline Henriette, geboren am 13. September 1762 und unverheirathet als erstes Stiftsfräulein und Seniorin der Familie gestorben am 29. Novbr. 1851 zu Nentershausen.
3. Sophie Magdalena Christiane, geboren den 16. Aug. 1765, vermählt 1783 mit Herrn von Baumbach zu Nentershausen, Mutter von 11 Kindern und einer grossen Enkel- und Urenkel-Schaar, deren im Jahre 1863 insgesamt 74 am Leben waren.

I. Zweig dieser Branche.

420. Friedrich Ludwig Walrab,

XIX. Generation.

geboren am 9. Januar 1750, gestorben am 14. Decbr. 1817. Er hatte seine rechte Mutter gar nicht, seine erste Stiefmutter kaum gekannt, sollte aber in der dritten Gemahlin seines Vaters seiner zweiten Stiefmutter und in der Liebe seiner Grossmutter von väterlicher Seite einen Ersatz finden, welcher dem Knaben die mütterliche Erziehung nicht entbehren liess. Mit ihm und seinem Bruder August zusammen wurde in seinem elterlichen Hause sein jüngerer Vetter Friedrich Ludwig Gottfried von Gräfendorf erzogen, welcher seine rechte Mutter auch früh verloren hatte, und während der Vater im Hessischen Kriegsdienste abwesend war, von seiner Base der Frau von Wangenheim, geb. Kündel, auch in Pflege genommen war. Bald nach seiner Confirmation etwa ums Jahr 1764 aber trat Friedrich Ludwig Walrab in die landgräfllich Hessen-Casselschen Militärdienste als Junker ein, und diente in der Cavallerie, bis ihm von Seiten des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg der Wunsch ausgesprochen wurde, in seine Dienste überzutreten. Dies geschah, und nachdem er zuerst als Herzoglicher Cammerjunker und Lientenant in der Garde du Corps eingetreten war, avancirte er allmählig zum General-Major und Commandeur der Garde du Corps, wie auch zum Herzoglichen Cammerherrn und Schlosshauptmann, in welcher Stellung ihm am 4. Decbr. 1817 ein Schlagfluss einen plötzlichen schnellen Tod bereitete. Da er aber auch in späteren Jahren immer noch mit Vorliebe an seine in Hessischen Diensten zugebrachten ersten Jugendjahre sich erinnerte, und in der Wangenheim'schen zahlreichen Familie stets die Bezeichnung mit einem Bei- oder Spitz-Namen sehr üblich war, so hiess er bis zu seinem Tode in der Familie, wie im Gothaschen Lande, der Hesse-Wangenheim, und hatte dieser Name einen guten Klang bei Jung und bei Alt, denn der Hesse-Wangenheim

war eine überall bekannte und allgemeines Vertrauen in allen Ständen XIX. Generation.
genießende Persönlichkeit.

Ein Edelmann im vollen Sinne des Worts war er überall zu finden, wohin ihn seine Christenpflicht, sein Amt und die Ehre rief. Er blieb mit seinen Brüdern im ungetheilten Besitze der väterlichen Güter, und war der uneigennützigste Verwalter und Verbesserer derselben, da seine Brüder in fremden Militärdiensten abwesend, er aber von Gotha aus im Stande war als ihr Geschäftsführer alle ihre gemeinschaftlichen Interessen aufs Beste wahrzunehmen. Aber auch für andere Personen und namentlich für seine Namens-Vettern war er der stets bereite Helfer, Rathgeber und Vertreter, in den Kriegs-Troubeln von 1813 verdankt auch die Stadt Gotha ihm die Handhabung der Ordnung.

Den mit seinen Brüdern gemeinschaftlichen Grundbesitz in Brüheim erweiterte er im Jahre 1799 durch den Ankauf des vom II. Viertel an Hr. von Etzdorf veräußert gewesenen dritten Theils des Schafhofs, und wenn er auch seiner dienstlichen Verhältnisse wegen seinen festen Wohnsitz in Gotha haben musste, so waren seine Besuche in Brüheim und auf seinen übrigen Besitzungen doch häufig, und wusste er in allen Dingen vortreffliche Ordnung zu halten.

Nachdem er zum Major in der Garde du Corps und zum Herzoglichen Schlosshauptmann avancirt war, schritt er auch zur Ehe und vermählte sich am 12. August 1790 mit Fräulein Anna Sylvia von Studnitz, geboren am 9. October 1766, Tochter des am 12. October 1728 zu Schleusingen geborenen und am 15. Januar 1785 verstorbenen Herzoglich Sachsen-Gotha-Altenburgschen Geheimeraths und Canzlers Ernst Aemilius August von Studnitz und dessen am 15. Juni 1734 geborenen Gemahlin Christiane Charlotte von Schönebeck, welche am 30. Januar 1812 zu Gotha im 78. Lebensjahre als Witwe verstarb. Durch den Tod dieser ihrer Mutter, welche nach dem Ableben ihrer älteren unverheiratheten Schwestern Fideicommissbesitzerin, des von einer Tante, Fräulein von Fuchs, gestifteten Weiberfideicommisses Fuchshöfen bei Königsberg geworden war, fiel nun auch, da ihre ältere Schwester Fräulein Louise Juliana von Studnitz bereits am 25. October 1793 unverheirathet gestorben war, dieses Fideicommissgut an Frau Anna Sylvia von Wangenheim, geb. von Studnitz, und ihr Gemahl liess es sich angelegen sein, dieses bedeutende Besitzthum seiner Gemahlin, welches in der unmittelbaren Nähe von Königsberg liegend während des russischen Kriegs im Jahre 1812 durch Benutzung als französisches Lazareth und durch die Kriegs-Verwüstungen sehr ruinirt war, wieder in einen einträglichen Zustand zu versetzen, und war bei seinem zu frühen Tode im Jahre 1817 seine Witwe dadurch in den Stand gesetzt, ihre mehr oder weniger reichlich fließenden Fideicommiss-Einkünfte

XIX. Generation.

aus Fuchshöfen zu vielseitigen Wohlthaten und zum Besten ihrer Kinder und theilweise wenig bemittelter Verwandten in reichem Maasse zu verwenden. Aus der väterlichen Erbschaft war Frau von Wangenheim bereits zum dritten Theile die Mitbesitzerin des vom weiland Geheimerath von Studnitz erkauften Ritterguts Tambuchshof bei Gotha, und erfreute sich somit also eines Wohlstandes, den sie während ihres segensreichen langen Lebens nur als ein von Gott ihr anvertrautes Pfand verwaltet hat. So entschlief sie im beinahe vollendeten 86. Lebensjahre am 21. Septbr. 1852 zu Gotha tief betrauert von Allen, welche die edle Frau gekannt haben.

Die Kinder aus dieser gesegneten Ehe führen uns zu der folgenden zwanzigsten Generation des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Friedrich Ludwig Walrabs Nachkommen:

a) Söhne: 475. Ernst Friedrich, geb. den 24. October 1793; 476. Carl Albrecht, geboren 16. Juni 1695, gest. 30. März 1799; 477. Ludwig Hermann, geb. den 15. März 1797, gestorben den 29. März 1798; 478. August, geb. den 24. August 1800, gestorben am 17. Januar 1845 als Königl. Preuss.

Hauptmann a. D.

b) Töchter: 1. Christiana Louise, geboren am 3. Juli 1791, vermählt mit dem Oberforstmeister Johann Barthold von Bassewitz zu Ohrdruff, jetzt Witwe und seit 1852 Besitzerin des Fideicommisses Fuchshöfen; 2. Maria Albertine, geboren am 16. Juli 1802; 3. Emilia Sidonia, geboren am 31. May 1806, gestorben am 18. Novbr. 1847.

Dürfte es nun nicht an der Zeit sein, jetzt schon die Lebensbeschreibung der noch lebenden Mitglieder des Geschlechts zu liefern, so beschränken wir uns hier darauf Folgendes anzuführen.

475. Ernst Friedrich,

geboren am 24. October 1793, seit 1869 Senior des Stammes Winterstein, lebt als Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Kammerherr und Oberforstmeister a. D. zu Brüheim. Was er für die Verbesserung seiner Besitzungen durch Acquisitionen, namentlich der noch übrigen zwei Drittel des Schafhofs zu Brüheim und des Oberguts Winterstein, sowie für die Hebung des Werthes der Familien-Stammgüter im Allgemeinen durch die ausgeführten Separationen und Zusammenlegungen, durch die Einrichtung des Torfstichbetriebs im Wangenheimer See und Herstellung neuer Wirthschafts-Pläne für die Forsten, was er endlich im Besonderen für das Wohl der Familie und für Kräftigung des Familien-

Sinns unter den Mitgliedern desselben geleistet hat, durch seine Thätigkeit bei Errichtung der Wangenheim-Winterstein'schen Familien-Stiftung und bei dem Zustandebringen des neuesten Fideicommiss-Statuts, ist im I. Buche dieser Beiträge wie im folgenden III. Buche erwähnt, und soll hier nicht weiter ausgeführt werden.

Er hatte sich von Jugend auf dem Forstfache gewidmet, und nachdem er den Feldzug von 1814 als Lieutenant des Gothaischen freiwilligen Jäger-Corps mitgemacht hatte, trat er als Forst- und Jagdjunker in den Gothaischen Staatsdienst ein, verwaltete zum Forstmeister und vom Herzog Ernst I. von Coburg-Gotha zum Oberforstmeister befördert während der Zeit von 1830 bis 1848 das Oberforstamt zu Tabacz, und wurde hier während Herzog Ernst Reinhardsbrunn zum Lieblings-Aufenthalt sich ausbaute, auf die Ideen seines Fürsten eingehend, der Schöpfer aller der zwischen Reinhardsbrunn, Tabartz und dem Inselfberg angelegten Kunst-Strassen und Promenaden-Wege, welche diesen Theil des Thüringerwalds in eine grosse Park-Anlage verwandelten.

Vom Herzog Ernst II. wurde 1848 seine Versetzung beschlossen und wurde ihm die Verwaltung der Landforsten mit dem Wohnsitze zu Gotha übertragen, welche er noch einige Jahre wahrnahm, bis er sich in Ruhestand versetzen liess, und sich nach Brüheim zurückzog. Seine Stellung als Chef der Landes-Vermessungs-Commission legte er gleichzeitig nieder, während er den Vorsitz im Gothaischen landwirthschaftlichen Vereine beibehielt, und sich der Angelegenheiten dieses Vereins fortwährend mit dem regsten Eifer annimmt.

Am 17. October 1820 hatte er sich mit Fräulein Louise Auguste, der ältesten Tochter des Landjägermeisters Friedrich Ludwig Constantin von Wangenheim zu Georgenthal und dessen Gemahlin Auguste Friedrike Charlotte, geb. v. Hopfgarten, verheirathet, mit welcher er in einer 42jährigen glücklichen Ehe 9 Kinder erzeugte, von denen eine erste Tochter bald nach der Geburt starb, die übrigen aber (sechs sämmtlich verheirathete Söhne und zwei Töchter, von denen die jüngere verheirathet) noch gegenwärtig den grossen Brüheimer Familienkreis neben einer zahlreichen Enkelschaar schmücken. Nach dem am 12. Novbr. 1862 erfolgten Tode seiner ersten Gemahlin schritt Ernst Friedrich im October 1865 zu einer zweiten Vermählung mit der Witwe des 1864 am 21. März auch verstorbenen Bruders seiner ersten Gemahlin Frau Mathilde Friederike Eleonore Wilhelmine Louise Natalie, geborene von Benning, verwitwete von Wangenheim, aus welcher Ehe keine Kinder vorhanden sind.

Einundzwanzigste Generation des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Ernst Friedrichs Kinder.

a) Söhne: 520. Friedrich Walrab; 521. Carl August Constantin; 522. August Hermann Erich; 523. Ernst Adam August; 524. Hubert Melchior;

525. Albrecht Udo.

b) Töchter: 1. eine 1821 geborene und bald nach der Geburt zu Gotha verstorbene Tochter; 2. Auguste Friederike Charlotte, geboren zu Klein-Tabacz den 11. Mai 1836, seit 1862 Stiftsfräulein; 3. Silvie Juliane Mathilde, geboren zu Klein-Tabacz den 11. Juli 1839, vermählt am 29. Septbr. 1861 zu Brüheim mit ihrem Vetter dem damaligen Kgl. Preuss. Hauptmann Carl Albert von Bassewitz, welcher 1870 als Oberstlieutenant bei Sedan blieb.

XXI. Generation.

Die ebengenannten sechs Söhne Ernst Friedrichs sind nun, da sie sämtlich verheirathet und mit Kindern gesegnet sind, die Begründer von ebensoviel Subdivisionen dieses Zweigs, und führen wir dieselben da nach also hier auf.

I. Subdivision.

520. Friedrich Walrab, der älteste Sohn Ernst Friedrichs, geboren zu Gotha am 2. Novbr. 1822, trat frühzeitig in Königlich Württembergische Militair-Dienste, in welchen er zur Zeit Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur ist. Er war in erster Ehe am 29. Juni 1850 zu Ludwigsburg vermählt mit Fräulein Pauline von Weissenstein, der am 29. Novbr. 1825 zu Ludwigsburg gebor. Tochter des Königlich Württembergischen Generallieutenants Franz Richard v. Weissenstein und dessen Gemahlin Henriette Pauline, geborene Bischof. Diese seine erste Gemahlin starb mit Hinterlassung von zwei Kindern am 1. August 1856 zu Stuttgart, und Friedrich Walrab schritt am 6. Juli 1858 zu Stuttgart zu einer zweiten Ehe mit Frä. Ida von Wallbrunn, der am 26. Novbr. 1832 zu Stuttgart geborenen Tochter des Königlich Württembergischen Oberstlieutenant Johann Eberhard Friedrich Wilhelm Freiherrn von Wallbrunn und dessen Gemahlin Juliane, geborene Freyin von Crailsheim. Seine Kinder, welche

die zweiundzwanzigste Generation dieser I. Subdivision des I. Zweigs I. Branche der II. Linie des I. Viertels repräsentiren, sind nun, aus erster Ehe

- a) ein Sohn 570. Constantin, geboren am 25. Mai 1851 zu Ludwigsburg, war Studiosus der Forst-Wissenschaften zu Hohenzollern und starb 5. Mai 1873.
- b) eine Tochter Anna Mathilde, geboren zu Stuttgart den 11. Januar 1854.

aus zweiter Ehe drei Söhne, von welchen zwei leben

XXI. Generation.

571. Ernst Wilhelm Gottfried, geboren zu Stuttgart am 18. May 1859;
572. Georg Friedrich Julius, geboren zu Hohen-Asperg am 28. May 1862;
573. Walther Friedrich Ludwig, geboren auf Hohen-Asperg am 3. Septbr. 1864, aber am 13. Decbr. 1864 bereits wieder verstorben.

II. Subdivision.

Ernst Friedrichs zweiter Sohn

521. Carl August Constantin,

geboren zu Gotha am 1. August 1824 und gegenwärtig Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischer Geheimer Regierungsrath und Landrath des Kreises Waltershausen zu Tenneberg, verheirathete sich am 29. Septbr. 1858 zu Coburg mit dem am 30. Januar 1836 geborenen Frä. Sophie Marie Henriette Rudolphine von Löwenfels, Tochter des Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Oberforstmeisters Eduard Edgar von Löwenfels und dessen Gemahlin Bertha Julie Charlotte Ernestine, geb. von Schauenstein, und sind aus dieser Ehe 2 Söhne und 3 Töchter als

zweiundzwanzigste Generation dieser II. Subdivision des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels

vorhanden, nämlich

- Söhne: 574. Ernst Eduard Reinhard, geboren am 12. Februar 1861;
575. Hans Ludwig Walrab, geboren am 17. Septbr. 1864.
Töchter: 1. Auguste Bertha Marie Silvie, geboren am 14. April 1862;
2. Frieda Marie, geboren am 15. August 1863.
3. Sophie Charlotte Catharina, geboren am 16. Novbr. 1869.

III. Subdivision.

522. August Hermann Erich,

der dritte Sohn Ernst Friedrichs, geboren zu Gotha am 29. October 1825, dormalen Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischer Forst-Inspector zu Volkenrode, hat sich am 25. Mai 1858 zu Alt-Dietendorf verheirathet mit Johanne Christiane Louise Agnes Töpfer, jüngsten Tochter des Pfarrers Töpfer zu Georgenthal. Die aus dieser Ehe zur Zeit lebenden Kinder sind in

zweiundzwanzigster Generation der III. Subdiv. des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels
zwei Töchter und ein Sohn:

1. Auguste Emilie Elisabeth, geboren zu Gotha am 10. September 1860;
 2. Louise Auguste Charlotte, geboren zu Liebenstein am 20. März 1864;
- der Sohn 576. Hermann Ernst Günther, geboren zu Volkersode den 21. May 1868.

IV. Subdivision.

XXII. Generation.

523. Ernst Adam August, geboren zu Gotha den 7. April 1827 als vierter Sohn Ernst Friedrichs, widmete sich von Jugend auf der praktischen Landwirthschaft, kaufte sich darauf zu Jägerswalde Kreis Sensburg Regbez. Gumbinnen in Ostpreussen an, vermählte sich dort am 25. August 1854 mit Fräulein Charlotte von Ziegler und Klipphausen, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn von Ziegler und Klipphausen auf Bothau im Kirchspiel Sorquitten desselben Kreises, verkaufte aber später das Rittergut Jägerswalde wieder, und übernahm die Bewirthschaftung von Brüheim, wo er augenblicklich den Schafhof bewohnt.

In der zweiundzwanzigsten Generation der IV. Subd. des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels

sind aus dieser Ehe bis jetzt zwei Söhne und zwei Töchter anzuführen.

- Söhne: 577. Ernst Robert, geboren zu Jägerswalde Kirchspiel Alt-Ukta am 24. Juli 1858;
578. Friedrich Silvius Karl, geboren zu Jägerswalde am 22. August 1859, zu Bothau getauft.
- Töchter: 1. Marie Auguste Mathilde, geboren am 20. Septbr. 1856 zu Jägerswalde;
2. Anna Hilda, geboren am 30. Januar 1869 zu Brüheim und daselbst gestorben am 15. Juni 1870.

V. Subdivision.

XXII. Generation.

524. Hubert Melchior, fünfter Sohn Ernst Friedrichs, wurde am 12. März 1829 zu Gotha geboren, trat in Herzogl. Sächsische Militair-Dienste und steht jetzt als Königl. Preuss. Major im 34. Infanterie-Regimente zu Stettin. Er vermählte sich am 7. October 1858 zu Brüheim mit Fräulein Emilie von Kauffberg, Tochter des Fürstlich Schwaburg-Sonderhausenschen Kammerherrn Günther Carl Wilhelm Caspar

v. Kauffberg zu Ilmenau und dessen verstorbenen Gemahlin geborenen v. Witzleben-Liebenstein, und sind aus dieser Ehe bis jetzt 7 Kinder, 4 Söhne und 3 Töchter, entsprossen, von denen eine Tochter wieder verstorben.

XXII. Generation.

Zweiundzwanzigste Generation in der V. Subdivision des I. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels.

Söhne: 579. Ludwig Adam Melchior, geboren zu Gotha am 17. August 1864;

580. Erich Adolph Melchior, Zwillinge, geboren zu Gotha

581. Fried. Walrab Melchior, am 10. Januar 1867;

582. Heinz Ernst Melchior, geboren zu Gotha am 13. October 1869;

583. Kurt Constantin Melchior, geboren am 27. November 1872 zu Stettin.

Töchter: 1. Silvie Auguste Adolphine Marie Charlotte, geboren zu Gotha am 2. October 1865 und daselbst am 6. Novbr. 1865 wieder verstorben;

2. Martha Auguste Marie, geboren zu Gotha am 13. October 1868;

3. Elsbeth Anna Bringfriede, geboren zu Gotha am 27. Novbr. 1870.

VI. Subdivision.

525. Albrecht Udo, der sechste Sohn Ernst Friedrichs, geboren zu Klein-Tabacz am 2. Septbr. 1830, trat in die Kgl. Preuss. Artillerie ein, aus welcher er 1868 als Hauptmann und Batterie-Chef wegen Invalidität ausschied und in Pension trat. Er verheirathete sich im Jahre 1857 mit Fräulein Marie Josephine Anna von Haeseler, Tochter des Herrn von Haeseler auf Kloster-Häseler bei Naumburg und dessen Gattin geborenen Pelz, und sind aus dieser Ehe bis jetzt nur zwei Töchter in der zweiundzwanzigsten Generation erwachsen:

1. Helene Anna Emilie Johanna, geb. am 15. Juni 1859 zu Kloster-Haeseler;

2. Margaretha Auguste Sylvie, geboren zu Naumburg am 18. May 1861.

II. Zweig.

Wir kehren zurück zur 19. Generation des Geschlechts in dieser I. Branche der II. Linie des I. Viertels zu Adam Melchior Johann Walrabs zweitem Sohne, dem einzigen aus seiner zweiten Ehe

XIX. Generation.

421. Friedrich August.

Er war zwischen 1753 und 1754 zu Brüheim geboren (der Geburtstag hat wegen der verbrannten Kirchenbücher von Brüheim nicht näher festgestellt werden können). Er trat jung in Preussische Dienste und war 1793 Hauptmann, 1800 aber Major im Regimente des Königs, welches zu Potsdam garnisonirte. Als Major in diesem Regimente fiel er am 14. October 1806 in der Schlacht bei Auerstedt. Er vermählte sich 1792 mit Fräulein Friederike Louise Catharina Caroline von Doeberitz, der einzigen Tochter des Generals Johann Heinrich Albrecht von Doeberitz auf Rahnwerder und Klein-Spiegel im Saatziger Kreis der Provinz Pommern, wodurch dieser Guts-Complex auf die Kinder aus dieser Ehe überging. Diese Kinder waren nach dem Notizbuche der „Frau Gnaden“ in Brüheim über ihre Gevatterschaften folgende, da ihr Stiefsohn August die Aufmerksamkeit gehabt zu haben scheint, die Stiefmutter bei jeder Geburt eines Kindes zu Gevatter zu bitten.

479. ein am 10. December 1793 geborener, aber bald gestorbener Sohn, dessen Namen nicht angegeben ist;

2. eine Tochter Henriette, geboren am 6. December 1795, welche wahrscheinlich auch jung gestorben;

480. ein Sohn Heinrich Ludwig Carl, geboren am 28. Octbr. 1797;

4. eine Tochter Wilhelmine, geboren am 20. April 1799, später verheirathet an einen Herrn von Versen;

481. ein Sohn Friedrich Ludwig Heinrich, geboren am 10. Decbr. 1800, welcher unverheirathet ungefähr ums Jahr 1826 gestorben ist.

Von diesen fünf Kindern

in der einundzwanzigsten Generation dieses II. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels

kommt nun als der Fortpflanzer des Geschlechts allein in Betracht

480. Heinrich Ludwig Carl,

geboren am 28. October 1797 zu Potsdam und gestorben am 28. August 1853 zu Neu-Lobitz. Er trat nach vollendeten juristischen Studien in Preussische Justiz-Dienste, setzte sich, nachdem auch sein jüngerer Bruder mündig geworden war, mit seinen Vettern in Brüheim wegen des bis dahin gemeinschaftlichen Besitzes der Familien-Stammgüter dahin auseinander, dass er und sein Bruder, unter Vorbehalt ihrer Mitbelehrung und aller agnatischen Rechte, ihren dritten Theil an dem Familiengute kaufweise ihren Vettern vom I. Zweige dieser Branche überliessen, wodurch denn gegenwärtig der Familien-Senior Ernst Friedrich diese Güter zu

$\frac{2}{3}$, die Nachkommen seines Oheims Julius Heinrich Carl (der III. Zweig) ^{XX. Generation.} aber nur zu $\frac{1}{3}$ besitzen. Nachdem Heinrich Ludwig Carl durch das Ableben seines Bruders Friedrich Ludwig Heinrich und nach Abfindung seiner an einen Herrn von Versen in Pommern verheiratheten Schwester Wilhelmine, in den alleinigen Besitz der mütterlichen respective grossväterlichen von Doeberitzschen Güter eingetreten war, und sich am 21. Juni 1828 zu Rahnwerder mit Frl. Johanne Auguste Henriette Lobedan aus Cottbus verheirathet hatte, erweiterte derselbe seinen Grundbesitz im Saatziger Kreise durch den Ankauf der beiden jetzt zu einem Gute vereinigten Rittergüter zu Wedellsdorf, und kaufte im Jahre 1833 auch das Gut Neu-Lobitz im Kreise Dramburg noch dazu. Bei seiner Verheirathung stand er als Oberlandes-Gerichts-Assessor beim Oberlandesgerichte zu Stettin, wurde später zum Landgerichts-Rath befördert, gab aber den Staatsdienst ganz auf, um sich der Verwaltung seines umfangreichen Grundbesitzes zu widmen, und nahm nur in seiner Qualität als Kreisstand resp. Abgeordneter zum allgemeinen Landtage und zu der 1848 berufenen National-Versammlung an den öffentlichen Verhältnissen noch Theil. In seiner glücklichen Ehe waren ihm 11 Kinder, nämlich 6 Söhne und 5 Töchter geboren, von denen 1 Sohn und 1 Tochter vor dem Vater verstorben sind. Bald nachdem seine silberne Hochzeit im grossen Kreise seiner Kinder gefeiert war, starb Heinrich Ludwig Carl am 28. August 1853 im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre, und seine Witwe übernahm die Vormundschaft über die lebenden 9 Kinder.

Einundzwanzigste Generation im II. Zweige der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder Heinrich Ludwig Carls.

- Söhne: 526. Ernst Friedrich Carl, geboren zu Stettin den 24. März 1829, videatur I. Subdivision;
 527. August Heinrich Carl, geboren zu Stettin den 25. Novbr. 1831, gestorben am 30. Novbr. 1846;
 528. Reinhold, geboren 1833 und vor 1854 gestorben;
 529. Heinrich Bernhard, geboren zu Neu-Lobitz am 15. August 1843, Lieutenant im Garde-Pionier-Bataillon;
 530. Walther Christian, geb. daselbst am 16. May 1847;
 531. Ulrich Konrad, geboren daselbst den 17. Septbr. 1849;
 Töchter: 1. Marie, geboren zu Rahnwerder am 31. August 1834, verheirathet mit Herrn Georg Pogge zu Bartelshagen;
 2. Elisabeth, geboren zu Neu-Lobitz am 6. Juni 1836, gestorben am 29. März 1850;

XXI. Generation.

3. Mathilde Adelheid, geboren zu Neu-Lobitz am 7. April 1840 und 1862 vermählt mit dem Kreisrichter von Wedell zu Callies;
4. Henriette Agnes, geboren am 2. September 1841 zu Neu-Lobitz;
5. Elfriede Hedwig, geboren daselbst am 24. Septbr. 1845, war 1864 vermählt mit dem Rittergutsbesitzer Wahnschaffe zu Rosenfelde und starb bereits 1866.

Von diesen Brüdern ist nun bis jetzt nur der älteste verheirathet, und hat in diesem Zweige eine I. Subdivision begründet.

I. Subdivision.

526. Ernst Friedrich Carl,

geboren zu Stettin am 24. März 1829, gegenwärtig Königl. Preuss. Gerichts-Assessor a. D., Besitzer von Neu-Lobitz, welches er bei der Auseinandersetzung mit seiner Mutter als Vormünderin seiner Geschwister im Jahre 1862 als sein privatives Eigenthum übernommen hat, war Mitglied des Preussischen Abgeordneten-Hauses, und ist gegenwärtig Ritterschafts-Rath der Neumärkschen Ritterschaft. Er verheirathete sich am 29. April 1859 mit Fräulein Sophie Friederike Amalie Pogge, geboren zu Striesenow in Mecklenburg-Schwerin am 29. Octbr. 1832, Tochter des weiland Rittergutsbesitzers Johann Daniel Georg Pogge auf Roggow. Aus dieser Ehe sind bis jetzt 9 Kinder geboren, von welchen zur Zeit noch 7 am Leben, nämlich

XXII. Generation.

- a) Söhne: 584. Ernst Johann Carl, geboren zu Neu-Lobitz am 2. Juli 1860;
585. August Heinrich Albrecht, geboren daselbst am 3. Novbr. 1865;
586. ein am 21. Decbr. 1868 als Zwilling geborener, am 1. Januar 1869 wieder verstorbener ungetaufter Sohn;
587. ein am 2. Decbr. 1872 geborener Sohn, Friedrich Hubert Richard Ernst.
- b) Töchter: 1. Anna Silvia, geb. zu Neu-Lobitz den 15. Decbr. 1861;
2. Louise Auguste Adelheid Sophie, geboren daselbst 29. März 1863, gestorben im November 1864;
3. Hedwig Julie Marie Dorothea, geboren daselbst am 24. August 1864;
4. Hedwig Anna Louise Auguste Margarethe Sophie, geboren den 29. Juni 1867;

5. Elsbeth Auguste Louise Valesca, geboren am 20. Decbr. 1868, Zwilling mit dem 30 Stunden später geborenen, nach 10 Tagen wieder verstorbenen Bruder; XXII. Generation.

6. Louise Anna Marie Helene Auguste, geboren den 5. October 1870.

III. Zweig,

begründet von Adam Melchior Johann Walrabs jüngstem Sohne aus dritter Ehe

424. Julius Heinrich Carl,

geboren zu Brüheim am 20. Februar 1767 und gestorben zu Ellenbach bei Cassel am 25. Novbr. 1811. Er trat früh in Hessen-Casselsche Dienste, und war Hauptmann in der Garde, als er sich im Jahre 1797 am 12. April mit Anna Martha Albertine Charlotte von Schlottheim vermählte. Sie war die Tochter des 1733 geborenen und 1809 als Kurhessischer Generalmajor verstorbenen Christian Carl Wilhelm von Schlotheim, Sohn des Sachsen-Weimarschen Oberforstmeisters August Wilhelm von Schlotheim (geb. 1682, gestorben 1754) und seiner Gattin Anna, geborene von Göchhausen. Ihre Mutter Charlotte, geborene Lorentz (geb. 1744, gestorben 1810), war die Tochter des 1779 zu New-York verstorbenen Hessischen Geheimen Kriegsrats Johann Georg Lorentz und dessen Gemahlin Anna Martha Engelbrecht aus Cassel. Julius Heinrich Carl war vor der französischen Occupation zum Kurhessischen Major avancirt, und trat als solcher in die Westphälische Armee ein. Nachdem seine Gemahlin aus ihrer mütterlichen Erbschaft das Gut Ellenbach erworben hatte, ging er jedoch ab, bezog dieses Gut und starb daselbst am 25. Novbr. 1811. Seine Witwe lebte zu Cassel noch bis zum Jahre 1859, sie war geboren am 12. Februar 1776. XIX. Generation.

Aus dieser Ehe wurden 5 Töchter und 1 Sohn geboren.

Zwanzigste Generation im III. Zweige der I. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Töchter: 1. Charlotte Louise Christiane Caroline Ernestine, geb. zu Cassel den 2. März 1798 und am 10. Junius 1813 verstorben;

2. Caroline Wilhelmine Sophie Louise, geboren zu Cassel den 19. Juni 1799, gestorben daselbst 7. May 1819;

XX. Generation.

3. Wilhelmine Friederike Louise, geb. zu Cassel am 13. Novbr. 1800, jetzt ältestes Stiftsfräulein;
 4. Caroline Auguste, geboren zu Cassel den 7. April 1802, daselbst gestorben 6. May 1806;
 5. Mariane Friedrike Louise Christiane, geboren zu Cassel am 10. May 1806, hat sich am 18. October 1828 verheirathet mit Carl Wilhelm Jeremias von Lossberg, damals Kurhessischer Lieutenant in der Leibgarde.
- Der Sohn 582. Christian Friedrich Bernhard Ernst, geb. zu Ellenbach am 29. August 1808, starb am 5. Septbr. 1871 zu Fulda als pensionirter Kurhessischer Oberstlieutenant.
- Er war verheirathet mit Amalie Caroline von Schmerfeld, geboren zu Charkow in Süd-Russland am 20. Septbr. (a. S.) 1810, Tochter des Johann Daniel von Schmerfeld und seiner Gattin Anna Sophie, geb. Cölln, welche Ehe mit 5 Kindern gesegnet war. Frau Amalie Caroline, geb. von Schmerfeld, starb zu Fulda am 26. Juli 1865.

Die Kinder aus dieser Ehe sind:

Einundzwanzigste Generation des III. Zweigs der I. Branche der II. Linie des I. Viertels.

- a) Söhne: 532. Julius Ernst Karl Siegmund Daniel, geboren den 12. August 1837, früher im Kurhessischen Dienst, jetzt Kgl. Preussischer Hauptmann;
533. Carl Albert, geboren am 23. Februar 1839, und am 19. März 1873 verheirathet zu Hayna bei Darmstadt mit Louise Fresenius aus Wiesbaden, ist Grossherzogl. Hessen-Darmstädter Domainenpächter;
534. Ottobald Friederich, geboren am 16. Decbr. 1840, ehemals Kurhessischer Lieutenant, jetzt Königlich Preuss. Hauptmann, seit 1872 verheirathet mit der Tochter des Obermedicinalraths Dr. Fritze in Wiesbaden;
- b) Töchter: 1. Silvie Caroline Anna, geboren den 30. Juni 1842, Stiftsfräulein seit 1. Juli 1868;
2. Wilhelmine Marianne, geboren am 13. August 1845 und im Jahre 1868 verheirathet mit dem Lieutenant Stephan von Haza-Radlitz, nachdem sie zur katholischen Kirche übergetreten.

Die II. noch blühende Branche der

II. Linie des I. Viertels.

Dieselbe wurde begründet durch Adam Georgs dritten (unter den den Vater überlebenden Söhnen zweiten) Sohne

302. Georg Friedrich,

XXI. Generation.

geboren zu Sonneborn am 15. April 1683, war beim Ableben des Vaters Herzogl. Sachsen-Gothaischer Rittmeister unter den Dragonern, und wird bei seinem Ableben als Oberstlieutenant des Landdragoner-Regiments bezeichnet. Wie er mit seinen Brüdern Adam Melchior und Dietrich Levin bis zu des letzteren Tode, und auch nachher noch die väterlichen Stammgüter in Gemeinschaft besessen, für seine Familie aber das Schieferschloss zu Sonneborn zum Wohnsitze erwählt hatte, haben wir früher bei den Nachrichten über seinen älteren Bruder Adam Melchior bereits angeführt. Er war vermählt mit Martha Agnese von Töpfer aus Sundhausen, wahrscheinlich eine Tochter des Volkmars Wolff von Töpfer auf Sundhausen, welcher nach Königs Sächsischer Adels-Geschichte (Theil II, pag. 1169) Sibylla Maria von Wangenheim zur Ehe hatte, die Tochter Hans Georg des Älteren vom Stamme Wangenheim aus dessen erster Ehe mit Martha Agnesa von Wangenheim, Friedrichs auf Grossenbehringen Tochter, wo sich dann ihre Taufnamen als von der mütterlichen Grossmutter empfangen herausstellen würden. Ihr Bruder war Wolff Ernst von Töpfer, welcher am 30. October 1729 zu Sonneborn bei seinem Schwager vom Tode übereilt wurde.

Frau Martha Agnese (welche das Sonneborner Kirchenbuch auch Maria Agnesa nennt) schenkte ihrem Gemahl am 13. Juni 1724 eine Tochter Carolina Elisabetha Eleonore, welche die Gemahlin des Cammerherrn Friedrich Jobst von Wangenheim (II. Viertel) wurde, und dieser Tochter folgte am 4. August 1727 ein Sohn Friedrich Bernhard, womit die Nachrichten des Sonneborner Kirchenbuchs über stattgefundene Geburten in dieser Familie geschlossen sind. Es liegen auch keine sonstigen Andeutungen vor, dass noch weitere Kinder aus dieser Ehe vorhanden gewesen wären. Seit dem Jahre 1747 war mit dem Tode des Georg von Wangenheim zu Brühem auch das Seniorat des Wintersteiner Stammes auf Georg Friedrich übergegangen, und nachdem in diesem Jahre 1747 am 18. Juli die einzige Tochter durch ihre Verheirathung mit Friedrich Jobst von Wangenheim dem elterlichen Hause entnommen, der einzige Sohn Friedrich Bernhard aber in die Preussische Garde du Corps eingetreten war, sass das alternde Ehepaar einsam auf dem Schieferschlosse zu Sonneborn. Aber Frau Martha Agnesa wurde nun auch schon am 13. Februar 1753 aus dieser Zeitlichkeit abgerufen und liess ihren Eheherrn nun ganz allein zurück bei zunehmender Körperschwäche, da rief der Greis seinen damals auch kränklichen Sohn aus dem Preussischen Dienste zurück, und am 3. October 1758 führte dieser dem Vater eine Schwiegertochter ins Haus,

XVII. Generation.

welche er sich aus dem Nachbarhause, dem gelben Schlosse, geholt hatte. Wegen der grossen Körperschwäche des Greises wurde die Trauung auf seinen Wunsch im Schieferschlosse selbst vollzogen, damit er derselben beiwohnen konnte, und so freute er sich noch 10 Monate lang des ehelichen Glücks des jungen Paares, und schloss am 12. August 1759 im 77. Lebensjahre die müden Augen zu einem besseren Erwachen im ewigen Leben. Am 14. August 1759 fand seine feierliche Beerdigung statt.

Achtzehnte Generation in der II. Branche der II. Linie des I. Viertels.

Georg Friedrichs Kinder:

seine Tochter Carolina Elisabeth Eleonora, vermählte von Wangenheim, haben wir erwähnt;

sein einziger Sohn

376. Friedrich Bernhardt

XVIII. Generation.

sollte den Stamm fortsetzen. Am 4. August 1727 zu Sonneborn geboren, trat er im Jahre 1747 im 20. Lebensjahre als Cornet in die Königlich Preussische Garde du Corps ein, hatte jedoch keine Gelegenheit sich im Felde auszuzeichnen, da seit 1746 die 10jährige Friedens-Periode zwischen dem zweiten Schlesischen und dem siebenjährigen Kriege eingetreten war, und seine Gesundheits-Umstände ihn schon im Jahre 1753 nöthigten, um seinen Abschied zu bitten. Derselbe wurde ihm vom König Friedrich II. unter Beförderung zum Rittmeister am 15. Juli 1753 in Gnaden bewilligt, und Friedrich Bernhard kehrte nun ins Vaterhaus nach Sonneborn zurück, wo sein seit Februar desselben Jahrs verwitweter Vater Georg Friedrich vereinsamt sass, und hat dasselbe nicht wieder verlassen, sondern lebte von da an noch über 49 Jahre im Schieferschlosse zu Sonneborn, wo sein Andenken unter der Bezeichnung „des Rittmeisters“ noch bis zur heutigen Generation fortlebt. Im Kreise der Gothaischen Ritter- und Landschaft war er eine hochangesehene Persönlichkeit, und nachdem er als ritterschaftlicher Deputirter schon früher Mitglied der ständigen Landschafts-Deputation geworden war, wurde ihm nach dem 1792 erfolgten Ableben des Geheimraths Ernst Wilhelm von Wangenheim auf Grossen-Behringen auch das Amt eines ritterschaftlichen Steuer-Ober-Einnehmers übertragen, welches er ebenso wie das ihm gleichzeitig angefallene Seniorat des Wintersteiner Stammes bis zu seinem Tode verwaltete. Der frühe Tod seines Veters Adam Melchior Johann Walrab zu Brüheim brachte es mit sich, dass, als die erste Linie dieses Viertels mit dem am 1. Juli 1778 erfolgten Ableben des Ehrhardt Christian erlosch, auch die von dieser Linie bis dahin besessene Hälfte der Stammgüter dieses Viertels mit dem Schieferschlosse zu Wangenheim auf ihn, als dem Grade nach nächsten Agnaten,

mit Ausschluss der Söhne seines Veters Adam Melchior Johann Walrab vererbten, und ist dies die Ursache, warum jetzt diese II. Branche der II. Linie des I. Viertels an den Stammgütern des Viertels $\frac{3}{4}$, die I. Branche aber nur $\frac{1}{4}$ besitzt.

Nachdem Friedrich Bernhard während eines fünfjährigen Aufenthalts im Vaterhause seine Gesundheit wiedergefunden hatte, verheirathete er sich am 3. October 1758 mit Fräulein Juliane Sophie Christine Joannette Amalia von Wangenheim, der hinterlassenen einzigen Tochter des Cammerjunkers Philipp Werner v. W. auf dem gelben Schlosse zu Sonneborn, welche am 23. August 1742 zu Sonneborn geboren, deren Vater 1753 zu Winterstein gestorben war, und welche nun mit ihrer Mutter auf deren Witwensitze im gelben Schlosse zu Sonneborn wohnte.

Aus dieser Ehe wurden zwei Töchter und drei Söhne geboren, von welchen fünf Kindern jedoch nur der jüngste Sohn Adam Carl Friedrich, geboren am 27. December 1770, den Vater überlebte, welcher am 26. Decbr. 1804 im Alter von 77 Jahren verstarb.

Neunzehnte Generation der II. Branche der II. Linie des I. Viertels
des Stammes Winterstein.

Friedrich Bernhards Kinder. a) Töchter:

1. Friedrike Magdalena Sophie Caroline, geb. 22. Juli 1759, gestorben 24. März 1772;
2. Christiane Magdalena Louise, geboren am 1. Januar 1765, gestorben am 17. October 1784.

b) Söhne:

425. Friedrich August Ernst, geboren den 4. Januar 1761, gestorben am 31. März 1762;
426. Georg Friedrich August, geboren und gestorben am 15. Juli 1763 nach empfangener Nothtaufe;
427. Adam Carl Friedrich, geboren am 27. Decbr. 1770.

Von diesen Kindern kommt also hier allein noch in Betracht

427. Adam Carl Friedrich,

der einzige zu reifen Jahren gekommene und verheirathete Sohn des Rittmeisters. Derselbe empfing im elterlichen Hause eine sorgfältige Erziehung, besuchte das Gymnasium zu Gotha und bezog darauf die Universität, wo er in Göttingen, Heidelberg und Jena sich dem juristischen und cameralistischen Fache widmete. Nach seiner Rückkehr von der Universität und bestandnem Examen wurde er bei der Herzoglichen Cammer zu Gotha angestellt, und gleichzeitig im Hofdienste zum Her-

XIX. Generation.

zoglichen Cammerjunker ernannt, welchem das Avancement zum Cammerherrn bald folgte. Nachdem er im Cammer-Collegio Sitz und Stimme als Cammerrath erhalten, verheirathete sich der junge Mann im 26. Lebensjahre nach einmaligem Aufgebot am 26. April, am 3. May 1796 zu Gotha mit Fräulein Charlotte Louise Auguste von Ziegesar, der Tochter des Canzlers August Friedrich Carl von Ziegesar zu Gotha und dessen Gemahlin Magdalena Auguste, geborene von Wangenheim, einer Tochter der Caroline Elisabeth Eleonore von Wangenheim, der Schwester des Rittmeisters Friedrich Bernhard, welche an den Cammerherrn und Major Friedrich Jobst vom II. Viertel vermählt gewesen war; Adam Carl Friedrich war also mit der Mutter seiner Gemahlin Geschwisterkind.

Nach dem Aussterben des Gotha-Altenburgschen Herzogshauses und dem Uebergange des Fürstenthumes Gotha auf das Coburger Haus trat Adam Carl Friedrich aus der Cammer- und Domanial-Verwaltung in die Militair-Verwaltung über und wurde zum Herzoglichen Wirklichen Geheim-Rath und Präsidenten der Militair-Verwaltungs-Cammer ernannt. Im Jahre 1837 am 8. Novbr. starb seine Gemahlin 62 Jahre alt und er selbst wurde in diesem Jahre durch das Ableben des Schlosshauptmanns Friedrich Wilhelm Adolph von Wangenheim zu Siebeleben am 13. Juni 1837 zum Seniorate des Wintersteiner Stammes berufen, welches seine Väter durch fünf Generationen ebenfalls verwaltet hatten. Unter seinem Seniorate wurde die Wangenheim-Winterstein'sche Familienstiftung 1841 begründet, und nahm er auch an den ständischen Verhandlungen der Gothaischen Landschaft bis an sein Ende lebendigen Antheil, bis er am 19. Februar 1846 zu Gotha, gerade während dort der Landtag versammelt war, im 76. Lebensjahre verstarb, und von den zahlreich versammelten Vettern und Verwandten wie von den Mitgliedern des Landtags zu seiner Ruhestätte auf dem s. g. neuen Gottesacker zu Gotha begleitet wurde, wo er sein Grab neben demjenigen seiner Gemahlin sich ausgesucht hatte.

Seine Kinder nennen wir in der folgenden

Zwanzigsten Generation der II. Branche der II. Linie des I. Viertels des Stammes Winterstein.

nämlich a) die Töchter:

1. Bertha, geboren am 17. December 1798, vermählt zum ersten Male 1822 mit Hans Carl Leopold von Werthern auf Wiehe; Witwe seit 1837, zum zweiten Male vermählt am 12. April 1841 mit Carl von Münchhausen auf Straussfurt,

Kgl. Preussischer Geheime Ober-Regierungsrath zu Berlin, und XX. Generation.
gestorben am 18. May 1866.

2. Ida, geboren den 15. Juni 1807, vermählt 1829 mit Bernhard Graf Clairon d'Haussonville (damals Kgl. Preussischer Rittmeister im 12. Husaren-Regiment, gestorben den 28. November 1857). Sie starb am 19. April 1838.

b) die Söhne, welche, sämmtlich verheirathet, neue Zweige gründeten:

483. Ernst, geboren am 26. Januar 1797, gestorben am 16. Juni 1860. I. Zweig.

484. Gustav Udo, geboren am 12. April 1801, gestorben am 11. Januar 1855. II. Zweig.

485. Eduard, geboren am 28. Juni 1802, gestorben am 14. Decbr. 1834. III. Zweig.

486. Bernhard Maximilian, geboren am 16. Februar 1810. IV. Zweig.

I. Zweig.

483. Ernst, der älteste Sohn Adam Carl Friedrichs,

geboren am 26. Januar 1797 zu Gotha, besuchte das dortige Gymnasium, machte 1814 als freiwilliger Jäger den ersten Feldzug nach Frankreich mit, studirte darauf 1815 bis 1817 zu Göttingen, wurde 1819 Herzoglich Gothaischer Kammerjunker und Regierungs-Assessor. Zum Regierungsrath befördert, vermählte er sich im Februar 1825 zu Cassel mit Fräulein Caroline Johanne v. Haacke (geboren den 12. May 1805), wurde später zum Herzogl. S.-Coburg-Gothaschen Cammerherrn und Director der Landes-Regierung zu Gotha befördert, als welcher er am 16. Juni 1860 in einem Anfälle von Schwermuth verstarb. Seine Witwe folgte ihm im Novbr. 1865 ins Grab, 60 Jahre alt.

Aus dieser Ehe wurden 3 Töchter, welche sämmtlich ganz jung verstarben, und zwei Söhne geboren, welche

die Einundzwanzigste Generation des I. Zweigs der II. Branche der

II. Linie des I. Viertels bilden.

a) die Töchter:

1. Hedwig, geboren und gestorben im Jahre 1832 (?);

2. Olga Pauline, geboren 1836, gestorben den 17. Januar 1838;

3. Melanie, geboren den 13. August 1840, gestorben im Jahre 1844.

b) die Söhne:

535. Ottobald, geboren am 4. December 1826, trat in die Königlich Sächsische Armee ein, musste aber wegen eingetretener Geistesstörung als Lieutenant den Dienst wieder verlassen, und lebt blödsinnig in einer Irren-Anstalt.

XXI. Generation.

536. Alexander, geboren am 23. Septbr. 1829, widmete sich dem Forstfache und hat im Frühjahr 1872 als Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothascher Forstmeister seinen Abschied genommen, auch hat derselbe sich mit seinem Oheim Max und seinen Vettern dergestalt über den bis dahin gemeinschaftlichen Besitz der grossväterlichen Güter auseinandergesetzt, dass ihm gemeinschaftlich mit seinem Vetter Gustav (siehe unten) das Schieferschloss zu Sonneborn gehört.

Er vermählte sich im Jahre 1858 mit dem am 18. December 1838 zu Paris geborenen Fräulein Sophie Friedrike Helene von Zech, Tochter des Herrn Ulrich von Zech auf Klein-Ballhausen und dessen Gemahlin Caroline, geborene von Schelling.

Aus dieser Ehe sind bis jetzt geboren, in der
zweiundzwanzigsten Generation dieses I. Zweigs der II. Branche der II. Linie des I. Viertels

a) Töchter:

1. Sophie Caroline Hedwig, geb. zu Gotha den 13. April 1861;
2. Sophie Margaretha, geboren zu Gotha den 23. Septbr. 1867.

b) Söhne:

588. Ernst Friedrich Ulrich Alexander Hans, geboren zu Georgenthal den 8. Juli 1859;
589. Ernst Ulrich Paul, geboren den 30. April 1863 zu Gotha.

II. Zweig.

Zwanzigste Generation II. Zweig II. Branche II. Linie I. Viertel.

484. Gustav Udo, des Adam Carl Friedrich zweiter Sohn,

XX. Generation.

geboren am 12. April 1801 zu Gotha, gestorben zu Coburg am 11. Januar 1855 als Herzogl. S.-Coburgscher Cammerherr und Major à la Suite. Er hatte ursprünglich juristische Studien gemacht und war in die Justiz-Verwaltung eingetreten, durch seine gleichzeitige Anstellung bei Hof wurde es veranlasst, dass er als Hof-Cavalier erst den Herzog Alexander von Württemberg und dann den Herzog August von Coburg nach Paris begleitete, und darum seine Civil-Carriere aufgebend, als Offizier und zwar als Major à la Suite im Stabe des regierenden Herzogs von Coburg-Gotha angestellt wurde. Er verlobte sich hier mit der Hofdame der Herzogin Fräulein Theresa Maria Fenyvessy, Tochter des K. K. Oberstlieutenants Franz Baron Fenyvessy zu Semlin und der Frau Rosa Franciska Maria, geb. Parma di Lavezzola, und wurde die Ehe am 5. April 1842 nach katholischem Ritus in der St. Stephans-Kirche zu Wien geschlossen. Er starb am 11. Januar 1855 zu

Coburg und seine Witwe folgte ihm im Jahre 1869 zu Walterskirchen bei Wien nach, und wurde ihr Sarg nach Coburg übergeführt. Das einzige Kind aus dieser Ehe ist

XX. Generation.

in einundzwanzigster Generation dieses II. Zweigs der Freiherr 537. Gustav Friedrich Franz Victor Maria, geboren am 17. October 1843 zu Coburg und dort am 14. Novbr. 1843 nach katholischem Ritus getauft. Er besitzt mit seinem Vetter Alexander zusammen das Schieferschloss Sonneborn.

III. Zweig.

Zwanzigste Generation III. Zweig II. Branche II. Linie I. Viertel.

485. Eduard, der dritte Sohn Adam Carl Friedrichs,

geboren den 28. Juni 1802 zu Gotha und daselbst gestorben am 14. Decbr. 1834 als H. S. Hauptmann und Cammerjunker. Er verheirathete sich am 24. Juli 1832 zu Coburg mit Fräulein Clementine Elisabeth Charlotte Henriette Friederike von Pöllnitz, Tochter des weiland Oberforstmeisters Carl Friedrich von Pöllnitz zu Baireuth, welche als Witwe nach Grainburg in Ober-Oestreich zu ihrer Schwester der Frau von Röppert gezogen ist. Aus dieser Ehe sind eine Tochter und ein Sohn geboren.

XX. Generation.

Einundzwanzigste Generation im III. Zweige. 1. Anna Auguste, geb. zu Gotha am 12. Juni 1833, am 27. Novbr. 1851 verheirathet mit Freiherrn von Herbert zu Klagenfurt.

538. Eduard Hugo, geboren zu Gotha am 21. Septbr. 1834, lebt in Oestreich, ist mit Vorbehalt seiner agnatischen Rechte von den Gütern abgefunden, verheirathete sich mit Emilie Durst aus Linz, von welcher er geschieden ist, und hat er sich am 15. Juni 1863 in Wien mit der Aloysia Elisabetha v. Dub wieder verheirathet.

Zweiundzwanzigste Gener. Eduard Hugos Kinder: 1) aus erster Ehe: 590. ein Sohn Georg, geboren am 19. Februar 1858 (ist vom Vater nicht angemeldet).

2) aus zweiter Ehe: 2. Sohn 591. Egon Niklos Hermann, geb. am 4. Januar 1865 zu Louisenhof in Nieder-Oestreich;

592. Kurt, geboren den 18. October 1866 zu Vagen, Kgl. Baierischen Bezirk-Amts Bruck;

4. Clementine, geboren den 16. Februar 1868 zu Bösing in Ungarn;

593. Carl Clemens Franz Gustav, geboren den 5. August 1870 zu Wien.

IV. Zweig.

Zwanzigste Generation IV. Zweig II. Branche II. Linie des I. Viertels.

XX. Generation. 486. Bernhard Maximilian, vierter Sohn Adam Carl Friedrichs, geboren zu Gotha am 16. Februar 1810, früher Lieutenant im Königl. Preuss. 12. Husaren-Regiment, darauf Herzogl. S.-Coburgscher Kammerherr und Theater-Intendant, jetzt Haus-Ober-Marschall zu Coburg. Er ist seit dem 14. October 1841 vermählt mit Fräulein Christiane Louise Friederike Adele von Hausen, geboren am 12. Juli 1822, einziges Kind des weiland Herrn Ferdinand Christian von Hausen auf Grossballhausen und Lutzen-Sömmern und dessen Gemahlin Adelheid, geborene von Usedom aus dem Hause Zirmoisel auf der Insel Rügen. Frau von Wangenheim, geborene von Hausen, ist auch Besitzerin des Ritterguts Stotternheim im Grossherzogthume Sachsen-Weimar.

Der Haus-Ober-Marschall hat bei der Auseinandersetzung mit seinen Neffen, den Söhnen seiner Brüder, das Schieferschloss zu Wangenheim in ausschliesslichen Besitz bekommen, und lebt zu Coburg.

Von seinen drei Kindern ist die Tochter gestorben, die beiden Söhne leben.

Einundzwanzigste Generation. Bernhard Maximilians Kinder:

- a) eine Tochter Charlotte Auguste, geboren zu Gotha den 29. November 1843, gestorben daselbst am 5. März 1845.
- b) 539. Gustav Eduard Albert Friedrich, geboren zu Coburg den 19. May 1845, stand in Preuss. Militärdiensten.
- 540. Ernst Leon Maximilian, geboren zu Coburg am 3. Septbr. 1847, dient in der Kgl. Preussischen Marine.

Das II. Viertel des Stammes Winterstein

wurde begründet durch

51. Lutz den Aeltern (XII. Generation im II. Viertel),

XII. Generation. den Sohn Hans des Jüngern und älteren Bruder Friedrichs, des Stammvaters des I. Viertels, und ist es früher bereits erwähnt worden, wie es gekommen, dass die vom jüngeren Bruder gestiftete Linie derjenigen des älteren Bruders vorangestellt ist. Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, dass die Bezeichnung der verschiedenen Linien in der Familie nach numerirten Vierteln erst im Ausgange des 17., vielleicht erst im 18. Jahrhundert gebräuchlich geworden ist, und dass das II. Viertel, nach der

Colorirung in den älteren Stammtafeln, welche um jene Zeit aufgestellt wurden, auch das Gelbe Viertel genannt wird. XII. Generation.

Wir haben in der Einleitung zu diesem den Wintersteiner Stamm betreffenden Abschnitte und bei Friedrich, dem Stammvater des ersten Viertels, bereits derjenigen Handlungen erwähnt, bei welchen wir Lutz mit seinen Brüdern und seinen Vettern gemeinschaftlich begegnen, wir haben gesehen, dass Lutz bei der Theilung mit seinen Brüdern Erasmus und Friedrich seinen Wohnsitz auf dem Schlosse Winterstein genommen hatte, wovon ihnen der vierte Theil, das s. g. Oberschloss, zustand, welches aber von den „Jungen von Wangenheim“ nur schlecht verwahrt gewesen, und darum auch im Bauernkriege 1524 stark beschädigt war, worüber Friedrich der Aeltere (der Stammvater des III. Viertels) als Besitzer der übrigen Dreiviertel des Schlosses sich beschwert fühlte. Es war darum in dem Recesse vom Donnerstag nach Margarethae 1527 (Reg. 289 der I. Sammlung) im 36. Artikel bestimmt:

Denn gebaw ynn Lutzen von Wangheym theyll ym Schlos Wyntersteyn belangende So sich Friderich vonn Wangheym beklaggt das der ynngangk szo Lutz doselbst hab offenn vnd vnvorwarth stehe, Desgleichen auch dy Buchssenlocher defselbin orths szo weytt vnd grofsz worden das bey tag vnd nacht dofelbst ynn vnd aus zu komen sey Wylchs ym vnd den seynen dann ynn Itzigen ferlichen leufften zcu ferlichkeyt leybs vnd guths gereycht, welchs auch woll zu ermesen, Ist derwegen bereddt Das Lutz von Wangheym den yngangk Buchssenlocher vnd anderswo der massz also yn das Schlos zcu komen sey verwahren soll Das Fryderich vnd dy seynen solcher ferlichkeyt deshalb nicht besorgen dorffen. Was auch von Buchsenn adder Wehren zcuem Schloss ynn der Buerschen auffrurh adder sunst do hynnwegk gewendt Sall Lutz sich befleyssen wydder zcu wege zcu bringen vnd vff das Schlos zcu verschaffenn.

Beim Stammvater des I. Viertels ist der Theilung schon Erwähnung geschehen, welche Lutz und sein Bruder Friedrich am 15. Decbr. 1540 in Ansehung der ihnen angefallenen Güter ihres Bruders Erasmus zu Sonneborn und anderer Orten vornahmen und ist auch der Theilzettel über Lutzens Theil noch vorhanden, in welchem es heisst:

Sonnborn Als nemlich das fehindelhaus Sampt dem Ziegelhause daran, gantz vnd gar von vnden an bis oben aus bis an das schifferhaus mit einer sehnur abgezogen, nach der guerschmauern, Sampt dem vorhoff bis an vnser Vettern fol en theil fein, Die brucken Sampt dem Vorhoff, mit stellen, garten dorneben theichlein dorin gantz vnd gar, So weit es vmfanget fal auch hie zu gehören.

(Dieses Schindel- und Ziegelhaus im Schlosse im Weiher sammt

XII. Generation.

Ställen ist später abgebrochen, und den Besitzern des Gelben Schlosses als Garten überlassen.)

Item das neue schenkhaus gantz vnd gar sampt der Scheuren auf dem hofe, als weyt, als bezeuneth ist adder gewest.

(Das ist die Stätte der jetzt sogenannten alten Schenke, die s. g. Hofstatt in Sonneborn, deren Keller noch vorhanden ist und zum Guts des II. Viertels gehört.)

Item der hof zue Bruheym die helffte da keyne scheuren auff steht, auch mith eyner Schnur abgezogen. (Ist später an Friedrich für 30 Schock verkauft.)

Die folgenden Posten, Backhaus, Mühle und Trift zu Sonneborn und Trift zu Reichenbach wörtlich wie in Friedrichs Theilzettel, dann aber der dort ausgelassene Passus:

Zu Sonneborn die Gerichte So vnnser Bruder Asmus von Wangenheim Got seliger hinder sich verlaßen Einer Zeddelen die helffte (also $\frac{1}{4}$) vnd die Zinse, lehen lauth disses Registers wie volget.

Es folgen 25 Censiten in Sonneborn mit Geld, Getreide, Gänsen und Hühnern.

Osternberingen Item zu Osternberingen die gerichte u. s. w. wie in Friedrichs Theilzettel.

Es folgen 13 Censiten mit ihren Abgaben.

Reichenbach wie bei Friedrich, es folgen 7 Censiten mit ihren Abgaben.

Wangenheim Item Die Hildebrengl geben 2 malder haffern von Einem viertel landes vnd 2 acker feldes Item 2 heiger metze, Friederich lehnt Allis Item 20 § meynem bruder Friederich von Selbigen, Fridrich von Wangenheim der Elter hat die lehen. Brühheim mit 4 Censiten.

Westhausen mit 6 Censiten.

Item der moller Ober der Sunder gibt mir 12 *gr* von 2 acker landes vngefährlich haben wir beyde bruder Ihm vorkaufft ich lihe es

Item das backhaus zu Grosenberingen gibt mir 10 *gr* auff walpurgis vnd michaelis.

Item die badestuben zu Sonneborn gibt mir 40 *gr* auff walpurgis vnd Michaelis, ist Lutzen sampt den lehen vnd dienst.

Item an diesen dreien stucken hat sich mein bruder Friederich verzogen, Auch 9 heiger vrtel haffer an der Mengen guth sampt Zinsen, Dienst vnd lehen vnd aller gerechtigkeit.

Dakegen habe ich Lutze von Wangenheim der Elder mich meynes Antheils am schaffhofe zu Hocheym vnd meynere gerechtigkeit an der halben hufe So Hentz Jons gotfeliger hat Innegehat, die Hentz heige vns abegekauft hat.

Auch vorziehe ich Lutze mich eynes groschen bey hanfen Antho-
nich, gibt er von eynem vrtel landes sampt aller gerechtigkeit des
mir in der ersten theilat zugetheilt gewest ist.

Item Auch vorziehe ich mich Lutz von Wangheim Meiner ge-
rechtigkeit Am brethern hoffe, doch das ich Im brawhaufe macht
habe zu brawen Das brawegechirr ist vnser beyder Sollen wir zu
gleich halten.

Item am Loeberge vorziehe ich Lutz von Wangheim mich meyn-
nes geburlichen antheils.

Item der Weinbergk zu Holzhausen ist meyne allein.

Item das ganze Backhaus zu Sonneborn ist mein allein.

Item die Forthemölln ist meyn allein.

Item die mölln zu Melborn ist meyn das vierdtheil alleine.

Item Die gehölzte wustenunge vnd sechenkrech ist vngetheilt, hat
ein Iglicher halb vnd theilen alle gleich.

Item an Herman Luleyen haben wir beide gebruder der Steur
vnd volge zu gleich.

Darauf folgen die transitorischen Bestimmungen wie in Friedrichs
Theilzettel, dann fährt der Text fort:

Item die Zinse von den von Erffa erkaufft Sampt den lehen Zinsen
dienst lauts des Registers.

Folgen wieder 4 Censiten mit ihren Abgaben, dann fährt der Text fort:

Item ob sichs In eynem register mehr finde, geltzinse, korn gerste
vnd haberzinse huner vnd genfe den Im andern, So haben wir vns
doch vorglichen das sich ein Iglicher seines registers halten soll, was
dasselbige ausweyset, vnd dorinnen befunden wirt.

Dann folgt das Verzeichniss der Ländereien in Sonneborn und
Brüheim nach den 3 Feldern und schliesst das Dokument mit dem Ver-
zeichniss Item dis is vngetheilt, wörtlich wie das früher angeführte des
Bruders Friedrich.

Wiewohl nun Lutz seit 1540 mit dem Ableben seines Veters
Apel (Stammvater des IV. Viertels) auch Senior des Winterstein-
schen Stammes geworden war, und wir ihm als solchen am Montage nach
Bartholomei 1541 einen Lehnbrief über die vom Stamme Winterstein
relevirende Mühle zu Langensalza ertheilen sehen, welcher nach den
uns darüber gewordenen Mittheilungen noch jetzt im städtischen Archive
zu Langensalza aufbewahrt wird, so tritt derselbe doch wenig in den
vorhandenen Urkunden als für sich allein und selbständig handelnd her-
vor, und scheint überhaupt mehr ein Mann des Degens als der Feder ge-
wesen zu sein. Dass er auch als Senior noch im Sattel gesessen, und
mit seinen Söhnen und Stammes-Vettern dem Aufgebote des Landesherrn
zur Heeresfolge nachgekommen ist, geht aus den im Communion-Archive

XII. Generation.

zu Weimar noch vorhandenen Schriften hervor, wonach Lutz der Aeltere 1548 um Erstattung eines Pferdes nachsucht, weil ihm in der Schlacht bei Mühlberg zwei gutgerüstete Pferde zu Grunde gegangen. Vielleicht liegt der Grund, warum wir weniger urkundliche Nachricht über ihn als über seinen Bruder besitzen, darin, dass er sich mehr in Franken und in der Umgebung des Herzogs Johann Ernst zu Coburg aufgehalten haben mag, worauf auch die Verheirathungen einiger seiner Töchter mit fränkischen Edelleuten von jener Seite des Thüringer Waldes und der Aufenthalt seines Sohnes Hans in Coburg hindeuten.

Lutz der Aeltere hat sich anscheinend sehr jung vermählt, wenn wir 1534 seine Tochter Katharina schon an Georg von Wangenheim verheirathet finden, und dieselbe auch als sein ältestes Kind annehmen und ihr nur 18 Jahre bei ihrer Verheirathung geben wollen, dann würde er also im Jahre 1514 oder 1515 sich bereits vermählt haben, wo er nach dem, was wir oben bei seinem Bruder Erasmus angeführt haben, wenn wir auch annehmen wollen, dass er 1510 der Mündigkeit nahe gewesen sei, doch höchstens 23 bis 24 Jahre alt sein konnte. Er war zwei Mal verheirathet, zuerst mit Anna von Harstall, anscheinend eine Schwester des Christoph von Harstall zu Mihla, welche, nach den Aufzeichnungen ihres Sohnes Wolff Veit, im Jahre 1543 im Mitfasten verstarb und zu Wangenheim begraben wurde. Aus dieser Ehe waren zwei Söhne und acht Töchter geboren, welche letztere sich sämmtlich verheiratheten.

Nachdem sein Sohn Wolff Veit bereits im Jahre 1542 sich mit Affra von Bibra verheirathet hatte, und ihm vom Vater anscheinend Sonneborn zum Wohnsitz eingeräumt war, schritt Lutz der Aeltere, welcher sich in der Leibgedings-Verschreibung als alt und krank schildert, nach dem Tode seiner ersten Gattin, wahrscheinlich bald zur zweiten Ehe mit Gertrud von Volkenrode, genannt Goberg, aus einer dem Eichsfelde angehörigen, nach Wolf im Jahre 1641 mit Adam Philipp von Volkerode ausgestorbenen Familie, welche Burgmänner auf dem Bischofstein waren, zugleich aber anscheinend auch eine eigene Burg Goberg, jetzt Goburg genannt, über Volkerode besaßen, und davon den Beinamen führten. Lutzens Leibgedings-Verschreibung für Gertrud von Volkenrode datirte vom Mitwoch nach Mathei 1549 (Nro. 398 der II. Sammlung), und erfolgte dazu sofort der landesherrliche und der agnatische Consens (Nro. 399 und 400 der II. Sammlung).

Schon im Sommer 1551 und zwar am Donnerstag nach Bartholomaei (also am 27. August) starb Lutz der Aeltere ungefähr 60 bis 70 Jahre alt, und wurde nach den Aufzeichnungen seines Sohnes Wolff Veit in Wangenheim begraben, wo auch seine Witwe ihren Witwensitz hatte.

Dreizehnte Generation im II. Viertel des Stammes Winterstein.

XIII. Generation.

Die Kinder Lutz des Aelteren, über welche uns das erhaltene, bereits oft angeführte Hausbuch die einzige aber interessante Auskunft gibt, waren sämmtlich aus 1. Ehe zwei Söhne: 1. Hans und 2. Wolff Veit, und wie schon gesagt 8 Töchter, welche wir hier voran in der Reihenfolge aufführen wollen, wie sie sich verheirathet haben, und wie sie sich wahrscheinlich auch im Alter folgten.

1. Katharina, wahrscheinlich die älteste der Töchter, wurde 1534 mit Georg von Wangenheim des Stammes Wangenheim zu Brühem verheirathet, lebte beinahe 14 Jahre in dieser mit Kindern reich gesegneten Ehe, wie wir bei Georg von Wangenheim bereits angeführt haben, und starb noch bei Lebzeiten ihres Vaters 1548 zu Brühem, wo sie auch begraben liegt.

2. Anna, auch bereits vor dem Vater verstorben; von ihr sagt der Bruder Wolff Veit: „Anna von Wangheym meyn Schwester ist Afsmus vom Stein zur Ehe geben, hat mit ihm fast 12 Jahre gelebt, dann in Gott verschieden vnd von dieser Welt genommen. Ist in dem Dorf Barchfeld an der Werra begraben.

Von seinen übrigen sechs Schwestern, welche anscheinend beim Tode des Vaters sämmtlich noch minderjährig waren, erzählt Wolff Veit ferner:

3. Veronica v. W. meine Schwester habe ich nach des Vaters Tode mit Christoph von Wüllersleben Ehelich beigelegt und 400 gulden Ehegeld Ist geschehen im Jahr 1552. Vielleicht war die Sybilla von Wüllersleben, welche sich am 1. Juni 1599 zu Sonneborn mit Junker Gangloff von Heilingen vermählte, eine Tochter aus dieser Ehe.

4. Magdalena v. W. meine Schwester habe ich Philipps von Witzleben zu Gräfenau geben und sie Ehelich beigelegt, 400 gulden und ihre Kleidung geben. (Dies geschah wahrscheinlich im Jahre 1553, in den uns zugänglich gewesenenen Witzleben'schen Stammtafeln wird sie nicht erwähnt).

5. Margaretha v. W. habe ich Christophen von Bach zu Coburg wohnhaft geben, die hat Hans Friedrich der alte Herzog zu Sachsen zu Weimar beigelegt, habe ihr nach der Hochzeit ihre 400 gulden geben, ist geschehen 1553.

(Diese Schwester war demnach ohne Zweifel Hoffräulein bei der Herzogin Sibille, Churfürst Johann Friedrich des Grossmüthigen Gemahlin, welche am 21. Febr. 1554 verstarb).

6. Amalia v. W. meyne Schwester habe ich Hans von Holleben zum Wildenspring zur Ehe beigelegt. Anno domini 1554.

XIII. Generation.

7. Beata v. W. meyne Schwester ist einem von Adel Hans Trugksess von Wetzhausen zu Unsleben zur Ehe durch mich gegeben und habe sie ihm zu Sonneborn Ehelich beigelegt auf den 28. Januarii 1556. Sie starb nach einer Notiz des Herrn von Mülverstedt schon am 12. Novbr. 1560 und ihr Gemahl folgte ihr am 24. April 1575.

8. Elisabeth v. W. meyn Schwester ist Jörg v. Tobekatz Ehelich durch mich antrauet worden Anno dni 1556. (Georg von Tobekatz war zu Elleben bei Arnstadt gesessen).

Während die Ehegelder und Aussteuer der beiden ältesten an Georg von Wangenheim und Asmus von Stein verheirathet gewesenen Schwestern, von deren Vater Lutz dem Aeltern schon berichtet worden waren, aber von Georg von Wangenheims Seite im Jahre 1557 der gebräuchliche Verzicht auf die weitere Erbschaft für seine Kinder noch im Rückstand war, hatte Wolff Veit die Abfindung und Aussteuer für seine übrigen sechs Schwestern zu besorgen, was ihm bei der schnell aufeinanderfolgenden Verheirathung derselben wohl schwer genug fallen mochte, denn er hatte auch noch mancherlei väterliche Schulden zu bezahlen. So führt er pag. 8 seines Hausbuchs an, dass er gleich in den ersten Jahren nach seines Vaters Tod für diesen an Hans von Herda 100 fl., an seines Vaters Bruder Friedrich von Wangenheim 200 Thaler, an Reinhart von Herda 200 Thaler und an den von Witzleben zu Molschleben 173 fl. hat bezahlen müssen und fährt fort:

Item Dieffenn vier schwegern als Cristoff von Wullersleben feligen, Hans von Holleben zu Wildenspryngk, Philipps v. Witzleben zu Greffenauwe und Jorg von Dobekatz zu Elleben habe ich jeden 400 fl. geben fynes ehelgeldt thun 1600 fl. zusammen, vollzogen vnd verzicht gethan Itzo 1559.

Item Christoph von Bach zu Coburgk meynem schwager hab ich 400 fl. Ehegeld vergnüget vf das 1559. Jahr. Ich hette ihnen leger vergnügt, die wollten aber nicht verzicht thun.

Item Hans Trucksefs habe ich 400 fl. Ehegelds vergnügt im 1563 und 64. Jahre.

Item Jeder schwelter für 400 gulden Ketten, Kleinot, Kleider und was zum Beylager vnd Heymfart gehoret.

In dieser letzten Beziehung stellt er ein Verzeichniss auf, was er jeder Schwester neben den 400 fl. Ehegeldern geben muss, und verzeichnet darin: Eine goldene Kette für 50 Gulden, an Kleidern: Ein ganz Sammetes Kleid oben mit goldnen Tuch besetzt, Ein Damast-Kleid oben mit Sammt besetzt, Einen Kartegk (vielleicht Cartouche, ein kleiner Mantel) oben mit Sammt besetzt, Ein Härenes Kleid (wollner Rock?) oben mit Sammt besetzt, Ein Seiden Kleid oben mit sammt besetzt, Einen seidnen

Mantel mit braunen Pelz gefüttert und unten verbrämt. Danach ihre gul-
denen Kleinode und was sie zur Ehe gebraucht an Leinenzeug.

Die Hochzeit pflegte er allein zu bestreiten, wenn der Bräutigam die Heimfahrt bestritt. Wenn der Bräutigam aber beides übernahm, die Hochzeit also im Hause des Bräutigams gehalten wurde, so gab er eine jedes Mal zu vereinbarende Quantität an Weizen, Korn und Hafer und eine Summe Geldes dazu, wie sie verglichen wurde, und der Bräutigam musste dann Alles auf seine Kosten ausrichten. So war es mit allen ausgestatteten Schwestern bisher gehalten.

Wenn danach an Ehegeldern und Aussteuer für die acht Töchter Lutz des Aeltern nicht weniger als 6400 Gulden aufzuwenden waren, so setzt dies nach den damaligen Zeit-Verhältnissen allerdings ein bedeutendes Vermögen voraus, und zeigt, dass Lutz für einen begüterten Mann gehalten werden musste.

Gehen wir nun zu den Söhnen Lutz des Aeltern über, so haben wir zuerst

73. Hans,

seinen anscheinend ältesten Sohn zu erwähnen, von welchem wir jedoch nichts weiter wissen, als dass er nach seines Vaters Tode 1551 mit seinem Bruder Wolff Veit zusammen die Lehne empfangen hat, und dass er bereits im Jahre 1553 am Sonntage vor Jacobi zu Coburg verstorben und auch dort begraben ist, wie die Notiz in Wolff Veits Hausbuche beweist:

„Hans von Wangheym meyn lieber Bruder feliger ist in Christo entschlaffen vnd hat eyn fanfftes Chriftliches ende genommen, lieget in Coburgk begraben, ist entschlaffen vff den Sontagk vor Jacobi vngefer Anno domini 1553. Jahr.“

Urkundlich tritt er uns nur einmal als Hans der Jüngere entgegen, als er 1551 am Donnerstag nach Michaelis im Vereine mit seinem Bruder Wolff Veit den Herzog Joh. Friedrich den Mittlern darum bittet ihren Schwestern Vormünder zu bestellen, wozu ihr Vater seinen Schwager Christoph von Harstall und seinen Vetter Balthasar v. Wangenheim testamentarisch bestimmt habe (Nro. 405 der II. Sammlung).

Er scheint nicht vermählt gewesen zu sein, da von einer Witwe oder Kindern keinerlei Erwähnung geschieht, und es offenbar auf einem Irrthum beruht, wenn ihm eine an Hans Truchsess verheirathete Beata zur Tochter und eine Ursula v. Harstall zur Gemahlin gegeben wird, da jene Beata nicht seine Tochter, sondern seine Schwester, und Anna (nicht Ursula) von Harstall seine Mutter war, wie wir eben gesehen haben.

Mehr Kunde haben wir von Lutz des Aeltern anderm Sohn

74. Wolff Veit,

XIII. Generation.

welcher allein den Stamm fortsetzte, und sich bereits im Jahre 1542, jedenfalls, wenn er der zweite Sohn und das dritte oder vierte Kind seiner Eltern war, noch sehr jung mit Jungfrau Affra von Bibra, der Tochter des Wolff von Bibra zu Bibra und der Dorothea v. Hessberg, verlobte. Bei diesem Verlöbniß erscheinen nach der noch vorhandenen Eheberedung vom Mittwoch nach trium Regum 1542 (Nro. 38 der II. Sammlung) neben den Vätern der beiden Brautleute verschiedene Theidingsleute von beiden Seiten, aus deren verwandtschaftlichen Verhältnissen und Verschwägerungen unter einander sich schliessen lässt, dass sie thätig für dieses Verhältniss gearbeitet hatten, auf Seiten der Braut waren es die Gevettern Christoph und Georg von Bibra zu Bibra und zu Irmelshausen, Philipp von Hessberg, Henneberg'scher Amtmann zu Schmalkalden, der mütterliche Oheim der Braut, und Eustachius von Wichsenstein zu Kirchschoenbach, wahrscheinlich der Sohn der Kunigunde von Bibra, Wolfs Schwester, welche mit Hans von Wichsenstein verheirathet war, auf Seiten des Bräutigams aber Friedrich der Mittlere v. Wangenheim, damals Amtmann zu Salzungen, Georg und Melchior von Harstall, letzterer Hessischer Amtmann zu Schmalkalden, die mütterlichen Oheime des Bräutigams und Asmus vom Stein zum Liebenstein, des Bräutigams Schwager. Die Mitgift der Braut, deren Vater Wolf von Bibra noch in demselben Jahre am 1. Novbr. 1542 starb, bestand in 800 fl. Rheinischer Landeswährung, wie sie in Franken üblich, und versprach der Bräutigam dagegen eine gleiche Summe als Gegenvermächtniss und 300 fl. als Morgengabe, welche 1900 fl. der Braut dergestalt auf das Vermögen des Bräutigams sichergestellt werden sollten, dass sie von jeden 15 fl. einen Gulden jährlicher Nutzung und ausserdem einen anständigen Witwensitz mit Bau- und Brennholz-Nutzung geniessen solle. Es constatirt nun zwar nicht, ob die Hochzeit jener Eheberedung unmittelbar gefolgt ist, und der Eingang zu der Urkunde vom Sonntage nach Trinitatis 1562 (Nro. 418 der II. Sammlung), wodurch Wolff Veit das 1560 erkaufte Stiehlings-Gut zum Witthum seiner Gemahlin bestimmte, lässt beinahe darauf schliessen, dass jener ersten Eheberedung eine andere substituirt sei, bei welcher auf Bibra'scher Seite, statt des Philipps v. Hessberg des mütterlichen Oheims und des Eustachius von Wichsenstein, Wilhelm von Bibra auf Schwebheim, der Oheim der Braut, und auf Wangenheim'scher Seite, statt des Schwagers Asmus vom Stein, Hans von Seebach der Aeltere als Theidingsleute fungirt hätten, während dem Vater Luit von Wangenheim auch dessen Bruder Friedrich der Aeltere von Wangenheim assistirte. Aber da Wolff v. Bibra, der Braut Vater, auch an dieser Eheberedung Theil genommen haben soll, so müsste auch

sie noch im Laufe des Jahres 1542 aufgenommen sein, und geht aus der Urkunde von 1562 auch hervor, dass anscheinend Wolf von Bibra die Aussteuer der Tochter mit 800 Rheinischen Gulden noch bei Lebzeiten in die Hände des Schwiegersohns gezahlt hat, es muss also die Ehe auch noch vor dem 1. Novbr. 1542 als vollzogen angenommen werden, und möglicher Weise haben die 1562 genannten 3 andern Personen auch nur jene erste Eheberedung bei der Ausfertigung schliesslich mit vollzogen und werden von Wolf Veit darum mitgenannt.

Anscheinend hatte Lutz der Aeltere dem jungen Ehepaare, während er selbst zu Winterstein und in seiner letzten Lebenszeit in Wangenheim wohnte, seinen Antheil am Schlosse im Weyher zu Sonneborn überwiesen, und hauste hier die junge Frau, indessen Wolff Veit sich während der ersten Jahre der Ehe noch auf öfteren Kriegszügen in der Fremde, sei es auf Gebot seines Lehnsherrn, sei es aus freien Stücken versuchte. Nach der unglücklichen Schlacht von Mühlberg am 24. April 1547, in welcher er drei wohl gerüstete Pferde einbüsste, scheint er das Kriegs-Handwerk aufzugeben zu haben, wenn er nicht vielleicht durch seine Frau und deren nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem in Würzburg und bei den Bayreuther Markgrafen zu dieser Zeit noch in hohem Ansehen stehenden Wilhelm von Grumbach in die damaligen Fehden in Franken mit verwickelt war. Der Oheim der Affra, verehelichten v. Wangenheim, Wilhelm von Bibra zu Schwebheim, war in zweiter Ehe mit Anna von Grumbach, Wilhelms Schwester, vermählt, dessen andere Schwester Hessra als Witwe des Michael von Bibra, seit 1543 im Genusse der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemanns, zu Gemünde sass.

Nach der als Manuscript gedruckten Geschichte der Familie von Bibra (München 1870) waren von Affras vier Schwestern Anna an Philipp von Gebattel verheirathet, und ihr Sohn Johann Philipp war von 1599 bis 1609 Fürstbischof zu Bamberg, die Schwester Brigitta aber hatte Sebastian von Seckendorff zu Simmelsdorf zum Gemahl, die anderen beiden Schwestern werden nicht genannt, und als mit ihrem Bruder Heinrich zu Schwebheim am 12. Juni 1602 ihre Linie des Bibra'schen Geschlechts erlosch und die Irmelshäuser Linie in die Lehne succedirte, werden nur Affra v. Wangenheim und Anna von Gebattel, die Mutter des Fürstbischofs, als Allodial-Erbinnen genannt, die übrigen Schwestern müssen also kinderlos vor ihm verstorben sein, aber auch Affra und Anna wurden wohl nur von ihren Kindern repräsentirt, wenigstens war Affra, dem Sonneborner Kirchenbuche zu Folge, bereits 35 Jahre vorher im Jahre 1569 am 18. Februar verstorben. Dass ihre beiden nachgelassenen Kinder an der vom Lehnfolger Bernhard v. Bibra 1604 ausgezahlten Abfindung der Allodial-Erben

XIII. Generation.

XIII. Generation.

mit 44000 fl. einen Antheil gehabt hätten, welcher dem Obigen nach die Hälfte hätte betragen müssen, constatirt aus Wangenheim'schen Akten nicht; wenn wir aber Affras Enkel Bernhard Wilhelm im Jahre 1616 als Besitzer von Stepfershausen und Kohlhausen in Franken genannt sehen, so könnte dies auf die Bibra'sche Erbschaft gedeutet werden, wenn es nicht ebenso wahrscheinlich wäre, dass Bernhard Wilhelm diese Güter erst durch seine Gemahlin, geborne v. Heldritt, in Besitz bekommen hätte.

Nachdem Wolff Veit durch das kinderlose Ableben seines Bruders Hans des Jüngern im Jahre 1553 die gesammten Güter seines Vaters Lutz, also den vierten Theil sämmtlicher Wangenheim-Winterstein'schen Güter, wieder in seiner Hand vereinigt sah, war er allerdings als ein reich begüterter Mann anzusehen, welchem in der Wangenheim'schen Familie nur sein Oheim Friedrich der Aeltere, der Stamm-Vater des I. Viertels, gleich kam. Nach einer Nachricht im ältesten Sonneborner Kirchenbuche hat er 1552, also bald nach des Vaters Tode, das Schloss zu Sonneborn in bessern baulichen Stand gesetzt, und scheint überhaupt thätig an der Verbesserung seiner dortigen Güter gearbeitet zu haben.

Er besass neben dem vierten Theile von Sonneborn auch das Oberschloss zu Winterstein und den rothen Hof zu Wangenheim, den Schafhof zu Brühem, den Hof zu Hesswinkel zur Hälfte und dazu den vierten Theil aller Forsten, Gerichte, Unterthanen und Gefälle des Wintersteiner Stammes. Aber allerdings hatte er von seinem Vater Lutz dem Aeltern auch eine nicht unbedeutende Schuldenlast mit überkommen, musste seiner in Wangenheim sitzenden Stiefmutter ein nicht unbedeutendes Witthum reichen, und hatte in der Zeit von 1552 bis 1556 sechs Schwestern auszusteuern und abzufinden, was einen Aufwand von 4800 Gulden erforderte, und erscheint es darum nicht auffallend, dass für ihn doch öfters die Nothwendigkeit eintrat, seinen Credit zu Hülfe zu nehmen, und temporäre Anleihen bei Freunden und Verwandten zu contrahiren, welche er aber auch anscheinend immer pünktlich zurückbezahlt hat, da aus allen über ihn vorliegenden Nachrichten, und besonders aus seinem von ihm eigenhändig angelegten und geführten Hausbuche, sein Sinn für Ordnung und Verbesserung seines Vermögens hervorgeht; während wir freilich auch Spuren finden, dass er nicht frei von Rechthaberei und Händelsucht seinem Vetter gegenüber gewesen sein mag, und mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit das verfolgte, was er für sein Recht hielt. Dies tritt besonders auch bei der Einlösung älterer Verpfändungen hervor, wozu seine Vettern mit gehörten, und bei den Streitigkeiten, in welche er bei Gelegenheit der Acquisition des s. g. Stichlings- oder Wenigen-Guts in Sonneborn und der Erbauung

eines zum Witwensitz für seine Gemahlin bestimmten Hauses auf diesem Gute nicht allein mit der Gemeinde Sonneborn, sondern auch mit seinen Vettern gerieth. Wolff Veit hatte dieses von dem Wangenheim'schen Geschlecht zu Lehn gehende Freigut, zu welchem mehr als 6 Hufen Landes in Sonneborner Flur gehörten, im Jahre 1560 von Hans Wenigen und seinen Mit-Erben erkaufte, und bestimmte dasselbe zu einem Leibgedinge für seine Frau, indem er annahm, dass die Lehnherrlichkeit über dieses Gut von seinem Vater Lutz auf ihn vererbt sei, während dieser doch wahrscheinlich nur in seiner Eigenschaft als Senior familiae die Belehnung der Wenigen'schen Erben vollzogen hatte. Die darüber mit seinen Vettern und dem Seniorate entstandene Differenz dauerte, wie aus den früher bereits angezogenen Verhandlungen der Familien-Versammlung am Donnerstage nach Lucie 1571 (Nro. 436 der II. Sammlung) zu ersehen, auch nach seinem Tode noch fort.

Wolff Veit ist nicht alt geworden, indem er schon im Frühjahr 1566 mit Hinterlassung seiner Witwe Affra geborne von Bibra und zweier Kinder, eines Sohns und einer Tochter, zu Sonneborn verstarb, wie aus den verschiedenen von der Witwe gleich nach dem Tode ihres Ehemanns erhobenen Beschwerden gegen die für ihre Kinder bestellten Vormünder hervorgeht, welche in der II. Regesten- und Urkunden-Sammlung ausführlich mitgetheilt sind (Nro. 428, 429 u. 430 der II. Sammlung). Es handelte sich dabei anscheinend hauptsächlich darum, dass die Witwe mit ihren beiden Kindern im vollen Besitze des Nachlasses ihres Mannes bleiben und den Vormündern nicht einmal die Aufnahme eines Inventars gestattet wissen wollte, und dass sie zur Erreichung ihres Zwecks beim Herzog Johann Friedrich dem Mittlern nicht allein die Intercession der Herzogin, sondern auch die Protektion ihres damals beim Herzog allvermögenden Vetter Wilhelm von Grumbach in Anspruch nahm. Die Vormünder dagegen hielten die Witwe weder zur an sich schwierigen und verwickelten Verwaltung des Vermögens, noch zur Erziehung ihrer Kinder geeignet, welche ohne geeigneten ersten Unterricht sich bei der Mutter aufhielten, deren Sitten und Verhalten zum streng lutherischen Bekenntniss den Vormündern auch Bedenken eingeflösst zu haben scheinen, was sich vielleicht daraus erklärt, dass eben in dem v. Bibra'schen Geschlechte die Lehren der Reformatoren damals noch keine feste Wurzel geschlagen hatten, wie aus der Verheirathung von Affras Schwester Anna mit einem v. Gebstättel und die Erhebung des Sohns derselben auf den Bamberger Bischofsstuhl wohl abzunehmen sein dürfte. Die Witwe scheint bei der bald hereinbrechenden Katastrophe über Wilhelm von Grumbach und seinen unglücklichen Beschützer Herzog Johann Friedrich den Mittlern ihre Zwecke nicht erreicht zu haben, ob sie aber auf dem Schlosse im Weyher zu Sonneborn sitzen geblieben, oder

XIII. Generation.

ihr für sie erbautes Witwenhaus auf dem Wenigen-Gute bezogen hat, bleibt ungewiss, da sie ihren Ehemann nur drei Jahre überlebte und nach Ausweis des Sonneborner Kirchenbuchs schon am 18. Februar 1569 ihm ins Grab folgte.

Wenn die Gleichenstein'schen Stammtafeln in Gotha dipl. unsern Wolff Veit eine Magdalena von Buttlar aus Willerhausen und Val. König im III. Theile seiner Adelshistorie pag. 219 und 581 eine Catharina Marie von Wangenheim aus dem Hause Sonneborn zur Gemahlin geben, so sind beide Angaben gleichermassen irrthümlich, da Wolff Veit unmöglich schon vor dem Jahre 1542, wo er kaum mündig sich mit Affra von Bibra verlobte, Witwer gewesen sein kann, und Johann oder Hans Friedrich, sein Sohn, welchem König eine Wangenheim zur Mutter gibt, unstreitig der bei des Vaters Tod noch minderjährige Sohn der Affra von Bibra war.

Wenn Wolff Veit bei seinem Ableben aus seiner länger als 23 Jahre gedauert habenden Ehe nur zwei minderjährige Kinder hinterliess, so dürfen wir wohl annehmen, dass mehrere Kinder jung vor dem Vater gestorben sein werden, die Ziegesar'schen Stammtafeln führen auch einen Sohn Friedrich auf, welcher, älter als Hans Friedrich, vor dem Vater gestorben sein soll.

Die vierzehnte Generation im II. Viertel bestand also nur aus Wolff Veits Kindern, von denen wir

- a) die Söhne: 106. Friedrich, vor dem Vater gestorben, 107. Hans Friedrich und
- b) die Tochter: Katharina verzeichnet finden.

XIV. Generation.

Diese Tochter Wolff Veits vermählte sich am 22. Januar 1577 nach Ausweis des Sonneborner Kirchenbuchs mit Andreas v. Teutleben, welcher nach den Gleichenstein'schen Stammtafeln ein Sohn Sylvesters von Teutleben auf Laucha und Wenigen-Sömmern war, des Bruders des Bischofs Valentin von Hildesheim und des Caspar von Teutleben, Churfürst Joh. Friedrichs Geheimerath, dieser beiden auf katholischer und protestantischer Seite gleich bedeutsamen Männer. Der Sohn des Andreas von Teutleben und der Katharina von Wangenheim war danach der Caspar von Teutleben, welcher als Sachsen-Weimarscher Geheime-Rath und Hofmarschall 1617 der berühmte Begründer der „Fruchtbringenden Geelisschaft“ zur Hebung der Deutschen Muttersprache wurde, worin er den Beinamen des „Mehltreichen“ führte, und 1628 starb, während sein Vater 1623 ihm im Tode vorangegangen war.

Wir wenden uns nun zu Wolff Veits einzigem ihn überlebenden Sohn XIV. Generation.

107. Hans Friedrich,

welcher beim Tode des Vaters zwar noch minderjährig und bei der Mutter war, aber, wenn er in der Familien-Versammlung im December 1571 schon selbständig auftritt und also 21 Jahre alt gewesen sein wird, beim Tode des Vaters im Frühjahr 1566 doch das 15. Lebensjahr schon überschritten haben musste, wird von seinen Vormündern gewiss der mütterlichen Verziehung bald entzogen, und in eine tüchtige Schule geschickt sein, deren er nach ihrer Meinung so sehr bedurfte. Anscheinend hat aber auch die weitere vormundschaftliche Erziehung gute Früchte bei ihm getragen, denn er nahm später als Mann eine geachtete Stellung in der Familie ein, und gab seiner zahlreichen Familie eine gute Erziehung. Die Notiz in der Cämmerei-Rechnung des Raths zu Langensalza von 1588, wonach er 29 fl. 26 gr. gemeine Busse gezahlt, weil er im Beisein des Oberhauptmanns Erich Volkmars von Berlepsch in der Herberge zur Henne zu Langensalza gegen Rüdiger v. Hagen das Schwerdt gezogen und nach demselben geschlagen, dürfte aber auch zeigen, dass er nicht frei von Jähzorn und Gewaltthätigkeit war.

Er hatte sich am 7. März 1576 mit der Tochter Melchior des Aelteren von Wangenheim zu Winterstein, Maria Susanna, vermählt und wurde das Beilager zu Sonneborn gehalten. Die Ehe war eine mit Kindern reich gesegnete, das Sonneborner Kirchenbuch führt sechs Söhne und vier Töchter auf, und wenn die Gleichenstein'schen und die Ziegesar'schen Stamm-Tafeln zwischen den beiden Söhnen Heinrich Levin und Krafft Friedrich noch einen siebenten Sohn Burkhard Adolph aufführen, welcher vor dem Vater gestorben sein soll, so beruht diese Reihenfolge wahrscheinlich auf einem Irrthum, da zwischen diesen beiden Brüdern, ihren Geburtstagen nach, kein Raum für einen dritten bleibt, wie der nachfolgende Auszug aus dem Sonneborner Kirchenbuche ergibt; aus der am 7. März 1576 geschlossenen Ehe entsprossen:

1. am 7. October 1577 ein Sohn Bernhardt Wilhelm, 6 nicht genannte Personen von Adel sind Gevattern;
2. am 12. Novbr. 1578 ein Sohn Jost Melchior mit 4 ungenannten adlichen Gevattern;
3. am 13. Juni 1580 ein Sohn Heinrich Levin mit 5 nicht genannten Pathen von Adel;
4. am 16. Juli 1581 eine Tochter Anna Rosina mit 4 adlichen Gevattern;
5. am 27. Novbr. 1582 eine Tochter Margret Elizabeth mit 13 Adels-Personen als Gevattern;

XIV Ge.
neration.

6. am 9. Januar 1584 eine Tochter Susanna Maria mit 3 Adels-Personen als Gevattern;
7. am 24. Juli 1585 ein Sohn Krafft Friedrich ist Friedrich von Hopfgarten Gevatter;
8. am 19. März 1587 ein Sohn Otto Wilken ist Junker Fritz v. Utterodt Gevatter worden;
9. am 20. August 1589 ein Sohn Wolrat Adolff sind 3 Adels-Personen Gevatter, von anderer Hand ist hinzugefügt Wolrath von Beinburg zu Nether, Fritz von Beinburg, ao. 1637 zu Stedtfeld gestorben, und Gertrud Vhröchsen;
10. am 6. Decbr. 1590 eine Tochter Sophia Magdalena getauft, ist Jungfraw Maria v. Erffa Gevatter worden.

Sollte dazwischen noch ein Sohn geboren sein, so könnte derselbe doch nur zwischen Otto Wilken und Walrab Adolf und sein Geburtsjahr auf 1588 gesetzt werden, seine Auslassung im Kirchenbuche würde aber seine Existenz überhaupt unwahrscheinlich machen, wenn nicht eine irrthümliche Lücke im Kirchenbuche, wie solche wohl hier und da in demselben vorkommen, angenommen werden müsste, da im Sterbe-Register ausdrücklich angegeben wird, dass „am 27. März 1594 Junker „Hans Friedrichs jüngstes Söhnlein gestorben,“ der unter den gebornen zuletzt aufgeführte Sohn Wolrat Adolff aber nicht als Kind gestorben, sondern der Stammvater der noch blühenden Linie des II. Viertels geworden ist, so müssen wir annehmen, dass dieses verstorbene, ungenannte jüngste Söhnlein nach der Tochter Sophie Magdalena und also 1591 oder 1592 erst geboren war, und dass dieses der Burckhard Adolph der Ziegesar'schen Stammtafeln war.

Im öffentlichen Leben scheint Hans Friedrich nicht besonders hervorgetreten zu sein, aber im Kreise seiner Vettern und Freunde war er angesehen und in Rath und That ein hülfreicher Nachbar. Seine Namens-Unterschrift unter einem für Reinhardt von Wangenheim zu Brühheim am Montage nach Esto mihi 1586 ausgestellten, noch vorhandenen Bürgschafts-Dokumente zeigt eine schöne ausgeschriebene und feste Handschrift, wie sie in dieser Zeit bei seinen Standes-Genossen nicht eben häufig war. Während seiner Lebenszeit scheint auch zwischen ihm und seinen Vettern vom I. Viertel ein Austausch hinsichtlich der beiderseitigen Grundbesitzungen zu Hesswinkel, Oesterbehringen und andrer Orten vorgenommen zu sein, wodurch er alleiniger Besitzer von Hesswinkel wurde, ein Dokument über diese beiderseitige Arrondirung ist uns bisher nicht zugänglich gewesen, oder der Sohn Krafft Friedrich erscheint schon im Besitze von ganz Hesswinkel. Hans Friedrich hat im Jahre 1603 bei Ertheilung des Fulda'schen Lehnbriefs über Sonnenborn am 13. May d. J. noch gelebt, scheint aber, da die Ziegesar-

schen Stammtafeln seinen Sohn Otto Wilken als 1605 oder 1606 verstorben aufführen, und ihn nicht vor dem Vater gestorben nennen, bald darauf und zwar noch im Jahre 1603 gestorben zu sein, indem Michaelis 1603 sein Sohn Bernhard Wilhelm in Sonneborn für sich und seine Brüder handelt.

Da die Sonneborner Kirchenbücher von 1601 bis 1621 eine Lücke enthalten, und die Sächsischen Lehnbriefe, welche zwischen 1589 und 1624 ertheilt sind, uns nicht mehr vorliegen, haben wir die Zeit seines Todes nicht näher ermitteln können. Seine Ehefrau Frau Susanna Marie hat ihn lange überlebt und ist erst am 19. Januar 1625 nach Ausweis des Sonneborner Kirchenbuchs gestorben. Seine Kinder, von welchen ihn anscheinend also 4 Söhne und 3 Töchter überlebten, und 3 Söhne die Stammväter von ebensoviel Linien dieses Viertels wurden, deren zwei wiederum erloschen sind, bilden also die

fünfzehnte Generation im II. Viertel, und waren

a) sieben Söhne:

153. Bernhardt Wilhelm, geboren den 7. October 1577;
154. Jost Melchior, geboren den 12. November 1578;
155. Heinrich Levin, geboren den 13. Juni 1580;
156. Krafft Friedrich, geboren den 24. Juli 1585;
157. Otto Wilken, geboren den 19. März 1587;
158. Wolrat Adolff, geboren den 20. August 1589;
159. Burckhard Adolff, geboren 1591 oder 1592.

b) vier Töchter:

1. Anna Rosina, geboren den 16. Juli 1581;
2. Margret Elizabeth, geboren den 27. Novembér 1582;
3. Susanna Maria, geboren den 9. Januar 1584;
4. Sophia Magdalena, geboren den 6. December 1590.

Von diesen vier Töchtern ist am 21. Januar 1585 eine nicht genannte und nur als Hans Friedrichs Töchterlein bezeichnete Tochter gestorben, wahrscheinlich die damals jüngste Susanna Maria. Ueber die überlebenden drei Töchter ist uns nur bekannt geworden, dass Sophia Magdalena mit Georg Christoph von Wangenheim, Stammes Wangenheim, zu Brühheim verheirathet war.

Ehe wir nun zu den drei Brüdern Bernhardt Wilhelm, Krafft Friedrich und Walrab Adolph, welche die Stammväter der drei Linien dieses Viertels wurden, übergehen, haben wir die ohne Descendenz verstorbenen Söhne hier kurz zu erwähnen.

154. Jost Melchior,

xv. Generation.

der am 12. November 1578 geborene zweite Sohn Hans Friedrichs, war, nach der ihm gehaltenen gedruckten Leichenpredigt, von seinen Eltern in der Furcht Gottes erzogen, dann nach Langensalza in die Schule geschickt, und darauf an den Hof Landgraf Ludwig des Jüngern von Hessen zu Darmstadt gegeben, und hat „Ihrer fürstlichen Gnaden „vor einen Jungen drei Jahre treulich gedient“ worauf er „von Ihrer „fürstlichen Gnaden wehrhaftig gemacht und zu einem Hofjunker angenommen ist.“ Als solcher begleitete er die verwitwete Landgräfin Eleonore, geb. Herzogin von Württemberg, auf einer Reise nach Sachsen, wurde unterwegs krank und starb am 23. August 1599 zu Altenburg, wo er in der dortigen Kloster-Kirche am 25. desselben Monats begraben wurde, und der Superintendent Dr. Balthasar Müller ihm eine Leichen-Rede hielt, welche gedruckt und der Landgräfin gewidmet wurde.

155. Heinrich Levin,

der am 13. Juni 1580 geborene dritte Sohn, war nach dem Sonneborner Kirchenbuche schon 1597 dem Bruder im Tode vorausgegangen, und

156. Burekhard Adolph,

der erst 1591 oder 1592 geborene siebente Sohn, war schon am 27. März 1594 wieder verstorben.

157. Otto Willeke,

der fünfte Sohn, geboren am 19. März 1587, scheint nach dem, was oben angeführt ist, den Vater Hans Friedrich zwar überlebt zu haben, soll aber 1605 oder 1606, also auf jeden Fall noch minderjährig und unverheirathet, gestorben sein. Dem sei aber wie ihm wolle, der Fuldasche Lehnbrief vom 5. December 1611 erwähnt seiner nicht mehr, sondern nur der drei Brüder, welche die Stammväter weiter blühender Linien wurden, zu deren Schilderung wir jetzt übergehen.

Diese Brüder Bernhardt Wilhelm, Krafft Friedrich und Wolrat (oder, wie er selbst und seine Nachkommen ihn schreiben, Walrab) Adolff, schritten nun im Jahre 1610 zu einer Theilung der väterlichen Güter, wobei der thüringenschen Rechtsgewohnheit nach der älteste Bruder die Theile bestimmte und daraus 3 Loose machte, unter denen der jüngste Bruder zuerst wählte, und der älteste Bruder das übrig bleibende Loos erhielt. Daher kam es, dass Walrab Adolff, der jüngste Bruder, zu seinem dritten Theile das Oberschloss zu Winterstein, den Schafhof zu Brüheim und das Sticlings- oder Wenigen-Gut zu Sonneborn, welches nun Untergut genannt wurde, der mittlere Bruder Krafft

Friedrich Hesswinkel und den s. g. rothen Hof zu Wangenheim, ^{XV. Generation.} Bernhard Wilhelm aber das Schloss Sonneborn zum vierten Theil, wie es sein Vater besessen, auf seinen Antheil erhielt, und alle Forsten, Gerichte und Gefälle zu gleichen Theilen von den drei Brüdern besessen wurden.

Erste, jetzt ausgestorbene Linie des II. Viertels.

153. Bernhardt Wilhelm.

Der Stamm-Vater dieser Linie war der am 7. October 1577 geborene älteste Sohn von Hans Friedrich. Ueber sein Leben wissen wir wenig, da er anscheinend sich in seinen früheren Lebensjahren nicht in Sonneborn aufgehalten hat, und wir vermuthen, dass er früh in Hofdienst bei Herzog Johann Casimir zu Coburg gekommen, und darum sein Leben meist in Franken zugebracht hat. Wenn der im Archive des Königlichen Oberhofmarschallamts zu Dresden vorhandene, im Jahre 1734 aufgeschworene Stammbaum des Mathias Heinrich Janus v. Eberstedt richtig wäre, so müsste Bernhard Wilhelm zwei Mal verheirathet gewesen sein, indem seiner angeblich mit Georg Christoph von Wangenheim, Wangenheimschen Stamms, zu Brühem verheiratheten Tochter Sophie Magdalena eine Eva, geborene Treusch von Buttlar, zur Mutter gegeben wird, wir glauben aber, dass dieser Stammbaum eine irrthümliche Angabe enthält, und dass die eben erwähnte Sophie Magdalena nicht Bernhardt Wilhelms Tochter, sondern seine jüngste am 6. December 1590 geborene Schwester war, und finden von einer zweimaligen Verehlichung desselben keine Spur. Die in der Wangenheim'schen Familie vorhandenen Stammtafeln geben ihm vielmehr nur eine Gemahlin Agathe Sophia von Heldrieth, eine Tochter des Sächsischen Oberaufsehers über die Grafschaft Henneberg und Amtmanns zu Mansfeld und Meinungen Veit von Heldrieth, welcher vor 1616 verstorben und zu Helmershausen bei Meiningen begraben war, und seiner Tochter die Güter Kohlhausen und Stephershausen bei Helmershausen hinterlassen hatte, als deren Besitzer Bernhard Wilhelm in der bei der Beerdigung seiner beiden als kleine Kinder gestorbenen Söhne Rudolph Georg (geb. am 19. Juli 1615 und gestorben am 4. December 1616) und Otto Sebastian (geb. am 26. Juli 1616 und gestorben am 6. December 1616) gehaltenen Grabrede bezeichnet wird. Diese mit Kindern reich gesegnete Ehe muss aber schon in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts geschlossen sein, denn von den übrigen, nach den Ziegesar'schen Stammtafeln als vor dem Vater verstorben bezeichneten Söhnen Veit Wilhelm, Hans Bernhardt und Jost Melchior war der letztgenannte bereits bis zum Oberstlieutenant avancirt, als er

XV. Generation.

1631 während der Belagerung von Magdeburg sein Leben einbüßte, und müssen wir daher doch annehmen, dass derselbe damals das 25. Lebensjahr überschritten gehabt haben wird.

Wir finden Bernhard Wilhelm am Michaelis-Tage 1603 zu Sonneborn, als er für sich und in Vollmacht seines abwesenden Bruders Krafft Friedrich, wie in Vormundschaft seiner unmündigen Brüder Otto Wilken und Walrab Adolf unter Vermittelung seiner Vettern Heinrich Werner Janus, Balthasar Philipp und Hans Balthasar von Scharffenstein an seinen Vetter Hans David von Wangenheim, III. Viertels, einen Garten, der Weyher-Hof genannt, zur bequemer Ausführung seines Baues an der Kemnate im Weyher gegen anderthalb Acker Wiesen vertauschte, und daneben auch einen andren Länderei-Tausch auf der Eberstedter Höhe zu Stande brachte (Original-Vertrag im Waker Archive). Damals sassen also die Brüder noch ungetheilt in der väterlichen Erbschaft.

Im Jahre 1623 scheint Bernhardt Wilhelm seinen Wohnsitz schon in Sonneborn gehabt zu haben, da seine Gemahlin Agathe Sophie in diesem Jahre am 27. Juni eine Tochter seines Schultheissen Hans Rauschelbach zu Sonneborn aus der Taufe hob. Mit dem Ableben des Jägermeisters Christoph von Wangenheim zu Winterstein wurde Bernhardt Wilhelm 1638 Senior familiae und starb als solcher am 15. May 1642, also 65 Jahre alt, zu Sonneborn, während ihn zwei Söhne Hans Ernst und Friedrich Wilhelm überlebten und in die Lehne folgten. Seine Witwe folgte ihm am 26. October 1649 ins Grab, und wurde am 1. Novbr. von ihren Söhnen in Gegenwart von wohl 30 Adels-Personen, wie das Kirchenbuch sagt, feierlich bestattet.

Von Töchtern aus dieser Ehe ist uns nichts bekannt geworden.

Sechzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

Bernhardt Wilhelms Söhne:

224. Veit Wilhelm; 225. Jobst Melchior, geblieben 1631 vor Magdeburg; 226. Hans Bernhard; 227. Rudolph Georg; 228. Otto Sebastian; 229. Hans Ernst; 230. Friedrich Wilhelm.

Diese sämtlichen Kinder sind nicht in Sonneborn geboren, und haben wir den Ort ihrer Geburt nicht ermitteln können, wahrscheinlich war es Coburg oder Stephershausen. Die fünf erstgenannten starben, wie bereits oben erwähnt, vor dem Vater. Die beiden zuletztgenannten Söhne überlebten beide Eltern.

229. Hans Ernst,

der älteste von den beiden hinterlassenen Söhnen Bernhardt Wilhelms, war keine Zierde für die Wangenheim'sche Familie, und zeigt uns das

traurige Bild eines in Mitten der Wirren des 30jährigen Kriegs auf-
 gewachsenen rohen, gewaltthätigen und im Kriegsleben verkommenen Cha-
 rakters, welches leider in den Kreisen des Adels der damaligen Zeit nicht
 vereinzelt dasteht. Hans Ernst, wahrscheinlich um das Jahr 1620 ge-
 boren, war gewiss sehr jung, wie alle seine Brüder und Vettern, in Kriegs-
 dienste gegangen und diente in der landgräfl. Hessischen Armee. Im
 Jahre 1645 begegnet er uns im Sonneborner Kirchenbuche am 21. Fe-
 bruar als Pathe bei seines Veters Johann Levin neugeborenem Sohne
 Dietrich Levin, im Jahre 1648 aber stand er als Cornet in des Ober-
 sten Grote Leib-Compagnie im Dienste der Landgräfin Amalie von
 Hessen, und finden wir ihn und einen Bertram Ludolph von Wint-
 zingerode in eine schmutzige Geschichte verwickelt, worüber eine Cor-
 respondenz des Herzogs Christian Ludwig von Braunschweig-Lü-
 neburg und der Landgräfin vorhanden ist. Hans Ernst und Bertram
 Ludolph von Wintzingerode, von welchem die Wintzingerode-
 sche Familien-Geschichte bezeugt, dass er stets mit seinen Finanzen in
 Unordnung, dabei aber ein um so rüstigerer Jäger war, hatten sich in
 Göttingen wahrscheinlich tüchtig bezechet und ritten von da nach Jühnde
 zum Rittmeister von Adelepsen, als sie unterwegs dem Hannoverschen
 Reuter Curt Fricke begegneten, welcher mit seiner Frau und zwei
 Kindern auf dem Umzuge von Harriehausen nach Rossdorf begriffen
 war, weil ihm dieser Ort zum neuen Quartier angewiesen war. Mit die-
 sen Leuten fingen sie nun auf der Höhe zwischen Göttingen und Ros-
 sdorf Handel an, u. machte Wintzingerode (welcher übrigens damals Witwer
 war, da seine erste Gemahlin Agnes Vogel aus Uelleben bereits 1628
 kinderlos verstorben war, und er sich erst im Jahre 1662 mit Susanna
 Marie Treusch von Buttlar aus Willershausen wieder vermählte)
 der Frau unzünftige Zumuthungen, und als Curt Fricke ihm das mit
 den Worten „das thut kein ehrlicher Kerl“ verwies, zog einer von ih-
 nen, wahrscheinlich Hans Ernst, die Pistole und schoss auf den Reuter,
 traf aber das Pferd ins Auge, worauf beide sich in Galopp entfernten, vor
 Rossdorf aber umkehrten, nochmals an dem Reuter Fricke vorbei ritten, und
 nun auch Wintzingerode einen Schuss auf ihn abfeuerte. Sie wurden
 nun von den Rossdorfern über Ohlenhusen nach Jühnde verfolgt,
 dort aber nicht mehr angetroffen, wohl aber von den Dienstboten des Ritt-
 meisters von Adelepsen ihre Namen in Erfahrung gebracht, und dass
 Wintzingerode die Aeusserung gethan, er gebe gern 100 fl aus, wenn
 die Sache nicht passirt wäre.

Der Chef des Reuters Fricke, Major Pape in Northeim, hatte
 sich nun, wegen des von Hans Ernst von Wangenheim erschossenen
 Dienstpferdes seines Reuters, an Bertram Ludolph von Wintzinge-
 rode gewendet, dieser aber Hans Ernst deshalb angegangen, und hatte

XVI. Ge-
neration.

XVI. Generation.

Hans Ernst auch in einem aus Sonneborn vom 20. Juni 1648 datirten Schreiben versprochen, die Sache mit Major Pape auszugleichen, sich auch am 25. Juni entschuldigt, dass solches noch nicht geschehen, weil er durch Geschäfte in Erfurt daran verhindert sei.

Demungeachtet war dies aber doch unterblieben, und Major Pape hatte in Hannover von der Sache Anzeige gemacht, worauf Herzog Christian Ludwig an die Landgräfin wegen Bestrafung des Cornets Hans Ernst von Wangenheim und Ersatz des erschossenen Dienstpferdes am 17. Novbr. 1648 schrieb und die Landgräfin auch sofort am 27. Novbr. antwortete, dass sie ihren Generalleutnant angewiesen habe, den Cornet Hans Ernst von Wangenheim wegen des begangenen Frevels gebührend zu bestrafen. Wahrscheinlich wird die Bestrafung in der Entlassung bestanden haben, ob Bertram Ludolph von Wintzingerode weiter zur Verantwortung gezogen ist, constatirt nicht, bemerkenswerth bleibt es aber, wie hier ein jedenfalls noch junger Mensch, wie es Hans Ernst war, in einem 57jährigen älteren Manne (Bertram Ludolph von Wintzingerode war 1591 geboren) einen Genossen in seinen Ausschweifungen und Excessen gefunden hatte.

Im Februar 1649 finden wir Hans Ernst wieder in Sonneborn als Gevatter bei Melchior Adolphs bald wieder verstorbenem Sohn, und scheint er von nun an seinen Aufenthalt in Sonneborn genommen und diesen Ort zum Schau-Platze seiner Ausschweifungen und groben Excesse gemacht zu haben, bis Herzog Ernst der Fromme ihn zur Strafe für seine manchfachen Verbrechen auf dem Schlosse Tenneberg ins Gefängniß setzen liess. Wir sehen nur aus dem Sonneborner Kirchenbuche, dass er am 2. Septbr. 1650 „aus teuflischer Bosheit“ auf Valentin Vogetanzens Ehefrau geschossen hat, und sie nachher noch mit grässlichen Flüchen und Verwünschungen hat prügeln wollen, worauf die Frau am 8. Septbr. von todten Zwillingen entbunden, ihm aber der Process gemacht und die That in Urtheil und Recht pro homicidio erkannt ist. Dieses Erkenntniß scheint jedoch nicht rechtskräftig geworden zu sein, wenigstens blieb Hans Ernst auf freiem Fuss, bis er am 16. May 1656 aus reinem Frevel dem Pfarrer Herr zu Sonneborn ins Fenster schoss, und die Kugel den Bruder des Pfarrers einen noch jungen Menschen Heinrich Herr tödtlich verwundete. Darauf scheint seine Verhaftung erfolgt zu sein, und hat er bis an sein Ende darin zugebracht. Dieses erfolgte am 18. Februar 1663 im Gefängniß zu Tenneberg, worauf er ohne Begleitung still beerdigt wurde. Das Kirchenbuch sagt „Hans Ernst v. W. in arce Tenneberg incarcerationatus (ceu facinorumque „noctu impunitus?) divino judicio in nullius praesentia obiit 18. Febr. 1663 „sepultus sine lux et Crux“.

Verheirathet ist Hans Ernst nie gewesen.

230. Friedrich Wilhelm

XVI. Generation.

war der jüngste unter Bernhardt Wilhelms Söhnen, und der einzige, welcher den Stamm fortsetzte. Auch er hatte während des 30jährigen Kriegs als Soldat gedient, scheint sich aber seit seiner ersten Verheirathung mit Anna Regina von Vogel am 2. December 1644 zu Sonneborn niedergelassen und dort bleibend gewohnt zu haben, was seine öftere Beschäftigung im öffentlichen Dienste, theils als Herzoglicher Kriegs-Commissair, theils als ritterschaftlicher Steuer-Ober-Einnehmer nicht ausschloss, da ihm nachgerühmt wird, dass er „ein weltwitziger kluger Herr „und sehr considerabler Mann von Verstand und adligen christlichen Tugenden gewesen sei“.

Friedrich Wilhelm, welcher seinen väterlichen Sitz im Weyher zu Sonneborn, gelegen zwischen dem s. g. Schieferschlosse und der Kemnote oder dem nachherigen gelben Schlosse, wohl unbequem und wenig zu einer gründlichen Restauration geeignet fand, hatte schon 1669 seine Gebäude zum Theil, namentlich das Küchen-Gebäude nächst der Kemnote der Wintersteiner Vetter abgebrochen, und erbaute sich oben im Dorfe, der Pfarre gegenüber, auf dem Platze mehrer dort belegenden Gärten und Haus- und Hofstätten, einen neuen Herrensitz, das nachher s. g. Obergut, welches sein Sohn Jobst Melchior später noch verschönerte und mit einer Haus-Kapelle schmückte, während er den nun ganz von Gebäuden geleerten Platz des alten Schloss-Gebäudes 1686 für ein Pferd mit Sattel und Zeug dem Oberjägermeister Hartmann Ludwig von Wangenheim vollends überliess. Friedrich Wilhelm war nach dem Ableben seines misstrathenen Bruders Hans Ernst in den alleinigen Besitz des väterlichen Vermögens getreten, und scheint auch von seiner Mutter einiges Vermögen ererbt zu haben, was wir daraus schliessen müssen, dass er nicht allein die Mittel zur Ausführung eines immerhin kostbaren Neubaus in Sonneborn in Bereitschaft hatte, sondern auch im Jahre 1676 das Gut Asbach zur einen Hälfte von dem Besitzer Johann Heinrich von Erffa erkaufen konnte, dessen andere Hälfte erst seinem Sohne Jobst Melchior von einem anderen Herrn von Erffa, Georg Moritz, zu acquiriren gelang. Aber auch für die Erbauung eines neuen Kirchenstuhls in der Sonneborner Kirche und Restauration des alten Stuhls, welcher damals für einen Schmuck und Zierde der Kirche galt, wendete er Geld auf, er verzierte diesen geräumigen über der Sakristei liegenden älteren Kirchenstuhl zwischen Altar und Canzel mit den Wappen seiner 32 Ahnen in folgender Weise in zwei Feldern und vier Reihen in jedem Felde:

I. Feld links.

Nismiz.	Schlothelmb.	Harstall.	Wangenheim.
Bibra.	Meisebuch.	Boineburgk.	Wangenheim.

Bibra.	Hessberg.	Rosenberg.	Kronenberg.
Butlar.	Schachlen.	Wolffershausen.	Romrodt.

Dabei tritt aber nun der Umstand ein, dass nach der von Bibra-^{XVI. Generation.} schen Geschlechts-Geschichte der Hans von Bibra mit einer Brigitta von Breitenstein vermählt war, deren Wappen hier nicht erscheint, während eine Rosenberg'sche Vermählung in der Bibra'schen Familie nicht nachgewiesen ist. Dagegen ist Dorothea von Hessberg nach der Bibra'schen Geschichte in 2. Ehe mit Johann von Heldritt vermählt gewesen, und wenn nun die Wappen Rosenberg und Kronenberg sich im II. Felde rechts in der Ahnen-Reihe der Mutter Friedrich Wilhelms der Sophie Agathe von Heldritt wiederholen, so scheinen sie, da die Mutter der Sophie Agathe eine Griesheim, ihre Grossmutter väterlicher Seits aber eine Kemmater war, der Ahnen-Reihe der Dorothea von Hessberg anzugehören, welche in erster Ehe mit Wolf von Bibra verheirathet war, dann würden sie hier aber in eine unrichtige Reihe gesetzt sein. Es bleibt also immer eine Lücke auf der einen Seite und ein höheres Hinaufgehen in der mütterlichen Ahnenreihe übrig, wie uns das auch häufig in den Ahnentafeln der Leichen-Reden jener Zeit begegnet.

Wenn das zweite Feld rechts also die Heldritt'sche Ahnen-Reihe der Sophie Agathe von Wangenheim, geb. v. Heldritt, darstellt, so gehen uns die historischen Daten ab, um dieselbe in allen ihren Wappen beurtheilen zu können, jedenfalls ist aber die Zusammenstellung derselben nicht in Uebereinstimmung mit derjenigen des ersten Feldes, da die Mutter, wie wir wissen, eine Griesheim war, und bei gleicher Anordnung wie die Wangenheim'sche Ahnen-Reihe im ersten Felde das Griesheim'sche Wappen also in die Reihe unter das Heldritt'sche hätte gesetzt werden müssen.

Dieses findet seine Bestätigung durch die Ahnen-Reihe mit deren Wappen, welche Friedrich Wilhelm an dem von ihm, dem alten Kirchenstuhle gegenüber, nach dem Tode seiner ersten Frau angelegten, von seinem Sohne Jobst Melchior weiter ausgebauten neuen Kirchenstuhle angebracht und deutlich mit Worten bezeichnet hat.

I. Feld links.

Die v. Wangenheim. D. v. Bieber. D. v. Wangenheim. D. v. Buttlar.

Diese 4 Wappen kommen von meinem Vater Bernhardt Wilhelm von Wangenheim.

Die v. Heldritt. D. v. Kemter. D. v. Griesheim. D. v. Wangenheim.

Diese 4 Wappen kommen von meiner Mutter Agathe Sophie von Heldritt.

II. Feld rechts.

Die v. Vogel. D. v. Schörbrand. D. v. Erffa. D. v. Farnroda.

Diese 4 Wappen kommen von meiner Frau seliger ihren Vater Heinrich John Vogel.

XVI. Generation.

Die v. Reineck. D. v. Boyneburgk. D. v. Wangenheim. D. v. Witterda.

Diese 4 Wappen kommen von meiner Frau seliger ihrer Mutter Anna Regina von Reineck.

Hier ist nun im ersten Felde die Wangenheim'sche Ahnen-Reihe von Vater und Mutter her, in heutiger Reihenfolge ganz richtig angegeben.

Veit Wolff v. Wan- genheim.	Affra von Bibra.	Melchior senior v. Wangenheim.	dessen I. Gattin Anna Treusch v. Buttlar.	Thomas v. Held- ritt.	Apollonia von Kemter.	Hans Georg v. Griesheim, 1563	N.N. v. W. genheim.
Hans Friedrich v. Wangenheim.				Veit von Heldritt.			
Susanne Marie von Wangenheim.				Margaretha von Griesheim.			
Bernhardt Wilhelm v. Wangenheim.				Sophia Agathe von Heldritt.			
Friedrich Wilhelm von Wangenheim.							

Wäre dieser Stammbaum nun richtig, so wären dagegen die Heldritt'schen und Griesheim'schen weiteren Ahnen am alten Kirchenstuhle und die Vogel'schen Ahnen am neuen Stuhle unrichtig, wenn wir darin nicht die Weiterführung der Ahnen-Reihen der Grossmütter und Urgrossmütter erkennen wollen, deren Namen zum ersten Male in dem Stammbaume vorkommt, und deren adliche Abkunft von Vater und Mutter wegen durch 4 Ahnen bescheinigt werden sollte. Zur weiteren Beurtheilung dieser Stammbaumsfrage fügen wir hier nur noch hinzu, dass nach einem Treusch von Buttlar'schen Stammbaume die 16 Ahnen der Susanna Maria von Wangenheim so gestellt sind:

I. die 8 Ahnen vom Vater her.

Wangenheim. v. Fuchs.	v. Bibra.	v. Grumbach.	v. Boineburg.	v. Bibra.	v. Meiseburg.	v. Colmared.
Wangenheim.	Bibra.	Boineburg.	Meiseburg.			
Wangenheim.	Boineburg.					
Friedrich (rectius Melchior) von Wangenheim						

II. die 8 Ahnen von der Mutter her.

Curt Treusch v. Elisabeth v. Buttlar.	Trott.	Wolf von Wölfershausen.	Elisabeth v. Rengen.	von Schachten.	von Riedesel.	von Romrodt.	von Falkenberg.
Curt Treusch von Buttlar 1456.		Elisabeth v. Wölfershausen.		N. N. v. Schachten.		N. N. v. Romrodt.	
Siegmund Treusch von Buttlar zu Brandenfels 1488.				Maria von Schachten.			
Maria Treusch v. Buttlar, 1. Gemahlin Melchior des Aeltern v. Wangenheim.							

und verweisen übrigens auf dasjenige, was wir später bei der Ahnentafel des Hans Ludwig von Wangenheim vom dritten Viertel über diese heraldisch-genealogische Frage beizubringen haben.

Der von Friedrich Wilhelm für sich erbaute neue Wohnsitz, der Pfarre gegenüber, war, wie bereits erwähnt, auf der Stelle früherer bauerlicher Haus- und Hofstätten und Gärten erbaut, welche wohl während des 30jährigen Kriegs wüst geworden waren, und war darunter auch ein der Pfarrerei zinspflichtiger Hof, weshalb es in einem Berichte des Pfarrers Franck an das Consistorium vom 13. März 1679 heisst:

XVI. Generation.

„Friedrich Wilhelms von Wangenheim Wohnhauss ist auf einem freyen Platze oder Pfarrhofe gebauet, an der Pfarre daran, thut kein Edelmanns Diensten, ist Pfarrlehn, giebt mir jährlich 5 gr 4 3/4 ein Gans zwei Hahnen Erbenzinss“.

Friedrich Wilhelm war zwei Mal verheirathet, zuerst im Jahre 1644 am 2. Decbr. mit Anna Regina Vogel, des Heinrich John Vogel zu Boilstedt und der Anna Regina von Reineck Tochter, welche ihm am 1. September 1645 ein erstes Töchterlein, Anna Regina genannt, schenkte. Der Taufpathen waren 7, eine Jungfrau Anna senilis aus Stedtefeld (also eine von Boineburg), Henrich John Vogel der Gross-Vater, Friedrich Vogels zu Hochheim Frau Witwe Maria, Herr Georg Wilhelm von Wangenheim, Melchior Adolfs von Wangenheim Ehefrau (geb. v. Griesheim), Junker Bernhard Christoph von Wangenheim zu Sonneborn, Jungfrau Maria Sophie von Wangenheim zu Sonneborn. Der ersten Tochter folgte am 28. Januar 1647 ein erster Sohn, Friedrich Wilhelm genannt, welchen Hans Friedemann von Wangenheim als Stellvertreter des abwesenden Taufpathen Wilhelm Vogel, des Bruders der Wöchnerin, aus der Taufe hob, und welcher später als Friedrich Wilhelm junior genannt wird, aber am 2. December 1677 unverheirathet im elterlichen Hause starb.

Am 24. Juni 1648 wurde eine zweite Tochter Elisabeth Sophie geboren, deren Taufpathin die Grossmutter Agathe Sophie von Wangenheim war, und welche noch spät im 50. Jahre sich mit dem Rittmeister Hans Heimar von Wangenheim verheirathete und im 84. Jahre am 20. May 1732 zu Sonneborn verstarb.

Ein zweiter am 2. Februar 1651 geborener Sohn Bernhard Heinrich, dessen Pathen Ludwig Reinhard, Balthasar und Hans Friedemann von Wangenheim, Witwe Anna Margaretha von Erffa zu Erfa, Jungfrau Gertrud Vogel zu Uelleben und Jungfrau Maria Magdalena von Wangenheim, Joh. Levins Tochter, waren, starb noch nicht 5 Jahre alt am 5. October 1655.

Von der Geburt des dritten Sohnes berichtet das Sonneborner Kirchenbuch: „1653 December den 6. in vigiliis S. Nicolai hat Friedrich Wilhelms Adl. Havss-Ehre einen jungen Sohn geboren, mit grossen Schmerzen nach Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, welcher getauft worden

XVI. Generation.

„den 7., war gevatter der Junge Jonas Henrich Vogel sein schwager.
„Des Kindes Name Jost Melchio: Gott helffe, dass es gross, fromm
„vnd selig werde.“ Dieser Sohn setzte allein den Stamm fort, und starb
am 6. März 1725 als Generallientenant.

Weitere Kinder aus dieser Ehe finden wir nicht verzeichnet, und
Anna Regina, geborene von Vogel, welche am 12. Septbr. 1663 im
39. Lebensjahre starb und am 17. ejusd. feierlich mit dem Prädicate
Matrona nobilissima et virtuosissima begraben wurde, hat sich anscheinend
von jenem schweren Wochenbette nicht vollständig wieder erholt. Erst
am 7. Januar 1669 schritt Friedrich Wilhelm zu einer zweiten Ehe
mit der bereits 31 Jahre alten Tochter Johann Levins von Wangen-
heim (I. Viertel) Maria Magdalena, und erzeugte mit derselben nach
mehrjähriger unfruchtbarer Ehe noch drei Kinder, von welchen jedoch
allein das älteste zu erwachsenen Jahren kam. Es war dieses die am 11.
Februar 1676 geborene und am folgenden Tage getaufte Tochter Maria
Sophia, deren Gevattern der Grossvater Johann Levin und dessen
Schwester Frau Anna Elisabeth, verwitwete v. Utterodt zu Schwar-
hausen, war, und welche 1693 sich mit Wilhelm Christoph von
Teutleben vermählte.

Dieser Tochter folgte am 6. Novbr. 1678 ein Sohn Georg Frie-
drich, welcher aber schon nach 14 Tagen am 21. Novbr. wieder ver-
starb, und am 26. März 1681 eine Tochter Agnesa Magdalena, wel-
che nach 3 Monaten auch wieder starb.

Friedrich Wilhelm starb am 19. Juli 1684 zu Sonneborn,
seine Witwe folgte ihm am 22. Juli 1703. Sie starb zu Laucha, wurde
aber zu Sonneborn begraben.

Siebzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Winterstei-
ner Stammes.

Friedrich Wilhelms eben näher aufgeführten Kinder:

- a) Töchter erster Ehe: 1. Anna Regina, geb. am 1. Septbr. 1645;
2. Elisabeth Sophie, geb. am 24. Juni 1648, vermählt am 2.
März 1698 mit Rittmeister Hans Heimar von Wangenheim, ge-
storben am 20. May 1732. Zweiter Ehe: 3. Maria Sophie, geb.
am 11. Februar 1676, vermählt 1693 mit Wilhelm Christoph
v. Teutleben; 4. Agnese Magdalena, geb. am 26. März 1681,
gestorben im Juni desselben Jahrs.
- b) Söhne erster Ehe: 305. Friedrich Wilhelm, geb. am 28. Januar
1647, diente als Cornet unter den Gothaschen Truppen und ist un-
verheirathet gestorben am 2. Decbr. 1677;
306. Bernhard Heinrich, geb. am 2. Februar 1651, gestorben
am 5. October 1655;

307. Jost Melchior, geboren am 6. December 1653;
zweiter Ehe: 308. Georg Friedrich, geboren den 6. November,
gestorben den 21. Novbr. 1678.

XVII. Ge-
neration.

Wir haben uns hier also nur noch mit

307. Jost Melchior,

dem einzigen Fortsetzer der Linie, zu beschäftigen. Jost Melchior, am 6. December 1653 geboren, widmete sich frühzeitig dem Militair-Stande und trat unter die Herzoglich Sächsischen Truppen, welche unter Ernst des Frommen Sohne Friedrich I. zu einer verhältnissmässig beträchtlichen Armee anwuchsen, und an allen Kriegen, welche in den letzten 30 Jahren des 17. und den ersten Decennien des 18. Jahrhunderts in Deutschland, den Niederlanden und Ober-Italien ausgefochten wurden, Antheil nahmen. Schon im Frühjahr 1679 finden wir Jost Melchior als Rittmeister im Felde bei denjenigen Truppen, welche Herzog Friedrich I. im Jahre 1677 unter dem Commando des Generals von Berlepsch dem Kaiser und Reich zu Hülfe gegen die Franzosen gestellt hatte.

Als Obristwachtmeister und Herzoglichen Kammerjunker sehen wir ihn am 27. Februar 1684 zu Frohndorf sein adliches Beilager halten mit Jungfrau Catharina Sophia von Werthern, jüngsten Tochter des Hans von Werthern auf Frohndorf und Gutmannshausen und der Maria Christine geborenen von Hessler, und wurde aus dieser Ehe am 20. Jan. 1685 eine erste Tochter Marie Sophie zu Sonneborn geboren, deren Gevattern Herzog Friedrich zu Sachsen-Gotha, die mütterlichen Gross-Eltern, Fräulein Christine Rahel von Werthern, Schwester der Mutter, Fräulein Elisabeth Sophia von Wangenheim, Schwester des Vaters, der Chursächsische Geheime-Rath Friedrich von Werthern auf Beichlingen, Frl. Marie Sophie von Wangenheim, Schwester des Vaters, Frl. Hyppolita von Hessler zu Burghessler und Frau Geheimrathin von Pölnitz, geborene von Nismitz, waren.

1686 war Jost Melchior zum Obristlieutenant avancirt und seine Gemahlin schenkte ihm am 2. Juli eine zweite Tochter Anna Friedrike, bei welcher wieder die mütterlichen Gross-Eltern, die ebengenannten beiden Schwestern des Vaters, Geheime-Rath Bachof von Echt, Frau v. Friesen, ein Herr v. Ept(?), die Gemahlin Joh. Georgs v. Wangenheim zu Tungeda und Herr Wolf von Werthern, der Bruder der Mutter, Gevattern waren.

Diesen beiden Töchtern folgte erst am 23. Januar 1690 ein Sohn Carl Heinrich, dessen 14 Pathen das Kirchenbuch so aufführt: 1. der Hr. Herzog Bernhard, 2. Hr. Hans von Werthern, 3. Hr. Oberst von Wolframsdorf, 4. Hr. Obrist v. Uetterodt, 5. Hr. Friedrich

XVII. Generation.

v. Werthern, 6. Hr. Moritz Christoph von Hessler, 7. Hr. Obrist-Wachtmeister v. Eberstein, 8. Hr. Carl v. Werthern, 9. Frau Maria Christine v. Werthern, geb. v. Hessler avia, 10. Frau Hofmeisterin Castaniern (Chadenier?), 11. Frau Haus-Marschallin von Hanstein, 12. Frau Victoria Margaretha v. Wangenheim, uxor des Cornets, 13. Frau Sophie v. Wintern, geb. Schütz zu Eisenach, 14. Fräulein Maria Magdalena von Wangenheim. Da aber die im Jahre 1754 von F. Helmunt im Auftrage der Familie aufgestellten Stammtafeln dem Jost Melchior noch einen vierten Sohn Johann Friedrich geben, welcher dem Carl Heinrich verangestellt wird, so müssen wir die Geburt dieses nach dem Sonnebosner Kirchenbuche am 19. Septbr. 1694 an den Blättern verstorbenen ältesten Sohnes erster Ehe wohl in das Jahr 1687 setzen, da er nach dem Kirchenbuche 7 Jahre alt starb, und wird er nicht in Sonneborn, sondern vielleicht in Frohndorf bei den Gross-Eltern von Werthern geboren sein, wo sich die Gemahlin Jost Melchiors aufgehalten haben wird, während ihr Gemahl 1687 und 1688 im Kriege gegen die Türken in Ungarn im Felde stand.

Jost Melchior scheint in dieser Zeit oft im Felde abwesend gewesen zu sein, und seine inmittelst verwitwete Schwiegermutter scheint sich bei der kränklichen Tochter in Sonneborn aufgehalten zu haben, wo sie auch am 18. Septbr. 1691 verstarb, und ihre Leiche nach Frohndorf mit grossem Gepränge abgeführt wurde. Die Tochter wurde darauf am 31. Decbr. 1691 zu früh von einem todgeborenen Sohne entbunden, und starb am 9. Januar 1692.

Jost Melchior war inmittelst zum Oberst und Chef eines Dragoner-Regiments, daneben aber zum Commandeur der Herzoglichen Leibgarde zu Pferde ernannt, hatte nicht allein die zweite Hälfte des Erfa'schen Guts Asbach erkaufte, sondern fand auch Gelegenheit das im Amte Eisenach liegende Gut Berka vor dem Hainich, wir wissen nicht von wem, zu acquiriren. Er schritt nun am 28. Februar 1694 in einem Alter von 40 Jahren zur zweiten Ehe mit dem Fräulein Christiana Sophia Freyin von Gersdorf, Tochter 2. Ehe des Chursächsischen Geheime-Raths und Landvoigts der Ober-Lausitz Nicolaus Freiherrn von Gersdorf auf Baruth, Brettin, Hennersdorf, Rackel, Hausswalde und Chemnitz, und wurde durch diese zweite Heirath die Haushaltung auf dem Obergute zu Sonneborn noch splendorischer und glänzender als sie bis dahin schon gewesen war.

Das erste Kind aus dieser zweiten Ehe war ein am 17. Januar 1695 geborener Sohn Friedrich Nicolaus, bei dessen am 18. Januar 1695 stattgefundenen Taufe als Pathen aufgeführt werden: 1. der regierende Herzog Friedrich, 2. der Freiherr Nicolaus von Gersdorf der

Grossvater, 3. der General-Major von Uetterodt zu Lupnitz, 4. der Hauptmann Heinrich Adolph von Wangenheim zu Sonneborn. XVII. Generation.

Ihm folgte am 31. August 1696 ein anderer Sohn Jost Melchior, unter dessen 22 aufgeführten Gevattern auch die zweite Gemahlin Adam Georgs von Wangenheim Veronica Elisabeth, geborene v. Berge, sich befand. Derselbe verstarb jedoch schon am 19. März 1698.

Ob noch weitere Kinder aus dieser Ehe geboren sind, ergeben die Sonneborner Kirchenbücher nicht, da aber der Oberst Jost Melchior inmittelst 1695 zum General-Major avancirt war, und auch seinen Hauptwohnsitz bald nachher nach Gotha verlegt zu haben scheint, so ist es immerhin wahrscheinlich, dass in Gotha auch noch Kinder ihm geboren sind, von denen ihn jedoch keines überlebt hat, auch keines in Sonneborn begraben ist.

Als der bisherige General en Chef der Herzoglich Sachsen-Gothaschen Truppen und Kaiserliche Feldmarschall-Lieutenant Alexander Hermann von Wartensleben im August 1702 als General-Feld-Marschall in Königlich Preussische Dienste übergetreten war, wurde Jost Melchior von Wangenheim, welcher inmittelst zum Generallieutenant und Ober-Commandanten der Residenzstadt Gotha befördert war, Chef der sämtlichen, damals aus 9 Regimentern bestehenden Herzoglich Gothaischen Truppen. Dass er mit seinem Vorgänger auch in nahen freundschaftlichen Beziehungen gestanden haben muss, geht wohl daraus hervor, dass die Gemahlin des General-Feld-Marschalls v. Wartensleben, welcher 1703 in den Preussischen Grafen-Stand erhoben, der Stammvater sämtlicher noch blühenden Linien der Grafen v. Wartensleben geworden ist, bei der Abreise ihres Gemahls im August 1702 nach Berlin ihren einstweiligen Aufenthalt bei der Generalin von Wangenheim zu Sonneborn nahm, und hier ihre am 4. Septbr. 1702 erfolgte Entbindung von einer Tochter abwartete, deren Gevattern Ihre Majestät die Königin von Preussen, die Geheime-Räthin von Gersdorf, die Oberstlieutenantin Zorn, die Generalin v. Uetterodt zu Wenigen-Lupnitz, der Oberst-Wachtmeister v. Stubenvoll und der junge Herr v. Wartensleben waren, und welche den Namen Sophie Charlotte empfing. Sie vermählte sich 1722 mit einem Herrn von Westerhold und starb 1771. Die Mutter aber, die zweite Gemahlin des General-Feld-Marschalls, war nach der Wartensleben'schen Familien-Geschichte eine geborene v. Treskow, deren Mutter eine v. Teutleben aus Laucha und Wenigen-Sömmern war.

An der Spitze der Herzoglichen Truppen war Jost Melchior auch Theilnehmer an allen den Kriegs-Operationen der beiden ersten Decennien des 18. Jahrhunderts, bei welchen jene engagirt waren; in den Zwischenzeiten seines Aufenthalts in der Heimath widmete er sich aber auch den Angelegenheiten seiner Familie und der Gothaischen Ritter- und Land-

XVII. Generation.

schaft in vielfacher Weise. Er leitete namentlich auch den Neubau der Pfarrwohnung in Sonneborn im Jahre 1709 und denjenigen der Pfarr zu Nordhofen im Jahre 1715, und erwirkte, als das Vermögen des Hospitals S. Cyriaci vor Sonneborn dem neuen Waisenhaus zu Gotha landesherrlicher Seits einverleibt wurde, die landesherrliche Concession des dato Friedenstein den 11. Septbr. 1709, wonach ihm und seinen Leibes- und Lehns-Erben das Recht beigelegt wurde, stets zwei Waisen-Kinder aus den Wangenheim-Winterstein'schen Gerichts-Orten präsentiren zu dürfen, welche auf Wangenheim'sche Präsentation ohne weitere Erlegung von Receptions-Geldern aufgenommen werden sollten (Brückners Goth. Kirchen- und Schulstaat, Theil I, Heft I, pag. 40). Vom Jahre 1705 bis 1718 vertrat er die Stelle des abwesenden Ober-Forst- und Jägermeisters Hartmann Ludwig von Wangenheim als Senior des Winterstein'schen Stammes, und sorgte als solcher 1708 für die Aufnahme eines neuen Lehn- und Erben-Zins-Registers über die Seniorats-Revenuen durch den Pfarrer Cramer zu Oesterbehringen. später 1721 wurde er nach Adam Georgs Ableben selbst Senior der Familie. In der Gothaischen Landschaft bekleidete er aber bis an seinen Tod das Amt eines ritterschaftlichen Steuer-Ober-Einnehmers, welches in früheren Jahren auch schon sein Vater bekleidet hatte.

Nach 29jähriger glücklicher Ehe verlor Jost Melchior auch seine zweite Gemahlin Christiana Sophie, geborene Freyin von Gersdorf am 24. May 1723, und am 6. März 1725 im 72. Lebensjahre folgte er derselben nach. Er starb zu Gotha an einem Stickfluss, wurde am 10. März in Sonneborn beigesetzt, und wurde den 6. April 1725 ihm die Leichenpredigt gehalten.

Achtzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Jost Melchior's Kinder.

- a) Töchter: 1. Maria Sophie, geb. den 20. Januar 1685, verheirathete sich 1708 mit Hans Wilhelm v. Geismar, Chursächsischen Amtshauptmann zu Heldrungen, Sohn des Herzogl. S.-Weissenfelsischen Oberjägermeisters Hans Dietrich von Geismar und dessen Gemahlin Elisabeth Juliana, geb. v. Wangenheim, Georgs zu Tüngeda Tochter (geb. 1656, gestorben 1685).
2. Anna Friedrike, geboren am 2. Juli 1686, vermählte sich am 17. Novbr. 1711 mit Hans Georg von Geismar, dem Bruder ihres Schwagers, welcher damals Gouverneur des Gothaischen Prinzen war, und wurde die Hochzeit zu Sonneborn gefeiert. Später war Hans Georg v. Geismar Herzogl. Reichstag-Gesandter zu Regensburg.

h) Söhne:

1. Ehe: 377. Johann Friedrich, geb. 1687 und jung gestorben am 19. Septbr. 1694, sieben Jahre alt;
378. Carl Heinrich, geb. am 23. Januar 1690, von welchem nachher mehr;
379. ein todtgeborener Sohn am 31. December 1691;
2. Ehe: 380. Friedrich Nicolaus, geboren am 17. Januar 1695, von welchem weiter unten mehr;
381. Jost Melchior, geboren am 31. August 1696 gestorben, am 19. März 1698.

Es überlebten den Vater also zwei Söhne, einer aus erster Ehe Carl Heinrich, und einer aus zweiter Ehe Friedrich Nicolaus.

378. Carl Heinrich,

geboren am 23. Januar 1690, trat in Herzoglich Sachsen-Gothaische Hof- und Militair-Dienste, und wird bei seinem am 28. August 1735 erfolgten Ableben Herzogl. Sächsischer Cammerjunker, seine Witwe aber die Frau Majorin Carls v. W. Relicta genannt. Er war mit einer Johanne Dorothea Gotter, vielleicht eine Schwester des später als Preussischer Geheimerath in den Grafenstand erhobenen Besitzers von Molsdorf, verheirathet, und führen die Helmut'schen Stammtafeln auch einen Sohn aus dieser Ehe (428.) Friedrich Carl auf, welcher aber vor seinem Vater wieder verstorben sein muss, da er nicht belehnt worden ist, und die Güter nach Carl Heinrichs Tode allein auf den Sohn seines Halbbruders Friedrich Nicolaus übergingen.

Seine Witwe überlebte ihn noch bis zum Jahre 1761, wo sie gestorben ist.

380. Friedrich Nicolaus,

der Sohn Jost Melchior's aus seiner zweiten Ehe, geboren am 17. Januar 1695, widmete sich gleichfalls dem Hof-Dienste, und starb erst 39 Jahre alt im Januar 1734 als Herzoglich Sächsischer Schlosshauptmann zu Altenburg. Er hatte sich im Jahre 1719 mit Fräulein Magdalena Christine von Zehmen, Tochter des Chursächsischen Geheime-Raths und Cammer-Vice-Präsidenten Johann Georg von Zehmen und der Anna Sophie, geborenen von Miltiz, vermählt, und hinterliess aus dieser Ehe zwei unmündige Kinder, einen Sohn Friedrich Jobst und eine Tochter Auguste Sophie, welche letztere im Jahre 1751 die zweite Gemahlin des Adam Melchior Johann Walrab von Wangenheim zu Brühem wurde, wie wir das in der Genealogie des I. Viertels bereits angeführt haben.

Neunzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

428. Friedrich Carl, Carl Heinrichs vor dem Vater verstorbener Sohn.

Die Kinder des Friedrich Nicolaus:

- a) die eben erwähnte Tochter Auguste Sophie,
- b) der Sohn, welcher uns hier allein noch beschäftigt,

429. Friedrich Jobst.

XIX. Generation.

Er war nach den Angaben eines beschworenen v. Werthern'schen Stammbaumes am 21. April 1720 zu Gotha geboren und also beim Tode seines Vaters erst 14 Jahre alt. Da sein Oheim Carl Heinrich im folgenden Jahre 1735 ebenfalls ohne Leibes-Lehns-Erben verstarb, so kam der gesammte Lehnsbesitz des Grossvaters Jost Melchior auf ihn wieder zusammen, aber die Vermögens-Verhältnisse scheinen doch durch eine bedeutende Schuldenlast, welche die Güter beschwerten, sehr bedrängte gewesen zu sein, und die Vormundschaft, an deren Spitze der Geheimrath Hans Georg von Geismar stand, scheint nur durch Wieder-Veräußerung der von Jost Melchior acquirirten Güter Asbach und Berka vorm Haynich (wenn letzteres Gut nicht etwa schon vor dem Tode des Friedrich Nicolaus verkauft war) die Ordnung der Finanzen wieder herstellen zu können gemeint zu haben. Es wurde daher das Gut Asbach mit obervormundschaftlicher Genehmigung und lehnsherrlichem Consens bald nach des Schlosshauptmanns Tode für 10000 Mfl. an die Gemeinde Asbach verkauft, und durch ein Versehen in diesem Verkauf sogar eine kleine Erbzins-Abgabe von einem später zum Gute zugekauften Hause in Sonneborn mit eingeschlossen, welche gar nicht zum Gute Asbach gehörte, wodurch die Anomalie entstand, dass die Gemeinde Asbach bis zur Ablösung, lehns- und erbzinsherrliche Rechte zu Sonneborn auszuüben hatte, und der Käufer der später s. g. von Thümmel'schen Güter, Präsident Adolf von Wangenheim, Erbenzinsmann der Gemeinder Asbach war.

Friedrich Jobst scheint früh in Sachsen-Weimarsche Militair-Dienste eingetreten zu sein, denn im Sommer 1747 finden wir ihn im Sonneborner Kirchenbuche schon als Herzoglich Sachsen-Weimar-Eisenachsches Husaren-Rittmeister bezeichnet, als er sich am 18. Juli mit Carolina Elisabeth Eleonora, der einzigen Tochter des damaligen Majors im Landdragoner-Regimente Georg Friedrich v. Wangenheim, auf dem Schieferschlosse zu Sonneborn vermählte. Die Braut, am 13. Juni 1724 zu Sonneborn geboren, war also 23 Jahre alt, und schenkte ihrem Gemahl am 12. May 1748 eine Tochter Friedrike Magdalena Johanna

Marie, welcher am 23. August 1749 eine zweite, jedoch am 4. Septbr. 1750 bereits wieder verstorbene Tochter Sophia Augusta folgte, während am 4. October 1751 eine dritte Tochter Magdalena Auguste, im Jahre 1754 zu Gotha eine vierte Friedrike Louise Charlotte und am 16. Octbr. 1755 eine fünfte Friederike Caroline Christiane Sophie (bei welcher 46 Gevattern genannt werden) zu Sonneborn folgte. Dazwischen war im Jahre 1750 am 2. August zu Sonneborn ein Sohn Friedrich August Wilhelm geboren, welcher nicht weniger als 28 Gevattern dem Kirchenbuche nach erhalten hatte, aber schon am 17. Januar 1754 wieder verstarb und in Sonneborn begraben wurde; am 15. December 1756 wurde jedoch ein zweiter Sohn Friedrich Ernst Jost Melchior geboren, welcher den Vater überleben und diese Linie des II. Viertels beschliessen sollte.

Friedrich Jobst war mittlerweile schon 1750 aus dem S.-Weimarschen Dienst in S.-Gothaische Dienste übergetreten, und finden wir ihn hier 1755 als Cammerherrn und Major bei der Leibgarde, bei seinem am 6. Januar 1760 erfolgten Ableben aber als Cammerherr und Obristlieutenant bezeichnet. Er hatte bei seinem Ableben also sein 40. Lebensjahr noch nicht vollendet, und hinterliess eine 35jährige Witwe mit fünf unerzogenen Kindern, von denen die älteste Tochter erst im 12. Lebensjahre, der einzige Sohn aber 3 Jahre alt waren.

Zwanzigste Generation in der I. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

Friedrich Jobsts Kinder:

a) Töchter:

1. Friederike Magdalena Johanna Marie, geboren 1748 am 12. März, verheirathet in erster Ehe im Septbr. 1771 mit dem Ober-Cammerherrn Heinrich Adam Ludwig v. Wangenheim, dem sogenannten Surinamer, welcher am 30. Novbr. 1771 verstarb und seine Gemahlin durch die Ehestiftung vom 16. Septbr. 1771 zur Universal-Erbin einsetzte. Dieselbe vermählte sich bald darauf in 2. Ehe mit dem K. K. Cammerherrn, frühern Herzogl. S.-Gothaischen Jagdjunker Friedrich Christian v. Thümmel, geb. 1745, aus welcher Ehe 2 Töchter, Pauline vermählte von Studnitz und Roxane (geb. 1778, gestorben 1852) vermählte von Poseck und ein Sohn August stammten, welcher 1814 als Königl. Sächsischer Major in Frankreich blieb. Nach ihres 2. Gemahls Tode verheirathete sie sich zum 3. Male mit dem älteren Bruder desselben, dem 1817 zu Neuss bei Coburg verstorbenen Geheime-Rath Moritz August v. Thümmel, geboren 1738, dem bekannten Dichter, und erzeugte mit diesem noch eine an Herrn v. Thüngen verheirathete

XX. Generation.

Tochter und einen Sohn Moritz, welcher im Beginn der 40. Jahre dieses Jahrhunderts nach einem vielbewegten und theilweise abentheuerlichen Leben als K. K. Cämmerer zu Gotha irrsinnig verstarb. Sie selbst starb am Schlusse des vorigen Jahrhunderts.

2. Sophie Auguste, geboren am 23. August 1749, gestorben am 4. Septbr. 1750;

3. Magdalena Auguste, geboren am 3. October 1751, heirathete den nachherigen Herzogl. S.-Gothaschen Canzlar August Friedrich Carl von Ziegesar;

4. Friedrike Louise Charlotte, geboren 1754, vermählt mit dem Herzogl. S. Cammerherrn Christian Carl Freiherrn v. Werthern auf Wiehe;

5. Friederike Caroline Christiana Sophie, geboren am 16. October 1755, vermählt mit dem Herzogl. Sächsischen Geheime-Rath und Ober-Cammerherrn von Scheliha zu Gotha, als dessen hochbetagte Witwe sie am 24. Februar 1842 zu Gotha starb.

b) Söhne:

487. Friedrich August Wilhelm, geboren am 2. August 1750, starb 15. Januar 1754;

488. Friedrich Ernst Jobst Melchior, geboren am 15. Decbr. 1756, war beim Tode des Vaters erst 3 Jahre alt, und die Vermögens-Verhältnisse, in welchen die 5 unmündigen Kinder zurückgeblieben waren, erschienen so derangirt, dass die Obervormundschaft die Vormünder zu einer schon bei Lebzeiten des Vaters eingeleiteten Veräußerung des Guts zu Sonneborn mit Consens der Lehnherren und der nächsten Agnaten des II. und des I. Viertels, aber ohne Consens des III. und IV. Viertels autorisirte, und diese daher noch im Todesjahre 1760 das gesammte Grund-Vermögen an den damaligen Oberstlieutenant Heinrich Adam Ludwig von Wangenheim vom Schafhofe zu Brühem für 36000 Mfl. verkaufte, wovon 9000 Mfl. als Lehnstamm für den Mündel Friedrich Ernst Jost Melchior und dessen Lehnfolger constituirte wurden. Friedrich Ernst Jobst Melchior durchlief in seiner Jugend eine militairische Laufbahn, trat darauf in Sachsen-Coburg-Salfeldsche Hofdienste, wo er im Jahre 1827 am 5. April als Ober-Marschall auf seinem zu Neussess bei Coburg acquirirten Landsitze sein Leben beschloss, nachdem er seit 1812 durch Aussterben der II. Linie dieses Viertels noch einmal Mitbesitzer des rothen Hofes zu Wangenheim geworden war, seinen Antheil aber seinen Vettern von der III. Linie käuflich überlassen hatte.

Er war nicht verheirathet, und mit ihm ging die I. Linie dieses Viertels zu Ende.

Die II. jetzt ebenfalls ausgestorbene Linie des II. Viertels.

XX. Generation.

Ihr Stammvater war Hans Friedrichs zu Sonneborn vierter Sohn

156. Krafft Friedrich,

geboren am 24. Juli 1585 zu Sonneborn.

Er schrieb 1604 seinen Namen in das oft erwähnte Stammbuch Caspars von Hanstein mit den Buchstaben G. G. G. (Gott Gieb Gnade), theilte, wie wir früher bereits angeführt, im Jahre 1610, nachdem auch sein jüngerer Bruder Walrab Adolph volljährig geworden war, mit diesem und seinem ältern Bruder Bernhard Wilhelm die väterlichen Güter, wobei auf seinen Antheil der s. g. Rothe Hof (von der Ziegelbedachung dieses Theils des Schlosses so genannt) und der Hof zu Hesswinkel fiel, welches letztere Gut Krafft Friedrich hauptsächlich bewohnt zu haben scheint, vielleicht weil dasselbe während der Drangsale des 30jährigen Krieges in seiner abgeschiedenen Lage ihm für sich und seine Familie mehr Sicherheit bot, als das exponirte Wangenheim. Wahrscheinlich vergrösserte Krafft Friedrich sein Gut Hesswinkel auch schon dadurch, dass er mit Hans Reinhardt vom I. Viertel einen Tausch einging und dessen Antheil an Hesswinkel und am Seeberge gegen Oesterbehringer Besitzungen, wie wir anzunehmen geneigt sind, eintauschte. Dokumente kennen wir darüber nicht, schliessen es aber aus der Haltung der Hans Reinhardt'schen Söhne bei dem Verkaufe der übrigen 6 Hufen im Jahre 1618.

Krafft Friedrich lebte mit seinem Vetter Balthasar zu Grossenbehringen in guter Freundschaft, und wurde auch Vormund für dessen hinterlassene Tochter Benigna Elisabeth.

Im Jahre 1617 hatte er sich zu Ziegenberg mit der 1599 am 15. Mai zu Friemen gebornen Anna Agnes von Buttler vermählt. Dieselbe war die älteste Tochter des Erasmus von Buttler auf Ziegenberg, Friemen etc. (geb. 1561, gestorben 1620) und der Sabine von Ratzenberg, geboren 1578 und gestorben 1643, einer Tochter des 1580 verstorbenen Johannes von Ratzenberg, des letzten seines Geschlechts, und der Catharina, geborene von Oeynhausen, welche in 2. Ehe sich mit Heimrott von Buttler zu Ermschwerd, dem Oheim des Erasmus, 1581 wieder vermählt hatte. Sabine als Erbtöchter brachte dem von Buttler Güter zu Friemen, Sontra, Königswalde und Rotenburg zu, und scheint darum auch ihre Tochter Agnes dem Krafft Friedrich ein ansehnliches Heirathsgut mitgebracht zu haben. Nach einer von Hr. von Mülverstedt empfangenen Mittheilung wäre Agnes die Tochter des Wilhelm von Buttler auf Wilprechtrode und der

xv. Generation. Dorothea Magdalena Senfft von Sulburg gewesen, was aber wohl ein Irrthum sein wird.

Aus dieser Ehe erfolgten, den Stammtafeln nach, welche Helmundt 1754 aufstellte, sechs Söhne, welche wir gleich nennen werden, deren Geburtsjahre wir aber nicht haben ermitteln können, und von welchen einer dem Vater im Tode vorausging, während die übrigen fünf den Vater überlebten. Derselbe starb im Jahre 1637 und mussten also bei seinem Tode sämmtliche Kinder noch minderjährig sein. Für ihre Erziehung scheint Krafft Friedrich aber wohl gesorgt zu haben, da er ihnen einen tüchtigen Theologen als Hauslehrer hielt, welchen sich die Herren v. Hanstein von ihm zur Leistung einer Probepredigt nach Oberstein erbaten (Geschichte des Geschlechts v. Hanstein, Theil II, p. 266). Eine Tochter Maria Magdalena kommt als Gattin des Adam von Boyneburg in Jobst Heinrichs von Boyneburg Stammbaume vor; eine andere Tochter Krafft Friedrichs, Martha Agnes, wird uns im Stammbaume der Anna Sabina von Wangenheim, verhehelichten v. Vogel, als deren Mutter und Gemahlin des Wolff Ernst v. Wangenheim (I. Viertel) genannt. Wahrscheinlich war aber auch die Sabina Elisabeth seine Tochter, welche 1650 Jost Dietrich v. Hanstein heirathete. Ob Krafft Friedrichs Gemahlin Anna Agnes v. Buttlar, welcher 1632 noch von ihrer Mutter Schwester Anna Sidonia von Oeynhausen ein Legat von 100 Thalern vermacht wurde, ihn überlebt hat, wissen wir nicht.

Sechzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Krafft Friedrichs Töchter:

Maria Magdalena Martha Agnes und Sabina Elisabeth haben wir eben genannt.

Seine Söhne waren:

231. Otto Wilke ist vor dem Vater gestorben;
232. Jobst, gestorben am 1. April 1698;
233. Burckardt, gestorben am 25. März 1686;
234. Balthasar, gestorben am 25. März 1689;
235. Hans, zwischen 1648 und 1656 verstorben ohne Nachkommen;
236. Levin, gestorben am 7. März 1699.

Von den den Vater überlebenden fünf Söhnen setzen also viere den Stamm fort, welcher demungeachtet im Jahre 1812 erlosch. Wie die vier überlebenden Brüder nach des Vaters Tode und erlangter Volljährigkeit und nach Ableben des fünften Bruders Hans sich untereinander getheilt

haben, ist uns nicht bekannt, und scheinen dieselben wohl in gemeinschaftlichem Besitz geblieben zu sein, während der älteste von ihnen Jobst seinen Wohnsitz zu Hesswinkel nahm und auch Levin dort seinen Wohnsitz hatte, scheinen die beiden anderen Brüder in Wangenheim gewohnt zu haben.

XVI. Generation.

232. Jobst, gestorben am 1. April 1698.

Der älteste der vier übrig gebliebenen Brüder war zwei Mal verheirathet und erzeugte aus beiden Ehen Söhne. Seine erste Gemahlin war Anna v. Wangenheim, Friedrichs zu Grossenbehringen Tochter, mit welcher er sich 1649 verheirathet hatte und welche, nachdem sie Mutter von drei Söhnen geworden war, am 7. Decbr. 1674 nach 25-jähriger Ehe verstarb, und zu Grossenbehringen begraben wurde. Jobst verheirathete sich darauf im Jahre 1677 zum zweiten Male mit Anna Sidonia v. Harstall, Adam Georgs v. Harstall zu Mihla Tochter, aus welcher Ehe noch zwei Söhne Jobst und Johann Georg geboren wurden. Nach Jobstens Ableben am 1. April 1698 überlebte ihn seine Witwe noch 3 Jahre und starb im Jahre 1701. Ob Jobst Töchter gehabt, haben wir nicht ermitteln können. Jobst erwarb den bei der Theilung zwischen dem I. u. II. Viertel im vorangegangenen Jahrhundert auf das I. Viertel übergegangenen noch übrigen Antheil an Hesswinkel, indem ihm seine Vettern die Gebrüder Friedrich Bernhardt und Friedrich Jobst zu Wangenheim (I. Linie des I. Viertels) unterm 21. August 1658 ihren Antheil, aus 6 Hufen Land sammt zugehörigen Wiesen und Teich bestehend, für 700 Mfl. auf 6 Jahre und nach deren Ablauf unter Nachzahlung von 125 Mfl. am 23. Septbr. 1665 mit lehns herrlichem Consens erblich überliessen, und wurde diese Veräusserung später von Friedrich Jobstens Sohn Georg zu Wangenheim vergeblich angefochten.

Aus dem abschriftlich noch in der Hütscheroder Registratur vorhandenen Contract vom 24. Juni 1668 geht hervor, dass er in Grossenbehringen unter anderen Besitzungen eine wüste Hofstätte mit Krautmaasse und Gemeinheits-Berechtigung besass, welche er für 10 fl Kaufgeld und einen jährlichen Erbzins von 23 Groschen, zwei Gänsen, vier Michaelis-Hühner und zwei Fastnachtshühnern und ungemessene Handdienste an den Franz Pinani, einem Italiener, zur Erbauung eines Wirthshauses überliess.

Im Jahre 1688 wurde Jobst v. Wangenheim von seinen drei Söhnen 1. Ehe auf Herausgabe ihres mütterlichen Vermögens belangt, und wurden dieselben in die obenerwähnten angekauften 6 Hufen Ritterland immittirt, vom gesammten von Jobst besessenen Gute Hesswinkel aber 9 Hufen incl. jener 6 Hufen auf 3 Jahr Petri 1688/91 an Benedict Hart-

XVI. Generation. mann aus Craula für 42 Malter Rocken, 6 Malter Weizen, 24 Malter Gerste und 24 Malter Hafer verpachtet.

233. Burckardt,

der darauf folgende Sohn Krafft Friedrichs, wohnte zu Wangenheim, vermählte sich dort mit der im Jahre 1627 geborenen Tochter des Friedrich Jobst von Wangenheim (I. Viertel) Juliane Elisabeth, mit welcher er nach dem Wangenheimer Kirchenbuche am 24. März 1653 einen Sohn Friedrich Heinrich, am 25. Novbr. 1654 eine Tochter Martha Agnese, am 8. May 1656 eine Tochter Anna Helena, am 10. Sptb. 1658 einen Sohn Johann Wilhelm, am 26. April 1661 aber eine 3. Tochter Johanna Elisabeth erzeugte. Die Tochter Anna Helena machte den Eltern den Kummer, dass sie sich mit ihrem Vetter Wolff Ernst von Wangenheim zu Hesswinkel in ein sträfliches Liebes-Verhältniss einliess, dessen Frucht ein in Unehren erzeugter, am 30. August 1681 geborner Sohn war, welcher in der Taufe die Namen Emil Wolfgang Jost erhielt; von Mutter und Kind hören wir später nichts weiter, und sind beide wohl in dunkeler Zurückgezogenheit verstorben, der uneheliche Vater blieb unvermählt, ging in französische Dienste und starb als gewesener französischer Hauptmann am 26. August 1717 zu Hesswinkel.

Sonst wissen wir von diesem Burckard nur, dass er nach siebenwöchiger Krankheit am 25. März 1686 zu Wangenheim gestorben und am 27. desselben Monats in der dortigen Kirche in aller Stille unter den Weiberstühlen beim Predigtstuhle beigesetzt und begraben ist. Seine Witwe überlebte ihn 18 Jahre, und wurde, nachdem sie 77 Jahre alt am 28. Febr. 1704 verstorben war, am 1. März desselben Jahres ebenfalls in der Stille beigesetzt.

234. Balthasar,

der dritte verheirathet gewesene Sohn Krafft Friedrichs, wird bei seiner Verheirathung mit Margaretha Elisabeth von Bischoffshausen, der Schwester des Otto Wilke und Tochter des Hans Wilhelm von Bischoffshausen und dessen Gemahlin Anna von Bodenhäusen, Wilkens v. B. auf Arnstein Tochter, als Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Oesterbehringen bezeichnet, und müssen wir daraus schliessen, dass ihm in der brüderlichen Theilung die Unterthanen in Oesterbehringen, welche zum Rothen-Hof in Wangenheim geschlagen waren, wahrscheinlich zugetheilt gewesen sind; seinen Wohnsitz hatte er aber doch in Wangenheim, wo er und seine Gemahlin auch begraben wurden. Hier wurde ihm am 4. Trinitatis-Sonntage 1662 ein

erster Sohn Johann Heimar getauft, und am 24. April 1665 ein zweiter Sohn Friedrich Georg geboren, aber auch eine Tochter Anna Sabina, deren Geburtstag wir nicht verzeichnet finden, ist aus dieser Ehe erfolgt und wurde die Gemahlin des Georg v. Wangenheim zu Graitschen.

XVI. Generation.

Balthasar starb am 25. März 1689 zu Wangenheim und wurde in der dortigen Kirche begraben, seine Witwe folgte ihm aber am 26. Januar 1702 ins Grab in einem Alter von 65 Jahren, sie muss also im Jahre 1636 geboren sein. Wenn die Gleichenstein'schen Stammtafeln in der Gotha dipl. ihm noch einen 3. Sohn Wilhelm Dietrich beilegen, so findet sich derselbe doch in keiner andern Nachricht erwähnt, und halten wir darum die Angabe für irrig.

236. Levin,

der jüngste Sohn Krafft Friedrichs, wird in den Stammtafeln stets als Hauptmann bezeichnet, und stand als solcher wahrscheinlich in Landgräfl. Hessischen Diensten, welchen auch seine Nachkommen durch zwei Generationen angehörten. Er besass mit seinem ältesten Bruder Jobst gemeinschaftlich das Gut Hesswinkel aus der väterlichen Erbschaft, sein Antheil bestand daher anscheinend in $\frac{1}{4}$ von Hesswinkel, während Jobst durch die Acquisition der 6 Hufen von der ersten Branche des I. Viertels dagegen $\frac{3}{4}$ besass. Aus einem Vergleiche über 29 Beschwerdepunkte zwischen beiden Brüdern vom 5. August 1680 müssen wir schliessen, dass die frühere gemeinschaftliche Bewohnung des Hauses auf dem vordern Hofe damals schon aufgehört hatte, und das Wohnhaus auf dem hintern von Friedrich Bernhardt und Friedrich Jobst zu Wangenheim acquirirten Hofe vom ältern Bruder bereits für sich eingerichtet war. Wenigstens finden wir Levins Söhne später im ausschliesslichen Besitze des Wohnhauses auf dem vordern Hofe. Nach den von der verstorbenen Geheime-Räthin Elisabeth von Trützschler, gebornen von Wangenheim, hinterlassenen Notizen war Levin auch mit dem einer Hessischen Familie entsprossenen Fräulein Anna Dorothea Christiane von Cornberg verheirathet, welche als seine Witwe am 13. May 1720 gestorben sein soll.

Die Stammtafeln geben ihm, ebenso wie die Lehnbriefe, zwei Söhne, Otto Friedrich und Ernst Friedrich Wilhelm und die Notizen der Frau von Trützschler geben ihm auch eine am 29. May 1682 gebohrne Tochter Dorothea Elisabeth, welche 14jährig am 18. März 1696 verstarb. Als Todestag des Hauptmanns Levin wird der 7. März 1699 angegeben.

Siebzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

XVII. Generation.

a) die Kinder Jobsts v. Wangenheim, gestorben den 1. April 1868,
Söhne 1. Ehe: 309. Bernhard, 310. Georg Heinrich, 311. Wolff
Ernst;

Söhne 2. Ehe: 312. Just, 313. Johann Georg.

b) die Kinder Burckhards v. Wangenheim, gest. 25. März 1686,
Töchter: 1. Martha Agnese, geb. 25. Novbr. 1654; 2. Anna Helene,
geb. 8. May 1656; 3. Johanna Elisabeth, geb. 26.
April 1661.

Söhne: 314. Friedrich Heinrich, geb. 24. März 1653; 315. Johann
Wilhelm, geb. 10. Septbr. 1658.

c) die Kinder Balthasars v. Wangenheim, gestorben 28. März 1689,
Tochter: Anna Sabina, verheirathet mit Georg von Wangenheim
zu Graitschen;

Söhne: 316. Johann Heimar, getauft am 22. Juni 1662; 317. Friedrich
Georg, geboren am 24. April 1665.

d) die Kinder Levins v. Wangenheim, gestorben den 7. März 1699,
Tochter: Dorothea Elisabeth, geboren den 29. May 1682, gestorben
den 18. März 1696.

Söhne: 318. Otto Friedrich, 319. Ernst Friedrich Wilhelm.

Es erscheinen also in dieser Generation der II. Linie neben 5 uns
bekannt gewordenen Töchtern 11 männliche Sprossen des Geschlechts,
mit denen wir uns nun zu beschäftigen haben.

Von den fünf Söhnen des Jobst von Wangenheim zu Hesswinkel
setzte nur der älteste den Stamm fort, während

310. Georg Heinrich,

der zweite Sohn, als Kaiserlicher Lieutenant 1712 in Ungarn fiel.

311. Wolff Ernst,

der dritte Sohn, wahrscheinlich wegen des unglücklichen Verhältnisses
zu seiner von ihm verführten Base Anna Helene, das Vataerland ver-
liess und in französische Kriegs-Dienste trat, in welchen er es bis zum
Capitain brachte und als solcher zu Hesswinkel am 26. August 1717
verstarb; nachdem er anscheinend die Antheile seiner Brüder zwischen
1699 und 1706 übernommen hatte. Wolff Ernst muss sich in der Fremde

Vermögen erworben haben, denn er vermachte seinem Bruder Johann Georg am 11. August 1717, weil er ihn für todt gehalten, und darum in seinem Testamente nicht bedacht hatte, einige Obligationen, welche er dem Pfarrer versiegelt übergeben, und ermahnte ihn die abschreckenden Beispiele in der Familie sich zur Warnung dienen zu lassen, kein liederliches Leben zu führen, und an sein zeitliches und ewiges Wohl zu denken.

XVII. Generation.

312. Just oder Friedrich Jobst (bei Gleichenstein),

der vierte Sohn von Jobst und erster Sohn zweiter Ehe, wird nur in den Gleichenstein'schen und in den Helmunt'schen Stammtafeln von 1754 erwähnt, und muss als Kind vor dem Vater gestorben sein.

313. Johann Georg,

der zweite Sohn zweiter Ehe dagegen, geboren am 16. März 1686, überlebte alle seine Brüder, und ist den Ziegesar'schen Stammtafeln nach erst zwischen den Jahren 1736 und 1741 gestorben. Seine Neffen wurden erst 1745 zu Fulda belehnt. Er war Hauptmann in Chursächsischen Diensten, und verheirathete sich 1719 mit Christiane Eleonore Trützscher von Falkenstein. Nachkommen scheinen aber aus dieser Ehe nicht erzielt zu sein.

Wir kommen nun auf den ältesten Sohn von Jobst aus seiner ersten Ehe zurück.

309. Bernhard,

welcher allein seinen Stamm fortsetzte. Derselbe musste ausgeklagter Schulden halber seinen Antheil an Hesswinkel sub hasta gebracht sehen, welche Subhastation jedoch durch die Intervention seines Bruders Wolf Ernst abgewendet wurde. Er starb am 31. Juli 1702 und hinterliess aus seiner Ehe mit Christina Sophie Prüschenk von Lindenhofen, verwitwet gewesene von Creutzburg, mit welcher er sich am 1. Januar 1683 vermählt hatte, und welche am 11. Septbr. 1693 bereits wieder verstarb, drei Söhne: Friedrich Wilhelm, geb. den 14. Juli 1684, Jobst Melchior, geb. 12. April 1686, und Friedrich Bernhard, geboren den 8. May 1688, auf welche wir in der folgenden Generation zurückkommen werden.

Zu den Nachkommen Burckhards von Wangenheim in dieser Generation übergehend, haben wir seiner Töchter bereits oben erwähnt, und haben hinsichtlich seiner Söhne hier nur wenig anzuführen.

315. Johann Wilhelm,

der am 10. Septbr. 1658 zu Wangenheim zur Taufe getragene zweite Sohn Burckhardts, wird in keiner uns bekannt gewordenen Stammtafel

XVII. Generation.

erwähnt, und wird darum wohl als Kind frühzeitig verstorben sein, worüber uns aber die nähere Kunde fehlt, da die Sterbe-Register der Wangenheimer Kirchenbücher uns erst vom Jahre 1683 zugänglich geworden sind.

314. Friedrich Heinrich,

der am 24. März 1653 getaufte älteste Sohn Burekhardts, überlebte dagegen den Vater, war mit Anna Elisabeth von Wangenheim verheirathet, und starb nach den Angaben sämtlicher Stammtafeln 1697, während ihn seine Witwe überlebte und am 15. Januar 1731 in einem Alter von 57 Jahren 7 Monaten und 11 Tagen zu Reichenbach starb, von wo sie am 18. Januar nach Wangenheim gebracht und in der da-sigen Kirche beigesetzt wurde. Er war bei seinem Tode also 44 Jahre und seine Witwe erst 24 Jahre alt, und wird er in den Kirchenbüchern bei der Verzeichnung der ihm geborenen Kinder als Cornet bezeichnet. Seine Verheirathung wird wohl in das Jahr 1692 zu setzen sein, da ihm am 29. Januar 1693 eine erste Tochter Johanna Susanna Margaretha geboren wurde, wahrscheinlich mit Joachim Friedrich v. Wangenheim, Hartmann Ludwigs Sohn, vermählt.

Derselben folgten am 20. August 1694 ein Sohn Heinrich Werner und am 27. August 1696 eine zweite Tochter Johanna Beata Charlotte. Alle diese drei Kinder sind ihm zu Wangenheim geboren, und daraus, dass seine Witwe, wahrscheinlich nach der Verheirathung ihres Sohns Heinrich Werner im Jahre 1718, ihren Wohnsitz in Reichenbach genommen, möchten wir schliessen, dass dieselbe eine Tochter Heinrichs von Wangenheim zu Grossenbehringen gewesen, und ihr Bruder Friedrich Heinrich ihr diesen Witwensitz auf seinem Gute zu Reichenbach überlassen hatte. Vielleicht hatte Friedrich Heinrich aber auch ein eigenes Gehöfte zu Reichenbach, wo ihm ein Antheil der Schäferei zustand, und wohnte dort seine Witwe, wenigstens behielten die beiden Vettern Johann Friedrich und Maximilian Albrecht, als sie sich unterm 15. April 1750 hinsichtlich ihres bis dahin gemeinschaftlichen Besitzes des Johann Georg'schen und des Heinrich Werner'schen Guts zu Wangenheim auseinandersetzen, das „Reichenbach'sche Freigut“ sich zu einer besondern Theilung noch bevor, und wüssten wir nicht, dass etwa in Wangenheim sich ein Reichenbach'sches Freigut befunden hätte.

Unbemerkt können wir hier aber nicht lassen, dass nach dem Kirchenbuche zu Tungeda dort am 1. Septbr. 1710 Herr Friedrich Heinrich von Wangenheim beigesetzt und am 21. Septbr. ihm die Gedächtniss-Predigt gehalten ist und dass uns um diese Zeit weder im Stamme Wangenheim noch im Stamme Winterstein ein Friedrich Hein-

rich beg
Kirchenb
Heinrich
dieses Na
für eine
liger We

Balthas
am 21.
Truppen,
Regimen
der bere
Melchior
neborn
chen, ki
beinahe,
kaum na
Pflegerin
hätte, de
bensjahr
Bruders

Balthas
hatte sic
als Herz
am 2. S
Von ein
sein Pfer
dabei sel
chen Er
zu Hes
org, u
Friedr
Albrech
Gute in
driehs

Es
Kinder
seine To
haben u

rich begegnet, auf welchen diese an sich glaubwürdige Eintragung ins Kirchenbuch bezogen werden könnte, wenn es nicht dieser Friedrich Heinrich sein sollte, denn die Stammtafeln zeigen uns keinen andern dieses Namens, welcher zwischen 1697 und 1710 gestorben wäre. Aber für eine Beerdigung desselben in Tüngeda, wenn er dort nicht zufälliger Weise gestorben, können wir keinen Grund auffinden.

XVII. Generation.

316. Johann Heimar,

Balthasars von Wangenheim ältester Sohn, war zu Wangenheim am 21. Juni 1662 geboren, und diente unter den Sachsen-Gothaischen Truppen, unter welchen er es bis zum Rittmeister im Herzoglichen Leib-Regimente gebracht hatte, als er am 2. März 1698 sich 35 Jahre alt mit der bereits im 50. Jahre stehenden Schwester seines Generals Jobst Melchior von Wangenheim Fräulein Elisabeth Sophia zu Sonneborn vermählte. Welche Motive zu dieser dem Alter nach so ungleichen, kinderlos gebliebenen Ehe führten, liegt nicht vor, es scheint aber beinahe, als ob Hans Heimar, welcher schon am 21. März 1702, also kaum nach 4-jähriger Ehe verstarb, in seiner ältern Gemahlin nur eine Pflegerin seines durch Wunden siechen Körpers gesucht und gefunden hätte, denn sie überlebte ihn noch lange Jahre und starb erst im 84. Lebensjahre am 20. May 1732 zu Sonneborn, wohin sie ins Haus ihres Bruders zurückgekehrt war.

317. Friedrich Georg,

Balthasars zweiter Sohn, geboren am 24. April 1665 zu Wangenheim, hatte sich dem Forstfache gewidmet und war noch unverheirathet, als er als Herzoglicher Cammerjunker und Oberforstmeister zu Georgenthal am 2. Septbr. 1708 durch einen unglücklichen Zufall ums Leben kam. Von einem Ritte in die Georgenthaler Forsten heimkehrend, wollte er sein Pferd im dortigen Hammerteiche trinken lassen und abspülen und ertrank dabei selbst. Mit seinem Tode fiel nun sein vierter Theil an der grossväterlichen Erbschaft an die ihn überlebenden drei Söhne seines Oheims Jobst zu Hesswinkel, Georg Heinrich, Wolff Ernst und Johann Georg, und an die beiden Söhne Levins, Otto Friedrich und Ernst Friedrich Wilhelm, wodurch es sich erklärt, dass 1750 Maximilian Albrecht an dem von seinem Gross-Onkel Johann Georg benannten Gute in Wangenheim $\frac{3}{5}$, sein Vetter Johann Friedrich, Otto Friedrichs Sohn, aber $\frac{2}{5}$ besass.

Es bleiben uns nun in dieser 17. Generation dieser Linie noch die Kinder des Hauptmanns Levin übrig, und ist oben schon erwähnt, dass seine Tochter Dorothea Elisabeth noch nicht 14 Jahre alt starb, wir haben uns also nur mit den beiden Söhnen noch zu beschäftigen.

318. Otto Friedrich

wird als der älteste Sohn des Levin genannt, und wenn die Notiz der Frau von Trützschler richtig ist, dass Otto Friedrich schon am 1. Juli 1699 seine Gemahlin Justine Magdalena von Hanstein durch den Tod verloren hat, so müssen wir annehmen, dass er doch schon in den sechsziger Jahren des 17. Jahrhunderts geboren sein wird, da er schon unmittelbar nach dem Tode des Vaters selbst Witwer wurde. Wenn aber Frau von Trützschler zugleich anführt, dass ihm am 2. April 1703 ein Sohn Levin Friedemann Wilhelm geboren ist, welcher in allen Stammtafeln fehlt, so war dieses ein Sohn zweiter Ehe des Otto Friedrich, welcher sich am 18. April 1702 zum zweiten Male zu Krauthausen mit Fräulein Elisabeth Marie Christine von Nesselröden vermählte.

Die erste Gemahlin Justine Magdalena v. Hanstein würde nach den Stammtafeln zur Geschichte derer v. Hanstein (Tafel 14), wahrscheinlich die hier als 1665 geborne Tochter des Jost Dietrich von Hanstein und seiner zweiten Gemahlin Sabine Elisabeth von Wangenheim aufgeführte Justine Magdalena Margaretha sein.

Mit seiner zweiten Gemahlin erzeugte er auch eine Tochter Juliane Dorothea Johanna, welche, wie wir früher bereits gesehen haben, die Gemahlin des Hauptmanns Adam Anton von Wangenheim zu Tüngeda wurde, nachdem sie Witwe ihres 1739 verstorbenen Veters Ulrich Ernst geworden war.

Ob der Sohn Otto Friedrichs, Johann Friedrich, aus erster oder zweiter Ehe geboren war, können wir zwar nicht mit Bestimmtheit sagen, da wir weder das Geburtsjahr noch den Ort der Geburt haben ermitteln können, für das wahrscheinlichere halten wir aber, dass auch er der zweiten Ehe angehört, und würde danach Otto Friedrichs erste Ehe kinderlos gewesen sein.

Otto Friedrich scheint entweder in Hessischen oder in Sachsen-Eisenachischen Diensten gestanden zu haben, und war der erste Erwerber des Guts Lauchröden unter der Brandenburg, welches mit der Hälfte des Schlosses Brandenburg durch den Tod des Adam Ludwig v. Reckrodt 1703 vermöge des Eisenachischen Successions-Vertrags von 1672 an das Haus Sachsen-Gotha und nicht an das Weimar'sche Haus heimgefallen war. Otto Friedrich erwarb jedoch nur die Hälfte dieser heimgefallenen Reckrodt'schen Besitzungen zu Lauchröden, während die andere Hälfte von denen v. d. Brinck acquirirt wurde und anscheinend durch eine von Brinck'sche Tochter auf seinen Vetter Friedrich Bernhard v. Wangenheim und mit dem Absterben von dessen Sohn Maximilian Albrecht im Jahre 1773 auf Otto Friedrichs gleichnamigen Enkel fiel. Otto Friedrich starb am 31. Decbr. 1748.

319. Ernst Friedrich Wilhelm,

XXII. Generation.

der zweite Sohn des Hauptmanns Levin, war am 30. März 1672 geboren, stand in Hessen-Casselschen Diensten, in welchen er es bis zum Obersten gebracht hatte, worauf er aber seinen Abschied genommen und die letzten Jahre seines Lebens auf seinem Gute zu Hesswinkel zugebracht zu haben scheint. Hesswinkel war damals in zwei verschiedene Rittersitze getheilt, deren beiden Wohnhäuser und getrennten Gehöfte sich noch bis auf die neueste Zeit erhalten haben, und deren Ursprung schon in der zwischen den Stammvätern des I. und II. Viertels vorgenommenen Theilung zu suchen sein wird.

Ernst Friedrich Wilhelm war es, welcher in seinem Wohnhause zu Hesswinkel eine Haus-Kapelle einrichtete, und die Anstellung eines von ihm salarirten Hauspredigers in der Person des Joh. Heinrich Weber aus Wolffs-Behringen beim Consistorio erwirkte.

Diese Hausprediger-Stelle ging aber nach seinem Tode mit der Versetzung des Weber nach Remstedt 1740 schon wieder ein, und Hesswinkel blieb in Grossenbehringen eingepfarrt (Brückner a. a. O. III, Heft II, p. 69 sq.). Ernst Friedrich Wilhelm war vermählt mit Eleonore Dorothea, der am 2. März 1674 geb. Tochter von Heinrich v. Wangenheim auf Grossenbehringen, mit welcher er eine Tochter Dorothea Ernestine, geboren am 16. Novbr. 1704, und einen Sohn Ulrich Ernst erzeugte. Die Ehe war keine glückliche und wurde später durch gerichtliche Scheidung aufgehoben. Ernst Friedrich Wilhelm starb am 11. Juli 1734, und seine von ihm geschiedene Gemahlin soll nach den Aufzeichnungen der Frau v. Trützscher am 27. Februar 1739 ebenfalls verstorben sein. Ueber die Tochter fehlen uns weitere Nachrichten, den Sohn Ulrich Ernst werden wir bei der folgenden Generation zu erwähnen haben.

Achtzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

a) die Söhne des Hauptmanns Bernhard zu Hesswinkel:

382. Friedrich Wilhelm; 383. Jobst Melchior; 384. Friedrich Bernhard.

b) die Kinder des Cornets Friedrich Heinrich:

der Sohn 385. Heinrich Werner und zwei Töchter Johanna Susanna Margaretha und Beate Charlotte.

c) die Kinder des Otto Friedrich zu Lauchröden:

a. Söhne: 386. Levin Friedemann Wilhelm; 387. Johann Friedrich und b. eine Tochter Johannetta Dorothea.

XVIII. Generation.

d) die Kinder des Obersten Ernst Friedrich Wilhelm:*

der Sohn 388. Ulrich Ernst und die Tochter Dorothea Ernestine.

382. Friedrich Wilhelm,

der am 14. Juli 1684 geborene älteste Sohn des Hauptmanns Bernhard, starb am 16. Novbr. 1740 als Herzoglich Sächsischer Major und war verheirathet mit Christine Elisabeth v. dem Brinck, aus welcher Ehe uns nur von einem am 17. December 1723 geborenen, nach zwei Tagen wieder verstorbenen Sohne Johann Friedrich Lebrecht Kunde geworden ist. Die Witwe starb am 22. May 1748. Friedrich Wilhelm hatte unter Vermittelung ihres beiderseitigen Schwiegervaters Eustachius von dem Brink auf Wommen 1722 von seinem Bruder Friedrich Bernhard dessen Hälfte am Hintergute Hesswinkel für 3260 Thaler erkaufte, welche der Verkäufer als Lehnstamm constituirte. Da Friedrich Wilhelm aber schon im folgenden Jahre seinen eben geborenen Sohn wieder verlor, und Friedrich Bernhard auch schon 1727 wieder starb, so fiel das Gut Hesswinkel nach des Käufers 1740 erfolgtem Tode wieder an die unmündigen Söhne des Verkäufers.

383. Jobst Melchior,

geboren am 12. April 1686, der zweite Sohn Bernhards, ist den Stamm-Tafeln und Lehnbriefen zu Folge im Jahre 1709 ohne Descendenz als Lieutenant verstorben.

384. Friedrich Bernhard,

der dritte Sohn des Hauptmanns Bernhard, war am 8. März 1688 geboren, trat in Hessen-Casselsche Kriegsdienste und starb am 28. August 1727 als landgräfllich Hessischer Major. Als Capitain im Regimente Prinz Max hatte er sich wahrscheinlich schon im Jahre 1720 zu Cassel mit Fräulein Charlotte von dem Brinck verheirathet, der Tochter des Kaiserlichen Rittmeisters Eustachius von dem Brinck auf Wommen und der Elisabeth Amalie Volmar von Bernshofen, die Gross-Eltern waren väterlicher Seits der Domherr Johann Albrecht v. d. Brinck zu Magdeburg und Christine geborne von Geyso, mütterlicher Seits aber der Hessen-Casselsche Oberhofmeister Johann Eberhard Volmar von Bernshofen und die Anna Elisabeth, geborne von Gilsa.

Die Gemahlinnen beider Brüder Friedrich Bernhards und Friedrich Wilhelms waren Schwestern, und scheint durch sie auch der von dem Brinck'sche Antheil an Lauchröden auf die Wangenheim'sche Familie übergegangen zu sein, jedoch fehlt es uns darüber an näherer Nachricht.

Friedrich Bernhard war bei seinem Tode kaum 39 Jahre alt, ^{XVIII. Generation.} und hinterliess zwei unmündige Söhne, Johann Gottlob, geboren am 8. April 1723 und Maximilian Albrecht, geboren im Juni 1725, von welchen in der folgenden Generation die Rede sein wird.

385. Heinrich Werner,

der Sohn des Cornets Friedrich Heinrich, war am 20. August 1694 zu Wangenheim geboren, lebte anscheinend ein stilles Leben in Wangenheim, vermählte sich am 18. October 1718 zu Tungeda mit Anna Beata von Wangenheim, welche die Tochter des Hauptmanns Johann Levin von Wangenheim aus dessen erster Ehe war.

Aus dieser Ehe wurden nur Töchter geboren: Johanne Friedrike Christiane, welche am 4. Juni 1728 6 Jahre und 10 Monate alt zu Wangenheim verstarb, und Mariane Magdalena Elisabeth Charlotte, welche am 21. Januar 1732, dem Sterbetage des Vaters, geboren wurde. Heinrich Werner starb an diesem Tage 37 Jahre 5 Monate 2 Tage alt, und seine Witwe Anna Beata folgte ihm schon am 21. April 1734 ins Grab.

Seine Vettern Friedrich Wilhelm, Otto Friedrich und Ernst Friedrich Wilhelm waren seine Lehns-Erben, und besass daher 1750 der damalige Major Johann Friedrich $\frac{2}{3}$ und der Capitain-Lieutenant Maximilian Albrecht $\frac{1}{3}$ des Heinrich Werner'schen Guts zu Wangenheim.

386. Levin Friedemann Wilhelm,

der Sohn Otto Friedrichs, ist am 2. April 1703 und also aus dessen zweiter Ehe mit Elisabeth von Nesselröden geboren, und wird nur in den Notizen der Frau v. Trützscher, welche wahrscheinlich den Grossenbehringer Kirchenbüchern entnommen sind, erwähnt, und wird wahrscheinlich früh als Kind gestorben sein, da er nicht weiter vorkommt.

387. Johann Friedrich,

den Sohn Otto Friedrichs, welcher den Vater überlebt hat, sehen wir darum für den jüngeren und wahrscheinlich erst 1704 oder später geborenen Sohn an, weil derselbe im Jahre 1722 als Quartiermeister in dem Hessen-Casselschen Cavallerie-Regimente Prinz Isenburg angestellt wurde, und er erst am 26. Febr. 1725 zum Cornet avancirte, nach den damals üblichen Verhältnissen aber wohl angenommen werden muss, dass, wenn der eintretende Volontair drei Jahre lang in der Stellung eines Unteroffiziers verharren musste, ehe er die unterste Offizier-Charge erreichte, er bei seinem Eintritt als Cadett ins Regiment noch sehr jung gewesen sein

XVIII. Generation.

wird. Vom Cornet avancirte er schon nach $2\frac{1}{4}$ Jahren am 7. Juni 1727 zum Lieutenant, am 8. May 1741 zum Rittmeister und am 6. April 1748 zum Major in demselben Regimente. Im Jahre 1750 setzte er sich, wie schon oben erwähnt, über den gemeinschaftlichen Besitz in Wangenheim so auseinander, dass er das s. g. Heinrich Werner'sche Gut (Burekhardt's Nr. 233 Theil), sein Vetter Maximilian Albrecht aber das s. g. Johann Georg'sche (Balthasars Nr. 234 Theil) Gut übernahm, und darauf 1000 Reichsthaler an Joh. Friedrichs Schwester, damals schon mit Adam Anton in Tüngeda verheirathet, herauszahlte.

Er starb am 26. April 1759 als landgräfl. Hessischer Oberstlieutenant, und war vermählt mit Charlotte von Hattenbach, Tochter des als Hessen-Casselscher General und Gouverneur der Residenz Cassel und der Festung Ziegenhain verstorbenen Carl v. Hattenbach und dessen Gemahlin Catharina Wilhelmine, geborene von Hoff. Durch diese ihre Mutter wurde Johann Friedrichs Gemahlin Mitbesitzerin des v. Hoff'schen Fideicommisses Rommershausen. Nachdem der v. Hoff'sche Mannsstamm mit dem Ableben des Bruders der Frau v. Hattenbach, geborenen von Hoff, Wilhelm von Hoff im Jahre 1742 erloschen war, und das von ihrem 1670 verstorbenen Grossvater Jacob von Hoff für alle seine Nachkommen beiderlei Geschlechts gestiftete Fideicommiss, welches hauptsächlich aus dem Rittergute Rommershausen bei Treysa in Hessen besteht, durch Erbschaft und durch Verträge auf sie allein übergegangen war, vererbte dieselbe dieses Fideicommiss-Vermögen auf ihre Söhne und Töchter, von welchen, nachdem sämmtliche Söhne unvermählt gestorben waren, und der letzte Johann Moritz von Hattenbach den Mannsstamm dieser von dem natürlichen Sohne des Prinzen Otto von Hessen, Ernst v. Hattenbach abstammenden neueren Hattenbach'schen Familie in 4. Generation am 2. Decbr. 1786 beschlossen hatte, das Fidei-Commiss auf die Nachkommen ihrer beiden verheiratheten Töchter Wilhelmine Dorothea, verehelichte von Schwertzell, und Charlotte, verehelichte von Wangenheim, und zwar dergestalt überging, dass die von Schwertzell'sche Linie $\frac{5}{9}$ und die von Wangenheim'sche Linie $\frac{4}{9}$ der Fideicommiss-Einkünfte zu beziehen hatte.

Wie lange die Witwe ihren Gemahl Johann Friedrich überlebt hat, haben wir nicht ermitteln können, die beiden Kinder aus dieser Ehe, ein Sohn Otto Friedrich und eine Tochter Julie, von welchen wir in der folgenden Generation handeln, waren beim Tode des Vaters jedenfalls noch sehr jung und unmündig.

388. Ulrich Ernst,

der Sohn des Obersten Ernst Friedrich Wilhelm, soll nach der Bemerkung in den Ziegesar'schen Stammtafeln die Lehne niemals gemu-

thet haben, was jedoch mit den Nachrichten, welche Brückner a. a. O. ^{XVIII. Generation.} über Hesswinkel gibt, nicht ganz übereinstimmt, da er danach dieses Gut doch bis zu seinem am 18. Juni 1739 erfolgten Ableben noch besessen zu haben scheint.

Er war verheirathet in kinderloser Ehe mit seines Oheims Otto Friedrich Tochter Johanna Dorothea, welche sich am 15. Novbr. 1740 mit dem Hauptmann Adam Anton von Wangenheim auf Tünga wieder vermählte. Sein Schwager Johann Friedrich succedirte in das vom Oberst Ernst Friedrich Wilhelm besessene Gut zu Hesswinkel.

Neunzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Friedrich Wilhelms Sohn:

430. Johann Friedrich Lebrecht, geboren den 17. Decbr. 1723, gestorben den 19. Decbr. 1723.

b) Friedrich Bernhards Söhne:

431. Johann Gottlob; 432. Maximilian Albrecht.

c) Heinrich Werners Töchter:

Susanna Friedrike Christiane, gestorben 1728 und Mariane Magdalena Elisabeth Charlotte, geboren 21. Januar 1732.

d) Johann Friedrichs Kinder:

der Sohn 433. Otto Friedrich und die Tochter Julie verehelichte von Ende.

430. Johann Friedrich Lebrecht,

von dessen Existenz, als des Majors Friedrich Wilhelm zwei Tage alt gewordenen Sohns, uns allein Frau v. Trützscher eine Nachricht aufbewahrt hat, kann hier nicht weiter in Betracht kommen.

431. Johann Gottlob,

der am 8. April 1723 geborne älteste Sohn des Hessischen Majors Friedrich Bernhard, war in die Chursächsische Armee eingetreten, und starb 19 Jahr alt im Jahre 1742 als Fähndrich.

432. Maximilian Albrecht

dagegen, der im Juni 1725 geborene zweite Sohn, trat in Herzoglich Sachsen-Gothasche Militair-Dienste, und brachte es darin bis zum Oberst-

IXX. Generation.

XIX. Generation.

lieutenant im Land-Drögoner-Regimente. Noch nicht 23 Jahre alt verheirathete er sich zu Sonneborn mit Fräulein Elisabeth Friedrike, der dritten Tochter des Oberstlieutenants Christian von Wangenheim auf dem Untergute zu Sonneborn. Die Ehe war reich mit Kindern gesegnet und erblühten daraus zwei Söhne, welche jedoch beide als kleine Knaben wieder verstarben (489. Christian Friedrich Albrecht, geb. zu Sonneborn im grossväterlichen Hause u. 490. Carl Ludwig Heinrich, geb. den 7. Septbr. 1733; ersterer starb am 20. August 1754, der letztere bald hernach) und 8 Töchter in folgender Reihenfolge:

1. Caroline Friedrike Magdalena, geboren den 7. Octbr. 1754, starb schon am 5. August 1755.

2. Caroline Charlotte, geboren am 29. May 1756, verheirathete sich mit dem Herzogl. S.-Gothaschen Lieutenant von Henning, welcher als Oberst 1809 das Gothasche Contigent in Tirol kommandirte, und als dessen Witwe sie in Gotha verstarb.

3. Louise Sophie, geboren den 2. May 1757, war in erster Ehe mit einem Freiherrn von Freiberg in Baiern, in zweiter Ehe aber mit dem Oberstallmeister Freiherrn von Kessling in München vermählt, wo sie verstorben.

4. Friedrike Louise, geboren den 3. August 1758, wurde am 27. Decbr. 1780 zu Wangenheim mit dem Hauptmann im H. S.-Gothaschen Leibregimente Adolph Dietrich v. Strahlendorf vermählt.

5. Dorothea Magdalena Sophie, geboren den 12. Novbr. 1759, starb den 5. Juli 1762.

6. Magdalena Charlotte Sophie, geboren 3. Februar 1761.

7. Ernestine Wilhelmine, geboren 19. Febr. 1762, starb 4. May 1763.

8. Magdalena Elisabeth Amalie, geb. 19. Febr. 1762, Zwilling.

Wenn unsere frühere Annahme richtig ist, dass ein Antheil an Lauchröden durch die eine oder die beiden an Herrn von Wangenheim verheirathete v. d. Brinck'sche Töchter zugebracht war, so besass Maximilian Albrecht nach dem Tode seines Bruders Johann Gottlob diesen Antheil an Lauchröden ebenso, wie sein Vetter Johann Friedrich Antheil an Hesswinkel hatte, und scheint damals wahrscheinlich in der Zeit zwischen 1746 und 1750 ein Tausch stattgefunden zu haben, wodurch Maximilian Albrecht alleiniger Besitzer von Hesswinkel und Johann Friedrich dagegen Besitzer von ganz Lauchröden wurde, während beide Vettern 1750 sich über ihren Besitz in Wangenheim auch anseinandersetzten.

Durch einen weitem zwischen ihm und dem nachherigen Geheimerath Ernst Wilhelm von Wangenheim zu Grossen-Behringen verabredeten, und mit agnatischem und lehnsherrlichen Consens im Jahre

1768 zur Ausführung gebrachten Tausch-Contract trat aber Maximilian ^{XIX. Generation.} Albrecht das nun wieder zu einem Gute vereinigte Hesswinkel an das vierte Viertel des Stammes Winterstein gegen dessen Gut zu Wangenheim ab, und während das vierte Viertel dadurch seinen Grundbesitz bei Hütscherode arrondirte, war damit nun auch der Grundbesitz dieser II. Linie des II. Viertels in Wangenheim concentrirt, wo dieselbe schon den s. g. Rothen-Hof besass, welchem nun dieses von Maximilian Albrecht ertauschte, und nach ihm das Oberstlieutenants-Gut genannte, Gut des IV. Viertels (vor dem Burggraben in Wangenheim) hinzu trat. Maximilian Albrecht bewohnte dieses Gut zu Wangenheim nun bis zu seinem am 28. April 1773 plötzlich durch Apoplexie erfolgten Tode, und da er Söhne nicht hinterliess, fiel dasselbe nun an seinen Vetter Otto Friedrich zu Lauchröden, den Letzten dieser Linie.

Maximilian Albrechts Töchter haben wir oben aufgeführt. Von Heinrich Werners Töchtern wissen wir nichts zu sagen, und bleiben darum in dieser Generation nur noch die Nachkommen des Hessischen Oberstlieutenants Johann Friedrich, sein Sohn und seine Tochter, zu erwähnen.

433. Otto Friedrich,

anscheinend nach dem Grossvater genannt, und vielleicht bei dessen Lebzeiten schon geboren, war jedenfalls beim Tode seines Vaters noch ein Knabe. Erwachsen trat er in Sachsen-Weimar-Eisenachsche Dienste, in welchen er zum Geheimen Legations-Rathe und später zum wirklichen Geheimen-Rathe emporstieg. Daneben war er Landschaft-Director im Fürstenthume Eisenach und ritterschaftlicher Ober-Steuer-Einnehmer. Während er aus seiner väterlichen Erbschaft das Gut Lauchröden unter der Brandenburg und das s. g. Heinrich Werners-Gut zu Wangenheim (d. h. die Hälfte des rothen Hofes) besass, aus der mütterlichen Erbschaft aber Mitbesitzer des von Hoff'schen Fideicommisses zu Rommershausen geworden war, fiel ihm nun im Jahre 1773 auch die Lehns-Erbschaft des Oberstlieutenants Maximilian Albrecht zu, und erscheint er daher als ein sehr wohlhabender Mann. Er sollte aber sein Vermögen nicht auf eigene Kinder übertragen, indem seine Ehe mit Fräulein Johanna von Boineburg aus dem Hause Wichmannshausen bei seinem am 28. April 1812 erfolgten Tode kinderlos war. Seine Wangenheim'schen Familien-Güter fielen an die Agnaten von der III. Linie des II. Viertels, Lauchröden fiel dem Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach als apertes Lehn anheim, und das Hoff'sche Fideicommiss ging in dem Umfange, wie seine Mutter es besessen, auf seine ihn überlebende Schwester Julie, verehelichte v. Ende über. Dieselbe war mit dem landgräfl. Hessen-Cas-

XIX. Generation.

selschen Hauptmann Carl August von Ende verheirathet, und wurde bei ihrem als Witwe im Jahre 1822 zu Brandenburg in der Churmark erfolgten Ableben von zwei Söhnen überlebt, Georg Friedrich Wilhelm v. Ende, geb. am 18. August 1796 auf Düdelsheim bei Büdingen, welcher 1826 sich mit Franciska Marie Gräfin von Alt-Leiningen-Westerburg vermählte, aus welcher Ehe mehrere Söhne und Töchter leben, und Friedrich Abrecht Nicolaus von Ende, welcher 1820 als Kurhessischer Fähndrich genannt wird. Diese Söhne erbten von der Mutter den Mitbesitz des von Hoff'schen Fideicommisses.

III. noch blühende Linie des II. Viertels.

158. Wolrat oder Walrab Adolff,

Hans Friedrichs sechster am 20. August 1589 geborener Sohn, ist der Stammvater dieser Linie. Wir haben oben gesehen, dass er bei der im Jahre 1610, nachdem er mündig geworden war, vorgenommenen Theilung der väterlichen Güter zu seinem Theile das Oberschloss Winterstein, den Schafhof zu Brühheim und das Stichlings-Gut zu Sonneborn erwählt hatte. Auf letzterem, welches von da an im Gegensatze zum Obergute auch das Untergut genannt wird, nahm er seinen gewöhnlichen Wohnsitz, denn schon 1615 schreibt er sich davon in Caspar v. Hansteins zu Ober-Ellen Stammbuch mit den Worten:

1615.

W. G. W. D. G. A. Z.

(Was Gott will, das gilt alle Zeit.)

Den Viel erenvesten Kaspar vonn Hanstein
meinen freunthlich lieben Bruder zur Gedächtnis
geschrieben den 4. Marcii.

Walrab Adolff von Wangenheim

zu Sonneborn.

Er verheirathete sich wahrscheinlich vor 1620 mit Catharina von Werthern, nach den Werthern'schen Stammtafeln in Gotha diplomatica des Hans von Werthern auf Beichlingen, Wiehe etc. und der Maria von Trotha seiner zweiten Gemahlin Tochter, nach einem mir vorliegenden Stammbaume aber Tochter des Hans v. Werthern aus dem Hause Brücken, des heiligen Römischen Reichs Erbkämmerer, und der Catharina geborenen v. Marschall aus dem Hause Gosserstedt, deren Gross-Eltern väterlicher Seits Gottlob von Werthern auf Brücken, Gross- und Klein-Ballhausen und Christine, geborene von

Selmnitz, mütterlicher Seits aber Johann v. Marschall und Catharina geborene Pflug waren. Walrab Adolff wohnte mit derselben zu Sonneborn, wie aus seiner Eingabe de dato Sonneborn den 5. März 1622 an Canzler und Räthe des Hofgerichts zu Coburg hervorgeht, worin er sich gegen die Beschuldigung verantwortet und verwahrt, als hätte er an der Niederwerfung zweier Melsunger Handelsleute bei Fambach und deren Plünderung theilgenommen. Wir haben dieses Vorfalles schon bei Reinhard Wilhelms von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, zu Brüheim Lebensgeschichte gedacht, und dort angeführt, was auch Walrab Adolff in dieser Vorstellung wiederholte. „Er wäre mit Reinhardt Wilhelm zusammen bei dem Amtmann Otto Bastian von Herda zu Neustadt in Franken im December 1621 gewesen, um dort Wein zu kaufen; auf dem Heimwege seien ihnen in der Gegend von Schmalkalden die damals unter den Mansfeldern dienenden Vettern Georg Wilhelm und Johann Levin begegnet, welche sich mit ihren Dienern ihnen angeschlossen hätten. Als sie zusammen in die Nähe von Fambach gekommen, hätten sie sechs Reiter auf sich zukommen sehen, welche bei ihrem Anblick zusammen gerückt und anscheinend in feindseliger Weise still gehalten, darauf aber plötzlich einen andern Weg genommen hätten. Georg Wilhelm und Johann Levin, welche diese Reuter für Feinde gehalten, welche sich auf einen Hinterhalt zurückgezogen, wären denselben, zur Ablenkung der Gefahr, darauf mit ihren Leuten nachgeeilt, und hätten einen dieser Reissigen erreicht und niedergeworfen, dass sie demselben aber etwas abgenommen, wie der niedergeworfene Wipper behaupte, würden jene Kriegerleute ablehnen, und ihm selbst sei dergleichen nie zu Sinn und Gemüth gekommen, weshalb er auch die von der Hessischen Regierung gegen ihn und seine Vettern erhobenen Beschuldigungen als injuriöse zurückweisen und die kräftige Vertretung der Sächsischen Regierung dagegen beanspruchen müsse“.

Während wir nun durchaus keinen Grund haben an der Wahrheit dieser Darstellung zu zweifeln, war jedoch auf Befehl der Hessischen Regierung zu Cassel gegen den bei dieser Gelegenheit von den Fambacher Bauern ergriffenen Diener des Reinhard Wilhelm v. Wangenheim, Hans Seumnig aus Eisenach, vom Amtmann v. Jossa zu Schmalkalden peinlich verfahren, durch die Tortur ein Geständniss erlangt, dass er dem niedergeworfenen Johann Reuter seine Waffen, Mantel, Koller, Bandelier und einen Beutel mit 7 halben Gulden abgenommen, und wurde derselbe darauf zu Schmalkalden hingerichtet. Eine Procedur, deren Strenge sich wohl nur durch die damals auch in Hessen eingerissene grosse Zügellosigkeit des Adels erklären lässt, welche ähnliche Fälle der Niederwerfung nicht selten erscheinen liess, wie

XV. Generation.

Landau uns Beispiele in seiner Beschreibung der Hessischen Ritterburgen aus den Akten anführt.

Walrab Adolff gehörte in keiner Weise zu dieser ausgearteten Rotte seiner Standes-Genossen, sondern führte ein sehr ehrbares Leben auf seinem väterlichen Erbe, welches er nur im Hofdienste seines Herrn zeitweilig verlassen zu haben scheint.

Bei der Mangelhaftigkeit der Sonneborner Kirchenbücher in diesem Zeitraume können wir aus denselben nur die Geburt einer Tochter erster Ehe des Walrab Adolff constatiren, und dieses war die am 16. May 1622 geborene Marie Sophie, bei welcher der Burggraf von Kirchberg zu Farrnrode und der alte Herr von Werthern, der Grossvater, zu Gevatter standen, welche sich am 10. Februar 1646 mit dem Capitain-Lieutenant Georg v. Gehofen zu Sonneborn vermählte und im Juni 1649 zu Ichstedt verstarb. Die Stammtafeln geben nun ausserdem als Kinder erster Ehe die Söhne Johann Friedemann, Johann Levin, Alexander und Caspar Adolff an, da letzterer, welcher am 14. October 1639 zu Sonneborn als im 10. Jahre verstorben angeführt wird, danach also gegen das Ende des Jahrs 1630 geboren sein muss, die Catharina von Werthern, Walrab Adolffs Hausfrau, aber bereits am 16. Septbr. 1623 als in Sonneborn gestorben und am 25. desselben Monats begraben im Sonneborner Kirchenbuche eingetragen ist, so muss Caspar Adolff ein Sohn zweiter Ehe gewesen sein, worauf auch der Name Caspar, als der Vorname seines mütterlichen Grossvaters Caspar von Hanstein, hinweist, und auch Johann Levin und Alexander werden aller Wahrscheinlichkeit nach der zweiten Ehe entsprossen sein.

Nach demselben Kirchenbuche hielt nämlich „der Wol Edele Ge., streng vnd Veste Wolrath Adolph von Wangenheim am 17. Januar 1630 Heimfahrt mit der von Hanstein“. Die Hochzeit war also an einem andern Orte gefeiert, und wird wahrscheinlich zu Ober-Ellen stattgefunden haben, da Anna Elisabeth von Hanstein, Walrab Adolffs zweite Gemahlin, die in der Hansteinschen Geschichte und den beigegebenen Stammtafeln nicht erwähnte, wohl aber in der Hansteinschen Stammtafel in Gotha diplomatica aufgeführte Tochter des Caspar v. Hanstein zu Ober-Ellen und der Anna geb. v. Baumbach war, desselben Caspars v. Hanstein, dessen Stammbuch wir schon so oft zu erwähnen hatten, und dem wir nun statt einer Sidonia v. Oldershhausen eine Anna v. Creuzburg zur Mutter geben. 1633 am 2. October stand diese zweite Gemahlin Walrab Adolffs von Wangenheim bei des Rektors Proband zu Sonneborn Töchterlein zu Gevatter, und scheint sie sich also damals dort auch aufgehalten zu haben. Später scheint Walrab Adolph aber doch seinen Aufenthalt einige Zeit als

Herzoglicher Hofmeister auf dem Schlosse Tenneberg gehabt zu haben, ^{XV. Generation.} was wir daraus schliessen müssen, dass seine am 24. October 1637 geborene Tochter Anna Rebecca im Sonneborner Kirchenbuche als zu Waltershausen getauft aufgeführt, der am 3. April 1634 geborene Sohn Gustav Adolff und die beiden Söhne Johann Levin und Alexander aber darin gar nicht erwähnt sind. Dagegen wird sein Sohn Friedrich als am 3. Januar 1639 zu Sonneborn getauft aufgeführt, und als seine Gevattern Junker Fritz v. Wangenheim zu Hütscherode, Junker Johann Levins Adliche Hausfrau und Fräulein Bilta von Enzenberg mit der Bemerkung des Pfarrers „honorarium baptismale in genere „3 Kopfstück; quantum tenaces“ genannt.

Noch in demselben Jahre 1639 am 17. August Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief aber Walrab Adolph selbst sanft, still und selig, wie das Kirchenbuch sagt, in seinem 50. Lebensjahre. Seine Witwe Anna Elisabeth, geborene v. Hanstein, überlebte ihn noch lange, am 18. October 1655 finden wir sie bei ihrem Stiefsohn Hans Friedemann und am 26. November 1661 bei ihrem rechten Sohn Gustav Adolff zu Gevatter gebeten; 1685 aber noch einmal bei ihres Enkels Heinrich Adolffs erstem Sohne. Da 1639 die Croaten sämtliche heiligen Gefässe in Sonneborn und Nordhofen geraubt hatten, schenkte Anna Elisabeth (welche Brückner a. a. O. irrthümlich Anna Eleonore nennt) der Kirche zu Sonneborn einen neuen silbernen vergoldeten Kelch. Ihr Todesjahr haben wir nicht verzeichnet gefunden.

Sechzehnte Generation in der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Walrab Adolffs Kinder:

- a) Töchter 1. Ehe: Marie Sophie, verehelichte von Gehofen, siehe oben; 2. Ehe: Anna Rebecca, geb. 1637 zu Waltershausen.
- b) Söhne 1. Ehe: 237. Johann Friedemann; 2. Ehe: 238. Johann Levin junior; 239. Alexander, letzterer ist jung vor dem Vater gestorben; 240. Caspar Adolff 1639, zwei Monate nach dem Vater im 10. Jahre verstorben; 241. Gustav Adolph, geboren den 3. April 1634; 242. Friedrich, geboren den 3. Januar 1639.

Von diesen sechs Söhnen Walrab Adolffs waren also zwei jung vor dem Vater gestorben, Friedrich, der sechste, welcher bei des Vaters Tode erst 7 $\frac{1}{2}$ Monat alt war, ist unverheirathet als Officier 1665 in Ungarn geblieben, wogegen die beiden ältesten Brüder und der 5. Gustav Adolph verheirathet waren und ihren Stamm fortsetzten. Da

XVI. Generation.

jedoch die männliche Descendenz des jüngsten Bruders Gustav Adolph bereits in der zweiten Generation wieder erlosch, dagegen aber die Descendenz der beiden älteren Brüder noch fortblüht, so glauben wir hier erst die vom jüngsten Bruder Gustav Adolph gegründete, wieder erloschene dritte Branche vorab nehmen und dann erst die noch blühenden beiden älteren Branchen nachholen zu müssen.

241. Gustav Adolph,

Walrab Adolffs am 3. April 1634 geborener 5. Sohn, heirathete am 22. October 1659, also 25 Jahre alt, Anna Rosina die Tochter Johann Levin des Aeltern von Wangenheim (I. Viertel) zu Sonneborn, welche am 26. Septbr. 1641 geboren, also 18 Jahre bei ihrer Verheirathung alt war. Gustav Adolph scheint in Herzoglichen Kriegs- oder Hofdiensten, wie seine Brüder, gestanden zu haben, seine Charge haben wir aber nicht ermitteln können. Ebenso sind wir darüber ungewiss, ob er zuerst mit seinem ältesten Bruder Johann Friedemann vielleicht gemeinschaftlich das väterliche Gut zu Sonneborn bewohnt hat, oder ob seine Gemahlin vielleicht auf dem Schieferschlosse bei ihrem Vater wohnte, während er selbst im Dienst abwesend war. Von seinen uns bekannt gewordenen Kindern werden die beiden Söhne 334. Johann Adolph, geboren am 16. Novbr. 1661, und 335. Veit Christoph, geboren den 16. Novbr. 1664, im Sonneborner Kirchenbuche aufgeführt, und wird Veit Christoph, welcher 1684 der Kirche eine silberne Hostienschachtel schenkte, auch als am 29. August 1686 zweiundzwanzig-jährig verstorben in diesem Kirchenbuche aufgeführt. Im Jahre 1670 finden wir ihn in dem Brühheimer Seelen-Register aufgeführt, und die Geburt der ferneren Kinder 336. Gottlieb Salomon, geboren am 16. August 1667, Marie Magdalena, geboren den 14. Decbr. 1669 und 337. Hans Wilhelm, geboren 1672, wird in Brühheim erfolgt sein, wo auch der Vater Gustav Adolph am 15. Juni 1673 gestorben ist, und wahrscheinlich den Schafhof bewohnte.

Von den ebengenannten vier den Vater überlebenden Söhnen sind drei, Johann Adolph als Lieutenant in der Chur-Brandenburgschen Garde zu Berlin 1693, Veit Christoph 1686 und Hans Wilhelm am 6. October 1690, unverheirathet gestorben. Der dritte Sohn 336. Gottlieb Salomon wurde 1693 Herzoglich Anhalt-Cöthenscher Stallmeister und 1698 Oberhofmeister zu Cöthen. Er starb daselbst am 29. April 1721, als der letzte seiner Brüder, ohne Hinterlassung von Descendenz; zwar hatte er in seiner Ehe mit Fräulein Dorothea Elisabeth von Rath, welche ihn als Witwe überlebte und erst am 26. Januar 1740 zu Cöthen verstarb, mehrere Kinder erzeugt, von welchen unter anderen ein Sohn 402. Lebrecht August am 24. October 1702 und eine Tochter

G. A. von Wangenheim am 6. September 1714 in der St. Agnes-Kirche zu Cöthen begraben wurden, wo später auch beide Eltern ihre Ruhestätte fanden, aber es scheint ihn kein Kind überlebt zu haben, wenigstens auf keinen Fall ein Sohn, und ist daher mit ihm die Descendenz von Gustav Adolph im Mannsstamme erloschen. Die oben erwähnte Tochter Marie Magdalena war wohl die kinderlose Gemahlin des Adam Ernst letzten Hund von Wenkheim.

Wir kehren nun zu Walrab Adolffs erstem Sohne erster Ehe zurück, welcher der Begründer der noch blühenden

I. Branche der III. Linie des II. Viertels wurde.

237. Johann Friedemann,

dessen Geburtsjahr wir wegen der Mangelhaftigkeit der Sonneborner Kirchenbücher zwar nicht haben feststellen können, welches aber zwischen 1620 und 1623 angenommen werden muss. Er, wie alle seine Geschwister, waren beim Tode des Vaters noch minderjährig, und da der jüngste Bruder Gustav Adolph erst im April 1655 volljährig wurde, so scheint so lange auch keine Theilung in dem Besitze der väterlichen Güter vorgenommen zu sein, und hat Walrab Adolffs Witwe Anna Elisabeth, geb. v. Hanstein, anscheinend auf dem Untergute zu Sonneborn ihren Witwensitz gehabt, während die Söhne im Herzoglichen Dienste auswärtig waren. Jedoch scheint Hans Friedemann sich bis zu seiner Verheirathung wesentlich in Sonneborn aufgehalten zu haben, wo wir ihn 1647 am 25. Januar als Stellvertreter für den in Schlesien abwesenden Junker Wilhelm Vogel, dessen Neffen Friedrich Wilhelm, Friedrich Wilhelms Sohn, über die Taufe haltend finden, und er in demselben Jahre am 17. August bei Melchior Adolffs Tochter Anna Magdalena Gevatter steht, was sich am 29. Novbr. 1648 bei Johann Levins Tochter Martha Sophie wiederholt. Am 1. Novbr. 1654 hielt er in Boilstedt Hochzeit mit Jungfrau Gertrud Vogel, Tochter des Heinrich John Vogel auf Boilstedt und Uelleben, und der Anna Regina von Reineck, und Schwester der Gemahlin seines Veters Friedrich Wilhelm von Wangenheim auf dem Obergute zu Sonneborn, und am 4. Novbr. 1654 fand die Heimfahrt nach Sonneborn statt, und die junge Frau hat hier entweder auf dem Untergute oder bei ihrer Schwester Anna Regina auf dem Obergute ihren Aufenthalt genommen. Hier wurde am 17. October 1655 der erste Sohn Heinrich Adolff geboren, dessen Pathen der Grossvater Heinrich John Vogel, Georg Ernst und Friedrich Wilhelm von Wangenheim, die Stief-Grossmutter Anna Elisabeth v. W., geb. v. Hanstein, und Fräulein Agnes Vogel, der Mutter Schwester, waren.

XVI. Generation.

Diesem ersten Sohne folgte am 23. Februar 1657 ein zweiter Friedrich Ludwig, bei welchem der Landeshauptmann Fritz Stolanus von Scharffenstein zu Goldbach, Reinhard von Wangenheim zu Brüheim und Frl. Magdalena Marie v. Wangenheim aus Sonneborn zu Gevatter standen. Derselbe ist jung vor dem Vater verstorben. Dann erschien am 2. Decbr. 1658 die erste Tochter Anna Dorothea, welche Friedrich Wilhelms v. W. Haus-Ehre, Frau Anna Regina, geb. Vogel, aus der Taufe hob. Am 13. Septbr. 1660 wurde der dritte Sohn Johann Jobst geboren, dessen Pathen Junker Gottfried Wilhelm Janus auf Eberstedt, Jungfrau Anna Margaretha von Vogel zu Uelleben und Junker Hans Wilhelm von Marschall waren. Den am 14. Februar 1662 geborenen vierten Sohn Georg Melchior hielt allein Junker Johann Levin, des Vaters Bruder, über die Taufe, wie denn auch bei der Taufe des am 21. März 1664 geborenen fünften Sohns Ernst Friedemanns nur der Oheim, Junker Henrich Jonas Vogel junior zu Boilstedt Gevatter stand.

Das Sonneborner Kirchenbuch weist dann am 27. Januar 1669 noch die Geburt eines sechsten Sohnes Wolfgang Georg nach, dessen einziger Taufzeuge Freiherr Wolff Georg v. Werthern zu Klein-Werthern bei Nordhausen war, welcher jung vor dem Vater gestorben sein muss, da er in den aus den Lehnsakten gezogenen Ziegesar'schen Stammtafeln nicht vorkommt. Dagegen aber erscheint in demselben ein Sohn Johann Friedrich, welchen die Helmunt'schen Stammtafeln, gewiss mit Recht, vor Wolfgang Georg setzen, dessen nicht in Sonneborn erfolgte Geburt also zwischen 1665 u. 1667 zu setzen sein wird.

Wenn Hans Friedemann in den Ziegesar'schen Stammtafeln Fürstlich Sächsischer Hofmeister zu Ichtershausen genannt wird, die Sonneborner Kirchenbücher aber seinen am 15. Juni 1674 zu Sonneborn erfolgten Tod anzeigen, ohne ihm ein anderes Prädicat als Junker beizulegen, so würde dies voraussetzen, dass der Herzog Bernhard schon bei Lebzeiten seines Vaters Ernst des Frommen seine Residenz zu Ichtershausen genommen, bis er dieselbe 1680 mit Meinnegeu vertauschte.

Hans Friedemanns Witwe überlebte ihn noch 8 Jahre und starb 52 Jahre alt am 14. August 1682, und von seinen Söhnen, deren 5 beim Tode des Vaters am Leben waren, setzten zwei ihren Stamm fort. Ob erst von diesen eine Theilung der Güter mit ihrem Oheim Johann Levin vorgenommen wurde, oder dies schon vom Vater geschehen war, ist ungewiss.

Siebzehnte Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels
des Stammes Winterstein.

Hans Friedemanns Kinder.

- a) die Tochter: Anna Dorothea, geb. den 2. Decbr. 1658, verehelichte sich bereits 39jährig am 6. Januar 1698 mit Herrn Joachim Nicolaus von Seinicke, Erbherren auf Güntze in Pommern und damals F. S.-Gothaischer Capitain im Regimente Prinz Johann Wilhelm und starb am 18. Octb. 1708 zu Sonneborn. XVII. Generation.
- b) die Söhne: 320. Heinrich Adolff, geboren den 17. October 1655; 321. Friedrich Ludwig, geb. 23. Februar 1657, jung verstorben; 322. Johann Jobst, geboren den 13. Septbr. 1660, gestorben als Kaiserlicher Fähndrich am 19. Septbr. 1687 zu Coburg; 323. Georg Melchior, geboren den 14. Februar 1662, war in Chur-Baiernschen Kriegs-Diensten und blieb 1687 in Ungarn; 324. Ernst Friedemann, geboren am 21. März 1664; 325. Johann Friedrich, geboren zwischen 1665 und 1667; und 326. Wolfgang Georg, geboren am 27. Januar 1669 und jung vor dem Vater gestorben.

Von den fünf überlebenden Söhnen, welche beim Tode des Vaters sämtlich noch minderjährig waren, haben wir es hier also nur noch mit dem ältesten, dem fünften und dem sechsten zu thun, welche ein höheres Lebensalter erreichten.

320. Heinrich Adolff (geb. 17. October 1655, gestorben 25. März. 1706),

welcher, wie alle seine Brüder, Soldat war, verheirathete sich am 5. Febr. 1685 als Cornet am Fürstlichen Hofe des Herzogs Johann Ernst zu Saalfeld mit Jungfrau Marie von Obernitz, des Churfürstlich Sächsischen Oberst-Wachtmeisters Christoph Carl v. Obernitz auf Bucha und Tossa und der Martha Maria, geborenen von Görschen aus dem Hause Klein-Görschen Tochter, und wurde aus dieser Ehe am 11. October 1685 ein erster Sohn Johann Ernst zu Sonneborn geboren, dessen Gevattern das Herzogliche Ehepaar zu Saalfeld, die Stief-Grossmutter Heinrich Adolffs Frau Anna Elisabeth, sowie Frau Anna Agnese v. Wangenheim, Adam Georgs zu Sonneborn Gemahlin, Hr. Friedrich Wilhelm von Wangenheim zu Wangenheim, Hr. Georg Melchior v. Harstall, Commandant der Cyriaxburg zu Er-

XVII. Generation.

furt, Jungfrau Anna Ursula von Schönberg, Hoffräulein zu Saalfeld, Jungfrau Elisabeth Sophie von Wangenheim, Cammerjunker Johann Friedrich von Beust zu Saalfeld, Jungfrau Marie Sophie von Wangenheim, Hr. Bernhard Heinrich v. Wangenheim auf Winterstein, und Heinrich Adolffs Bruder Junker Hans Jost waren.

Wir sehen, dass das junge Eltern-Paar es dem Neugeborenen an einer vornehmen und zahlreichen Gevatterschaft nicht fehlen liess, und finden nun zugleich im Sonneborner Kirchenbuche die Spur, dass Heinrich Adolff bald in die Dienste des Herzogs von Sachsen-Merseburg übergegangen sein muss, denn es findet sich hier die Eintragung:

„Am 1. Januar 1687 ist der andere Sohn Herrn Heinrich Adolphs „von Wangenheim pro nunc Hauptmanns“ (das heisst wohl Schlosshauptmanns) „zu Mörseburgk geboren und den 5. ejusdem in der Domkirchen daselbst getauft worden. Die vornehmen Pathen sollen folgende gewesen sein:

„1. J. Hf. D. der Herzog Christian zu Merseburg und 2. dessen Gemahlin Frau Christiana geborne Herzogin v. Barbi; 3. Herzog „Gustav Adolph von Mecklenburgk; 4. Herzog August zu Mörseburgk und 5. dessen Gemahlin Frau Maria Hedwig, geb. Princessin v. Mecklenburg; 6. Domdechant Hans Heinrich von Hahn „auf Gröningen zu Merseburg; 7. Herr Friedrich Marschall von „Bieberstein, Hof-Marschall; 8. Hr. Jost Melchior v. Wangenheim v. Sonneborn, Aspach, Bercka und Oesterbehringen, „Erbherr; 9. Hr. Christoph von Dümling auf Berg-Sulz, Oberjägermeister; 10. Herr Stössner von Liebenfeld, Cantzlar; 11. Oberhofmeisterin Frau von Pflug; 12. Cammerherr von Perlepsch zu „Mörseburg; 13. Herrn Adam Georgs von Wangenheim Fräulein „Dorothea Elisabeth und ist dem Kinde der Name Christianus gegeben worden.“

Aus dieser Eintragung ins Sonneborner Kirchenbuch können wir einen Einblick in das Leben Heinrich Adolffs gewinnen, welcher selbst seine Existenz im Dienste bei Hofe suchen musste, da sein väterliches Erbe zu klein war, um ihm eine gesicherte Existenz zu gewähren, und nun durch die mannichfaltigsten Anknüpfungen mit hohen fürstlichen Personen und einflussreichen Hof- und Staatsbeamten seinen Kindern Protection für ihr künftiges Fortkommen zu verschaffen suchte. Er und seine Brüder scheinen sich mit ihrem Oheim Johann Levin junior und des Oheims Gustav Adolph Söhnen so auseinandergesetzt zu haben, dass von dem Drittel der Güter des II. Viertels, welches ihrem Grossvater Walrab Adolph zu Theil geworden war, Johann Levin nach Gustav Adolphs Tode 1673 zu seinem dritten Theile den Schafhof zu Brüheim

und respective $\frac{1}{9}$ der dem II. Viertel gehörigen Wintersteiner und Sondraer Waldungen und der zwischen dem I. und II. Viertel gemeinschaftlichen Waldungen am Hainich erhielt, wogegen Hans Friedemanns Söhne das Untergut zu Sonneborn und das Obergut zu Winterstein mit $\frac{2}{9}$ der Wintersteiner, Sondraer und Hainichs Waldungen gemeinschaftlich mit Gustav Adolphs Söhnen besaßen; wenn nun 5 lebende Söhne Johann Friedemanns und 4 lebende Söhne Gustav Adolphs sich seit 1674 in die Einkünfte dieser $\frac{2}{9}$ zu theilen hatten, so fiel auf jeden Sohn Johann Friedemanns $\frac{1}{45}$ und auf jeden Sohn Gustav Adolphs $\frac{1}{36}$ der Einkünfte des II. Viertels, was freilich auch schon in damaliger Zeit selbst zu dem nöthigen Zuschuss für einen Fährndrich ungenügend war, zumal wenn Witthümer und Fräulein-Alimente noch vorab zu bezahlen waren.

Heinrich Adolff ist aber nicht für seine Lebenszeit in den Diensten des Herzogs Christian zu Merseburg verblieben, sondern in die Gothaschen Dienste zurückgekehrt, und hat seinen Wohnsitz wieder in Sonneborn genommen, wo er als Herzoglich Gothascher Oberstlieutenant und Ober-Kriegs-Commissair, wie das Kirchenbuch ihn bezeichnet, am 25. März 1706 an einem Schlagfluss, welcher ihm die Zunge gelähmt hatte, verstarb, nachdem seine Gemahlin ihm am 26. Septbr. 1705 im 45. Lebensjahre mit dem Tode vorangegangen war.

324. Ernst Friedemann (geboren 21. März 1664, gestorben 1711),

der fünfte Sohn Hans Friedemanns, hatte sich in die Dienste des Herzogs Heinrich zu Römhild begeben, wie wir aus der Eintragung seiner Verheirathung in das Sonneborner Kirchenbuch entnehmen, wo es heisst: „1696 den 10. Febr. Herr Ernst Friedemann von Wangenheim Erb- und Gerichtsherr allhier v. vf Winterstein pro nunc Hauptmann unter Ihre Hochf. Durchlaucht Sachsen-Römhilt Herzog Heinrich und Fräulein Marie Barbara von Obernitz wurden zu Groben Greitha (soll wohl Grobengereuth heissen) im Voigtlande „copulirt.“

Die junge Frau, wahrscheinlich die Schwester von Heinrich Adolphs Gattin, brachte ihrem Gemahl am 29. Julius 1647 zu Sonneborn ein erstes Töchterchen, welches am 30. Juli auf die Namen Wilhelmine Sophie getauft wurde, und 18 Gevattern hatte, unter welchen auch Frau Baronin von Dörnberg, geborne v. Wangenheim. Diese Tochter soll später die Gemahlin des Jost Friedrich Treusch v. Buttlar zu Marckershausen geworden sein, welchen wir aber in einer uns vorliegenden Buttlar'schen Stammtafel nicht auffinden können. Wenn die Gleichenstein'schen Stammtafeln den Ernst Friedemann 1700

XVII. Generation.

im miserabeln Zustande sterben lassen, müssen sie in der Jahreszahl irren, welche vielleicht 1710 sein soll.

Die Helmunt'schen Stammtafeln führen nun unsern Ernst Friedemann als zu Winterstein gesessen auf, wie Heinrich Adolph zu Sonneborn, dies kann aber bei dem mässigen Antheil, welcher von den Stammgütern auf jeden Mitbesitzer fiel, höchstens so gedeutet werden, dass Ernst Friedemann vielleicht davon die Stimme auf dem Landtage geführt, und seine Gemahlin vielleicht zeitweise dort sich aufgehalten hat. Ob die ausser der ebengenannten Tochter noch weiter aus dieser Ehe geborenen vier Söhne in Winterstein oder, was wahrscheinlicher, an andern Orten geboren sind, wissen wir nicht, und lernen dieselben nur aus den Lehns-Akten als beim Tode Ernst Friedemanns im Jahre 1711 hinterlassene Minderjährige kennen, welche sämmtlich in fremden Kriegsdiensten ihr Heil versuchen mussten, und später ohne männliche Descendenz verstorben sind. Wir führen sie daher hier auf, wie die Helmunt'schen und Ziegesarschen Stammtafeln sie nennen, während die Gleichensteinschen Stammtafeln ihm noch einen Sohn 391. Johann Ludwig geben, der aber vor dem Vater gestorben sein muss.

392. Carl Heinrich, derselbe war um 1745 Königlich Sardinischer Brigadier, sein Todesjahr ist ungewiss, aber 1759 handelte sein Bruder Friedrich Nicolaus noch als sein Bevollmächtigter.

393. Christian Friedemann starb als Kaiserlich Königlich Fährdrich am 9. September 1732.

394. Friedrich Wilhelm, wahrscheinlich im Preussischen Dienste, starb den 14. Juli 1732.

395. Friedrich Nicolaus war gleichfalls in Preussischen Diensten, 1745 Capitain im Jäger-Corps wurde er bei Hohen-Friedberg verwundet, darauf am 30. Juli 1746 zum Major ernannt, stand 1753 als solcher beim Infanterie-Regimente von Creytzen, commandierte 1756 ein Grenadier-Bataillon unter General von Wylich, und erhielt bei der Besetzung von Dresden die traurige Aufgabe, die Königin Churfürstin in ihrem Residenzschlosse zu bewachen, und das Geheime Archiv erbrechen zu lassen, um zu denjenigen Schriftstücken zu gelangen, welche Graf Horzberg zur nachträglichen Rechtfertigung der Besitznahme von Sachsen ohne Kriegs-Erklärung und der Eröffnung des siebenjährigen Kriegs gebrauchen zu können glaubte. Friedrich Nicolaus kam seiner schweren Pflicht als Soldat nach, und scheint dafür durch rasches Avancement belohnt zu sein, denn er wurde noch in demselben Jahre 1756 zum Oberstlieutenant, 1758 aber schon zum Generalmajor befördert und starb um 1762. Er hatte sich jedoch schon früher der Königlichen Gnade zu erfreuen, indem er schon 1751 den Orden pour le merite und 1754 ein ansehnliches Gnaden-Geschenk an Geld erhielt. Er war mit einem Frl.

von Scherr-Thoss vermählt, hatte aber unsers Wissens keine Nachkommenschaft. Seinen und seines Bruders Antheil am Schafhofe zu Brühem verkaufte er 1759 für 3300 Mfl. an Oberstlieutenant Adam Heinrich Ludwig den s. g. Surinamer.

XVII. Generation.

325. Johann Friedrich,

der sechste Sohn Hans Friedemanns, zwischen 1665 u. 1667 geboren, hatte seine Jugend wahrscheinlich auch in Kriegs-Diensten zugebracht, aber darin wohl keine grossen Lorbeeren gesammelt, und, einem nichtsnutzigen Lebenswandel ergeben, sich zum Kummer seiner Verwandten nach Sonneborn gesetzt, wo er am 9. Septbr. 1727 verstarb, und das Kirchenbuch ihn mit der traurigen Nachrede begleitet: „nobilis genere qui, dem, cui vero nobilitas, quia a majoribus et sua ipsius natura degeneravit et vitiose vixit, tantum praefuit quantum coeco speculum: Er ist, in seinem Bett todt, ohne Zweifel von einem Schlagfluss getroffen gefunden worden, welchen er sich durch die Sonntags zuvor den 7. September im Arzbach erlittene Erkältung, in welchen er auf dem Rückwege, von Tüngeda her trunkener Weise vom Stege herunter beim Bombergschen Hause gefallen und durch anderer Leute Hülfe halbtodt herausgekommen, sich zugezogen. (Von Anverwandten ist niemand mit zu Grabe gegangen).“

Achtzehnte Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Heinrich Adolphs Söhne:

389. Joh. Ernst, geboren am 11. October 1685; 390. Christian, geboren am 1. Jan. 1687.

XVIII. Generation.

b) Ernst Friedemanns Kinder:

Die Tochter Wilhelmine Sophie, geboren am 29. Juli 1697.

Die fünf Söhne 391. Johann Ludwig, 392. Carl Heinrich, 393. Christian Friedemann, 394. Friedrich Wilhelm, 395. Friedrich Nicolaus.

Ueber diese Kinder Ernst Friedemanns haben wir eben beim Vater beigebracht, was uns an Nachrichten über dieselben zugänglich war, und werden uns daher nur noch die beiden Söhne Heinrich Adolffs hier beschäftigen.

389. Johann Ernst,

Heinrich Adolffs am 11. October 1685 geborner ältester Sohn, hat ohne Zweifel seine Laufbahn auch als Soldat begonnen, war aber darauf

XVIII. Generation. in den Hofdienst des Herzogs von Sachsen-Meiningen getreten, wo er sich ungefähr 1720 mit Fräulein Louise Dorothea v. Nimptsch, der Tochter des Herzogl. S.-Meiningenschen Geheime-Raths, Oberstall- und Oberjägermeisters Ernst Gottlieb von Nimptsch verheirathet hat, welche ihm in Sonneborn am 21. August 1721 einen erstgeborenen Sohn Johann Ernst Gottlieb schenkte, welchem dann an verschiedenen Geburts-Orten noch drei Söhne Friedrich Adam oder Adolf, Friedrich Wilhelm und Carl Friedrich folgten. Bei der Geburt des ersten Sohnes wird Johann Ernst im Sonneborner Kirchenbuche als gewesener Meiningscher Oberschenk bezeichnet, und 1725 wird er als Cammerjunker und Stallmeister an demselben Hofe genannt. Später trat er in Königlich Preussische Dienste und beschloss sein Leben im Jahre 1737 als Königlich Preuss. Kriegsrath. Ueber seinen Nachlass brach der Concur aus, und seine Lehngüter geriethen, da seine Söhne sämmtlich minderjährig, in Sequestration.

Er hatte sich mit seinem Bruder Christian und mit ihrer beider Vettern der Art getheilt, dass ihm das Obergut Winterstein und ein bestimmter Antheil an den Wintersteiner Waldungen (Kriegsraths-Ecke) privativ zugetheilt waren, und diese alten Stammgüter wurden nun als freies Erblehn subhastirt. Seine nachgebliebenen Söhne suchten sich zwar in dem Besitze des väterlichen Guts dadurch zu erhalten, dass sie dasselbe bei der Subhastation selbst im Meistgebote erstanden, sie waren aber nicht im Stande, dasselbe aus eigenen Mitteln zu bezahlen, und verkauften dasselbe daher als freies Erblehn an den Cammerjunker Philipp Werner v. Wangenheim zu Sonneborn. Sämmtlich in Preussische Kriegs-Dienste getreten, versäumten sie nun, der Heimath und den dortigen Verhältnissen fremd geworden, sich durch rechtzeitige Muthung die gesammte Hand an den Familien- und Stammgütern zu wahren, und schieden so aus dem Familien-Verbande aus. Einigen Antheil an dieser Versäumniss mag immerhin die Erwägung gehabt haben, dass bei der grossen Anzahl ihrer Stammes-Vettern ihnen die Erhaltung der ferneren Successions-Aussichten nicht das Opfer der sich oft erneuernden Lehns-Gebühren werth schienen.

Da Johann Ernsts Nachkommenschaft als ein dem Familien- und Fideicommiss-Verbande des Wintersteiner Stammes nicht mehr angehöriger Zweig der Familie in seinen Ur- und Ur-Ur-Enkeln noch fortblüht, so wollen wir hier über diesen Zweig gleich das beibringen, was uns von demselben bekannt geworden ist.

Johann Ernst hinterliess, wie oben gesagt, vier Söhne (XIX. Generation), welche sämmtlich in der Preussischen Armee dienten.

434. Johann Ernst Gottlieb, geboren zu Sonneborn am 21. Aug. 1721, war 1746 Fähndrich, avancirte am 4. Juni 1752 zum Secon-

de-Lieutenant im Regimente von Kleist, wurde am 29. Septbr. 1754^{XVIII. Generation.} ins 1. Bataillon der Garde versetzt und starb am 27. Juni 1757 zu Leitimritz an seinen am 18. Juni 1757 bei Collin erhaltenen Wunden.

435. Friedrich Adam oder Adolph, auch als Fähndrich in die Preussische Armee getreten, soll zwischen 1745 und 1748 gestorben sein. Vielleicht der Fähndrich v. Wangenheim vom Inf.-Regimente Herzog v. Württemberg, welcher 1749 als verstorben aufgeführt wird.

436. Friedrich Wilhelm wurde am 7. Novbr. 1745 Seconde-Lieutenant, am 9. Septbr. 1752 Premierlieutenant im Regiment v. Creytzen, 1758 Stabs-Capitain beim Regiment Alt-Creytzen, 1765 Major im Regiment Graf Lottum, erhielt 1772 den Orden pour le merite, war auch Deutscher Ordens-Ritter, und starb als Königl. Preussischer Generalmajor a. D. 1799 zu Warmbrunn.

437. Carl Friedrich, der jüngste Sohn, angeblich ums Jahr 1732 zu Winterstein geboren, war wahrscheinlich doch einige Jahre älter, wenn er der Carl Friedrich war, welcher mit Patent vom 14. Januar 1746 als Secondelieutenant ins Grenadier-Bataillon v. Kahlden (in welchem sein Vetter Friedrich Jobst, Christians Sohn, seit 1740 als Capitain stand) versetzt wurde. Später trat er aus dem Preussischen Militair-Dienste in Herzoglich Sachsen-Weimarschen Civildienst, ins Forstfach, wurde erst Forstmeister, dann Oberforstmeister zu Ilmenau, wo er am 4. März 1804 verstarb. Aus seiner Ehe mit Fräulein Elisabeth Eleonore Wolff v. Todtenwarth, geboren am 27. Decbr. 1737, Tochter des Adam Volpert Wolff von Todtenwarth und der Johanne Eleonore von Neidschütz zu Wernshausen verheirathet 1761 hinterliess er (XX. Generation) eine Tochter, vermählte von Könitz, und zwei Söhne:

a) 491. Friedrich Wilhelm August Christoph, geboren 1762, trat im zwölften Jahre als Cadet in die Preussische Armee, wurde mit Patent vom 14. December 1782 Fähndrich im 1. Bataillon Leibgarde, wurde am 13. Febr. 1788 Secondelieutenant, avancirte darauf in der Garde weiter bis zum Capitain und wurde darauf 1804 als Major in das Regiment v. Rüts versetzt. Sein Benehmen in der Campagne von 1806 wurde getadelt, und er wurde wie viele andere Stabs-Officiere cassirt, jedoch später begnadigt und pensionirt. Er lebte darauf zu Altdamm bei Stettin, wo er im Juli 1854 in einem Alter von 91 $\frac{3}{4}$ Jahren verstarb. Er hinterliess aus seiner mit einem Fräulein von Gentzkow, aus dem Hause Dewitz, nachdem sein ältester Sohn 541. Fritz bereits 1818 oder 1819 als Seconde-Lieutenant in der 2. Kgl. Preussischen Artillerie-Brigade bei einer Fahrt auf dem Damm'schen See bei Stettin ertrunken war, nur eine 1804 zu Freienwalde geborene, noch in Altdamm lebende Tochter Caroline und 542. einen am 27. April 1802 zu

XVIII. Generation.

Warschau geborenen Sohn August Wilhelm (XXI. Generation), welcher mit einem Fräulein Louise Albertine von Wolff seit 1837 verheirathet war, und im Verein mit seinem alten Vater im Jahre 1842 Einleitungen traf, um wo möglich wieder in den Verband der Wangenheim'schen Familie einzutreten; er wurde damals gerade aus dem 9. Infanterie-Regimente als Hauptmann 1. Classe und Compagniechef in das 37. Infanterie-Regiment nach Luxemburg versetzt, und war bis dahin nur Vater von zwei Töchtern, von welchen aber nur eine ihn überlebte und einem am 31. Juli 1847 zu Luxemburg geborenen Sohn.

Die Umwälzungen, welche das Jahr 1848 in den Rechts-Verhältnissen des Herzogthums Gotha herbeiführte, mögen die Veranlassung sein, dass er die Wiederaufnahme in den Familien-Verband nicht weiter betrieben hat. 1849 machte er als Major den Feldzug gegen die Badenschen Insurgenten mit, und wurde damals sein Namen wegen einer Verfügung, welche er als Commandant von Freiburg im Breisgau wegen der Heckerhüte und Bärte erlassen hatte, vielfach genannt. Er starb am 3. May 1859 zu Gr.-Glogau als Oberst und Commandeur des 18. Infanterie-Regiments, und seine Witwe folgte ihm am 9. October 1871 zu Potsdam ins Grab. Die überlebenden Kinder (XXII. Generation) sind:

1. Marie Louise Dorothea Emma Wilhelmine, geboren am 7. November 1838, verheirathet mit dem Oberforstbeamten der Kgl. Hof-Cammer der Familiengüter, Forstmeister Hugo von Spankeren zu Berlin.

594. Friedrich Carl Heinrich Bernhard, geboren am 31. Juli 1847 zu Luxemburg, wurde am 14. November 1867 Portepfeefähnrich beim 29. Infanterie-Regimente und am 31. December 1868 zur Reserve entlassen, beflüssigt er sich gegenwärtig der Landwirthschaft, und befand sich im Jahre 1872 zu Potsdam.

b) 492. Carl Anton Wilhelm Friedrich, der zweite Sohn des Ilmenauer Oberforstmeisters, geboren am 11. Juli 1764 zu Ilmenau, stand ebenfalls in Preussischen Diensten und starb als pensionirter Hauptmann am 10. Juni 1810 zu Culmbach; er war mit einem Fräulein v. Bielinski, Tochter eines Polnischen Obersten von Bielinski, verheirathet, welche 1823 gleichfalls in Culmbach gestorben ist. Aus dieser Ehe waren 3 Söhne geboren, wovon 2, Nr. 543 und 544, als Kinder gestorben. Der dritte Sohn aus dieser Ehe 545. Friedrich Wilhelm August, war am 16. Juli 1801 zu Schweidnitz geboren, wurde 1815 Page am Grossherzoglichen Hofe zu Weimar, trat als Avantageur am 2. May 1819 in das 32. Kgl. Preuss. Infanterie-Regiment zu Erfurt ein, verheirathete sich am 14. Mai 1844 mit Henriette Pauline Volckheim, Tochter des Rittergutsbesitzers Wilhelm Volckheim zu Genthä, nahm 1850 wegen Verlust seines Gehörs als Hauptmanns I. Classe

seinen Abschied mit 500 fl Pension, wurde Bürgermeister zu Seyda ^{xviii. Generation.} bei Wittenberg, welchen Posten er aber 1866 wieder aufgab und nun in Wittenberg lebt. Derselbe war nach einer brieflichen Mittheilung aus dem Jahre 1867 damals Vater von 4 Töchtern und 4 Söhnen, von denen die älteste Tochter Freda 22, die 2. Hedwig 20, die 3. Louise 13, und die 4. Pauline 11 Jahre alt war, während die Söhne: 1. Fritz 18 Jahr alt, wegen Kränklichkeit aus dem Cadetten-Corps entlassen; 2. Paul 16 Jahre alt, Cadett in Berlin; 3. Wilhelm 9 Jahre alt und Walter 5 1/2 Jahr alt, im elterlichen Hause sich aufhielten. Nach einer weitem Mittheilung aus dem Jahre 1872 war der älteste Sohn 595. Friedrich Wilhelm Anton, geboren am 25. April 1849 zu Jessen Kreis Schweinitz, 1872 Student zu Berlin.

596. Paul Wilhelm Rudolph, geb. am 4. April 1851 zu Jessen und als Seconde-Lieutenant im 32. Infanterie-Regimente am 7. September 1870 im Lazareth zu Floing an den bei Sedan empfangenen Wunden verstorben.

597. Max Friedrich Anton, geb. am 3. April. 1853, gestorben 7. Aug. 1854 zu Jessen.

598. Friedrich Wilhelm Gustav, geboren am 4. Juli 1858 in Seyda, im Jahre 1872 Gymnasiast zu Wittenberg.

599. Ernst Anton, geb. am 12. Juli 1860, gestorben 7. August 1861 zu Seyda.

600. Hans Walter, geb. 17. April 1862 zu Seyda, Gymnasiast zu Wittenberg.

601. Carl Albert Curt, geb. den 22. October 1865 und gestorben am 13. October 1866.

Für die Erziehung eines der auf dem Gymnasium befindlichen Sohne hat dieser Hauptmann von Wangenheim seit dem Jahre 1870 aus der Wintersteiner Collekture eine Unterstützung erhalten.

Ob noch sonstige Nachkommen aus Johann Ernsts Stamme hervorgegangen oder noch vorhanden sind, haben wir nicht ermitteln können.

390. Christian,

Heinrich Adolffs zweiter am 1. Januar 1687 zu Merseburg geborner Sohn, war in Herzoglich Sachsen-Gothasche Dienste getreten, hatte nach erlangter Mündigkeit bei der Auseinandersetzung mit seinem Bruder Johann Ernst das väterliche Untergut übernommen, und vermählte sich als Herzogl. S.-Gothaischer Hauptmann etwa ums Jahr 1716 mit Fräulein Maria Sophie von Teutleben, der Tochter des 1714 verstorbenen Oberstlieutenants Wilhelm Christoph von Teutleben auf Laucha und der 1712 verstorbenen Maria Sophia von Wangenheim, Frie-

XVIII. Generation.

drich Wilhelms Tochter, welche sich, nachdem Laucha am 20. Decbr. 1714 an Johann Friedrich v. Hopfgarten verkauft war, wahrscheinlich im Hause ihres Oheims, des Generals Jobst Melchior von Wangenheim, aufhielt.

Diese Ehe war mit einer zahlreichen Nachkommenschaft gesegnet, indem nach Ausweis der Sonneborner Kirchenbücher daraus folgende Kinder geboren wurden:

1. in Sonneborn nicht eingetragen, Friedrich Jobst;
2. am 24. März 1718 ein Sohn Johann Wilhelm;
3. am 20. März 1720 ein Sohn Joseph Ludwig Heinrich;
4. am 29. May 1722 ein Sohn Carl Friedrich;
5. am 27. Octbr. 1723 ein Sohn Friedrich Constantin;
6. am 23. May 1726 ein Sohn Walrab Adolph;
7. am 10. October 1727 ein Sohn Friedrich Moritz;
8. am 28. Decbr. 1728 eine Tochter Christiane Ernestine;
9. am 29. Juni 1730 eine Tochter Louise Dorothea;
10. am 3. October 1731 eine Tochter Juliane Henriette Friedrike Elisabeth;
11. am 22. Januar 1733 eine Tochter Louise Wilhelmine Charlotte;
12. am 15. Novbr. 1735 ein Sohn Christian, starb schon 1736;
13. ohne Angabe des Geburtstags ein Sohn Ernst August, welcher bei seinem Tode am 17. Februar 1750 als des Oberstlieutenants Christian v. W. jüngster Sohn bezeichnet wird; er starb am Scharlachfieber.

Der Hauptmann Christian war inmittelst 1729 zum Major und 1735 zum Oberstlieutenant befördert, und war auch mit dem Marsch-Commissariate für die Herzoglichen und für die das Gothaische Land berührenden fremden Truppen beauftragt. Als sein Todestag wird in den Stammtafeln der 2. May 1754 bemerkt, wonach er das 67. Lebensjahr überschritten haben würde. Die Sonneborner Kirchenbücher enthalten weder über seinen Tod noch über den seiner Gemahlin eine Notiz und ist daraus wohl zu schliessen, dass beider Ableben an einem andern Orte eingetreten ist, vielleicht zu Gotha, wo er seine Garnison hatte. Wir haben jedoch von dort keine Aufklärung darüber erhalten können.

Dass Christians väterliches Erbtheil nicht gross sein konnte, haben wir bereits früher gezeigt, und mit seiner Gemahlin hatte er auch kein grosses Vermögen erheirathet, und mochte es ihm daher recht schwer werden, seine zahlreiche Familie zu erziehen und zu unterhalten, weshalb denn auch sämtliche Söhne früh Soldaten wurden, um sich ihren Unterhalt zu erwerben. Es war ihm daher gewiss eine grosse Beruhigung, dass er seine dritte Tochter, welche bei der Taufe als Juliane Henriette

ins Kirchenbuch geschrieben war, bei ihrer Verheirathung aber Friederike Elisabeth genannt wird, an seinen Vetter Maximilian Albrecht am 3. Januar 1748 verheirathen konnte, und dieselbe so wohl versorgt wusste. Erklärlich ist es aber auch, dass seine nachgelassenen Söhne, nachdem ihre Zahl auf vier zusammengeschmolzen war, im Jahre 1759 sich zum Verkaufe ihres Sonneborner Guts unter Vorbehalt der Mitbelehnschaft an ihren Brüheimer Vetter Adam Heinrich Ludwig, den s. g. Surinamer, entschlossen. Der Kaufpreis wurde auf 12000 Mfl. bestimmt, wovon 3000 Mfl. als Lehnstamm stehen blieben, jedoch hatten die Agnaten nur theilweise zu dieser Veräusserung consentirt, die Hanoverschen Vettern vom III. Viertel den Consens sogar ausdrücklich verweigert, der Lehnhof hielt aber den Consens der Agnaten des II. und des I. Viertels für ausreichend.

XVIII. Generation.

Neunzehnte Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Christians Kinder.

- a) Töchter: 1. Christiane Ernestine, geboren den 28. Decbr. 1728; 2. Louise Dorothea, geboren den 29. Juni 1730, vermählt 1761 zu Hesswinkel mit dem Herzogl. Gothaischen Hauptmann Friedrich Heinrich Rupprecht; 3. Juliane Henriette oder Friederike Elisabeth, geb. am 5. October 1731 und am 3. Januar 1748 vermählt mit Maximilian Albrecht von Wangenheim zu Hesswinkel; 4. Louise Wilhelmine Charlotte, geboren den 22. Januar 1733.

XIX. Generation.

Weiteres ist uns über die Töchter nicht bekannt.

- b) Söhne: 438. Friedrich Jobst; 439. Johann Wilhelm; 440. Joseph Ludwig Heinrich; 441. Carl Friedrich; 442. Friedrich Constantin, geboren 27. October 1723 und jung vor dem Vater gestorben; 443. Walrab Adolph; 444. Friedrich Moritz; 445. Christian, geboren den 15. November 1735 und schon 1736 wieder gestorben; 446. Ernst August, gestorben am 17. Februar 1750.

Wir haben uns hier noch mit den sechs den Vater überlebenden Söhnen zu beschäftigen.

438. Friedrich Jobst.

XIX. Generation.

Derselbe findet sich in den Sonneborner Kirchenbüchern nicht eingetragen, wird aber in den Stammtafeln stets als Christians ältester Sohn aufgeführt, und muss daher im Anfange des Jahrs 1717 geboren sein. Er trat früh in Preussische Dienste. Am 16. Decbr. 1740 erhielt er bereits sein Patent als Capitain im Grenadier-Bataillon von Kahlden, bei welchem er am 11. May 1753 Major wurde, 1758 als Commandeur zum Grenadier-Bataillon von Carlowitz versetzt und zum Oberstlieutenant ernannt, wurde er als Invalide 1759 mit dem Charakter als Oberst dimittirt, erhielt 1772 den Orden pour le merite und starb am 16. März 1775 zu Treuenbrietzen. Er war nie verheirathet, hatte aber ausser der Ehe drei Söhne erzeugt, welche er vom König von Preussen legitimiren liess, und von denen der älteste Valentin Leopold in der Königlich Sächsischen Armee als Offizier und die beiden jüngeren in Preussischen Diensten von ihm untergebracht wurden, wo sie als Herren von Wangenheim dienten, sich verheiratheten und Kinder hinterliessen. Ueber diese so entstandene Neben-Linie ist uns Folgendes bekannt geworden.

Valentin Leopold stand als Chursächsischer Lieutenant zu Sangerhausen in Garnison, und verheirathete sich hier am 1. Februar 1781 mit Henriette Friederike von Hoffmann, verwitweten Ernst, welche er bei seinem 1794 erfolgten Tode als Chursächsischer Oberstlieutenant im Regiment Prinz Clemens mit zwei Töchtern als Witwe hinterliess. Die Frau, welche nach einer vorhandenen Leichenpredigt die Tochter eines Dr. juris von Hoffmann und einer geborenen v. Biren war, muss wohlhabend gewesen sein, scheint aber durch unvortheilhafte Guts-Käufe ihr Vermögen verloren zu haben, indem sie zuerst Klein-Vargula in Thüringen, dann nach einander die Güter Bodschaplitz und Welkau in der Oberlausitz, Laubegast bei Dresden und einige Häuser in Dresden, dann das Gut Crampe in der Neumark, Neuen-glück im Arnswalder Kreis, Sterchow, Alt-Holm und Cölpin bei Fürstenwalde, und endlich Rulzow bei Colberg besessen haben soll, bis sie durch Plünderung und Brandschatzungen im Kriege von 1806 und 1807 gänzlich verarmte, und bei ihrem Neffen aus erster Ehe, dem Administrator der Herrschaft Pfaffendorf, erblindet Aufnahme fand, und dort am 9. Septbr. 1814 verstarb. Diesem Ernst scheinen die Töchter den Verlust ihres letzten Vermögens hauptsächlich Schuld zu geben.

Die älteste Tochter Caroline war mit einem Forstbeamten Namens Wagner seit 1805 verheirathet, welcher 1813 als Freiwilliger eintrat, zum Premierlieutenant im 3. Landwehr-Regimente avancirte, und nach dem Frieden auch nach längerem Warten im Regierungsbezirke Breslau wieder im Forstfache angestellt wurde, aber kränklich durch die Kriegsstrapazen geworden schon

1821 verstarb. Die Witwe, auf eine Gnaden-Pension von monatlich 3 ^{fl} reducirt, konnte davon nicht leben, und entschloss sich, sich ihren Lebensunterhalt als Hebamme zu verdienen, besuchte zu dem Ende vom 1. Januar bis 30. April 1824 das Hebammen-Lehr-Institut zu Posen, und wurde, nachdem sie sich im May 1824 zu Polnisch-Lissa besetzt hatte, am 7. October 1824 für den Bezirk Alt-Laube im Fraustädter Kreise angestellt, von wo sie nach Lissa zurückkehrte. Da sie nun inmittelst am 30. April 1824 zum 2. Male mit einem gewissen Hopfgarten, wahrscheinlich ein Chirurg, sich verheirathet hatte, verlor sie ihre geringe Pension, und als ihr zweiter Mann 1844 starb, wendete sie sich in mehrfachen Gesuchen um Unterstützung an die Königlichen Behörden, ohne dass aus den uns vorliegenden desfallsigen Akten (welche cassirt als Makulatur verkauft werden sollten und vom Lieutenant Arthur von Wangenheim im 59. Regimente zufällig aufgefunden wurden) der Erfolg ersichtlich ist. Sie war damals einige 60 Jahr alt, und ist noch in demselben Jahre in ihrer Armuth gestorben.

XIX. Generation.

Die zweite Tochter Wilhelmine war an einen Herrn von Fock verheirathet, welcher zuletzt als Capitain im 21. Infanterie-Regimente diente, und als solcher wegen Invalidität 1833 verabschiedet wurde. Sie starb zu Stargard am 13. October 1831, und hinterliess zwei Töchter, ebenfalls in grosser Dürftigkeit.

Der zweite legitimirte Sohn des Friedrich Jobst hiess Carl Friedrich, war Lieutenant in der Preussischen Artillerie, wurde hernach Steuer-Aufseher in Gardelegen und starb am 9. August 1804 als Accise-Einnehmer zu Putlitz; er hatte sich zu Gardelegen verheirathet, und seine Witwe Sophie, geborne Lemmen, heirathete in 2. Ehe wieder einen Lederfabrikanten Kiesel zu Perleberg. Aus der ersten Ehe war eine Tochter vorhanden, Auguste von Wangenheim, welche in einem aus Perleberg den 23. Febr. 1819 datirten Brief den damaligen Hofmarschall von Wangenheim zu Hannover um Auskunft über ihre Familie bat. Nach diesem Briefe existirte auch noch ein

dritter legitimirter Sohn des Friedrich Jobst, welcher gleichfalls Lieutenant in der Artillerie gewesen und vor 16 Jahren, also im Jahre 1803 gestorben sein und zwei Töchter hinterlassen haben soll, welche in Berlin lebten. Zu diesen gehörte vielleicht das Fräulein v. Wangenheim, welches 1838 in Charlottenburg einer Erziehungs-Anstalt vorstand, und war vielleicht seine Witwe die Antonica Henrica Lisetta, verwitwete von Wangenheim, geborne von Staudnitz, welcher am 6. October 1808 die Gräflin von Eickstedtschen Gerichte zu Latikon bei Pasewalk bezeugen, dass sie durch Plünderung und gänzliche Zerstörung ihres Guts Golau alles Ihrige verloren, die Ruinen den Creditoren überlassen, und in den insolventesten Umständen mit ihren 5

XIX. Generation.

Kindern zu entfernt wohnenden Freunden sich begeben wolle, und welche darauf unter Beilegung dieses gerichtlichen Attestes am 25. Novbr. 1808 sich aus Oschatz in Sachsen brieflich an den damaligen Schlosshauptmann Friedrich von Wangenheim (I. Viertel) in Gotha um Unterstützung wendete.

Diese Nebenlinie der legitimirten Söhne Friedrich Jobsts scheint somit im Mannesstamme erloschen, und hat niemals in irgend einer Berührung mit der Familie gestanden.

439. Johann Wilhelm,

Christians zweiter am 24. März 1718 zu Sonneborn geborener Sohn, war als Fähndrich beim Preussischen Infanterie-Regimente von Grumbkow eingestellt, von welchem er am 30. April 1736 (nach den Halleschen wöchentlichen Anzeigen vom Jahre 1736, p. 181) desertirte. Wir haben keine weitere Kunde von ihm.

440. Joseph Ludwig Heinrich,

geboren zu Sonneborn am 20. März 1720, der dritte Sohn Christians, wurde mittelst Patents vom 22. Septbr. 1750 zum Premier-Lieutenant im Infanterie-Regimente v. Itzenplitz zu Berlin ernannt, war 1759 Capitain und starb unverheirathet als Königlich Preussischer Major im Jahre 1776.

441. Carl Friedrich,

geboren den 29. May 1722, Christians vierter Sohn, trat 1741 aus dem Cadettencorps als Cornet in die Königl. Preussische Garde du Corps, wurde 1744 aber ins Garnison-Bataillon von Saldern versetzt, aus welchem er jedoch wieder in die Cavallerie übertrat, wo wir ihn 1759 beim Verkaufe des Unterguts zu Sonneborn als Kgl. Preuss. Husaren-Rittmeister benannt finden. Später finden wir ihn als Hauptmann und Cammerherrn in Baireuth, und am 22. Januar 1768 ertheilte er mit seinen Brüdern Friedrich Jobst und Joseph Ludwig Heinrich von Berlin aus seinen agnatischen Consens zu der Vertauschung von Hesswinkel, und nennt sich dabei Hof-Marschall der verwitweten Frau Erbprinzessin von Württemberg; er wird also wohl derjenige Herr von Wangenheim sein, welcher die von Fontane in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ erzählte lustige Exmission des Freiherrn von Krahne aus dem Schlosse zu Köpenick bewerkstelligte. In Baireuth war es, wo er im Monat Juni 1767 sich mit Fräulein Susanna Elisabeth von Schröder vermählte, aus welcher Ehe zwei Töchter erwachsen, Henriette Friedrike Ulrike, geboren am 21. Januar 1769, welche mit dem Geheimen-Cammerrath v. Pritzbuer zu Schwe-

rin verheirathet und am 12. May 1807 bereits verstorben war, und Louise Henriette, geboren am 12. Febr. 1770, welche als Hofdame zu Sigmaringen verstarb. Die Ehe scheint übrigens nicht glücklich gewesen zu sein, denn die Ehegatten hatten sich getrennt, und während die Frau in Baireuth verblieb und erst am 16. Novbr. 1819 zu München verstorben ist, war Carl Friedrich nach Sonneborn gezogen, wo er von den Söhnen des verstorbenen Cammerherrn Adam Julius (III. Viertel) eine Wohnung auf deren Vordergute gemiethet hatte und bewohnte. Hier machte er am 12. October 1782 seinem Leben durch einen Pistolenschuss ein Ende, und lebt im Munde des Volks in Sonneborn noch fort, welches unter dem Namen des „Sternhauptmanns“ seinen Geist noch spuken und als Selbstmörder keine Ruhe finden lässt. Den Beinamen des Sternhauptmanns führte er aber, weil er Ritter des Brandenburg-Baireuthischen Ordens de la Sincerité (der nachherige Rothe Adler-Orden) war, dessen Stern er trug, was damals noch weniger alltäglich war, als in unserer Zeit.

XIX. Generation.

443. Walrab Adolf,

Christians sechster Sohn (der als Kind gestorbene 442. Friedrich Constantin war ihm vorangegangen), wurde am 23. May 1726 zu Sonneborn geboren, trat in Herzoglich S.-Gothaische Dienste und war Lieutenant und Cammerjunker, als er sich mit dem am 5. April 1728 geborenen Fräulein Christiane Charlotte Magdalena von Stutterheim aus dem Hause Serba bei Altenburg, der Tochter des Christian Heinrich v. Stutterheim und der Friederika Charlotte v. Stange aus dem Hause Ober-Lödla, vermählte, und anscheinend mit seiner jungen Frau das noch in seinem und seiner Brüder Besitz befindliche Untergut zu Sonneborn bezog, denn hier wurde ihm am 5. Juli 1756 ein erster Sohn geboren, welcher bei der heiligen Taufe am 7. ejusdem die Namen Friedrich Wilhelm Adolph erhielt, und dessen Taufzeugen waren: 1. der Cammerherr und Major Friedrich Wilhelm von Wangenheim, 2. Herr Adam Melchior Johann Walrab v. W. zu Brühheim, 3. Hr. Oberforstmeister von Stutterheim zu Tabarz, der Frau Kindbetterin Bruder, 4. Hr. Hauptmann Maximilian Albrecht v. W. zu Hesswinkel, 5. Hr. Rittmeister Friedrich Bernhard v. W., 6. Herr von Hellmund, 7. Frau Schlosshauptmann Magdalena v. Wangenheim, 8. die verwitwete Frau Cammerjunker Anna Elisabeth Sophie von Wangenheim, 9. Frau Cammerjunker von Hopfgarten zu Mülverstedt, der Frau Kindbetterin Schwester, 10. Fräulein v. Lengfeld, 11. Fräulein Magdalena Sophie von Wangenheim.

Diesem Sohne folgte am 1. August 1757 eine Tochter Louise Charlotte (1806 unverheirathet gestorben), am 9. März 1759 eine zweite

XIX. Generation.

Tochter Sophia Friederike Christiane, später vermählt mit Major Fried. Wilh. v. Berg, dann am 16. März 1760 ein zweiter Sohn Ludwig Adam Ernst Walrab, welchen des Vaters Schwester Fräulein Louise Dorothea über die Taufe hielt, die übrigen Gevattern sind nicht genannt. Die dann noch folgenden Kinder, ein am 28. März 1762 geborener, aber im Novbr. 1762 schon wieder verstorbener Sohn Carl und eine am 15. März 1763 geborene dritte Tochter Auguste Friedrike, welche später an den Commissionsrath Engel in Altenburg sich verheirathete, werden im Sonneborner Kirchenbuche nicht genannt, und sind wahrscheinlich in Altenburg geboren, wohin die Familie nach dem Verkaufe des Sonneborner Guts übersiedelte, und wo Walrab Adolph nun als Hauptmann und Compagniechef in Garnison lag. Er starb hier schon am 15. Juli 1767 kaum 41 Jahre alt, und hinterliess seine Witwe mit fünf unmündigen Kindern ohne Vermögen. Die Mutter, welche glücklicher Weise nicht mittellos war, führte getreulich die Vormundschaft, und erlebte noch ein hohes Alter, in welchem sie sich des Glücks ihrer Kinder erfreuen konnte. Sie starb im Frühjahr 1802 in Altenburg, von ihrer unverheiratheten ältesten Tochter Louise Charlotte verpflegt, und ihre Hinterlassenschaft betrug nach dem Erbtheilungs-Recess vom 24. Mai 1802 noch circa 13000 Rthlr .

Wir kommen auf die Kinder in der nächsten Generation zurück, und haben hier nur noch den siebenten Sohn Christians.

444. Friedrich Moritz,

zu erwähnen, welcher am 10. October 1727 zu Sonneborn geboren, wie die Mehrzahl seiner Brüder in Preussische Dienste getreten war. Er stand 1749 als Fähndrich bei dem zu Stettin garnisirenden Infanterie-Regimente des Herzogs von Braunschweig-Bevern. Als nun in diesem Jahre für den dimittirten Fähndrich v. Merklin ein Fähndrich v. Schlieffen vom Jeetzischen Garnison-Regimente eingeschoben und ihm vorgesetzt wurde, glaubte er sich dadurch zurückgesetzt, und kam vier Mal dieserhalb mit der Bitte um seine Dimission ein. Da ihm dieselbe aber vom König nicht gewährt, und ihm im Gegentheil injungirt wurde, dass ihm nicht zu nahgeschehen, und es von seiner Aufführung abhängen würde, wie schnell das vermeintlich ihm geschehene Unrecht ihm in anderer Weise zu Gute kommen würde, so erbat er sich auf zwei Tage Urlaub, kam aber nicht wieder und entschuldigte sein Weggehen schriftlich mit den eben erzählten Umständen. Es wurde darauf in contumaciam kriegsrechtlich gegen ihn verfahren, und vom König unterm 25. Decbr. 1749 der Kriegsrechtsspruch, dass sein Name als der eines böswilligen Deserteurs an den Galgen zu schlagen, genehmigt, allerdings ein Königliches Weinachts-Geschenk statt des vier Mal erbetenen Abschieds. Was aus Friedrich Moritz ge-

worden, wissen wir nicht, die Stammtafeln nennen ihn 1758 gestorben, und 1759 beim Verkaufe von Sonneborn lebte er nicht mehr, vielleicht war er in Kaiserliche Dienste übergetreten und 1758 geblieben. XIX. Generation.

Zwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

443. Walrab Adolphs Kinder.

- a) Töchter: 1. Louise Charlotte, geb. 1. August 1757, gestorben 1806; XX. Generation.
 2. Sophie Friedrike Christiane, geb. den 9. März 1759, vermählt mit Major Wilhelm Friedrich von Berg;
 3. Auguste Friedrike, geb. den 15. März 1763, vermählt mit Commissions-Rath Engel.
- b) Söhne: 493. Friedrich Wilhelm Adolph; 494. Ludwig Adam Ernst Walrab; 495. Carl, geboren den 28. März 1762, im Novbr. desselben Jahres gestorben.

493. Friedrich Wilhelm Adolph,

Walrab Adolphs ältester Sohn, geb. am 5. Juli 1756, also bei des Vaters Tod 11 Jahre alt, wurde ebenso wie später sein jüngerer Bruder unter die Herzoglichen Pagen aufgenommen und im Pagenhause zu Gotha erzogen. Er trat darauf in die Herzogliche Leib-Garde zu Pferde, in welcher er 1790 zum Lieutenant aufgerückt war, während er zugleich bei Hof als Cammerjunker fungirte. In seiner militairischen Laufbahn, welche bei der Bestimmung der Herzoglichen Leib-Garde eigentlich auch mehr ein Hofdienst war, avancirte er bis zum Oberst, dagegen wurde ihm aber bei Hofe neben der Cammerherrn-Würde auch die Leitung des Herzoglichen Marstalls zugleich mit der Direction über das Herzogliche Gestüt zu Georgenthal übertragen und er unter Herzog August von Gotha zum Vice-Oberstallmeister ernannt, welchen Posten er mit dem eines Schlosshauptmanns vertauschte. Beim Aussterben des Herzoglichen Hauses Gotha-Altenburg trat er vom activen Hof-Dienste zurück, und in die Reihe der von den drei erbenden Herzoglichen Linien pensionirten s. g. Central-Diener, und lebte auf seiner im Dorfe Siebeleben angekauften, früher von Frankenberg'schen Villa. Er war nie verheirathet, kam durch seine Anstellung im Marstall neben seiner Offiziers-Gage früh zu einer guten Dienst-Einnahme, und hatte wenig persönliche Bedürfnisse. Er war darum, ohne im Geringsten geizig zu sein, im Stande sich ein ganz hübsches Allodial-Vermögen zu erwerben, zumal er mit seinem Bruder zusammen im Jahre 1812 auch den vierten Theil der vom Geheime-Rath

XX. Generation.

Otto Friedrich von Wangenheim auf diese Linie vererbten Lehnsgüter in Wangenheim bekommen hatte, und durch die Acquisition der übrigen $\frac{6}{8}$ dieser Güter von Seiten der beiden Herren Gebrüder mittelst Kauf-Contracts vom 11. Juni und 14. Juli 1819 eine zweckmässige Consolidation des Familienguts erreicht wurde. Bei dem am 14. October 1830 eingetretenen Ableben des Geheim-Raths Dorotheus Wilhelm v. Wangenheim ging das Seniorat des Wintersteiner Stammes auf ihn über, und wiewohl er damals schon sein 74. Lebensjahr überschritten hatte, sah man den rüstigen, allgemein beliebten und unter der Bezeichnung „der Baron“ bekannten Greis doch noch täglich bis an sein Lebens-Ende um die Mittagsstunde von Siebeleben nach dem Gasthof zum Mohren in Gotha fahren, wo er seit langen Jahren täglich an der Table d'hôte zu speisen gewohnt war, und wohin er auch seine ihn besuchenden Vettern und Neffen mitzunehmen pflegte. So lebte er noch einen heitern Lebens-Abend und entschlief am 12. Juni 1837 im beinah vollendeten 81. Lebensjahre zu Siebeleben. Durch sein Testament vom 28. Jan. 1837 hat er die Kinder seines vor ihm verstorbenen Bruders zu seinen Erben eingesetzt, seiner Dienerschaft reiche Legate bestimmt, und den Wunsch ausgesprochen, auf dem Siebelebener Kirchhof in ein mit grünem Rasen ausgelegtes Grab, wo möglich ohne Sarg in seiner gewöhnlichen Kleidung und in ein weisses Laken gehüllt beerdigt zu werden, welcher Wunsch ihm auch erfüllt, und bei seiner unter zahlreicher Begleitung stattfindenden Beerdigung dafür gesorgt wurde, dass die im Sarge zum Gottes-Acker getragene Leiche aus dem Sarge genommen, und so der Erde übergeben wurde. Auf seinem Grabe grünt, wie er es bestimmt, eine schöne Linde, welche statt eines Grabsteins oder sonstigen Denkmals seine Ruhstätte bezeichnen sollte. Wegen seines Landsitzes in Siebeleben hatte er seinen Erben aufgegeben, bei der Veräusserung desselben Vorkehrung zu treffen, dass sein Tusculum nicht in ein Wirthshaus oder öffentliches Vergnügungs-Lokal verwandelt werden möge. Jetzt ist der bekannte Schriftsteller Freytag der Bewohner dieses seines Lieblings-Aufenthalts, und erfreut von da aus die literarische Welt mit seinen culturhistorischen Arbeiten.

494. Ludwig Adam Ernst Walrab,

Walrab Adolphs zweiter am 16. März 1760 geborener Sohn, welcher später seine Namen aber in anderer Reihenfolge Ernst Ludwig Adam Walrab zu schreiben pflegte, wurde gleich seinem 4 Jahre ältern Bruder im Herzoglichen Pagenhause zu Gotha erzogen, und trat darauf in das damals schon der Hannoverschen Armee einverleibte Infanterie-Regiment Sachsen-Gotha ein, wurde aber bald darauf mit Patent vom 18. Februar 1780 als Fähndrich in dem damals zu Hameln garnisoni-

renden Regimente des Generals von Wangenheim angestellt, welches nach dem im Septbr. 1780 erfolgten Ableben des Generals v. Wangenheim den Generalleutnant von dem Busche zum Chef erhielt, und bei der spätern Numerirung der Hannoverschen Infanterie-Regimenter die Nummer 7 führte. Unterm 12. August 1785 erhielt er das Patent als Lieutenant, wurde Adjutant bei seinem Regimentschef dem General v. d. Busche, und verheirathete sich am 4. August 1789 mit Fräulein Juliane Sibille Wilhelmine von Post, der am 22. October 1771 geborenen, einzigen Tochter des Hauptmanns ausser Dienst und Licent-Commissarius Heinrich Joachim Alexander von Post auf Holten- sen und der Sibille Juliane Lucie, geborenen von Mandelsloh. Die Trauung des jungen Paares erfolgte in der Kirche zu Lachem bei Hameln, und kommen wir auf die aus dieser Ehe erfolgten, die Eltern überlebt habenden Kinder demnächst zurück. Der Ausmarsch der Hannoverschen Armee, nachdem dieselbe durch Königliches Dekret vom 6. März 1793 in englischen Sold getreten war, führte nun für Ernst Ludwig Adam Walrab eine Aenderung in seiner Stellung ein, indem er beim Ausmarsche der Truppen zum Ober-Adjutanten des damaligen Prinz Adolph von Grossbritannien, nachherigen Herzog von Cambridge, welcher den Feldzug als Chef des Regiments Fuss-Garde mitmachte, ernannt wurde. Er sollte bald Gelegenheit finden, sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig zu sein. In einem hitzigen Rencontre bei Rexpoede in der Nacht vom 6. auf den 7. Septbr., bei welchem der Hannoversche Feld-Marschall von Freytag für einige Stunden selbst in Französische Gefangenschaft gerieth, befand sich auch der Herzog von Cambridge in der gleichen Gefahr, und wurde in der Finsterniss einer dunkeln Nacht von einem ungestüm attackirenden Trupp französischer Husaren überfallen, von seinem Gefolge getrennt. Sein Ober-Adjutant Wangenheim sprengte, seinen Prinzen suchend und rufend, mitten in die Feinde, und hörte auch bald des Herzogs Stimme seinen Namen rufen, links und rechts um sich hauend, findet er nun auch den Prinzen, am linken Arme und im Gesichte leicht verwundet, ohne Pferd, welches unter ihm erschossen war, inmitten eines Trupps der feindlichen Reuter, welche ihn entwaffnet und gefangen wegführen. Ohne sich lange zu besinnen, wirft sich Wangenheim, der einzelne Mann, mit dem Säbel in der Faust auf den Trupp, welcher den Herzog umzingelt, haut die beiden dem Herzoge zunächst reitenden Husaren mit dem Zurufe, „Königliche Hoheit retten Sie sich“, vom Pferde, und dem so befreiten Prinzen gelingt es, die Seinigen wieder zu erreichen. Wangenheims Zuruf war aber von den Französischen Reitern, Elsassern, verstanden, und ergrimmt über den Verlust eines so hohen Gefangenen, stürzen sie von allen Seiten auf den Befreier, welcher mit 21 zum Theil schweren Kopfwunden bedeckt von seinem gleichfalls verwundeten edlen

XX. Generation.

Pferde in einen Graben sinkt, wohin ihm noch ein Schuss nachgesendet wird, welcher aber nur seinen Mantel durchlöchert. Die Feinde lassen ihn für todt liegen, er hat aber doch noch soviel Kraft, dass er sich das Taschentuch um den schwerverwundeten Kopf bindet, dann verliert er die Besinnung. Inmittelst war die Hannoversche Infanterie unter General v. d. Busche vorgedrungen, hatte das Dorf Rexpoede genommen, die Franzosen hinausgeworfen und den gefangenen Feld-Marschall Freytag befreit, und nun drang der damals als Hauptmann in der Hannoverschen Armee dienende Prinz von Schwarzburg-Sönderhausen darauf, den Befreier des Herzogs auf dem Kampfplatze aufzusuchen, um ihn, wenn auch als Leiche, zu den Seinigen zurückzubringen. So wurde denn der Schwer-Verwundete noch in derselben Nacht in jenem Graben besinnungslos aber noch lebend gefunden, der Regiments-Chirurgus Strohmeier (nachheriger Hofchirurgus zu Hannover) legte beim Scheine einer Laterne, welche der Zielpunkt mehrerer Schüsse des Feindes wurde, den ersten Verband an, und leitete seinen Transport ins Hospital zu Brügge, wo er am dritten Tage aus seiner Bewusstlosigkeit erwachte, und bei seiner sonst kräftigen Constitution bald soweit hergestellt war, dass ihn der Herzog von Cambridge im Monat October schon nach England schicken konnte, um selbst den Königlichen Eltern über die Errettung des Prinzen aus Todesgefahr und Gefangenschaft Rapport zu erstatten. Wangenheim war mittlerweile unterm 6. October 1793 zum Capitain ernannt, und wurde von der Königlichen Familie in Windsor mit den unverkennbarsten Zeichen der höchsten Huld und Gnade aufgenommen, besonders sprach sich die mütterliche Dankbarkeit der Königin Charlotte gegen den Retter ihres jüngsten Lieblings-Sohns in der herzlichsten Weise aus. Nicht mit Ordenszeichen und grossen Königlichen Geschenken wurde der Sendbote des Königlichen Sohns empfangen, aber im engsten Familien-Kreise der Königlichen Eltern und der Prinzessinnen musste er immer wiederholend von den Ereignissen des Kriegs und von dem Ergehen der drei Königlichen Prinzen, welche im Felde standen, erzählen, aber auch über seine eigenen persönlichen Verhältnisse und das Glück seiner jungen Ehe und seine mit einer erstgeborenen Tochter in der Heimath zurückgelassene Frau, und was seinem Herzen nahstand, musste er berichten, und die treuherzige Weise, in der es geschah, gewann ihm das Wohlwollen des Königs und der Königin, wofür wir als einen charakteristischen Beleg anführen können, dass eines Tages, wo er in Windsor zur Königlichen engsten Familien-Tafel befohlen war, das ächt Thüringensche Gericht, Mehl-Klöße mit frischen Birnen gekocht, servirt wurde, und die Königin dabei sagte, sie habe das Gericht bestellt, weil Wangenheim es für seine Lieblingsspeise erklärt habe.

Aber der Königliche Dank sollte ihm auch in anderer und für ihn

und seine Familie segensreich bleibender Weise zu Theil werden. Im ^{XX. Generation.} Laufe der Zeit zeigte es sich, dass die empfangenen vielen Verwundungen, besonders aber mehrere Wunden am Schädel, welche diesen schwer verletzt hatten, die Fortsetzung seiner militairischen Laufbahn unthunlich machten, und der Ober-Adjutant von Wangenheim in seinen besten Mannes-Jahren zum Invaliden geworden war. Die Aussicht mit einer Gnaden-Pension als Invalide entlassen zu werden, war keine sehr verlockende, da trat aber die ächt Königliche Munificenz ins Mittel. Wangenheim wurde beurlaubt, um sich bei dem als tüchtigen Beamten und ausgezeichneten Landwirth anerkannten Oberamtmann Wedemeyer zu Catlenburg in cameralistischen und landwirthschaftlichen Arbeiten einige Fach-Kenntnisse zu erwerben, und wurde ihm darauf zu Maytag 1798 die Verwaltung des Klosteramts Wiebrechtshausen bei Northeim unter Verleihung des Charakters eines Königlichen Drostens übertragen. Eine Stellung, in welcher es ihm möglich war, unter den angenehmsten äussern Verhältnissen, bei einer mässigen Pacht sich und seiner heranwachsenden Familie eine sorgenfreie Existenz zu schaffen, wenn er seine erworbenen landwirthschaftlichen Kenntnisse nur einigermassen zu verwerthen im Stande war.

Es sollten jedoch den neuen Drost zu Wiebrechtshausen auch bald noch schwere Zeiten und Prüfungen treffen. Die Occupation der Hannoverschen Lande durch die Franzosen im Jahre 1803, der sich daran knüpfende auf Napoleonscher Willkür basirte Preussische Besitz, welcher alsbald wieder dem neumodigen Königreiche Westphalen Platz machen musste, legte auch dem Pacht-Inhaber des Klosteramts Wiebrechtshausen, welches an der grossen Militairstrasse von Cassel über Braunschweig nach Hamburg lag, schwere, oft kaum erschwingliche Lasten auf, aber das Jahr 1813 brachte die Rückkehr der Herrschaft des geliebten alten Königshauses in seine Stammlande, und die Usurpation der Fremdlinge musste weichen. Nach der Stiftung des Guelphen-Ordens war der Drost von Wangenheim unter den 1816 ernannten Rittern und bald erfolgte auch das Avancement vom Drost zum Oberhauptmann. Jedoch sollte er sich nicht lange mehr dieser Rückkehr zur alten Ordnung erfreuen, seine schweren Kopfwunden hatten ihm schon von Anfang an periodisch in verstärkter Weise wiederkehrende Leiden, mit heftigen Kopfschmerzen und momentanem Verlust des Gedächtnisses, zugezogen, welche durch den Gebrauch von Badecuren und durch die Behandlung von Seiten der geschickten Aerzte der Universität Göttingen zwar gelindert aber nicht beseitigt werden konnten, bis im Laufe des Jahres 1820 allmählich ein nicht mehr zu bewältigendes Gehirn-Leiden sich seiner bemächtigte, und am 28. Septbr. 1820 seinen Tod in Wiebrechtshausen herbeiführte. Er wurde auf dem städtischen Kirchhofe zu Northeim be-

XX. Generation.

erdigt, und der Säbel, welchen er 1793 bei Rexpoe de geschwungen hatte, wird jetzt zum Andenken an die aufopfernde That des Urgrossvaters mütterlicher Seits für den künftigen Fideicommissbesitzer im Memorialien-Schranke zu Wake aufbewahrt.

Es überlebten ihn seine Witwe mit zwei Söhnen und drei Töchtern, welche letzteren von der Mutter zu vortrefflichen Hausfrauen erzogen, und als die schönen Fräuleins von Wiebrechtshausen von zahlreichen Verehrern umschwärmt, sämmtlich die Mütter einer blühenden Nachkommenschaft geworden sind, während die Söhne sich dem Dienste ihres Hannoverschen Vaterlands widmeten, und hier ihrem Namen und ihren Eltern Ehre zu machen suchten.

Frau von Wangenheim war nach dem Tode ihrer Eltern, deren einziges Kind sie war, in den Besitz eines nicht unansehnlichen Vermögens, welches durch das am 11. April 1806 zu Wiebrechtshausen bei der Tochter erfolgte Ableben ihres Vaters des Hauptmanns Heinrich Joachim Alexander von Post, ihr alleiniges freies Eigenthum geworden war. Dasselbe bestand theils in Grundbesitz, dem Rittergute Holtensen bei Hameln, dem Meierhofe zu Krückeberg, sammt zugehörigem Zehnten und Meiergefällen, theils in Capitalien, welche letzteren sie 1819 ihrem Gemahle zum Theil behuf der Acquisition der Güter in Wangenheim vorschoss, welche dieser mit seinem Bruder gemeinschaftlich acquirirte. In gleicher Weise liess sie sich in der Calenberg'schen Ritterschaft hinsichtlich des Guts Holtensen von ihrem Gemahle vertreten, welcher dadurch Mitglied dieser Ritterschaftlichen Coporation wurde.

Nach beschaffter Abgabe des Klosteramts Wiebrechtshausen schlug die verwitwete Frau v. Wangenheim ihren Wohnsitz zunächst in Braunschweig auf, wo ihr jüngster Sohn Ernst das Collegium Carolinum besuchte. Nachdem derselbe aber Michaelis 1824 die Universität Göttingen bezogen hatte, verlegte sie ihren Wohnsitz nach Hameln, wo sie am 7. April 1828 ihr thätiges Leben beschloss, und darauf am 11. April in dem Postschen Erbbegräbniss zu Holtensen beigesetzt wurde.

Durch ihr Testament vom 22. October 1821 hatte sie bestimmt, dass ihre beiden Söhne ihren Grundbesitz dergestalt theilen sollten, dass der älteste Sohn Adolf das Rittergut Holtensen, der jüngere Ernst aber den Meierhof zu Krückeberg mit allen Streu-Parcellen und Meier-Gefällen erhielt, und beide Brüder mit ihrer Nachkommenschaft sich gegenseitig in diesen Grundbesitzungen substituirt sein sollten, während sie übrigens ihr Capital-Vermögen, nach Abzug einiger Legate, zu gleichen Theilen unter ihre fünf Kinder vertheilte.

Dass ihre Nachkommen auch zur Grempp'schen Stiftung in Tübingen berechtigt sind, ist bereits im I. Buche dieser Beiträge ausgeführt.

Einundzwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder Ludwig Adam Ernst Walrabs.

- a) Töchter: 1. Friederike Juliane Charlotte Dorothea, geboren zu Hameln den 28. Septbr. 1792, vermählte sich am 22. September 1809 mit dem nachherigen Kurhessischen Hofmarschall Wilhelm Ernst Moritz Ferdinand v. Buttlar auf Ziegenberg, und starb als dessen Witwe am 29. May 1850, von 2 Söhnen und 2 Töchtern überlebt; XIX. Generation.
2. Christiane vermählte sich im Jahre 1820 mit dem damaligen Rittmeister im 3. Hannoverschen Husaren-Regimente nachmaligem Generalleutenant Wilhelm von Schnehen und starb am 25. May 1866 zu Hannover, ihrem Gemahl 3 Söhne und 3 verheirathete Töchter hinterlassend;
3. Caroline Sophie Ernestine Adolphine, geboren den 26. Februar 1801, seit dem 27. März 1821 vermählt mit dem damaligen Lieutenant, jetzigen Kgl. Hannoverschen Generalleutenant a. D. Alexander Freiherr von Hammerstein, aus welcher Ehe ein Sohn, der Major Julius von Hammerstein zu Golste, vorhanden, welcher mit seiner zahlreichen Familie am 27. März 1871 die goldene Hochzeitsfeier für sein verehrtes, jetzt zu Ebstorf lebendes Eltern-Paar veranstalten, und einen grossen Kreis von Verwandten und Angehörigen um das rüstige Jubelpaar versammeln konnte.
- b) die Söhne: 546. Adolf, geb. den 20. Januar 1797; 547. Ernst Wilhelm August Adolph Ludwig Albrecht, geboren den 3. Februar 1806.

546. Adolf (geb. am 20. Januar 1797, gestorben am 25. October 1858),

der älteste Sohn des Ludwig Adam Ernst Walrab, war am 20. Januar 1797 zu Hameln geboren, und hatte den Herzog v. Cambridge als einzigen Taufzeugen, er studirte von Ostern 1815 bis 1817 in Göttingen, wurde 1817 als Auditor bei der Justiz-Canzlei zu Hannover angestellt, 1820 zum Canzlei-Assessor 1822, zum ausserordentlichen, 1825 zum wirklichen Justiz-Rath bei diesem Ober-Gerichte befördert, trat 1830 als Mitglied in die Commission des Calenberg-Grubenhagenschen ritter-

XXI. Generation.

schaftlichen Credit-Vereins, und 1833 als Deputirter der Calenbergschen Ritterschaft zum ersten Male in die allgemeine Stände-Versammlung ein. Er gab 1835 letztere Stellung auf, weil seine Geschäfte durch die 1834 erfolgte Ernennung zum Mitgliede des Pupillen-Collegii der Hannoverschen Justiz-Canzlei zu sehr vermehrt waren, trat jedoch 1838 nach wiederholter Erwählung von Seiten der Calenbergschen Ritterschaft abermals in die allgemeine Stände-Versammlung ein. Am 19. Septbr. 1840 wurde er als Ober-Appellations-Rath beim Tribunale zu Celle angestellt, und 1843 als ausserordentliches Mitglied in den Königlichen Staats-Rath berufen, dessen ordentliches Mitglied er bald darauf als Präsident des Königlichen Ober-Steuer- und des Schatz-Collegii wurde, zu welcher Stellung ihn am 17. May 1843 das Königliche Vertrauen berief. Er wurde 1839 Ritter, 1843 Commandeur 2. und 1856 Commandeur 1. Classe des Königlichen Guelphen-Ordens, und war seit 1853 auch Deputirter des Hameln-Lauenauschen Quartiers im grössern Ausschusse der Calenbergschen Landschaft.

Er hatte mit Hülfe seiner Mutter im Jahre 1823/4 die bis dahin v. Thümmel'schen Besitzungen in Sonneborn von den von Thümmel'schen Erben wiedererkauft, und war dadurch wieder nicht allein in den Besitz des Sitzes seines Urgrossvaters Christian zu Sonneborn, sondern auch in den Besitz des Oberguts daselbst, welches von der I. Linie des II. Viertels 1760 veräussert war, wieder eingetreten, und hiermit nun durch den Mitbesitz des Rothen-Hofs und des Oberstlieutenants-Guts zu Wangenheim auch Mitglied der Gothaschen Ritterschaft geworden, und nahm an den Gothaschen landständischen Verhandlungen eben so thätigen Antheil wie an der Hannoverschen Stände-Versammlung, wie er dann auch einer der Vertreter der Gothaischen Ritterschaft bei deren Beschwerde vor dem Bundestage 1850/53 war.

Neben dieser seiner öffentlichen Thätigkeit, in welcher er einen musterhaften Fleiss entwickelte, widmete er sich aber auch mit besonderm Eifer allen auf das Wohl der Wangenheim'schen Familie gerichteten Unternehmungen, und war 1841 einer der eifrigsten Mitbegründer der Wangenheim-Winterstein'schen Familienstiftung, wie er dann auch seit 1848 die Sicherstellung des Fideicommiss-Verbandes der Wangenheim'schen Stammgüter in erster Reihe betrieb, und seine wiederacquirirten alten Familien-Güter den Stammgütern wieder einverleibte.

Am 27. März 1827 hatte er sich zu Hasperde mit Fräulein Amelie Friederike Louise von Hake vermählt, der Tochter des Kgl. Hannoverschen Oberforstmeisters Anton Christoph Friedrich Wilhelm Ludwig von Hake auf Hasperde und dessen Gemahlin Charlotte Louise geborne von Ketelhodt, geboren zu Hannover am 8. Decbr. 1806, und überlebten ihn aus dieser Ehe neben seiner Witwe

2 Söhne und 5 Töchter, welche wir unter der folgenden Generation namhaft machen werden. XXI. Generation.

Sein Tod erfolgte am 25. Octbr. 1858 zu Hannover in Folge eines schweren Nierenleidens, und wurde seinem Wunsche gemäss die Leiche nach Sonneborn gebracht, und am 29. October 1858 auf dem dortigen Gottes-Acker beigesetzt.

547. Ernst Wilhelm August Adolph Ludwig Albrecht,

der zweite Sohn des Ludwig Adam Ernst Walrab, wurde am 3. Februar 1806 zu Göttingen geboren und daselbst am 14. März 1806 getauft. Er besuchte die lateinische Schule zu Northeim und das Collegium Carolinum zu Braunschweig, bezog Michaelis 1824 die Universität, studirte zu Göttingen und Heidelberg Jurisprudenz und wurde 1829 als Amts-Auditor beim Amte Gronau angestellt, 1832 zum Supernumerairen Amts-Assessor bei dem Amte Bremervörde ernannt, nahm er seiner Gesundheit wegen einen längern Urlaub, welchen er zu einer Reise ins südliche Europa und nach Algier benutzte, darauf 1835 an das Amt Wohldenberg und 1737 an das Amt Hoya als 3. Beamter versetzt, verheirathete er sich am 14. August 1838 zu Hasperde mit der Schwester der Gemahlin seines Bruders Fräulein Helene Louise von Hake, geboren zu Fuhrberg, Amts Burgwedel, am 14. Februar 1813, und wurde 1848 zum zweiten Beamten des Amts Wöltingerode befördert; bei der Organisation im Jahre 1852 wurde er zum Amtmann des Amts Ebstorf ernannt, und von da im Jahre 1858 an das Amt Syke versetzt. Nach der Preussischen Annection des Königreichs Hannover nahm er 1868 seinen Abschied, kaufte sich ein Haus in Verden, wo er seitdem als pensionirter Hannoverscher Amtmann seinen Wohnsitz genommen hat. Seit 1837 besass er mit seinem Bruder gemeinschaftlich die Güter in Wangenheim, auch kaufte er 1846 ein landtagsfähiges Rittergut zu Syke. Er ist Vater von 3 Töchtern und drei Söhnen, welche wir in der folgenden Generation gleich erwähnen werden.

Zweiundzwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Wintersteinschen Stammes.

1. Adolfs Kinder.

- a) Töchter: 1. Johanna Juliane Charlotte Friedrike, geb. zu Hannover den 18. Febr. 1828, vermählt am 29. Januar 1850 zu Hannover mit dem damaligen Geheimen-Legations-Rath, nachherigem Kloster-Cammer-Direktor Friedrich Hermann Albert von Wangenheim vom III. Viertel.

XXII. Generation.

2. Louise Ernestine Helene Alma, geboren den 19. Januar 1853, vermählt seit 1857 mit Baron Burchardt von Oldershausen zu Oldershausen, Witwe seit 21. März 1864.
3. Anna Charlotte Friedrike Wilhelmine, geboren am 3. Februar 1834, seit 1. April 1859 Wangenheim'sches Stiftsfräulein und seit 1868 Hof-Dame ihrer Majestät der Königin von Hannover.
4. Frieda Juliane Adolphine Gabriele, geboren am 3. Januar 1838, vermählt den 15. November 1859 mit Carl Graf von Wedel-Gödens.
5. Ella Louise Amalie Bertha, geboren zu Celle den 12. August 1842, seit 1. Juli 1866 Stiftsfräulein und seit 1872 Chanoinesse des Klosters Lüne.

b) Söhne: 602. Georg Friedrich Ernst Dorotheus; 603. August Adolph Wilhelm Walrab (siehe unten).

2. Ernsts Kinder.

- a) Töchter: 1. Charlotte Louise Erna Friederike, geb. zu Hoya den 5. Oct. 1839, vermählt am 23. Juni 1863 zu Syke mit Friedrich August Otto Hilmer von Münchhausen auf Postholz.
2. Amely Louise Caroline Emma, geboren zu Hoya den 16. Juni 1847, seit 1. Januar 1869 Stiftsfräulein.
3. Johanna Charlotte Amely Friedrike Adolphine, geboren zu Wöltingerode den 2. October 1851.

b) Söhne: 604. Friedrich August Adolph Alexander Wilhelm; 605. Max Georg August Wilhelm; 606. Hermann Ludwig Adolph (siehe unten).

602. Georg Friedrich Ernst Dorotheus,

Adolfs ältester Sohn, geboren zu Hasperde am 3. Februar 1830, genoss seine Schulbildung auf dem Pädagogium zu Ilfeld und widmete sich darauf der Landwirthschaft, welche er praktisch zu Fredelsloh beim nachherigen Amtsrathe Grieffenhagen erlernte, worauf er auf der Universität Bonn weiter studirte. Darauf administrirte er für seinen Vater das Gut Sonneborn, welches er nach dem Tode des Vaters in der Erbtheilung mit seinem Bruder eigenthümlich übernahm. Am 3. December 1861 vermählte er sich mit Fräulein Caecilia Petronella von Wan-

genheim, der jüngsten Tochter des Generalleutenants Alexander Friedrich Carl Ludwig von Wangenheim (vom III. Viertel) zu Erfurt, und lebten aus dieser Ehe eine Tochter und ein Sohn. XXI. Generation,

Er starb, nachdem er sich im October 1866 einer lebensgefährlichen Operation in Göttingen hatte unterziehen müssen, nach langem Krankenlager bei seinem Schwager zu Wake am 17. März 1867 und wurde am 21. desselben Monats zu Sonneborn neben seinem Vater beerdigt.

603. August Adolf Wilhelm Walrab,

Adolfs zweiter Sohn, geboren zu Hannover am 2. August 1831, widmete sich der militairischen Laufbahn, trat frühzeitig in das Königlich Hannoversche Cadetten-Corps ein, wurde am 3. November 1849 zum Seconde-Lieutenant in der Garde du Corps ernannt, avancirte am 15. May 1855 zum Premierlieutenant und am 30. November 1859 zum Rittmeister, nachdem er vorher längere Zeit Regiments-Adjutant gewesen, wurde Schwadronschef in demselben Regimente, in welchem er bis zur Auflösung der Hannoverschen Armee im Jahre 1866 mit einzelnen Unterbrechungen durch Abcommandirung zur General-Adjutantur und zur Dienstleistung bei Sr. K. H. dem Kronprinzen fortwährend gedient hat, und nun als Privatmann zu Hannover lebt.

Bei der Erbtheilung mit seinem Bruder hat er 1858 das aus der grossmütterlichen v. Post'schen Erbschaft stammende Rittergut zu Holtenen bei Hameln übernommen, und ist dadurch Mitglied der Calenbergschen Ritterschaft. Auch erwarb er 1866 von seinem Bruder Georg dessen Hälfte am Rothen-Hofe und Oberstlieutenants-Gute zu Wangenheim käuflich, und besitzt diese Güter nun mit seinem Oheim Ernst gemeinschaftlich.

Er vermählte sich am 22. Juli 1863 zu Ringelheim mit Fräulein Elisabeth Burchardine Ottonie von der Decken, der am 6. December 1837 zu Braunschweig geborenen ältesten Tochter des Hannoverschen Geheime-Raths Adolfus Graf von der Decken-Ringelheim und dessen Gemahlin Louise Wilhelmine Auguste, geborenen von Walmoden.

Aus dieser Ehe sind bis jetzt zwei Töchter vorhanden.

604. Friedrich August Adolph Alexander Wilhelm,

der älteste Sohn des Amtmanns a. D. Ernst v. Wangenheim zu Verden, ist am 21. Novbr. 1840 zu Hoya geboren, wurde im Königlichen Cadettenhause zu Hannover 1855 als Cadet aufgenommen, und am 13. Febr. 1859 zum Seconde-Lieutenant im Regimente Herzog v. Cambridge-Dräger ernannt. Mit seinem Regimente nahm er am 27. Juni 1866 an dem für das Regiment glorreichen Kampfe bei Langensalza Theil,

XXII. Generation.

und trat nach Auflösung der Hannoverschen Armee, nachdem er den Winter 1866/7 auf der Universität Göttingen studirt hatte, mit Königlicher Erlaubniss 1867 in die Königlich Sächsische Armee ein, wo er als Oberlieutenant in das 3. Reuter-Regiment gesetzt wurde. Im französischen Kriege von 1870/1 hat er sich, ebenso wie sein jüngster Bruder, das Eiserne Kreuz verdient, und ist seitdem zum Rittmeister und Schwadronschef avancirt.

605. Max Georg August Wilhelm,

der zweite Sohn des Amtmanns a. D. Ernst von Wangenheim, ist am 5. Novbr. 1842 zu Hoya geboren, besuchte von 1857 bis 1862 das Pädagogium zu Ilfeld, studirte darauf zu München und Göttingen Jurisprudenz, wozu ihm als den ersten unter den Nachkommen seiner Grossmutter das v. Grempp'sche Stipendium von Tübingen aus bewilligt wurde, und ist 1867 als Auditor zu Alfeld nach bestandnem ersten Examen angestellt, darauf als Referendar nach Celle und Bremerlehe versetzt, ist er 1872 nach wohlbestandenem dritten Examen als Ober-Gerichts-Assessor beim Obergerichte zu Hildesheim angestellt, und zeitweilig zum Kreisgerichte zu Quedlinburg commissarisch versetzt worden. Er verlobte sich im Sommer 1872 mit Fräulein Alice von der Decken, Tochter des Oberstlieutenants a. D. Benedix v. d. Decken zu Verden.

606. Hermann Ludwig Adolph,

der dritte und jüngste Sohn des Amtmanns Ernst, wurde am 20. Septbr. 1845 zu Hasperde geboren, trat gleich seinem ältesten Bruder nach der Confirmation Ostern 1859 in das Kgl. Hannoversche Cadetten-Corps ein, und wurde aus diesem in das Garde-Husaren-Regiment eingesetzt, in welchem er mit Patent vom 25. May 1865 als Seconde-Lieutenant angestellt wurde. Mit seinem ältesten Bruder trat er nach Auflösung der Hannoverschen Armee 1867 in die Sächsische Armee, und wurde hier im Königlichen Leib-Grenadier-Regimente als Seconde-Lieutenant angestellt, in welchem er noch gegenwärtig als Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant dient. Der Feldzug gegen Frankreich 1870/1 gab ihm mehrfach Gelegenheit zur Auszeichnung und verdiente er sich dabei nicht allein das Eiserne Kreuz, sondern auch den Königlich Sächsischen Heinrichs-Orden, welcher in Sachsen in hohen Ehren gehalten wird.

Dreiundzwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

1. Die nachgelassenen Kinder des am 17. März 1867 zu Wake verstorbenen Freiherrn Georg Friedrich Ernst Dorotheus: XXIII. Generation.

- a) Eine Tochter Amelie Charlotte Henriette Ella, geboren zu Sonneborn am 12. Septbr. 1862;
- b) ein Sohn 608. Walrad Adolf Alexander Hermann, geboren am 29. Juli 1864 zu Sonneborn.

Beide Kinder befanden sich unter der Obhut ihrer Mutter, welche der bessern Erziehung beider und der ärztlichen Behandlung des an einem Fussübel seit zwei Jahren leidenden Knaben wegen, ihren Witwensitz in Sonneborn verlassen hat, und nach Gotha gezogen ist, wo der Sohn am 4. Juni 1873 im 9. Lebensjahre verstarb.

2. Die Kinder des Rittmeisters August Adolf Wilhelm Walrab zu Hannover:

Zwei Töchter: 1. Charlotte Amalie Louise Alma, geboren zu Hannover den 8. May 1864; 2. Charlotte Anna Louise Ilse, geboren zu Hannover am 22. August 1865.

Die II. Branche der III. Linie des II. Viertels.

Wir müssen nun wieder zu der XVI. Generation in diesem II. Viertel, und zwar zu Walrab Adolfs zweitem Sohne zurückkehren, zu

238. Johann Levin,

welcher, im Gegensatz zu dem gleichzeitig lebenden Johann Levin senior vom I. Viertel, in den Stammtafeln und auch in den vorkommenden Verhandlungen junior genannt wird, und dessen Geburtsjahr, welches, wenn er ein Sohn erster Ehe gewesen wäre, zwischen 1620 und 1623 zu suchen sein würde, wir nach der Angabe seines Alters im Bräheimer Seelen-Register von 1665 ins Jahr 1632 legen müssen, da er 1665 als 23 Jahre alt und seine Gemahlin 21 Jahre alt, aufgeführt wird, weshalb wir ihn für Walrab Adolfs zweiter Ehe entsprossen ansehen.

Johann Levin junior hat seine Jugendjahre im Kriegsdienste zugebracht, 1665 wird er Lieutenant titulirt, und bei der Taufe seines Soh-

XVIII. Generation.

nes Heinrich 4. October 1674 wird er im Sonneborner Kirchenbuche noch ausdrücklich Capitain-Lieutenant genannt. Dass er den Herzog Heinrich, welcher später zu Römhild residirte, neben der Prinzessin Dorothea Maria zu Gevatter bat, scheint darauf hinzudeuten, dass er vielleicht diesem damals 17jährigen Prinzen näher stand und vielleicht zu seinem Hofstaate gehörte. Im Jahre 1677 wird Johann Levin aber schon als Fürstlich Sächsischer Hofmeister zu Iechtershausen bezeichnet, also im Dienste des Herzogs Bernhard, mit welchem er auch 1679 nach Meiningen übersiedelte, wo er nach den Angaben der Ziegesar'schen Stammtafeln im August 1684, also im Alter von ungefähr 52 Jahren starb.

Seine Gemahlin war Frau Brigitta Sophie, geborne von Witzleben, von welcher ihm am 1. April 1665 eine Tochter Marie Elisabeth, wahrscheinlich zu Brüheim, geboren war, welche sich mit dem Herzoglich S.-Meiningenschen Oberstallmeister Johann Ludwig v. Miltiz vermählte und am 20. May 1720 zu Frauenbreitungen gestorben ist. Während Junker Johann Levin ohne eine weitere Bezeichnung 1662 am 14. Februar als einziger Taufzeuge bei seines Bruders Hans Friedemanns Sohn Georg Melchior im Sonneborner Kirchenbuche aufgeführt wird, erscheint den 17. Novbr. 1664 seine Gemahlin als Frau Brigitta Sophie, geborne v. Witzleben zu Brüheim, bei der Taufe des Sohns ihres Schwagers Gustav Adolph, des am 16. Novbr. 1664 geborenen Veit Christoph.

Am 22. Septbr. 1667 liess aber Johann Levin junior seine Tags vorher geborene Tochter Martha Regina zu Sonneborn taufen und waren die Gevattern: Friedrich Wilh. v. Wangenheim auf Sonneborn, Hans Wilhelm Marschalk auf Tannheim, Friedrich Wilhelm v. Witzleben auf Elgersburg und Gross-Liebringen, Johann Georg v. Wangenheim auf Haina und Tüngeda, Frau Veronica Regina v. Wangenheim, geb. v. Griesheim, Jungfrau Martha Maria v. Witzleben zu Elgersburg, Jungfrau Anna Elisabeth v. Wangenheim zu Brüheim und Jungfrau Anna Martha Janus zu Eberstedt, und der Pfarrer fügt den Wunsch hinzu: „Gott segne die „liebe Jungfer mit Gnad und allem Wohlergehen an Leib und Seele zeitlich und ewig. Amen.“

Wir aber möchten aus dieser Gevatterschaft schliessen, dass Frau Brigitta Sophie die Schwester des Friedrich Wilhelm von Witzleben und eine Tochter des Christian Rudolph von Witzleben auf Liebringen und dessen Gemahlin Maria Magdalena von Wangenheim war, durch diese ihre Mutter war Frau Brigitta Sophie aber auch mit Johann Georg v. Wangenheim zu Tüngeda Geschwister Kind, und möchten wir die Frau Maria von Witzleben, geborne von

Wangenheim, welche am 28. Februar 1674 zu Sonneborn selig verschieden und am 12. März durch ihre Herren Söhne in Sonneborn (hoc loco heisst es im Kirchenbuche) ehrlich begraben ist, ihres Alters im 56. Jahre, für Christian Rudolph v. Witzlebens Gemahlin halten.

XVI. Generation.

Zwischen der Geburt der beiden Töchter Maria Elisabeth und Martha Regina liegt ein Zeitraum von 2 $\frac{1}{2}$ Jahren, und kann dazwischen immerhin die Geburt des als ältester Sohn aufgeführten Johann Christian fallen, dessen Geburtsjahr und Ort wir nicht kennen, und welcher als 1693 verstorben in den Stammtafeln aufgeführt wird.

Dagegen steht die Geburt der folgenden Kinder durch die Sonneborner Kirchenbücher wieder fest, indem danach am 2. April 1669 ein Sohn Ludwig geboren wurde, bei welchem der Altenburgsche Hofmeister Junker Ludwig Janus zu Eberstedt, der Fürstl. Hessen-Darmstädtsche Oberforstmeister Junker Johann Ludwig v. Minnigerode, und die Junffer Dorothea Magdalena von Scharffenstein Fürstlich Sächsische Cammer-Junffer (Hofdame) zum Friedenstein zu Gevatter standen.

Ihm folgte am 10. Decbr. 1670 ein Sohn Georg Wilhelm, welcher bereits am 16. Januar 1671 wieder starb, dessen Gevattern waren: Jägermeister Wolff Christoph von Mosikauv zu Rodolstadt absens, Hr. Hans Ludwig von Hanstein auf Ober-Ellen absens, Hr. Levin Ernst v. Wangenheim zu Brühem praesens, Hr. Joh. Ernst v. Spitznass auf Wechmar absens, Hr. Hans Wilhelm Wurm auf Heichelheim absens, Frau Gertraud von Uttenhofen, geb. von Hanstein absens, Frau Anna Rosina von Wangenheim zu Brühem (Gustav Adolphi's Gemahlin, die Schwägerin) praesens, Frau Martha Magdalena von Witzleben, geborne von Volckstedt zu Gr.-Liebringen absens und Jungfrau Anna Sophie Marschalkin zu Tannheim absens.

Die Gevatterschaft des Hans Ludwig von Hanstein, als Gross-Onkel des Kindes, und der Frau von Uttenhofen, geb. v. Hanstein (wahrscheinlich eine Grosstante) bestärkt unsere Annahme, dass Johann Levin ein Sohn der 2. Gemahlin Walrab Adolphi's war.

Am 15. März 1672 wurde ein vierter Sohn Georg geboren, welchen Hr. Georg v. Wangenheim und Jungfrau Anna Dorothea v. Wangenheim aus der Taufe hoben.

Den am 4. October 1674 geborenen Sohn Heinrich, dessen Fürstliche Pathen wir schon oben erwähnten, hoben ausserdem der Hofmeister Wilhelm Christian v. Geissmar, der Lieutenant Hans Reinhardt v. Utterodt zu Wenigen-Lupnitz, Frau Anna Margaretha von Hanstein zu Ober-Ellen und Frau Anna Sidonia Janus, geborne v. Wangenheim zu Eberstedt, aus der Taufe.

XVI. Ge-
neration.

Weitere Tauf-Akte sind in Sonneborn nicht eingetragen, wohl aber noch drei Sterbefälle von Kindern.

Am 28. Juni 1677 ist die Beisetzung des 28 Wochen zuvor zu Ichtershausen geborenen Söhnchens Bernhard verzeichnet, welchen die Amme im Bette erdrückte.

Am 16. Septbr. 1678 ein nicht genanntes Töchterlein, 8 Wochen alt und am 15. Januar 1682 ist ein Söhnlein Friedrich Bernhard von Meiningen nach Sonneborn gebracht und hier begraben.

Johann Levin scheint hiernach, wenn er auch den Schafhof zu Brühem wenigstens nach dem Tode seines Bruders Gustav Adolph hauptsächlich besessen und Gustav Adolphs Söhne mit Renten abgefunden haben mag, das Vaterhaus zu Sonneborn doch im Wesentlichen immer noch als seine Heimath angesehen zu haben, wohin er auch die Leichen seiner Kinder brachte, daneben aber hatte er auch im Jahre 1680 von der Herzoglichen Kammer zu Gotha das um jene Zeit heimgefallene von Kospoth'sche Lehnsgut zu Wölfis als Mannlehnsgut käuflich erstanden, und für sich und seine männliche Descendenz vom Herzoglichen Lehnshofe die Belehnung empfangen, und ist dieses in den Verband der Wangenheim'schen Familien- und Stammgüter nicht gehörige Gut seitdem bei seiner Descendenz verblieben.

Siebzehnte Generation in der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder des Johann Levin junior.

XVII. Ge-
neration.

- a) Töchter: 1. Marie Elisabeth, geb. am 1. April 1665, vermählte von Miltiz, gestorben zu Frauen-Breitungen am 20. May 1720;
2. Martha Regina, geboren am 21. Septbr. 1667 zu Sonneborn, stand 1689 als Fräulein bei einer Tochter ihrer Schwester Gevatter, und starb am 4. Oct. 1720 zu Frauenbreitungen;
3. eine ungenannte, nur 8 Wochen alte, zu Ichtershausen geboren, am 16. Septbr. 1678 zu Sonneborn beerdigt.
- b) Söhne: 327. Johann Christian; 328. Ludwig; 329. Georg Wilhelm, geb. den 10. Decbr. 1670, starb 18. Januar 1671; 330. Georg; 331. Heinrich; 332. Bernhard, geb. und gestorben 1677; 333. Friedrich Bernhard, geb. und gestorben 1682.

Von seinen sieben Söhnen starben also drei in früher Jugend vor dem Vater, und von den überlebenden vier Söhnen waren die drei jüngern jedenfalls noch minderjährig beim Tode des Vaters, aller Wahrscheinlichkeit nach aber auch der älteste, dessen Geburtsjahr wir nicht haben ermitteln können, denn Johann Levins Verheirathung ist vor dem Jahre 1663 nicht füglich anzunehmen. Die sämtlichen Brüder blieben anscheinend mit ihren Vettern, den Söhnen Gustav Adolphs, in dem gemeinschaftlichen Besitze des Schafhofs zu Brühheim, und scheint auch das Gut Wölfis zunächst in Communion geblieben zu sein. Im Einzelnen sind uns wenig Nachrichten über sie aufbewahrt, da sie sämtlich wohl ihr Fortkommen in Kriegsdiensten suchten, und zum Theil in jungen Jahren starben.

XVII. Generation.

327. Johann Christian

wird in den Lehns-Akten immer zuerst unter den Brüdern genannt und wird darum wohl der älteste Bruder gewesen sein. Die Stammtafeln führen ihn als 1693 verstorben auf, und geben ihm keine Nachkommen, die Gleichenstein'schen Tafeln lassen ihn in Holland sterben.

328. Ludwig,

geboren am 2. April 1669, verheirathete sich 1694 mit Fräulein Anna Agnesa von Krafft, der Tochter des Rudolph Ernst von Krafft auf Ingersleben, und verstarb bereits am 5. Februar 1695, mit Hinterlassung eines kaum geborenen Sohns Johann Otto Ernst.

330. Georg, im Gegensatz zu Georg vom I. Viertel der Jüngere genannt, geboren am 15. März 1672, erreichte das hohe Alter von 75 Jahren und starb am 3. Juni 1747 zu Brühheim. Von seinem Leben ist wenig Kunde vorhanden, anscheinend hat er in jüngeren Jahren in Gothaschen oder Hessischen Militair-Diensten gestanden, dann aber den Schafhof zu Brühheim bewohnt. 1695 stand er bei seiner Schwester von Miltiz Sohn Adam Melchior Gevatter. Seine Gemahlin wird uns nicht genannt (in der Anlage zum Fideicommiss-Statut ist sie irrthümlich Catharina von Erffa genannt, welche Georgs von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, zweite Gemahlin um 1550 war). Im Lehnbriefe von 1712 wird er als Vormund für die Söhne Ernst Friedemanns genannt. Er war Vater eines Sohns Hans Adam, welcher mit Anna Sidonia von Buttlar zwei Söhne erzeugt hatte, welche die Lehnsfolger des Grossvaters wurden, da ihr Vater vor dessen Ableben jung gestorben war.

Wir kommen in den folgenden Generationen auf dieselben zurück.

Georg wurde mit dem Ableben Jobst Melchiors 1728 Senior und geriethen die Familien-Angelegenheiten unter seinem 22 Jahre dauernden Seniorate wohl in grosse Unordnung.

331. Heinrich,

XVII. Generation.

Johann Levins des Jüngern jüngster Sohn, war am 4. October 1674 geboren, hatte als Soldat gedient, und wird 1707 noch als Fährndrich genannt, scheint aber früh den Dienst aufgegeben zu haben, und bewohnte das Gut zu Wölfis. Im Lehnbriefe von 1712 heisst er Heinrich zu Wölfis. Mit dem Tode seines Bruders Georg am 5. Juni 1747 fiel das Wangenheim-Winterstein'sche Seniorat auf ihn den schon 73jährigen Greis, der am Familiengute mit seinem Antheile am Schafhofe zu Brüheim einen sehr geringen Theil besass, und wohl wenig geeignet war, die Seniorats-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Er starb am 18. Januar 1752 wahrscheinlich zu Wölfis mit Hinterlassung von 4 Söhnen. Der Namen seiner Gemahlin hat von uns nicht aufgefunden werden können.

Achtzehnte Generation in der II Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Johann Levin des Jüngern Enkel.

a) Ludwigs Sohn:

XVIII. Generation.

396. Johann Otto Ernst, geboren 1695;

b) Georgs Sohn:

397. Hans Adam;

c) Heinrichs Söhne:

398. Johann Levin Ernst; 399. Johann Georg Ernst; 400. Johann Heinrich Gottlob; 401. Georg Anton Friedrich.

Eine Tochter Louise Elisabeth Eleonore, vermählt mit Ludwig Ernst v. Wangenheim-Wangenheim (Nro. 285. der Stammtafeln): (siehe folgende Seite).

396. Johann Otto Ernst,

Ludwigs Sohn, muss, da der Vater sich 1694 verheirathet hatte und am 9. Febr. 1695 bereits starb, in den letzten Tagen des Jahres 1694 oder im Jahre 1695 geboren sein. Er hat sich wahrscheinlich, weil er sein Glück in Kriegs-Diensten suchen musste, schon bald nach erlangter Mündigkeit, also ungefähr ums Jahr 1716, vom Schafhofe und vom Gute Wölfis unter Vorbehalt der Mitbelehnschaft abfinden lassen, und war, wie aus der Verhandlung von 1760 über das Seniorat hervorgeht, nicht mehr im Mithesitze vom alten Familien-Gute. Ob Johann Otto Ernst in Sächsischen oder Preussischen Diensten gestanden, haben wir nicht ermitteln können. Dagegen nennen die Ziegesar'schen Stammtafeln als seine Gemahlin Fräulein Christine Auguste Elisabeth von Röder,

mit welcher er nach den Helmund'schen Stammtafeln 4 Söhne erzeugte, von welchen ihn jedoch nur zwei überlebten, als er am 25. December 1768 verstarb. XVIII. Generation.

397. Hans Adam,

Georgs des Jüngern Sohn, dessen Geburtsjahr uns, da die Brüheimer Kirchenbücher verloren gegangen, nicht bekannt geworden ist, wird ohne Zweifel schon im letzten decennio des 17. Jahrhunderts geboren sein, und hat vielleicht in Hessen-Casselschen Diensten gestanden, da er sich mit dem 1697 auf dem von Biedenfelf'schen Gute zu Stadt Hosbach geborenen Fräulein Anna Sidonia von Buttlar, Tochter des Dietrich Friedrich von Buttlar aus dem Hause Ziegenberg und seiner Gemahlin Anna Emilie geborenen von Biedenfelf, wahrscheinlich ums Jahr 1720 herum, vermählte, mit welcher er zwei Söhne, welche die Ziegesar'schen Stammtafeln nennen, und welche die Lehnfolger ihres Grossvaters wurden, nach den Helmund'schen Stammtafeln aber ausserdem noch zwei Söhne, welche vor dem Jahre 1747 gestorben sein müssen, erzeugt hat.

Hans Adam soll kurz vor seinem Vater, also vielleicht 1746 oder im Anfang des Jahres 1747 gestorben und bei seinem Tode Hauptmann gewesen sein, seine ihn überlebenden beiden Söhne waren in Holländischen und Preussischen Militair-Diensten abwesend, und seine Witwe lebte bis zur Rückkehr ihres ältesten Sohns aus Surinam in höchster Bedrängniss und Dürftigkeit zu Brüheim. Anscheinend fällt in die Zeit der Unmündigkeit oder der Abwesenheit seiner Söhne die wahrscheinlich Schulden halber nothwendig gewordene Veräusserung eines Drittels des Schafhofs an einen Herrn v. Etzdorf, von welchem dieser Guts-Antheil 1799, wie wir früher gesehen, wieder an die Besitzer des Edelhofs und des Steinhofs zu Brüheim vom I. Viertel des Wintersteiner Stammes verkauft wurde. Nach der Ehestiftung seines Sohns Adam Heinrich Ludwig des s. g. Surinamers vom 16. Septbr. 1771 hatte er auch eine Tochter hinterlassen, welche wir in der Gemahlin des Churbaierschen Lieutenants Ludwig Ernst vom Stamme Wangenheim (Nro. 285 der Stammtafeln) wieder zu finden glauben (siehe vorhergehende Seite).

398. Johann Levin Ernst,

Heinrichs zu Wölffis ältester Sohn, dessen Geburtsjahr wir nicht kennen, starb unverheirathet als Herzoglich Sächsischer Hauptmann am 21. September 1760.

399. Johann Georg Ernst,

Heinrichs zweiter Sohn, war bei seinem schon am 14. Februar 1756 erfolgten Tode gleichfalls Herzoglich Sächsischer Hauptmann, und hatte

XVIII. Generation.

Sabine Helene Francisca von Vaosld, verwitwete v. Witzleben, zur Gemahlin, welche Ehe jedoch anscheinend kinderlos blieb.

400. Johann Heinrich Gottlob,

der dritte Sohn Heinrichs zu Wölfis. Derselbe war Herzoglich S.-Coburgscher Kammerjunker und Oberforstmeister, als er sich am 21. Januar 1740 zu Herda bei Ohrdruf mit Fräulein Johanne Charlotte von Starschedel, der jüngsten Tochter des weiland Herzoglich Sachsen-Weissenfelsischen Haus-Marschalls Heinrich von Starschedel auf Lodersleben vermählte, und starb er am 4. Juli 1755, ohne Descendenz zu hinterlassen.

401. Anton Georg Friedrich,

Heinrichs jüngster Sohn, welcher durch das Absterben seiner Brüder seit 1760 alleiniger Besitzer von Wölfis wurde, war Herzoglich Sachsen-Gothascher Major und hatte sich mit Fräulein Sophie Elisabeth v. Witzleben vermählt. Er starb am 8. Januar 1770 und seine Witwe folgte ihm am 7. Decbr. 1771. Die beiden Söhne wurden die Stammväter der noch fortdauernden II. Branche.

Neunzehnte Generation in der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Söhne von Johann Otto Ernst:

XIX. Generation.

447. Johann Friedrich; 448. Heinrich Gottlob Ludwig, vor dem Vater gestorben; 449. Johann Adam Heinrich; 450. Christian Ludwig.

b) Hans Adams Söhne:

451. Adam Heinrich Ludwig; 452. Philipp Adam; 453. Adam Ludwig.

Seine Tochter Louise Elisabeth Eleonore, vermählte v. Wangenheim-Wangenheim, vor 1747 gestorben.

c) Anton Georg Friedrichs Söhne:

454. Friedrich Heinrich; 455. Ernst Heinrich Levin Wilhelm.

447. Johann Friedrich und 448. Heinrich Gottlob Ludwig,

beide vor 1768 gestorben, waren wahrscheinlich Preussische Offiziere, und wird Johann Friedrich der mit Patent vom 25. Decbr. 1745 beim Regimente v. Knoblauch dienende, am 5. April 1753 zum Premier-Lieutenant avancirte, 1757 ins Grenadier-Bataillon von Möllendorf versetzte Joh. Frie-

drich von Wangenheim sein, welcher am 6. May 1757 bei Prag ^{XIX. Generation.} schwer verwundet wurde, und wahrscheinlich an dieser Wunde starb, während

448. Heinrich Gottlob Ludwig

vielleicht der Wangenheim war, welcher 1758 als Premier-Lieutenant im Regimente v. d. Asseburg bei Zorndorf blieb.

449. Johann Adam Heinrich,

der dritte Sohn von Johann Otto Ernst, wird 1750 als Fähndrich in dem damals zu Berlin garnisonirenden Regimente von Meyerinck mit einem Königlichen Patent vom 16. October 1748 genannt und die Ziegesar'schen Stammtafeln lassen ihn im Januar 1788 sterben, ohne Angabe darüber, ob er noch in Preussischen Diensten stand, oder nicht. Verheirathet scheint er nicht gewesen zu sein.

450. Christian Ludwig,

der vierte Sohn von Johann Otto Ludwig, war in Herzoglich Sachsen-Gothaische Dienste eingetreten, und stand 1759 als Hauptmann in demjenigen Regimente, welches Herzog Friedrich III. zuerst 1756 in Englischen Sold gegeben, 1759 aber ganz an Hannover überlassen hatte, und welches seitdem als Regiment Sachsen-Gotha der Hannoverschen Armee einverleibt war, und hier bei der letzten Formation der Chur-Hannoverschen Armee von 1803 das 9. Infanterie-Regiment mit dem Stabsquartier Northeim bildete. Sein Hannoversches Hauptmanns-Patent datirt vom 31. Januar 1759. Im Staats-Kalender von 1766 finden wir ihn weder unter den Hauptleuten noch unter den Majors der Infanterie. Dagegen aber erscheint er in demselben als Major in dem Carabinier-Regimente von Behr mit Patent vom Decbr. 1762.

Das Regiment Sachsen-Gotha war im Laufe des Krieges durch bedeutende Verluste auf 5 Compagnien reducirt worden, und mag dadurch Christian Ludwigs Uebertritt in die Cavallerie veranlasst sein. Im Cavallerie-Regimente von Behr, dem nachmaligen 2. Churhannoverschen Reiterregimente unter General Hammerstein, finden wir ihn nun 1786 zum Titulair-Oberstlieutenant avancirt, als ihm der Auftrag wurde, für den von seinem Posten zurückberufenen Oberst Reinbold in dessen Commando in Ostindien einzutreten. Er schiffte sich mit einem Recruten-Transport von 400 Mann in 4 Compagnien und mit dem Major v. Spangenberg vom 12. Infanterie-Regimente im October 1786 zu Bremerlehe ein, und erreichte nach einer günstigen Seefahrt am 27. May 1787 Madras. Christian Ludwig war zum Titulair-Oberst und Chef des 14. Regiments, zugleich aber zum Brigadier über beide in Ostindien stehende Regimenter, das 14. und 15. ernannt, während das letztere nach

XIX. Generation.

dem Abgange des Oberstlieutenants Christoph August v. Wangenheim, welcher das Regiment nach Ostindien geführt hatte, dem Major Offeney übertragen war. Das Gouvernement von Madras vertraute ihm die Commandantur über die sogenannte schwarze Stadt Madras und den Befehl über die 5. aus einem englischen Grenadier-Regimente und 4 Bataillons Sepoys bestehende Brigade an. Feindseligkeiten kamen während dieses seines Commandos nicht mehr vor, da die Zeit, für welche das Hannoversche Hülfscorps capitulirt hatte, mit dem Jahre 1787 zu Ende lief. Weil aber gerade in dieser Zeit ein neuer Krieg mit Tipposaib ausbrach, wollten die Indischen Behörden die Hannoverschen Hülfstruppen nicht abziehen lassen, und Oberst Wangenheim gerieth dadurch in eine um so misslichere Lage, als seine Instructionen diesen Fall nicht vorgesehen hatten. Man einigte sich bis zum Eingang weiterer Königlicher Befehle dahin, dass die Hannoveraner einstweilen den Garnisdienst verrichteten, und den Lord Cornwallis dadurch in den Stand setzten, alle englischen Truppen gegen Tipposaib zu führen. Im Decbr. 1790 traf der Königliche Befehl zur Entlassung der Hannoveraner ein. Christian Ludwig bewirkte die allmähliche Einschiffung und kehrte mit dem letzten Theile seiner Truppen erst im Novbr. 1792 nach einer höchst beschwerlichen, 7 monatlichen See-Reise von Madras nach dem Vaterlande zurück und landete in Stade. Er erhielt von allen Seiten Zeichen der Anerkennung über die Art und Weise, wie er sich unter sehr schwierigen Verhältnissen seines Commandos in Ostindien, während der 5 Jahre, wo er dort Chef der Hannoverschen Regimenter gewesen war, entledigt hatte, und wurde unter dem 26. Februar 1793 zum Generalmajor und Chef seines alten Regiments des 9. Infanterie-Regiments Sachsen-Gotha ernannt. Jetzt verheirathete er sich am 1. April 1793 mit Fräulein Amalie Sophie Elisabeth von Hardenberg, der am 2. April 1767 geborenen jüngsten Tochter des am 26. November 1781 verstorbenen Hannoverschen Feldmarschalls Christian Ludwig von Hardenberg und dessen Gemahlin Anna Sophie Ehrengart geborne von Bülow, und wurde somit der Schwager des spätern Preussischen Staats-Canzlers Fürsten Hardenberg.

Er sollte sich jedoch nicht lange des Glücks der jungen Ehe erfreuen, denn schon hatte der Krieg in den Niederlanden gegen die Französische Republik begonnen, an welchem die Hannoversche Armee im Jahre 1793 und 1794 so hervorragenden Antheil nehmen sollte. Er befehligte noch am 26. April 1794 in dem blutigen Treffen von Mouscron ein Hannoversches Corps, musste aber, aufgerufen durch die Strapazen des Felddienstes, welchen sein durch den langen Aufenthalt in Ostindien schwer angegriffener Körper nicht mehr gewachsen war, schon am 1. May 1794 zu Tournay einer Krankheit erliegen. Ein im Jahre 1794 geborener Sohn 496. Carl August Friedrich Georg starb schon wieder

im folgenden Jahre 1795. Seine Witwe verheirathete sich nach wenigen Jahren wieder mit dem damaligen Hannoverschen Cammerherrn, nachherigem Königlich Sächsischen Geheime-Rath v. Seckendorf aus Kölzen, welcher 1816 in den Preussischen Grafenstand erhoben wurde, und als dessen Witwe sie ein hohes Alter erreichte, und zu Merseburg verstorben ist.

XIX. Generation.

451. Adam Heinrich Ludwig,

der älteste Sohn Hans Adams zu Brühheim, war nach dem frühen Tode des Vaters sehr jung in Gothaische Kriegs-Dienste getreten, und zu einem im Solde der General-Staaten stehenden Regimente gekommen. In Holland war er in ein anderes zum Colonial-Dienste bestimmtes Regiment übergetreten, und mit diesem nach den Niederländischen Colonien in Südamerika geschickt worden. Hier war er rasch bis zum Grade eines Oberstlieutenants avancirt, und hatte sich, während er in der Heimath für verschollen galt, mit einer reichen Erbin und Plantagen-Besitzerin in Surinam Anna du Four verheirathet. Er hatte jedoch das Leben in der heissen Zone auf die Dauer nicht vertragen können, und kehrte, angeblich weil auch sein Leben von Seiten der habgierigen Verwandten seiner Gemahlin bedroht war, zur Herstellung seiner Gesundheit ungefähr im Jahre 1755 oder 1756 zurück, mit reichen Mitteln von seiner ihn zärtlich liebenden Creolin ausgestattet. So erschien er unerwartet auf dem Schafhofe zu Brühheim bei seiner in tiefer Armuth dahinkümmernden Mutter, welche, wie die Sage geht, sich eben aus Sonneborn ein Brod holen wollte, weil der Brühheimer Bäcker ihr nicht mehr creditiren zu können erklärt hatte. Die Noth hatte nun ein Ende, der zurückgekehrte Surinamer unterstützte seine Mutter und seine armen Verwandten reichlich, und sah sich bald nach Gelegenheit um, seine Surinamer Schätze in der Heimath in Grundbesitz anzulegen, und während seine Gemahlin durch ihre Verhältnisse zum Verweilen auf ihren Surinamer Besitzungen gezwungen war, und ihn mit der Bitte um baldige Rückkehr bestürmte, war in ihm der Beschluss zur Reife gekommen, in Deutschland zu bleiben. Zunächst hatte er von dem Königlich Sardinischen Brigadier Carl Heinrich (Nro. 391) und dessen Bruder den Preussischen General-Major Friedrich Nicolaus (395), sowie von den Brüdern Johann Levin Ernst (398) und Anton Georg Friedrich (401) zu Wölfis deren Antheile am Schafhofe zu Brühheim zu dem von seinem Grossvater auf ihn übergegangenen Antheile an diesem Gute hinzu acquirirt, und die darauf ruhenden Lehnschulden durch Cession der Gläubiger für sich erworben, und darauf dieses Gut mit einem neuen Wohnhause versehen, und hier, nachdem er seinen Abschied aus dem Dienste der Hochmögenden General-Staaten der Niederlande erhalten, seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Nachdem er aber

XIX. Generation.

1758/9 von seines Veters Christian Söhnen das Untergut zu Sonneborn, und von dem Cammerherrn und Major der Leib-Garde Friedrich Jobst und der Vormundschaft für dessen unmündige Kinder (als Friedrich Jobst im Januar 1760 vor Abschluss des Contracts gestorben war) unter obervormundschaftlicher und lehnherrlicher Genehmigung auch das Obergut zu Sonneborn und das Haus in der grossen Erfurter Gasse zu Gotha erkauft, und sich hier luxuriös etablirt hatte, ernannte ihn Herzog Friedrich von Gotha und Altenburg zum Herzoglichen Cammerherrn und liess er sich nun, immer unter dem Vorwande seiner leidenden Gesundheit, durch keine Bitte seiner Gattin zur Rückkehr bewegen. Trotzdem hing diese ihm mit immer gleicher Liebe an, welche sie dadurch bethätigte, dass sie ihm nicht allein stets reiche Einnahmen zufliessen liess, sondern auch durch ihr Testament zu ihrem alleinigen Erben bei ihrem im Januar 1771 erfolgten Ableben eingesetzt hatte, und er nun selbst reicher Plantagen-Besitzer in Surinam wurde. Können wir nun auch diese Kalksinnigkeit gegen seine erste Gemahlin, welche ihn zum reichen Manne machte, nicht loben und nur damit entschuldigen, dass er ein körperlich zwar schöner, aber wenig begabter und ziemlich roher und ungebildeter Mann gewesen sein soll, so hinderte das doch nicht, dass sein Reichthum ihm viele Freunde erwarb, und ihm auch durch Patent de dato Ichtershausen den 25. Juli 1771 wegen „seiner sich erworbenen stattlichen Verdienste und besitzender rühmlicher Eigenschaften“ der Charakter eines Ober-Cammerherrn beigelegt wurde.

Da Kinder aus seiner ersten Ehe nicht vorhanden waren, galt der immerhin schon alternde und gewiss auch kränkliche Mann doch für eine glänzende Parthie, und so richtete es die Verwandtschaft schon so ein, dass der noch trauernde Witwer schon im Septbr. 1771 zu einer zweiten Ehe mit der hinterlassenen ältesten Tochter des Majors und Cammerherrn Friedrich Jobst, Fräulein Friedrike Magdalena Johanne Marie von Wangenheim schritt, welche, 23 Jahre alt, als eine grosse und viel bewunderte Schönheit galt, aber, wie die Sage geht, nur mit grossem Widerstreben zum Trau-Altar schritt, während ein Anderer ihr Herz besass, der sich am Tage dieser Hochzeit das Leben genommen haben soll.

Die junge Frau wurde unmittelbar nach der Trauung krank, liess sich nach Gotha bringen und weigerte sich in ihrer Krankheit den Gemahl zu sehen. Dieser erkrankte selbst nach einem Besuche, welchen er seiner jungen Frau in Gotha gemacht hatte, und starb am 30. Novbr. 1771, worauf seine durch ihre Ehestiftung vom 16. Septbr. 1771 für diesen Fall zur Erbin eingesetzte junge Frau, sein grosses Vermögen in Besitz nahm, und sich nun bald erholte. Zur Regulirung ihrer Erbschaft reiste sie nach Hollaud und heirathete schon im folgenden Jahre zu Paris

den K. K. Cammerherrn v. Thümmel, wie wir oben bereits erzählt haben. XIX. Generation.
Segen hat auf der Surinamer Erbschaft nicht geruht, und die Enkel der Frau von Thümmel haben davon wenig übrig behalten.

452. Philipp Adam,

Hans Adams zweiter Sohn, starb am 8. September 1757 als Lieutenant unverheirathet.

453. Adam Ludwig,

der dritte Sohn Hans Adams, war schon vor dem Vater und Grossvater gestorben.

454. Friedrich Heinrich,

der älteste Sohn des Anton Georg Friedrich, war Herzoglich Sachsen-Gothaischer Hauptmann, und nachdem mit dem Absterben von Christian Ludwigs unmündigem Sohn im Jahre 1795 die männliche Descendenz Johann Levin des Jüngern auf ihn und seinen gleich folgenden Bruder beschränkt war, theilten sich die beiden Brüder nun so, dass der jüngere das Gut Wölfis, Friedrich Heinrich der ältere aber die noch übrigen $\frac{2}{3}$ des Schafhofs zu Brüheim übernahm.

Er war seit 1772 verheirathet mit Maria Christiane Wenk, der Tochter des Hauptmanns Wenk zu Brüheim und gingen aus dieser Ehe 3 Söhne und 4 Töchter hervor, welche den am 29. Juli 1794 verstorbenen Vater überlebten. Seine Witwe bewohnte mit ihren Töchtern den Schafhof zu Brüheim und starb hochbetagt im zweiten decennio dieses Jahrhunderts.

455. Ernst Heinrich Levin Wilhelm,

der jüngere Sohn Anton Georg Friedrichs, war gleichfalls Hauptmann in Gothaischen Diensten, besass das Gut zu Wölfis, war vermählt mit Fräulein Caroline von Heldritt, starb 1809 und hinterliess zwei Söhne.

Zwanzigste Generation in der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Christian Ludwigs Sohn:

496. Carl August Friedrich Georg.

XX. Generation.

Friedrich Heinrichs Kinder:

a) Töchter: 1. Louise, unverheirathet jung gestorben; 2. Friedrike, nach der Mutter 1821 zu Brüheim unverheirathet gestorben; 3. Jo-

XX. Generation.

hanna, 1811 verheirathet mit dem H. Gothaischen Hauptmann; nachherigem Major Julius von Kirchbach und 1812 zu Sonneborn im Wochenbett gestorben; 4. Philippine, verheirathete sich in ihren alten Tagen noch mit einem Mühlenbesitzer von Hof auf der Fuhrmühle bei Brüheim und ist dort ungefähr 1836 verstorben.

b) Söhne: 497. Johann Ernst Ludwig, 498. Christian Ludwig, 499. Johann Carl Julius.

Ernst Heinrich Levin Wilhelms Söhne:

500. Carl Anton, 501. Constantin.

496. Carl August Friedrich Georg,

der 1794 zu Northeim geborene Sohn des in demselben Jahre zu Tournay verstorbenen Generalmajors Christian Ludwig, verstarb, wie bereits erwähnt, im Jahre 1795 zu Northeim.

497. Johann Ernst Ludwig,

der älteste Sohn des Hauptmanns Friedrich Heinrich zu Brüheim, war daselbst 1774, wenn wir nicht irren, geboren, trat jung in das Herzogl. Militair und als Cammerjunker in den Hofdienst ein, und erfreute sich der besondern Gnade des Herzogs August von S.-Gotha und Altenburg, welcher ihn bei seinem Regierungs-Antritt zu seinem Reisestallmeister, und 1819, nachdem der Vice-Oberstallmeister Adolph von Wangenheim das Departement abgegeben hatte und zum Schlosshauptmann gemacht war, zum Haus-Oberstallmeister ernannte. Auch hatte der Herzog August ihn mit der Domaine Reinhardsbrunn beschenkt, welche Schenkung jedoch wegen der Hausfideicommiss-Qualität des Guts nicht zur Ausführung kommen konnte, jedoch blieb der Haus-Oberstallmeister im Besitze des von ihm bei Reinhardsbrunn erbauten grossen Gasthofes, welchen er nach Vollendung der Anlage bald wieder veräusserte. Da das Vermögen der drei Brüder durch den Lehns-Anfall des Rothen-Hofs zu Wangenheim etc. mit dem Aussterben der II. Linie des II. Viertels sich ansehnlich verbessert hatte, übernahm er von seinen Brüdern auch deren Antheile am Schaffhofe, veräusserte aber auch dieses Gut später an den Pächter Johann Jacob Schleip, von welchem es der Oberforstmeister Ernst Friedrich v. Wangenheim und Consorten mittelst Kaufbriefs vom 5. März 1856 wieder acquirirten, nachdem sie einige zugehörige Lehnstücke schon 1845 beim Verkaufe des Hauptguts an Schleip vom Haus-Oberstallmeister für 4134 fl 1 gr 1 S erkaufte hatten. Es war jedoch nicht etwa eine Bedrängniss, welche ihn zu diesen Veräusserungen

trieb, sondern der Umstand, dass nach dem Tode seines einzigen Sohnes Leopold sein Wunsch dahin gerichtet war, der einzigen ihn überlebenden Tochter ein möglichst grosses Allodial-Vermögen zu sichern, was ihn jedoch nicht abhielt, die im Jahre 1841 von ihm mit begründete Wangenheim-Winterstein'sche Familien-Stiftung sowohl bei Lebzeiten als auch bei seinem Tode testamentarisch reichlich zu bedenken, und auf diese Weise seinen Familiensinn zu bethätigen. Er starb am 20. May 1846 zu Gotha und aus seiner Ehe mit Johanna Knauer, der Tochter des Herzoglichen Justiz-Amtmanns Knauer zu Icktershausen, welche ihm am 31. May 1840 im Tode voraufging, hatte er zwei Töchter und einen Sohn erzeugt, von welchen Kindern ihn jedoch nur die jüngste Tochter überlebte.

XX. Generation.

498. Christian Ludwig,

der zweite Sohn des Hauptmanns Friedrich Heinrich, geboren 1778, trat als Junker in das im Holländischen Solde stehende Gothaische Regiment ein, und diente nach Auflösung desselben unter den Gothaischen Truppen weiter, machte die Feldzüge von 1809, 1812 bis 1815 als Hauptmann mit, verheirathete sich 1820 mit Anna Marie Ortlepp aus Hohenkirchen, ging in Pension und starb am 27. Juni 1829 zu Hohenkirchen. Er hatte in dieser Ehe eine Tochter und drei Söhne erzeugt, welche aus dem Familien-Verbande ausgeschieden und nach Amerika ausgewandert sind.

499. Johann Carl Julius,

des Hauptmanns Friedrich Heinrich dritter Sohn, war geboren am 25. April 1783, trat früh in den Hofdienst und als Lieutenant in die Herzogliche Leibgarde, und erfreute sich in gleicher Weise wie sein ältester Bruder der besondern Gnade des Herzogs August, welcher ihn auch im Jahre 1820 die heimgefallenen von Witzleben'schen Güter zu Liebenstein verlieh. Da dieser Besitz jedoch mit bedeutenden Lasten verknüpft war, veräusserte er denselben bald wieder an den Ober-Hof-Marschall Graf v. Salisch, welcher diese Güter wieder an die Herzogliche Cammer zurückverkauft, worauf aus denselben das Herzogliche Amt Liebenstein gebildet wurde.

Am 4. October 1825 vermählte er sich als damaliger H. S.-Gothaischer Cammerherr, Oberschenk und Obristlieutenant zu Cassel mit Freyin Caroline Friedrike Philippine Wilhelmine Christiane Waitz von Eschen, der am 17. Novbr. 1803 geborenen Tochter des Kurhessischen Staatsministers Friedrich Siegmund Freiherr Waitz v. Eschen und der Sophie gebornen von Rheinfarth, aus welcher Ehe 6 Kinder geboren wurden, von welchen jedoch nur zwei Töchter den Vater über-

XX. Generation.

lebten. Beim Uebergang des Herzogthums Gotha an den Herzog v. Coburg trat der Oberschenk Julius v. Wangenheim in dessen Hofstaat als Hofmarschall ein, und starb am 30. Januar 1851 zu Gotha als Herzoglicher Ober-Hof-Marschall. Seine Witwe lebt in Potsdam.

500. Carl Anton,

der älteste Sohn des 1809 verstorbenen Hauptmanns Ernst Heinrich Levin Wilhelm zu Wölfis, ist am 11. November 1804 zu Wölfis geboren, wurde als Page zu Gotha erzogen, und trat darauf in das Gothaische Infanterie-Regiment als Lieutenant beim Bataillon Gotha ein, diente schliesslich als Coburgscher Hauptmann, als welcher er seine Dimission nahm, und seitdem in Coburg lebt.

Er verheirathete sich am 17. November 1835 mit Fräulein Ottilie Arnoldi aus Gotha, geboren am 18. Juni 1805, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne erzeugt sind, auf welche wir in der folgenden Generation zurückkommen.

501. Constantin,

der zweite Sohn des Hauptmanns zu Wölfis, ist 1806 geboren, war Herzoglich Sachsen-Gothascher Jagd- und Forst-Junker, und lebt als solcher abgegangen zu Ohrdruf. Er hat sich 1835 mit Fräulein Emilie Schildbach aus Georgenthal vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter und vier Söhne geboren sind.

Einundzwanzigste Generation der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Des Haus-Oberstallmeisters Joh. Ernst Ludwig Kinder:

XXI. Generation.

a) Töchter: 1. Fanny, geboren 1806, gestorben 1822; 2. Emilie Silvie, geboren den 14. August 1808. Sie überlebte und beerbte ihren Vater, verheirathete sich 39 Jahre alt mit einem Herrn Wohlgemuth zu Gotha und starb ungefähr 1853 ohne Kinder.

b) der einzige Sohn 548. Leopold war 1809 geboren, studirte in Jena und Heidelberg, trat aber darauf in Coburgsche Militair-Dienste als Lieutenant ein, wurde mit dem Contingente des Fürstenthums Lichtenberg im Jahre 1834 in Preussische Dienste übernommen, und starb 1839 als Königlich Preussischer Lieutenant an der Auszehrung.

Des Hauptmanns Christian Ludwig Kinder:

XXI. Generation.

- a) eine Tochter: Bertha, geboren 1822;
- b) drei Söhne: 549. Franz, geboren 1821; 550. Ernst, geb. 1825; 551. Julius, geb. 1828.

Diese Kinder sind aus dem Familien-Verbande ausgeschieden, und haben wir keine nähere Kunde über sie.

Des Oberhof-Marschalls Julius Kinder:

- a) Töchter: 1. Caroline Sophie, geboren den 14. Juli 1826, verheirathet am 4. November 1851 mit Herrn von Röder, Lieutenant im Königl. Preuss. 1. Garde-Regiment, welcher 1870 als Oberstlieutenant in Frankreich blieb. Die Witwe lebt in Potsdam; 2. Marie, geboren und gestorben 1828; 3. Elisabeth, geb. im Juli 1831, gestorben 28. December 1832; 4. Marie Amalie Julie Rosa, geboren den 5. December 1833, starb den 2. Juni 1844; 5. Marie Julie Elisabeth Sophie Ida, geboren den 4. April 1838, hat sich am 7. May 1865 mit dem K. K. Kämmerer und Major a. D. Moritz Albin Daudlebsky Freiherrn Sterneck zu Ehrenstein verheirathet.
- b) Sohn: 552. Julius, geboren und gestorben 1828.

Des Hauptmanns Carl Anton zu Coburg Kinder:

- a) Tochter: Anna Ottilie, geboren am 23. April 1839, hat sich 1864 mit dem Königlich Baiernschen Hauptmann Ferdinand v. Parseval vermählt.
- b) Söhne: 553. Anton Otto, geboren am 11. August 1836, trat in K. K. Oesterreichische Dienste und hat sich als Rittmeister im 10. Cürassier-Regimente, König von Bayern, am 17. September 1867 zu Debreczin mit Fräulein Coelesta Beesky der am 3. August 1844 geborenen Tochter des Herrn Joseph Beesky de Jasnad Szanto und der Frau Theresia geb. Tarnoczy vermählt. Die Kinder aus dieser Ehe sollen katholisch erzogen werden, und ist bis jetzt eine Tochter Julia Catharina Coelesta, geb. zu Debreczin in Ungarn, am 29. October 1868 angemeldet.
- 554. Ernst, geboren den 28. Septbr. 1837, stand in Königlich Preuss. Diensten und blieb am 1. Septbr. 1870 vor Sedan als Hauptmann und Compagnie-Chef im 11. Jäger-Bataillon unverheirathet.

Des Jagd-Junkers Constantin Kinder:

- a) Tochter Silvie Emma Bertha, geboren am 29. September 1838, wurde am 1. Juli 1862 Stiftsfräulein, verheirathete sich 1864 mit einem Herrn Meyl und ist seit 1869 Witwe.

XXI. Generation.

b) Söhne:

555. Leopold Udo Constantin, geboren den 6. May 1836;
 556. Willibald Thilo, geboren am 1. Januar 1841, verlobte sich
 1869 mit Fräulein Clotilde Schmidt, und verwaltet das Gut
 Wölfis;
 557. Arwed, geboren 1848;
 558. Udo, geboren 1851.

Näheres über diese Söhne ist uns nicht bekannt.

Das III. Viertel des Stammes Winterstein.

XI. Generation.

Im ersten Abschnitte dieses Buchs haben wir bereits dasjenige über die Brüder Friedrich und Apel, Friedrichs Söhne und Hans des Aeltern Enkel, beigebracht, was über sie bis zum Jahre 1513 feststeht, indem beide Brüder bis dahin stets gemeinschaftlich auftraten, und erst in diesem Jahre eine Theilung ihrer Besitzungen unter sich vornahmen, welche noch bis auf unsere Tage und bis zum Aussterben von Apels Stamm im Jahre 1844 in Kraft blieb.

Diese brüderliche Theilung wurde allem Anscheine nach dadurch herbeigeführt, dass sich beide Brüder, welche sich im Alter ziemlich nahstehen mussten, da ihre Geburtsjahre für beide zwischen den Jahren 1471 und 1475 zu suchen sind, inmittelst verheirathet hatten, und die Fortsetzung der Gemeinschaft für ihre Nachkommen nicht räthlich hielten, während doch ihre brüderliche Eintracht dadurch nicht gestört wurde, und wir im Gegentheil auch nach der Theilung sie noch häufig vereinigt handeln sahn.

Der ältere Bruder

43. Friedrich XII., der Aeltere genannt,

(in der XI. Generation vom Stamm-Vater Ludwig (1133) abstammend)

wurde also der Stamm-Vater des III. Viertels, und verfolgen wir nun die bis 1513 im ersten Abschnitte dieses Buchs über ihn gegebenen Notizen hier weiter, so finden wir ihn zunächst beim Jahre 1516 in Binhards Thüringenscher Chronik als Senior der Familie genannt, als diese der Kirche zu Wangenheim einen neuen zierlichen Altar verehrte (Nro. 286 der I. Sammlung).

Im Jahre 1506 Mittwoch nach Andrae und 1510 am Freitag nach Adalrici ertheilt er resp. dem Hans Martburg als Nachfolger Christian

Poppe's und dem Rathe zu Langensalza Lehnbriefe über eine Mühle in der Stadt Langensalza, welche vom Wangenheim'schen Geschlecht relevirt, war also schon damals, nach seines Vetters Hans des Jüngern Tode, Senior des Stammes Winterstein.

XI. Generation.

In der gleichen Eigenschaft als Senior seines Geschlechts präsentirt er 1521 Donnerstag nach Pauli Bekehrung dem Maintzischen Official den Melchior Salzmann zu der durch den Tod des Dr. Henning Gude erledigten Vicarie S. Andreae, Crucis und Ursulae in der Kirche zu Sonneborn (Nro. 370 der II. Sammlg.), wobei jedoch wahrscheinlich der genannte Melchior Salzmann (aus dessen Copie wir allein jene Präsentation kennen) sich einer Aenderung des Originals schuldig gemacht hatte, indem wenigstens Friedrich der Aeltere später 1529 behauptete, dass er nicht Herrn Melchior, sondern Herrn Johann Salzmann (beide waren Stiftsherren zu Gotha) nach dem Tode des Doctors Gude zu dieser Vicarie präsentirt habe. Dieser Johann Salzmann, welcher schon 1505 diese Vicarie vom Dr. Gude gegen Rente übernommen, habe nun den Melchior zu einem Lehnträger nominirt, und habe er darauf die Vicarie von Johann Salzmann, der früher ihm gestellten Bedingung gemäss, zurückgefordert, über diese Verhandlungen sei aber der Johann Salzmann gestorben, und Melchior Salzmann habe sich unrechtmässig im Besitz zu erhalten gesucht. Friedrich habe nun diese Vicarie mit ihren Einkünften 1528 zur Stiftung einer „feinen“ Schule bestimmt, „darinnen viele Knaben zu Gottes Ehre und des Landes Nutzen“ erzogen werden sollten, und würde diese Schule eingehen müssen, wenn jenes geistliche Lehn ihr wieder entzogen würde. Da nun alle Vergleichsverhandlungen, welche er durch Herrn Friedrich Mecum Pfarrer und Johann Osswaldt Burgemeister zu Gotha, als für diese Sachen bestellten Churfürstlichen Commissarien, mit Melchior Salzmann zugelegt habe, vergeblich gewesen sein, so bäte er Seiner Churfürstlichen Gnaden den Salzmann mit seiner Klage abzuweisen, und die Schule dadurch zu erhalten. Friedrich sagt dabei in seinem Schreiben an den Churfürsten von Montag nach Palmarum 1529, „dass er sich in seinem Gewissen beschwert finde, solches Einkommen, was zu Gottes Ehre fundirt, und gegeben sei, zu dieser stolzen jungen Gesellen Müssigang, Prassen, Spielen, Spacieren und Buhlen folgen zu lassen, und der zu Gottes Ehre eingerichteten Schule zu entziehen“ (Nro. 371 der II. Sammlung).

Wir entnehmen nun aus diesem Vorgange, dass Friedrich eben so wie sein Vetter Georg vom Wangenheimer Stamme schon frühzeitig sich der Reformation angeschlossen hatte, und deren Werk nach Kräften zu fördern beflissen war. Aber ein aus dem Magdeburger Prov.-Archiv uns mitgetheiltes Fürschreiben, welches der Rath zu Erfurt am Mittwoch nach Sevari 1539 für Hans König, Altarmann zu S. Benedicti, an die Herren von Wangenheim erliess, damit diese ihren Unterthanen Bla-

XI. Generation.

sus Salzmann und die übrigen Erben und Testamentarien des weiland Hrn. Johann Salzmann zur Herausgabe von Briefen nöthigen möchten, welche der S. Benedicti-Pfarrkirche zu Erfurt gehörten, zeigt, dass auch noch andere Ansprüche gegen die Salzmann'sche Familie geltend gemacht wurden, und dieselben wohl geneigt sein mochten, sich auf fremde Kosten zu bereichen.

Uebrigens finden wir ihn bei dem Recesse vom 28. October 1523 betheiligt, wodurch die Irrungen beider Stämme in Ansehung der Nutzung des Wangenheimer Sees beigelegt werden (Nro. 292 der I. Sammlg.), und nahm er in gleicher Weise an dem Recesse der 42 Artikel vom Donnerstage nach Margarethen 1527 Theil, durch welchen die Irrungen zwischen ihm und seinem Bruder Apel einerseits und den Söhnen Hans des Jüngern andererseits beigelegt wurden (Nro. 298 der I. Sammlg.), und ist uns sonstige Kunde über ihn nicht zugänglich geworden. Er scheint immer ein stilles, ehrbares Leben auf seinem Schlosse zu Winterstein geführt zu haben, und hat dasselbe auch gegenüber den aufrührerischen Bauern im Jahre 1525 zu vertheidigen gewusst, während dieses von Seiten seines Vetters Lutz auf dem Oberschlosse nicht der Fall gewesen war, indem die Bauern in dieses eingedrungen waren, und theilweise Zerstörungen unter Mitnahme der Vertheidigungs-Waffen an Büchsen u. s. w. angerichtet hatten.

Er war gewiss schon seit dem Jahre 1513 (wo er beiläufig 38 bis 40 Jahre alt sein musste), wahrscheinlich aber schon früher, verheirathet mit Anna von Boyneburg, welche wir für eine jüngere Schwester oder Nichte der Margaretha von Boyneburg halten müssen, welche Bernhards v. Wangenheim Gemahlin war, und dürfte dann der 1527 unter den Vermittlern des Recesses der 42 Artikel vorangenannte Ludwig von Boyneburg wohl ihr Bruder gewesen sein, und wäre entweder der als Regent von Hessen bekannt gewordene Ludewig v. B. (geb. 1466, gestorben 1536) oder desssen gleichnamiger 1538 verstorbener Sohn.

Aus der an den Churfürsten Johann Friedrich gerichteten Bittschrift der Witwe Anna geborene v. Boyneburg vom 25. Juli 1536 ersehen wir nun, dass Friedrich der Aeltere am Sonnabend vor Estomihi, also am 26. Februar 1536 mit Hinterlassung von 10 zum Theil unmündigen Kindern verstorben ist, und dass seine Söhne zum Theil beim Tode des Vaters auswärts in Kriegs-Diensten waren, weshalb die Mutter um Befristung derselben mit der Lehns-Empfängniss, aber auch zugleich um Bestellung des Eberhardt von der Thann, Amtmann zu Wartburg, des Hans von Farnrode und des Andreas v. Utterodt als Vormünder ihrer unmündigen Kinder bittet (Nro. 377 der II. Sammlung). Wenn nun Churfürst Johann Friedrich für sich und Namens seiner

Brüder darauf am Montage nach Invocavit 1537, also am 20. Februar, den Gebrüdern Friedrich und Lutz den Jüngern, Jorg, Caspar und Melcher, Friedrich des Aeltern seligen Söhnen mittelst des noch im Waker Archive befindlichen Lehnbriefs über Wangenheim die Lehne vor Ablauf des Sterbejahres Friedrichs des Aeltern ertheilt, und weitere Söhne in diesem Lehnbriefe nicht namhaft gemacht werden, wiewohl eine alte Notiz aus Eisenach und die Helmunt'schen Stammtafeln ihm noch zwei Söhne zwischen Lutz und Georg, welcher hier Hans Georg genannt wird, gibt, nämlich Otto und Balthasar, so müssen wir annehmen, dass diese beiden vor dem Vater gestorben, und dass die übrigen fünf von den zehn Kindern, von welchen die Witwe Anna in ihrem Schreiben spricht, Töchter waren; wie viele von diesen noch unmündig waren, ist nicht gesagt, eben so wenig lernen wir ihre Namen kennen. Wenn aber in der folgenden Zeit mehrfach in den Genealogien anderer Geschlechter Fräulein v. Wangenheim als Gemahlinnen aufgeführt werden, so mögen darunter wohl Friedrich des Aeltern und der Anna v. Boyneburg Töchter mit begriffen sein.

Der Leichenstein der am 20. October 1580 zu Treffurt im 56. Lebensjahre verstorbenen Frau Anna von Harstall, gebornen von Langenstein, genannt Guntzerodt, zeigt oben links das Wangenheim'sche Wappen, als dasjenige ihrer Mutter, und darunter unten das Boyneburg'sche Wappen, als das ihrer mütterlichen Grossmutter. Sie erscheint also als eine Enkelin unsers Friedrichs oder Bernhards vom Stamme Wangenheim, wenn nicht Balthasar, Friedrichs des Aeltern Oheim, ihr Grossvater war, was das Wahrscheinlichste sein dürfte.

So wird Jobst von Haldecks Gemahlin Dorothea von Wangenheim genannt, und derselbe wird zwischen 1520 und 1530 erwähnt; Dorothea von Wangenheim soll jedoch auch des Stolanus von Scharffenstein Gemahlin gewesen sein; Caspar von Ruxleben, welcher 1530 auf Auleben sass, soll aber eine Marie von Wangenheim zur Gemahlin gehabt haben; und nach den Gleichenstein'schen Stammtafeln der Gotha diplomatica hatte Hans Georg von Griesheim 1563 eine von Wangenheim zur Gemahlin, und die Gemahlin des 1565 begrabenen Haubold von Seebach zu Oppershausen soll Elisabeth v. Wangenheim gewesen sein.

Wir nehmen diese für Töchter Friedrichs des Aeltern in Ermangelung anderer Nachrichten an und scheint auch eine Tochter Friedrichs des Aeltern mit Hans Hundt zum Altenstein vermählt gewesen zu sein, wenn dieser 1574 Melchior den Aeltern v. Wangenheim seinen freundlich lieben Schwager nennt.

Anna von Wangenheim, geborne von Boyneburg, lebte noch 1551 und hatte ihren Witwensitz zu Sonneborn, wie aus ihrem Schrei-

XI. Generation. ben vom Sonntage nach Exaudi 1551 hervorgeht, worin sie sich Jobst v. Reckrodt zu Mechterstedt und Hans v. Farrnrode zu Wenigen-Lupnitz als Zustands-Vormünder für sich und ihre noch nicht ausgestatteten Töchter erbittet (Nro. 404 der II. Sammlung).

Zwölfte Generation im III. Viertel des Stammes Winterstein.

Friedrich des Aeltern Kinder:

- XII. Generation. a) Töchter: Dass deren anscheinend 5 den Vater überlebt haben, wir aber über dieselben authentische Nachrichten nicht besitzen, ist eben ausgesprochen;
- b) Söhne: 53. Friedrich der Jüngere, 54. Lutz der Jüngere, 55. Otto und 57. Balthasar (beide vor dem Vater verstorben), 56. Georg, 58. Caspar, 59. Melchior.

Die fünf überlebenden Söhne werden stets, sowohl in den Sächsischen wie in den Fuldaschen Lehnbriefen, in dieser Reihenfolge aufgeführt, und wenn wir danach annehmen müssen, dass sie sich auch ebenso im Alter gefolgt sind, und Melchiors Alter von seinem Leichenstein uns bekannt und derselbe danach bei der Belehnung 1537 neunzehnjährig war, wahrscheinlich aber auch einige der Schwestern zwischen den Brüdern geboren sind, so werden wir nicht sehr irre gehen, wenn wir die Vermählung Friedrich des Aeltern mit Anna von Boyneburg vor das Jahr 1508 und die Geburt der fünf Söhne zwischen die Jahre 1508 und 1518 setzen.

Die Mutter hatte ihren Witwensitz in Sonneborn und die fünf Brüder scheinen ihre väterliche Erbschaft ungetheilt besessen zu haben, so lange sie sämtlich noch jung in Kriegs-Diensten verweilten, welchen der älteste von ihnen Friedrich der Jüngere am frühesten entsagt zu haben scheint. Aber erst, nachdem die drei in der Mitte stehenden Brüder Lutz, Georg und Caspar, welche alle drei im Fuldaschen Lehnbriefe über Sonneborn von 1542 noch mit aufgeführt werden, zwischen 1542 und 1549 ohne Descendenz mit Tode abgegangen waren, schritten die beiden übrig gebliebenen Brüder Friedrich und Melchior 1549 zu einer Theilung der Güter, in deren Folge wohl diejenigen Verhandlungen mit der Mutter eintraten, wegen deren diese sich 1551 den Rechtsbeistand des Jobst v. Reckrodt und des Hans von Farrnrode erbat.

53. Friedrich der Jüngere,

der älteste Sohn Friedrich des Aeltern, dessen Geburtsjahr wir circa um 1510 oder 1511 suchen müssen, hatte also frühzeitig sich im Kriege

versucht, und war mit seinen Brüdern und Vettern (wohl ohne Zweifel den Söhnen Apels) dem Kaiserlichen Aufruf folgend zur Bekämpfung der Türkischen Macht mit nach Ungarn gezogen. Des Vaters Tod im Febr. 1536 hatte ihn und seine Brüder aus Ungarn zurückgerufen, und hatte Churfürst Johann Friedrich, als sie wieder Kriegsbestallung für sich und ihre Leute, welche sie wegen der grossen Unkosten der Ausrüstung und der Pferde beieinander behalten hatten, annehmen wollten, ihnen wegen der „sorglichen Läufe“ die Erlaubniss dazu verweigert. Während seine Brüder und Vettern nun sich entschlossen hatten, einstweilen zu Haus zu bleiben und der Befehle des Churfürsten und seiner Bundes-Verwandten zu gewärtigen, wiederholte Friedrich der Jüngere am Mittwoch nach Kiliani 1543 sein Gesuch, da ihm die Bestellung geworden, dass Kaiserliche Majestät wieder die Franzosen Leute anzunehmen Vorhabens sei, und es doch ihnen Allen zum Nachtheil gereiche, wenn sie sämmtlich zu Hause sässen. Aber auch dieses Mal schlug der Churfürst seine Bitte mittelst eines Schreibens aus Eisenach vom Margarethen-Tage 1543 ab (Nro. 385 der II. Sammlung), was sich aus dem damaligen Stande der politischen Verhältnisse wohl sattsam erklärt.

Ob Friedrich und seine Brüder, welche übrigens gleich ihm auch noch in demselben Jahre vergeblich um Erlaubniss zur Annahme neuer Kriegsbestallung gebeten hatten, nun während des Kriegs der Schmalkaldenschen Bundes-Genossen im Heere des Churfürsten von Sachsen gedient haben, darüber finden wir keine ausdrückliche Nachricht, halten es aber für zweifellos, da sämmtliche waffenfähige Mitglieder der Familie am 24. April 1547 an der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg in den Reihen der Churfürstlichen Truppen standen. Auch ist es wahrscheinlich, dass die drei mittleren Brüder in diesem Kriege ihr Leben verloren, da wir Friedrich den Jüngern 1549 die väterlichen Güter mit seinem Bruder Melchior theilen sehen, und von den übrigen Brüdern nicht weiter die Rede ist. Auf der Kemnate zu Sonneborn hatte die Mutter Anna geborne v. Boyneburg ihren Witwensitz, und die Brüder theilten sich darum in den Besitz des Schlosses Winterstein nach den noch gegenwärtig vorhandenen Theilzetteln dergestalt, dass Friedrich den Theil vom Schlosse erhielt, welcher nach Absterben seiner Descendenz in gleicher Weise wieder von Melchiors Sohn Christoph als Vordergut Winterstein besessen wurde. Derselbe ist folgendermassen beschrieben:

Der Eingang vndt thor für der Brücken auswendigk die Helffte; Das Fürbergk (die Vorwerke) für dem Schlosse mitt behausunge Scheunen Stellen, Kochen vndt Miften; Das thorhaufs, Badestuben vndt Brucken die helffte auch zu gleicher unterhaltung; Der Angerplatz foll beyden zu gebrauchen vnvortheylet stehen, vndt der platz zwi-

XII. Generation.

sehen dem Anger Vndt thorhaufe desgleichen; Der Eingangk in das innerste Schloß sollen beyde theill zugleich gebrauchen;

Item den theyll von den sieben Balken des Korn- undt tanzhauses von Unten an bis durch aus die behaufung daran Sampt Kuchen, Kellern vndt der Wohnung vber der Capellen, auch den platz von vorne bis nach der Kuchen vndt für des Kellers thür, soll diefem theyll zustehen doch das diefer theyll dem andern verstatte, wann in der Capelln gepredigt oder Gottesdienst gehalten, durch die behausung hinein zugehen oder zu vergönnen aus dem zwinger einen sonderlichen gangk hinein zu machen.

Der zwinger aber soll ohne das diefem theyll bleiben bis an das angewende des dantzbodens;

der Winkel zwischen dem thurm vndt der mauern auch diefem theyle gefolgen.

Den thurm die helffte haben, nemlich von unten hinauf bis an den Simß.

Den Brun die helffte des gebrauchs und Unterhaltunge u. s. w.

In Sonneborn aber erhielt Friedrich das Vorwerk neben demjenigen des alten Friedrich, also den jetzigen Oekonomiehof des gelben Schlosses, während Melchior das gegen Brühem eingetauschte Trübenbach'sche Vorwerk, das jetzige Hintergut, empfing. Friedrich der Jüngere begegnet uns nun mit seinem Bruder Melchior noch in demselben Jahre 1549 bei der Ehestiftung Lutz des Aeltern für seine zweite Gemahlin und 1550 bei Friedrich des Aeltern Ehestiftung mit Anna von Berlepsch als consentirender Agnat, und wird 1552 der Gemahlin Friedrich des Mittleren zu Grossenbehringen Benigna gebornen von Griesheim neben Stolan v. Scharffenstein als Vormund zugeordnet, was dafür spricht, dass der Benigna Mutter ebenso wie des Stolanus Scharffenstein Ehefrau seine Schwestern waren. 1562 führt er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Melchior und dem nicht genannten Schwester-Vormund einen Erbschafts-Process wider die von Kutzleben.

Friedrich der Jüngere ist zu Ende des Jahres 1567 oder im Anfange des Jahres 1568 verstorben, indem der Fuldaische Lehnbrief vom 30. Juli 1567 ihn noch aufführt, der Sächsische Lehnbrief aber über Winterstein für seine unmündigen Söhne Melchior und Georg am Tage Lucia 1568 ausgefertigt ist. Der Namen seiner Gemahlin ist uns urkundlich nicht begegnet, wenn aber König in der Sächsischen Adels-Historie (Theil III, p. 957) ihm Sibilla, eine Tochter Melchjors v. Schlotheim zu Almenhausen, zur Gemahlin gibt, und das Sonneborner Kirchenbuch sagt: „am 3. May 1600 ist Fraw Syllaba von Wangenheim „Im Herrn selig entschlaffen zwischen 7 und 8 Uhr Nachmittags vnd vff

„den 6. Mayi In das Chor begraben worden“ und vorher 1598 von der Tochter der „Wintersteiner Witfraw“ Jungfrau Barbara die Rede ist, welche bei Hans Reinhardts Sohn Johann Levin Gevatter steht, so müssen wir annehmen, dass diese Witwe die Sibilla von Schlotheim war, welche ihren Gemahl 32 Jahre überlebte, und zu Sonneborn hauste, während seines Bruders Melchior Witwe in Winterstein wohnte.

XII. Generation.

Aber auch Töchter sind aus dieser Ehe vorhanden gewesen, indem Herr v. Mülverstedt uns aus seinen Collectaneen die Notiz gibt, dass eine nicht genannte Schwester Melchior des Jüngern 1579 die Gemahlin des Christoph Goldacker auf Weberstedt gewesen, und das Sonneborner Kirchenbuch eine Jungfrau Sabina von Wangenheim am 14. August 1590 zu Winterstein verstorben und in Sonneborn begraben aufführt.

54. Lutz der Jüngere, 56. Georg der Jüngere und 58. Caspar

werden uns nur in den Lehnbriefen genannt, und scheint Caspar schon 1543 nicht mehr gelebt zu haben, denn er nahm an dem Gesuche seiner Brüder um Gestattung des Eintritts in fremde Kriegs-Bestallung keinen Theil. Nach 1547 kommen alle drei Brüder nicht mehr vor.

59. Melchior,

der fünfte den Vater überlebende Sohn Friedrich des Aeltern, und im Gegensatze zu seinem Neffen gleiches Namens und später seines Sohnes, der Aeltere genannt, war 1518 geboren und sollte der Stammvater der noch jetzt blühenden beiden Branchen des III. Viertels werden.

Im Vorhergehenden haben wir schon erzählt, wie Melchior der Aeltere seine Jugend als Kriegermann zugebracht und nach dem Tode seiner übrigen Brüder mit seinem ältesten Bruder Friedrich dem Jüngern allein übrig geblieben war und 1549 mit diesem die väterliche Erbschaft so getheilt hatte, dass ihm das Mittelschloss zu Winterstein und das Hintergut zu Sonneborn, als das von Trübenbachs ertauschte Vorwerk, statt des Vorwerks zu Brühheim zu Theil geworden war. Beide Gebrüder hatten nämlich schon vor 1549 zur bessern Arrondirung ihres Grundbesitzes in Sonneborn ihr zu Brühheim neben der Kirche belegenes Vorwerk mit achthalb Hufen Landes sammt Wiesen in Brühheimer Flur mit der Witwe Margaretha Trübenbach und deren fünf Söhnen Hans I. und Hans II., Heinrich, Christoph und David gegen deren freies Erbgt zu Sonneborn mit 6 Hufen Land und zugehörigen Wiesen in Sonneborner und Eberstedter Flur vertauscht, wobei die Lehnherrlichkeit der Herren von Wangenheim über dieses freie Erblehngut zu Sonneborn auf das Gut in Brühheim übertragen wurde, was der Abt Wolf-

XII. Generation.

gang v. Fulda als Oberlehnsherr 1553 unter dem 30. Octbr. genehmigte. Später war darüber mit den Söhnen Hans und Christoph Trübenbach ein Process entstanden, worüber 1567 bei der Gothaischen Belagerung die Akten verloren gegangen waren, um deren Wiederaufsuchung Melchior der Aeltere am 26. Sept. 1570 bat (Nro. 434 der II. Sammlg.).

Aus dem Fuldaschen Lehnbriefe über Sonneborn von 1569 geht hervor, dass er für seines Bruders Friedrich des Jüngern unmündigen Söhne Melchior und Georg zum Vormund bestellt war, und 1571 nahm er an der Verhandlung zu Wangenheim wegen der heimfallenden Lehne Theil. Mit dem Tode Friedrich des Aeltern vom I. Viertel fiel 1575 das Seniorat des Winterstein'schen Stammes auf ihn und nahm er sich desselben, ebenso wie der Vormundschaft der fast gleichzeitig verwaisten Söhne Melchior Ludwigs, der Enkel Friedrich des Aeltern, thatkräftig an, wie er denn auch die Patronat-Rechte der Familie namentlich 1580 bei der Wiederbesetzung der Pfarre zu Nordhofen kräftig verfocht.

Mit dem Ableben der Söhne seines Bruders Friedrich des Jüngern hatte er am Abend seines Lebens wieder das ganze Besitzthum des III. Viertels in seiner Hand vereinigt, und war also ein sehr begüterter Mann, aber seine Hülfe wurde auch vielseitig durch die üblichen Bürgschaften (Nro. 437 und 438 der II. Sammlung) in Anspruch genommen und die Ausstattung der Töchter neben der Unterhaltung von 8 leiblichen Söhnen mochten auch bedeutenden Aufwand erheischen. Die aus seinem Todesjahre vorhandenen Erbregerregister zeigen, dass er einen sehr geordneten Haushalt führte, und darf er überhaupt als ein vorzugsweise tüchtiger Mann gelten, was auch die biedern Züge seines Antlitzes auf dem Bilde ausdrücken, welches im 62. Lebensjahre von ihm aufgenommen und noch in meinem Besitze ist.

Nach der seiner Tochter Marie, verhehelichte Barth, gehaltenen Leichenrede ist er ein tapferer Kriegermann gewesen, und als einst in Ungarn dem nachherigen Churfürsten Moritz v. Sachsen das Pferd unterm Leibe erschossen, hat er sein Pferd dem Churfürsten überlassen und zu Fuss weiter gefochten, wofür ihm ein Gnadengeld von 300 Thalern lebenslänglich verehrt sein soll, worüber sich übrigens keine Nachricht findet.

Wie lange Melchior der Aeltere als Kriegermann thätig gewesen, wissen wir nicht mit Bestimmtheit. Vielleicht war aber das Jahrgeld von 40 Gulden Münze in jeder Leipziger Messe zahlbar, welches Churfürst Moritz 1552 ihm gnädigst ausgesetzt hatte, das in jener Leichenrede gemeinte Gnadengeld, wenn dasselbe nicht eine Besoldung als Rath von Haus aus (wie es damals hiess) war.

Ob unser Melchior der Melchior von Wangenheim ist, welcher 1558 am Montage nach Margarethen seines Veters Balthasar

Schwiegervater Melchior von Bodenhausen mit noch anderen Verwandten und Freunden zum Vergleiche mit seinen Söhnen Wilke und Otto Heinrich half, oder ob hier ein Schreibfehler obwaltet und der Schwiegersohn Baltzer gemeint ist (Stammtafel der Familie Bodenhausen p. 261), darüber sind wir zweifelhaft.

In der Zeit der Grumbach'schen Händel scheint Melchior der Aeltere nicht auf Grumbach'scher Seite gestanden zu haben, und gehörte wohl zu den Edelleuten, welche der Abmahnung Herzog Johann Wilhelms Gehör schenkten. Bei den Söhnen des unglücklichen Herzogs Johann Friedrich dem Mittleren, Herzog Johann Casimir und Johann Ernst, stand er jedoch in grossen Gnaden und Ansehen, und seine sämtlichen Söhne widmeten sich dem Dienste derselben. Er selbst aber war noch in seinem Todesjahre am Montage Lätare 1588 Musterherr über die Bürgerschaft zu Gotha.

Melchior der Aeltere war zwei Mal verheirathet, indem das Sonneborner Kirchenbuch ausdrücklich besagt: „1567 am 15. August Melchior's von Wangenheim zum Winterstein Weib alhie begraben,“ und doch seine Söhne Christoph, Melchior der Jüngere und Hans David sämtlich nach 1573 geboren sind.

Seine erste Gemahlin wird uns nun aber auch nach den aus dem Buttlar'schen Archive zu Elberberg uns gemachten Mittheilungen als Anna Treusch v. Buttlar genannt, welche jedenfalls die Mutter der beiden Töchter war, welche Melchior der Aeltere, resp. 1572 seine Tochter Regina an Oswald v. Krummsdorf zu Ottenhausen, und 1576 seine Tochter Marie Susanna an Hans Friedrich v. Wangenheim verheirathete; aber auch von den älteren Söhnen werden einige aus dieser Ehe stammen. Damit ist aber zugleich die Richtigkeit der Ahnentafel Friedrich Wilhelms in der Sonneborner Kirche bezüglich seiner Grossmutter väterlicher Seits nachgewiesen. In Winterstein auf dem Mittelgute befindet sich aber auch ein jetzt an den Grund-Mauern des Oberguts eingemauerter Stein mit dem Wangenheim-Buttlar'schen Allianz-Wappen und der Jahreszahl 1552.

Seine zweite Gemahlin war Catharina von Gleichen, die Tochter des Asmus von Gleichen auf Tannroda und Ingersleben und der Margaretha von Brandenstein, und wird diese Ehe wohl circa um 1568 oder 1569 geschlossen sein, wo Melchior als 50jähriger Mann erscheint, und noch bis zu seinem 70. Jahre eine Reihe Kinder erzeugte, deren Nachkommenschaft noch blüht.

Melchior der Aeltere verstarb am 13. May 1588 zu Winterstein und wurde am Himmelfahrts-Tage den 16. May in der Sonneborner Kirche im Chor begraben, wo sein noch wohlerhaltener Leichenstein neben der

XII. Generation.

Kanzel aufgerichtet ist, ihn in ganzer Figur und voller Rüstung mit Schwert und Streithammer darstellt, und die Umschrift trägt:

„Anno 1588 den 13. Maii ist der Edel Gestrenge vnd Ehrenveste
„Melchior von Wangenheim zu Winterstein in Gott entschlafen
„seines Alters 70 Jahr.“

Seine Witwe überlebte ihn und lebte 1592 noch. Nach der Leichenrede für ihre jüngste Tochter Marie ist sie 1613 gestorben.

Dreizehnte Generation im III. Viertel des Stammes Winterstein.

53. Friedrich des Jüngern Kinder:

XIII. Generation.

- a) Töchter: 1. N. N. Gemahlin des Christoph Goldacker auf Werstedt;
2. Sabina, als Jungfrau den 14. August 1590 zu Sonneborn begraben.
b) Söhne: 75. Melchior der Jüngere, 76. Georg.

59. Melchior des Aeltern Kinder:

a) Töchter erster Ehe:

1. Regina, dieselbe vermählte Melchior der Aeltere 1572 mit Oswald von Krummsdorf auf Ottenhausen, wie wir aus seinem Gesuche an Herzog Johann Wilhelm um Wildpret zur Hochzeitsfeier ersehen;
2. Maria Susanna wurde nach dem Sonneborner Kirchenbuche am 7. März 1576 mit Hans Friedrich v. Wangenheim, Wolf Veits Sohn, zu Sonneborn vermählt.

Töchter zweiter Ehe:

3. Sibilla, am 21. Februar 1588 zu Sonneborn mit Junker Moritz von Beichlingen vermählt;
4. Barbara stand 1598 bei der Taufe des Johann Levin, Hans Reinharts Sohn, Gevatter;
5. eine ungenannte am 11. Februar 1582 zu Sonneborn begrabene junge Tochter;
6. Anna, welche 1592 an den Hof der Herzogin Elisabeth in Burgbreitungen gegeben wurde (Nro. 440 der II. Sammlung);
7. Marie, geboren 2. Januar 1589 nach des Vaters Tode, lebte nach der Mutter Tode bei ihrem Bruder Hans David zu Eisenach und Sonneborn, bis sie sich am 18. Mai 1630, also im 42. Lebensjahre mit Georg Friedrich Barth zu Kelbra verheirathete und 6 Jahre



Grabstein Melchior von Wangenheim

XII. Generation.

Kanzel aufgerichtet ist, ihn in ganzer Figur und voller Rüstung mit Schwert und Streithammer darstellt, und die Umschrift trägt:

„Anna 1588 den 13. Mai ist der Edel Gestränge vnd Ehrs.

„Melchior von Wangenheim zu Winterstein in Gott

„fen seines Alters 70 Jahr.“

Seine Witwe überlebte ihn und lebte 1592 noch. Nach der Leichrede für ihre jüngste Tochter Marie ist sie 1613 gestorben.

Dreizehnte Generation im III. Viertel des Stammes Winterstein.

53. Friedrich des Jüngern Kinder:

XIII. Generation.

a) Töchter: 1. N. N. Gemahlin des Christoph Goldacker auf
berstedt;

2. Sabina, als Jungfrau den 14. August 1590 zu Sonneborn begraben.

b) Söhne: 75. Melchior der Jüngere, 76. Georg.

59. Melchior des Aelteren Kinder:

a) Töchter erster Ehe:

1. Regina, dieselbe vermählte Melchior der Aeltere 1572 mit
wald von Krummsdorf auf Ottenhausen, wie wir aus
Gesuche an Herzog Johann Wilhelm um Wildpret zur Hochzeit
feier ersehen;

2. Maria Susanna wurde nach dem Sonneborner Kirchenbuche
März 1576 mit Hans Friedrich v. Wangenheim, Wolf
Sohn, zu Sonneborn vermählt.

Töchter zweiter Ehe:

3. Sibilla, am 21. Februar 1588 zu Sonneborn mit Junker M.
von Reichlingen vermählt;

4. Barbara stand 1598 bei der Taufe des Johann Levin,
Reinharts Sohn, Gevatter;

5. eine ungenannte am 11. Februar 1582 zu Sonneborn begraben
junge Tochter;

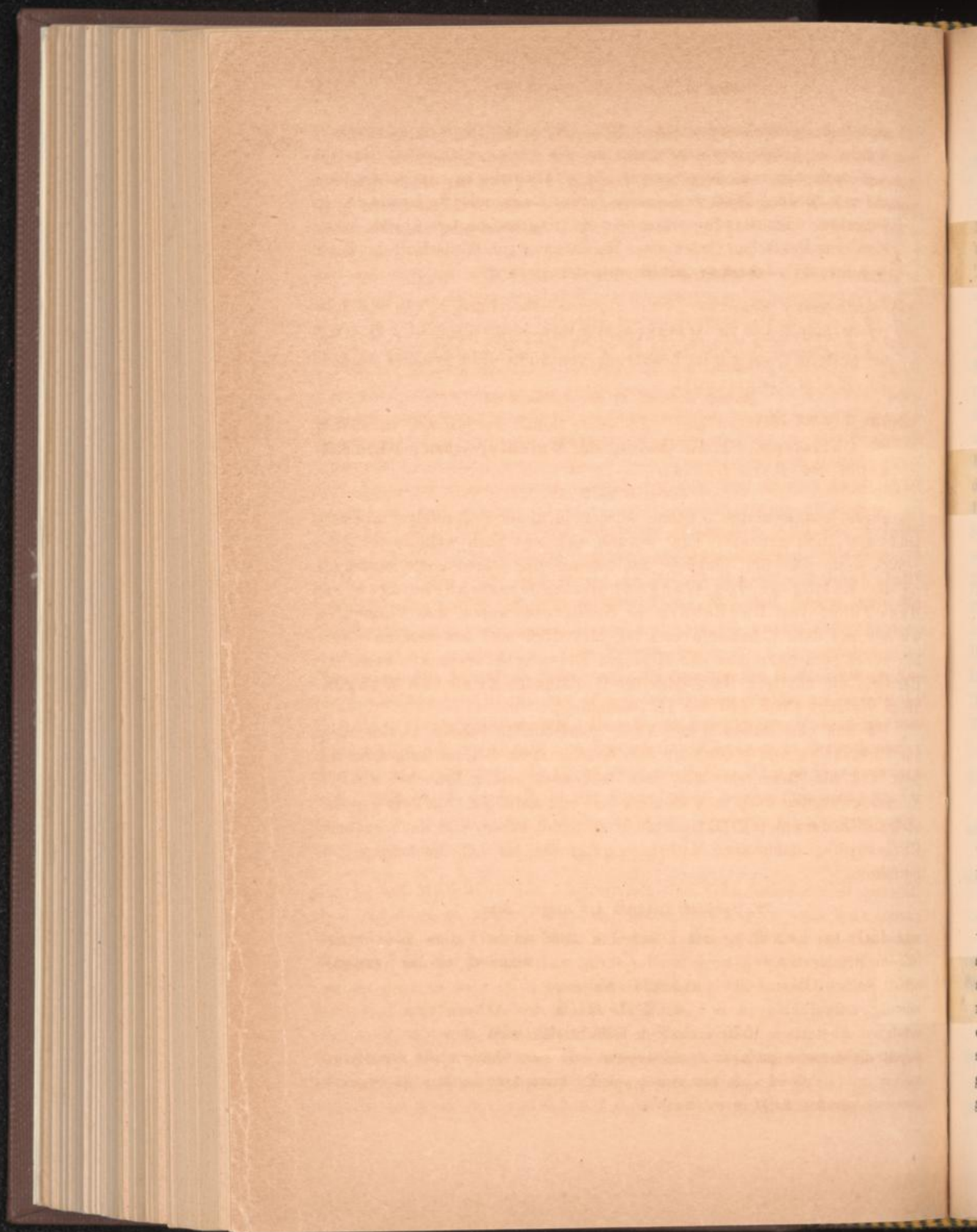
6. Anna, welche 1592 an den Hof der Herzogin Elisabeth in
breitungen gegeben wurde (Nro. 440 der II. Sammlung);

7. Marie, geboren 2. Januar 1589 nach des Vaters Tode, lebte
der Mutter Tode bei ihrem Bruder Hans David zu Eisenach

Sonneborn, bis sie sich am 18. Mai 1630, also im 42. Lebensjahre
mit Georg Friedrich Barth zu Kelbra verheirathete und 6 Jahre



Grabstein Melchior von Wangenheim



mit ihm in kinderloser Ehe lebte. Nach dem Tode ihres Gemahls wurde sie 1653 Oberhofmeisterin bei der verwitweten Gräfin Emilie v. Schwarzburg, geborenen Gräfin v. Oldenburg, als solche starb sie am 25. Juni 1666 und wurde in der Stadtkirche zu Leutenberg begraben. Die Barths waren ein Thüringensches Geschlecht, welches dem Deutschen Orden einen Hochmeister gab (Zeitschrift des Harz-Vereins, IV. Jahrgang, p. 46 sq.).

b) Söhne erster Ehe:

77. Friedrich, 78. Melchior Ludwig, sind beide vor dem Vater gestorben, da sie im Lehnbriefe von 1589 nicht genannt werden; 79. Wolff Siegmundt.

Söhne zweiter Ehe:

80. Christoph, 81. Wilhelm, 82. Melchior junior, 83. Friedrich, 84. Hans Davidt.

Diese letztgenannten 5 Söhne werden in dieser Reihenfolge im Lehnbriefe von 1589 genannt, und werden sich also auch wohl so im Alter gefolgt sein. Die fünf jüngeren aus zweiter Ehe waren noch minderjährig und Balthasar von Wangenheim zu Grossenbehringen und Hans Jobst von Boyneburg zu Stedtfeld waren ihre Vormünder, wie wir aus dem Lehnbriefe vom 30. May 1589 und aus dem an dieselben gerichteten Schreiben der Herzogin Elisabeth ersehen, worin die Herzogin die nöthigen Hofkleider für ihre Mündel Anna von Wangenheim verlangt (Nro. 440 der II. Sammlung).

Da nun von diesen 6 den Vater überlebenden Söhnen zweier Ehen nur Christoph und Melchior der Jüngere ihren Stamm fortgesetzt haben, und die Begründer der noch blühenden beiden Branchen des III. Viertels geworden sind, so wollen wir hier erst anführen, was wir von den übrigen Gliedern der XIII. Generation erkundet haben, und dann zunächst Christophs, dann aber Melchiors Branche bis auf die heutige Zeit fortführen.

75. Melchior, Friedrich des Jüngern Sohn,

war 1568 bei Ertheilung der Lehnbriefe nach seines Vaters Tode gleich seinem Bruder Georg noch minderjährig, und stand unter der Vormundschaft seines Oheims Melchior des Aeltern, 1570 wird er noch als unmündig aufgeführt, in den auf Friedrich des Aeltern vom I. Viertel erfolgtes Absterben 1575 ertheilten Lehnbriefen wird aber der Vormundschaft nicht mehr gedacht, und müssen wir sein Geburtsjahr danach ungefähr auf 1554 oder früher setzen, 1579 kommt er in den Verhandlungen mit seinem Schwager Christoph Goldacker vor, 1585 ist er aber

XIII. Generation.

verstorben, und wird sein Oheim Melchior der Aeltere mit seinen besessenen Lehnstücken am 5. October 1585 wieder beliehen, er wird daher in einem Alter von circa 30 Jahren verstorben sein, und blieb anscheinend unvermählt, da uns weder von seiner Gemahlin noch von Kindern etwas bekannt geworden ist.

76. Georg, Friedrich des Jüngern Sohn,

wird uns nur in den Lehnbriefen von 1568 genannt, im Fuldaischen Lehnbriefe von 1570 geschieht aber seiner schon keine Erwähnung mehr, und wird er also schon vorher vielleicht 1569 als Knabe gestorben sein.

77. Friedrich und 78. Melchior Ludwig,

Melchior des Aeltern Söhne erster Ehe, sind wahrscheinlich als Kinder, vielleicht vor seiner zweiten Verheirathung schon verstorben.

79. Wolff Siegmund,

Melchior des Aeltern 3. Sohn aus seiner ersten Ehe, wird uns im Lehnbriefe von 1589 und sonst nicht weiter genannt; in den Lehnbriefen von 1601 ist er nicht mehr aufgeführt. Er war beim Tode des Vaters allein majorenn, muss also vor 1567 geboren sein, und war daher wohl aus erster Ehe.

81. Wilhelm,

Melchior des Aeltern 5. Sohn, begegnet uns am 26. März 1598 im Kirchenbuche von Gehofen, wo er bei der Tochter Philipp Christophs von Eberstein Gevatter steht. Er war ein Kriegsmann, und am 9. Octb. 1599 wurde ihm ein Reuter von Zacharias Ebelein in der Schenke zu Sonneborn erstochen. Er selbst starb am 2. Juni 1600 zu Winterstein und wurde am 4. dess. M. in der Sonneborner Kirche neben seinem Vater Melchior begraben; er kann höchstens 25 Jahre alt geworden sein.

83. Friedrich,

der 7., auf Melchior den Jüngern folgende Sohn, scheint sich den Studien gewidmet zu haben, denn wir finden in Caspar von Hansteins Stammbuche sein Gedenk-Blatt mit gut gemalten Wangenheim'schen Wappen und der Inschrift:

Spes mea Christus

G. M. A. V. E.

(Gott Mein Anfang Vndt Ende).

Amatissimo atque doctissimo Dno possessori paulula haec memorie atque amicitiae erga apponebat Jenae Mens. Februario Ao. 1600.

Fridericus à Wangenheimb.

Aber noch in demselben Jahre scheint auch er schon verstorben zu sein. XIII. Generation.

84. Hans David

war der jüngste unter den Söhnen Melchior des Aeltern, und da er mit seinen Brüdern Christoph und Melchior junior noch 1601 zu einer Theilung der bis dahin unter ihnen und ihren inmittelst verstorbenen Brüdern gemeinschaftlich besessenen väterlichen Güter schritt, so werden wir wohl nicht irre gehn, wenn wir seine Geburt ins Jahr 1580 setzen. Bei dieser Güter-Theilung scheint nun nach herkömmlicher Weise der älteste Bruder die Theile gemacht und der jüngste die Wahl gehabt zu haben, und erwählte dieser zu seinem Sitze Sonneborn, während Melchior den altväterlichen Sitz im Mittelschlosse zu Winterstein wählte, und dem ältesten Bruder das Vorderschloss, wie es früher Friedrich der Jüngere in Winterstein besessen hatte, verblieb. Bei dieser Theilung 1601 waren die stets nach alten Schocken geschätzten bauerlichen Lehnenschaften des III. Viertels zu 66522 Schock, also jeder brüderliche Theil zu 22174 Schock geschätzt, von denen 10 pro Cent Lehnwaare bei Besitz-Veränderungen fielen. Die Erbzinsen an Früchten, Geld, Gänsen, Hühnern und Hähnen wurden zu einem jährlichen Werth von 355 Schock geschätzt, und jedem Bruder 118 $\frac{1}{3}$ Schock davon jährlich überwiesen. Die Einnahmen von Schenkstätten, Mühlen und Backhäusern blieben gemeinschaftlich. Die Schäferei zu Sonneborn und Oesterbehningen erhielt Hans David, die zu Winterstein und Kälberfeldt die beiden älteren Brüder. Das Hufland an allen diesen Orten wurde getheilt, dagegen blieben die Waldungen in Winterstein und Sondra gemeinschaftlich.

Hans David war am Hofe des Herzogs Johann Ernst zu Eisenach und bekleidete hier zuletzt die Stelle eines fürstlichen Stallmeisters.

Am 6. Septbr. 1600 hob er Hans Reinhard's Sohn Wolff David zu Sonneborn aus der Taufe.

In Caspar v. Hansteins Stammbuch findet er sich mit der Jahreszahl 1604 und einem gutgemalten Wappen mit dem Motto:

E N S W T H

Elend Nicht Schad Wer Tugend Hat

(der Wahlspruch Herzogs Johann Casimir, welcher sich auf seinem Sterbethaler findet), dabei die Unterschrift:

Hans Davidt von Wangenheim
der frömste dein guht gesel Alzeit

und ist darauf von anderer Hand bemerkt.

„Obiit Isenach den 24. Juli 1623 Vnnd daselbsten begraben; liegt zu S. Georg.“

XIII. Generation.

Er war in kinderloser Ehe mit Chatharina Dorothea v. Entzenberg verheirathet, welche ihren Witwensitz in Sonneborn behielt, und für welche das jetzige Wohnhaus auf dem Vordergute 1632 als Wohnung eingerichtet wurde. Sie benutzte dieselbe jedoch nicht und vermählte sich, wie wir oben gesehen, 1635 wieder mit Friedrich Ludwig vom I. Viertel.

Wir wenden uns nun zu Melchior des Aeltern ältesten, ihn überlebenden Sohn zweiter Ehe

80. Christoph,

als Stammvater der noch blühenden I. Linie des III. Viertels.

Nach der eigenhändigen Aufzeichnung seines Sohns Hans Ludwig war Christoph am 21. Februar 1573 geboren, also beim Tode des Vaters erst 15 Jahre alt, und scheint seine Erziehung an den Höfen der beiden Herzoge Johann Casimir und Johann Ernst genossen, und sich frühzeitig der Jägerei gewidmet zu haben, wie er denn auch mit erlangter Mündigkeit sich alsbald mit der am 10. Februar 1573 geborenen Tochter des damaligen Herzoglichen Jägermeisters Hans Georg von Seebach auf Oppershausen und dessen Gemahlin Debora, geborenen v. Dieskau, Jungfrau Anna v. Seebach, vermählt haben muss, denn das Sonneborner Kirchenbuch zeigt, dass er am 27. August 1598 bereits einen zweijährigen ältesten Sohn und acht Tage darauf am 3 Septbr. 1598 einen zweiten Sohn, welche beide an der Ruhr verstorben waren, in Sonneborn begraben hat. Seine Ehe muss also spätestens im Jahre 1595 geschlossen sein, und wenn uns auch seine Ehestiftung nicht mehr erhalten ist, so existirt doch auf dem Schieferschloss zu Sonneborn sein, fein in Tannenholz geschnitztes, Ehebett noch, mit dem in Farben ausgemalten Wangelheim'schen und Seebach'schen Wappen geschmückt, welches anscheinend seines Sohns Georg Tochter Anna Agnese ihrem Gemahle Adam Georg in der Aussteuer mitgebracht hat.

Später finden wir Christoph an der Stelle seines Schwiegervaters das Amt eines Fürstlichen Jägermeisters zu Eisenach wahrnehmen, und seine Nachkommen blieben während eines ganzen Jahrhunderts nach ihm dem Forst- und Jagdwesen getreu, und verwalteten in Sachsen, wie in den Braunschweig-Lüneburgschen Ländern das Amt der Oberforst- und Jägermeister durch drei Generationen, da Christophs Verwaltung in der Entwicklung des Forst- und Jagdwesens Epoche machte, und die von ihm ausgehenden Forst- und Jagd-Ordnungen des Herzogs Johann Casimir in vielen deutschen Territorien als Muster-Einrichtungen galten. Christoph hatte als Oberforst- und Jägermeister seinen festen Wohnsitz zu Eisenach im Jagdhause, wozu Herzog Johann Ernst die s. g. Klemde hatte einrichten lassen, aber daneben scheint er doch seinen Wohnsitz

auf dem Schlosse Winterstein niemals aufgegeben zu haben, wo er sich auch, der Sage nach, des häufigen Besuchs seiner Fürstlichen Gebieter, besonders des Herzogs Johann Casimir zu erfreuen hatte, mit welchen er hier dem Waidwerke oblag, und daher schreibt sich auch wohl der bekannte Grabstein für Stuzel den Hund.

XIII. Generation.

Wir haben bereits angeführt, dass Christoph im Jahre 1601, nach dem Ableben der übrigen Brüder, mit seinen beiden Brüdern Melchior dem Jüngern und Hans David eine Mutschierung vornahm, vermöge deren Hans David die Kemnate zu Sonneborn übernahm, die beiden älteren Brüder aber sich in die beiden Ansitze in ihrem Theile des Schlosses Winterstein theilten. Als nun 1610 sein Bruder Melchior mit Hinterlassung zweier unmündiger Söhne starb, für welche Christoph als väterlicher Oheim und Bernhard von Wangenheim zu Hütscherode als Grossvater mütterlicher Seits zu Vormündern bestellt wurden, und 1623 auch Hans David ohne Kinder starb, blieb er hinsichtlich der von Hans David hinterlassenen Lehngüter mit seinen Neffen bis zu deren erlangter Volljährigkeit in Gemeinschaft, und da die Auseinandersetzung durch den 1631 erfolgten Tod des Friedrich Ludwig, Melchiors ältesten Sohns, eine Verzögerung erlitt, so schloss er unterm 12. April 1632 unter Vermittlung der von beiden Seiten zugezogenen Freunde nämlich Friedrichs von Wangenheim zu Hütscherode als Christophs und Krafft Friedrichs v. Wangenheim zu Hesswinkel als Bernhard Christophs Beistand einen Vergleich, welcher noch heute die Grundlage der Besitz-Verhältnisse der beiden Linien des III. Viertels zu Sonneborn bildet.

Mittelst dieses Recesses entsagte zunächst Bernhard Christoph dem als dem Jüngsten ihm herkömmlich zustehenden Chur- und Wahlrechte und gestand zu, dass bei dieser Theilung das Loos zwischen beiden Theilen entscheiden solle. Es wurden nun zunächst die Gebäude in zwei Loose getheilt, deren erstes sub A das steinerne Haus im Weyher und die daran belegene Hoffraidte mit allen zugehörigen Gebäuden an Scheuren, Ställen u. s. w., das zweite sub B das Hinter-Vorwerk mit Haus, Hof, Scheuren, Ställen, Baumgarten, Weidhof und daranliegendem Land und Wiesen, desgleichen aber das Haus, Hof, Scheuren, Ställe und Baumgarten bei der Schencke belegen (also das heutige Hinter- und Vordergut) umfassen sollte.

Da aber das Loos A höher im Anschlage war, so sollte derjenige, welcher dieses zog, dem Loos B 700 Gulden (100 Gulden binnen 2 Monaten und dann auf Weihnachten 1633, 1634 und 1635 jedes Mal 200 Gulden) herauszahlen, mit welchem Gelde das Haus bei der Schenke, also das Vordergut, nothdürftig hergestellt werden sollte, um Hans Davids Witwe Katharina Dorothea, geb. v. Entzenbergk, welche bis

XIII. Generation.

dahin noch im Schlosse oder steinernen Hause wohnte, zum Witwensitz zu dienen.

Bei der Verloosung hat dann Christoph das Loos A gezogen.

Länderei und Wiesenwachs sind gleichfalls in zwei Loose getheilt, und hat Christoph hier das Loos B gezogen, leider ist die Specification der Länderei nicht mehr vollständig vorhanden, indem die letzten Blätter davon fehlen, sie werden jedoch durch ein Verzeichniss von 1648 ergänzt, wenn aber danach im Gothaer Felde 106 Acker und $\frac{3}{5}$ Acker, im Aspacher Felde $95\frac{3}{4}$ Acker und die Hälfte der Wiese im Entewinkel und im Hainaer Felde $73\frac{1}{4}$ Acker zum Loose B gehören, und das Loos A gleich gross $273\frac{3}{8}$ Acker gewesen ist, so geht daraus hervor, dass Hans David circa 550 Acker excl. des Krambergs von seinen 3 Vorwerken aus bestellt hat, während die spätere grössere Ackerzahl durch fernere Acquisitionen von Bauernländereien bei beiden Gütern herbeigeführt ist. Hinsichtlich der Lehne und Erbzinsen waren die Loose nicht ganz gleich ausgefallen, indem Christoph im Loose A und Bernhard Christoph im Loose B

A.

B.

an Werth der Lehngelder	13490 alte Schock.	12663 alte Sch. — 927 Sch.
an Gelderbzinsen	16 fl. 19 gr 4 $\frac{1}{2}$ Heller jährl.	20 fl. 20 gr 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ + 4 fl. 1 gr 5 $\frac{1}{2}$
an Gänsen	29 Stück	29 Stück aequale
an Michaelis-Hahnen	64 „	59 „ — 5 Stück
an Fastnachtshühnern	12 „	12 „ aequale
an Früchten:		

Weitzen	3 Viertel Hegermaass	3 Viertel Hägerm. aequale
Korn	11 Mltr. 4 Metzen Sonneb. Maass	11 Mltr. 2 Metz. — 2 Metzen
Gerste	11 „ 4 „ „ „	11 „ 2 „ — 2 „
Hafer	— „ — „ Hägermaass	2 Viertel + 2 Viertel

erhalten hatte, es wurde daher eine desfallsige Ausgleichung vorbehalten, und blieben ausserdem auch die Schäferei, der Schenckzins, die Backhäuser, das Geschoss, Strafen und Bussen, wie die Gerichte und die Ritterdienste ungetheilt. Die bäuerlichen Lehne waren also jetzt 3879 Schock höher geschätzt als 1601. Im Jahre 1634 heisst Christoph Herzoglicher Rath und Oberforst- und Jägermeister, und am 26. Januar 1636 begnadigte Herzog Johann Ernst ihn noch durch die Verleihung des Nonnenbergs, eines zwischen Fischbach und Cabarz gelegenen Wald-Reviers, als Mannlehnsgut.

Christoph lebte mit Anna, geborenen von Seebach, anscheinend in sehr glücklicher Ehe, aus welcher, nachdem, wie wir schon erzählt, die beiden ältesten Söhne als kleine Kinder gestorben waren, noch 3 Söhne und, soweit wir es haben erforschen können, zwei Töchter geboren wurden, welche mit zwei Brüdern die Eltern überlebten.

Nachdem Frau Anna, geborene von Seebach, am 4/5. März 1636 zu Winterstein im 64. Lebensjahre selig entschlafen und am 14. desselben Monats in der Kirche zu Nordhofen im Chore vor dem Altare begraben und beigesetzt war, folgte ihr nach 21½jährigem Witwerstande ihr Eheherr am 1. Septbr. 1638 im Tode nach, und wurde, wie beide Eheleute es im Leben gewünscht und ausdrücklich begehrt hatten, neben seiner Gemahlin beigesetzt, wie uns das Nordhofener Kirchenbuch erzählt. Sie waren die ersten vom Wangenheim'schen Geschlechte, welche sich die Nordhofener Kirche zur Ruhestätte erwählt hatten, und ihre Söhne folgten später ihrem Beispiele.

XIII. Generation.

Vierzehnte Generation in der I. Linie des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Christophs Kinder:

a) Töchter: Es sind uns nur zwei Töchter Christophs bekannt geworden.

XIV. Generation.

1. Martha Christine, welche mit einem von Buttlar zu Wilprechtroda bei Salzungen verheirathet war. Den 24. April 1654 finden wir sie als Gevatterin bei ihres Bruders Hans Ludwig jüngsten Tochter Anna Sybilla, und am 19. Novbr. 1669 ist sie in dem von ihr selbst erbauten Schlosse zu Wilprechtroda selig entschlafen und in der dortigen Kirche beigesetzt, wo ihr Leichenstein mit dem Wangenheim-, Seebach-, Gleichen- und Diskau'schen Wappen noch vorhanden ist. Sie wird wahrscheinlich jünger als die Brüder gewesen sein.

2. Anna Agnese, Christoph Hartmanns von Utterodt Gemahlin, nach einem Briefe des Gerichtsverwalters Rödiger zu Eisenach am 7. März 1680 gestorben.

b) Söhne: 108. Philipp nennen ihn die Helmunt'schen Stammtafeln, begraben am 27. Aug. 1598; 109. N. N., begraben am 4. Septbr. 1598; 110. Jost Christoph; 111. Hans Ludwig; 112. Georg.

110. Jost Christoph,

Christophs dritter Sohn, war am 17. Novbr. 1599 geboren und am 25. desselben Monats getauft, wie wir aus seiner gedruckten Leichenpredigt erfahren, und sind wir daher geneigt, Winterstein als seinen Geburtsort anzunehmen, wodurch die für die Sitte der damaligen Zeit sehr spät angesetzte Taufe sich erklärt, welche der Pfarrer zu Schwarzhausen am Sonntage nach gehaltenem Gottesdienst in der Schloss-Capelle den 25. verrichtet hat, da am Sonntage vorher den 18. dazu wohl noch keine Vorbereitung getroffen war.

XIV. Generation.

Er wurde von Jugend auf zur Gottesfurcht, Kirche und Schule angehalten, trat in seinem 11. Jahre als Page bei der Herzogin Christine, geborenen Prinzessin von Hessen, in Dienst, ohne darum die Schule zu versäumen. Am 18. März 1613 zog er mit einem Französischen Herrn von Eisenach ab nach Lothringen, um sich bei Zeiten in Kriegssachen zu üben, hier wollte er mit einem Herrn von Harcour eine Fahrt nach Jerusalem machen, da sein Herr aber auf dem Meere erkrankte, wurden sie zurückgeschickt, und trat er nun 1617 als Cornet in die Dienste des Landgrafen Moritz v. Hessen und darauf in diejenigen des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, wo er in der unglücklichen Schlacht bei Wimpfen am 26. April/6. May 1622 als Cornet eine Fahne erbeutete, welche sein Eigenthum verblieb und nach seinem Tode in der Sonneborner Kirche aufbewahrt wurde. Jost Christoph trat nun nach Auflösung der Baden-Durlach'schen Armee wiederum als Cornet unter die Compagnie, welche Hermann Balthasar von Buttlar damals für Herzog Georg von Braunschweig warb, und wurde später in dessen Armee zum Rittmeister ernannt, scheint aber, als Herzog Georg sich mit dem Kaiserlichen Heere unter Tilly verband, diesen Dienst wieder verlassen und sich 1626 in die Heimath begeben zu haben.

Hier schloss er nun mit Jungfrau Maria von Mansbach im Jahre 1629 ein Ehebündniss, welches aber während seiner kurzen Dauer durch Nachkommenschaft nicht gesegnet war.

Den jungen thatkräftigen Mann konnte die Ruhe in dieser kriegerischen Zeit nicht behagen, und als Churfürst Johann Georg in Folge des Leipziger Fürsten-Convents 1631 zu Rüstungen schritt, trat Jost Christoph daher wieder in die Chursächsischen Dienste als Rittmeister ein. Als solcher sah er im August 1631 zu Leipzig den Landgrafen Wilhelm von Hessen, als dieser nach Werben unterwegs war zum Schweden-König Gustav Adolph, und überliess demselben ein schönes ungarisches Pferd, was dem Landgrafen gefiel, und wofür derselbe dem Bruder Hans Ludwig, welcher den Tausch vermittelte, ein anderes gutes Pferd mit Sattel und Zeug versprach, was aber, wie wir bei Hans Ludwig, des Bruders, Lebensbeschreibung ersen werden, nicht erfolgte. Hans Christoph nahm am 6. Novbr. 1632 als Rittmeister an der Schlacht von Lützen Theil, in welcher er mehrfach verwundet wurde, und unter andern einen Schuss erhielt, dessen Kugel er bis an sein Ende im Leibe behielt. Er blieb aber demungeachtet dienstfähig, wurde zum Major befördert, und am Tage der siegreichen Schlacht von Liegnitz 1634 zwei Stunden vor Beginn der Schlacht zum Oberstlieutenant ernannt. Nun wünschte Jost Christoph, an seinen Wunden leidend, seinen Abschied zu erhalten, um welchen er am 29. Juni 1634 bat, statt dessen erhielt

er aber den Auftrag sechs neue Compagnien zu werben, welche er als ^{XIV. Generation.} Oberst befehligen sollte.

In dieser Angelegenheit begab er sich nun sofort zu dem Churfürsten, welcher sich im Lager vor der belagerten Stadt Zittau befand, und hier erhielt er am 4. Juli, als er den Churfürsten Nachmittags bei einer Besichtigung der Belagerungs-Arbeiten begleitete und gebückt neben einem Schanzkorb stand, einen Schuss durch das linke Auge, Hals und Rücken, welcher ihn sofort tödtete, während die anderthalbpfundige Kugel noch einem Andern den Hirnschädel zerschmetterte und einem Dritten den linken Arm wegnahm. Der Tod ging dem Churfürsten sehr zu Herzen, und rief derselbe dem Fallenden noch zu: „Ey du ehrlicher Wangenheim“ und erregte allgemeine Theilnahme im Heere und unter seinen Verwandten, da seine Treuherzigkeit und Gutmüthigkeit ihm überall Freunde erworben. Er hatte sich während seines 21jährigen Kriegs-Lebens sein treues, aufrichtiges Gemüth bewahrt, und war ein frommer Christ geblieben, sein Gebetbüchlein hat er stets bei sich getragen, und noch 4 Wochen vor seinem Tode hatte er das Heilige Abendmahl genossen.

Seine Leiche wurde nach Sonneborn geschafft und hier am 25. Juli 1634 im Beisein des vom Herzog Jnhann Ernst dazu abgeordneten Hof-Marschalls Hans Berthold v. Boyneburg mit militairischen Ehren und grossem Gepränge in der Sonneborner Kirche unter Absingung seines von Johann Hesse gedichteten Lieblings-Liedes: O Welt ich muss dich lassen, ich fahr dahin mein' Strassen“ u. s. w. bestattet.

Seine kinderlose Witwe finden wir am 28. Februar 1636 bei Hans Ludwigs erstgeborenem Sohn Christoph als Gevatterin aufgeführt.

III. Hans Ludwig,

der älteste unter den beiden die Eltern überlebenden Söhnen des Oberforst- und Jägermeisters Christoph, ist am 3. Februar 1601 geboren, hat aller Wahrscheinlichkeit nach die gleiche Erziehung wie sein älterer Bruder als Page am Hofe des Herzogs Johann Ernst genossen. Zugleich hatte aber wahrscheinlich der mütterliche Grossvater Hans Georg von Seebach frühzeitig dafür gesorgt seinem Enkel eine Anwartschaft auf eine Präbende des Hochstifts Merseburg zu verschaffen und wurde derselbe am 7. Juni 1609 auf produzierten Stammbaum als Canonicus expectans bei diesem Hochstifte immatriculirt. Nach der vom Hrn. Archivrath von Mülverstedt zu Magdeburg darüber gemachten Mittheilung ist der dem Hochstifte vorgelegte Stammbaum attestirt von

Heinrich John Vogel auf Uelleben und Boilstedt H. S. Landeshauptmann;

Wolf Siegmund von Utterodt auf Scharfenberg und Schwartzhausen;

XIV. Ge-
neration.Bernhard Christoph v. Wangenheim auf Winterstein und Son-
neborn undSiegmond Levin von Utterodt auf Scharfenberg, Thal und
Schwarzhausen, und soll der Stammbaum danach folgender sein:

N. N. v.	N. N. v.	N. N. v.	N. N. v.	N. N. v.	N. N. v.	N. N. v.	N. N. v.
Wangenheim.	Bibra.	Gleichen.	Witzleben.	Seebach.	Bendorf.	Dieskau.	Dechwitz.
N. N. v. Wangenheim.		N. N. v. Gleichen.		N. N. v. Seebach.		N. N. v. Dieskau.	
Christoph von Wangenheim.				N. N. von Seebach.			
Hans Ludwig von Wangenheim.							

Dieser Stammbaum erscheint aber in mehrfacher Hinsicht irrthümlich aufgestellt, da nach anderen Nachrichten es unzweifelhaft ist, dass Hans Ludwigs Grossmutter von väterlicher Seite Katharine von Gleichen (die zweite Gemahlin Melchior des Aeltern von Wangenheim) keine Witzleben, sondern Margaretha von Brandenstein zur Mutter hatte, und dass dagegen ihre Grossmutter väterlicher Seits eine Witzleben war; während nach dem im Deutsch. Ordens-Archive zu Wien aufbewahrten Stammbaume des Hans Heinrich von Boineburg, genannt Hohnstein (Nedopil, Deutsche Adelsproben I, Nro. 732), der Seebach'sche Stammbaum sich so gestaltet:

Seebach.	Bendorf.	Harstall.	Haugwitz.	Dieskau.	Dechwitz.	Pflug.	Salhausen.
Seebach.		Harstall.		Dieskau.		Pflug.	
Seebach.				Dieskau.			
Seebach.							

wonach also auch hier die Mütter und Grossmütter auf beiden Seiten wechselt sein würden.

Die Sache wird aber noch verwickelter durch die Darstellung der 32 Ahnen des Hans Ludwig, wie sie sich auf vier langen in Oel gemalten Leinwandstreifen im Waker Archive befinden, und deren Wappen in folgender Reihe und mit der nebenstehenden Schrift gegeben finden:

I. 8 Ahnen von meines Vatern Vatter Mutter:	Wangenheim, Fuchs. Bibra. Grumbach. Boyneburg. Bibra. Meyseburg. Colmatsch.
II. 8 Ahnen von meines Vatern Mutter Mutter:	Gleichen. Hopfgarten. Witzleben. Hopfgarten. Brandenstein. Schleinitz. Entzenberg. Wangenheim.
III. 8 Ahnen von meiner Mutter Vatern Mutter:	Seebach. Harstall. Bendorf. Haugwitz. Wolframsdorf. Hausen. Schleinitz. Köckritz.
IV. 8 Ahnen von meiner Mutter Mutter Mutter:	Dieskau. Pflug. Degwitz. Salhausen. Trotha. Büna. Taubenheim. Graugwitz.

Wir wissen nun, dass Hans Ludwigs Vater Christoph ein Sohn Melchior des Aeltern, und dessen Mutter Anna von Boineburg, seine Grossmutter väterlicher Seits aber Margaretha von Bibra war, während die Urgrossmutter väterlicher Seits Hans des Aeltern Gemahlin Anna

von Kranichborn ebenfalls feststeht, aus deren Erbschaft Hans Ludwig selbst noch Antheil an den Weissenseer Weinbergen hatte.

Aus der Ahnentafel Bernhard Wilhelms von Wangenheim in der Sonneborner Kirche ersehen wir, dass die 4 Ahnen von seiner Mutter Vater her, also Melchior des Aeltern v. Wangenheim, Boyneburg, Bibra, Meysebug waren, und möchten daher die ferner hier angeführten vier Wappen so deuten, dass das zweite und vierte, das mütterliche und grossmütterliche Wappen väterlicher Seits der Margaretha von Bibra, verehlchten von Wangenheim, und ebenso das 6. und 8. Wappen die Vervollständigung der Ahnen-Reihe von seiner Mutter Anna v. Boyneburg hinsichtlich ihrer Mutter, gebornen v. Meysebug, ausmache, und der Stammbaum in heutiger Darstellung also sich so zeigen würde:



Wenn nun der oben bei Friedrich Wilhelm von Wangenheim im II. Viertel bereits gegebene Stammbaum der Susanna Maria von Wangenheim, Hans Friedrichs Gemahlin, welcher sich im Besitze des Hrn. Julius Treusch von Buttlar zu Görz in Oestreich befindet, und uns durch die Güte des Baron Rudolf v. Buttlar-Elberbergabschriftlich mitgetheilt ist, die väterlichen 8 Ahnen der Susanna Maria ganz so giebt, wie sie Hans Ludwig als diejenigen seines Grossvaters auführt, so liegt die Vermuthung nahe, dass beide Darstellungen aus derselben Quelle geschöpft haben, und nicht einander bestätigen können, wo sie den urkundlichen Daten widersprechen. Es würde also unsers Erachtens auch dieser Stammbaum, der in der 3. Generation aufwärts die grosselterlichen Wappen richtig bringt, in der 4. Generation aufwärts die Gemahlin des Urgrossvaters vom Vater her ausgelassen, und dagegen die Grossmutter der väterlichen Mutter aus der 5. Generation mit in die Ahnentafel gezogen haben.

Wir haben diese Excursion über Hans Ludwigs Stammbaum, welcher uns Veranlassung zu vielen Jahre lang fortgesetzten aber grossentheils vergeblichen Nachforschungen gewesen ist, hier nicht übergehen mögen, da sie im Hinblick auf Eraths Ahnenproben und die Regeln, welche neuere Genealogen für die Stellung der Wappenschilder auf Denkmälern u. s. w. geben, den Beweis liefern dürfte, dass diese Regeln doch

XIV. Generation.

keineswegs in allen Fällen ausreichen, um die bestehenden Zweifel zu beseitigen, und kehren nun zu Hans Ludwigs Lebensbeschreibung zurück.

Am Hofe des Herzogs Johann Ernst scheint Hans Ludwig seine Jugend verbracht zu haben, und wird er uns im Jahre 1624 auch einmal als fürstlicher Stallmeister genannt, in welchem Amte er also seinem Oheim Hans David nachgefolgt zu sein scheint, hauptsächlich scheint er sich aber, nachdem auch eine Periode des Kriegsdienstes unter Landgraf Wilhelm von Hessen dazwischen gelegen, dem Forst- und Jagdwesen gewidmet zu haben. Dass er in der Zeit von 1631 und 1632 unter dem Landgrafen Wilhelm von Hessen und zwar unter dem Fussvolke gedient hat, ersehen wir aus einem von ihm später aus Gotha am 30. December 1651 an den gleichnamigen Sohn und Nachfolger des Landgrafen gerichteten Schreiben, worin er denselben bittet, ihm für das 1651 zu Leipzig von seinem Bruder Jost Christoph für den Landgrafen ertauschte Pferd ein anderes junges gutes Pferd zukommen zu lassen, es heisst darin unter Anderen:

„Als wir nun wieder nach Cassel kommen, und es mit dem andern Pferde, das ich erhalten sollte, sich etwas verzögerte, und mein Bruder in mich drängte, so gab ich ihm mein Pferd, das ich als ein Soldat zu Fuss nicht sehr benöthigt war, und wäre mir dies längst ersetzt, wenn Gott dem Prinzen (der Landgraf starb 1637) ein länger Leben gegeben hätte.“

Nach dem Ableben seines Bruders Jost Christoph ohne Kinder wird nun wohl der Vater auf die Vermählung des zweiten Sohns, der nun schon im reifen Mannesalter stand, gedungen haben, und so vermählte er sich am 18. May 1635 mit Catharina Sibilla von Böltzig, Tochter des Carl von Böltzig auf Brachstedt und der Elisabeth von Scheiding aus dem Hause Kleisch, aus welcher Ehe ihm 8 Söhne und 3 Töchter geboren wurden. Er hat diese Kinder in einem leider später in fremde Hände übergegangenen Andachtsbuche folgendermassen eingetragen:

1. Christoph wirt gebohren Anno 1636 den 28. Febr. morgens zwischen 5 und 6 Uhren zu Waltershausen. Seine Dauffbatten seind Christoph von Schierstedt Obrister, Hans Georg Haubold v. Schleinitz Oberstlieut. Dessen liebe Haus-Ehr Maria Magdalena v. Schleinitz geborne v. Büнау, Jochim v. Belzigk Rittmeister, Maria von Wangenheim geborene v. Mansbach Wittwe, Caspar Friedrich v. Schierstedt Oberst-Wachtmeister vnd Christian Koch Rittmeister.
2. Ernst Christian wirt gebohren Anno 1637 den 3. Martii morgens zwischen 9 und 10 Uhren zu Eysenach, seine Dauffbatten seind gewesen Johann Ernst Herzogk zu Sachsen, Christine

- Herzogin zue Sachsen gebohrene Landgr. zue Hessen, Fräulein Magdalena Landgr. zue Hessen, Herr Cammer-Präsident Christoph von Hagen, Herr Hof-Marschalk Hans Bertell v. Boyneburgk, Herr Jägermeister Christoph v. Wangenheimb, Cammerjunker George von Wangenheimb, Juliane von Wersabe gebohrene Scholleien, Christine von Buttlar. Obiit den 6. Juli 1657.
3. Hartmann Ludewigk wirt gebohren Anno 1638 den 29. 7bris morgens zwischen 8 u. 9 Uhren zu Eysenach. Sein Dauffbatte seind gewesen Christoph Harttmann von Utterot.
 4. Marie Magdalena wirt gebohren Anno 1639 den 29. 8bris zu Fischbach. Ihr Dauffbatte ist gewesen Maria Magdalena von Beltzigk.
 5. Otto Heinrich wirt gebohren Anno 1641 den 6. Mart zu Gotha morgens zwischen 4 vnd 5 Uhren, seine Dauffbatten seind gewesen Catharina Sybilla von Schürstedt gebohrene v. Beltzke Obristen vnd Otto v. Maschwitz. (Stirbt in der See vor Candia.)
 6. Ernestus wirt gebohren Anno 1642 den 16. Maj Nachts zwischen 12 v. 1 Uhren zu Tenebergk. seine Dauffbatten seint gewesen Ernst Herzog zu Sachsen, Elisabeth Sophie gebohrene vnd vermelte Herzogin zue Sachsen, Stallmeister George v. Wangenheimb, Wolff Sigmund von Utterot, Hans Andres von Utterot, Dohrodea von Kotzschauw gebohrene von Gräffendorff, Sara von Milditz Fürstl. S. Cammer-Jungfrau zu gotha.
 7. Hans Ludwig wirt gebohren Anno 1643 den 28. 7bris Morgens zwischen 2 und 3 Uhren zu Tenebergk, seine Dauffbatten sind gewesen Hans Ludwig von Sebach Landg. Rath vnd Ambtmann. Anna Elisabet von Maschwitz gebohrene v. Beltzke vnd Herr Andres Wex Fstl. S. Ambts-Schofser vff Tenebergk (obiit den 14. 7bris 1646).
 8. Sybilla Maria wirt gebohren Anno 1645 den 13. Juni morgens zwischen 2 v. 3 Uhren zu Tenebergk. Ihr batte ist gewesen Jungfraw Maria von Schürstedt (obiit den 28. 9bris 1645).
 9. Hans Bernhardt wirt gebohren Anno 1647 den 12. 9bris morgens zwischen 5 v. 6 Uhren zu Tenebergk, sein batten seint gewesen, Hans Hartmann von Erffa Fstl. S. Raht vnd Hauptmann vf der Vestenn Coburgk, Bernhard Christoph v. Wangenheimb, Sigmund Levin von Utterot, Catarina Sybilla von Wangenheimb gebohrene Hunicken, Ammelei Rosine Hofferin Fürstl. S. Cammer-Jungfraw zue Gotha.
 10. George Christoph wirt gebohren Anno 1649 den 9. Juli mor-

XIV. Generation.

gens zwischen 2 und 3 Uhren zu Tenebergk, sein batte Ist ge-
 weissen George Christoff von Utterot.
 11. Anna Sybilla wird geboren zu Fischbach Anno 1651 den
 24. Apprilis abens zwischen 8 v. Neun Vhren. Ihre Dauffbatter
 seint gewesen George Melchior von Wietzleben Obrister,
 Christoph Eckart Pfalzgräfl. Jägermeister, Christoff v. Thun-
 den Oberstl. vnd Ober-Forstmeister, Hans Ernst von Witzle-
 ben Jägermeister, Stoffel Adolff von Boyneburgk, Anna
 Sybilla von Schürstedt gebohrne v. Beltzke Obristen, Martta
 Christine von Buttlar gebohrne von Wangenheim,
 Elisabet Beninga von Gräffendorff gebohrne von Waa-
 genheimb.

Aus diesem Verzeichnisse seiner Kinder können wir nun auch ein-
 germassen auf die verschiedenen Wohnsitze, welche Hans Ludwig ge-
 habt hat, schliessen. Er hatte sich bei Lebzeiten seiner beiden Eltern
 verheirathet, und der erste Sohn wurde 1636 zu Waltershausen gebo-
 ren, wo seine männlichen Pathen sämmtlich dem Militairstande angehörten,
 wir bleiben daher im Zweifel, ob er selbst sich vielleicht noch wie 1631
 in Militairdiensten befand, oder ob er nicht als Herzoglicher Jägermeister
 sich hier aufhielt, was uns wahrscheinlicher ist, da wir ihn nach dem
 Jahre 1638 in die Functionen seines Vaters als Oberforst- und Jägermeis-
 ter eingetreten finden, und dann ist die Einladung der militairischen Ge-
 vattern, von denen übrigens der Oberst v. Schierstedt mit Hans Lud-
 wig durch die Frau verschwägert war, wohl eine Ehrenbezeugung für
 alte Kriegs-Kameraden. Von 1637 bis 1638 finden wir ihn am Hoflager
 des Herzogs Ernst zu Eisenach, wo er wohl für seinen in Winter-
 stein weilenden und dort versterbenden alten Vater functionirte.

Zu Eisenach erfolgte nun auch, unter Vermittlung zweier zugene-
 gener Freunde, des Cammerpräsidenten Christoph von Hagen und des
 Hof-Marschalls Hans Bertold von Boyneburg, schon am 29. Decbr.
 1638, also vor Ablauf des ersten Vierteljahres nach des Vaters Tode, eine
 Auseinandersetzung zwischen ihm und seinem Bruder Georg über die
 väterliche Verlassenschaft, indem die damalige Kriegsnoth mit „ihren
 „schweren und verderblichen Läufen“ es durchaus nothwendig machten,
 „dass die Unterthanen wüssten, an wen sie sich zu halten hätten.“ Unter
 Vorbehalt weiterer Berichtigung etwa vorgefallener Irrthümer bei der
 Vertheilung hatte nun Hans Ludwig als der älteste zwei Loose gebo-
 det, wovon das eine Winterstein, das andere Sonneborn als Haupt-
 sitz umfasste, wobei aber wegen der bessern baulichen Beschaffenheit von
 Winterstein und wegen der grösseren Sicherheit dieses Orts im Ge-
 gensatze zu dem durch die Kriegs-Verheerungen gänzlich ruinirten Sitz
 Sonneborn, dem Loose Sonneborn resp. 500 fl. am Werthe der an

beiden Orten zu taxirenden Ländereien zu Gute gerechnet, und 700 fl. im Laufe der nächsten 5 Jahre vom Besitzer des Looses Winterstein zur Herstellung der Gebäude vergütet werden sollten. XIV. Generation.

Der Ruin, in welchem sich damals die Sonneborner Besitzungen, bei stets erneuerten Kriegs-Verheerungen und Brandschatzungen befanden, hatte Hans Ludwig wohl schon früher daran denken lassen, sich in der von den Kriegszügen weniger berührten Umgegend des versteckt im Thüringerwalde liegenden Wintersteins einen Wohnsitz zu begründen, und so gab die Acquisition des Nonnenbergs und des Kloster-Vorwerks mit der Schäferei zu Langenhain wohl die Veranlassung auf in Fischbach acquirirten Bauergründen einen neuen Wohnsitz für sich zu etabliren, und scheint er das hier erbaute und zum Rittergut erhobene Wohnhaus schon zu Lebzeiten seines Vaters erbaut zu haben, denn schon am 29. Septbr. 1639 wurde ihm hier die erste Tochter geboren, und auch später blieb Fischbach sein Lieblings-Aufenthalt.

Im Jahre 1641 finden wir ihn, nachdem er mit dem Tode des Herzogs Johann Ernst und der Nachfolge des Weimarschen Hauses in seine Gothaschen und Eisenacher Landestheile in die Dienste des mit ihm in demselben Jahre geborenen Herzogs Ernst des Frommen übergegangen war, in Gotha, und vom Jahre 1642 ab als Oberforst- und Jägermeister dieses neuen Landesherrn auf dem Schlosse Tenneberg wohnend. Herzog Ernst der Fromme zeigte stets besonderes Vertrauen zu Hans Ludwig, und gebrauchte denselben auch mehrfach zu den in den letzten Jahren des dreissigjährigen Kriegs so häufig vorkommenden Verhandlungen mit den Heerführern beider kriegführenden Theile zur Abwendung der unerschwinglichen Contributionen und Brandschatzungen, so finden wir ihn 1642 in Erfurt zur Verhandlung mit dem dortigen Schwedischen Statthalter, und 1646 im December mit Hans Caspar von Miltitz und Veit Ludwig von Seckendorf in Ohrdruf im Hauptquartiere des Generals v. Wrangel.

Nach hergestelltem Frieden suchte Hans Ludwig, welcher für seinen abwesenden Bruder Georg auch dessen Guts-Antheil verwaltete, nun in aller Weise die besonders in Sonneborn hervortretenden Calamitäten zu überwinden, und die Güter wieder in Stand zu setzen, was ihm denn auch durch unermüdlichen Fleiss und mit Ueberwindung grosser Hindernisse gelang, indem er nicht allein die alte Kemnotte wieder neu erbaute, und die Vorwerks-Gebäude herstellte, sondern auch durch Ankauf und Annahme derelinqurter Bauergrüter das Areal seines Guts zweckmässig vermehrte. Dazu war er wohl hauptsächlich durch die Mittel seiner ansehnend wohlhabenden Frau, und durch die Einkünfte, welche er vom Hochstifte Merseburg ohne Zweifel zu geniessen hatte, besonders aber durch grosse Ordnung und Sparsamkeit in allen Geld-Geschäften im Stande,

XIV. Generation.

während seine Dienst-Einnahme, welche wir nicht kennen, doch gewiss ausreichte, um seinen und seiner Familie Unterhalt zu bestreiten. Um so schmerzhafter mochte es ihm darum sein, als am Abend seines Lebens noch, wahrscheinlich durch Einflüsterungen Dritter, welche Sonneborn in seinem neuen blühenden Zustand mit dem inmittelst vernachlässigten Winterstein verglichen Misshelligkeiten über die brüderliche Theilung von 1638 und 1641 entstanden, und sein Bruder Georg sich verleiten liess im Jahre 1676 mit einer Läsions-Klage gegen den ältern Bruder hervorzutreten, welche dessen Sohn Christoph Adolph nach dem Tode des Vaters auch, wenn schon erfolglos, fortsetzte. Wir können es nicht unterlassen hier den letzten Brief, welchen Hans Ludwig in dieser Angelegenheit an seinen Bruder am 4. März 1678 schrieb, abzudrucken, da derselbe ein schönes Zeugniß für Hans Ludwigs Friedensliebe gibt, leider aber seinen Zweck nicht erreichte, da Georg bereits am 18. April desselben Jahres, also wohl kurz nach Empfang des Briefs, zu Hannover verstarb. Der Brief lautet:

Reichsfreyer Hoch-Edelgebohrener Herr, Insonders herzlieber Bruder vnd
Gevatter!

Es ist ohne weitläufigkeit genugsam bekant Was Du lieber Bruder vor eine Klagschrift wieder mich an Fürstl. Regierung abgehen lassen. Ich auch hatte sehr wohl geschehen lassen, dass wir solche, Weilen Ich nicht den anfangk gemacht, prosequiren hetten sollen. Aldieweilen aber von vnser beiderseits Advocaten, als auch von Fürstl. Regierung selbst vnser sache wegen anstehender 40-Jähriger Verjährung Vor null vnd nichts gehalten werden wiell, oder in entstehung einer kostbahren Rechtferdigung, so schwerlichen vnter 12 oder 15 Jahren würde zue Ende gebracht werden „und doch wol der Verteillungsrecess in seinen würden vorbleiben, vnd mir also (in deme Ich nur den halben theil der Verteillung so ao. 1601 Vetter Hans David Sehl. zum 3. theil zuegefallen, neben noch ein wenigk zuesatz alhierio zue Fischbach vberkomen) viel zu nahe geschicht. Als habe den gantzen Handel in ein Memorial abgefasst, so ich bei Fstl. Regierung übergeben wollen, so Du hierbei Abschrift zue empfangen haben wirst. Brüderlich bittente solches mahl zue lesen vnd erwegen, wie kurtz mir geschen, vnd wie solches alles im Grunde der warheit also bestehet, vnd ob Du mit Christlichen gutten gewiesen solches alles Deinen Erben hinnderlassen kannst. Wielnun solches vf Dein gewiesen vnd Sehl vnd Sehligkeit ohne eine mir wenige ergetzlichkeit doruff nehmen, so bin ich zuefrieden, vnd verspreche hierdurch dass solches weder von mir, noch von meinen nachkommen in ewigkeit nicht weitter sol gedacht vnd dem Gerechten Gott

zue seinem gericht anheimb gehoben werden, zuemahlen mir viel lieber das mir als Dir lieber Bruder vnrecht geschen soll. Es Jamert mich nur, das Wir von Jugendt auf in reiner, vfrichtiger, bestendiger brüderlichen liebe vnd treuwe mit einander gelebt, vnd nun in Vnserm von dem lieben gott hohen verliehenen alter, da alle stunde der Tot vor vnsern augen, nun erst in widerwillen sein sollen. Ich bin in meinem hertzen versichert (ob es gleich nicht erkant wird) das in Deinem abwessen, Ich dir alle aufrichtige brüderliche liebe vnd treuw erwiesen, alle Deine sachen vnd streittigkeiten zue gutter ruhe vnd vergleich durch des lieben Gottes beyhülffe gebracht, auch noch bis dato in unterschiedenen Dingen noch thue, davon Deine Kinder nicht viel wissen vnd die Leutte sich scheuen hinunter zu gehen. Ich weiss wohl, das wir nun einander in diesser vergengklichkeit nicht mehr sehn werden, aber in jenem Leben, da alle hertzen werden offenbahr sein, werden wir sehen, wie wir einander gemeint, wiell hirmit gutt nacht sagen, vnd verbleibe doch noch bies in meine Sterbliche grube

XIV. Generation.

Dein treuwer Bruder vnd Gevatter

An meinen Bruder H. L. v. Wangenheimb
George v. W. itzo zue Sonneborn am 4. Martii ao. 678.

Es geht auch aus diesem Briefe hervor, dass er weniger seinen Bruder, als dessen Schwiegersohn Adam Georg auf dem Schieferschloss zu Sonneborn (auf welchen sich das: „vnd die Leutte sich scheuen hinunter zu gehen“ beziehen dürfte) für den Urheber der Misshelligkeit ansah, und scheint dieser auch hauptsächlich seinen Schwager Christoph Adolph zur Fortsetzung des ärgerlichen Processes angespornt zu haben, was Hans Ludwig in seinen auf diesen Process bezüglichen Notizen zum Oeftern andeutet; sein stattlicher Neubau in Sonneborn mag den Neid seiner Nichte Anna Agnese, als sie von Hannover in das alte Schieferschloss eingezogen war, angeregt und sie auf den Gedanken gebracht haben, dass der Oheim ihren Vater übervortheilt habe.

Hans Ludwig stand mit seinem Landes- und Dienstherrn Herzog Ernst dem Frommen stets im nahen Verkehr, und schon dieses ist uns die beste Bürgschaft für die Integrität seines Charakters; denn nur dieser, nicht aber seine Person konnte ihn beim Herzog angenehm machen; wenn auch die Verse, welche die Gotha Diplomatica im II. Theile, p. 223 und als aus Hans Ludwigs Feder geflossen aufbewahrt hat, und in welchen er am 17. August 1649 die Einweihung des vom Herzoge auf dem Inselferge errichteten Lusthauses feiert, nicht gerade von grosser dichterischer Begabung zeugen, so begründen sie bei uns doch stark die

XIV. Generation.

Vermuthung, dass auch die Verse auf dem Wintersteiner Hunde-Denkmal für Stutzel aus seiner Feder geflossen sind.

Nach dem Jahre 1650 scheint Hans Ludwig seine Dienstwohnung als Oberforst- und Jägermeister nicht mehr auf dem Schlosse Tenneberg, sondern in der unmittelbaren Umgebung des Herzogs zu Gotha auf dem Friedenstein gehabt zu haben, wie wir aus den Notizen im Nordhoffer Kirchenbuche über den Tod einiger seiner Kinder und seiner ersten Gemahlin schliessen müssen, aber das hinderte ihn nicht, in längeren oder kürzeren Perioden des Jahres mit seiner Familie in Fischbach oder Sonneborn, nachdem dieses zwischen 1653 und 1664 von ihm neu erbaut war, sich aufzuhalten.

Von seinen in seiner ersten Ehe erzeugten 8 Söhnen und 3 Töchtern waren dem Vater 5 Söhne und zwei Töchter im Tode vorangegangen, und am 6. Januar 1666 starb auch auf dem Schlosse Friedenstein im 31. Jahre ihrer glücklichen Ehe seine Gemahlin Catharina Sybille von Beltzig und wurde auf dem Gottes-Acker zu Nordhofen neben ihren dort beigelegten Kindern beerdigt.

Nach ihrem Tode scheint sich Hans Ludwig immer mehr auf sein ihm besonders liebes Gut zu Fischbach zurückgezogen, später auch, wahrscheinlich mit dem Tode Herzog Ernst des Frommen, seine dienstlichen Funktionen als Oberforst- und Jägermeister gänzlich niedergelegt zu haben. In seinen eigenen Angelegenheiten finden wir ihn aber noch fortwährend äusserst thätig, und von 1678 an bis zu seinem Tode hatte er auch das Seniorat des Winterstein'schen Stammes zu verwalten. Da seine Kinder sämmtlich in der Fremde, stand der Greis sehr einsam, und war er daher 1676 in seinem 75. Lebensjahre noch einmal zur Ehe geschritten, und hatte in dem bereits bejahrten Fräulein Amalia Regina von Hopfgarten, Tochter des bereits 1642 verstorbenen Hans Ernst von Hopfgarten auf Mülverstedt und der Amalia Maria gebornen von Utterodt, eine Lebensgefährtin gefunden, welche sich der Pflege des Greises zu widmen bereit war. Er sicherte ihr ein auskömmliches Witthum und kaufte zu ihrem Witwensitze das dem Gerichtshalter Preger bis dahin gehörig gewesene Haus in der Kirchgasse zu Sonneborn (das jetzige Kauffmannsche Haus).

Am 9. Januar 1684 beschloss Hans Ludwig im beinah vollendeten 83. Lebensjahre seine vielbewegte irdische Laufbahn und wurde am 5. Februar 1684 auf dem Gottesacker zu Nordhofen neben seiner ersten Gemahlin bestattet, und am 21. October 1692 folgte ihm nach 8jährigem Witwenstande auch seine zweite ebengenannte Gemahlin.

112. Georg,

XIV. Generation.

des Jägermeisters Christoph jüngster Sohn, dessen Geburtsjahr wir nicht haben feststellen können, wird jedoch nur um wenige Jahre jünger gewesen sein als sein Bruder Hans Ludwig, mit welchem er die gleiche Erziehung als Page am Hofe des Herzogs Johann Ernst zu Eisenach empfangen haben wird, wo wir ihn auch im Jahre 1637 als Cammerjunker genannt finden, als er beim zweiten Sohne seines Bruders Hans Ludwig Gevatter stand. Zugleich war er aber auch als Jägermeister in Funktion.

Nach dem Tode seines Vaters und der in demselben Jahre durch das Ableben des Herzogs Johann Ernst erfolgten Auflösung der Eisenacher Hofhaltung und nachdem er mit seinem Bruder 1638 und 1641 sich über die väterliche Erbschaft auseinandergesetzt und das Vordergut Winterstein zu seinem Theil erwählt hatte, welchen er damals für soviel besser als das auf seinen Bruder Hans Ludwig gefallene Loos Sonneborn hielt, dass er in des Vetters Bernhard Christoph Behausung zu Winterstein erklärte, nicht für 5000 Thaler Zugabe mit seinem Bruder tauschen zu wollen, zog er in die Fremde, um dort sein Glück zu versuchen.

Durch welche Verbindungen Georg nun in die Dienste des jüngern Hanses Braunschweig-Lüneburg gekommen ist, haben wir nicht ermitteln können, halten es aber nicht für unwahrscheinlich, dass dabei hauptsächlich die Witwe des Herzogs Johann Casimir, eine Tochter Herzog Wilhelm des Jüngern von Lüneburg und Schwester des zu jener Zeit in Celle und Grubenhagen regierenden Herzogs Friedrich, gewirkt hat, welche, bei der damals nothwendig erscheinenden Herstellung einer zweckmässigen Verwaltung der Braunschweig-Lüneburgschen Aemter und Forsten, den in der Schule seines Vaters Christoph mit dem Forst- und Jagdwesen der Sachsen-Ernestinischen Länder vertraut gewordenen Georg von Wangenheim ihren Brüdern als eine geeignete Persönlichkeit zur Einführung einer geregelten Forst- und Jagdverwaltung im Lüneburgschen empfohlen haben möchte. Wann sein Dienst bei dem Herzog Friedrich zu Celle begonnen, wissen wir nicht, aber am 4. Novbr. 1647 findet sich bereits eine Bestallung für ihn als Jägermeister, und als bei dem im folgenden Jahre erfolgten Ableben Herzog Friedrichs der Herzog Christian Ludwig, Georgs Sohn, seinem Oheim in der Regierung des Fürstenthums Lüneburg gefolgt war, wurde Georg von Wangenheim zum Oberforst- und Jägermeister ernannt und ihm dabei unterm 9. Decbr. 1650 folgende Instruction ertheilt:

Von Gottes Gnaden Wir Christian Ludwig Herzog zu Braunschweig und Lüneburg bekennen hiermit und in Krafft dieses Briefs

XIV. Generation.

für Uns, Unsere Erben und Nachkommen gegen Männiglichen, dass Wir nach tötlichen Abgang weiland des Hochwürdigen Hochgeborenen Fürsten Herrn Friedrichen Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, postulirten Coadjutoren des Stifts Ratzeburg, Erwelten ThumbProbst zu Bremen etc. hochlöblicher Gedächtniss den Erbaren Unsern lieben getrewen Georgen von Wangelheimb zu Unsern Ober-Forst- und Jägermeister hinwiderum bestellet und angenommen haben, Thun solches auch hiemit und in Kraft dieses dergestalt und also, dass Uns und Unsern Erben auch Fürstenthumb und Landen Er getrew und holt, dienst- und gewärtig seyn, schaden, arges und Nachtheil nach äussersten Vermögen wehren, kehren und abwenden, Nutzen und Bestes aber, höchsten seinem Verstande nach, fortsetzen und befördern, sonderlich in seinem ihm anvertrauten Dienste aufwärtig, emsig und fleissig seyn, Unsere Forsten, Wälder, Gehäge und Holtzungen hin und wieder mit Fleiss bereiten, mit Zuziehung Unser Beamten, auch Ober- und Förster jedes Orts in Augenschein nehmen, die Mängel sowohl bei der Wildbahn als Holtzung, verzeichnen, und wie dieselben zum Besten zu corrigiren und zu hindern, und alles wiederumb in guten stand zu setzen, erkundigen, nachsinnen, auch was deswegen angeordnet wird, Uns schriftlich berichten, solches schleunig zu Werke setzen, zum stande bringen, und nach allen vermügen darin erhalten, neue gehäge und Eichel-Kämpfe, da sichs schicken will, hinwieder anordnen, auf das Holzfällen jedes Orts gute Acht haben, dass zu verwüstung und Schaden der Wälder Gehäge und Gehölzer nichts gehawen, noch von seinen nachgesetzten Ober- und Förstern hierunter nach- und durch die Finger gesehen, oder Unterschleiff gebraucht, sondern alles wol beobachtet, die ohne Erlaubniss und Anweisung sich Holz-Fällens gebrauchen, zu gebürlicher straff gezogen, und aller orten gewisse Holtztage gehalten, dabei und sonst Unsere Holtz-Ordnung, die Wir ins künftige herauszugeben gemeinet, observiret, sonderlich die Grenzen und Mahlbäume hin und wieder in Unsern Wäldern und Gehägen woll in Acht genommen werden, Sodann ferner Unsere Wildbahn als ein Jägermeister in gute aufsicht nehmen, den Förstern, Jägern und Schützen scharf einbinden, jedes Orts ein wachendes Auge darauf zu haben, und dahin zu sehen, dass das Wild gehäget, hinwiderumb einnehmen und zu wachsthum gelangen und also unsere Wildbahn in Stand gebracht, von den Benachbarten so wenig mit niedrigen als hohen Wild stellen, gegenstellen, Curen und dergleichen keine Eingriffe geschehen, die Salzlockunge eingerichtet, auf die Raub- und Wildschützen fleissige Erkundigung gelegt, dieselben zu hafften gebracht und zu gebürlicher straffe gezogen werden, die Jäger und Förster auch vor sich, wenn

zu Unsern behuef Wiltpret gefellet werden soll, dahin sehen, dass sie selbiges wohl anschiesen, darmit es nicht den Raben und Hunden zu Theill, das Jägergeräthe, das Garn und anders wol beobachtet, und dessen soviel möglich, und der nothdurft nach zugemachet werde, und sonsten Oberforstere und Jäger jeder in seinem Dienste allemal getrev und fleissig sich finden lasse, massen die Untüchtige Uns und Unsern Geheimbten Cammer-Räthen anzumelden, darauf abzuschaffen und qualifizierte Persohnen hinwiederumb zu bestellen, auch vor sich allenthalben wie einem getrewen fleissigen und aufrichtigen Ober-Forst- und Jägermeister oblieget und gebührt Unser Besstes Wissen, sich bezeigen und verhalten, und wenn Wir ihn in commissionibus zugebrauchen, dasselbe, was Wir ihme auftragen werden, mit angelegenem Fleisse auf Unsere oder der Interessenten Kosten verrichten soll und will, gestalt Uns Er darüber gebührende Pflichten abgelegt und dazu seinen revers-Brief herausgegeben hat.

XIV. Generation.

Dagegen und zu Ergezung seiner Uns leistende Dienste haben Wir Ihme zugesagt und versprochen, Ihme zu seiner Besoldung, Kleidung und Kostgelt für sich und seine Dienere in allen jährlich 700 fl von Ostern des jetzt laufenden Jahrs 1650 anzuzeigen, und zwar alle halbe Jahr davon aus Unserer Fürstlichen Rent-Kammer erlegen und bezahlen und auf 5 Pferde den Habern die freie Wohnung auf Unsern Jägerhof, zu seiner Haushaltung jährlich einen feisten Ochsen, 6 Scheffel Rogken, 6 Scheffel Gersten, vier feiste Schweine, und wenn volle Mastung ist, zwölf, bei halber Mastung aber 6 Schweine in die Mast zu treiben, frei verstatten, sodann 6 feiste Hämmel, 10 Herrendienstfuder Hew und zehen schock strohe zu behuf seiner Pferde und Kühe reichen und geben, wie auch etzlich Holtz, damit er seine und Unser Jägerknechte Stuben zur notturft heitzen lassen könne, dazu auch die unversenkte Hirschhäute und Rehfälle in hiesigen Unsern und dem Fürstenthumb Grubenhagen ihme abfolgen, oder da wir sie behalten wollten, ihm für eine Hirschhaut einen thaler, und für acht Rehfelle auch einen thaler geben zu lassen, was aber das versenkte Wiltprett anlangt, lassen Wir es bei dem alten Herkommen, und mag über das von demselben Hertz und Leber behalten und der übrigen accidentalien gleichwie seine antecessores dieselben gehabt und beständig hergebracht, sich gebrauchen Ueber das wollen Wir Ihme auch seinen Huefschlag stehen, und vor jedes Pferd, so in Unsern Diensten und Geschäften er verderben wirt, 30 fl zu schadenstand entrichten, da er es geringer eingekauft hätte, nach dem werth demselben erstatten lassen. Was auch hiernechst in unsern Wildscheuern nach abgelaufen Winter und ausfütterung des Wildes sich annoch in Vorrath befinden möchte, soll ihm Unsern Forst- und

XIV. Generation.

Jägermeister ebenmässig, gleichwohl nicht eher abzuführen und zu seinem Besten zu gebrauchen vergönnet seyn. Es soll aber Unser erwennter Ober-Forst- und Jägermeister nicht mehr als vier Jägerknechte und Einen Hundsungen nebst dem Repschläger und seinen Jungen halten, welche auch bei Hofe die Kost haben sollen. Wenn aber mehr Knechte, auch etwa ein Schneider die Tücher zu verfertigen oder zu flicken von nöthen, so sollen dieselben mit Unsern Vorwissen und Belieben angenommen werden.

So mag er auch die Hirsch- und Rehe-Geweihe behalten, jedoch so etwas ausmahliges darunter zu befinden, haben Wir uns dasselbige benebst demjenigen, so in der rechten Zeit gefangen, nebst den Hirsch-Crentzen vorbehalten. Da Uns auch nicht gelegen, ihn also in dieser Bestallung zu behalten, oder ihm nicht gefellig sein würde darin länger zu bleiben, so soll Uns und ihm frey und bevorstehen, ein halb Jahr vorher darauf die Losekündigung zu thun. Welches Wir gedachten Unsern Oberforst- und Jägermeister Fürstlich wollzuhalten hiemit versprechen und zusagen. Ohne Gefehrde. Zu Uhrkund haben wir diesen BestallungsBrief mit eignen Händen unterschrieben und Unser Fürstlich Secret unten aufzudrucken befohlen.

So geschehen und geben auf Unser Residenz Celle den 9. Decembris im Jahre nach Christi Unsers Herrn und Heilands Gebuhrt Tausend sechshundert und funfzig.

Georg von Wangenheim griff nun thätig in die Verwaltung des Forst- und Jagdwesens im Fürstenthume Lüneburg ein, wofür die im Celleschen Cammer-Archiv aufbewahrten s. g. Forstbereitungs-Protocolle von 1647—1665 Zeugniß ablegen, und stieg in der Gunst seines jungen Herzöglichen Herrn, welcher ihm nicht allein im Jahre 1661 eine erweiterte Concession bezüglich des Jägerrechts ertheilte, sondern ihn auch noch kurz vor seinem am 15. März 1665 erfolgten Ableben am 1. Febr. 1665 mit der Anwartschaft auf die zum Heimfall stehenden Güter der Herren v. Eldingen begnadigte.

Es ist aus der Braunschweig-Lüneburgschen Geschichte bekannt, welche Streitigkeiten sich nach Christian Ludwigs kinderlosem Ableben über die Succession im Fürstenthume Lüneburg zwischen dem bis dahin in Calenberg regierenden ältesten Bruder Georg Wilhelm und dem Herzoge Johann Friedrich in verschiedener Auffassung des väterlichen Testaments des Herzogs Georg vom 20. März 1641 entstanden, und wie Herzog Johann Friedrich unmittelbar nach Christian Ludwigs Tode in Celle Besitz ergriffen, und die dortigen höheren Diener und die Offiziere sich hatte huldigen lassen. Nachdem nun dieser brüderliche Zwist durch die Einigung vom 2/12. Septbr. 1665 ausgeglichen war, und Johann Friedrich seinem älteren Bruder Georg Wilhelm in Celle

wich, und dagegen die Regierung von Calenberg übernahm, war die Folge davon, dass auch die beiderseitigen Geheimen-Räthe und höheren Hof- und Civildienier mit ihrem Herrn in die neue Residenz übersiedelten, und so finden wir von nun an Georg von Wangenheim als Herzog Johann Friedrichs Oberforst- und Jägermeister zu Hannover, während zwei seiner Töchter Dorothea Elisabeth und Amalia Dorothea die verwitwete Herzogin Dorothea v. Celle, als dieselbe sich 1667 mit dem Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg wieder vermählte, als deren Hofdamen nach Berlin begleiteten, und auch seine Söhne Christoph Adolph, Johann Sittig und Philipp Georg frühzeitig in Brandenburgische Dienste traten. Die Expectanz auf die Güter der Herren von Eldingen zu Eldingen kam 1672 durch das Absterben des Hans Ernst von Eldingen, des Letzten seines Geschlechts, zur Geltung. Georg von Wangenheim verkaufte aber noch in demselben Jahre mit lehns herrlicher Einwilligung des Herzogs Georg Wilhelm das Gut Eldingen an die Herren von der Wense, welche gegenwärtig noch im Besitze sind.

Dagegen hatte Georg (wir haben nicht constatiren können, auf welche Weise) den Besitz des reichsritterschaftlichen Guts Reyschenberg in Franken um jene Zeit erworben, welches aber, da seine Nachkommen ganz nach Preussen und Polen übersiedelten, bald wieder veräussert zu sein scheint. Dass Georg übrigens nicht unbemittelt war, zeigt die Mitgift, welche er am 3. Februar 1675 seiner an Adam Georg v. Wangenheim verheiratheten Tochter Anna Agnese aussetzte, und welche 1000 Thaler betrug, was der zehnfachen Summe in heutiger Zeit gleichkommen dürfte, Georg hatte damals aber vier Töchter. Eifrig in seinem Dienste zu Celle und Hannover hatte Georg sich um seinen Thüringenschen Gutsbesitz wenig bekümmert, und die Sorge dafür wohl hauptsächlich seinem ältern Bruder Hans Ludwig überlassen. Wie er nun mit diesem seit der Verheirathung seiner Tochter noch kurz vor seinem Lebensende in Streitigkeit gerieth, haben wir bei Hans Ludwig bereits erwähnt.

Georg von Wangenheim hatte sich schon vor dem Jahre 1639, in welchem sie als Frau von Wangenheim bei Bernhard Christophs Tochter Gevatter stand, mit Fräulein Catharina Sybilla von Hünecke, Tochter des Hans von Hünecke und der Barbara geborenen von Boyneburg, vermählt, und wenn es auffallend ist, dass er sowohl wie sein Bruder Hans Ludwig sich mit Gemahlinnen aus Magdeburg-Märkischen Familien verbanden, welche die gleichen Vornamen trugen, so weisen die Mütter der beiden Frauen doch darauf hin, dass die Väter wohl in Sächsischen Diensten gestanden und darum in Thüringenschen Familien, wie die Scheiding und die Boyneburg es sind, sich ver-

XIV. Generation. heirathet hatten, wobei zu berücksichtigen, dass im Erzstifte Magdeburg zu jener Zeit auch noch ein Sächsischer Prinz, der Herzog August als Administrator Landesherr war.

Die Gemahlin Georgs starb nach dem Nordhofener Kirchenbuche am 17. Mai 1669 zu Hannover und wurde gleich ihrem am 18. April 1678 ihr in den Tod folgenden Ehemann zu Nordhofen begraben. Die Beisetzung der Leiche Georgs in Nordhofen erfolgte am 14. Mai 1678.

Die aus dieser Ehe erzeugten Kinder, so viel uns bekannt geworden vier Töchter und drei Söhne, erwähnen wir bei der jetzt folgenden

Fünfzehnten Generation in der I. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

I. Hans Ludwigs Kinder:

a) Töchter:

1. Maria Magdalena, geboren zu Fischbach am 29. October 1639. Sie wird das im Salzunger Kirchenbuche als Bruders-Tochter der Frau Martha Christine von Buttlar, geborene von Wangenheim, bezeichnete, aber irthümlich Martha statt Maria Magdalena genannte Fräulein von Wangenheim sein, welche am 27. Decbr. 1662 mit Melchior Heinrich von Buttlar, Burgmann zu Salzungen im Haun'schen Schlosse daselbst copulirt wurde, und ist vor dem Vater verstorben am 4. Febr. 1683 und in Salzungen begraben.
2. Sybilla Maria, geboren zu Tenneberg am 13. Juni 1645 und daselbst gestorben den 28. November desselben Jahrs 1645.
3. Anna Sybilla, geboren zu Fischbach am 24. April 1651, verheirathete sich 1668 mit Herrn Ludwig von Dörnberg auf Hertzberg in Hessen, und wurde durch ihre Tochter Catharina Sybilla, geboren am 4. May 1669 und gestorben am 18. Juni 1767, in erster kinderloser Ehe mit dem Oberst Friedrich von Hanstein, in 2. Ehe am 4. Januar 1694 mit Christian Ludwig v. Hardenberg vermählt, die Stamm-Mutter aller jetzt lebenden Grafen von Hardenberg. Sie verglich sich sub dato Fischbach den 12. Februar 1684 über die aus ihrer Eheberedung vom 31. May 1668 ihr noch zustehenden Ansprüche an die väterliche Erbschaft dahin, dass die Brüder ihr für ihre noch rückständigen Dotalgelder, welche mit Zinsen 961 Mfl. (als Rest von 1500 Mfl. Mitgabe) betrugen und für ihre übrigen Erb-Ansprüche die runde Summe von 1500 Mfl. nochmals zu zahlen versprochen. Nach dem am 22. Febr. 1696 erfolgten Tode ihres Gemahls wohnte sie in Gotha, wo sie sich der Erziehung ihrer

Enkel widmete, zog aber im Jahre 1709, um ihrer Tochter näher zu sein, nach Nörten, wo sie 1742 im 92. Lebensjahre allgemein verehrt und betrauert starb. XV. Generation.

b) Söhne:

160. Christoph, geboren zu Waltershausen am 28. Februar 1636, ist 24 Jahre alt am 9. Januar 1660 gestorben und zu Nordhofen begraben.
161. Ernst Christian, geboren zu Eisenach am 3. März 1637, studirte zu Jena und ist am 6. Juli 1657 beim Baden ertrunken, darauf aber am 15. Juli 1657 zu Nordhofen begraben.
162. Hartmann Ludwig, geboren den 29. September 1638, welcher den Stamm fortsetzte und auf welchen wir weiter unten ausführlicher zurückkommen.
163. Otto Heinrich, geboren zu Gotha den 6. März 1641. Er trat in Braunschweig-Lüneburgsche Militairdienste, und diente in einem der drei Regimenter, welche die Herzöge Georg Wilhelm, Johann Friedrich und Ernst August 1668 unter dem Grafen Josias von Waldek der Republik Venedig zur Vertheidigung von Candia überliessen, wo er in der See vor Candia seinen Tod fand.
164. Ernst, geboren zu Tenneberg den 16. May 1642, überlebte den Vater, und kommen wir auf ihn zurück.
165. Hans Ludwig, geboren zu Tenneberg den 28. Septbr. 1643, starb daselbst am 14. Septbr. 1646 und wurde am folgenden Tage zu Nordhofen begraben.
166. Hans Bernhardt, geboren zu Tenneberg den 12. November 1647, überlebte den Vater und setzte seinen Stamm fort, wovon demnächst ein Mehreres.
167. Georg Christoph, geboren zu Tenneberg den 9. Juli 1649, wird als Kind vor dem Vater gestorben sein, da wir keine weitere Kunde von ihm finden.

2. Georgs Kinder:

a) Töchter. Dieselben sind anscheinend sämmtlich in Celle geboren, und werden sich wohl, wie sie hier aufgeführt, im Alter gefolgt sein.

1. Anna Agnes, verheirathet am 3. Febr. 1675 mit Adam Georg v. Wangenheim zu Sonneborn (I. Viertel), welchem sie 4 Töchter und 3 Söhne gebär, und darauf am 2. Februar 1687 zu Sonneborn verstarb, wie wir oben bereits gesehen.

XV. Generation.

2. Dorothea Elisabeth begleitet die Herzogin Dorothea von Celle bei ihrer Wiederverheirathung mit Churfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg 1667 als Hofdame nach Berlin, wurde deren erste Hofdame und begleitete ihre Herrin auch 1674 in die Rhein-Campagne, ihr brachte Sigismund Buch am 28. Novbr. 1674 zuerst die Nachricht von dem am Tage vorher zu Strassburg erfolgten Tode des Churprinzen nach Colmar, um die Trauerbotschaft durch die Churfürstin dem Churfürsten wissen zu lassen. Sie war verlobt mit dem Cammerjunker und Stallmeister Emanuel v. Froben, welcher bekanntlich am 18. Juni 1675 bei Fehrbellin den Heldentod für seinen Herrn starb, und dessen Tod sie durch denselben Hrn. v. Buch am 26. Juni 1675 erfuhr. Ohne Zweifel geschah es aus dieser Veranlassung, dass der Churfürst mittelst Rescripts vom 9/19. Juli 1675 dem Fräulein Dorothea Elisabeth v. Wangenheim das confiscirte v. Rotenburg'sche Gut Pommertz mit der Auflage schenkte, den Hauptmann v. Pöllnitz mit 6000 Thalern für seine gehabte Expectanz zu entschädigen (vid. Neumärksche Lehns-Registratur im Geh. Staats-Archive zu Berlin). Im Jahre 1680 vermählte sie sich darauf im Schlosse zu Potsdam mit dem Cammerherrn und Oberst Gottfried von Perband (geb. 1639, gestorben am 30. September 1692), starb aber schon 1685, worauf der Witwer ihre gleichfolgende Schwester wiederheirathete (vid. Dietr. Siegmunds v. Buch Tagebuch p. 32 u. 240.)
3. Dorothea Amalia, die dritte Tochter Georgs, war gleichfalls Hofdame der Churfürstin Dorothea und verheirathete sich im Jahre 1689 mit dem Witwer ihrer Schwester Herrn von Perband, welchen sie jedoch nach dreijähriger Ehe wieder verlor. Ihre weiteren Schicksale sind uns unbekannt.
4. Abigail Elisabeth ist uns nur aus dem Sonneborner Kirchenbuche, als Taufzeugin bei ihrer Schwester Anna Agnes jüngster Tochter, der 1678 am 26. Juni geborenen Elisabeth Abigail, bekannt geworden, während die beiden älteren Schwestern in gleicher Eigenschaft auch schon früher vorkommen.

b) Söhne:

168. Christoph Adolph, welcher den Stamm fortsetzte, wie wir weiter unten sehen werden.
169. Philipp Georg, welcher 1675 bei Strassburg blieb, möchten wir für einen dritten zwischen Christoph Adolph und Johann Sittig stehenden Sohn halten.
170. Johann Sittig, von dem wir nur wenige Kunde haben, welche wir demnächst liefern wollen.

Wenden wir uns unter den Fortpflanzern dieser Branche und den Söhnen, welche ihre Väter überlebten, nun zunächst zu XV. Generation.

162. Hartmann Ludwig,

dem dritten Sohne Hans Ludwigs und ältestem seiner den Vater überlebenden Söhne.

Er war, wie oben schon angeführt, am 29. September 1738 zu Eisenach geboren, und hatte sich gleich dem Vater und Grossvater dem Forst- und Jagdwesen gewidmet; wahrscheinlich durch die Vermittlung seines damals noch in Celle unter Herzog Christian Ludwig fungirenden Oheims Georg scheint er in die Dienste des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg getreten zu sein, als dieser 1662 in Folge der Bestimmungen des westphälischen Friedens die Regierung des Hochstifts Osnabrück antrat, und finden wir ihn als Herzoglichen und Bischöflichen Jägermeister im Hochstift Osnabrück in Funktion, wo er auch am 15. Juli 1665 sich mit Fräulein Magdalena Dorothea von der Decken vermählte, welche aber, nachdem sie ihm drei Söhne und eine Tochter geboren, nach nur sechsjähriger Ehe am 31. October 1671 verstarb. In der neuesten Geschichte der Familie von der Decken und den in derselben gelieferten sonst so sorgfältig aufgestellten Stammtafeln ist sie nicht genannt. Aus ihrer in Wake noch vorhandenen, und von Hartmann Ludwig und seinen Nachkommen mit fortgesetzten Familien-Notizen versehenen Haus-Bibel, welche sie als ein mütterliches Erbstück bekommen hatte, ersehen wir aber, dass sie eine Tochter des 1647 verstorbenen Oberstlieutenant Claus Heinrich von der Decken auf Schölisch, Allwörden, Blockland, Himmelreich und Nammergut (von der V. oder Borsteler Linie) gewesen sein muss, denn ihre Mutter schreibt auf dem letzten Blatte der Bibel:

Anno 1650 den 17. October den mittdag zwischen 11 vndt 12 ist mein Hr. vatter moritz von Donop selig in dem Herrn entschlaffen, seines alters 67 jar weniger 3 wochen Gott vorley im ein seliges aufferstehen. Anno 1651 achte Dage vor weinachten ist meine Fr. mutter margretta geborne steydinck wittwe v. Donop die nacht zwischen 2 vndt 3 selig in dem Herrn entschlaffen Gott vorley ihr ein selig aufferstehn.

sie war also die in den Decken'schen Stammtafeln p. 84 aufgeführte Dorothea Lucia v. Donop, Claus Heinrichs von der Decken Witwe, welche die Vermählung ihrer Tochter Magdalena Dorothea mit Hartmann Ludwig v. Wangenheim noch erlebte, und nach welcher Hartmann Ludwig seine am 14. April 1668 geborene Tochter Dorothea Lucie taufen liess.

Die drei Söhne aus dieser Ehe Johann Ludwig, geboren den 7/17.

XV. Generation.

April 1666, Georg Ludwig Ernst, geboren den 15/25. April 1667, und Rabe Ernst, geboren am 1/10. August 1670 sollten sämmtlich den Vater nicht überleben.

Hartmann Ludwig blieb 5 Jahre Witwer, bevor er am 3/13. May 1676 sich zum zweiten Male mit Frau Margaretha Sibilla Lucie Thorloë (so schreibt er den Namen selbst in die Bibel ein, wir möchten denselben aber Dorgeloh lesen) vermählte, und wurde diese Ehe durch den am 12. October 1693 oder 1694 (die Jahreszahl erscheint zweifelhaft) erfolgten Tod der zweiten Gemahlin wieder getrennt, ohne dass Kinder aus dieser Ehe erfolgt wären; anscheinend hat aber Hartmann Ludwig mit dieser seiner zweiten Gemahlin ein ansehnliches Vermögen erheirathet, und war dadurch in den Stand gesetzt, nicht allein im Jahre 1690 zwei Häuser in Hannover auf der Marktstrasse zu erkaufen, welche er zu einer stattlichen Wohnung zusammenzog und welche seine Erben 1731 dem ältesten Mit-Erben, dem nachherigen Ober-Hof-Marschall August Wilhelm, dessen Sohn Georg August aber 1785 dem Geheim-Rath v. Hardenberg überliess, von dem sie ferner 1808 an den Geheime-Rath v. Steinberg übergingen, dessen Nachfolger 1851 sie wieder an den Thalia-Verein veräusserte, welcher seitdem seine Gesellschaftsräume und sein Theater darin eingerichtet hat; sondern auch zwei Meyerhöfe zu Schlickum und Jeinsen im Amte Calenberg und die Rittergüter zu Wake und zu Harste im Fürstenthume Göttingen später zu acquiriren, worauf wir demnächst zurückkommen.

Aus der ihm im Jahre 1684 angefallenen väterlichen Erbschaft, welche er mit seinen Brüdern Ernst und Hans Bernhard zu theilen hatte, war ihm, wie aus den vorhandenen Erbtheilungs-Verhandlungen hervorgeht, ein irgend erhebliches Capital-Vermögen nicht zugefallen, und wenn auch seine Besoldung als Oberforst- und Jägermeister für damalige Zeit eine ansehnliche war (sie wird 1690 zu 1860 fl angegeben), so konnte er dadurch ein solches Vermögen, wie er es seinen Kindern hinterliess, doch nicht erübrigt haben. Uebrigens geht aus späteren Verhandlungen hervor, dass auf die Söhne Hans Ludwigs aus einer Erbschaft von der Mutter Seite her auch eine von Schierstedt'sche Forderung an Sachsen-Eisenach von mehreren Tausend Thalern übergegangen war, zu deren Tilgung von Seiten der Herzoglich S. Eisenachschen Rent-Cammer die bis dahin von den einverleibten Sonneborner Bauergütern erfolgenden Fruchtzinsen an die Eisenacher Kloster-Collectur erlassen war. Die Erbschaft kam vielleicht von der Gemahlin des Oberst Christoph von Schierstedt, Catharina Sybilla geborne von Böltzig, welche eine Vaterschwester und die Gevatterin der Gemahlin Hans Ludwigs gewesen zu sein scheint.

Als Herzog Ernst August nach dem am Schlusse des Jahres 1679

eingetretenen Tod Herzog Johann Friedrichs die Regierung im Fürstenthume Calenberg und Göttingen antrat, scheint ihm Hartmann Ludwig bald dahin gefolgt zu sein, und auch hier wieder seine Functionen als Oberforst- und Jägermeister übernommen zu haben, wenigstens finden wir ihn 1682 und 1683 schon als solchen genannt, wenngleich auch der Ober-Jägermeister von Moltke aus dem Hofstaate des verstorbenen Herzogs mit in die Dienste Herzogs Ernst August übergetreten war, wo er 1692 bekanntlich, in eine Verschwörung zu Gunsten des Prinzen Maximilian verwickelt, sein tragisches Ende auf dem Schaffot fand. So lange Moltke noch neben Hartmann Ludwig v. Wangenheim in derselben Charge fungirte, scheint Moltke doch besonders für den Harz und Solling angestellt und später mehr auf den Hof-Dienst beschränkt gewesen zu sein, während im Fürstenthume Calenberg und Hoya-schen die Forstverwaltung von Hartmann Ludwig speciell wahrgenommen sein wird. Von 1692 an war derselbe einziger Oberforst- u. Jägermeister des neuen Churfürsten, und blieb auch nach dem Anfälle des Fürstenthums Lüneburg durch den Tod des Herzogs Georg Wilhelm an der Spitze der gesammten Forst- und Jagd-Verwaltung des Hannoverschen Churstaats bis zu seinem Tode im Decbr. 1718.

Durch das Testament seines am 9. Januar 1684 verstorbenen Vaters war Hartman Ludwig und sein jüngster Bruder Hans Bernhard zu Erben eingesetzt, der dritte den Vater überlebende Sohn Ernst aber ausdrücklich von der Erbschaft im allodio ausgeschlossen, und auf seinen Antheil am Lehn beschränkt, während die einzige überlebende Tochter Anna Sybilla, verehelichte v. Dörnberg, sich mit dem Bruder über die väterliche Erbschaft stritt, an welcher sie trotz ihres Verzichts Ansprüche zu haben glaubte. Nachdem ein erster Recess-Entwurf vom 23. Februar, wonach der jüngste Bruder sämmtliche Immobilien, Lehne und Erbe, weil er sich nicht verheirathen wolle, gegen eine Leib-Rente abtreten wollte, nicht zur Vollziehung gekommen war, theilten sich, nach vorgängiger Theilung der Mobilien, der Activ- und Passiv-Capitalien in zwei Theile, die Brüder auch in die Immobilien, Lehn und Erbe dergestalt, dass jeder vom Lehn ein Drittel und vom Erbe die Hälfte erhielt, Hans Bernhard aber Fischbach als seinen Rittersitz erwählte, während Sonneborn mit 127 $\frac{1}{4}$ Acker als $\frac{1}{3}$ des Ritterlandes und 178 Acker Bauernländerei und 173 $\frac{1}{4}$ Acker Ritterwiesen, 21 $\frac{1}{2}$ Acker Bauerwiesen und 5 Acker Gemeindetheil in Sonneborner Flur, sowie 30 Acker von der Gemeinde Sonneborn an Hans Ludwig versetzte Wiesen auf Hartmann Ludwig fielen. Auch die Erbzinzen an Geld, Getreide und Geflügel wurden in drei Theile getheilt, wogegen die Wintersteiner und Sondraer Waldungen mit den übrigen Vettern des III. Viertels, ebenso wie die Jagden im ungetheilten Besitz verblieben. Dieser Sonneborner Besitz erweiterte sich

XV. Generation.

XV. Generation.

durch den 1706 kinderlos erfolgten Tod des blödsinnigen Bruders Ernst noch um die Hälfte des diesem zugetheilten Drittels des Ritterlandes und der Ritterwiesen, so dass Hartmann Ludwig bei seinem Tode ungefähr 369 Acker Land, 33 Acker Wiesen als Lehn und Erbe besass.

Am 4. April 1689 hatte er seine Tochter erster Ehe Dorothea Lucie mit dem Major Nicolaus Albert von Lettow verheirathet und auch sein Sohn Georg Ludwig Ernst, welcher anscheinend auch bei Hof und in der Jügerei angestellt war (Pastor Biedermann zu Duensen nennt ihn 1751 in seinem Berichte über das Epitaphium irrthümlich Oberjägermeister, er wird aber wohl Cammerjunker und Jägermeister gewesen sein), wird sich um diese Zeit oder bald nachher mit einem Fräulein von Holle, Tochter des Capitain-Lieutenants von Holle auf Duensen und seiner Gemahlin gebornen v. Staffhorst, verheirathet haben. Nach kurzer kinderloser Ehe starb dieser Sohn jedoch am 9. December 1694 zu Hannover und wurde neben seiner ihm vorangegangenen jungen Gemahlin in der Kirche zu Duensen, Amts Neustadt a/Rbrg., begraben, während die übrigen beiden Söhne Hartmann Ludwigs wahrscheinlich schon als Kinder in Osnabrück gestorben waren.

So sah sich Hartmann Ludwig im 56. Lebensjahre zum zweiten Male Witwer seiner männlichen Nachkommenschaft beraubt, und dieser Umstand scheint ihn hauptsächlich zum Eingehen einer 3. Ehe bewogen zu haben, um wo möglich noch männliche Nachkommen zu erzielen.

Er vermählte sich also 1696 am 3. Februar zum dritten Male mit dem 1669 geborenen Frä. Anna Magdalena von Reden, Tochter des Drost Jobst Friedrich von Reden auf Hüpede und der Elisabeth Eleonore geb. von Estorff aus dem Hause Netze, und erzeugte in dieser Ehe bis zum Jahre 1712, wo das jüngste Kind geboren wurde, noch 9 Kinder, von welchen wir unter der folgenden Generation reden werden.

Wie ihm nun auf diese Weise von Neuem eine Nachkommenschaft erblühte, war Hartmann Ludwig nun auch emsig bestrebt, sein Vermögen zum Besten seiner Nachkommen in Grundeigenthum anzulegen, und ihnen eine bleibende Stätte in seinem neuen Adoptiv-Vaterlande zu hinterlassen. Sein Oheim Georg hatte die ihm ex nova gratia verliehenen Eldinger Güter sofort wieder veräußert, Hartmann Ludwig dagegen richtete nun sein Augenmerk darauf, das bis dahin v. Uslar'sche Gut Wake, welches durch Cession des zeitlichen Pfandinhabers des Hessischen Obersten Ernst Quirin von Greffendorff mittelst Contracts vom 26. Februar 1694 für resp. 18000 fl n. $\frac{2}{3}$ und 4600 fl n. $\frac{2}{3}$ in seinen Pfandbesitz gekommen war, wo möglich dauernd für sein Geschlecht zu erwerben. Er schloss deshalb, nachdem er schon 1699 bedeutende Allodial-Grundstücke in Wake erworben, mit dem Verpfänder dem Drost

Albrecht Achatz von Uslar und dessen Agnaten einen Vertrag, wonach die Familie Uslar sich des Wiedereinlösungs-Rechts des Guts Wake so lange begab, als die männliche Descendenz Hartmann Ludwigs von Wangenheim blühen würde, und sich damit einverstanden erklärte, dass Hartmann Ludwig und seine männlichen Leibes-Lehns-Erben, unter Vorbehalt der eventuellen Lehnfolge für die Familie von Uslar, die Belehnung mit Wake direct vom Durchlauchtigsten Landes- und Lehns-herrn empfangen. Dagegen erliess Hartmann Ludwig einen bedeutenden Theil der von ihm für die Acquisition des Lehns aufgewendeten Summe, und gestand zu, dass beim Abgange seines Mannesstammes seine Allodial-Erben mit 15000 fl n. $\frac{2}{3}$ vom Lehngute Wake Seitens der Uslar'schen Agnaten sollten abgefunden werden können. Dieser Vertrag erhielt am 25. May 1700 die Landesherrliche und Lehnsherrliche Genehmigung und Hartmann Ludwig, dem damals schon zwei Söhne aus seiner 3. Ehe wieder geboren waren, suchte nun seinen Besitz im Göttingenschen immer mehr zu consolidiren. Er vertauschte daher eine von ihm im Amte Hardeggen acquirirte Forst-Parcelle, der Nierodtsche Berg genannt, gegen einen gleich grossen Theil der Domanialforst, das Streitbruch oder die Streitforst genannt, im Amte Harste, welcher sich an die Waker Feldmark anschliesst, und wurde dieser Tauschvertrag zwischen der Churfürstlichen Rentkammer und ihm von Seiten des Churfürsten Georg Ludwig unterm 9. August 1704 genehmigt, dadurch aber die Waldfläche des Guts Wake beinahe verdoppelt. Ferner aber acquirirte er von den Gebrüdern v. Bülow im Jahre 1705 für 9500 fl n. $\frac{2}{3}$ das Gut Harste mit den dazu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten, wie solches früher die Herren von Gladebeck besessen, und es nach deren Aussterben den Gebrüdern von Bülow auf eine vorher ertheilte Churfürstliche Expectanz ex nova gratia verliehen war, nachdem Churfürst Georg Ludwig unterm 3. März 1705 seine lehnherrliche Genehmigung zu dieser Refutation des Lehns ertheilt, und den Ober-Jägermeister Hartmann Ludwig von Wangenheim mit seiner männlichen Descendenz als Vasallen annehmen zu wollen erklärt hatte. Zu den Pertinenzen des Guts Harste gehörten, ausser nicht unbedeutenden Pachtmeierhöfen und Zehnten, namentlich auch das Patronatrecht über die Kirche zu Herberhausen und die Schäferei zu Emmenhausen, und fügte Churfürst Georg Ludwig noch durch einen besondern Begnadigungsbrief vom 5. Januar 1707 die niedere Jagd, wie sie früher die v. Gladebeck in der Lenglerschen und Parensenschen Feldmark und den Holzungen beider Dörfer geübt hatten, hinzu, wodurch Harste zu einem sehr werthvollen Besitzthum wurde.

Im Jahre 1705 fiel ihm durch den Tod Heinrichs von Wangenheim auf Grossen-Behringen das Seniorat des Winterstein'schen

XY. Generation.

XV. Generation.

Stammes zu, da ihn aber seine dienstliche Stellung in Hannover und auch sein zunehmendes Alter verhinderten die Seniorats-Geschäfte in Person wahrzunehmen, so übertrug er dieselben dem General Jobst Melchior vom II. Viertel als seinem Mandatar, betrieb aber durch diesen die Sicherstellung der Seniorats-Einkünfte durch Anlegung eines neuen Erbzins- und Lehns-Registers fürs Seniorat, welches noch vorhanden, leider aber nicht mit gleichem Ordnungsinne von allen Nachfolgern im Seniorate fortgeführt ist.

Am 14. Novbr. 1713 hielt es Hartmann Ludwig, nun 75 Jahre alt, an der Zeit sein Testament zu machen, worin er seinem ältesten Sohne August Wilhelm seine beiden Güter im Hannoverschen Wake und Harste, und dagegen sein gesamntes übriges Vermögen, nämlich Sonneborn, seine Häuser in Hannover, seine Meierhöfe in Schlickum und Jeinsen, sowie seine ausstehenden, sich auf 59000 Rthl n. $\frac{2}{3}$ belaufenden Capitalien, nach Abfindung seiner beiden Töchter, den übrigen Söhnen bestimmt, und seine Gemahlin zur Vormünderin für ihre Kinder ernannte. Gott fristete ihm sein Leben aber noch fünf Jahre, und so verschied er erst am 30. December 1718 zu Hannover, nachdem er das 80. Lebensjahr überschritten.

Die Witwe führte die Vormundschaft nicht mit der gebührenden Ordnung und veranlasste dadurch 1724 das Einschreiten der Obervormundschaft und die Feststellung bestimmter Competenzen für die Witwe, wie für die Töchter und Söhne unter Anordnung einer besondern Curatel. Nachdem 1731 auch der jüngste Sohn Georg August seine Volljährigkeit erreicht hatte, kam eine definitive Theilung der Erbschaft zu Stande, und wurde der Mutter, neben dem Witwensitze in den Hannoverschen Häusern an der Marktstrasse, der Zinsengenuss eines Capitals von 10000 Rthl n. $\frac{2}{3}$ als lebenslängliche Rente aus dem väterlichen Vermögen überlassen. Da sie aber mit ihren Töchtern an ein haushälterisches Leben sich nicht gewöhnen konnte, scheint sie selbst noch im Alter unter Curatel gestellt zu sein. Nach dem Recesse unter ihren Kindern vom 24. Februar 1737 war sie damals bereits verstorben, indem die Erben das zu ihrem Unterhalt ausgesetzt gewesene Capital der 10000 Rthl unter sich vertheilten.

164. Ernst,

der vierte Sohn Hans Ludwigs und der zweite, welcher den Vater überlebte, war am 16. May 1642 auf Tenneberg geboren, und vom Herzog Ernst dem Frommen über die Heilige Taufe gehalten, leider war aber von dem frommen Sinn seines hohen Gevatters nichts auf ihn übergegangen, und sein leiblicher Vater sollte mancherlei Kummer an ihm erleben. Er hatte sich für den Soldaten-Stand bestimmt und war frühzeitig in die

Braunschweig-Lüneburgsche Armee bei der Cavallerie eingetreten, hatte es aber durch einen lockern Lebenswandel und leichtsinniges Schuldenmachen, trotz der angesehenen Stellung, in welcher sich sein älterer Bruder und sein Oheim bei den Herzögen Ernst August, Christian Ludwig und Georg Wilhelm befanden, nicht höher als bis zum Cornet in einem Renter-Regimente bringen können, welches im Fürstenthume Göttingen cantonnirte, wo er namentlich in Münden und Hedemünden sein Quartier hatte, und viele Schulden machte. Gegen den Willen seines Vaters verheirathete er sich nun hier am 11. Octbr. 1670 auf dem Schlosse Ziegenberg bei Witzenhausen mit dem sich dort aufhaltenden Fräulein Victoria Margaretha von Wangenheim, einer der beiden hinterlassenen Töchter des 1665 zu Diepholz verstorbenen Friedrich v. Wangenheim (IV. Viertel) und dessen Gemahlin Sabine Gertrud von Buttlar aus dem Hause Friemen-Sondra, Tochter des Dietrich v. Buttlar-Ziegenberg (geboren 1609, gestorben 1683) und der Sophie Susanna geborne von Boyneburg (geb. 1607, gest. 1688). 1675 am 16. August finden wir ihn als Junker Ernst von Wangenheim, aber nicht als Cornet bezeichnet, zu Friemen, wo er als Stellvertreter für Friedrich von Hanstein, den Sohn des Junker Jost Friedrich von Buttlar neben seiner Schwägerin Fräulein Maria Elisabeth von Wangenheim, welche nachher den Rittmeister Christian Friedrich Arndt heirathete, aus der Taufe hebt; er scheint also damals noch mit seiner Frau im Kreise der Buttlar'schen Verwandtschaft sich aufgehalten zu haben. Nachdem aber das Vermögen seiner Frau, welches anscheinend in 600 Rthlr bestanden hat, aufgezehrt war, ist das Ehepaar auseinander gegangen; die Frau hat sich bei ihren Verwandten v. Buttlar aufgehalten, und er war schliesslich auf die Fürbitte seiner Stiefmutter, der zweiten Gemahlin Hans Ludwigs, von seinem Vater wieder aufgenommen, und hielt sich nun in Sonneborn auf. Er verging sich aber hier sowohl gegen seinen Vater als gegen die ihm wohlwollende Stiefmutter in so gröblicher Weise, dass Hans Ludwig dadurch veranlasst wurde, ihn in seinem Testamente förmlich zu enterben, und ihn auf seinen dritten Theil an der zu hinterlassenden Lehns-Erbschaft zu beschränken. Darüber gerieth Ernst nach Eröffnung des väterlichen Testaments in so heftige Zornes-Ausbrüche, dass man sich von seiner Geistes-Verwirrung überzeugen und ihn zu seiner eigenen und dritter Personen Sicherheit in Verwahrsam nehmen musste, zu welchem Ende in dem eigentlich für die Stiefmutter zum Witwensitze bestimmten Pregerschen Hause in der Kirchgasse zu Sonneborn ein genugsam verwahrtes Gemach eingerichtet wurde. Seine seit Jahren von ihm getrennte Gattin kehrte zu ihm zurück, um die Pflege des kranken Mannes zu übernehmen, dessen anfängliche Raserei allmählig in Blödsinn überging. Zwi-

XV. Generation.

XV. Generation.

schen der für ihn bestellten Curatel und seinen beiden Brüdern wurde am 28. Juli 1685 ein gerichtlich bestätigter Vergleich geschlossen, wonach die beiden Brüder, den dem blödsinnigen Ernst zugetheilten dritten Theil der Lehn-Ländereien zu Sonneborn in 127 $\frac{1}{2}$ Acker Land und 9 Acker Wiesen bestehend, sowie der ihm zugetheilten Gefälle gegen eine jährliche Rente von 150 Thalern, 8 Klafter Holz, 12 Schock Reissig, 4 Schock Sommer-, 1 Schock Winter-Stroh, 1 Schock Schütten und 8 Säcke Spren, sowie jährlich 2 Acker zu Flachs, Kraut und Rüben übernahmen, und ihm die Wohnung im Pregerschen Hause in Bau und Besserung unterhielten, wogegen die Stiefmutter ihren Wohnsitz auf dem gelben Schlosse nahm.

So lebte Ernst noch bis zum 30. Januar 1706, wo er im 64. Lebensjahre verstarb und am 1. Februar zu Nordhofen beigesetzt wurde. Das Sonneborner Kirchenbuch sagt von ihm:

Hr. Ernst v. W. Cornet eine schwachsinnige Person, so im Verstand verwirrt, und 22 Jahre in carcere et squalore gesteckt, ist den 1. Febr. mit Fackeln zu Northofen beigesetzt ao. aet. 64.

Seine Witwe Victoria Margaretha überlebte ihn noch 18 Jahre und starb am 8. März 1724 an der Gelbsucht, worauf sie in Nordhofen neben ihrem Manne begraben ist. Sie erscheint 1690 bei Jost Melchior's Sohn Carl Heinrich und 1721 bei Bernhard Christoph's Sohn Adam Julius (meinem Grossvater) noch als Gvatterin. Kinder aus dieser traurigen Ehe sind nicht vorhanden gewesen.

166. Hans Bernhardt,

der siebente und jüngste unter den den Vater überlebenden Söhnen Hans Ludwigs, geboren am 12. November 1647, war beim Tode des Vaters 37 Jahre alt, noch unverheirathet und diente damals als Hauptmann unter den Sachsen-Gothaschen Truppen. Er scheint, wie aus dem unvollzogen gebliebenen brüderlichen Theilungs-Recess vom 23. Februar 1684 hervorgeht, damals noch die Absicht gehegt zu haben, unverheirathet zu bleiben, und offerirte daher dem ältesten Bruder seinen Antheil an dem vom Vater hinterlassenen Grundbesitz gegen einen lebenslänglichen Niessbrauch und Zusicherung bestimmter baarer Revenüen. Da der ältere Bruder aber diese Offerte sofort ausschlug, so kam schon am 29. Februar 1684 eine brüderliche gleiche Theilung unter ihnen zu Stande, wonach ihm das Haus Fischbach mit allen Gebäuden, exclusive des gemeinschaftlich bleibenden Zeughauses, und sämmtlichen bisher dabei bewirthschafteten Grundstücken in Fischbacher, Langenhainer und Cabartzer Feldmark, die Langenhainer Schäferei, 127 $\frac{1}{2}$ Acker Ritterland, 8 $\frac{2}{3}$ Acker Wiesen und 18 $\frac{3}{4}$ Acker Bauernland in Sonneborn zu Theil wurde, ein Besitz, welcher sich um 63 $\frac{3}{4}$ Acker Land und 4 $\frac{1}{2}$ Acker Wiesen, als der Hälfte

des Lehnlandes des blödsinnigen Bruders Ernst, durch den Vergleich vom 28. Juli 1685 erweiterte.

Hans Bernhard lebte sowohl mit seinem Bruder Hartmann Ludwig als mit der Stiefmutter Amalia Regina geb. von Hopfgarten im besten Einvernehmen, und scheint derselbe vielleicht durch die Erwägung, dass Hartmann Ludwig damals nur einen Sohn noch am Leben hatte (welcher 1694 denn auch kinderlos verstarb), und durch Zureden seiner Stiefmutter bewogen zu sein, seinen ehelosen Stand aufzugeben, und nach dem Jahre 1687 zur Ehe mit einer Nichte der Stiefmutter, Fräulein Susanna Elisabeth von Hopfgarten aus Mülverstedt, Tochter des Ernst Friedrich von Hopfgarten und der Elisabeth Margaretha, gebornen von Hopfgarten, oder wahrscheinlicher des Ernst Friedrich II. und dessen erster Gemahlin Regina Maria geborne v. Zenge. Wie viel dieselbe ihm in die Ehe inferirt, wissen wir nicht, da die Ehestiftung nicht mehr vorhanden. Aber 2000 Mfl. Paraphernal-Vermögen seiner Gemahlin hatte er zu dem mit Adam Georg v. Wangenheim zu Sonneborn gemeinschaftlich unternommenen wiederkäuflichen Erwerb des Vorderguts zu Winterstein aufgewendet, wozu er auch vom Lehnsecretaire Rudolphi zu Gotha im Jahre 1700 noch 1000 Thaler erborgte. Der Gesamt-Kaufpreis, wozu Adolph Christoph von Wangenheim das Vordergut Winterstein seinem Schwager Adam Georg und unserm Hans Bernhardt wiederkäuflich überlassen hatte, belief sich auf 6423 Reichsthaler, wozu Hans Bernhardt die Hälfte beigetragen hatte, und dagegen auch die Nutzungen zur Hälfte bezog.

Hans Bernhardt starb am 7. Novbr. 1701 im Alter von beinahe 54 Jahren, und hatte durch sein am 30. October 1701 errichtetes Testament seine Witwe zur einzigen Vormünderin ihrer vier unmündigen Kinder Anna Catharina Hedwig, Magdalena Sophie, Hans Ludwig und Hans Friedrich eingesetzt, und ihr dabei den Oberst Ernst Quirin von Gräfendorf und Herrn Friedrich Adolph von Hopfgarten auf Heineck und Mülverstedt zu Beiständen verordnet.

Seine Witwe Susanna Elisabeth, geborne v. Hopfgarten, setzte nun den Haushalt in Fischbach ganz in bisheriger Weise fort, aber ehe noch eins ihrer Kinder zur Mündigkeit erwachsen war, verstarb auch sie plötzlich und unerwartet am 5. August 1710 zu Fischbach, und es fanden sich nun bei ihrem Tode die Verhältnisse einigermaßen verwickelt, die Schulden, welche bei Hans Bernhardts Tode 1450 Thaler betragen hatten, waren auf 3331 Mfl. 18 gr. 9 pf. angewachsen, hatten sich also um mehr als das Doppelte gesteigert. Die während der Vormundschaft acquirirten Kuxen zu St. Georgenstadt im Erzgebirge und die schon früher 1698 erworbenen zwei Kuxen am Silberbergwerke auf der Eleonora zum Strussberge bei Stolberg brachten nichts ein, und die

xv. Generation.

Vormundschaft, welche nun für den einzigen noch lebenden Sohn Hans Ludwig in der Person von Friedrich Heinrich von Wangenheim zu Scherbda und für die Töchter, in deren bisherigen Beistand Friedrich Adolph v. Hopfgarten angeordnet wurde, hatte mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, deren Resultate der nächsten Generation angehören.

168. Christoph Adolph,

der älteste Sohn des Oberforst- und Jägermeisters Georg von Wangenheim zu Celle. Er wird ums Jahr 1648 zu Celle geboren sein, denn Ostern 1662 begegnen wir ihm als Schüler der Ritter-Akademie zu Lüneburg gleichzeitig mit Dietrich Sigismund von Buch, und scheint jung, vielleicht schon 1665 in Brandenburgische Kriegsdienste eingetreten zu sein, da wir ihn in der Rhein-Campagne im Herbst 1674 schon als Capitain-Lieutenant finden, wo er sich als kühner Parteigänger bei mehreren Streifzügen, namentlich am 5. Novbr. 1674 vor den Thoren von Pfalzburg bemerkbar machte, und mit seinem Lieutenant Herrn v. Neuhaus noch mehrere andere Streifzüge machte. Nach dem von Hr. v. Kessel herausgegebenen Tagebuch des eben erwähnten Dietrich Sigismund von Buch wäre er erst 1677 Rittmeister geworden, während das Sonneborner Kirchenbuch ihn schon am 6. Febr. 1676 „Churfürstlich Brandenburgischen Obristlieut. der Leibguardi“ nennt. Wie dem auch sei, im Februar und März 1677 finden wir ihn im Gefolge des Churfürsten Friedrich Wilhelm auf dessen Reise in Westphalen, im October 1677 machte er die Belagerung von Stettin mit, und forderte mit Oberst v. d. Marwitz die Festung zur Uebergabe auf. Im folgenden Jahre 1678 war er mit vor Salsund und wurde am 15. October Geisel für einen im Lager zurückbehaltenen Burgemeister, bis der Accord wegen Uebergabe der Festung unterzeichnet war. Am 24. October 1678 wurde er zum Oberstlieutenant bei den Trabanten (einem von der Leibgarde noch verschiedenen ersten Garde-Corps) ernannt, und machte als solcher den Winterfeldzug gegen die Schweden in Preussen und Polen mit. In diesem Feldzuge machte er sehr gute Beute, indem er den Schweden 12 bis 13 Bagagewagen, mit sehr werthvollen Sachen bepackt, abnahm. Während die Armee nun vorging, waren diese Wagen von den Preussischen Bauern geplündert, und der Churfürst gab unterm 5. Febr. 1679 einen strengen Befehl an den General-Major, diese Sachen wieder herbeizuschaffen. Christoph Adolph blieb während des Frühjahrs in der Umgebung des Churfürsten, wo das Buch'sche Tagebuch ihn am 28. Febr. und 15. April nennt, und fällt in diese Zeit seine Verlobung mit der Tochter des Oberhofmarschall v. Canitz, die Hochzeit wurde aber von Tage zu Tage aufgeschoben, und fand erst am 17. Aug. 1679 zu Pots-

dam am Churfürstlichen Hofe Statt. Am 19. Aug. führte er seine junge Frau nach Berlin, wo sein Schwiegervater den Neuvermählten ein grosses Fest gab, dem am folgenden Tage ein gleiches bei den jungen Eheleuten folgte, aber noch an demselben Abend erhielt der junge Ehemann Befehl mit seiner Escadron Trabanten nach Jüterbock auszurücken, um dem Einmarsch Kaiserlicher Regimenter entgegen zu treten.

XV. Generation.

Von nun an scheint Christoph Adolph aber mehr im Hof-Dienst als im Militair beschäftigt gewesen zu sein. Er wurde am 3. Octbr. 1681 neben seiner militairischen Charge zum Cammerherrn ernannt, und stand auch nach dem Tode des grossen Churfürsten bei dessen Sohn und Nachfolger Friedrich, dem ersten König von Preussen, seit 1688 in gleichen Gnaden. Während ihn die Pöllnitzschen Nachrichten über den Brandenburg-Preussischen Hof als jovialen Hof-Cavalier bezeichnen, wurde er im Jahre 1691 vom Churfürsten zu einer diplomatischen Mission nach Dresden gebraucht, avancirte 1692 zum General-Major, wurde 1695 Chef des Leibregiments zu Pferde, und am 6. Novbr. 1697 General-Lieutenant, als solcher verstarb er im Jahre 1709 und hinterliess aus seiner Ehe mit dem Fräulein von Canitz, so viel uns bekannt geworden ist, nur einen ihn überlebenden Sohn Friedrich Wilhelm, von welchem wir in der nächsten Generation handeln werden. Die Gleichensteinischen Stammtafeln geben ihm jedoch auch noch einen zweiten Sohn Friedrich Nicolaus.

Während Christoph Adolph also von Jugend auf sich dem Churfürstlich Brandenburgischen Dienste gewidmet hatte, kann es nicht weiter auffallen, dass er seinem an sich sehr mässigen väterlichen Stammgute Winterstein, dessen Verwaltung schon sein Vater dritten Händen übergeben hatte, wenig Aufmerksamkeit widmete, die Verwaltung desselben vielmehr seinem Schwager Adam Georg in Sonneborn überliess, welcher als sein Bevollmächtigter auch den früher besprochenen ärgerlichen Process gegen den Oheim Hans Ludwig wegen Verkürzung in der brüderlichen Theilung wohl angezettelt haben mochte. Durch diesen Process wurde natürlich das Verhältniss zu seinen nächsten Vettern, den Söhnen Hans Ludwigs, auch gestört, und die Beziehungen kälter. Gleichwohl betheiligte sich, wie wir oben gesehen, Hans Bernhardt zur Hälfte dabei, als Adam Georg gegen ein Darlehn von 6423 Reichsthaler den Besitz des Vorderguts Winterstein auf Wiederkauf von Christoph Adolph erwarb. Angeblich hatte derselbe diese Summe nöthig, um in der Mark Brandenburg gemachte Erwerbungen zu bezahlen, worin dieselben aber bestanden haben, ist uns unbekannt geblieben. Die Besitzungen in Polnisch-Preussen, welche wir in den Händen seines Sohnes später finden, können es nicht gewesen sein, vielleicht aber verwendete er die Summe zur Abtragung der Pöllnitz'schen Forderung an das seiner Schwester 1675

XV. Generation.

verliehene Gut Pommerzig, welches jedoch später in die Hände der Familie v. Schmettau überging. Auch den reichsritterschaftlichen Besitz seines Vaters in Franken scheint er mit seinen Brüdern veräußert zu haben. Wir kommen nun auf diese Brüder

170. Johann Sittig,

den zweiten Sohn des Oberjägermeisters Georg, von welchem wir urkundlich nur durch die nach dem Tode des Vaters für seinen ältern Bruder und ihn ausgefertigten Lehnbriefe Nachricht haben. In den Gleichensteinischen Stammtafeln in Gotha diplomatica wird 1687 als sein Todesjahr bezeichnet, und damit stimmt überein, dass wir ihn in späteren Lehnbriefen namentlich im Fuldaschen Lehnbriefe von 1693 nicht mehr neben seinem Bruder genannt finden. Die Bemerkungen der Frau von Trützschler geb. v. Wangenheim zu den Ziegesarschen Stammtafeln des Wangenheim'schen Geschlechts lassen ihn 1675 sich mit Johann Levins des Aeltern Tochter Martha Sophia verheirathen, während diese Heirath sonst ins Jahr 1678 gesetzt wird, das erstgenannte Jahr 1675, zugleich das Jahr der Verheirathung von Georgs Tochter Anna Agnese mit Johann Levins Sohn Adam Georg, scheint aber das richtigere, wenn wir annehmen, dass die Frau von Wangenheim, welche 1676 gleichzeitig mit dem Churprinzen Friedrich an der Ruhr erkrankte, Johann Sittichs junge Gemahlin, und Johann Sittich der jüngere Herr von Wangenheim war, mit welchem sich Dietrich v. Buch bei dem zur Vermählungsfeier des Churprinzen am 13. Aug. 1679 stattgefundenen Ball überwarf. Er scheint als Cammerjunker in Churbrandenburgschen Diensten gestanden zu haben, und die Helmunt'schen Stammtafeln geben ihm einen Sohn Martin Reinhart, welcher jedenfalls vor dem Vater verstorben ist.

169. Philipp Georg,

wenn eine gedruckte Leichenpredigt für einen Philipp Georg v. Wangenheim existirt, welcher 1675 bei Strassburg geblieben ist, so können wir denselben nur für einen dritten Sohn des Oberforst- und Jägermeisters Georg v. Wangenheim halten, über welchen uns aber alle Personalien abgehen, da wir die Einsicht jener Leichenpredigt nicht haben erlangen können, welche im Katalog der Gräfl. Stolberg'schen Bibliothek zu Stolberg verzeichnet, aber dort nicht aufzufinden ist.

Sechzehnte Generation in der I. Branche des III. Viertels des Stammes
Winterstein.

1. Hartmann Ludwigs Kinder:

Erster Ehe:

Tochter: Dorothea Lucie, geboren den 14. April 1668, am 4. April ^{XVI. Generation.} 1689 mit Major Niclas Albert von Lettow vermählt, und vor dem Vater verstorben;

Söhne: 243. Johann Ludwig, geb. 7. April 1666 und jung gestorben;
244. Georg Ludwig Ernst, geb. den 15. April 1667 und als Hannoverscher Forstmeister gestorben zu Hannover am 9. Decbr. 1694 und in Duensen begraben, war kinderlos vermählt mit einem Fräulein von Holle, deren Mutter eine Staffhorst;
245. Rabe Ernst, geboren am 1. August 1670 und jung gestorben.

Dritter Ehe (die zweite war kinderlos):

a) Töchter: Clara Eleonore und Anna Dorothea als Zwillinge am 1. Aug. 1699 geboren, und beide unverheirathet verstorben. Beide Schwestern lebten nach der Mutter Tode zuletzt zusammen in Lauenstein, wo Anna Eleonore zuerst am 19. December 1744 verstarb und ihr aus 3347 Thlr. 22 mgr. 16/7 pf. Cassengeld bestehendes Vermögen, da sie ohne Testament verstorben war, unter ihren überlebenden Geschwistern und Geschwister-Kindern zur Theilung kam, sie ist im alten Spiegelberg'schen Gewölbe in der Marienauer Kapelle beigesetzt.

Anna Dorothea, die zweite der beiden Zwillingsschwestern, folgte derselben erst am 26. April 1777 im Tode nach und wurde gleichfalls zu Lauenstein beerdigt. Vermöge Testaments vom 8. Juli 1775 hatte sie die beiden Kinder ihres einzigen noch lebenden Bruders des Generals v. Wangenheim zu Hameln, den damaligen Major Philipp Georg Wilhelm v. Wangenheim und dessen Halbschwester Charlotte von Wangenheim zu Erben eingesetzt; diese Erben entsagten aber der sehr unbedeutenden Erbschaft zu Gunsten der Intestat-Erben. Wahrscheinlich war sie eins der beiden Frl. von Wangenheim, welche 1754 als Conventualinnen zu Wennigsen genannt werden.

b) Söhne: 246. August Wilhelm, geboren den 8. Januar 1697; 247. Friedrich Joachim, geb. den 17. April 1698; 248. Chri-

XVI. Generation.

stian Hermann, geb. den 6. Februar 1701; 249. Georg Ludwig, geboren den 29. April 1702; 250. Philipp Werner, geboren den 27. Juli 1704; 251. Georg August, geboren den 9. Novbr. 1706; 252. Ernst August, geboren den 1. Decbr. 1712, als Kind vor dem Vater gestorben.

2. Hans Bernhardts Kinder:

- a) Töchter: 1. Anna Catharina Hedwig; 2. Magdalena Sophie;
b) zwei Söhne: 253. Hans Ludwig; 254. Hans Friedrich.

3. Christoph Adolphs Kinder:

Drei Söhne: 255. Friedrich Wilhelm; 256. Friedrich Nicol, welcher vor dem Vater gestorben; 257. Johann Adolf starb 1693 als Lieutenant in der Garde zu Berlin.

Wahrscheinlich auch eine Tochter N. N., welche 1711 als Hofdame im Hofstaate der Königin von Preussen genannt wird (vid. Försters Leben Friedrich Wilhelms).

4. Johann Sittichs Sohn:

258. Martin Reinhardt, vor dem Vater gestorben.

Wir beschäftigen uns nun hier zunächst mit den ihre Väter überlebt habenden Söhnen, und beginnen mit

246. August Wilhelm,

geboren am 8. Januar 1697, gestorben den 25. November 1764. Seine Tauf-Pathen waren der Churfürst v. Hannover, Herzog Georg Wilhelm, und sein Grossvater v. Reden. Er war beim Tode seines Vaters Hartmann Ludwig beinahe schon 22 Jahre alt, und ihm waren durch das väterliche Testament die beiden resp. von denen von Uslar und den Freyherren von Bülow angekauften Güter Wake und Harste ohne Herausgabe von denselben an seine Geschwister als Erbtheil zugetheilt, wegen er an Sonneborn, welches seinen übrigen Brüdern zufallen sollte, ebensowenig wie an den Capitalien, den Meyergefällen und den Häusern in Hannover einen Antheil haben sollte. An Silberzeug war ihm aber eine doppelte Portion, also $\frac{2}{7}$ vermacht. Durch den Tod der beiden unverheirathet gestorbenen Brüder Christian Hermann und Georg Ludwig fiel ihm aber später doch $\frac{1}{4}$ und resp. $\frac{1}{7}$ der Verlassenschaft derselben zu, und erlangte er also auch $\frac{1}{10}$ an Sonneborn, welches er später, wie wir sehen werden, seinem Bruder Philipp Werner überliess.

August Wilhelm war beim Tode seines Vaters bereits längere Zeit ^{XVI. Generation.} in der Hof-Carriere gewesen, seit 1714 als Hofjunker, dann avancirte er 1720 zum Cammerjunker, und wurde 1729 Königlicher Oberschenk, als welcher er in seiner am 29. Septbr. 1729 auf dem Hardenberge errichteten Ehestiftung seiner erwählten Braut Magdalena Christine von Hardenberg gegen eingebrachte 3000 Thlr. Brautschatz und Aussteuer-Gelder, ein Witthum von jährlich 600 Thaler und eine Morgengabe von 1000 Thalern verschrieb. Die Braut war die Tochter des Licent-Commissairs Christian Ludwig von Hardenberg auf Vorderhaus Hardenberg, Wiederstedt, Geismar und Lindau, und der Frau Catharina Sybille gebornen von Dörnberg, verwitwet gewesenen von Hanstein, deren Mutter, wie wir oben gesehen, Hartmann Ludwigs von Wangenheim Schwester war. August Wilhelm war also mit der Mutter seiner am 6. October 1701 geborenen Braut Geschwister-Kind.

Diese Ehe war eine überaus glückliche und zufriedene, und wenn August Wilhelm in die noch vorhandene väterliche Haus-Bibel seine Verheirathung mit den Worten eintrug:

Anno 1729 den 29. September habe ich mir die hochwolgebohrne Fräulein Magdalena Christine von Hardenberg, welche geboren anno 1701 den 6. October, durch priesterliche Hand auf dem Hause Hardenberg antrauen lassen Hilff Gott allezeit zu Treu und Einigkeit;

so hat sich dieser Wunsch in einer 35jährigen Ehe vollkommen bestätigt, und beide Ehegatten genossen im reichsten Maasse die Liebe und Dankbarkeit ihrer Kinder wie die Hochachtung und Verehrung aller derer, mit welchen sie in Berührung kamen.

Aus dieser Verbindung erwuchsen den Eltern zwei Söhne, welche ihnen Ehre und Freude machten, und vier Töchter, welche sich durch Schönheit und Liebenswürdigkeit auszeichneten, und sich sämmtlich gut verheiratheten, wie wir in der folgenden Generation sehen werden. Nur eine fünfte Tochter starb 1738 als einjähriges Kind, alle übrigen Kinder sahen die Eltern erwachsen.

Während August Wilhelm nun in seinem Hofdienste 1735 zum Kammerherrn und Schlosshauptmann, 1755 zum Hof-Marschall mit General-Lieutenants-Rang mit 2425 Thaler 8 mgr. 4 pf. Gehalt und Portofreiheit für Briefe und schliesslich 1760 zum Ober-Hof-Marschall mit 1000 Thlr. Zulage und Generals-Rang aufgestiegen war, war er als Mitglied der Calenbergischen Ritterschaft wegen seiner Güter Wake und Harste auch schon in den 40r Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Land-Rath der Calenbergischen Landschaft erwählt, und nahm alle seine Geschäfte, sowohl diejenigen seiner öffentlichen Aemter, als die, welche seine Privat-Angelegenheiten betrafen, mit grosser Punctlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Ord-

XVI. Generation.

nungsliebe und Umsicht wahr, wie aus den aus seiner Zeit vorhandenen Acten hervorgeht. Darum war er auch ein Mann des allgemeinen Vertrauens, und wurde vielfach von dritten Personen in Rath und That um Hülfe angesprochen. Für die beiden unmündigen Söhne seines 1725 jung verstorbenen Bruders Friedrich Joachim war er ein sorgfältiger Vormund, und für seine übrigen Brüder der stets bereitwillige Geschäftsführer, was ihm nicht immer mit Dank gelohnt wurde, wie z. B. die Correspondenzen mit seinem Bruder Philipp Werner zu Sonneborn zeigen; wogegen das Verhältniss mit seinem jüngsten Bruder dem General Georg August stets ein ungetrübtes und überaus freundliches blieb.

Bei der Erbtheilung unter seinen Geschwistern hatte er die väterlichen Häuser zu Hannover für einen Kaufpreis von 9000 Rthlr. erworben.

Als sein Bruder Philipp Werner, in dessen Hände auch die Lehnserbschaft des 1749 ausgestorbenen Hans Bernhardt'schen Zweigs zu Fischbach gekommen war, im Jahre 1753 ohne männliche Descendenz verstarb, einigte er sich mit seinem jüngsten Bruder den General Georg August dahin, dass er diesem die Thüringenschen Stammgüter Sonneborn und Fischbach gegen einen Lehnstamm von 6000 Rthlr. und seine mitbelehnshaftlichen Rechte überliess, und trat er darum, als er nach Absterben des Oberstlieutenants Georg Friedrich vom I. Viertel 1759 der älteste des Stammes Winterstein geworden war, dieses Seniorat auch nicht an, sondern devolvirte dasselbe auf seinen Bruder, welcher im Besitz von Sonneborn war, aber wegen seiner Abwesenheit das Seniorat auch nicht persönlich wahrnehmen konnte.

Mit besonderer Vorliebe widmete er sich der Verwaltung seiner Güter Wake und Harste, legte für beide neue Haus- und Grundbücher an, und weilte, soviel es ihm sein Dienst gestattete, besonders gern während des Sommers und Herbstes in Wake, wo auch seinem testamentarisch ausgesprochenen Wunsche gemäss seine irdische Hülle nach seinem am 25. Novbr. 1764 zu Hannover erfolgten Ableben ihre letzte Ruhestätte fand.

Seinen bei seinen Lebzeiten verheiratheten drei Töchtern hatte er als Aussteuer und Brautschatz gelder jeder 1500 Rthlr. aus den Lehngütern und 2500 Rthlr. aus seinem Allodial-Vermögen mitgegeben, und die gleiche Summe der jüngsten bei seinem Ableben noch unverheiratheten Tochter bestimmt, und in seinem am 11. März 1763 gerichtlich deponirten Testamente seine sämtlichen Kinder zu Erben eingesetzt, jedoch so, dass sein ältester Sohn Georg August die Güter Wake und Harste mit allen damit verbundenen Allodial-Grundstücken und Inventarien, sowie das Sonneborner Lehnstamm-Capital von 6000 Rthlr. allein erhalten und davon das Witthum der Mutter mit jährlich 600 Rthlr. auch allein tragen, und seinem jüngern Bruder Christoph August aus diesen Gütern eine jährliche, auf dessen lehnsfähige Descendenz übergehende Rente von 500 Rthlr. Gold auszahlen

sollte, welche mit dem Ableben der Mutter auf 620 fl Gold sich erhöhte. In dem dann noch übrigen Allodio sollten sämtliche Geschwister zu gleichen Theilen gehen.

Bei der am 31. May 1766 vollzogenen Erbtheilung unter den sechs Geschwistern wurde nun dieses Allodial-Vermögen nach Berichtigung sämtlicher passiva dahin constatirt, dass der Werth der beiden Häuser, welche die Mutter noch bewohnte, und welche der älteste Bruder für 12000 fl übernahm, und 7259 fl Capitalien die in sechs Theile gehende Erbschaft ausmachten.

Die Witwe Magdalena Christine geborne von Hardenberg lebte nun noch 26 Jahre, und starb 89 Jahre alt am 22. April 1790 zu Hannover. Sie setzte mittelst ihres am 19. März 1775 bereits errichteten Testaments ihre sämtlichen sechs Kinder zu Erben ihres nicht unbeträchtlichen Nachlasses ein, welcher 1767 durch die Erbschaft ihrer Mutter geb. von Dörnberg noch vermehrt war, und bestimmte, dass ihre dritte Tochter, die geschiedene Gräfin v. Schlieben, nur das Pflichttheil, dagegen deren Tochter Mariane Gräfin v. Schlieben ein Legat von 1000 fl Gold und ihre beiden Söhne ein Prälegat von 5000 fl Gold erhalten, in den Rest aber sich mit ihren übrigen drei Schwestern zu gleichen Theilen theilen sollten. Ihre Domestiquen bedachte sie reichlich, und empfahl sie der Sorge ihrer Söhne und Schwiegertöchter. Ihr Sarg wurde in Wake neben dem ihres Gemahls beigesetzt.

Wie ihre Mutter die Stammutter der Grafen v. Hardenberg vom Vorderhause, so wurde sie durch ihre älteste Tochter die Stammutter der Grafen v. Hardenberg vom Hinterhause Hardenberg, wie folgende Stammtafel zeigt:

Anna Sybilla von Wangenheim, geb. 1651, gestorben 1742, vermählt mit Ludwig von Dörnberg zu Hertzberg.

Catharina Sybilla, geb. 1669, gestorben 1767, vermählt in zweiter Ehe 1694 mit Christian Ludwig von Hardenberg, Vorderhans.

Christian Ludwig, geb. 1700, gestorben 1781, Hanoverscher Feld-Marschall uxor Anna Sophia Ehrengart v. Bülow, Stammvater der Grafen von Hardenberg, Vorder-Haus, jetzt Neu-Hardenberg.

Magdalena Christine, geb. 1701, gestorben 1790, vermählt 1729 mit Aug. Wilhelm v. Wangenheim.

Anna Eleonore Catharina, geb. 1731, gestorben 1797, vermählt 1750 in 2. Ehe mit Hans Ernst v. Hardenberg, Hinterhaus,

Stammutter der Grafen von Hardenberg zu Hardenberg, Drönnewitz und Rettkau.

247. Friedrich Joachim,

der zweite Sohn Hartmann Ludwigs aus dritter Ehe, war am 17. April 1698 zu Hannover geboren, seine Taufpathen waren der Kammer-Präsident v. Görtz, der Geheime Rath und Oberhof-Marschall zu Celle Joachim

XVI. Generation.

Heinrich v. Bülow, der Ober-Stallmeister v. Harling zu Hannover, der Ober-Jägermeister v. Staffhorst zu Celle, der Domherr v. Esterff zu Neetze und Fräulein v. Reden, die Schwester der Mutter. Er wird in den Geschlechtstafeln als Churhannoverscher Fähndrich aufgeführt, hatte sich sehr jung mit Fräulein Margaretha Johanna N. N. vermählt, deren Familiennamen nicht zu ermitteln gewesen ist, indem sie sich stets nur als Witwe v. Wangenheim nennt und mit dem einfachen Wangenheimschen Wappen siegelt, danach wird es denn wahrscheinlich, dass sie selbst eine geb. v. Wangenheim gewesen, und würde sie dann vielleicht identisch mit der am 29. Januar 1693 zu Wangenheim geborenen Johanna Susanna Margaretha, Tochter des Cornet Friedrich Heinrich v. Wangenheim vom Rothen-Hofe zu Wangenheim und der Anna Elisabeth gebornen von Wangenheim sein. Für diese Annahme würde es sprechen, dass Friedrich Joachim und nach seinem Tode sie als Vormünderin ihrer Söhne lebhaft den Wunsch hegten, das Gut in Sonnenborn auf ihr Erbtheil zu übernehmen. Wenn ein Bischoffshausenscher Stammbaum beim Stifte Obernkirchen sie Sophie nennt und zu einer Tochter eines Georg von Wangenheim und einer Anna geborenen von Seebach macht, so beruht das wohl auf grossem Irrthum, da uns ihre Namens-Unterschrift Johanna Margaretha zum Oestern begegnet, und Georg von Wangenheim, Friedrich Joachims Gross-Oheim, wohl ein Sohn der Anna von Seebach war, aber keine v. Seebach zur Gemahlin hatte. Friedrich Joachim verstarb als Fähndrich am 8. August 1725, noch ehe die väterliche Erbschaft getheilt war, in einem Alter von 27 Jahren mit Hinterlassung von zwei unmündigen Söhnen Ludwig August und Friedrich Christian, für welche die Mutter bis 1731 als Vormünderin auftritt, nachdem dieselbe aber vor dem Jahre 1735 sich mit dem Königl. Preussischen Rathe und Vice-Drosten Coldewey oder Coldewey wiederverheirathet hatte, ging die Vormundschaft auf den Oheim August Wilhelm und den Advocat und Actuar Noodt über, und scheint die nachgelassene und wieder vermählte Witwe Friedrich Joachims auch schon 1737 gestorben gewesen zu sein, da sich der Stief-Vater Coldewey mit den Vormündern der Pupillen einstweilen wegen einer ihrem Vater und ihrer seligen Mutter aus der Masse zustehenden Forderung ad 1372 fl interimistisch vergleicht.

248. Christian Hermann,

der dritte Sohn aus Hartmann Ludwigs dritter Ehe, geboren am 6. Februar 1701, starb unverheirathet als Churhannoverscher Lieutenant am 7. August 1726. Seine Pathen waren der Generallieutenant v. Sommerfeldt, der Generalmajor d'Horlevieul, der Schlosshauptmann von Hardenberg, der Cammerrath v. Post zu Wolfenbüttel, der Domherr

Ernst Christoph v. Reden zu Havelberg als Schwager, Stiftsfräulein Clara Eleonore von Reden zu Lüne, der Mutter Schwester.

XVI. Generation.

249. Georg Ludwig,

Hartmann Ludwigs vierter Sohn aus 3. Ehe, war geboren am 29. April 1702 und starb unverheirathet am 2. Juni 1728 als Cornet, anscheinend in Landgräfl. Hessen-Casselschen Diensten. Seine Tauf-Pathen waren Geheime-Rath Johann Georg v. Wangenheim zu Tüngeda, General-Major v. Weyhe Namens des Churfürsten und Namens der Frau Churfürstin, Fräulein v. d. Schulenburg und Franz Otto v. Reden, Lieutenant in der Churfürstl. Fuss-Garde als Oheim.

250. Philipp Werner,

der fünfte Sohn Hartmann Ludwigs aus 3. Ehe, war am 27. Juli 1704 geboren, und seine Gevattern die Frau Domina von Wittorf zu Kloster Lüne, der Geheime-Rath v. Eltz, Geheime-Rath und Land-Marschall von Bülow zu Lauenburg und der Kaiserliche Oberst von Boyneburg zu Bischhausen in Hessen.

Philipp Werner kam frühzeitig an den Braunschweig-Wolfenbüttelschen Hof und war Hof-Junker beim Herzog Rudolph August zu Blankenburg. Nachdem seine drei älteren Brüder, welche wir eben genannt, nun aber in schneller Folge nacheinander gestorben waren, und der Wunsch Friedrich Joachims, das gemeinschaftliche Gut Sonneborn zu übernehmen nicht zur Ausführung gekommen war, hatte Philipp Werner den Entschluss gefasst, sich jedenfalls nach Sonneborn zu setzen, hatte sich dort auch schon häuslich eingerichtet, und verlobte sich 1730 mit der nachgelassenen Tochter Georg Wilhelms von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, zu Brüheim, Anna Elisabeth Sophie, mit welcher er am 10. Januar 1731 zu Brüheim getraut wurde.

Durch den brüderlichen Theilungs-Recess vom 5. Januar 1731 war er nun auch in den Besitz des Guts Sonneborn getreten, welches ihm zu einem Werthe von 14000 Thalern in der Erbschafts-Auseinandersetzung angerechnet wurde, und zwar dergestalt, dass ihm auf diesen angenommenen Werth 4200 fl als sein Antheil am Lehn gut gethan, für die übrigen 9800 fl aber, für welche er die andern $\frac{7}{10}$ des Lehns von seinen Brüdern acquirirt hatte, diese Brüder ihm Sicherheit stellten, dass, für den Fall seines Ablebens ohne männliche Descendenz, diese Summe seinen Allodial-Erben von den Lehnfolgern vergütet werden sollte.

Als Philipp Werner nun in seiner Ehestiftung seiner jungen Gemahlin noch ein Witthum aus dem Lehn verschreiben wollte, verweigerten die Brüder ihren agnatischen Consens dazu, indem sie mit Recht ver-

XVI. Generation.

meinten, dass die von ihnen vorkommenden Falls den Allodial-Erben ihres Bruders zu restituirenden 9800 fl , bis zu deren Zahlung den Allodial-Erben ein Retentionsrecht am Gute recessmässig eingeräumt war, ihm hinreichende Mittel zur Bewitthumung seiner Gemahlin gewährten, und den Lehnsfolgern grössere Lasten nicht aufzulegen sein. Darüber erhob sich nun eine viele Jahre fortgesetzte und von Philipp Werner nicht ohne grosse Gereiztheit und Bitterkeit geführte Correspondenz, welche erst am 2. Juni 1752 dadurch ihre Endschaft erreichte, dass Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha den Erbtheilungs-Recess vom 5. Januar 1731 nachträglich landesherrlich und lehnherrlich bestätigte, nachdem Seitens der Brüder Condonation für eine Reihe von Lehnsfehlern erlangt war, zu welchen sie durch die nachlässige Vertretung ihres in Sonneborn wohnenden Bruders ohne éigenes Verschulden gekommen waren.

Ueberhaupt scheint Philipp Werner etwas heftigen und aufbrausenden Temperaments und dabei ein schlechter Haushalter gewesen zu sein; trotz seiner vielfältigen Geld-Verlegenheiten hatte er aber doch aus dem Concurse des Kriegsraths Johann Ernst vom II. Viertel in den 40. Jahren das Obergut Winterstein als freies Erblehn erstanden, welches er sich zum Wohnsitz und demnächstigen Witwensitz für seine Gemahlin einrichtete. Von hier aus ergriff er nun auch für sich und seine Brüder den Besitz der Lehns-Erbschaft seines am 17. Decbr. 1749 verstorbenen Veters Hans Ludwig zu Fischbach, und führte die Administration darüber eigenmächtig fort.

Da aus seiner Ehe nur eine Tochter Juliana Sophia Christine Johanna Amalia am 23. August 1742 geboren war, und weiterer Kindersegen fehlte, so scheint dadurch seine Heftigkeit und Launenhaftigkeit nur gewachsen zu sein, und wenn er am 29. September 1753 nach längeren Leiden, erst 49 Jahre alt, an der Wassersucht verschied, so dürfte daraus wohl auf einige Unmässigkeit im täglichen Leben geschlossen werden müssen.

Er war übrigens auch aus dem Wolfenbüttelschen Hofdienst ausgetreten, und zu Ausgang der 40. Jahre zum Gothaschen Cammerjunker ernannt.

Seine Witwe veräusserte bald nach seinem Tode das Obergut Winterstein an den Kammerherrn Adam Julius v. Wangenheim, und beschloss ihr Leben im Jahre 1778 zu Sonneborn.

251. Georg August,

der jüngste unter Hartmann Ludwigs Söhnen, welche den Vater überlebten, war am 9. November 1706 geboren und also beim Tode des Vaters erst 12 Jahre alt. Seine Tauf-Pathen waren Sr. Durchlaucht der Chur-Prinz, nachheriger König Georg II. und der Cammerjunker von

Platen. Mit dem 16. Jahre trat er im Jahre 1722 als Fährndrich in Landgräfllich Hessen-Casselsche Dienste, und diente im Jahre 1731 im Infanterie-Regimente Prinz Friedrich, wie wir aus einem zwischen ihm und seinem Regiments-Kameraden, dem Lieutenant v. Höpken geschlossenen noch vorhandenen spasshaften Contract erschen, wonach beide sich gegenseitig bei Ehrenwort verpflichten, dass derjenige von ihnen, welcher zuerst heirathen würde, dem andern eine Strafe von 100 Dukaten zahlen solle. Da der Vertrag sich unter Georg Augusts Nachlass-Papieren vorgefunden, so wird er wahrscheinlich derjenige sein, welcher die Strafe hat zahlen müssen.

XVI. Generation.

Im folgenden Jahre trat er aus dem Hessischen in den Chur-Hannoverschen Dienst über, und wurde mittelst Patents vom 13. Septbr. 1732 zum Stabs-Capitain in der Fuss-Garde ernannt, 1734 diente er als Völontair unter Prinz Eugen, und nahm darauf von 1740 bis 1748 mit seinem Regimente an dem Kriege in Brabant Theil, am 12. October 1741 zum Major ernannt, commandirte er als Oberstlieutenant das Regiment am 2. Juli 1747 in der Schlacht bei Laffelde. Nach dem Achener Frieden ins Land zurückgekehrt erhielt er im März 1751 das Regiment, welches bis dahin seit 1739 der als Generalleutenant verabschiedete Oberst von Boeselager commandirt hatte, dessen Standquartier Hoya war, und welches 1680 vom Generalmajor Offener errichtet, 1683 den Oberst Palland und noch in demselben Jahre den Prinzen Maximilian Wilhelm zum Chef erhalten, und 1686 auf Morea sich Lorbeeren verdient hatte, unter den folgenden Chefs General-Lieutenant Herleville und Brigadier v. Belling hatte es sich bei Oudenarde, Malplaques und Ramillier neuen Ruhm erworben, 1743 bei Dettingen, 1745 bei Fontenoi und 1746 bei Roucoux sich ausgezeichnet, und sollte nun im siebenjährigen Kriege unter seinem neuen Chef 1758 bei Crefeld und Düsseldorf und 1759 bei Minden neuen Ruhm erwerben, in welcher letztern Schlacht dieses Regiment, vereinigt mit dem Hessischen Leibregimente, wesentlich den Sieg entschied. Georg August, welcher während des Kriegs zum General-Major und General-Lieut. avancirt war, führte unter den Befehlen des Herzogs Ferdinand v. Braunschweig stets selbstständige Commandos über grössere oder kleinere Abtheilungen der alliirten Armee, und erwarb sich den Ruhm eines kühnen und umsichtigen Generals. Hinsichtlich seiner militairischen Thätigkeit müssen wir uns hier darauf beschränken auf die desfallsigen geschichtlichen Werke, namentlich Renouards Geschichte der alliirten Armee während des 7jährigen Kriegs, zu verweisen.

Bei der brüderlichen Auseinandersetzung vom 5. Januar 1731 war sein Erbtheil ganz in Capitalien ausgeworfen, und hatte er die beiden Meyerhöfe zu Schlickum und Jeinsen im Amte Calenberg für 600 fl

XVI. Generation.

mit übernommen, nach dem Tode seines Bruders Philipp Werner übernahm er nun aber auch, vermöge Recesses vom 12. Febr. 1759, sowohl das gelbe Schloss zu Sonneborn als die aus der Erbschaft des Oberforstmeisters Johann Ludwig 1749 auf ihn und seine beiden Brüder devolvirten Lehne zu Sonneborn, Fischbach, Winterstein und Sondra, so dass er wiederum den ganzen Lehns-Complex, wie ihn sein Grossvater Hans Ludwig besessen hatte, in seiner Hand vereinigte, und sein Bruder August Wilhelm mit seinem Antheil an Sonneborn und an der Fischbacher Lehns-Erbschaft mit 9000 fl Gold, wovon 6000 fl Lehnstamm bleiben sollten, abgefunden wurde, während seines Bruders Friedrich Joachims Sohn Ludwig August für seinen Antheil an Sonneborn und an der Fischbacher Erbschaft 6000 fl Gold, wovon 4000 fl Lehnstamm bleiben sollten, erhielt, sein eigener Antheil aber auch auf 9000 fl angenommen war.

Mit dem Tode des Oberstlieutenants Georg Friedrich vom I. Viertel kam, wie wir früher bereits erwähnt, da sein älterer Bruder August Wilhelm nicht im Besitze von Lehnen im Gothaischen Lande war, das Seniorat des Wintersteiner Stammes auf ihn, und liess er sich, da seine militairische Stellung ihn fortwährend von Sonneborn abwesend zu sein zwang, durch den Geheime-Rath Ernst Wilhelm von Wangenheim zu Grossen-Behringen als Subsenior vertreten.

Seit dem 1763 eingetretenen Frieden und der Reduction der Hannoverschen Armee war der Generallieutenant Georg August auch ins Land zurückgekehrt, seinem Regimente wurde später das alte Cellische zuletzt vom General von Meding commandirte Regiment als zweites Bataillon einverleibt, und wurde die Festung Hameln seine Garnison. Der Generallieutenant von Wangenheim wurde zum Gouverneur der Festung Hameln und später auch zum General der Infanterie ernannt, als welcher er am 24. September 1780 zu Hannover starb und zu Hameln in der Garnison-Kirche am 5. October beigesetzt wurde. Sein sehr gelungenes Portrait befindet sich noch zu Wake.

Georg August war zwei Mal verheirathet und hinterliess bei seinem Tode aus erster Ehe einen Sohn und aus zweiter Ehe eine Tochter am Leben.

Seine erste Gemahlin, mit welcher er sich im Jahre 1734 als Hauptmann in der Fuss-Garde verheirathete, war Sophia Caroline Mehmet von Königstreu, Tochter des Ludwig Maximilian Mehmet, welcher als kleiner Knabe im Türkischen Lager von Koron auf Morea mit noch einem zweiten Knaben, dem Stammvater der Familie Aly und einem Mädchen Fatime von den Hannoverschen Truppen gefangen genommen und vom Prinzen Maximilian 1687 mit nach Hannover gebracht war, am Hofe des Churfürsten Ernst August erzogen, im Christenthume un-

terrichtet und getauft wurde. Derselbe begleitete darauf den Kurprinzen, ^{XVI. Generation.} nachmals König Georg I., auf allen seinen folgenden Feldzügen, als besonders attachirter und getreuer Diener, und wurde unter den 27. May 1716 von Kaiser Carl VI. in den Reichs-Adelsstand mit dem Zunamen von Königtreu erhoben. Es heisst in dem in meinem Besitze befindlichen vom Kaiser eigenhändig vollzogenen Adelsbriefe:

Wann Wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, dass Uns des Königs von Gross-Britannien und Churfürstens zu Braunschweig-Lüneburg Liebden würllicher Cammerdiener und des Reichs Lieber Getreuer Ludewig Maximilian Mehmet in unterthänigkeit zu vernehmen, und glaubwürdige zeugnus gegeben, wie dass er von gar vornehmen Türkischen Eltern gebohren und in der ersten Kindheit zu Coron gefangen, und nacher Hannover geführt, alwo er in der Christlichen Religion an selbigen Hofe mit besonderer entscheidung erzogen worden, und sich durch seinen guten verstand und geschicklichkeit nicht allein jedermanniglich beliebt, sondern auch durch die des Königs von Grossbritannien und Churfürstens zu Braunschweig-Lüneburg Lbden nun viele jahr hindurch erwiesene ungemein grosse Treu, fleiss und embsigkeit sich dergestalt verdient gemacht, dass Dieselbe Ihne als einen recht treuen und angenehmen Diener, niehmalen von Dero persohn weggelassen, sondern allezeit bey und um sich gehabt, indeme er Seine des Königs Lbden in denen Feldzügen, welche Dieselbe als Churfürst zu Braunschweig-Lüneburg in dem letztern französischen Krieg zu des Hey: Röm. Reichs besten am Rhein gethan, jedes mahl begleitet, mithin bey Ihro sowohl als jedermanniglich an selbigen Hofe in allen begebenheiten durch seine erwiesene treu, fleiss und eyfferige dienste sich sehr angenehmb und gefällig gemacht hat, auch in solcher treu und eyffer sowohl gegen Uns, dem Hey: Röm: Reich und Unserm Erzhaus Oesterreich nach möglichsten kräften und begebenheiten biss in sein Ende beständigst zu verharren, des gehorsamlichen erbiethens ist, und solches wohl thun kan, mag und solle.

So haben Wir demnach mit wohlbedachtem muth, gutem Rath und rechten wissen gemelten Ludwig Maximilian Mehmet die Besondere Kay. gnad gethan, und Ihne sambt allen seinen Ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben, Mann- und Weibs-Persohnen zu allen Zeiten, in den stand und grad des Adels, Unserer und des Reichs auch Unserer Erb-Königreichen, Fürstenthumben und Landten recht gebohrne Lehens Turniers genoss: und Rittermessiger Edelleuthen gnädigst erhebt, darzu gewürdiget, geschoefft, geadelt, und sie derselben Schaar: gesell: und gemeinschaft der gestaldten zugesellet und vergleicht, als ob Sie von ihren vier Ahnen vatter:

XVI. Generation.

und Mütterlichen geschlechts beederseits recht gebohrne Lehens-Turniers- genoss: und Rittermässige Edelleute wären Ferner und zu mehrerer gedächtnus u. s. w. (folgt die Wappenbeschreibung).

Neben diesem haben Wir zu mehrerer gedächtnus Unserer Kay. gnad oft ernannten Ludwig Maximilian Mehmet, dessen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben, Mann- und Weibspersohnen gnädiglich gegönnet und erlaubt, dass Sie sich führohin gegen Uns, Unsere Nachkommen und sonst männiglich in allen ihren reden, schriften, titlen, Insiegeln, pettschaften, sich Mehmet von Königtreu, wie nicht weniger von allen Ihren jetzo habenden und künfftig mit rechtmässigen titlen überkommenden güttern nennen und schreiben mögen u. s. w.

Ludwig Maximilian Mehmet von Königtreu verstarb 1727 und hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Hedwig Wedekind aus Hannover zwei Söhne, welche beide unverheirathet und im Concurse gestorben, und eine Tochter Sophie Caroline, welche in erster Ehe mit dem Geheime-Secretair Mohr zu Hannover verheirathet war, 1733 Witwe wurde und nun im folgenden Jahre den Hauptmann von Wangenheim heirathete. Aus dieser Ehe wurden 8 Kinder geboren:

Georg Wilhelm Philipp, geboren den 24. Novbr. 1735;
 Sophia Charlotte Friederica, geb. den 15. Januar 1737;
 Erich Ludwig, geb. den 10. Febr. 1738;
 Anna Louise, geb. den 10. October 1739;
 Friedrich Carl, geb. den 4. October 1740;
 Johann Wilhelm, geb. den 27. October 1742;
 Georg August, geb. den 14. August 1744;
 Eleonore Cristine Ernestine, geb. den 20. Novbr. 1748;
 welche aber sämmtlich bis auf den erstgeborenen Sohn, welcher in Christian Friedrichs Testament vom 5. Februar 1748 schon als einziger Sohn bezeichnet ist, in früher Jugend starben, ihnen folgte im Jahre 1758 die Mutter, und Georg August schritt einige Zeit nachher zu einer zweiten Ehe mit der nachgelassenen Witwe des weiland Geheim-Raths Clamor August von dem Busche zu Hannover, Anna Friederika gebornen von Frankenberg, mit welcher er noch eine Tochter Charlotte erzeugte, welche ihn mit der Mutter überlebte.

Von Hans Bernhards Kindern

haben wir in Ansehung der Töchter nur zu erwähnen, dass die älteste derselben

Anna Catharina Hedwig

noch vor dem Bruder Johann Ludwig verstorben, und von ihrer Schwester Magdalena Sophie beerbt ist, welche letztere den Bruder über-

lebte, in dessen Concurs aber ihr gesamtes Vermögen einbüsste, und schliesslich vom Oberhofmarschall August Wilhelm als nahe Verwandte unterstützt und in Wake aufgenommen wurde, wo sie im Jahre 1766 noch lebte und von August Wilhelms Sohn Georg August unterhalten wurde. Da sie in dem Waker Kirchenbuche nicht als dort verstorben aufgeführt wird, so scheint es beinahe, als ob sie noch 1766 Wake wieder verlassen hätte, und vielleicht bei ihren mütterlichen Verwandten, denen von Hopfgarten in Mülverstedt, ihr Leben beschlosssen haben möchte.

Von den Söhnen war der zweite (Nro. 254) Johann Friedrich bereits am 7. Februar 1703 als Kind gestorben, und haben wir uns hier nur noch mit

253. Johann Ludwig,

Hans Bernhardts ältestem Sohne, zu beschäftigen, welcher, da er anscheinend 1719 zur Mündigkeit gelangt, beim Tode des Vaters höchstens 3 Jahre alt gewesen sein wird, und daher ungefähr 13 bis 14 Jahre alt gewesen sein dürfte, als er am 5. August 1710 auch seine Mutter verlor, und nun unter die Vormundschaft Friedrich Heinrichs v. Wangenheim kam, während den Schwestern in der Person des Friedrich Adolph von Hopfgarten ein besonderer Vormund gegeben war.

Diese beiden Vormundschaften geriethen nun sofort in processualische Streitigkeiten über die Erbtheilung zwischen dem Bruder und den beiden Schwestern, welche dadurch sehr verwickelt wurden, dass die durch Hans Bernhardts Testament eingesetzte Vormünderin Mutter, die Wirthschaft ohne Aufnahme eines genügenden Inventars und mit einer sehr mangelhaften Rechnungsführung fortgesetzt hatte, und nun umsomehr grosse Verdunkelungen eingetreten waren, als Hans Bernhardt den antichretischen Besitz des halben Vorderguts Winterstein nur mit fremdem Gelde und dem Paraphernal-Vermögen seiner Frau erworben hatte, und die Schuldenlast unter der Verwaltung der Witwe gestiegen war. Die beiderseitigen Vormünder führten nun in weitläufigen Processschriften ihrer Anwälte während der ganzen Dauer der Minderjährigkeit des Hans Ludwig diese Streitigkeiten zum alleinigen Vortheile ihrer beiderseitigen Advocaten fort, und überliessen es schliesslich dem Pupillen Hans Ludwig sich 1719 nach erlangter Volljährigkeit mit seinen Schwestern zu vergleichen, deren Forderungen damals auf 3335 Mfl. 3 gr $\frac{42}{3}$ $\mathfrak{A}$ festgestellt und zu deren Sicherstellung 1720 und 1727 gerichtliche Verabredungen getroffen wurden, welche aber den Zweck verfehlten, da Hans Ludwig durch die übrige ihm auf dem Halse liegende Schuldenmasse erdrückt, nicht Rath schaffen konnte, schliesslich in Concurs gerieth, das Allodialgut Fischbach sowie seine Sonneborner Besitzungen schon vor

XVI. Generation.

dem Ausbruche des formellen Concurses der Prinzlichen Chatull-Casse zur Sequestration hatte überlassen müssen, und zuletzt auf wenig Alimente und eine Miethwohnung in seinem eigenen, dem Pächter der Chatull-Casse mit überlassenen Wohnhause beschränkt war, wo er dann am 17. Decbr. 1749 nach langer schmerzhafter Krankheit verschied und in der Kirche zu Fischbach neben seinen Eltern begraben wurde.

Wenn nun auch die Verwicklungen seiner Vermögens-Verhältnisse zum Theil auf ihn vererbt waren, so scheint Hans Ludwig doch beim gänzlichen Verfall seines Vermögens nicht ohne grosse eigene Schuld gewesen zu sein. Sein Vormund hat anscheinend für seine Erziehung möglichst Sorge getragen, und brachte ihn deshalb auf das Pädagogium nach Halle, und als er sich darauf der Forst-Carriere widmete, wurde er schon 1720 mit einer Forstmeister-Stelle im Meiningenschen Oberlande bedacht, und avancirte in jungen Jahren zum Oberforstmeister in Sachsen-Meiningenschen Diensten; aber Unverträglichkeit und Hang zur Verschwendung scheinen ihn immer von Neuem in pecuniäre Verlegenheiten gebracht und schliesslich auch seine Dimission herbeigeführt zu haben. Er war nie verheirathet und starb in förmlicher Armuth. Seine Lehnsfolger, Hartmann Ludwigs ihn überlebende Söhne, und wie sie über seine Lehns-Erbschaft verfügten, haben wir schon erwähnt. Die im Gute Fischbach zusammengefassten Allodial-Grundstücke wurden im Wege der Subhastation vereinzelt, und gingen, soviel das Gutsgehöfte in Fischbach, die Schäferei zu Langenhain und die Grundstücke in Fischbacher, Langenhainer und Cabartzer Flur betrifft, in die Hände bauerlicher Besitzer über.

Von des Ober-Jägermeisters Hans Ludwig Nachkommen in dieser Generation wenden wir uns nun zu den Enkeln des Oberjägermeisters Georg, und haben, da der zweite Sohn Christoph Adolphs, welchen die Gleichensteinschen Stammtafeln Friedrich Nicol nennen, und Johann Sittichs Sohn Martin Reinhard beide vor ihren Vätern jung gestorben waren, uns hier nur noch mit Christoph Adolphs ältestem Sohne

255. Friedrich Wilhelm

zu beschäftigen.

Derselbe war nach den Angaben in der am 13. Juli 1743 zu Königsberg in der Gesellschaft für deutsche Beredsamkeit gehaltenen Trauer-Rede am 16. Decbr. 1686 zu Berlin geboren, und müssen wir annehmen, dass, da die Eltern seit 1679 verheirathet waren, ihm bereits andere Geschwister vorausgegangen sind, von denen wir jedoch keine Kunde haben erlangen können. Da der Vater am Hofe des damaligen Churfürsten, nachherigen ersten Königs von Preussen Friedrich I. in grossen Gnaden stand, so wurde auch der Sohn für eine gleiche Laufbahn am Preus-

sischen Hofe bestimmt, und nachdem er in Frankfurt an der Oder studirt, ^{XVI. Generation.} darauf zur Ausbildung als Cavalier eine Rundreise zu verschiedenen deutschen Höfen gemacht hatte, wurde er vom König Friedrich I. in seinem 20. Lebensjahre 1706 zum Kammerjunker mit 800 R Gehalt (nach Förster) und bald darauf auch zum Hauptmann in der Garde ernannt, was wohl voraussetzt, dass er auch vorher schon als Fähndrich und Lieutenant gedient hatte. Die Niederlande waren damals im Spanischen Erbfolgekriege die grosse Kriegsschule und Friedrich Wilhelm begab sich dorthin, um als Volontair das Kriegs-Handwerk unter Feldherren, wie Prinz Eugen und Marlborough, weiter zu erlernen, er nahm hier in den Jahren 1707 bis 1709 an allen blutigen Schlachten, namentlich aber auch an der Eroberung von Douay 1709 thätigen Antheil, und wurde dafür bei seiner Rückkehr von Friedrich I. mit dem Orden de la générosité belohnt. In diesem Jahre starb nun auch Christoph Adolph, und der Sohn, welcher bis dahin der Königlichen Gunst genossen, glaubte anscheinend beim Thronfolger, dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, eine gleiche Gunst nicht voraussetzen zu dürfen. Dies veranlasste ihn beim Tode des Königs Friedrich I. den Preussischen Dienst zu verlassen, und 1713 sich nach Dresden an den Königlich Polnischen Hof zu begeben, wo er denn auch alsbald als Hauptmann im Leibregimente der Königin von Polen, welches zu Elbing garnisonirte, angestellt wurde. Er avancirte in diesem Regimente weiter und wurde 1733 als Oberst zum Chef des Regiments ernannt, daneben war er aber auch während der fortwährenden Russisch-Polnischen Kriege, nachdem er im Jahre 1717 unter General von Bose sich in der Schlacht von Kowalewo ausgezeichnet hatte, im Hauptquartiere als General-Adjutant angestellt. Beim Ausbruche des von Russland und Oestreich im Jahre 1736 gegen die Türkei unternommenen Kriegs war er Commandant der Festung Kamińec, und als 1737 zwischen den Russischen, Oestreichschen und Türkischen Bevollmächtigten zu Nimirow Präliminar-Verhandlungen für den Frieden eröffnet wurden, war ihm der militairische Schutz dieses Orts übertragen. Auch später, nachdem er zu seinem Regimente nach Elbing zurückgekehrt war, wurde er unter der Regierung Königs August III. von Polen zu vielen Geschäften benutzt, und war in solchen 1742 nach Lemberg geschickt, wo er am Ende des Jahres schwer erkrankte, und im Vorgefühle seines Todes die Rückreise nach Elbing in Begleitung seines ältesten Sohnes antrat. Er erreichte Elbing aber nicht, sondern starb am 11. May 1743 unterwegs zu Wengrow, 10 Meilen von Warschau. Um seine vom Vater antichretisch verpfändeten Wintersteiner Besitzungen scheint er sich wenig bekümmert zu haben, jedoch versäumte er seine vasallitischen Pflichten nicht, und war alle Zeit durch einen Bevollmächtigten beim Lehnhofe zu Gotha vertreten. Dagegen wird er als

XVI. Generation.

Herr auf Neu-Schönwald und Gross-Wogenap, Dorbeck und Neuteich genannt, Güter auf der sogenannten Elbinger Höhe in der Nähe von Elbing, welche er nach seinem Eintritt in die Königlich Polnischen Dienste aus seinem Vermögen und vielleicht auch mit dem Vermögen seiner Frau, welches jedoch nicht bedeutend gewesen sein soll, acquirirt hatte.

Friedrich Wilhelm hatte sich, wenn die Angabe in der oben erwähnten Trauer-Rede richtig ist, am 30. May 1721 mit der Tochter seines damaligen Regiments-Chefs, des Obersten Christoph Friedrich v. Bernhardi, welcher gleichfalls früher in Preussischen Diensten gestanden und diese mit den Polnischen vertauscht hatte, vermählt. Sie hiess Johanna Elisabeth und war am 1. Januar 1700 zu Lippstadt in Westphalen geboren, die Mutter Louise war eine geborene von Vogt, und es überlebte sie noch eine Schwester Friedrike Sophia v. Bernhardi, verwitwete v. Luck.

Aus dieser Ehe waren sechs Söhne und drei Töchter geboren, welche jedoch zum Theil jung vor dem Vater gestorben waren. Nach den Stammtafeln überlebten ihn vier Söhne, von welchen aber beim Tode der Mutter, welche als Witwe ihren Gemahl noch 30 Jahre überlebte und am 11. Juli 1772 starb, nur noch ein einziger Carl August am Leben war, und ausserdem eine Tochter Louise Henriette, verwitwete Oberstin von Block.

Siebzehnte Generation in der I. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

1. August Wilhelms Kinder.

a) Töchter:

1. Anna Eleonore Cathrina, geboren den 19. Novbr. 1731. Ihre Taufpathen waren die beiden Grossmütter väterlicher und mütterlicher Seits und Fräulein Eleonore Hedwig v. Hardenberg des Grossvaters mütterlicher Seits Schwester. Sie verheirathete sich 1748 mit dem Generalleutenant v. Ilten, Gouverneur von Hannover, welcher 1749 bereits verstarb, worauf sie sich 1751 zum zweiten Male mit dem Kammerherrn und Legations-Rath Hans Ernst von Hardenberg vermählte und die Stammutter der Grafen von Hardenberg zu Hinterhaus Hardenberg wurde. Sie starb zu Hannover am 11. März 1786.
2. Juliane Sophie Magdalena, geboren am 30. Januar 1733. Ihre Taufpathen waren Geh.-Räthin Grote, geb. von Post, Etats-Räthin

Grote, geb. v. Hardenberg; Kammerherrin v. Bülow, geb. von Platen; Landrätin von Hardenberg, geb. Grote. Sie heirathete 1753 den Kammerjunker von Staffhorst und starb am 4. Novbr. 1781 zu Hoya. XVII. Generation.

3. Wilhelmine Eleonore Charlotte, geboren den 24. Juli 1737 und im August 1738 gestorben. Ihre Pathen waren Geh.-Rätin v. Münchhausen, geb. von Wangenheim; Geh.-Rätin v. Grote, geb. v. Marenholtz; Fr. Oberhauptmännin von Reden, geb. von Hardenberg.

4. Louise Caroline, geboren am 13. Januar 1739. Ihre Pathen waren Geh.-Rätin von Diede, geb. von Degenfeld und Hr. Geh. Kammerrath Friedrich Carl von Hardenberg. Sie heirathete 1759 den Grafen v. Schlieben, von welchem sie geschieden sich 1769 wieder vermählte mit dem Grafen de Plas de Tanne und am 5. Januar 1786 zu Montal en Quercy starb.

5. Charlotte Christiane, geboren am 1. März 1740. Ihre Taufpathen waren die Frau von Hauss, geb. von Bennigsen, und der Major Christian Ludwig von Hardenberg. Sie vermählte sich 1766 mit General Johann Ludwig von Wallmoden und starb zu Lausanne am 7. Juli 1783.

b) Söhne:

338. Georg August, geboren am 28. August 1735, von welchem, wie von seinem Bruder

339. Christoph August, geboren am 23. März 1741, wir weiter unten handeln werden.

2. Friedrich Joachims Söhne.

340. Ludwig August.

341. Friedrich Christian.

3. Philipp Werners Tochter.

Juliane Sophie Christine Johanna Amalie, geboren am 23. August 1742, vermählte sich am 3. October 1758 mit dem Rittmeister Friedrich Bernhard von Wangenheim zu Sonneborn, und haben wir ihrer und ihrer Nachkommen beim I. Viertel bereits gedacht.

4. Georg Augusts Kinder.

a) Töchter erster Ehe, sämmtlich jung gestorben: 1. Sophie Charlotte Friedrike, geb. den 15. Januar 1737.

2. Anna Louise, geboren den 10. October 1739.

3. Eleonore Christine Ernestine, geb. den 14. August 1744.

XVII. Ge- zweiter Ehe: 4. Charlotte, geboren circa 1768, vermählte sich im Jahr
neration. 1791 oder 1792 mit dem Englischen Armee-Commissair Lütjens
und starb jung mit Hinterlassung eines Sohnes, welcher als Hanno-
verscher Offizier verstarb.

b) Söhne:

- 342. Georg Wilhelm Philipp, geboren den 24. Novbr. 1735, von
welchem unten mehr.
- 343. Erich Ludwig, geb. den 10. Febr. 1738, jung gest. vor 1748.
- 344. Friedrich Carl, geb. den 4. Octbr. 1740, vor 1748 gestorben.
- 345. Johann Wilhelm, geb. den 27. Octbr. 1742, vor 1748 gestorben.
- 346. Georg August, geb. den 14. August 1744, vor 1748 gestorben.

5. Friedrich Wilhelms Kinder.

a) Töchter. Deren sind drei gewesen, von welchen nur die eine genannt
wird: Louise Henriette, 1772 verwitwete Oberst von Block
und Erbin des Guts Gross-Wagenap.

b) Söhne: 347. Christoph Friedrich.

348. Rudolph Adolph Wilhelm.

349. Carl August.

350. Johann Ludwig Wilhelm.

351. u. 352. zwei ungenannte vor dem Vater verstorbene Söhne.

Zu einzelnen Sprossen dieser Generation uns wendend, tritt uns nun
zunächst entgegen

338. Georg August,

der am 28. August 1735 geborene älteste Sohn des Oberhof-Marschalls
August Wilhelm, bei welchem Sr. Majestät der König Georg II. zu
Gevatter stand und sich durch den Ober-Cammerherrn Laforest vertre-
ten liess. Schon mit seinem 15. Jahre widmete er sich dem Hof- und
Jagddienste, und nachdem ihm durch Königliches Rescript de dato Her-
renhausen den 3. Juli 1750 die Zulassung zum Forst- und Jagdwesen
zugesichert war, wurde ihm noch vor vollendetem 15. Lebensjahre am 24.
August 1750 das Patent als Königlicher Hof- und Jagdjunker ertheilt.
Im Jahre 1754 wurde er bei dem Communion-Harz-Forstamte als Auditor
zugelassen. 1755 trat er in die etatsmässige Hofjunker-Gage von 650
fl 31 Mgr. Cassengeld ein, am 16. Septbr. 1762 wurde er zum Forst-
meister ernannt, und in demselben Jahre trat ihm sein Vater das Gut
Harste ab, damit er anstatt des verstorbenen Oberhauptmanns v. Uslar
zum ritterschaftlichen Deputirten des Göttingenschen Quartiers in den grö-
seren Ausschuss der Calenbergschen Landschaft eintreten konnte. Unter
dem 20. Januar 1764 wurde Georg August vom Hofjunker zum Kam-

merjunker avancirt, woneben er seine Stellung als Forstmeister beibehielt und ihm unterm 28. Decbr. 1765 bewilligt wurde, dass der im Kostgelde bestehende Theil seiner Gage ihm auch in Abwesenheitsfällen, wozu der Forstmeisterdienst häufige Gelegenheit gab, fortgezahlt werden solle. Mittelst Patents vom 6. Decbr. 1768 wurde er darauf zum Oberschenk ernannt, und in Folge dessen von seinen Functionen als Cammerjunker und Forstmeister dispensirt. Dem folgte unterm 15. Februar 1774 die Beförderung zum Schlosshauptmann mit laufendem Obersten-Rang und 1600 fl Besoldung, und unterm 6. März 1778 die Beilegung von Generalmajors-Rang. Am 23. Febr. 1787 avancirte er zum Hof-Marschall und 1791 schloss sich daran die Ernennung zum Oberhof-Marschall.

In Folge der testamentarischen Bestimmungen des Vaters war mit dessen Tode am 25. November 1765 der Besitz der Güter Wake und Harste, sowie eines Sonneborner Lehnstamm-Capitals von 6000 fl auf ihn übergegangen und sein Bruder Christoph August auf eine Apanage gesetzt, in Anrechnung auf welche später, als der jüngere Bruder sich verheirathete, demselben das Gut Harste mit Ausnahme der dazu gehörigen kleinen Forst überlassen und ihm damit die Möglichkeit gegeben wurde als Mitglied in die Calenbergsche Ritterschaft einzutreten. Das Gut Wake dagegen war für Georg August stets ein Besitz, an welchem er sich besonders erfreute, und für dessen Verschönerung er sich lebendig interessirte, so sind schon 1766 die Linden auf dem Hofe gepflanzt, welche demselben noch gegenwärtig zur Zierde gereichen, und in demselben Jahre wurde der Teich im Garten ausgegraben. Mehr aber noch geschah für Wake, nachdem der Schlosshauptmann sich in seinem 42. Lebensjahre zum Ehestande entschloss, und sich am 24. Septbr. 1777 mit der Witwe des am 18. Septbr. 1775 verstorbenen Königlich Preussischen Schlosshauptmanns Ernst Friedrich von Bismark auf Schönhausen und Fischbeck der Philippine Juliane geborenen Gräfin Eickstedt-Peterswaldt vermählte. Im Eickstedtschen Familienbuche pag. 250 wird als ihr Geburtstag der 10. August 1742 angegeben, und dies stimmt auch mit der Angabe ihres Alters zu 82 Jahren in der 1824 ergangenen Todes-Anzeige, während Georg August in die Waker Hausbibel den 10. August 1745 als ihren Geburtstag eintrug, wenn er eigenhändig schreibt:

Den 21. Septbr. 1777 habe ich Georg August mich die verwitwete Frau von Bismarck, geborne Gräfin Eickstedt-Peterswaldt, welche den 10. August 1745 geboren, durch Priesterliche Hand zu Laune bei Rathenau antrauen lassen.

Ausser dem Irrthum hinsichtlich des Geburtsjahres enthält diese Notiz auch noch die Dunkelheit, dass ein Ort Laune bei Rathenow in der Mark Brandenburg nicht zu finden ist, und wenn nicht etwa ein

XVII. Generation.

jetzt anders benannter Landsitz in der Nähe dieser Stadt damals den Namen Laune (die Wangenheim'sche Sommerwohnung in dem von ihr bei Hannover angelegten Garten wurde auch die Fantasie genannt) führte, so findet sich ein ähnlicher Namen nur im Kirchdorf Lünow im Westhavelland.

Philippine Juliane war die älteste Tochter des Grafen Friedrich Wilhelm von Eickstedt-Peterswaldt (geb. 1704 und gestorben 1772) aus dessen zweiter Ehe mit Caroline Friedrike Ernestine v. Grumbkow, des Ministers Philipp Otto von Grumbkow und der Ernestine Lucie Freyin von Danckelmann Tochter (geb. 1719 und gestorben 1799 zu Berlin). Graf Eickstedt-Peterswaldt hatte aus seiner ersten Ehe mit Hippolyta Dorothea von Negendank eine Tochter Sophie Helene Eleonore, welche sich 1750 mit Carl August von Behr-Negendank auf Semlow vermählt hatte, und aus der zweiten Ehe noch zwei jüngere Töchter Auguste Ernestine, welche mit dem Landdrost Wilhelm Ferdinand Thilo von Stechow, und Caroline Friedrike Ottine, welche mit dem Kammerherrn Carl Friedrich Leopold Freiherrn v. d. Reck verheirathet war, Söhne dagegen überlebten ihn nicht. Graf Eickstedt-Peterswaldt war seit 1753 Preussischer Staats- und Kriegsminister und seit 1756 Grand maitre de la garderobe, und hat sein nicht unbedeutendes Vermögen theils durch die ihm als Universal-Erben 1752 zugefallene Erbschaft des Hannoverschen Oberstallmeisters Carl Friedrich von Peterswaldt, theils aber durch die ihm dem Grafen von Reuss und dem Baron von Geuder 1766 eingegebene Lotteriepacht ausserordentlich vermehrt, und waren also seine vier Töchter sämmtlich reiche Erbinnen. Philippine Juliane war wahrscheinlich 1768 oder 1769 in erster Ehe verheirathet, dieselbe war aber kinderlos geblieben, und so schloss die 35jährige schöne, geistreiche und lebenswürdige Witwe ihren zweiten Ehebund mit dem Schlosshauptmann Georg August von Wangenheim, welchen sie, wenn wir recht unterrichtet sind, in Pyrmont kennen und lieben gelernt hatte. Ein einziger am 17. August 1780 geborener Sohn, Georg Christian Ernst Ludwig August, der die Hannoversche von Hartmann Ludwig abstammende Linie 1851 beschliessen sollte, war die Frucht dieser überaus glücklichen Ehe, welche nur durch ein seit dem Jahre 1788 sich allmählig entwickelndes schweres körperliches Leiden des Mannes getrübt wurde. Besonders, nachdem dieser Sohn geboren war, richtete die Mutter alle ihre Gedanken darauf, neben einer möglichst sorgfältigen, strengen, aber liebevollen Erziehung des Knaben, dessen künftige äussere Stellung auf möglichst soliden Grundlagen zu errichten, und verwendete ihr grosses Capitalvermögen besonders dazu, grösseren Grundbesitz für den Sohn zu erwerben, und die Besitzungen, welche vom Vater ihm einmal zufallen

mussten, zu verbessern. In Hannover wurde statt der Häuser auf der Marktstrasse, welche Georg August an den Geheim-Rath von Hardenberg im Jahre 1785 verkaufte, das vom General von Ilten erbaute Haus hinter dem Archive, auf dessen Stelle gegenwärtig das neue Regierungs-Gebäude 1845 zu bauen begonnen wurde, von der Frau von Wangenheim erkaufte, und ausserdem vom Jahre 1779 bis 1786 hinter dem Königlichen Jägerhofe eine Reihe von Gärten acquirirt, und in eine reizende Park-Anlage mit einem für den Sommeraufenthalt eingerichteten Wohnhause verwandelt. Gleichzeitig wurden in Wake die Garten-Anlagen verschönert, und dem Wohnhause durch innern und äussern Umbau im Wesentlichen seine jetzige Gestalt gegeben. Daneben aber wurde der Grundbesitz bei Harste und Wake durch den Ankauf der v. Reichen Lehnbesitzungen in Emmenhausen und des Roringer, des kleinen Bösinghauser und Geimarschen Zehntens vermehrt, ausserdem aber die in der Grafschaft Hoya belegenen früher von Ompeda'schen Güter Wulmstorf und Laburg angekauft. Die Haupterwerbung war aber der Ankauf der Alt-Wangenheim'schen Stammgüter des Wangenheim'schen Stammes zu Wangenheim, Tüngeda, Hochheim und Hayna, welche Georg August 1792 für 208000 fl von dem Cammerherrn v. Uechtritz in der Absicht erkaufte, um hier im alten Stammsitze des Geschlechts von Neuem den Hauptsitz seiner Nachkommenschaft zu begründen. Das von dem Geheimrath v. Uechtritz dem Vater des Verkäufers neuerbaute schlossartige Wohnhaus zu Wangenheim schien ganz dazu geeignet, einen splendiden Herrensitz dort aufzuschlagen, und die Uebersiedelung aller alten Familien-Gemälde von Wake nach Wangenheim deutet darauf hin, dass dieser künftig der Hauptsitz sein sollte, und die Mitaufnahme der Schwestern der Frau von Wangenheim in die Mitbelehnenschaft bei diesem feudo novo adquisito erschien mehr als eine sichernde Form. Im Rathe der göttlichen Vorsehung war es aber anders beschlossen. Georg August starb, ehe dieses grosse Kaufgeschäft noch gänzlich abgewickelt war, und beim kinderlosen Tode seines einzigen Sohnes im Jahre 1851 gingen diese Alt-Wangenheim'schen Güter in die Hände der mitbelehnten Herren von Behr-Negendank und von der Recke über.

Als Georg Augusts Gesundheit immer schwankender wurde, empfahlen die Aerzte einen längeren Aufenthalt im Süden, und obgleich seine Gemahlin mit schwerem Herzen sich von ihrem 9jährigen Sohne trennte, und Georg August sich schwer von der Seite seiner hochbetagten Mutter losreissen konnte, so traten die beiden Gatten am 28. October 1789 eine Reise an, über Frankfurt und Strassburg ins südliche Frankreich, und nach einem 6wöchigen Aufenthalt in Nizza über Turin, Florenz nach Rom und Neapel, von wo sie dann wieder über Rom

XYII-Ge-
neration.

und Venedig nach Deutschland zurückkehrten, und am 1. Juni 1790 wieder in Hannover anlangten, wo inmittelst am 28. April der Tod seiner Mutter wirklich eingetreten war. Das noch vorhandene Tagebuch, welches die Frau v. Wangenheim über diese Reise, auf welcher der Hof-Marschall Georgs III. auch an den Höfen zu Turin, Florenz und Neapel ehrenvoll aufgenommen wurde, geführt hat, ist ein bleibendes Denkmal des lebendigen Geistes und der feinen Beobachtungsgabe seiner Verfasserin. Der Zweck der Reise, die Wiedergewinnung voller Gesundheit für den Gatten, war aber nicht erreicht, und die Krankheit desselben entwickelte sich von nun an immer mehr als ein krebstartiges Uebel, welches, allerdings mit längeren Pausen scheinbarer Besserung, dem Kranken nach schweren mit grosser Geduld und Ergebung getragenen Schmerzen am 3. Juni 1796 das Leben kostete.

Seine im Jahre 1800 am 15. Juni zum dritten Male an den Minister von der Decken verheirathete Witwe, welche bis dahin die alleinige Vormünderin ihres Sohnes gewesen war, schloss, nachdem ihrem einzigen Sohne am 3. Septbr. 1800 *venia aetatis* ertheilt war, mit diesem am 25. April 1801 einen Vertrag über das Vermögen, wodurch sie im Niessbrauche aller mit ihrem Vermögen bewirkten Acquisitionen blieb, und Wake in den unbeschränkten Besitz des Sohnes überging. So lebte sie noch bis zum 30. April 1824, wo Altersschwäche ihrem reich gesegneten Leben ein Ende machte.

339. Christoph August,

der am 23. März 1741 geborene zweite Sohn des Oberhof-Marschalls August Wilhelm von Wangenheim, widmete sich, nachdem er in den Jahren 1755 und 1756 das Pädagogium zu Ilfeld besucht hatte, der militairischen Laufbahn, und trat wahrscheinlich 1757 als Cornet in das damalige schwere Reiter-Regiment v. Reden, nachher v. Walthausen, welches 1761 den Oberst v. Behr zum Chef erhielt, in diesem Regimente finden wir ihn später nicht mehr, weil er im Laufe des siebenjährigen Krieges zu den damals errichteten leichten Corps, und, wenn wir nicht irren, ins Luckner'sche Husaren-Corps übergetreten war, worin er bis zum Ende des Krieges zum Rittmeister avancirt war. Nach dem Kriege wurde aus diesem Corps, dem Freitag'schen Jäger-Corps, den Luckner'schen Husaren und dem Scheitherschen Corps die beiden leichten Dragoner-Regimenter der Königin und des Prinzen von Wales gebildet, und Christoph August trat als Rittmeister in das Regiment Königin, leichte Dragoner, avancirte hier mit Patent vom 7. Decbr. 1777 zum Major, und ging mit Patent vom 27. Novbr. 1781 zum Oberstlieutenant ernannt als Chef des neugeworbenen 15. Infanterie-Regiments nach Ostindien. Im April 1783 traf er mit seinem Regimente nach längerem Aufent-

halt in England zu Madras ein und, sobald das Regiment einigermaßen nach der langen Seereise zum Felddienst equipirt war, wurden 6 Compagnien unter Christoph Augusts Befehl wieder eingeschifft, um zu der Englischen Armee zu stossen, welche nach der Einnahme von Pondichery unter General Stuart die Franzosen in ihrem verschanzten Lager unter den Wällen von Cuddalore angreifen wollten, dazu aber einer grösseren Anzahl Europäischer Truppen bedurften. Am 8. Juni 1783 traf Oberstlieutenant Wangenheim mit seinen 6 Compagnien im Englischen Lager ein, wo Major Varenius sich bereits mit 2 Compagnien Hannoveranern befand, so vereinigte Wangenheim nun sein Detachement, welches in 8 Compagnien 43 Offiziere und gegen 800 Unteroffiziere und Gemeine zählte. Die Armee des General Stuart zählte nun nach dieser Verstärkung ungefähr 10000 Mann, worunter 2500 Europäische Truppen, während die Franzosen unter Marquis de Bussy in ihrem verschanzten Lager auf 5 bis 6000 Mann Europäer geschätzt wurden, was ihnen, wenn die Truppen Tipposaibs den Sepoys der Englischen Armee gleichgestellt wurden, neben ihrer vortheilhaften Aufstellung ein bedeutendes Uebergewicht gab.

Dem ungeachtet beschloss General Stuart den Angriff auf das verschanzte Lager; am 13. Juni Morgens 4 Uhr formirte sich die Englische Armee in Schlacht-Ordnung; die 8 Compagnien Hannoveraner, das 101. Englische Regiment und 2 Regimenter Sepoys bildeten unter dem Befehle des Obersten Elphinstone das Centrum. Gegen 5 Uhr nahm die Schlacht ihren Anfang, der linke Flügel der Engländer unter Oberst Stuart vertrieb den rechten Flügel der Franzosen aus seinen Verschanzungen und demolirte ihre Batterien, da erhielt gegen 8 Uhr Oberstlieutenant von Wangenheim Befehl die Französische Hauptbatterie anzugreifen, das 101. Regiment und 1 Bataillon Sepoys sollten ihm dabei die rechte Flanke decken. Wangenheim ermahnte seine Hannoveraner ihrer Ehre eingedenk zu sein, Gewehr scharf geschultert vorzurücken und nicht eher zu feuern als bis sie ihres Schusses sicher wären; nun ging es im Sturmschritt vorwärts, der erste Angriff misslang, da die Deckung der rechten Flanke wegen der Schwierigkeit des Terrains zurückgeblieben war, es kam zum heftigen Bajonetgefecht, und die Hannoveraner mussten weichen. Wangenheim sammelte aber bald seine Leute wieder, stellte die Ordnung her, warf die verfolgenden Franzosen in ihre Schanze zurück, und nahm diese nun bei einem zweiten Sturme, wobei 7 Kanonen in die Hände der Sieger fielen. Die Franzosen verliessen nun ihr verschanztes Lager ganz, und zogen sich hinter die Wälle der Festung Cuddalore zurück. Der Sieg kam aber den Hannoveranern theuer zu stehen, sie verloren an Todten 4 Offiziere und 64 Mann, an Verwundeten 13 Offiziere und 137 Mann. Der Verlust betrug also an Offizieren mehr als ein $\frac{1}{2}$ an Mann-

XVII. Generation.

schaften, dagegen über $\frac{1}{4}$ ihrer Gesamtstärke. Nun begann aber die Belagerung der Festung Cuddalore und bald wurden die Trancheen eröffnet, aber da es dem Admiral Suffrein gelang, neue Vorräthe und eine Verstärkung der Besatzung durch Marine-Truppen in die Festung zu werfen, so versprach die Belagerung wenig günstigen Erfolg, und blieb auch die Festung in Französischen Händen, da am 30. Juni die Nachricht von dem am 20. Januar zwischen England und Frankreich geschlossenen Frieden eintraf, und der Belagerung ein Ende machte. In der Nacht vom 25. Juni machten die Franzosen noch einen Ausfall und drangen bis in Trancheen vor, hier wurden sie jedoch von den auf Piquet stehenden Hannoveranern so kräftig empfangen, dass sie mit einem Verluste von mehr als 50 Todten und gegen 80 Gefangenen in die Festung zurückgeworfen wurden. Unter den Gefangenen befand sich auch der den Ausfall commandirende Oberst Chevalier d'Amas, und ein verwundeter Sergeant vom Regimente Royal marin, welchen der Oberstlieutenant von Wangenheim, als dem bereits Verwundeten ein Englischer Grenadier mit dem Bajonnete den Gnadenstoss geben wollte, durch seine Dazwischenkunft das Leben gerettet, und ihn der besondern Sorgfalt des Arztes im Hospital empfohlen hatte, weil die Tapferkeit des schönen, erst 19 Jahre alten, jungen Soldaten ihn für denselben interessirt hatte. Diese Menschenfreundlichkeit sollte nach 21 Jahren ihren Lohn empfangen!

Am 11. März 1784 wurde auch mit Tippto-Saib zu Mangalore Frieden geschlossen, und Christoph Augusts militairische Thätigkeit wurde nur noch einmal in Ostindien besonders in Anspruch genommen, als im Januar 1785 im Fort Pondamaller, 15 englische Meilen von Madras, eine gefährliche Meuterei im 52. Englischen Regimente ausgebrochen war. Oberstlieutenant v. W. wurde mit 1200 Mann gegen die Meuterer geschickt, und es gelang seiner Energie, Festigkeit und Umsicht, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, ohne zum Gebrauche der Waffen zu greifen, wofür ihm ein von sämmtlichen Mitgliedern des Gouvernements von Madras unterzeichnetes Danksagungsschreiben zuzug.

Die Beziehungen zwischen dem Oberstlieutenant v. Wangenheim als Commandeur des 15. Regiments und dem das 14. Regiment führenden, ihm als Brigadier aber vorgesetzten Oberst Reinbold waren von Anfang an durch häufige Differenzen getrübt, und führten die fortgesetzten Reibungen dahin, dass Wangenheim im September 1785 mit Königlichen Urlaub nach Hannover zurückkehrte, wo er im Frühjahr 1786 ankam und die Untersuchung seiner Differenzen mit dem Oberst Reinbold und ihrer gegenseitigen Beschwerden provocirte, in Folge dessen beide Regiments-Chefs zurückberufen und für Reinbold im October 1786 der Oberstlieutenant Christian Ludwig v. Wangenheim vom 2. Cavallerie-Regimente zum Chef des 14. Regiments und Brigadier, der in Ost-

indien beim 15. Regimente bereits befindliche und dasselbe führende Major Offenev aber zum Commandeur dieses Regiments ernannt wurde. Die gegenseitigen Beschwerden zwischen Christoph August v. Wangenheim und Oberst Reinbold erhielten dadurch ihre Erledigung, dass letzterer auf der Heimreise über China erkrankte, und am 11. November 1787 zu Canton verstarb.

Christoph August von Wangenheim ging aus der von ihm provocirten Untersuchung seiner Differenzen mit dem indessen verstorbenen Oberst Reinbold glänzend gerechtfertigt hervor und wurde zum Oberst befördert, da seine Gesundheit aber durch den mehrjährigen Aufenthalt in Ostindien und die Strapazen des dortigen Kriegs gelitten hatte, fühlte er sich zum activen Felddienst nicht mehr geeignet, und kam um seine Pensionirung ein, welche ihm auch im folgenden Jahre 1788 als Oberst gewährt wurde. Er hatte sich inmittelst am 28. Febr. 1787 zu Hannover mit der ältesten Tochter des Ober-Cammerherrn Johann Friedrich Ferdinand Löw von Steinfurt vermählt, aus welcher Ehe am 14. Januar 1789 eine Tochter Sophie geboren wurde, welche sich im Jahre 1813 mit dem 1845 als Königlich Hannoverscher Staats- und Finanzminister verstorbenen Claus Detlev Schulte von der Lüh auf Burg-Sitten sen vermählte, und als dessen Witwe und Seniorin der Wangenheim-schen Familie noch zu Hannover lebt.

Mittelst Vertrags vom 21. May 1788 trat ihm nun sein Bruder Georg August das Rittergut Harste für einen Kaufpreis von 11750 fl Gold in der Weise für sich und seine lehnsfähige männliche Descendenz ab, dass das Kaufgeld zu 4 pro Cent stehen bleiben, und dafür jährlich 470 fl Gold an der dem jüngeren Bruder aus Wake und Harste zu zahlenden Apanage gekürzt werden sollten. Christoph August wurde dadurch Mitglied der Calenberg-schen Ritterschaft, und wurde auch im folgenden Jahre an die Stelle des Hof- und Canzlei-Raths Johann Georg von Uslar zum ritterschaftlichen Deputirten des Göttingenschen Quartiers und nach dem am 14. October 1797 erfolgten Ableben des Land- und Schatz-Raths Grafen Hans Ernst v. Hardenberg auch zum Land-Rath für das Göttingensche Quartier erwählt. Durch das kinderlose Ableben seines Veters des Generalleutenants Georg Wilhelm Philipp von Wangenheim am 1. Augst 1799 fiel nun auch das gelbe Schloss zu Sonneborn mit Fischbach wieder an den inmittelst zum Generalmajor ernannten Christoph August, als nächsten Agnaten, und er schloss nach mancherlei Differenzen mit der Witwe und Erbin seines Vorbesitzers über deren Abfindung und Witthum einen Vergleich, nach welchem er der Witwe ein Capital von 8000 fl Gold und ein jährliches Witthum von 200 fl m/m zu zahlen übernahm.

Christoph August brachte nun einen Theil seiner Zeit in Sonne-

XVII. Ge-
neration.

born zu, um seine neue Besitzung kennen zu lernen, wurde aber durch den Stand der öffentlichen Angelegenheiten bald nach Hannover zurückberufen, wo er 1803 bei der Französischen Occupation des Landes als Calenbergscher Landrath vom Churfürstlichen Ministerio zum Mitglied des Landes-Deputations-Collegiums ernannt war, und ihm nun die traurige Pflicht oblag gegenüber der Occupations-Armee die Interessen des Landes nach Möglichkeit zu wahren, und die Tragung der fast unerschwinglichen Lasten den Einwohnern zu ermöglichen. Ihm fiel der undankbare Auftrag zu, im Vereine mit dem Landschafts-Direktor v. Lenthe zu Lüneburg den Feldmarschall Grafen von Wallmoden, seinen Schwager, zur Abwendung des gänzlichen Verderbens des Landes, zum Abschluss der Artlenburger Convention zu bewegen, wodurch die Chur-Hannoversche Armee aufgelöst wurde, in deren Reihen er selbst seine ruhmvollsten Tage verlebt hatte. Aber das Unvermeidliche musste geduldig und muthvoll getragen werden, und das Vertrauen zu Gott mit der Hoffnung auf bessere Zukunft sollte nicht zu Schanden werden, wenn auch 10 Jahre der feindlichen Usurpation auf dem Lande lastete. Den General Mortier folgte General Desolles im Commando der Occupations-Armee, und diesen löste am 17. Juni 1804 der junge Reichsmarschall Bernadotte ab, als die Erschöpfung des Landes auf den höchsten Punkt gestiegen war. Der neue Befehlshaber forderte das Landes-Deputations-Collegium vor sich, und als die Mitglieder desselben das wahre Bild des Elends des Landes vor ihm entrollt hatten, entliess er dieselben mit herben Worten, und der General Wangenheim, welcher als der Französischen Sprache am mächtigsten das Wort geführt hatte, wurde aus dem Vorzimmer noch einmal zum Marschall zurückgerufen. Nichts Gutes ahnend folgte er dem Befehle, aber wer malt sein Erstaunen, als der stolze Reichs-Marschall des neuen Kaiserreichs, mit völlig veränderter Haltung wie in der eben gehaltenen Audienz, ihn anredet und indem er sich als den jungen Sergeanten von Cuddalore zu erkennen gibt, ihn seinen Lebensretter nennt, und ihn nun um Vertrauen bittet, indem er zur Abhülfe jeder gerechten Beschwerde des Landes sich bereit erklärt! Und Bernadotte hielt Wort, schritt gegen den Aufwand seiner Generäle ein, verminderte das Occupations-Heer bis auf 20000 Mann, und hielt strenge Ordnung in Hannover, bis ihn Napoleon im Septbr. 1805 nach dem Oesterreichischen Kriegsschauplatz abrief. Aber auch später, als Gottes Rathschluss ihn auf den Schwedischen Königsthron gesetzt hatte, war er seines Lebensretters von Cuddalore noch eingedenk, und noch in seinem letzten Lebensjahre ladete er die Tochter des Generals Wangenheim, Frau v. Schulte, als königlichen Gast nach Stockholm ein, und bewies derselben seine Freundschaft und Erkenntlichkeit.

Seit dem Tode des Rittmeisters Friedrich Bernhardt v. Wan-

genheim im Jahre 1804 war auch das Seniorat des Wintersteiner Stammes auf ihn übergegangen, in welchen er sich wegen seiner Entfernung von Gotha durch den Geheimerath Dorotheus Wilhelm zu Grossen-Behringen vertreten liess. Jedoch brachte er, so lange seine Frau noch lebte, noch immer von Zeit zu Zeit bis zum Jahre 1811 einige Wochen in Sonneborn zu, und besuchte auch die Gothaischen Landtage in der Folgezeit noch. Das zunehmende Alter fesselte ihn immer mehr an sein Haus in Hannover, aber so lange er es vermochte, besuchte er im Sommer doch immer gern seine Neffen zu Wake und auf dem Hardenberg auf einige Tage mit seinem wohlbekannten Fuchs-Gespann. Am 23. Juni 1830 starb er zu Hannover im 80. Lebensjahre an Entkräftung.

XVII. Generation.

340. Ludwig August,

des 1725 verstorbenen Friedrich Joachims ältester Sohn, wird ungefähr um das Jahr 1722 oder 1723 geboren sein, in der Lebensbeschreibung August Wilhelms (in der vorigen Generation) haben wir bereits gesehen, dass nach der Wiederverheirathung der Witwe des Fährndrichs Friedrich Joachim dem Oheim August Wilhelm und dem Actuar und Advocaten Noodt die Vormundschaft über die beiden Neffen übertragen war, und ist dabei vorgekommen, wie sich die Vermögens-Verhältnisse derselben gestalteten. Wenn den Vormündern pro 1746 Decharge über die Vormundschafts-Rechnung ertheilt wird, der Bruder Friedrich Christian aber im Februar 1748 noch minderjährig war, dagegen aber Ludwig August selbstständig bei der Eröffnung des Testaments des Bruders im April 1748 erscheint und schon Capitain-Lieutenant war, so scheint derselbe circa 1747 mündig geworden zu sein, und gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir ihn für den Lieutenant von Wangenheim im Regiment v. Sommerfeld halten, welcher 1743 in der Schlacht von Dettingen verwundet wurde. Da er am 27. Januar 1749 von Hedemünden aus, wo damals eine kleine Garnison lag, einen Revers ausgestellt hat, so scheint er damals noch im activen Dienst gewesen zu sein. Im Jahre 1753 überschickt er seinem Oheim August Wilhelm, nach Philipp Werners Ableben seinen Antheil zu den in Gotha erwachsenen Beleihungs-Kosten aber von Udra aus, und da auch die Rangliste im Churhannoverschen Staats-Kalender von 1754 seinen Namen nicht mehr enthält, er auch schon am 2. May 1750 von Udra aus seinem Oheime eine Quittung ausstellt, so ist es wahrscheinlich, dass er schon vorher den Militair-Dienst verlassen, und hat er sich in diesem Jahre mit Frä. Dorothea Caroline Friedrike von Linsingen, der 1728 geborenen Tochter des Johann Wilhelm von Linsingen auf Udra und Birkefeld und der Christine Juliane Treusch v. Buttlar, verheirathet,

XVII. Generation.

welche 1785 als seine Witwe noch lebte, und vom Oberhauptmann von Hanstein zu Münden „seine Schwägerin“ genannt wird (seine Gemahlin war Lucie Wilhelmine von Linsingen, welche er 1750 heirathete). Aus dieser Ehe überlebten ihn ein Sohn Friedrich Wilhelm Ludwig August und eine Tochter Caroline Ernestine Wilhelmine Dorothea, welche sich mit dem 1790 verstorbenen Wilhelm Carl Adolf Friedrich v. Bischofshausen zu Bischofshausen vermählte, und hochbetagt 1828 zu Göttingen verstarb. Am 7. October 1759 hatte Ludwig August mit seiner Gemahlin zu Udra ein gegenseitiges Testament errichtet, wodurch sie den Niessbrauch seines gesammten, wohl die Summe von 18000 Rthlr nicht übersteigenden Vermögens erhielt, nachdem er selbst am 18. Juni 1760 verstorben war. Er kann das 40. Lebensjahr nicht erreicht haben, und starb vielleicht an den Folgen seiner Verwundung. Sein Sohn folgte ihm aber schon 1784 kinderlos im Tode nach, und das Lehns-Vermögen ging auf die Agnaten über.

341. Christian Friedrich,

der zweite Sohn Friedrich Joachims, wird in den Verhandlungen über die Theilung des grossväterlichen Nachlasses stets mit seinem Bruder Ludwig August in Verbindung genannt. Er wird derjenige Wangenheim sein, welchem am 6. Juni 1742 ein Patent als Fähndrich beim Regimente Sommerfeld ertheilt wurde. Derselbe verstarb als Lieutenant nach längerem Kranksein, nachdem er durch Testament vom 5. Februar 1748 den einzigen Sohn des damaligen Oberstlieutenants Georg August v. Wangenheim, den damals 13jährigen Georg Wilhelm Philipp, seinen Vetter, mit Uebergang seines leiblichen Bruders Ludwig August zum Erben eingesetzt und dem Hauptmann vom Hodenbergschen Regiment Christian Hieronymus Graf v. d. Schulenburg ein Legat von 1000 Rthlr , seinem Diener Ernst Wilhelm Runtzier aber ein solches von 100 Rthlr ausgesetzt hatte, bald hernach, da sein Testament schon am 19. April 1748 gerichtlich eröffnet wurde. Aus dem Testamente geht hervor, dass er bei dessen Errichtung noch minderjährig war, sein Geburtsjahr wird also nicht vor 1724 anzunehmen sein. Die ihm zustehenden Lehnstämme aus der grossväterlichen Erbschaft fielen natürlich an seinen ihn überlebenden Bruder.

342. Georg Wilhelm Philipp,

der einzige seinen Vater den General Georg August überlebende Sohn, aus dessen erster Ehe mit Sophie Caroline Mehmet v. Königtreu, verwitwet gewesenen Mohr, war am 24. Novbr. 1735 zu Hannover geboren, und starb als Kgl. Grossbritannisch Chur-Hannoverscher General-lieutenant am 1. August 1799 zu Walsrode.

Derselbe war frühzeitig in die Armee eingetreten und finden wir ihn 1760 bereits als Rittmeister in der Leibgarde aufgeführt, am 12. Novbr. 1763 wird er als Brigade-Major bezeichnet und datirte sein Majors-Patent vom 6. December 1762. Mit Patent vom 14. October 1781 avancirte er zum Oberstlieutenant in demselben Regimente, und am 17. October 1789 wurde er zum Oberst und Commandeur der Leibgarde ernannt, deren Chef der General, nachmalige Feldmarschall Graf v. Wallmoden-Gimborn war. Im Jahre 1792 wurde er zum 4. Cavallerie-Regimente versetzt, dessen Chef er 1794 nach dem Tode des Generals Johann Friedrich von dem Busche wurde, nachdem er bereits unterm 28. Februar 1793 zum General-Major befördert war. Er hatte sein Stabs-Quartier zu Walsrode genommen, wurde am 15. May 1798 zum Generallieutenant ernannt und starb, wie oben bereits erwähnt, am 1. August 1799 zu Walsrode mit Hinterlassung einer jungen Witwe, aber kinderlos. Er hatte sich nämlich im Jahre 1792, wie aus seiner am 17. December 1792 zu Sonneborn errichteten Ehestiftung hervorgeht, mit Eleonore Caroline Sophie von Becker, der hinterlassenen ältesten Tochter des Chur-Hannoverschen Oberst-Lieutenants im 11. Infanterie-Regimente Ernst Philipp v. Becker und dessen Gemahlin Dorothea geborene v. Arend, vermählt, welche mit ihrer Mutter zu Eulau bei Naumburg lebte. Dieselbe hatte zwar laut dieser Ehestiftung nichts inferirt, demungeachtet consentirten aber die Agnaten dazu, dass ihr ein Witthum von jährlich 200 fl aus dem Lehngute Sonneborn und Zubehör zugesichert wurde. Durch das Testament ihres Gemahls war sie zugleich dessen Universal-Erbin im Allodio geworden, und da Georg Wilhelm Philipp schon als 13jähriger Knabe durch das Testament seines Veters Christian Friedrich ein kleines Allodial-Vermögen erworben hatte, welches freilich durch den Nachlass seiner Tante Anna Dorothea, welche ihn mit seiner Schwester 1775 auch zum Erben eingesetzt hatte, nicht wesentlich vermehrt sein mochte, aber doch durch den Allodial-Nachlass seines Vaters Georg August einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hatte, so war die Lage seiner Witwe, welche sich wegen des Allodii conjuncti im Gute Sonneborn mit dem Lehnsfolger Generalmajor Christ. August auf 8000 fl Abfindung verglich, doch eine sehr wohlbestellte und gesicherte, und gestattete ihr, sich mit einem ihrem Range entsprechenden Hausstande in Weimar zu etabliren und viele Reisen zu machen. Durch das Fallissement eines Leipziger Banquierhauses, welchem sie ihr Vermögen anvertraut hatte, kam sie aber in grossen Verlust, und war beinahe auf ihr Sonneborner Witthum und ihre Hannoversche Witwen-Pension als Generallieutenants-Witwe reducirt, als ihr durch das Vermächtniss eines befreundeten Engländers eine bedeutende Leibrente zu Theil wurde, welche ihr gestattete, ihr gewohntes Leben fortzusetzen. Seit 1823 hatte sie Lüneburg, ihren Geburtsort, zum

XVII. Generation.

Wohnsitze erwählt, und starb hier ungefähr im Jahre 1850 mit Hinterlassung eines Testaments zu dessen Executor sie den damaligen Syndicus der Stadt Lüneburg, nachmaligen Minister, Dr. Lindemann bestellt hatte, dessen Inhalt den Leuten viel zu reden gab, besonders wegen eines eventuellen Legats für denjenigen Herrn von Wangenheim, welcher ein Fräulein von Becker, oder den Herrn von Becker, welcher ein Fräulein von Wangenheim heirathen würde, wobei wohl zu merken, dass bei ihrem Ableben nur ein kinderloser und nicht dispositionsfähiger Hr. von Becker aus ihrer Familie noch vorhanden gewesen sein soll, aber kein Fräulein von Becker. Was aus diesem Legate und ihrem übrigen Nachlass geworden ist, hat sich unserer Kenntnissnahme entzogen. Für die Geschichte der Hannoverschen Offiziers-Witwen-Casse liefert sie aber das interessante und gewiss noch nicht dagewesene Beispiel, dass eine Generallieutenants-Witwe, als solche, in Beziehung ihrer Witwen-Pension ihr 50jähriges Jubiläum begehen konnte.

Gehen wir nun von dem Hannoverschen Zweige dieser Branche zu dem Polnischen Zweige derselben in dieser 17. Generation über, so beschäftigt uns von den vier Söhnen, welche den Oberst Friedrich Wilhelm überlebten, nachdem der jüngste von ihnen Johann Ludwig Wilhelm 1763 als Königl. Polnischer Hauptmann, darauf auch der älteste Christoph Friedrich als Königlich Polnischer Capitain am 2. Septbr. 1764 im 42. Lebensjahre unvermählt gestorben, und der zweite Sohn Rudolph Adolph Wilhelm ebenfalls Königlich Polnischer Hauptmann ihm 1770 im Tode gefolgt war, nur noch der dritte

349. Carl August,

welcher auch seinen Dienst in der Polnischen Armee begonnen hatte, in Folge der Theilung des Königreichs Polen, schliesslich aber mit seinem Regimente in die Dienste des Königs von Preussen übergetreten war, und im Preussischen Dienste zum Major avancirte, als solcher pensionirt starb er am 28. August 1807 zu Elbing.

Beim Tode seiner Mutter im Jahre 1772 war er und seine Schwester die verwitwete Oberstin von Block allein noch von den Kindern Friedrich Wilhelms übrig, und während er und seine Brüder nach dem Tode ihres Vaters und beim Ausbrechen des Concurses über das Vermögen des Oberforstmeisters Johann Ludwig zu Fischbach, die Wieder-Einlösung des antichretisch verpfändeten Vorderguts Winterstein unter Aufnahme eines lehnherrlich und agnatisch consentirten Schuld-Capitals von 5200 fl m/m bewerkstelligt hatte, ging bei der Theilung mit seiner Schwester der Frau v. Block das Gut Gross-Wogenap in deren Besitz über, Neu-Schönwalde und Dorbeck sah er sich aber ge-

nöthigt, wegen der durch die Theilung Polens und die darauf folgenden ^{xvii. Generation.} Französischen Kriege herbeigeführten Calamitäten auch zu veräußern, und auch der letzte Rest dieser von seinem Vater Friedrich Wilhelm acquirirten West-Preussischen Güter, Neuteich, ging im Russisch-Französischen Kriege verloren, indem Carl Augusts Söhne auch dieses Gut 1812 zu veräußern gezwungen waren. Er hatte mit einer geborenen Lehmann drei Söhne und mehrere Töchter erzeugt, von welchen letztern die eine, an einen Polnischen Offizier Bogun verheirathet, die Mutter des als Preussischer Generallieutenant verstorbenen Bogun, genannt v. Wangenheim, war, welcher 1828 durch Adoption seines Oheims in den Preussischen Adelsstand erhoben wurde, eine andere an einen Französischen Offizier verheirathet in Frankreich gestorben sein soll. Von den Söhnen fiel der älteste Carl Friedrich am 5. Novbr. 1806 bei Lübeck als Kgl. Preuss. Lieutenant, während die beiden anderen Johann August und Wilhelm Benjamin ihren am 28. August 1807 zu Elbing verstorbenen Vater überlebten, und vermöge des Gothaischen Lehns-Mandats in die Thüringenschen Familien-Stammgüter folgten.

Achtzehnte Generation in der I. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

1. Des Oberhof-Marschalls Georg August Sohn:

403. Georg Christian Ernst Ludwig August, geboren am 17. August 1780.

2. Des General-Majors Christoph August

Tochter: Sophie, verwitwete Ministerin v. Schulte, geb. den 14. Januar 1789.

3. Die Kinder des Capitain-Lieutenants Ludwig August.

Tochter: Caroline Ernestine Wilhelmine Dorothea, verehelichte von Bischofshausen, gestorben 1828 zu Göttingen.

Sohn: 404. Friedrich Wilhelm Ludwig August, gestorben 1784, derselbe starb jung als Lieutenant im Hannoverschen Regimente Königin Dragoner.

4. Des Preussischen Majors Carl August

Töchter sind eben oben angeführt.

Söhne:

405. Carl Friedrich, geb. 1778, geblieben als Prss. Lieutenant den 5. November 1806;

XVIII. Generation.

406. Johann August, geb. 1780, gestorben 1. März 1823;

407. Wilhelm Benjamin, geb. 1782, gestorben am 5. Novbr. 1869 zu Gumbinnen.

Wir wenden uns hier nun zunächst zu dem einzigen Sohn des Oberhofmarschalls Georg August zu Hannover, dem am 21. October 1851 verstorbenen Grafen

403. Georg Christian Ernst Ludwig August.

Er war am 17. August 1780 zu Hannover geboren, seine Taufpathen waren die beiden Grossmütter Ober-Hof-Marschallin v. Wangenheim, geb. von Hardenberg und Gräfin von Eickstedt-Peterswaldt, geb. von Grumbkow, der General Georg August v. Wangenheim als Gross-Onkel, der Major Christoph August als Oheim, der Feldmarschall Christian Ludwig von Hardenberg als Gross-Onkel, Geheime Legations-Rath Graf von Hardenberg, Cammerherr v. Staffhorst und Generalleutnant v. Wallmoden als Schwäger des Vaters.

Sorgfältig und streng von liebenden Eltern erzogen, wurde er 9 Jahr alt, als die Eltern 1789 ihre oben erwähnte Reise nach dem Süden antraten, dem Erziehungs-Institute des Pastors Wichmann zu Celle, einer damals ausgezeichneten Anstalt, anvertraut, in welchem er bis zu seiner auch dort erfolgten Confirmation zu Ostern 1794 verblieb. Darauf ins elterliche Haus zurückgekehrt, wurde seine Erziehung durch ausgezeichneten Privat-Unterricht vervollständigt, und als am 3. Juni 1796 der Vater seinen schmerzhaften Leiden erlag, war es wohl eine Königliche Anerkennung seiner Verdienste und eine Gnadenbezeugung für die hinterbliebene Witwe, dass der einzige hinterlassene Sohn noch nicht 16 Jahre alt mittelst Patents vom 28. Juni zum Königlichen Hof-Junker ernannt und ihm dabei die Erlaubniss gegeben wurde, sich vorerst nach Göttingen zur Fortsetzung seiner Studien zu begeben, während der Eintritt in die etatsmässige Hofjunker-Gage bis zu vollendeten Universitäts-Studien ausgesetzt blieb. Ostern 1797 bezog er die Universität Göttingen, wo der damalige Professor Leist, der bekannte spätere Westphälische Staats-Rath und schliesslich Präsident des Ober-Appellations-Gerichts zu Celle, sein Mentor wurde, und ihn in die juristischen und cameralistischen Studien einführte, ihn auch im Winter von 1797/8 auf einer Reise nach Rastadt begleitete, um bei dem dort versammelten Congresse seinen ersten diplomatischen Unterricht durch die Anschauung der Praxis zu vervollständigen. Ostern 1798 nach Göttingen zurückgekehrt, wurden hier die Studien bis Michaelis 1799 eifrig fortgesetzt, und hatte mittlerweile die Mutter mit seltener Energie und Geisteskraft die Administration des Vermögens ihres Sohns und ihres eigenen grossen Vermögens fortgesetzt, und

da das letztere auch zu den bedeutenden Grund-Acquisitionen ihres verstorbenen Mannes die Mittel gewährt hatte, sie aber fand, dass der fernere Besitz der Güter Wulmstorf und Laburg neben den seit 1792 erkauften Wangenheim-Wangenheim'schen Gütern nicht vortheilhaft sei, so traf sie Einleitungen zum Wiederverkauf der erstgenannten Güter, für welche sich in der Gemeinde Wulmstorf eine annehmliche Käuferin gefunden hatte. Um aber diesen Verkauf auch formell zum definitiven Abschluss zu bringen, war die Mitwirkung des Sohns, weil der Vater als der Besitzer eingetragen war, ebenso nothwendig als bei der Verwaltung der Thüringenschen Güter, und diese Umstände liessen es wünschenswerth erscheinen, den Sohn durch Erlangung der *venia aetatis* möglichst bald selbständig und dispositionsfähig zu machen. Nachdem die Mutter nun mit dem Sohne den Winter von 1799 auf 1800 im Kreise ihrer Verwandten in Berlin zugebracht hatte, und derselbe schon vorher unterm 7. August 1799 als *Exspectant* für die Commende Lagow vom Prinzen Ferdinand von Preussen als Gross-Meister des Johanniter-Ordens in der Mark Brandenburg, Sachsen, Pommern und Wendland in den Johanniter-Orden aufgenommen war, die Mutter auch für ihn, durch Resignation des Oberst v. Köckritz, des oft genannten Adjutanten König Friedrich Wilhelms III., eine Domherrn-Präbende zu Havelberg mit einem Kosten-Aufwande von mehr als 26000 fl erworben hatte, sah sich die Mutter um so dringender veranlasst, um die Ertheilung der *venia aetatis* für ihren Sohn und Aufhebung der von ihr geführten Vormundschaft zu bitten, als die Fortsetzung der letztern durch ihre Wiederverheirathung mit dem Geheimerath von der Decken im Sommer 1800 unthunlich geworden war. Unterm 3. Septbr. 1800 wurde diese *venia aetatis* nun ertheilt, und schloss er darauf, unter Zuziehung seines Oheims des Generals Christoph August am 25. April 1801 einen Recess mit seiner Mutter ab, wonach dieselbe die väterlichen Güter in Göttingen sammt den dazu gemachten Acquisitionen der Zehnten von Roringen, Geismar und Bösinghausen, sowie den v. Reiche'schen Lehns-Pertinenzien zu Emmenhausen dem Sohne zur eigenen Verwaltung übergab, sich aber die Disposition über die sämmtlichen mit ihrem Vermögen gemachten Erwerbungen, und die Benutzung des Waker Wohnhauses zu jeweiligem Sommer-Aufenthalt vorbehielt, und ebenso die Revenuen der Güter Wangenheim, Tungeda und Haina für ihre Lebenszeit reservirte, während der Sohn als Lehnfolger des Vaters der formelle Besitzer der Güter war. Den Sommer 1801 brachte er mit praktischen landwirthschaftlichen Studien zu Weende zu, und unterm 29. August 1801 wurde Georg von Wangenheim nun zum Kammerjunker und am 3. December 1802 zum zweiten Oberschenk ernannt. Bei der Französischen Invasion des Landes im Jahre 1803 wurde ihm die Rettung und Insicherheitbringung der Kgl.

XVIII. Generation.

XVIII. Generation.

Silberkammer aufgetragen, und gelang es ihm diesen kostbaren Theil des Königlichen Vermögens, ohne irgend einen Verlust, nach England zu schaffen. Von da an lebte er in Zurückgezogenheit zu Wake oder Wangenheim, während seine Mutter mit ihren Stiefkindern von der Decken, bei welchen sie der rechten Mutter Stelle vollkommen einnahm, ihren einstweiligen Aufenthalt in Cassel genommen hat, und trat er im Jahre 1804 eine grössere Reise nach Italien, dem südlichen Frankreich und der Schweiz an, auf welcher er auch Wien berührte, und seine Beziehungen zu seinen beiden Vettern, dem Chur-Hannoverschen Gesandten Graf Ernst Hardenberg und dem schon vor Auflösung der Hannoverschen Armee in Kaiserliche Dienste getretenen Grafen Louis Wallmoden, erneuerte.

Von da zurückgekehrt feierte er am 3. May 1806 seine eheliche Verbindung mit Fräulein Johanna Wilhelmine Caecilie Hedwig von der Decken, der am 18. Octbr. 1786 geborenen jüngsten Tochter seines Stiefvaters des Ministers Claus von der Decken, aus dessen erster Ehe mit Dorothea Charlotte Sophie Juliane Wilhelmine von Hanstein, einer Tochter des Oberhauptmanns zu Münden Johann Carl Friedrich Sittig von Hanstein und der Wilhelmine Caroline Louise von Linsingen, und lebte mit ihr länger als 45 Jahre in einer glücklichen, leider aber durch Kinder nicht gesegneten Ehe.

Seine junge Gemahlin, von gleicher Liebe zum Vaterland und zum Welfischen Königshause beseelt, war weit davon entfernt ihren Gemahl von den Schritten und Verbindungen abzuhalten, welche von 1807 an, seitdem auch Preussen zu Boden geworfen war, zur Wiedererhebung und Rettung des Vaterlands von gleichgesinnten Männern geplant wurden, sondern förderte selbst Alles, was zur Vertheidigung des Rechts und Wiedererlangung der Selbstständigkeit geschehen konnte. Georg Wangenheim hatte alle an ihn gerichteten Aufforderungen in die Dienste des Königs Jérôme zu treten abgelehnt, und dabei auch seine Stellung als Preussischer Unterthan wegen seiner Havelberger Domherrn-Präbende als Ablehnungs-Grund gebraucht. Er war mit den Hardenbergs, v. d. Recke und Wallmoden nahe verwandt, mit der Gemahlin des Ministers Stein Geschwister-Kind, das Alles genügte, um ihn zu einer höchst verdächtigen, von der französischen hohen Polizei streng beobachteten Persönlichkeit zu machen, und während er darum sich im Sommer 1810 und 1811 lieber zu Wangenheim als zu Hannover und Wake aufhielt, suchte er auch in Preussen Grundbesitz zu erwerben, um dort ein Domicil beanspruchen zu können, und dies war der Grund, warum er im Juni 1812 das zur Subhastation gebrachte Domainen-Amt Eldenburg in der Prignitz für 108000 fl im Wege des Meistgebots erstand.

Bald brachte aber das Jahr 1813 einen Uschlag der Dinge. Europa

hatte sich gegen die Buonapartische Usurpation ermannt, und in Norddeutsch-^{XVIII. Generation.}land regte sich das Volk zum Aufstand gegen die Fremdherrschaft. Der Oberschenk v. Wangenheim musste sich im Frühjahr 1813 der Gefangennahme Seitens der hohen Polizei durch schleunige Flucht über die Elbe entziehen, sein Vermögen innerhalb des Königreichs Westfalen wurde confiscirt und unter Sequester gestellt, er selbst aber ebenso wie sein Schwiegervater der Minister v. d. Decken steckbrieflich verfolgt. Inmittelst constituirte sich in Schwerin eine neue provisorische Hannoverische Regierung unter dem Vorsitze des Ministers v. d. Decken und diese schickte sofort den Oberschenk v. Wangenheim in Begleitung des zu diesem Zwecke aus England gekommenen Geheimraths Hans Detlef v. Hammerstein nach Stockholm, um die Einschiffung der Schwedischen Armee dort zu betreiben, welche unter den Befehlen des Kronprinzen von Schweden zu den alliirten Armeen stossen sollte. Diese Mission, welche den Oberschenk v. Wangenheim während des ganzen Sommers und Herbstes 1812 bis nach der Schlacht von Leipzig an das Schwedische Hauptquartier fesselte, war mit grossen Schwierigkeiten und Verdriesslichkeiten verknüpft, da der Kronprinz Carl Johann den Französischen Reichs-Marschall Bernadotte nicht vergessen konnte, und eine sehr zweideutige Politik verfolgte, welche den Interessen Hannovers, welche Wangenheim vertrat, wenig entsprach. Die üble Laune des Kronprinzen gegen Wangenheim wurde aber noch gesteigert, als dieser nach der Leipziger Schlacht von ihm nach Hannover vorausgeschickt wurde, um seinen Empfang als Befreier dort vorzubereiten, und das Palais des Herzogs v. Cambridge für ihn einzurichten, und Wangenheim ihm anzeigen musste, dass der Herzog von Cumberland bereits in die Residenz seiner Väter eingezogen sei, und den Kronprinzen von Schweden als Gast seines Königlichen Vaters empfangen würde. Bernadotte nahm unwillig sein Quartier in Monbrillant, und zog schnell nach Holland weiter, jedes Gefecht zwischen Schweden und Franzosen vermeidend.

Wangenheim trat nun seinen Dienst als Oberschenk wieder an, und da der Ober-Hofmarschall von Löw durch Krankheit an der Wahrnehmung seines Dienstes bis zu seinem im April 1815 erfolgten Tod behindert, die frühern Vordermänner Wangenheims, der Schlosshauptmann Graf Hardenberg und der Oberschenk Graf Oberg, aber in Westphälische Dienste übergetreten, und somit ausgeschieden waren, so hatte er allein die Geschäfte des Oberhof-Marschall-Amts zu leiten, und wurde am 15. Februar 1815 zum Schlosshauptmann mit Generalmajors-Rang, bei Stiftung des Königlichen Guelphen-Ordens aber, wie es in dem Verleihungs-Rescripte heisst: „wegen der bei vielfachen in der Zeit der feindlichen Usurpation gehabtten Veranlassungen gegebenen vorzüglichen Beweise seiner treuesten Anhänglichkeit an Sr. Hoheit den Prinz-Regenten

XVIII. Generation.

„und das ganze Königliche Haus“ zum Commandeur des Guelphen-Ordens ernannt. Dem fügte König Friedrich Wilhelm III. unterm 17. Jan. 1816 das eiserne Kreuz zweiter Classe am weissen Bande „zum Anerkennniss seiner Verdienstlichkeit,“ wie das Königliche Handschreiben sagt, hinzu, und der Empfänger dieser Auszeichnungen fühlte sich glücklich in diesen Belohnungen seiner Treue und in den Beweisen des gnädigen Wohlwollens, welche er bei einem im Sommer 1815 mit seiner Gemahlin gemachten längeren Aufenthalt in England, wozu die Vermählung des Herzogs v. Cumberland die Veranlassung gab, von allen Mitgliedern der Königlichen Familie erhielt. Die Reorganisation des Hannoverschen Hof-Staats war das unausgesetzte Ziel seiner Bestrebungen, und er hatte dasselbe mit vieler Energie und Thatkraft verfolgt und erreicht, als ihm unterm 12. Juli 1816 die Ernennung zum Hofmarschall zu Theil, zugleich aber eröffnet wurde, dass der bis dahin als Landdrost dem Fürstenthume Ostfriesland vorgesetzt gewesene Graf Carl von Hardenberg ihm als Oberhofmarschall vorgesetzt sei. Durch diese Einschlebung eines neuen Chefs in das Oberhofmarschalls-Departement, welches er bis dahin allein verwaltet hatte, fand er sich tief gekränkt und war entschlossen, seine Dimission zu nehmen, wovon ihn nur die ausdrücklichen Bitten der Königlichen Brüder, der Herzöge von Yorck, von Clarence und Cambridge zurückhielten, welche ihn darüber beruhigten, dass der Prinz-Regent irgendwie durch die Ernennung des Grafen Hardenberg ihn habe zurücksetzen wollen, und diese Ernennung mit der für Graf Münster eingetretenen Verlegenheit, den Grafen Hardenberg zu placiren, entschuldigeten. Wangenheim blieb, das Verhältniss zu Graf Münster war aber dadurch und eine sich daran knüpfende Correspondenz getrübt, und blieb dies längere Jahre, bis nach Graf Münsters Abgang in mündlicher Erörterung beide Ehrenmänner sich wieder fanden, und bis zu Graf Münsters Tode eng verbundene Freunde blieben.

Dass der Prinz-Regent wirklich in seinem Wohlwollen gegen seinen Hofmarschall nicht nachliess, zeigte auch die Mission nach Stuttgart, welche ihm in diesem Jahre aufgetragen wurde, um König Wilhelm zu seiner Thronbesteigung zu gratuliren, bei welcher Gelegenheit der Zufall es wollte, dass Wangenheim das sehr schöne und reiche silberne Tafel-Service des Königs Jérôme, welches in Esslingen zur Versteigerung kam, für sich erstand, und die Genugthuung hatte, von diesen silbernen Tellern nun als von seinem Eigenthume speisen zu können, während er es verschmäht hatte, sie auf des Usurpators Tafel zu sehen. Dieses Service war ein Hochzeits-Geschenk des Kaisers Napoleon an seinen Bruder, und wurde nach dem Tode der Gräfin Wangenheim von ihrem Universal-Erben, dem Regierungs-Rath von der Decken, Sr. Majestät dem König Georg V. überlassen, welcher dasselbe seiner Ge-

Gemahlin für die Ausstattung der Marienburg schenkte, und so ist ^{XVIII. Generation.} dasselbe gegenwärtig Eigenthum Ihrer Majestät der Königin Marie von Hannover.

Wir müssen aber nun zu der weiteren Erzählung des dienstlichen Lebens des Hofmarschalls von Wangenheim nach 1816 zurückkehren, und finden ihn da nun mannfach für die Einrichtung des Hofstaats des Herzogs v. Cambridge bei dessen Vermählung mit Princess Auguste von Hessen beschäftigt, namentlich aber stellte er in Rotenkirchen einen Sommer-Aufenthalt für die Herzogliche Familie her, und legte hier, auf des Herzogs Wunsch, eine Königliche Fasanerie an.

Als Georg IV. 1821 sein Königreich Hannover besuchte, überzeugte er sich selbst, dass Graf Hardenberg, wiewohl derselbe die besten gesellschaftlichen Formen und eine gründliche juristische Bildung besass, der Stelle als Oberhofmarschall, wofür ihn das Talent der Verwaltung und der Ordnungs-Sinn abging, nicht gewachsen war, und bezeugte dem Hofmarschall v. Wangenheim seine Anerkennung für den Eifer, mit welchem er unter den für ihn entstandenen schwierigen Verhältnissen die Ordnung im Departement aufrecht zu erhalten suchte. Persönlich dem ihm ja naheverwandten Oberhofmarschall befreundet, trug der Hofmarschall 13 Jahre lang die Schwächen seines ihm vorgesetzten Chefs, bis dieser wegen anderen Differenzen mit anderen Mitgliedern des Oberhofmarschall-Amts und zunehmender Gedächtnisschwäche im Jahre 1829 vom Dienste als Oberhofmarschall entbunden, und zum Oberhofmeister ernannt, auf eine Sinécure versetzt wurde, welche Wangenheim bereits 1816 für ihn in Vorschlag gebracht hatte. Hatte der König nun auch seine Zufriedenheit mit des Hofmarschalls Benehmen durch Verleihung des Grosskreuz des Guelphen-Ordens, unter Ueberreichung der Decoration, welche bis dahin der verstorbene Minister von der Decken getragen hatte, und durch Beilegung von Generalleutenants-Rang bereits am 14. Septbr. 1826 ihm schon zu erkennen gegeben, so erfolgte nun unterm 21. August 1829 auch seine Ernennung zum Oberhofmarschall.

Mittlerweile war er durch den am 30. April 1823 erfolgten Tod seiner Mutter der Erbe ihres bedeutenden Vermögens geworden, hatte den von ihr ererbten Garten vor Hannover durch neue Anlagen verschönert, und war, nachdem er von einer im Herbst 1825 mit seiner Gemahlin unternommenen Reise nach Italien im Frühjahr 1826 zurückgekehrt war, auch Präsident der für die Residenz Hannover zur Verschönerung der Stadt niedergesetzten Bau-Commission geworden, nachdem auch das Waterloo-Monument unter seiner Mitwirkung, und man kann sagen, auf seine Kosten, errichtet war, denn er hatte als Comité-Mitglied das Schatzmeister-Amt übernommen, die gesammelten Beiträge zur schnellern Ansammlung des nöthigen Bau-Capitals seinem Banquier anvertraut, und dieser

XVIII. Generation.

ging mit diesen und anderen Geldern durch, Wangenheim ersetzte aber natürlich den durch seine Unvorsichtigkeit entstandenen Schaden und den von ihm für die Casse beabsichtigten Vortheil. Jedoch befolgte er seitdem den Grundsatz, nie mehr bei seinem Banquier gut zu haben, sondern stets in dessen Schuld zu stehen.

Er kaufte 1828 das Götte'sche Haus an der Friedrich-Strasse an, und baute dort in den folgenden Jahren das Haus, welches seine Witwe Sr. Majestät dem König Georg V. käuflich überliess, und worin gegenwärtig der Magistrat der Königlichen Residenzstadt seine Sitzungen hält. Damals 1828 wurde ihm auch das Ehrenbürger-Recht von Seiten der Stadt Hannover ertheilt. Sein früher bewohntes Haus an der Archivstrasse und das daneben liegende Haus seiner Mutter verkaufte er nach Vollendung des neuen Hauses an der Friedrichstrasse an die Königliche Regierung, und nimmt deren Stelle das neue grosse Dikasterial-Gebäude, ein.

König Georg IV. starb 1830 und sein ihm folgender Bruder, der bisherige Herzog von Clarence, William IV., berief sofort den Oberhofmarschall v. Wangenheim nach England, um die Königlichen Befehle wegen des Ausbaues des Residenzschlosses in Empfang zu nehmen, und auf einer zweiten 1832 auf königlichen Befehl unternommenen Reise nach England begleitete ihn seine Gemahlin zu einem siebenwöchigen Aufenthalt in Windsor, weil Königin Adelheid, welche schon 1811 als junge Princess mit Frau v. Wangenheim in Liebenstein eine innige Freundschaft geschlossen hatte, auch als Königin ihr diese Freundschaft bezeugen wollte, welche bis zum Tode der Königin ungeschwächt fort dauerte, und sich in einem fortgesetzten Briefwechsel mit Frau v. Wangenheim bis zum letzten Krankenlager der frommen Königin Witve in der innigsten Weise ausspricht.

Während nun die Stellung des Oberhofmarschalls eine vielleicht vielfach beneidete, aber durch das Vertrauen seines Königs auch eine sehr beglückte war, setzen auch die übrigen Mitglieder des Kgl. Hauses ihr Vertrauen in seine Geschäfts-Kenntniss und stete Dienstbeflissenheit fort, und namentlich berief ihn der damals in Berlin residirende Herzog v. Cumberland zum Oeftern dahin, theils um entstandene Unordnungen und finanzielle Schwierigkeiten in der Herzoglichen Hofhaltung zu beseitigen, theils seinen Rath hinsichtlich der für die Verwaltung derselben zu wählenden Persönlichkeiten zu ertheilen, und er war es, welcher zuerst den damaligen Major von Spörcken (im Jahre 1871 als General und Ober-Landstallmeister a. D. in Celle zur Trauer aller guten Hannoveraner verstorben) und als Spörcken 1836 zurücktrat, darauf den damaligen Cammerjunker und Amts-Assessor von Malortie in Vorschlag brachte, um an die Spitze der Herzoglichen Hofverwaltung zu treten, nachdem Hr. v. Malortie vorher des Berliner Hofes wegen zum Königlichen Cammerherrn ernannt war.

Mit der Thronbesteigung des Königs Ernst August wurde Hannover nun wieder eine ständige Residenz und Hr. v. Malortie, dessen dienstliche Befähigung in der kurzen Zeit, welche er dem Herzogl. Hofhalte zu Berlin vorgestanden hatte, sowohl vom König als von der Königin erkannt war, trat als Reisemarschall in das Oberhofmarschall-Amt ein, und behielt als Chef die Verwaltung der Königlichen Chatull-Casse, wodurch seine Beziehungen zur Person des Königs natürlich immer intimer und sein persönlicher Einfluss in allen Angelegenheiten des Hofes ein grosser werden musste. Wiewohl nun bei der Thronbesteigung dem Oberhofmarschall v. Wangenheim durch eine Mission nach Kopenhagen zur Anzeige der Thronbesteigung und auch dadurch ein Zeichen Königl. Gnade zu Theil geworden war, dass seine Gemahlin zur Oberhofmeisterin der Königin ernannt und nach ihren Vorschlägen der weibliche Hofstaat durch Ernennung der Staats-Damen und der Hof-Damen der Königin erfolgt war, so konnte es doch nicht fehlen, dass die früheren freundschaftlichen Beziehungen des Königs zu Hrn. von Wangenheim jetzt gegen die Stellung des Dieners zu seinem Königlichen Herrn zurücktreten mussten, und wenn vielleicht die Regierungs-Massregeln, welche der König nach seiner Thronbesteigung ergriffen hatte, von dem Oberhofmarschall nicht in ihrem ganzen Umfange gebilligt und dem König gegenüber freimüthig beurtheilt werden mochten, so kam auch durch die neue Stellung des Reise-Marschalls ein neues Element in die Verwaltung des Oberhofmarschall-Amtes, welches Herrn von Wangenheim Grund zu mancherlei Differenzen gab, bei denen die Königliche Entscheidung nicht in seinem Sinne ausfiel, und ihm sein Amt verleideten. Er hatte nicht, wie Hr. v. Malortie in seinem Werke „König Ernst August“ pag. 72 irrthümlich meint, von der Königlichen Thronbesteigung grosse Vortheile für sich und seine Stellung erwartet, wie er denn Vortheile für sich nie erstrebt hat, aber er sah in der Nichtberücksichtigung seiner dienstlichen Anheimgaben und Vorschläge eine Entziehung des früher ihm geschenkten Vertrauens, und darum hielt er es für Zeit sich zurückzuziehen und Andern Platz zu machen. Auf Pension Anspruch zu machen, hielt er für unter seiner Würde, und zeigte auch darin, wie wenig das Erstreben eines Vortheils seiner Denkungsweise entsprach. Er forderte 1839 seinen Abschied, welchen ihm der König ungern, aber dennoch mit erhöhtem Rang und Beilegung des Geheime-Rath-Titels, welchen Wangenheim nicht gesucht und nicht gewünscht hatte, ertheilte; auch Frau von Wangenheim nahm ihre Dimission als Oberhofmeisterin. Beide Gatten nahmen nun nach einer Bade-Cur in Gastein und Franzensbad und einem Besuche in Wien für den Winter 1839/40 ihren Winteraufenthalt in Paris. Dieser wurde auch im Winter von 1842/3 wiederholt, aber wie tief in dem alten Oberhofmarschall seine Anhänglichkeit für den König

XVIII. Generation.

XVII. Generation.

und sein Haus wurzelte, bewies er auch jetzt, wo er im Winter bei schneidender Kälte Tag und Nacht courirmässig von Paris nach Hannover eilte, um zum 18. Februar der Vermählung des Kronprinzen beizuwohnen, wozu er als Geheim-Rath durch einen erst verspätet am 14. Febr. in seine Hände gelangten Befehl zum solennen Fackeltanz berufen war. Schon länger leidend hatte diese Reise die rheumatische Lähmung zur Folge, welche später ihn bis zu seinem Grabe begleitete.

Seitdem Wangenheim seinen Abschied genommen, widmete er sich neben seinen umfangreichen Privat-Geschäften und der Verwaltung seiner Güter auch den Wangenheim'schen Familienverhältnissen immer mehr, ohne dabei die ständischen Geschäfte, zu welchen er durch das Vertrauen seiner Standesgenossen berufen war, zu vernachlässigen. Die Wahl zur I. Cammer der allgemeinen Stände-Versammlung, welcher er seit 1821 angehört hatte, wurde zwar nach dem Jahre 1837 von ihm nicht wieder angenommen, dagegen aber nahm er an den Verhandlungen der Calenbergschen Land- und Ritterschaft, ebenso wie an den landständischen Verhandlungen des Herzogthums Gotha, so lange dort die alte Verfassung bestand, lebendigen Antheil, und war seit 1832 auch bis zu seinem Tode Mitglied der Calenberg-Grubenhagen-Hildesheim'schen ritterschaftlichen Credit-Commission. Der Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg und -Gotha beehrte ihn mit seinem Vertrauen und frug ihn um Rath, als es sich im Jahre 1833 darum handelte, einen Gouverneur und Begleiter für seine beiden Prinzen, den jetzt regierenden Herzog und den Prinzen Albert, ausfindig zu machen, und der Hannoversche Major Wichmann wurde dazu ausersehen.

Das Preussische Königshaus in allen seinen Gliedern gab dem Oberhofmarschall von Wangenheim zum Oefteren seine besondere Gnade zu erkennen, und sprach dies der Hochselige König Friedrich Wilhelm IV. nach seiner Thronbesteigung besonders dadurch noch aus, dass Allerhöchst derselbe bei der Huldigungsfeier zu Berlin am 15. October 1840 ihn in den Preussischen Grafenstand erhob.

Vom Kurfürsten von Hessen war ihm 1818 das Commandeur-Kreuz des goldenen Löwen-Ordens, vom Herzog von Braunschweig 1838 das Grosskreuz des Ordens Heinrich des Löwen ertheilt.

In seinen Beziehungen zur Wangenheim'schen Familie ist besonders seine fördernde Theilnahme bei der Begründung der Wangenheim-Winterstein'schen Familienstiftung im Jahre 1841 zu erwähnen, zu deren ersten Stifts-Director er auch von der Familie erwählt wurde, und deren gedeihlichen Fortschritte er und seine Gemahlin auch noch durch ansehnliche Vermächtnisse förderten. Durch das Aussterben des IV. Viertels des Wintersteiner Stammes fielen ihm und dem Hauptmann a. D. Wilhelm Benjamin v. Wangenheim, als nächsten Agnaten, die übrige-

bliebenen Familiengüter dieses Viertels zu, welche er sofort als Pächter seines mitbesitzenden Vetters aus einer langjährigen Sequestration in eigene Administration nahm, um die landwirthschaftlichen Zustände derselben zu heben. Auch das Seniorat des Wintersteiner Stammes fiel ihm durch den Tod des Geheim-Raths v. Wangenheim zu Gotha im Febr. 1846 zu, und wurde mit Eifer von ihm verwaltet, soweit seine seit 1843 immer mehr geschwächte Gesundheit es zuliess. Trotz des fortgesetzten Gebrauchs von Gastein, Kreuznach und Rehme nahm die Lähmung seiner Füße und Hände doch immer mehr zu, und fesselte ihn während der letzten Jahre, nachdem er 1846 zum letzten Male in Wake sein altes Lieblingspferd Mariane bestiegen, immer mehr an seinen Rollstuhl und sein Zimmer. Sein Geist war aber stets lebendig, und so verfolgte er auch die Ereignisse des Jahres 1848 mit grossem Interesse und belohnte das loyale Benehmen der Gemeinde Wake in dieser Sturm-Periode durch bedeutende Ermässigung der ihm zustehenden gutherrlichen Gefälle.

Da seine Ehe kinderlos war, so stand mit seinem Ableben der Fall bevor, dass Wake gegen Rückzahlung des Pfandschillings an seine Allodial-Erben wieder an die Familie von Uslar-Gleichen zurückfallen musste, und als nun das Hannoversche Allodifications-Gesetz von 1836 die Möglichkeit an die Hand gab, Wake auch hinsichtlich seiner ursprünglichen Lehns-Bestandtheile zu freiem Eigenthum zu machen, wie beinahe die Hälfte der Gutspertinenzien und die zugekauften Güter, nämlich das 1819 erkaufte Neuwake und das 1822 angekaufte Kerstlingeröderfeld es bereits waren, so führte dies zu Verhandlungen mit der Familie von Uslar-Gleichen, welche nach langen Unterbrechungen schliesslich doch zu dem von ihm und seiner Gemahlin gewünschten Abschluss eines Vertrags führten, wonach Wake im Einverständniss mit denen v. Uslar-Gleichen allodificirt und darauf, soweit dasselbe an die Herren v. Uslar-Gleichen zurückgefallen sein würde, gegen ein sehr ansehnliches Kaufgeld dem Oberhofmarschall Grafen von Wangenhnm und seinen Erben überlassen blieb. Nur acht Tage vor seinem Tode wurde dieser Vertrag perfekt, und er sollte nun, als Gott ihn am 21. October 1851 von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöste, noch auf seinem Sterbette die Freude haben, über seine und seiner Väter letzte Ruhestätte frei verfügen zu können.

Sein bereits 1825 gerichtlich deponirtes Testament, auf dessen Eröffnung das neugierige Publikum lebhaft gespannt war, enthielt keine andere Disposition als die Worte:

„Ich setze meine geliebte Frau Johanna, geb. v. d. Decken, zu meiner Erbin ein.“

Und seine Witwe wurde seine Erbin, und sah es für die Aufgabe ihres noch übrigen Lebensabends an, alles das auszuführen, was sie glaubte für

XVIII. Generation.

XVIII. Generation.

den Willen und die Absicht ihres geliebten Mannes und ihrer über Alles verehrten Schwieger- und Stiefmutter halten zu müssen. So ordnete sie mit Hülfe der Geschäftsleute des verstorbenen Grafen und ihres Bruders, des Regierungs-Raths Friedrich von der Decken zu Melkhof, nachdem sie ihren Gatten zur Familiengruft in Wake geleitet hatte, alle Angelegenheiten, trat die sämmtlichen Thüringenschen Güter theils an die succedirenden Wangenheim'schen Agnaten, theils, soviel die 1792 erkauften Wangenheim-Wangenheim'schen Güter betraf, an die Mitbelehnten Herren von Behr-Negendank und von der Recke, die heimgefallenen Hannoverschen Lehne Harste mit Zubehör an den Domänenfiscus ab, berichtigte die Kaufsumme für Wake an die Herren v. Uslar-Gleichen, liquidirte das Vermögen, welches der Graf 1823 von seiner Mutter ererbt hatte, und überantwortete dasselbe, ohne irgend eine Verpflichtung dazu zu haben, bei Lebzeiten im Betrage von mehr als 319000 Rthlr den Kindern und Enkeln der Frau v. Stechow, geb. v. d. Recke, der Lieblings-Nichte der seligen Ministerin v. d. Decken, geb. Gräfin Eickstedt-Peterswaldt, und verkaufte das Haus an der Friedrichsstrasse zu Hannover sowie den Wangenheim'schen Garten an das Königliche Haus-Ministerium, und bezog dafür ein Haus am Georgsplatze, welches sie später eigenthümlich erwarb. Während sie auf diese Weise ihre Vermögensverhältnisse nach allen Seiten hin ordnete und vereinfachte, liess sie es sich angelegen sein, die bis dahin wegen der schwebenden Ungewissheit über den künftigen Besitz nur hingehaltenen Oekonomie-Gebäude zu Wake in einer umfassenden und sehr gründlichen und zweckmässigen Weise mit einem Kostenaufwand von mehr als 34000 Rthlr zu erneuern, und grösstentheils durch Massivbauten zu ersetzen.

Während aller dieser umfassenden Geschäfte war sie durch Krankheit grossen Theils an ihr Lager gefesselt, und musste liegend die Relationen ihrer Geschäftsführer entgegennehmen, und die Besuche ihrer zahlreichen Freunde und Verehrer in Empfang nehmen, wobei ihr reger Geist an allen Dingen der Aussenwelt den lebendigsten Antheil nahm, sowohl in öffentlichen Dingen als in den Privat-Angelegenheiten, welche ihr, oft im Uebermaasse ihre Hülfe in Anspruch nehmend, von allen Seiten anvertraut wurden. So viel auch ihre Hülfe in Anspruch genommen wurde, so war sie, wie ihr seliger Mann, stets zum Helfen bereit, aber so wie er that sie es am liebsten durch dritte befreundete Hand, und stets mit der Bevorzugung, dass sich niemand bei ihr bedanken dürfe. Selbst den Stechow'schen Söhnen und dem Fürsten Pless, als Stechow'schen Schwiegersohn, welchen sie übrigens besonders hochachtete, und dem sie auch ihr grosses Geschenk für seine Gemahlin, seine Kinder erster Ehe und seine beiden Schwäger zur weitem Vertheilung überwies, hatte sie ausdrücklich jede Aeusserung eines Dankworts verboten.

Wie sie sich hinsichtlich aller ihr beschiedenen irdischen Glücksgüter nur als eine mit ernster und schwerer Verantwortlichkeit beladene Verwalterin betrachtete, so suchte sie um so emsiger nach dem einzig bleibenden Schatz für die Ewigkeit, und nachdem sie in ihrem mit Hülfe ihres Bruders im November 1859 aufgesetzten ausführlichen Testamente noch umfassende Bestimmungen über ihren Nachlass getroffen hatte, beschäftigte sie sich, bei zunehmender Körperschwäche, am liebsten nur noch mit ihrer Hoffnung im Jenseit, und so entschlief sie am 4. März 1860 zu Hannover, und fand ihre letzte Ruhestätte neben ihrem Gemahl in der Waker Gruft.

Sie hat durch ihr Testament die Güter Wake mit Neuwake und Kerstlingeröderfeld und Eldenburg mit dem Vorwerke Seedorf mir, dem Schreiber dieser Zeilen, mit der Bedingung legirt, dass Wake zu einem ewigen Fideicommiss für die Familie Wangenheim erhoben würde, und die sofortige Ausführung dieser, so wie aller anderen Bestimmungen ihres Testaments, war für mich eine um so heiligere Pflicht, als Alles, was ich bin und habe, ich nur der väterlichen und mütterlichen Sorgfalt und Liebe verdanke, mit welcher beide Seligverstorbenen seit 5. September 1819, wo ich Wake zuerst betrat, als Pflegsohn für meine Erziehung und mein weiteres Fortkommen gesorgt haben. Wenn mit Graf und Gräfin Wangenheim der alte Hannoversche Zweig der Familie, dessen letzter Sprosse der Graf war, erlosch, so möge Gottes Gnade es geben, das der neuberufene Waker Stamm durch gleiche Biederkeit und Tüchtigkeit seinem Namen Ehre mache, wie solches von der überwiegenden Mehrzahl des ausgestorbenen Zweigs in hervorragender Weise geschehen ist. Habe ich länger bei demselben verweilt als bei den übrigen, so war es, weil das Material mir die Mittel dazu reichlicher gewährte und die Pietät meine Feder hier leiten musste.

Es bleibt mir nun nur noch übrig, der s. g. Polnischen Hrn. v. Wangenheim in dieser Generation zu erwähnen, über welche meine Nachrichten freilich kärglicher sind. Des Majors Carl August ältester Sohn

405. Carl Friedrich,

war im Jahre 1778 geboren, und blieb am 5. Novbr. 1806 vor Lübeck, wie wir oben bereits erwähnt.

406. Johann August,

der zweite Sohn Carl Augusts, geb. 1780, diente auch in der Königl. Preussischen Armee, wurde nach dem Kriege 1814 als halbinvalider Hauptmann zum Platz-Major in Danzig ernannt, und avancirte zum Major. Er war verheirathet mit Wilhelmine Sophie Christiane von Kalkreuth, verwitwet gewesene von Helden-Gowarzewsky, geboren am 2. Juni 1782, und wurde ihm aus dieser Ehe am 14. December 1821

XVIII. Generation.

ein Sohn Victor Friedrich Wilhelm August geboren. Er starb am 1. October 1823 und seine Witwe folgte ihm am 1. October 1863 nach.

407. Wilhelm Benjamin,

der jüngste Sohn Carl Augusts, geboren 1782, hatte ebenfalls in der Preussischen Armee schon 1806 nicht ohne Auszeichnung gedient, und erwarb sich im Feldzuge von 1812 das eiserne Kreuz, verlor aber zugleich im October 1812 bei der Einnahme von Halle a. d. Saale einen Fuss. Als Hauptmann pensionirt, wurde er im Postfache angestellt und stand zuletzt als Postdirector zu Gumbinnen, sah sich aber in seinen letzten Lebensjahren durch zunehmende Leiden veranlasst, auch diesen Dienst aufzugeben. Er war nie verheirathet, nahm sich aber der Kinder seiner Geschwister, auch des unmündigen Sohnes seines Bruders treulich an, und adoptirte, wie früher bereits erwähnt, den Sohn seiner Schwester, verehelichten Bogun, um diesem den Adelsstand und den Namen Wangenheim zu sichern. Seine sehr beschränkten Vermögens-Verhältnisse wurden 1844 durch das Aussterben des IV. Viertels schon bedeutend verbessert, noch mehr aber dadurch, dass er beim Tode des Grafen Wangenheim als dessen nächster Agnat in die von diesem besessenen Alt-Wangenheim'schen Familiengüter succedirte. Da seine körperliche Gebrechlichkeit ihn hinderte, die Verwaltung dieser Güter selbst zu übernehmen, so veranlasste er seinen nächsten Lehnserben, seines Bruders Sohn, Victor Friedrich Wilhelm August, den Militärdienst zu verlassen, und trat 1852 die sämmtlichen Güter gegen eine Leibrente demselben zur eigenen Verwaltung ab. In der mit dem Tode des Grafen auf ihn devolvirten Senioratswürde liess er sich durch den Subsenior, zunächst den Obercammerherrn und Landjägermeister Julius von Wangenheim zu Coburg, und nach dessen Tode durch den General Alexander zu Erfurt und dann durch den jetzigen Senior Ernst Friedrich v. W. zu Brühm vertreten, und starb geachtet und geliebt am 5. November 1869, 87 Jahre alt in Gumbinnen.

Neunzehnte Generation in der I. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Sie besteht allein aus Johann Augusts Sohn

456. Victor Friedrich Wilhelm August,

geboren am 14. December 1821 und noch nicht 2 Jahre alt verwaist, empfing er seine Erziehung in den Königlichen Cadettenhäusern zu Thorn und Berlin, trat als Lieutenant 1834 in das Kgl. Preuss. 5. Infanterie-

Regiment, und nahm als solcher aus den eben erwähnten Gründen seine Dimission, indem er sich lediglich der Verwaltung der ihm übertragenen Güter widmete. Er trat 1867 als Stifts-Director in die Verwaltung der Familien-Stiftung und 1871 in den nach dem neuen Fideicommiss-Statut errichteten Familienrath ein, und aus seiner am 29. Januar 1855 mit dem am 3. Octbr. 1827 geborenen Fräulein Wilhelmine Louise Auguste von der Mülbe geschlossenen Ehe sind bis jetzt folgende Kinder geboren:

XIX. Generation.

als Zwanzigste Generation in der I. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Töchter:

1. Wilhelmine Helene Louise Hedwig, geboren den 31. Decem-
ber 1855;
2. Marie Wilhelmine Friedrike Erna, geb. den 16. Febr. 1861;
3. Ella Emilie Alexandrine Gertrud, geb. den 28. Januar 1863.

XX. Generation.

b) Söhne:

502. Victor Wilhelm Ludwig, geboren den 1. August 1859;
503. Victor Otto Walrab, geboren den 9. Januar 1862;
504. Victor Ludwig Werner, geboren den 31. März 1864;
505. Victor Walther, geboren den 27. October 1866.

Die II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Wir müssen jetzt wieder zurückgreifen auf die XIII. Generation im dritten Viertel, und zwar auf Melchior des Aeltern dritten Sohn zweiter Ehe

XIII. Generation.

82. Melchior den Jüngern,

welcher der Stammvater der II. Branche dieses Viertels wurde. Wir haben früher bereits erwähnt, dass die Kinder Melchior des Aeltern aus dessen zweiter Ehe bei seinem Ableben noch sämmtlich unmündig waren, und Balthasar v. Wangenheim zu Grossenbehringen und Hans Jobst von Boyneburg ihre Vormünder wurden, und wenn wir das Geburtsjahr für Christoph auf 1573 und für Hans David auf 1580 annehmen mussten, zwischen Christoph und Melchior den Jüngern aber ein Bruder Wilhelm, und zwischen Melchior jun. und Hans

XIII. Generation.

David wieder ein Bruder Friedrich im Lehnbrief von 1589 genannt wird, so werden wir nicht eben fehl greifen, wenn wir 1577 als sein Geburtsjahr annehmen. Wir haben auch bereits erwähnt, dass bei der Gütertheilung unter den 3 Brüdern im Jahre 1601 Melchior der Jüngere das Mittelschloss zu Winterstein zu seinem Theile erwählte. Ausser den Lehnbriefen haben wir wenig Nachrichten von ihm, was daraus erklärlich ist, dass er bereits 1610, also ungefähr im 32. Lebensjahre gestorben ist. Seine Gattin war Elisabeth, des Bernhardt von Wangenheim und der Agnes oder Anna von Hagen aus Alten-Gottern Tochter.

Das vielerwähnte Stammbuch Caspars von Hanstein führt uns nun beide Eheleute zu verschiedenen Zeiten, aber mit Bezeichnung ihres Todestags auf, nämlich 1. Ao. 1600

G. I. M. T.

(d. h. Gott Ist Mein Trost.)

Elisabeth von Wangenheim. Spätere Bemerkung: obiit an der Ungarschen Krankheit den 23. November 1631 zu Winterstein.

2. Ao. 1605 Späterer Zusatz: Obiit zu Winterstein
R. S. J. M. S. B. ? den 13. Sbris 1610.
- Melchior von Wangenheym
Dein gutt gesell allezeit zu Winterstein.

Müssen wir annehmen, dass Elisabeth Anno 1600 noch unverheirathet war, so wird die Vermuthung doch gerechtfertigt sein, dass die Vermählung mit Melchior junior bald darauf erfolgt ist, denn wenn bei seinem Tode im October 1610 wenigstens fünf Kinder vorhanden waren, so müssen wir doch wohl eine 7- bis 8jährige Dauer der Ehe voraussetzen.

Nach dem Sonneborner Kirchenbuche wurde Melchior jun. am 17. October 1610 in Sonneborn begraben, und ist sein sehr verwitterter Leichenstein an der Aussenseite der Kirche gegen Osten eingemauert. Seine Witwe Elisabeth folgte ihm, wie wir eben gesehen haben, erst am 30. Novbr. 1631 in den Tod, und wurde nach dem Sonneborner Kirchenbuche am 15 Decbr. 1631 mit ihrem Sohne, dem Wohl Edlen Gestrengen und Vesten Junker Friedrich Ludwig, in ein Grab gelegt, welcher 4 Tage nach der Mutter in Sonneborn verstorben war.

Melchior des Jüngern Kinder bilden nun

die vierzehnte Generation in der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Soviel wir haben ermitteln können, waren es zwei Töchter und zwei Söhne, welche der Vater unmündig hinterliess, und für welche der Oheim Christoph und der Grossvater mütterlicher Seits Bernhard v. Wangenheim zu Hütscherode die Vormundschaft führten.

a) Töchter:

1. Anna Catharina, nach der Leichenpredigt im Elberberger Archiv, Gemahlin des Hans Wilhelm v. Buttler, vermählt 1626 den 28. März und 1640 gestorben, stand 1636 bei der Tochter ihres Bruders Bernhard Christoph Gevatter;
2. Maria, vermählt mit Otto Heinrich Ziegler zu Ingersleben, war wahrscheinlich auch seine Tochter.

- b) Söhne: 113. Friedrich Ludwig,
114. Bernhard Christoph.

113. Friedrich Ludwig.

Im Fuldaschen Lehnbriefe vom 5. December 1611 über Sonneborn und im Sächsischen Lehnbriefe vom 20. März 1624 über Wangenheim finden wir Friedrich Ludwig stets zuerst also als den ältern unter den beiden nachgelassenen Söhnen Melchior des Jüngern genannt, und wenn er sich im Stammbuche Caspars von Hanstein in demselben Jahre 1624 als Friedrich Ludwig der Jüngere einschreibt, so bezieht sich diese Bezeichnung offenbar auf seinen gleichnamigen Vetter vom I. Viertel, welcher, wie wir oben gesehen haben, später Hans Davids des Eisenacher Stallmeisters Witwe heirathet. Dass aber auch unser Friedrich Ludwig Liebespein erlitten, geht aus jenem Stammbuchblatte mit gut gemaltem Wangenheim'schen Wappen hervor, indem er mit einer schönen und deutlichen Handschrift sich folgendermassen einschreibt:

An. 1624.

Ich liebe vnndt werde nicht wiedergeliebet
Desswegen ist mir mein hertz bethriebe.

(Darunter das Wappen)

Friedrich Ludwig
vonn Wangenheim der Jünger.

Von anderer Hand ist dazu bemerkt:

Obiit Sonborn den 3. Xbris ao. 1631.

Wer 1624 der Gegenstand seiner 'verschmähten Liebe war, ist uns unbekannt geblieben, jedenfalls ist er aber damals doch schon vollständig erwachsen und über 20 Jahre alt gewesen, und scheint unvermählt geblieben zu sein. Er wird nach Hans Davids Tode, so lange dessen Erbschaft noch ungetheilt blieb, seinen Wohnsitz in Sonneborn genommen haben, wo er starb. Weiteres ist uns über ihn nicht bekannt geworden.

114. Bernhard Christoph

war Melchior des Jüngern zweiter Sohn, bis zu dessen Mündigkeit die Theilung der Hans David'schen Güter ausgesetzt geblieben war, wir

XIV. Generation.

können also die Zeit seiner Geburt, wenn jene Theilung auch durch Friedrich Ludwigs Tod einen Aufschub erlitt, frühestens in das letzte Lebensjahr seines Vaters, also zwischen 1609 und 1610 setzen, und wird er im Jahre 1630 oder 1631 seine Mündigkeit erreicht haben. Seine Auseinandersetzung über die Hans David'sche Erbschaft mit seinem Oheim und gewesenen Vormunde Christoph haben wir bei dessen Leben schon erwähnt, sie geschah am 12. April 1632, und erhielt Bernhard Christoph dabei das Vorder- und Hintergut Sonneborn zu seinem Antheile, da aber auch gleichzeitig einige Punkte zwischen ihm und seinem Oheim hinsichtlich ihrer beiderseitigen Besitzungen zu Winterstein zu reguliren waren, so geschah auch dieses durch einen weitem Recess de dato Winterstein den 14. April 1632, dessen Hauptbestimmungen die Vertheilung der Wiese am Lerchenberg, welche zum Witthum der Catharina geb. v. Gleichen der beiderseitigen Mutter und Grossmutter, gehört hatten, die Beseitigung eines despectirlichen Aborts an Bernhard Christophs Behausung, die gemeinschaftliche Schäferei und die Uebernahme der Hälfte der Bau-Kosten der Capelle von Bernhard Christophs Seite betrafen, welche letztere der Jägermeister Christoph im Schlosse eingerichtet hatte, und deren Mitgebrauch zu allen gottesdienstlichen Verrichtungen er nunmehr dem Neffen einräumte.

Dieser verlobte sich nun mit der am 13. Juni 1609 zu Sonneborn geborenen, ihm also ungefähr gleichalterlichen Jungfrau Veronica, Hans Reinhardts von Wangenheim (I. Viertel) und seiner Gemahlin Magdalena geborene von Geusau hinterlassenen Tochter, und wurde das Beilager am 2. Februar 1633 zu Winterstein vollzogen.

In dieser ins 25. Jahr dauernden glücklichen Ehe, in welcher die Ehefrau „alles Liebe und Gute, was sie ihrem Ehe-Juncker an den Augen „absehen konnte, gar gerne und willig verrichtete“ (wie sich ihre Leichenpredigt darüber ausdrückt), wurden 13 wohlgerathene Kinder, nämlich 6 Söhne und 7 Töchter erzeugt.

Bernhard Christoph tritt uns urkundlich nicht häufig entgegen, aber nach Allem, was wir über ihn wissen, war er ein tüchtiger, seinem Stande Ehre machender Mann, der das Zeugniß eines „redlichen und aufrichtigen von Adel,“ welches ihm das Sonneborner Kirchenbuch bei seinem Begräbniss nachruft, wohl verdiente. Er tritt uns als Theilnehmer an der Vereinbarung vom 12/13. Juli 1641 wegen Erneuerung des Burgfriedens und Einsetzung eines Familien-Gerichts (Nro. 447 der II. Sammlung) entgegen, und befolgte sammt den übrigen Besitzern von Winterstein die Aufforderung des Herzogs Ernst des Frommen zur Lehnsspecification unterm 18. May 1644 (Nro. 448 der II. Sammlung).

Unterm 30. Januar 1647 wurde er zur Aufbringung einer Kriegsteuer zu einem Steuer-Termine von seinen Rittergütern und $\frac{3}{4}$ einer

ganzen Steuer von seinen Unterthanen aufgefordert, ob es ihm aber gelungen ist, bei dem herrschen den Ruin der Unterthanen, namentlich in Sonneborn, dieser Auflage nachzukommen, constatirt nicht. Ob er in seiner Jugend, wie doch zu vermuthen, Kriegsdienste gethan, haben wir nicht ermitteln können, wenn er später einige Male in den Akten als Jägermeister genannt wird, diesen Posten bei Herzog Ernst dem Frommen aber sein Vetter Hans Ludwig einnahm, so müssen wir vermuthen, dass er vielleicht in Eisenach diesen Dienst eine kürzere Zeit bekleidet hat. Sein wesentliches Domicil hatte er aber stets im Mittelschlosse Winterstein, und hier wurden ihm seine Kinder geboren, und verfiel er in seine letzte schwere Krankheit, welche ihn über zwei Jahre lang ans Bett fesselte, und trotz aller zugezogenen Hülfe der berühmtesten Aerzte und der aufopferndsten Pflege von Seiten seiner Frau, im Juni 1657 seinen Tod herbeiführte, nachdem er das Schicksal noch erlebt hatte, seine beiden ältesten Söhne Bernhard Melchior und Bernhard Friedrich 1656 im Polnischen Kriege, woran sie wahrscheinlich unter den Brandenburgischen Truppen theilgenommen, durch den Tod zu verlieren.

Er wurde am 18. Juni 1657 zu Sonneborn im Erbbegräbniss beigesetzt, und seine betübte Witwe Frau Veronica übernahm nun unter dem Beistande Wolff Konrads von Gräffendorff und ihres Schwagers Wilhelm Gottfried Janus von Eberstedt über ihre sämtlichen noch lebenden Kinder die Vormundschaft und die Verwaltung der in Folge des 30jährigen Kriegs sehr heruntergebrachten Güter, und führte dieselbe mit grosser Thatkraft, bis sie nach 12 Jahren dem damals ältesten unter den noch lebenden Söhnen, welcher bereits seit dem Jahre 1665 seine Mündigkeit erreicht hatte, die Güter für ihre noch minderjährigen Söhne verpachtete, und sich damit des mühsamsten Theils ihrer Vormundschaft entschlug. Sie lebte fortwährend auf ihrem Witwensitz zu Winterstein und erfreute sich da während der letzten zehn Jahre ihres Lebens, wo sie durch einen gethanen unglücklichen Fall gelähmt und sehr gebrechlich geworden war, der sorgsamsten Pflege ihres jüngsten Sohnes Bernhard Heinrich, welcher bei der brüderlichen Theilung das Mittelschloss Winterstein zu seinem Theil erwählt hatte, und bei dem die Mutter lebte. Während ihre Leichenpredigt die Festigkeit ihres christlichen Glaubens und ihre Liebe zu Gottes Wort hervorhebt, fährt sie fort:

„Wie sie auch ihren Glauben durch die Liebe thätig gemacht, mögen „nicht nur die Wintersteiner, sondern auch andere Arme bezeugen.
 „Sie war eine rechte Thabea von Joppen, so gottesfürchtig und
 „der Armuth Vieles zu Gute gethan. Ja sie hats, wie von der heiligen Elisabeth gerühmet wird, oft an ihrem Munde ersparet und
 „den Armen gutes gethan, deswegen hat sie auch Gott erquicket auf
 „ihrem Kranken- und Sterbebette. Mit ihren Neben-Christen und

XIV. Generation.

„ihres gleichen von Adel war sie verträglich und friedlich und redete „allewege zum Frieden. In ihrem Adelichen Hausshalte, den sie „über 14 Jahre als Vormünderin und sämtlich über 50 Jahre ge- „führt, war sie eine sorgfältige Martha. Daher sie das Zeugnis „von Gnädigster Fürstlicher Herrschafft bey Ablegung ihrer Vormund- „schafft bekommen, dass sie ihren Adelichen Kindern treu und red- „lich vorgestanden, denn sie verstund, was zu einem Adelichen Hauss- „halt gehört, Ihre adelichen Kinder hielt sie zur Gottesfurcht, daher „sie solche oft mit Thränen vermahnt. Das Gesinde führte sie eben- „falls zur Frömmigkeit nebst der Arbeit an, den Fuchsschwänzern „und Heuchlern war sie spinnefeind, als wodurch in und ausserhalb „eines Hausses gross Unheil entstehet, daher seuffzte sie oft: Die „Heuchler und Fuchsschwänzer mache zu Schand hier und aller „Orthen u. s. w.“

So endete sie beinahe 76 Jahre alt am 30. März 1685 zu Winterstein nach einem beinahe 28jährigen Witwenstand ihr reiches, viel geprüfetes Leben. Von ihren 13 Kindern lebten noch 4 Töchter und 3 Söhne, und führt die Leichenpredigt an, dass sie die Geburt von 43 Enkelkindern erlebt, von welchen bei ihrem Tode jedoch nur noch 27 am Leben gewesen.

Ihre Kinder nennen wir nun in der folgenden

fünfzehnten Generation der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Bernhard Christophs Kinder:

a) Töchter:

XV. Generation.

1. Marie Magdalena, geb. den 20. Juni 1636; ihre Tauf-Pathen waren Frau Maria Ziegler, geb. von Wangenheim, Frau Anna Catharina v. Buttler, geb. v. Wangenheim, Jungfer Catharina von Wangenheim, Siegmund Levin von Uetterodt, Georg v. Wangenheim und Bernhardt v. Wangenheim; vermählt mit Hans Ernst Hund v. Wenkheim zum Altenstein.
2. Elisabeth Rebecca, geb. 1638; ihre Taufpathen waren Anna Elisabeth von Uetterodt geb. v. Wangenheim, Jungfrau Catharina von Scharffenstein, eine von Entzenberg, Jungfer Martha Elisabeth von Scharffenstein, Junker Friedrich Jobst v. Wangenheim, Joh. Friedrich von Oberweimar.
3. Elisabeth Sibilla, geb. den 8. November 1639; ihre Taufpathen waren Catharina Sybilla von Wangenheim geb. Hunicken, Jungfer Anna Maria v. Wangenheim, Jungfer Anna Elisabeth

v. Uetterodt, Balthasar v. Wangenheim und Wolff Siegmundt ^{XV. Generation.}
von Uetterodt. Sie heirathete Wolf Daniel Senior v. Boyne-
burg zu Lengsfeld.

4. Abigail Regina, geboren am 11. Novbr. 1640. Taufpathin war
Jungfrau Abigail v. Wangenheim.
5. Marie Sophie, geb. am 22. December 1641. Ihre Taufpathe war
Jungfer Marie Sophie v. Wangenheim aus Sonneborn.
6. Veronica Sophie, geboren 1646. Datum und Taufpathen sind
nicht angegeben.
7. Regina Sabina, geb. den 24. Juni 1647. Ihre Taufpathen waren
Heinrich v. Wangenheim auf Tüngeda, Maria Bärtin, ge-
borene v. Wangenheim, Anna Margaretha von Erffa, geb.
von Wangenheim.

Von diesen 7 Töchtern lebten 1685 beim Tode der Mutter noch 4,
welche es waren, ist nicht angegeben. Da im brüderlichen Theilungs-Re-
cesse vom 23. Decbr. 1673 nur von der Alimentation der jüngsten Schwe-
ster Regina Sabina die Rede ist, welche bei der Mutter sich aufhielt,
so müssen wir annehmen, dass die übrigen Schwestern damals schon re-
spective verheirathet und bis auf 3 verstorben waren. Nur von einer Tochter
Elisabeth, ohne Zweifel Elisabeth Rebecca, finden wir aufgezeichnet,
dass sie im Septbr. 1650 gestorben und am 7. Septbr. im Sonneborner
Begräbniss beigesetzt ist.

b) Söhne:

171. Bernhard Melchior, geboren den 26. Febr. 1635. Seine Tauf-
pathen sind gewesen Wolff Siegmund von Utterodt, Anna
v. Wangenheim geb. von Seebach, Melchior Adolph von
Wangenheim und Jungfrau Abigail v. Wangenheim. Der-
selbe starb 1656 im Polnischen Feldzug und wurde zwischen War-
schau und Krakau auf Soldaten-Manier begraben.
172. Bernhard Friedrich, geboren am 27. Juni 1637. Sein Tauf-
pathe war Hans Heinrich von Utterodt. Er fiel 1656 im
Polnischen Kriege durch Feindes-Hand, und wurde 1658 bei Er-
theilung der Fuldaschen Lehne noch als vermisst betrachtet und
mit belehnt.
173. Bernhard Ludwig, geboren am 21. März 1643. Sein Tauf-
pathe war Georg Ernst von Wangenheim zu Sonneborn.
Er starb jung und wird nach 1668 nicht mehr genannt.
174. Hans Reinhard, geboren den 15. August 1644, von welchem
unten mehr.
175. Friedrich Jobst, geboren den 15. Septbr. 1649. Seine Tauf-
pathen waren Günther von Geusau, Friedrich v. Wangen-

XY. Ge-
neration.

heim zu Grossen-Behringen, Jost Christoph von Herda Jost von Wangenheim, Frau Juliana von Oberweimar, geb. von Gehofen, Jungfrau Lutterodt Dorothea v. Reck-rodts und Jungfrau Sybilla von Wangenheim. Er starb als Sächsischer Lieutenant am 5. Februar 1692 zu Sonneborn an einer am 4. Januar 1692 im Duell empfangenen Wunde, und wurde am 8. Februar auf Consistorial-Rescript in der Stille beigesetzt. Eine Leichenpredigt, um welche er auf seinem Todtenbette gebeten, wurde ihm versagt, weil seine Verwandten meinten „er hätte „nicht danach gelebt, dass man ihm eine Leichen-Predigt halten „könne.“

176. Bernhard Heinrich, geboren am 6. März 1652. Seine Taufpathen sind nicht genannt, von ihm haben wir bereits angeführt, dass er bei der brüderlichen Theilung Winterstein erwählt hatte, und hier mit seiner Mutter haushielt bis zu deren 1685 erfolgten Tode. Darauf verheirathete er sich 1686 mit Anna Christine Catharina von Reineck, der Tochter des Ernst Friedrich von Reineck auf Hötzelrode. Die Ehe war eine sehr glückliche, blieb aber kinderlos. Beide Eheleute waren wegen ihrer anspruchslosen Frömmigkeit und ihrer aufopfernden Wohlthätigkeit allgemein hochgeachtet und Zierden ihres Standes. Besonders verdient machte sich Bernhard Heinrich um Schule und Kirche zu Winterstein. Er schenkte schon 1680 einen Theil seines Gartens, um die Erbauung eines neuen Schulhauses in Winterstein zu ermöglichen, und auf seinen Betrieb und mit seinem gewährten Zuschuss wurde auch die jetzige Kirche zu Winterstein erbaut, zu welcher, ebenfalls auf einem von seinem Garten dazu hergegebenen Terrain, im Septbr. 1703 der Grundstein gelegt und welche am Johannistage 1704 eingeweiht wurde. Er und seine Gemahlin trugen nun auch zur Ausstattung der neuen Kirche durch Schenkung eines Abendmahls-Kelchs und zugehörige patena und Altar- und Kanzelbekleidung bei, und die 1581 von Melchior dem Aeltern im unteren Schlosse Winterstein angelegte und bis dahin benutzte Schloss-Kapelle wurde nun abgerissen. Bernhard Heinrich und seine Gemahlin fanden in der neuen Kirche vor dem Altare ihre letzte Ruhestätte, als er am 22. Juli 1719 und seine Gemahlin in demselben Jahre zu Winterstein verstarb.

174. Hans Reinhard,

der vierte Sohn Bernhard Christophs, war allein zur Fortsetzung des Stammes Melchior des Jüngern berufen.

Er war, wie schon gesagt, am 15. August 1644 zu Winterstein geboren, seine Taufpathen waren Wolff Ernst v. Wangenheim, Otto Heinrich Ziegler, Hans Georg v. Wangenheim, Friedrich Bernhard v. Wangenheim, Susanna v. Wangenheim geb. v. Hopfgarten, Marie Euphrosine v. Wangenheim geb. v. Griesheim, Jungfrau Anna Lucretia v. Wangenheim und Jungfrau Elisabeth v. Utterodt.

Ueber den Verlauf seiner ersten Jugendjahre haben wir keine Nachricht, und wissen nur, dass ihm nach erlangter Mündigkeit, wahrscheinlich aber erst bei seiner Verlobung und bevorstehenden Verheirathung, also ungefähr ums Jahr 1669, seine Mutter, als Vormünderin für ihre noch minderjährigen Söhne, die väterlichen Güter pachtweise überliess. Hans Reinhard verheirathete sich nun nach Ausweis seiner am 8. Februar 1671 vollzogenen Ehestiftung mit Anna Beata von Utterodt, der Tochter des Wolff Sigmund von Utterodt zum Scharffenberg und Wenigen-Lupnitz und nach des Adam Julius Stammbaum der Anna Beata geborenen von Wangenheim, einer Tochter des Johann v. Wangenheim zu Behringen und der Anna geb. v. Kutzleben. Nach anderen Angaben hiess aber der Gemahl der Anna Beata von Wangenheim nicht Wolff Sigmund, sondern Hans Sigmund v. Utterodt, und war Wolff Sigmunds v. Utterodt Gemahlin Anna Elisabeth von Wangenheim (Schwester der Frau Veronica, Hans Reinhardts Mutter), dieser Zweifel löst sich aber dadurch, dass der letztere Wolff Sigmund *senior* zu Schwarzhausen, der erstere Wolff Sigmund *junior* (Hans Reinhardts Schwiegervater) zu Wenigen-Lupnitz sass, wenn der letztere Hans Sigmund genannt wird, ist es ein Irrthum, und wird der auch von einem Herrn von Utterodt bescheinigte Stammbaum seines Enkels Adam Julius v. Wangenheim richtig sein.

Anna Beata von Utterodt brachte ihrem Gemahl 500 Mfl. zur Ehesteuer und 500 Mfl. zur Hochzeit und an Ausstattung und 500 Mfl. für den Verzicht auf die väterliche und brüderliche Erbschaft, im Ganzen also 1500 Mfl. zu, wogegen er ihr verschrieb zur Morgengabe eine goldene Kette, 100 Thaler werth, und 100 Mfl. jährliche Zinsen des Gegenvermöchnisses, einen standesmässigen Witwensitz oder 200 Mfl. und an jährlichen Naturalien 2 Mltr. Weizen, 8 Mltr. Korn, 8 Mltr. Gerste, 4 Mltr. Hafer, 4 Metzen Erbsen, 8 Gänse, 10 Michels-Hähne, 8 Fastnachtshühner, 1 Hammel, 1 Martinsschaf, $\frac{1}{4}$ Ctr. Karpfen, 1 Eisenacher Mltr. Hopfen, 2 Acker Wiesen, 2 Schock Lang-Stroh, 2 Schock Gewirr-Stroh, 2 Schock Gerstenstroh, 3 Schock Haferstroh, 6 Mltr. Spreu halb Korn halb Hafer, 4 Hasen, 6 Pfd. Forellen, 2 Maass kleine Fische, und „so das glück auch Wiltbret giebt, es werde geschossen oder gefangen, „soll ihr auch allezeit etwas gegeben werden“.

XV. Generation.

Unterm 25. Februar 1675 fand nun auch in Wenigen-Lupnitz noch ein besonderer feierlicher Akt statt, worin Wolff Siegmund v. Utterodt für sich und in Vollmacht seines jüngsten Sohnes Adam Adolph und ferner Herr Gideon von Uetterodt auf einer Seite und Wolff Siegmunds Töchter auf der andern Seite, nämlich Anna Debora vermählte von Boineburg unter Beistand ihres Eheliebsten Cort Heinrich von Boineburgk auf Netra und Reichen-Sachsen, und Frau Anna Beata vermählte von Wangenheimb unter Beistand ihres Ehemanns Hanss Reinhard von Wangenheimb, ferner Herr Gideon v. Wangenheimb zu Scherbda in bestätigter Curatel seiner drei Pflegetöchter und Basen Jungfer Anna Lucretia, Jungfer Anna Sophie und Jungfer Anna Eleonore von Utterodt am dritten Theile unter Zuziehung der erbetenen Freunde Herrn Johann Ludwig von Utterodt, Herrn Ernst Friedrich von Reineck und Herrn Hans Heinrich v. Boineburgk, wegen der 500 Mfl. Abstandsgelder für jede Tochter verhandeln, und dagegen von sämmtlichen Töchtern mit Einwilligung ihrer Beistände und Vertreter feierlicher Verzicht auf alle Ansprüche aus väterlicher und mütterlicher Erbschaft geleistet, zugleich aber erklärt wird, dass der Vater Wolff Siegmund nicht aus Schuldigkeit, sondern um väterlicher Liebe und Güte willen, den Töchtern daneben ihrer seligen Mutter Anna Beata von Utterodt, geborenen von Wangenheimb hinterlassenen Schmucksachen, Kleider, Kleinod, Ketten, Armbänder, Perlen, Rosenobel und dergleichen heute geschenkt habe. Mittlerweile hatte nun auch, nachdem auch der jüngste Bruder mündig geworden war, am 23. December 1673 die Vertheilung der väterlichen Güter unter den drei noch übrigen Söhnen Bernhardt Christophs stattgefunden, und waren drei Loose gemacht, von denen das erste mit A bezeichnete und das Vorder- und Hinterhaus des mittleren Schlosses Winterstein als Sitz enthaltende Loos dem jüngsten Bruder Bernhard Heinrich, das zweite mit B bezeichnete, welchem das Vorwerk in Sonneborn bei der Schenke (das jetzige Vordergut) beigelegt war, dem Bruder Friedrich Jobst, das dritte Litt. C bezeichnete, der Schafhof zu Sonneborn (das jetzige Hintergut) dem ältesten Bruder Hans Reinhardt zu Theil wurde. Den beiden Loosen B und C waren aber daneben auch einige Räumlichkeiten im Schlosse Winterstein vorbehalten, nämlich dem Loose B im Hohen-Hause die untere Saalstube, der Saal und Kammer dabei, die Pein-Kammer und der oberste Boden darüber, dem Loose C aber im Hohen-Hause der obere Saal mit der Stube und Kammer daran, die kleine sogenannte Susannen-Kammer an der Pein-Kammer und der untere Boden darauf.

Weil aber auch das Haus auf dem Schafhofe zu Sonneborn gar baufällig und ein anderer Platz zum Erbauen eines anständigen Wohnhauses nicht vorhanden war, so wurden dem Loose C zwei Schuldforderungen

im Betrage von 245 fl 16 gr und ausserdem 300 Mfl. (180 vom Loose A und 120 vom Loose B) als Baugelder, sowie das nöthige Bauholz zum Wohnhause und zu 6 Schweineställen, 50 Fuss lang und 12 Fuss breit zum Voraus gegeben.

Der übrige Inhalt dieser brüderlichen Theilung wird in der Beschreibung der Güter gegeben und kommt hier um so weniger in Betracht, als mit Bernhardt Heinrichs Tode sämmtliche 3 Theile wieder zusammenfielen. Hans Reinhardt baute sich also nun zunächst auf dem Hintergute zu Sonneborn ein neues Wohnhaus (welches 1808 durch Brand zerstört wurde), und nach ihm heisst noch gegenwärtig die zum Hintergute führende Dorf-Gasse „Junker Reinerts-Gasse“. Er scheint sich übrigens auf die Verwaltung seiner Besitzungen beschränkt, und nicht eben mit öffentlichen Dingen sich viel befasst zu haben. In meiner Jugendzeit ging in Sonneborn noch die Sage, er sei ein stolzer Herr gewesen, der immer in seidenen Strümpfen und nie ohne Degen gegangen. Dem sei nun, wie ihm wolle, die Erziehung seiner Kinder hat ihm am Herzen gelegen, und seine Ehe war eine glückliche, bis er im 56. Lebensjahre am 22. April 1701, nachdem ihm schon einige Tage vorher ein Schlaganfall die Zunge gelähmt hatte, durch den Tod von der Seite seiner Gemahlin gerissen wurde, welche ihm nach 13 Jahren am 18. August 1714 ins Grab folgte.

Das Kirchenbuch rühmt ihm nach, dass er ein frommer gottseliger Herr und fleissiger Kirchengänger gewesen. Wir kommen nun zu seinen Kindern.

Sechszehnte Generation in der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Hans Reinhardts Kinder.

a) Eine Tochter Beata Eleonore wurde am 12. May. 1678 getauft und war der Mutter Schwester Fräulein Anna Eleonore v. Utterodt zu Wenigen-Lupnitz ihre Taufpathe. Sie verstarb aber schon am 18. Februar 1680 wieder, noch nicht 2 Jahre alt.

b) Söhne:

259. Wilhelm Ernst, geboren am 29. Januar 1677. Seine Gevattern waren Junker Friedrich Wilhelm von Wangenheim zu Sonneborn, Junker Hans Ernst Hund zu Altenstein, Heinrich Wilhelm v. Uetterodt auf Schwarzhäusern, Frau Christine v. Uetterodt geb. v. Boineburg, Anna Sophie von Uetterodt. Er starb bereits wieder am 1. May 1677.

XVI. Generation.

260. Adam Adolph (nicht im Kirchenbuche verzeichnet), geboren 1679, wahrscheinlich in Winterstein oder Lupnitz.
261. Ludwig Günther, geboren am 6. Januar 1681. Sein Taufpathe war Herr Günther v. Gräffendorff, an dessen Stelle ihn Friedrich Jobst von Wangenheim zur Taufe trug.
262. Bernhard Christoph, geboren am 2. May 1683. Sein Taufpathe war Herr Bernhardt von Boineburgk in Hessenland, an dessen Stelle des Vaters Bruder Bernhard Heinrich das Knäblein aus der Taufe hob.

260. Adam Adolph,

Hans Reinhardts ältester den Vater überlebender Sohn, hatte mit seinen beiden jüngeren Brüdern eine sorgfältige Erziehung im elterlichen Hause genossen, war darauf aufs Gymnasium nach Gotha unter Rector Vockeroths Leitung geschickt, und scheint auch die Universität Erfurt besucht zu haben. Er trat in Herzoglich S. Militärdienste, in welchen er es bis zum Grade eines Hauptmanns gebracht hat, und vermählte sich am 3. Januar 1713 mit Fräulein Elisabeth Abigail, Adam Georgs von Wangenheim zu Sonneborn (I. Viertel) und der Anna Agnese, geb. von Wangenheim, Tochter, welche älter als ihr Gemahl war. Der mütterliche Oheim Adam Adolphs, der General Adam Adolph von Utterodt, verpachtete nun seinem Neffen das Herzogliche Kammergut zu Fröttstedt, welches seinem Vater Wolff Siegmund von Utterodt für 9000 Mfl. antichretisch verpfändet war, und bewohnte Adam Adolph dieses Gut, als Pächter seines Oheims, von 1714 an, bis dasselbe 1722 von der Herzoglichen Kammer wieder eingelöst wurde. Nach dem kinderlosen Ableben seines Oheims Bernhardt Heinrich zu Winterstein im Jahre 1719 scheint er sich mit seinem einzigen damals noch lebenden Bruder Bernhardt Christoph dergestalt in die väterlichen Güter getheilt zu haben, dass der jüngere Bruder Sonneborn, er aber das Mittelgut Winterstein übernahm, und 1722 auch seinen Wohnsitz von Fröttstedt dorthin verlegte, jedoch 1724 auch in Sonneborn sich aufgehalten zu haben scheint. Er starb am 26. Juni 1744 zu Winterstein, und seine Gemahlin war ihm bereits im Tode vorausgegangen. Aus seiner Ehe waren zwei Söhne geboren, welche als Kinder starben, Ernst Ludwig, geb. zu Fröttstedt 1714 und am 29. May 1717 gestorben und zu Sonneborn begraben, und Ludwig Friedrich, geb. 1719 und gestorben am 30. September 1724 zu Sonneborn, auch war eine Tochter vorhanden, welche sich an einen Herrn von Keudel verheirathet hat, deren Namen wir aber nicht mit Sicherheit haben ermitteln können.

261. Ludwig Günther,

XVI. Generation.

der zweite den Vater überlebende Sohn Hans Reinhardts, war geboren am 6. Januar 1681 zu Sonneborn, trat, nachdem er in Erfurt und Marburg studirt und hier bei einem feierlichen Akte den regierenden Landgrafen Namens der Universität angedet hatte, auf ergangene Aufforderung als Fähndrich in der Leib-Compagnie des Grenadier-Regiments unter General v. Tettau in Hessen-Casselsche Militärdienste, und machte 1701 seinen ersten Feldzug mit, in welchem er sich auszuzeichnen Gelegenheit fand. 1703 wurde er in der Affaire am Speyerbach schwer verwundet, und gerieth in Französische Gefangenschaft. Obgleich ihm nun Französische Dienste mit Avancement geboten wurden, kehrte er doch nach erlangter Auswechslung in die Hessischen Dienste zurück, und zog 1706 mit den in Kaiserlichen Sold gegebenen Hessischen Truppen nach Italien, wohnte der Schlacht bei Castillone und 1707 der Belagerung von Susa bei, in welchem Feldzuge er bis zum Capitain-Lieutenant avancirte. Nach Hessen zurückgekehrt wurden die sehr geschwächten Regimenter durch neue Werbungen augmentirt, und zogen 1708 der in Brabant unter Prinz Eugen und Marlborough fechtenden alliirten Armee zu. Er machte die Belagerung von Lille, von Gent, 1709 von Tournay, und 1710 von Bethune, Dovay und Air mit, und zeigte sich überall als tüchtiger Soldat, so dass sein Avancement zum Stabs-Offizier vorgeschlagen war, als ihm am 22. October 1710 vor Air von einer Kanonenkugel der linke Arm zerschmettert wurde. Er starb in Folge der Amputation am 26. October im Beisein seines jüngeren Bruders Bernhardt Christoph, nachdem er von einem lutherischen Prediger das Abendmahl empfangen, und wurde mit grossen militairischen Ehrenbezeugungen am 28. October beerdigt.

Er wurde nur 29 Jahre alt, und war nicht verheirathet, seine beiden Brüder folgten ihm daher in seinem Lehnbesitze, den er mit ihnen noch nicht getheilt hatte.

262. Bernhardt Christoph,

Herrn Hans Reinhardts jüngster Sohn, geboren am 2. May 1683, hatte mit seinen Brüdern gleiche Erziehung genossen, und folgte seinem Bruder Ludwig Günther in die Landgräfllich Hessischen Militärdienste, in welchen er, 1710 noch Lieutenant, bis zum Major avancirte, 1730 war er noch Hauptmann, aber darauf trat er in die Herzoglich Sächsischen Dienste als Major ein und bei der Geburt seiner jüngsten Tochter am 14. Januar 1733 wird er im Sonneborner Kirchenbuche Major genannt. Er wohnte gleich seinem älteren Bruder Ludwig Günther allen Feldzügen in den ersten Decennien des 18. Jahrhunderts bei, an welchen die Hessi-

XVI. Generation.

schen Truppen theilnahmen, und übernahm nach dem Tode seines Oheims Bernhard Heinrich in der Theilung mit seinem Bruder Adam Adolph die Güter in Sonneborn, wo jedoch Adam Adolph wahrscheinlich auch noch einen Antheil und einen Wohnsitz auf dem Vorgut wenigstens während der ersten Jahre nach der Theilung behielt.

Bernhardt Christoph schritt nun auch, wie wir aus seiner am 6. December 1719 errichteten Ehestiftung, welche sein Bruder Adam Adolph und seine Vettern Philipp Werner zu Sonneborn und Hans Ludwig zu Fischbach als nächste Agnaten mit vollzogen, das Nähere ersehen, zu einer christlichen Eheverbindung mit dem 1699 zu Cassel geborenen Fräulein Victorie Charlotte von Buttlar, Tochter des bereits 1703 zu Achen im Feldzuge verstorbenen Hessen-Casselschen Oberstlieutenants Julius von Buttlar auf Elberberg, Stiedenrode, Friemen etc. und der Anna Sophie geborenen von Stubenvoll, welche 1663 geboren sich 1695 mit dem Oberstlieutenant von Buttlar vermählt hatte und als dessen Witwe zu Hasselbach bei ihrer Tochter Frau von Hundelshausen 1734 verstarb.

Während die junge Frau nun in Sonneborn ihren Wohnsitz nahm, blieb Bernhardt Christoph doch fortwährend im activen Hessischen Militärdienste, und brachte anscheinend nur seine letzten Lebensjahre als Herzogl. Sächsischer Major in Sonneborn beständig zu. Seine Gemahlin und ihre beiden älteren Schwestern Marie Margaretha, verhehelichte von Hundelshausen, und Sophie Louise, verhehelichte Treusch v. Buttlar wurden durch den kinderlosen Tod ihres als Churbraunschweigscher Lieutenant am 26. October 1731 zu Münden verstorbenen Bruders Friedrich Julius Wilhelm von Buttlar mit den in dessen Lehne succedirenden Buttlar'schen Agnaten wegen der mütterlichen Illaten und der Allodial-Erbschaft in einen Process verwickelt, welcher am 25. August 1737 dahin verglichen wurde, dass die drei Schwestern gegen Herauszahlung von 5666 $\frac{2}{3}$ Reichsthaler Verzicht auf alle weiteren Ansprüche gegen den v. Buttlar-Ziegenberg'schen Mannsstamm leisteten, Frau v. Wangenheims Theil trug also 1888 $\text{fl. } 21 \text{ gr } 4 \text{ Sch.}$

Der Major Bernhardt Christoph verstarb am 10. Juni 1742 zu Sonneborn, wurde mit militairischen Ehren begraben und hinterliess einen einzigen Sohn und drei Töchter als ihn überlebende Kinder. Seine Witwe überlebte ihn noch 12 Jahre und starb, nachdem sie am 6. April 1754 ihr Testament bei den Sonnebornschen Gerichten niedergelegt hatte, bald darauf zu Sonneborn, wie aus dem Erbtheilungs-Recesse ihrer Kinder vom 18. August 1754 hervorgeht. Im Kirchenbuche haben wir ihren Todestag nicht verzeichnet gefunden.

Die Kinder dieser Ehe bilden mit denen des Hauptmanns Adam Adolph die

XVII. Generation in der II. Branche des III. Viertels.

XVII. Generation

1. Adam Adolphs Kinder:

- a) eine Tochter Christiane Sophie, welche mit dem 1709 geborenen Wilhelm Ludwig v. Keudel verheirathet und 1751 bereits verstorben war.
- b) die Söhne: 353. Ernst Ludwig. 354. Ludwig Friedrich. Beide als Kinder vor dem Vater verstorben.

2. Bernhardt Christophs Kinder:

a) Töchter:

1. Catharina Sophie Louise, geboren den 11. May 1722, war vermählt mit dem Churmainzischen Oberamtman zu Treffurt und Vicedom der Voigtei Dorla Johann Daniel Heiland, und wurde 1754 von der mütterlichen Erbschaft mit 1½ Hufe Land vor Haina, welche die Mutter erkaufte hatte, und 300 fl Geld abgefunden.
2. Friederike Eleonore Sidonia, geb. den 27. Septbr. 1723, starb 16. August 1729 an den Blattern.
3. Johanne Wilhelmine, geboren den 12. October 1724, vermählt am 18. Juli 1749 mit dem Markgräfl. Brandenburg-Baireuthschen Oberforstmeister Friedrich Carl von Waldenfels zu Röhrenhof.
4. Magdalena Sabina Friedrika, geboren den 4. Septbr. 1730, als Kind gestorben.
5. Friederike Charlotte Philippine, geb. den 13. Januar 1733, am 2. August 1756 vermählt mit Georg Friedrich v. Carlsron.

b) Söhne:

355. Adam Julius, geboren am 5. April 1721, von welchem unten Weiteres mitgetheilt wird.
356. Walrab Heinrich Wilhelm, geboren am 15. Juni 1726, starb am 12. August 1729 an den Blattern, und wurde mit seiner am 16. desselben Monats verstorbenen kleinen Schwester zusammen begraben.

Es blieb also in dieser Generation nur ein Stammhalter übrig:

355. Adam Julius,

der am 5. April 1721 geborene, einzige überlebende Sohn des damaligen Hauptmanns, nachherigen Majors Bernhardt Christoph, hatte zu Pathen: 1. den General-Lieutenant Adam Adolph von Utterodt zu Wenigen-Lupnitz seinen Gross-Oheim; 2. Hrn. Rittmeister Adam Ernst Hund auf dem Altenstein; 3. Hrn. Julius v. Buttlar auf Friemen (mütterlicher Oheim); 4. Frau Anna Sophie v. Buttlar, geb. v. Stubenvoll (die Grossmutter); 5. Frau Cornetin Victorie Margaretha v. Wangenheim zu Sonneborn.

XVII. Ge-
neration.

Er wurde zunächst im elterlichen Hause zu Sonneborn von der Mutter erzogen, und trat jung in die Herzoglich Sachsen-Gothaschen Militär- und Hofdienste ein, in welchen er beim Ableben seines Vaters 1742 zum Lieutenant avancirt war. Durch den Tod seines Oheims Adam Adolph vereinigte er nun wieder das ganze Stammgut, wie es von Melchior des Jüngeren Sohn, Bernhardt Christoph, seinem Elter-Vater, 1632 besessen war, in seiner Hand, und erschien daher als ein sehr wohlhabender und begüterter Mann. Unterm 8. Januar 1749 wurde er zum Herzoglichen Cammerjunker ernannt, und unterm 6. December 1752 als solcher mit der Mission beauftragt, dem Erbprinzen Ernst Friedrich zu Salfeld und dessen Gemahlin Sophia Antoinette geb. Princessin von Braunschweig-Wolfenbüttel die Gratulation zu der am 21. Novbr. 1752 erfolgten Geburt des Prinzen Karl Wilhelm Friedrich (1758 wieder verstorben) Namens des Herzogs von Gotha und dessen Gemahlin zu überbringen. Unterm 6. Februar 1754 wurde Adam Julius darauf zum Kammerherrn avancirt, und da er zur beständigen Dienstleistung auch schon als Cammerjunker befohlen war, hatte er sich in dem Hause, welches General Jobst Melchior sich auf der Ecke der grossen Erfurter Gasse zu Gotha neben der St. Margarethen-Kirche eingerichtet hatte, eine Wohnung genommen, in welcher er regelmässig den Winter verlebte, während er den Sommer in Sonneborn oder zu Winterstein zubrachte, wo er, da seine Wohngebäude im Mittelschlosse sehr in Abgang gerathen waren und der Reparatur kaum mehr fähig erschienen, von der Witwe und Tochter Philipp Werners im Jahre 1756 das in Erblehn verwandelte Obergut erkaufte. Er hatte sich am 23. April 1747 mit Fräulein Sophia Wilhelmine Christiane von Steinsdorf, der jungen erst 15jährigen Tochter des Herzoglich S.-Eisenachschen Generals Georg Conrad von Steinsdorf und dessen Gemahlin Frau Dorothea Sophie geborenen von Bobenhausen vermählt, und war diese seine Schwiegermutter, ehe sie 1731 sich mit dem damaligen Oberst von Steinsdorf wiederverheirathete, in erster Ehe 1714 zu Darmstadt mit dem Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischen Kammerjunker Georg Friedrich von Utterodt auf Wenigen-Lupnitz und Rheinau vermählt gewesen, mit welchem sie zwei Söhne Georg Adolph und Wilhelm Georg und zwei Töchter Johanna Catharina und Dorothea Charlotte Sophie Friderike von Utterodt erzeugt hatte, welche also die Halbgewister der jungen Frau von Wangenheim waren. Zwischen diesen Geschwistern aus zwei Ehen scheinen nun, als die Generalin von Steinsdorf am 3. April 1754 in Sonneborn bei ihrer Tochter Wangenheim verstarb, allerhand Differenzen über den mütterlichen Nachlass entstanden zu sein, und waren die Utterodt'schen Geschwister damals 1754 die Brüder 1. Georg Adolph Herzogl. S.-Weimarscher Kammer-

junker zu Wenigen-Lupnitz, 2. Wilhelm Georg Lieutenant auf Wenigen-Lupnitz, und die Schwestern 3. Johanna Catharina, geb. den 25. May 1724, vermählt mit dem Licent-Commissair Ernst Ludwig v. Minnigerode zu Wollershausen, und 4. die unverehelichte Dorothea Charlotte Sophia Friderike von Utterodt, geb. den 19. Juli 1727. Jene Differenzen scheinen jedoch bald ausgeglichen zu sein, und die verwandtschaftliche Intimität zwischen Sonneborn und Wenigen-Lupnitz nicht weiter gestört zu haben.

Aus der Ehe des Adam Julius von Wangenheim mit der Sophie Wilhelmine Christiane von Steinsdorf wurden nun nach der eigenhändigen Aufzeichnung des Adam Julius fünf Söhne und eine Tochter geboren, von denen jedoch zwei Söhne vor dem Vater verstarben, während die 3 übrigen die Stammväter der noch blühenden 3 Zweige dieser Branche des III. Viertels wurden. Diese Kinder waren:

1. Friedrich Adam Julius, geboren zu Sonneborn am 8. Februar 1749, Stammvater des I. Zweigs.
2. Friedrich Ludwig Constantin, geboren am 1. Januar 1751 zu Gotha, Stammvater des II. Zweigs.
3. Ernst Moritz Wilhelm, geboren den 15. März 1752 zu Gotha, vor dem Vater gestorben.
4. Georg Carl Ludwig, geboren zu Gotha den 28. Juni 1753, vor dem Vater gestorben.
5. Friedrich Wilhelm August, geboren den 28. Juni 1761 zu Sonneborn, Stammvater des III. Zweigs.
6. Christiane Sophie Wilhelmine, geboren zu Sonneborn den 7. October 1762, sie verheirathete sich am 8. Juli 1804 mit dem Königl. Preussischen Kammerherrn Adam Christian Friedrich Ernst Treusch von Buttlar zu Markershausen, wurde aber noch im folgenden Jahre wieder von demselben geschieden, und starb im Sommer 1812 zu Eisenach nach langen schweren Leiden.

Adam Julius erreichte kein hohes Alter, starb bereits am 21. Juli 1763 und wurde vor dem Altare in der Kirche zu Sonneborn begraben.

Durch ein gegenseitiges Testament vom 14. Januar 1749 und durch seine Ehebedingung von 1747 hatte er unter Anderem auch bestimmt, dass seine Gemahlin den unbedingten Niessbrauch seines ganzen Vermögens bis zur Mündigkeit seiner Kinder und die Vormundschaft über dieselben ohne Rechnungs-Ablage, für den Fall einer Wiederverheirathung aber neben dem, was die Ehestiftung für diesen Fall bestimmte, eine lebenslängliche jährliche Rente von 400 fl aus dem Vermögen der Kinder beziehen solle. Die Witwe, persönlich zur Verschwendung geneigt, war nun keineswegs im Stande, das Vermögen ihrer Kinder mit Umsicht zu verwalten, und brachte dasselbe bald in grosse Verwirrung. Da sie nun

XVII. Generation.

auch wenige Jahre nach dem Tode ihres ersten Gemahls zur zweiten Ehe mit dem Licent-Commissair Ernst Ludwig v. Minnigerode zu Wollershausen schritt, welcher ebenfalls Witwer war, und mit seiner ersten Gemahlin, der Halbschwester der Frau von Wangenheim, Johanna Catharina von Utterodt mehrere Töchter hatte, so kamen nun diese zusammengebrachten Kinder aus beiden Ehen in Wollershausen zusammen, und wenn nun auch den Wangenheim'schen Kindern in der Person des Geheim-Raths Ernst Wilhelm v. Wangenheim zu Grossen-Behringen ein tüchtiger Vormund gesetzt war, so litt doch das Vermögen durch die unweise Haltung der Mutter sehr. Sie überlebte auch ihren zweiten Ehemann und den mit demselben erzeugten Sohn noch längere Zeit, führte für ihre Tochter zweiter Ehe Caroline von Minnigerode einen langwierigen Process mit den in Wollershausen succedirenden Agnaten, und beschloss ihr Leben 1800 zu Herzberg, wo sie ein Haus besass, welches, wenn wir nicht irren, jetzt die Superintendentur ist.

Ihre Kinder erster Ehe bilden also die

achtzehnte Generation in der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein, und waren, wie oben bereits angeführt:

a) eine Tochter Christiane Sophie Wilhelmine, geb. 1763 und als geschiedene Frau von Buttlar gestorben 1812.

b) die Söhne:

408. Friedrich Adam Julius, Stammvater des I. Zweigs dieser Branche.

409. Friedrich Ludwig Constantin, von dem der II. Zweig stammt.

410. Ernst Moritz Wilhelm, geb. 1752, vor dem Vater gestorben.

411. Georg Carl Ludwig, geb. 1753, vor dem Vater gestorben.

412. Friedrich August Wilhelm, von welchem der III. Zweig stammt.

408. Friedrich Adam Julius,

Stammvater des I. Zweigs dieser II. Branche.

Er war der älteste Sohn des Kammerherrn Adam Julius und am 8. Februar 1749 zu Sonneborn geboren. Beim Tode des Vaters 14 Jahre alt, wurde er mit seinem zweiten Bruder Louis zusammen in Sonneborn mit Hülfe eines Hauslehrers erzogen, und beide darauf zur weitem Erziehung mit ihrem Informator in die Schweiz und nach Genf geschickt. Nach der Rückkehr von dort trat Friedrich Adam Julius als Offizier und Hofjunker in Herzoglich Sachsen-Gothasche Dienste, und nachdem er mit dem Jahre 1770 seine Mündigkeit erreicht hatte, drang er auf Theilung der väterlichen Erbschaft mit seinen Brüdern, welche dann auch, nachdem der zweite Bruder mündig geworden war, im Jahre

1772 dahin ausgeführt wurde, dass er zu seinem Antheil das Mittelgut^{XVIII. Generation.} zu Winterstein mit den Unterthanen in den Wintersteiner Dörfern erhielt, und dagegen der zweite und der noch unmündige dritte Bruder Sonneborn mit der Hufe und Schäferei in Oesterbehringen sowie das Obergut Winterstein in Gemeinschaft besitzen, die Gerichte, Waldungen und Jagden aber gemeinschaftlich bleiben sollten. Diese Theilung hat bis auf die neueste Zeit fortbestanden.

Friedrich Adam Julius war aber wohl zu dieser Ausscheidung aus der Communion mit den Brüdern hauptsächlich durch drückende Geld-Verlegenheiten veranlasst worden, in welche er durch jugendlichen Leichtsinns gerathen war, und welche bald dahin führten, dass der Concur über sein Vermögen ausbrach und seine Lehngüter in Sequestration genommen wurden. Da nun damals 1776 der Landgraf von Hessen-Cassel der Krone England ein Hülfscorps gestellt hatte, welches im Frühjahr 1776 in Englischen Sold nach Nordamerika ging, so nahm der Lieutenant Fritz in Gotha seinen Abschied, um in diesem Hessischen Corps sein Glück in der andern Hemisphäre zu versuchen, und trat 1777 als Premierlieutenant in das Hessische Jäger-Corps, dessen Augmentation am 25. Mai 1777 zu Bremerlehe eingeschifft wurde, und unter den Befehlen des Majors v. Prüschenk stand. Er hatte Gelegenheit 1777 schon im Treffen von Brandywie am 13. Septbr. und besonders auch 1780 bei Charlestown sich auszuzeichnen, und daneben mit forstmännischem Auge das Land und seine Waldungen zu betrachten und Studien darüber zu machen, welche Amerikanische Baumarten wohl für eine Acclimatisirung in Deutschland sich eigneten, denn der leichtsinnige Jüngling war unter dem Ernste des Kriegs zum Mann gereift, und fest entschlossen auch im Frieden der Heimath sich ferner dem Jagd- und Forstwesen zu widmen. Er kehrte 1784 als Stabs-Capitain im Jägercorps nach Europa zurück, und stand als solcher zu Waldau bei Cassel, seiner Beförderung im Forstfache entgegensehend. Seine derangirten Vermögens-Verhältnisse im Gothaischen hatten sich inmittelst auch etwas gebessert, und er wurde hier im Kreise der Familie und auch am Hofe 1784 und 1785 mit offenen Armen aufgenommen. Schon 1781 hatte er eine Abhandlung, welche die Beschreibung Nordamerikanischer Holz- und Busch-Arten mit Anwendung auf deutsche Forsten enthielt, geschrieben, welche 1785 bei Dietrich in Göttingen erschien, und dieser folgte nun im Juli 1785 ein grösseres mit Kupferstichen illustriertes Werk unter dem Titel: „Beytrag zur teutschen holzgerechten Forstwissenschaft die Anpflanzung Nordamerikanischer Holzarten mit Anwendung auf teutsche Forste betreffend,“ welches 1787 ebenfalls bei Dietrich in Göttingen herauskam, und dem König Friedrich Wilhelm II. von Preussen gewidmet war. Es war dieses Werk nämlich zugleich sein Programm, mit welchem er der Berufung in den

VXIII. Generation.

Königlich Preussischen Forstdienst Folge leistete. Durch den Oberlandforstmeister v. Burgsdorf wurde Friedrich Adam Julius zum Eintritt in Preussische Dienste bewogen, und im Jahre 1786 als Oberforstmeister für Ostpreussen in Gumbinnen unter vortheilhaften Bedingungen angestellt. Er vermählte sich noch in demselben Jahre mit Fräulein Wilhelmine Charlotte Sophie v. Bornstedt, einer Nichte seines Friends und Chefs des Oberlandforstmeisters von Burgsdorf, und erzeugte mit derselben drei Söhne. Seine dienstlichen Verhältnisse waren sehr erfreuliche, und seine Thätigkeit eine erfolgreiche; auch als Schriftsteller trat er gelegentlich noch auf, schrieb eine geschätzte Abhandlung über das Elenthier, welche zuerst 1795 in den Schriften der naturforschenden Freunde zu Berlin erschien und in Hartigs Forst- und Jagd-Archiv von und für Preussen (Jahrgang I, Heft IV) wieder abgedruckt wurde, und war ein Mitarbeiter an Krünitz Encyclopädie, worin unter Anderm der Artikel „Kirsche“ von ihm herrührt und auch sein Portrait in Kupfer gestochen sich befindet. Er hatte in der Nähe von Gumbinnen das Gut Lasdinehlen mit dem Nebengute Buschlauken acquirirt und scheint damit eine dauernde Ansiedlung seiner Familie in Ostpreussen beabsichtigt zu haben, aber schon am 25. März 1800 wurde er seiner amtlichen Thätigkeit und seiner Familie, kaum 51 Jahre alt durch den Tod entrissen und im Garten zu Lasdinehlen begraben.

Im Jahre 1812 suchte der älteste Sohn die Grabstätte des Vaters auf, welche er bei dem öftern Besitzwechsel des Guts schon sehr vernachlässigt fand, und darum für die anständige Restauration sorgte. Das Denkmal ist aber seitdem verschwunden, und wusste 1872 Niemand mehr den Enkeln Auskunft über des Grossvaters Grabstelle zu geben.

Die Witwe, welche 1801 diesen Grundbesitz verkaufte und nach Potsdam zog, vermählte sich 1806 zum zweiten Mal mit dem Kammerherrn Treusch v. Buttlar, welcher im Jahre vorher von Friedrichs Adam Julius Schwester, wie wir oben gesehen haben, geschieden war als dessen vierte Gemahlin, wurde aber auch schon in demselben Jahre wieder Witwe und starb zu Coburg im Februar 1840.

Neunzehnte Generation im I. Zweige der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Des Friedrich Adam Julius Söhne:

- 457. Julius Wilhelm Moritz, geboren den 19. Januar 1788;
- 458. Alexander Friedrich Carl, geb. 21. September 1792;
- 459. Caesar, geboren den 10. Juli 1796.

457. Julius Wilhelm Moritz,

der älteste Sohn von Friedrich Adam Julius, geboren am 19. Januar 1788, trat 1803 als Cadet in die Königlich Preussische Armee und war 1806 Fähndrich im Infanterie-Regimente Prinz von Oranien. Nach dem Tilsiter Frieden nahm er seinen Abschied, und begab sich zu seinem Onkel den Landjägermeister v. Wangenheim zu Georgenthal als Forst-Eleve in die Lehre, 1809 trat er als Lieutenant und Forstjunker in Sachsen-Coburg-Salfeldsche Dienste, machte den Russischen Feldzug mit, führte 1814 und 15 im Französischen Kriege die Coburgsche Jäger-Abtheilung, und wurde nach beendigtem Kriege als Forstmeister und später als Landjägermeister und Mitglied des Herzoglichen Cammer-Collegii angestellt. Nach dem Anfall der Gothaischen Erbschaft im Jahre 1826 war der Landjägermeister zum Dirigenten im Coburger Cammer-Collegio befördert, bekam später als Ober-Landjägermeister die Leitung des gesammten Herzoglichen Jagdwesens, und wurde endlich auch vom jetzt regierenden Herzoge von Coburg-Gotha zum Ober-Cammerherrn ernannt. Nach dem Tode des Grafen von Wangenheim versah er als Subsenior die Seniorats-Geschäfte des Winterstein'schen Stammes für den Senior Hauptmann Wilhelm Benjamin von Wangenheim zu Gumbinnen und starb zu Gotha am 12. Septbr. 1859. Seit 1822 war er verheirathet mit Frä. Amalie Louise Francisca von Münchingen, geboren den 21. Febr. 1797, mit welcher er drei noch lebende Söhne erzeugte, und welche als seine Witwe und Ober-Hofmeisterin der regierenden Herzogin von Coburg-Gotha noch zu Gotha lebt, und mit lebendigem Geiste sich der Wohlfahrt ihrer Söhne widmet.

458. Alexander Friedrich Carl,

der zweite Sohn des Friedrich Adam Julius, war am 21. September 1792 geboren, und empfing seine erste Erziehung im Berliner Cadettenhaus, aus welchem er, als Gothascher Unterthan nach dem Tilsiter Frieden bei Reduktion der Preussischen Armee entlassen wurde, und darauf von 1808 an das Gymnasium zu Gotha besuchte und 1810 die Universitäten Jena und Leipzig bezog, um Jura zu studiren. Der Aufruf des Königs von Preussen an sein Volk vom Frühjahr 1813 führte ihn aber in die militairische Laufbahn, wiewohl er bereits sein Anstellungs-Patent als Cammer-Assessor in Gotha erhalten hatte. Er wurde im April 1813 als Seconde-Lieutenant beim 6. Kurmärkschen Landwehr-Regimente angestellt, am 12. April 1815 dem Ingenieur-Corps aggregirt und hatte Gelegenheit 1813, 14 und 15 sich mehrfach auszuzeichnen, namentlich 1815 vor Mezieres, wo er dem Kurhessischen Truppen-Corps als Ingenieur-Offizier attachirt war. Nach dem Kriege wurde er am 20. April

XIX. Generation.

XIX. Generation.

1816 zum Premier-Lieutenant, am 12. November 1817 aber zum Capitain bei der 1. Ingenieur-Brigade ernannt, im August 1818 zweiter Adjutant beim Chef des Ingenieur-Corps, General v. Rauch, wurde er am 22. April 1824 Ingenieur vom Platz zu Küstrin, am 26. April 1827 aber als Assistent bei der Ingenieur-Abtheilung des allgemeinen Kriegs-Departements nach Berlin versetzt. Hier wurde er am 20. Februar Mitglied der Prüfungs-Commission für Ingenieur-Capitains 2. Classe und am 12. May 1832 definitiv als Vorstand der Ingenieur-Abtheilung ins Kriegs-Ministerium versetzt. 1832 zum Major und im Septbr. 1841 zum Oberst-lieutenant ernannt, trat er am 10. May 1842 als Inspecteur der 1. Pionier-Inspection ins Ingenieur-Corps zurück, und wurde im März 1844 zum Oberst befördert.

Im Jahre 1848 und 1849 war er zu zwei verschiedenen Malen während der Vacanz der Stelle des Kriegs-Ministers stellvertretender Leiter des Kriegs-Ministeriums, trat aber inmittelst zum General-Major avancirt in den activen Dienst des Ingenieur-Corps zurück, bis er als Generallieutenant 1857 in Pension trat und seitdem, bis zu seinem am 15. Juni 1867 zu Erfurt erfolgten Ableben, im Winter in Erfurt, im Sommer aber in Winterstein lebte, wo er mit seinen Brüdern sich auf ihrem Mittelgute ein neues Sommerwohnhaus gemeinschaftlich erbaut hatte. Nach dem Tode seines ältern Bruders trat er für diesen als Subsenior in die Führung der Seniorats-Geschäfte ein und bewährte sich darin, wie in seinem ganzen Leben, als der exacte und sorgsame Geschäftsmann und treue Verwalter seines Amts, streng gegen sich und milde gegen Andere. Ungetheilte Achtung Aller und die Liebe der Seinigen folgte ihm ins Grab.

Er hatte sich im Novbr. 1820 mit Fräulein Ernestine Henriette von dem Born aus dem Hause Berneuchen vermählt, und erwachsen aus dieser glücklichen Ehe vier Töchter und zwei Söhne, von welchen wir in der folgenden Generation handeln. Am 22. Februar 1854 wurde diese liebende Mutter dem Kreise der Ihrigen entrissen.

459. Caesar.

der dritte Sohn des Friedrich Adam Julius, geboren am 10. Julius 1796, hatte das Unglück, schon in früher Jugend durch einen schlagartigen Zufall an der einen Seite des Körpers gelähmt zu sein, wodurch der freie Gebrauch des einen Arms wie des einen Fusses ihm entzogen war, was dem zu einer bedeutenden Körperschwere herangewachsenen Mann für seine ganze Lebensdauer sehr belästigte, dagegen aber seinen regen Geist nur noch mehr anfeuerte, sich mit äusserstem Fleisse seinen Studien zu widmen. So zeichnete der lahme Caesar sich schon auf dem Gymnasium zu Gotha vortheilhaft aus, und begaun 1815 seine juristischen Studien zu Göttingen, wo im Jahre 1816/7 gleichzeitig vier Vet-

tern Wangenheim sich Studirens halber aufhielten. 1819 trat er nach ^{XIX. Generation.} wohl bestandnem Examen in den Königlich Preussischen Staatsdienst; zuerst als Referendar beim Stadtgerichte zu Berlin, dann als Assessor beim Kammergerichte fungirend, wurde er als Oberlandes-Gerichts-Rath nach Glogau und von da zurück an das Kammergericht zu Berlin versetzt, wo er nach längeren Leiden am 5. März 1850 als Appellations-Gerichts-Rath starb.

Er hatte sich am 24. April 1845 mit seines Bruders Alexander zweiter Tochter Mathilde von Wangenheim vermählt, welche ihm die treue Pflegerin bei seinen zunehmenden Leiden bis zu seinem Ende war. Die Ehe blieb kinderlos, und die fromme Witwe kehrte in das Haus ihres Vaters zurück, dem sie auch die letzte Pflegerin auf seinem Sterbelager sein sollte.

Zwanzigste Generation im I. Zweige der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

I Subdivision.

Julius Wilhelm Moritzens Söhne:

506. Otto Ludwig Wilhelm Constantin, geboren den 29. Januar ^{XX. Generation.} 1823 (seine Nachkommen 1. Special-Linie).
507. Adolph Bernhard, geboren den 29. Juli 1824.
508. Julius Busso, geb. den 3. November 1826 (seine Nachkommen 2. Special-Linie).

II Subdivision.

Alexander Friedrich Carls Kinder:

a) Töchter:

1. Henriette Ernestine Wilhelmine, geboren den 21. October 1821, war seit 1. Januar 1853 Wangenheim'sches Stiftsfräulein, verunglückte am 21. Juni 1861 bei Gastein durch einen unglücklichen Fall vom Gamskogel;
2. Mathilde Friedrike Ferdinandine, geb. den 29. Septbr. 1823, lebt als Witwe ihres Oheims Caesar;
3. Rosalie Kunigunde, geb. den 2. März 1826, seit 1848 verheirathet mit dem Kgl. Preuss. a. o. Gesandten und bevollm. Minister von Wentzel zu Darmstadt;
4. Caecilie Petronella, geb. den 23. März 1835, seit 1867 Witwe des Georg Dorotheus von Wangenheim zu Sonneborn (II. Viertel).

b) Söhne:

XX. Generation.

509. Friedrich Ernst, geboren den 20. Decbr. 1827 (von ihm unten);
 510. Ernst Wilhelm, geboren den 29. August 1829 (von ihm und seinen Kindern unten).

In der I. Subdivision dieses I. Zweigs

haben wir also die Söhne des Ober-Landjägermeisters und Ober-Cammerherrn zu nennen.

506. Otto Ludwig Wilhelm Constantin,

der älteste am 29. Januar 1823 geborene Sohn, ist gegenwärtig Herzogl. Sächsischer Oberforst-Meister zu Ohrdruf, verheirathete sich am 2. Juli 1861 zu Gotha mit Fräulein Emma Marie von Henning, Tochter des Herzoglich S. Regierungs-Präsidenten und Kammerherrn Gustav Friedrich von Henning und dessen Gemahlin geborenen v. Wurmb.

Seine Kinder,

die einundzwanzigste Generation in I. Special-Linie der I. Subdivision des I. Zweigs der II. Branche des III. Viertels, sind bis jetzt:

XXI. Generation.

558. Kurt Franz Julius Gustav Adolph, geb. den 31. März 1862;
 559. Wolf Udo Alexander Eugen Eduard, geboren den 4. October 1863;
 560. Kuno Otto Ludwig Adolph Paul Victor, geboren den 17. Februar 1865;
 561. Othmar Julius Leopold, geboren den 4. Septbr. 1866;
 561^a. Lutz Adolf Siegmund Alexander, geb. den 4. März 1873.

507. Adolph Bernhard,

der zweite Sohn des Ober-Landjägermeisters, geboren zu Coburg am 29. Juli 1824, ist gegenwärtig Herzoglich Sächsischer Geheimer-Regierungsrath zu Coburg, seit 1870 erwähltes Mitglied des Wangenheim'schen Familien-Raths für das I. Viertel und bis jetzt unverheirathet.

509. Julius Bussó,

der dritte am 3. Novbr. 1826 geborene Sohn, lebt als Kgl. Preussischer Hauptmann a. D. zu Coburg, hat sich am 14. October 1858 zu Gotha vermählt mit dem am 20. Octbr. 1835 geborenen Fräulein Adele Feodore Caroline Francisca Wilhelmine von Plessen-Hohen-Entringen, Tochter des Cammerherrn Helmuth Ludwig von Plessen-Hohen-Entringen und dessen Gemahlin Mathilde, geborene v. Gemmingen.

Die einundzwanzigste Generation dieser II. Speciallinie in der I. Subdivision
des I. Zweigs der II. Branche des III. Viertels.

Die Kinder des Julius Busso sind bis jetzt:

- a) eine Tochter: Elisabeth Amalie Mathilde Marie Emma, geb. XXI. Generation
den 10. Juli 1862, gestorben 1865;
- b) ein Sohn: 562. Julius Helmuth Louis Franz Wilhelm Ernst
Otto Bernhard, geboren den 14. November 1859.

Die II. Subdivision

begreift die Nachkommen des Generallieutenants Alexander Friedrich
Carl, nämlich:

509. Friedrich Ernst,

der älteste Sohn, geboren den 20. December 1827, jetzt Königlich Preussischer Major im 39. Infanterie-Regimente zu Düsseldorf und zur Zeit noch unverheirathet.

510. Ernst Wilhelm,

der am 29. August 1829 geborene zweite Sohn des Generallieutenants Alexander, ist gegenwärtig Kgl. Preuss. Oberst und Dirigent der Ingenieur-Abtheilung im Kriegs-Ministerium auch stellvertretender Vorsitzender der Reichs-Festungs-Rayons-Commission. Er ist seit 28. März 1856 vermählt mit Fräulein Julie Bertha Caecilie Veronica Christiane von der Osten Tochter des Herrn Julius von der Osten auf Warnitz und dessen Gemahlin Caecilie Veronica geborene von Encke-vort, geboren am 28. April 1836.

Seine Kinder,

die einundzwanzigste Generation in dieser II. Subdivision des I. Zweigs
der II. Branche des III. Viertels, sind:

a) Töchter:

1. Elfrieda Henriette Veronica Caecilie, geboren zu Berlin
den 10. Januar 1857;
2. Caecilie Wilhelmine Alexandra Julie, geboren zu Warnitz
den 27. Juli 1859.

b) Söhne:

563. Alexander Julius Friedrich Ernst, geboren zu Berlin den
15. Juni 1861;
564. Ernst Hermann Hans Cecil, geb. zu Berlin den 15. April 1865.

XVIII. Ge-
neration-

Wir kehren nun zurück zur XVIII. Generation und dem zweiten Sohne des Adam Julius,

409 Friedrich Ludwig Constantin,

den Stammvater des II. Zweigs der II. Branche des III. Viertels.

Er war geboren am 1. Januar 1751 und wurde mit seinem ältern Bruder Fritz zusammen erzogen und nach Genf geschickt. Nach der Rückkehr aus der Schweiz trat er als Page in den Herzoglich Gothaschen Hofdienst, wurde 1767 Jagd-Page, darauf Forst- und Jagdjunker, bekam die Verwaltung der Forsten des Amts Volkenrode, wurde darauf Oberforstmeister zu Gotha, von wo er zu Ausgang des vorigen Jahrhunderts auf die Oberforstmeisterstelle zu Georgenthal versetzt wurde. Hier wurde er zum Landjägermeister ernannt, beging sein 50jähriges Dienst-Jubiläum und starb am 30. Juli 1827, bis in sein hohes Alter sich einer guten Gesundheit erfreuend, wiewohl sein gebückter Gang bei seiner sonst hohen und schlanken Statur ihm frühzeitig ein leidendes Ansehen gab, und seine schon in jungen Jahren eingetretene Harthörigkeit sich zu fast gänzlicher Taubheit steigerte, und sein Verkehr mit Dritten dadurch sehr erschwert war. Er erschien darum häufig und galt auch in der Welt oft für einen jähzornigen, harten Mann, während er in Wahrheit doch nur harthörig war. Mit seinem jüngsten Bruder August sass er seit 1772 in Gemeinschaft der väterlichen Güter, welche er, so lange der jüngere Bruder sich im Hannoverschen aufhielt, für gemeinschaftliche Rechnung verwaltete, wobei er sich stets als ein guter Wirth zeigte. Während der Bruder oft in Geld-Verlegenheit war, war er stets bei Casse, und so erwarb er auch die Hälfte seines Bruders am Obergute zu Winterstein als freies Erblehn zu seinem alleinigen Eigenthum, während er wegen Sonneborn 1804 einen Pacht-Contrakt schloss, dessen Bedingungen für seinen Bruder darum später sehr drückend wurden, weil letzterer als Pächter alle Lasten und namentlich auch alle Baulasten übernommen hatte.

Er war seit 1790 vermählt mit Fräulein Auguste Friedrike Charlotte von Hopfgarten, der Tochter des Anhalt-Zerbstischen Hauptmanns a. D. Hans Friedrich Ernst von Hopfgarten aus dem Hause Schlotheim auf Menterode (geb. 15. September 1738, gestorben 25. Novbr. 1799) und dessen Gemahlin Sophie Charlotte Wilhelmine von Minnigerode, vermählt 1762, und hatte an ihr eine treue, in jeder Beziehung ausgezeichnete Lebensgefährtin gewonnen, welche nach dem Tode ihres Gemahls noch bis zu ihrem am 11. Decbr. 1834 erfolgten Ableben in ihrem zu Georgenthal gekauften Hause zum Segen der Ihrigen und als helfende Freundin aller Nothleidenden und Armen still ihren noch übrigen Lebensweg fortwandelte.

Die Ehe war durch eine zahlreiche Nachkommenschaft gesegnet, je-

doch waren mehrere Kinder in früher Jugend gestorben, deren Namen und Geburts- wie Sterbejahre wir nicht haben ermitteln können, der älteste Sohn blieb 1812 im Russischen Feldzuge, und nur zwei Töchter und zwei Söhne überlebten die Eltern.

Zu diesen Kindern wenden wir uns nun.

XVIII. Generation.

Neunzehnte Generation im II. Zweige der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

Friedrich Ludwig Constantins Kinder:

a) Töchter:

1. Auguste Louise, geboren am 20. Septbr. 1796, vermählte sich am 17. October 1820 mit dem damaligen Forstjunker Ernst Friedrich von Wangenheim, und starb nach 42jähriger glücklicher Ehe am 12. Novbr. 1862 zu Brühem.
2. Friedrike Charlotte, geboren am 7. Februar 1801, lebte nach dem Tode der Mutter im Hause der Schwester, trat am 1. Januar 1847 in den Genuss einer Präbende der Wangenheim-Winterstein'schen Familien-Stiftung und starb am 12. October 1867, als Tante Fritzchen von aller Welt geliebt und geehrt.

XIX. Generation.

b) Söhne:

460. August Constantin, geboren am 1. August 1793;
461. Julius August Wilhelm, geboren den 12. Juli 1802;
462. Carl August, geboren 26. November 1806,

460. August Constantin

war am 1. August 1793 zu Menterode im Hause der mütterlichen Gross-Eltern geboren; seine Taufpathen waren: 1. sein Vater, damals Oberforstmeister zu Gotha, 2. sein Grossvater Herr Hans Friedrich Ernst von Hopfgarten und 3. der Oheim der Mutter Herr Dietrich Albrecht von Minnigerode, Churhannoverscher Obristlieutenant. Er trat 1807 in das Pagen-Institut zu Gotha und wurde von da 1809 als Lieutenant in das Herzogl. S.-Gothaische Bataillon gesetzt, welches nach Spanien marschieren musste; mit den wenigen übrig gebliebenen Mannschaften des Bataillons 1811 nach Gotha zurückgekehrt, musste das Contingent zur Rheinbunds-Armee sofort wieder completirt werden, und nachdem es zunächst zum Küstenschutz in Hamburg, Mecklenburg und Schwedisch-Pommern verwendet war, bildete es einen Theil der Reserve-Armee im Russischen Feldzuge, welche nach dem Uebergange über die Berezina

XIX. Generation.

die Trümmer der grossen Armee aufnahm, und deren Rückzug deckend bei Wilna einen schweren Kampf mit den Russen zu bestehen hatte, der mit der gänzlichen Niederlage der Französischen Armee endigte. In dieser Schlacht verlor der 19jährige Constantin durch eine Russische Kugel sein Leben.

461. Julius August Wilhelm,

des Landjägermeisters zweiter Sohn, war geboren am 10. Juli 1802 zu Georgenthal, bezog nach seiner Confirmation 1816 das Gymnasium zu Gotha, studirte darauf von 1822 bis 1825 zu Jena und Heidelberg Jurisprudenz, wurde 1826 als Amts-Accessist und darauf als Regierungs-Assessor angestellt, ging 1836 zur Steuer-Verwaltung über, und wurde als Herzoglicher Kammerherr und Regierungs-Rath Chef des Hauptsteuer- und Zoll-Amts Gotha. Im Jahre 1853 übernahm er durch Vertrag mit seinem Bruder und seinen Vettern, mit denen er bis dahin gleich ihren Vätern in Gemeinschaft gesessen hatte, den alleinigen Besitz des Vorder- und Hinterguts Sonneborn, wohin er, nachdem er im Jahre 1860 seinen Abschied als Geheimer Regierungsrath genommen hatte, auch seinen Wohnsitz verlegte, und wo er am 21. März 1864 sein Leben beschloss.

Er hatte sich am 8. Decbr. 1839 mit Fräulein Mathilde Friedrike Eleonore Wilhelmine Louise Natalie von Benning, der am 11. October 1818 geborenen Tochter des Kurfürstlich Hessischen Oberst Carl August Ludwig Clemens Christian George von Benning und der Frau Christiane geborenen von Gräffendorff vermählt, welche nach seinem Tode im Octbr. 1865 sich mit ihrem verwitweten Schwager Ernst Friedrich von Wangenheim, wie wir oben bereits gesehen haben, wieder vermählte.

Die Kinder des Geheimen Regierungsraths aus dieser Ehe führen wir in der folgenden Generation an, und erwähnen hier erst noch des dritten Sohns des Landjägermeisters zu Georgenthal

462. Carl August.

Er war geboren den 26. November 1806 und hatte sich ursprünglich dem Forstfache gewidmet, trat aber 1830 in die Herzoglich S.-Coburg-Gothaischen Militair-Dienste über, in welchen er bis zum Hauptmann avancirte, aber seiner Gesundheit wegen im Jahre 1852 seinen Abschied nahm und als Pensionair in Gotha lebte. Er blieb unverheirathet, trat 1853 seinen Mitbesitz an den Gütern seinem Bruder gegen eine Leibrente ab, und machte, von schweren Körperleiden gedrückt, in tiefer Melancholie am 9. Februar 1857 seinem Leben ein Ende.

Zwanzigste Generation im II. Zweige der II. Branche des III. Viertels
des Stammes Winterstein.

Julius August Wilhelms Kinder:

a) eine Tochter:

Helene, geb. am 6. Decbr. 1840, starb schon am 18. Decbr. 1843. XX. Ge-
neration.

b) Söhne:

511. Paul Richard, geboren den 24. Januar 1842, dient als Königl.
Preussischer Lieutenant in einem Garde-Grenadier-Regimente und
ist noch unverheirathet;

512. Alfred Julius, geboren den 27. Juli 1843. Hat sich der Land-
wirtschaft gewidmet, und bewirthschaftet die Güter zu Sonneborn.
Er ist seit 15. November 1866 mit Fräulein Ida Henriette Marie
Caroline Rohmann verheirathet und sind aus dieser Ehe in der

einundzwanzigsten Generation dieses Zweigs bis jetzt entsprossen zwei
Töchter:

1. Helene, geboren den 11. May 1868;
2. Paula, geboren den 1. Februar 1870.

Der Stammvater des III. Zweigs in dieser II. Branche des III. Vier-
tels des Stammes Winterstein war des Kammerherrn Adam Julius
(XVII. Generation) jüngster Sohn (XVIII. Generation):

412. Friedrich August Wilhelm,

geboren am 28. Juni 1761 zu Sonneborn. Er war beim Tode seines
Vaters kaum 2 Jahre alt, und folgte mit seiner 1 1/4 Jahr jüngeren Schwe-
ster der Mutter, als diese zur zweiten Ehe mit ihrem Schwager dem Li-
cent-Commissair Ernst Ludwig von Minnigerode schritt, nach Wol-
lershausen, wo er seine erste Jugend verlebte und sein Stiefvater sich
seiner Erziehung mit redlichem Eifer annahm. Der lebendige Knabe zeigte
von früher Jugend an Neigung zum Soldatenstand, und wurde darum nach
seiner Confirmation seinem Wunsche gemäss im Jahre 1775 als Cadet
in das damals zu Northeim liegende von Estorffsche Dragoner-Regi-
ment eingestellt, welches zu jener Zeit als eine vorzügliche Bildungs-
schule für junge Offiziere galt, an welcher auch der nachher so berühmte
Scharnhorst bei seinem ersten Eintritt in die Hannoversche Armee 1778
thätig mitwirkte. Unterm 24. April 1778 wurde der Cadet von Wan-
genheim vom Estorffschen Dragoner-Regiment nun zum Fähndrich in der

XVIII. Ge-
neration.

XVIII. Generation.

Garde zu Fuss und durch Patent vom 1. März 1782 zum Lieutenant in diesem Garde-Regimente ernannt, wobei es auffallend ist, dass er in beiden von König Georg III. vollzogenen Patenten Georg genannt wird, wahrscheinlich weil er irrthümlich mit diesem Vornamen in die Stamm-Rolle des Estorffschen Dragoner-Regiments eingetragen war. Der junge Garde-Offizier soll ein auffallend schöner junger Mensch gewesen sein, und er wie sein im 7. Infanterie-Regimente dienender Vetter vom Untergute zu Sonneborn (der nachher s. g. Wiebrechtshauser) rühmten sich, ihrer Zeit die stärksten und längsten Zöpfe in der Hannoverschen Armee gehabt zu haben, welche sie, wenn sie zu Pferd steigen wollten, erst sorgsam über den Sattel auf die rechte Seite legten, damit sie im Aufsteigen sich nicht aufs Zopf-Ende setzten. In seinem Regimente, welches viele wohlhabende Offiziere zählte, herrschte ziemlicher Luxus, und die Gesellschaft der höheren Zirkel in Hannover veranlasste mancherlei Aufwand, welcher dadurch nicht vermindert wurde, dass der Herzog Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, damals Chef des Garde-Regiments, den schönen Wangenheim zu seinem Ordonnanz-Offizier nahm. Wenn nun auch der Vormund Geheime-Rath Ernst Wilhelm von Wangenheim zu Grossen-Behringen sorgsam die Interessen seines Mündels wahrgenommen hatte, so hatte dieser doch wohl mit Hülfe seines Bruders Louis auch seinen Credit in Anspruch genommen, und war seinem Bruder wohl in mancherlei Weise verpflichtet; wenn wir also glauben müssen, dass die Finanzen sich seit dem Mündigwerden nicht verbessert hatten, so gehörte wohl ein zuversichtliches Gottvertrauen, aber auch ein gewisser Grad von leichtem Sinn dazu, wenn die Liebe den jungen Offizier mit einem Male bewog, allen militairischen Aussichten und der grossen Welt zu entsagen und Landwirth zu werden. Friedrich August Wilhelm hatte bei seinen Urlaubs-Aufenthalten zu Wollershausen und auf seinen Ausflügen von da nach dem Eichsfelde, wo er mit den Wintzingerodens zu Adelsborn befreundet war, die Tochter des zu Lohra in der Preussischen Grafschaft Hohenstein wohnenden Königl. Preussischen Landjägermeisters von Lettow im Jahre 1785 kennen gelernt, und das entschied über seinen künftigen Lebensweg. Er nahm noch in demselben Jahre 1785 seinen Abschied und verheirathete sich mit dem Fräulein Wilhelmine Henriette von Lettow, welche nur 2 Jahre jünger als ihr 24jähriger Gemahl war. Das junge Ehepaar zog nun zunächst nach Sonneborn, wo die junge Frau

1) am 24. April 1786 von einer todtgeborenen Tochter schwer entbunden wurde, und kehrte wahrscheinlich noch in demselben Jahre nach Wollershausen zurück, wo inmittelst der Stiefvater Licent-Commissair von Minnigerode verstorben war, und neben den Töchtern erster Ehe, aus der zweiten Ehe mit der verwitweten v. Wangenheim eine Tochter

und einen Sohn hinterlassen hatte, für welche die Mutter Vormünderin^{XVIII. Generation.} war. Von dieser seiner eigenen Mutter erpachtete er nun das Gut seines Stiefbruders v. Minnigerode zu Wollershausen, und gebar ihm seine Gemahlin hier

2) am 2. Mai 1787 einen ersten Sohn, Friedrich Wilhelm Julius, dessen Taufpathen die Grossmutter v. Lettow, Fräulein von Uterodt, Frau Amtmann Harbordt geborene v. Lettow, Fräulein Christiane von Wangenheim, Frau Rittmeisterin v. Wangenheim in Sonneborn, Hr. General v. Lettow in Berlin, Hr. General v. Minnigerode zu Gr.-Munzel, Herr Oberstlieutenant von Minnigerode in Göttingen, der älteste Bruder des Vaters Herr Fritz v. Wangenheim (er wird noch nicht Preussischer Oberforstmeister genannt) und Herr Hassrodt waren. Dieser Knabe verschied jedoch schon wieder am 20. October 1787 und wurde im Thurne zu Wollershausen beigesetzt, später aber am 22. Febr. 1803 zur Mutter ins Grab gelegt.

3) am 28. September 1788 wurde nun ein drittes Kind und zweiter Sohn zu Wollershausen geboren, welcher die Namen Georg Carl Wilhelm empfangt und bei welchem der Herr Rittmeister v. Wangenheim zu Sonneborn, die Frau Landjägermeisterin von Lettow, Madame Hassrodt geborene von Lettow und die Pastorin Gelbke geborene Unverzagt zu Wollershausen zu Gevatter standen.

Anscheinend war nun ein Missverständniss zwischen der Frau von Minnigerode und der Schwiegertochter eingetreten, in Folge dessen die junge Frau sich einige Jahre zu Adelsborn aufhielt, wo ihre Schwester den Pächter des v. Wintzingerode'schen Guts, Herrn Hassrodt (welcher früher Hauslehrer im v. Lettow'schen Hause sich später adlen liess) verheirathet hatte. Hier in Adelsborn wurden nun nach Ausweis des Kirchhofsfelder Kirchenbuchs zwei Kinder geboren, nämlich:

4) am 17. May 1790 eine Tochter Christiane Wilhelmine Caroline Natalie, als deren Pathen eingetragen sind: a) Anwesende: 1. der Hr. Hauptmann Eberhardt v. Wintzingerode, 2. die Frau Licent-Commissairin v. Minnigerode geb. v. Steinsdorf aus Wollershausen, 3. Fräulein Christiane v. Wintzingerode aus Adelsborn, 4. Fräulein v. Minnigerode aus Wollershausen, 5. Herr Hassrodt; b) Abwesende: 6. u. 7. die Herren Lieutenants Carl und Wilhelm v. Lettow zu Aschersleben (v. Quitzow Cuirassier), 8. Hr. Amtmann Harbordt zu Bliedungen, 9. Hr. Oberforstmeister v. Wangenheim zu Gotha und 10. Fräulein Christiane von Wangenheim zu Sonneborn.

5) am 26. Februar 1794 ein Sohn Friedrich August Moritz Constantin, dessen anwesende Pathen am 3. März: 1. die Grossmutter von Lettow, 2. die Frau Hauptmannin von Wintzingerode geb. v. Hagen, 3. Fräulein Wilhelmine von Wintzingerode, 4. der (hier

XVIII. Generation.

hoch- und wohlgelehrte genannt) Herr Hassrodt; die abwesenden Paten aber 1. die Grossmutter v. Minnigerode, 2. Fräulein Christiane von Wangenheim, 3. Fräulein Caroline v. Minnigerode, 4. Herr Amtmann Harbort, 5. die Frau Oberforstmeisterin von Wangenheim geborene v. Hopfgarten, 6. die Frau Rittmeisterin von Wangenheim, 7. der Hauptmann von Heidenreich, 8. der Hauptmann v. Minnigerode, 9. das Stiftsfräulein von Lettow zu Marienflies, 10. Fräulein von Utterodt, 11. Herr Kammerjunker von Utterodt zu Eisenach waren.

Während dieser Zeit war nun auch der junge Lieutenant von Minnigerode, der Stiefbruder meines Vaters Fr. August Wilhelm von Wangenheim, gestorben, und es war der Process seiner Allodial-Erben mit den Lehnsfolgern angegangen, während dessen ersten Stadiums die Mutter mit ihren Töchtern zweiter Ehe im Besitze geschützt waren, aus welchem sie später aber entsetzt wurden, worauf, wie oben bereits angeführt, die verwitwete Frau v. Minnigerode sich in Hertzberg niederliess, ihrem Sohn Wangenheim aber von dem Lehnsfolger der Pacht-Contract noch ausgehalten werden musste. Dieser hatte nun, so lange seine Gemahlin sich in Adelsborn aufhielt, beim Ausbruche des französischen Revolutions-Kriegs sich bedeutend bei den Lieferungen der Remonte für die Preussische Armee betheiligt, und brachte die Jahre 1792 und 1793 viel auf Reisen, besonders am Mittelrheine und in der Wetterau in diesen Geschäften zu, bis ihn eben die Räumung von Wollershausen von Seiten seiner Mutter dorthin zur Wahrung seiner Interessen als Pächter zurück rief. Zugleich aber dachte er nun ernstlich daran, mit Auflösung seines Wollershauser Contracts sein Domicil nach Sonneborn zu verlegen, und dort wieder heimisch zu werden. In den Vorbereitungen dazu störte ihn aber nun die eingetretene und zunehmende Kränklichkeit seiner Gemahlin. Dieselbe hatte ihm am 9. September 1795 zu Wollershausen als sechstes Kind

6) einen Sohn geboren, Hermann Eduard, dessen Gevattern der Generallieutenant v. Minnigerode zu Silkerode, der Hauptmann v. Minnigerode zu Niedergebra, die Grossmutter, Fräulein Christiane v. Wangenheim, Fräulein Caroline v. Minnigerode und Madame Hassrodt geb. v. Lettow waren, welcher aber am 7. May 1796 wieder verstarb. Es folgte

7) am 22. Februar 1797 wieder ein todtgeborener Sohn, und

8) am 26. März 1798 eine Tochter Auguste Sophie Caroline Adelheid, bei welcher die Frau Rittmeisterin v. Minnigerode geborene v. Bohlen, wie früher die Grossmutter und die beiden Tanten Fr. v. Wangenheim und Fr. v. Minnigerode, Fr. Caroline Harbort zu Bliedungen und Herr Heinrich Christian von Hassrodt Ge-

vatter standen. Von diesem letzten Wochenbette konnte sich Frau von Wangenheim trotz der sorgfältigsten Pflege und Hülfe berühmter Aerzte nicht erholen; um der ärztlichen Hülfe besser theilhaftig zu werden, brachte sie den ganzen Winter von 1801 auf 1802 in Göttingen zu, aber sie fand keine Herstellung und erlag am 25. Febr. 1803 zu Wollershausen ihrer Krankheit, worauf sie auf dem dortigen Kirchhofe beerdigt und ihre früher verstorbenen Kinder neben ihr mit beigesetzt wurden.

War auch der älteste Sohn nun schon mit dem 14. Jahre in die Hannoversche Armee eingetreten, so bedurften doch die übrigen Kinder, die beiden Töchter wie der 9jährige Sohn Constantin, der Erziehung einer sorgsam Mutter, und mein Vater, welcher nach dem Tode seiner ersten Frau zunächst nach Thüringen gegangen war und dort in Sonneborn die Wohnung für sich und seine Familie bereitet hatte, besuchte von da aus seinen als Rittmeister im Quitzowschen Cuirassier-Regimente dienenden und zu Oschersleben garnisonirenden Schwager den Rittmeister von Lettow. Dieser mit seiner Gemahlin redeten ihm zu, bald seinen Kindern eine zweite Mutter zu geben, und er machte hier im Winter 1803/4 die Bekanntschaft des durch einen Kranz schöner und lebenswürdiger Töchter geschmückten Hauses des Domainenpächters zu Oschersleben des Oberamtmanns Friedrich Meyer und dessen trefflicher Gattin Eleonore geborenen von Hartwich. Im Frühjahr 1804 verlobte er sich nun hier mit der zweiten Tochter des Oberamtmanns Meyer, Wilhelmine, geboren am 7. October 1784, und führte dieselbe im Herbst 1804 in seine neue Heimath Sonneborn ein, wo sie, mit seltenen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, nur den Pflichten ihres Berufs lebend, der Mittelpunkt eines schönen Familien-Kreises wurde, und schwere Zeiten des Brandes, des Kriegs und mancherlei Ungemachs mit frommer Geistesstärke überwand, dabei aber auch ihre Körper-Kräfte aufrieb und nach 13jähriger Ehe am 5. April 1817 an der Auszehrung verstarb.

Aus dieser zweiten Ehe erfolgten nun noch 4 Kinder, nämlich:

1. am 16. October 1805 eine Tochter Wilhelmine Sophie Auguste, welche 1849 unverheirathet zu Hildesheim verstarb;
2. am 31. März 1807 ein Sohn Friedrich Hermann Albert, der Schreiber dieser Zeilen;
3. am 8. October 1809 eine Tochter Emma, welche bereits am 14. November 1810 wieder verstarb;
4. am 28. October 1813 eine Tochter Anna Bringfriede, jetzt verhehelichte Geheime-Finanzrath Meyer zu Berlin.

Friedrich August Wilhelm war am 16. September 1803 von dem Herzoge Georg von Sachsen-Meiningen, welcher ihm besonders wohlwollte und seinen Umgang liebte, zum Titulair-Oberforstmeister ernannt,

XVIII. Generation.

durch den bald erfolgten Tod des Herzogs hörten aber die näheren Beziehungen zum Meininger Hofe wieder auf, und der neue Oberforstmeister widmete sich nun ganz der Landwirthschaft auf dem Vorder- und Hintergute Sonneborn, welches er mit seinem Bruder Louis, wie bei diesem schon erwähnt, gemeinschaftlich besass, dessen Hälfte er unter onerosen Bedingungen erpachtet hatte. Er hatte sämtliche Lasten ohne Ausnahme und auch die Bau-Kosten übernommen, und nun steigerten die seit 1805 eingetretenen und ununterbrochen bis 1814 dauernden Kriegs-Unruhen, welche Sonneborn besonders hart durch fast tägliche starke Einquartierungen trafen, die Lasten aufs Unerschwingliche, und dazu kam, dass im Jahre 1807 das Hintergut in Sonneborn in Folge böswilliger Brandstiftung fast total abbrannte, und nun von ihm allein wieder aufgebaut werden musste. Seinen Antheil am Obergute Winterstein hatte er schon in früheren Jahren als junger Lieutenant in sehr leichtsinniger Weise (man sagte: für eine hübsche Vogelflinte) dem Bruder überlassen, und nun verzehrten die drückenden Bau- und Kriegs-Kosten das nicht unbedeutende Eingebachte seiner zweiten Gemahlin, es mussten auch Lehn-schulden contrahirt werden, und die Pachtgelder an den Bruder geriethen in Rückstand. Es kam zu heftigen Erörterungen zwischen den Brüdern, aber die trefflichen, innig befreundeten Gattinnen beider stellten den Frieden zwischen ihren Männern wieder her, der ältere Bruder mahnte den jüngeren nicht mehr um die Rückstände, aber er notirte sie als ein Gut-haben für seine Söhne, und sammelte so für diese ein Capital.

Nach der Leipziger Schlacht war Sonneborn dreitägiger Plünderung Russischer Streif-Corps ausgesetzt, und der Oberforstmeister organisirte eine Wehr-Mannschaft im Dorf, um gegen Feind und Freund das Eigenthum zu vertheidigen. Das gab die Veranlassung, dass er bei Organisation des Landsturms im Herzogthume Gotha im Frühjahr 1814 zum Feld-Obersten des I. Banners ernannt wurde, und dies blieb, bis das Institut im Frieden wieder einschlief.

Seit 1817 zum ständigen ritterschaftlichen Deputirten der Gothaschen Landschaft erwählt, wurde er am 2. May 1823 zum ritterschaftlichen Steuer-Ober-Einnehmer und als solcher zum Mitgliede des Ober-Steuer-Collegii ernannt, und versah diesen Posten von Sonneborn aus, alle Donnerstage zur Sitzung nach Gotha fahrend. Die Oekonomie seines Guts hatte er seit 1822 dem Pächter des Gelbenschlosses und Schieferschlosses Kaufmann mit übertragen, und lebte, von schweren Leiden, mit Wassersucht verbunden, oft heimgesucht, aber gepflegt von seinen beiden jüngsten Töchtern und in der Gesellschaft des treuen Rectors Friedrich Hampe, welcher seit 1795 aus dem Erzieher der sämtlichen Kinder der vertraute Freund und Rathgeber geworden war, der sich mit dem Wohlergehen des Hauses identificirte, und schliesslich allen Genossen des Ge-

schlechts eine allseitige Respekts- und Vertrauens-Person geworden war. ^{XVIII. Generation.}
Nach längerem Krankenlager starb er am 15. May 1834 zu Sonneborn,
und nahm den Ruhm eines ächten Biedermanns mit sich ins Grab, dessen
Herz und Hand stets für seine Mitmenschen offen waren.

Seine Kinder waren und sind:

die neunzehnte Generation in diesem III. Zweige der II. Branche des III.
Viertels des Stammes Winterstein.

a) Töchter 1. Ehe:

1. Christiane Wilhelmine Caroline Natalie, geb. am 17. May ^{XIX. Generation.}
1790 zu Adelsborn, heirathete 1817 den damaligen Pfarrer Wil-
helm Bomberg zu Trügleben, welcher 1830 als Adjunctus zu
Wangenheim starb. Sie starb zu Wangenheim am 24. Septbr.
1864 mit Hinterlassung eines Sohns und einer Tochter.
2. Auguste Sophie Caroline Adelheid, geb. den 26. März 1798
zu Wollershausen, vermählte sich 1822 mit dem Kammerherrn
Ernst Wilhelm v. Wangenheim (IV. Viertel) und starb am 18.
Juni 1844 zu Grossen-Behringen.

2. Ehe:

3. Wilhelmine Sophie Auguste, geb. den 16. October 1805 zu
Sonneborn, sehr kränklich, besonders seit 1834, starb sie am 2.
May 1849 in der Heil-Anstalt zu Hildesheim, seit 1. Juli 1844 war
sie präbendirtes Stiftsfräulein.
4. Emma, geb. am 8. October 1809, gestorben den 14. Novbr. 1810.
5. Anna Bringfriede, geboren den 28. October 1813 zu Sonne-
born, verheirathet im October 1842 zu Gr.-Oschersleben mit
ihrem Vetter dem damaligen Regierungs-Assessor Friedrich Meyer
zu Neuwaldensleben, später Regierungsrath in der General-Com-
mission zu Stendal, dann Ober-Regierungs-Rath zu Breslau und
Magdeburg, jetzt Geheimer-Finanz-Rath im Finanz-Ministerium zu
Berlin.

b) Söhne 1. Ehe:

463. Friedrich Wilhelm Julius, geboren den 2. May 1787 und
gestorben am 20. October desselb. Jahres zu Wollershausen.
464. Georg Carl Wilhelm, geboren den 28. September 1788, von
welchem unten mehr.
465. Friedrich August Moritz Constantin, geb. 26. Febr. 1794
zu Adelsborn, von welchem unten mehr.
466. Hermann Eduard, geb. den 9. September 1795, gestorben am
7. März 1796 zu Wollershausen.

XIX. Generation.

2. Ehe:

467. Friedrich Hermann Albert, geb. den 31. März 1807 zu Sonneborn.

464. Georg Carl Wilhelm,

geboren den 28. September 1788, war der älteste unter den den Vater überlebenden Söhnen des Oberforstmeisters Friedrich August Wilhelm. Er trat 1802 mit 14 Jahren als Cadet in das 6. Chur-Hannoversche Dragoner-Regiment und wurde noch in demselben Jahre zum Cornet ernannt. Nach der Auflösung der Hannoverschen Armee im Sommer 1803, welche mit der Uebersiedelung des Vaters von Wollershausen nach Sonneborn ziemlich zusammenfiel, hatte die Königin Louise von Preussen, welche dem ehemaligen Ordonnanz-Offizier ihres Vaters in Hannover wohlwollte und sich bei einer zufälligen Begegnung mit demselben in Magdeburg nach seiner Familie freundlich erkundigte, die Gnade dem Vater für den dienstlosen Cornet, welcher nur auf Geld vom Vater wartete, um mit seinen Kameraden nach England zu gehen, ein Patent als Cornet im Kgl. Preuss. Regimente Königin-Leib-Carabinier zu verschaffen, und so erfolgte ohne sein Vorwissen sein Uebertritt in dieses Preussische Cuirassier-Regiment, welches damals in Rathenow, Genthin und Neuhaldensleben garnisonirte, und fand der noch nicht 16jährige Cornet eine freundliche Aufnahme unter den neuen Kameraden. 1806 am 14. October focht er mit seinem Regimente unglücklich aber mit Ehren bei Auerstedt, und gerieth mit seinem zusammengehaltenen schwachen Zuge auf dem traurigen Rückzuge zu dem Cavallerie-Corps, mit welchem der General Fürst Hohenlohe nach Pommern zog, aber welches derselbe durch die schmachliche Capitulation von Pasewalk der Französischen Gefangenschaft überlieferte. Der Cornet v. Wangenheim, welcher noch zwei Tage vor der Capitulation Gelegenheit gehabt hatte bei Zehdenik an einer kühnen Waffenthat theilzunehmen, und einen französischen Offizier zum Gefangenen zu machen, kehrte nun als Gefangener auf Ehrenwort bis zur Auswechselung nach Sonneborn ins Vaterhaus zurück. Aus der 1807 über das Benehmen der Preussischen Offiziere im Feldzuge von 1806 niedergesetzten Untersuchungs-Commission wurde ihm das Zeugniß der Rechtfertigung zu Theil, aber zugleich führte auch die Reduction der Preussischen Armee und die Stiftung des Rheinbundes die Beendigung seines Preussischen Dienstes herbei, und während er als Preussischer Cornet verabschiedet wurde, riskirte der noch nicht 19jährige Jüngling in Gotha als conscriptionspflichtig eingestellt zu werden, und er musste es daher für ein günstiges Geschick betrachten, dass er im Jahre 1808 mit mehreren anderen in gleicher Lage befindlichen Preussischen Offizieren von Seiten des Herzogs von Sachsen-Coburg-Salfeld Anstellung als Lieutenant in dessen Rheinbunds-Contingent fand. Hier war nun 1809

sein erstes Kriegsjahr, wo das Regiment der Herzöge zu Sachsen nach Tyrol marschieren musste, und hier bekanntlich zum grossen Theil seinen Untergang fand. Hier am Brenner, wo der Lieutenant von Wannenheim in der nachher sogenannten Sachsenfalle mit freiwillig vorgetretener Mannschaft über die brennende Eisack-Brücke gegen die Tyroler Schützen vordrang, wurde er verwundet und gerieth in die Gefangenschaft der Tyroler Landesvertheidiger, aus welcher er erst zu Ende des Jahres befreit wurde. Das Jahr 1810 ging über die Completirung des Regiments hin, wobei er zum Hauptmann befördert wurde, und seine Compagnie im folgenden Jahre, als die Reserve-Armee für den Russischen Feldzug gesammelt wurde, im Winter von 1811 auf 1812 nach der Ostsee-Küste aufbrach. In der Schlacht von Wilna fiel er wieder schwer verwundet in Russische Gefangenschaft, aus welcher er erst im Februar 1814 zurückkehrte, und nun zum Major ernannt, das Coburgsche Bataillon in den Feldzügen von 1814 und 1815 führte. Nach Coburg zurückgekehrt hatte er, unmittelbar vor dem Ausmarsch im Frühjahr 1815, sich mit Fräulein Dorette von Seefried vermählt, welche ihm am 4. April 1816 einen Sohn schenkte, welcher der Mutter das Leben kostete. Im Jahre 1819 schritt er zum zweiten Male zur Ehe mit Fräulein Victoire von Meyern-Hohenberg, der Tochter des Hofmarschalls von Meyern-Hohenberg zu Coburg und dessen Gemahlin geborene von Imhoff, und auch aus dieser Ehe wurde ihm ein zweiter Sohn am 2. März 1823 geboren.

Durch die Theilung der Gotha-Altenburgschen Erbschaft im Jahre 1826 fügte es sich, dass Georg Carl Wilhelm nun als Oberstlieutenant aus den Coburgschen Diensten in die des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen übertrat, und seinen Wohnsitz in Hildburghausen erhielt, wo ihm neben seiner militairischen Charge als Oberst und Stadt-Commandant zeitweise auch die Direction über den Chaussée- und Strassenbau übertragen war, und er ausserdem in seiner Eigenschaft als Kammerherr und Schlosshauptmann die Aufsicht über das Hezogliche Residenzschloss in Hildburghausen führte.

Nachdem er am 5. April 1837 auch seine zweite Gemahlin durch den Tod verloren hatte, blieb er im Witwerstand und wartete hauptsächlich seiner ihm lieb gewordenen Schlosshauptmannschaft, daneben mit grosser Vorliebe sich als trefflicher Schütze dem Waidwerk hingebend und seine Blumen pflegend. Er war ein von Gottes Hand mit reichen Gaben des Geistes und des Herzens beschenkter Mensch, welcher nur einen Feind im Leben hatte, und das war seine grosse unbezähmte Leidenschaftlichkeit, welche ihm vielen Kummer und Missgeschick bereitete, und welche auch das heranrückende Alter nicht zu bezwingen im Stande war. Seinen Geschwistern, unter welchen die Schwester Natalie ihm besonders nahe stand, hing er ebenso wie der Sonneborner Heimath mit grosser Liebe

XIX. Generation.

an, und das war die Hauptveranlassung, dass er und seine Brüder mit den Georgenthaler Vetter den gemeinschaftlichen Besitz, wie früher die Väter, bis zu seinem Ableben fortsetzten. Nachdem er im Juni 1852 im grossen Freundes-Kreise zu Hildburghausen sein 50jähriges militairisches Jubiläum gefeiert hatte, hielt er im folgenden Monate noch in Sonneborn eine Zusammenkunft mit seinen sämtlichen noch lebenden Geschwistern, und hier überfiel ihn im Vaterhause eine schwere Leber- und Nieren-Krankheit, welche am 27. August 1852 seinem Leben in noch nicht vollendetem 64. Lebensjahre ein Ziel setzte.

Sein wechsellvoller Lebenslauf bietet viele interessante Momente, und ist es zu bedauern, dass sich nur über einige wenige Episoden schriftliche Aufzeichnungen von ihm erhalten haben, da vollständige Memoiren von ihm, der ein ausgezeichnetes Darstellungs-Talent in Schrift und Zeichnung besass, sehr werthvoll sein würden.

Seine Nachkommen bilden die I. Subdivision dieses Zweigs.

465. Friedrich August Moritz Constantin,

geboren zu Adelsborn am 26. Februar 1794, ist der zweite den Vater überlebende Sohn des Friedrich August Wilhelm. Er trat 1808 als Page in die Herzoglich Sachsen-Gothaschen Dienste, wurde 1811 zum Lieutenant befördert, durch ein auf dem Marsche nach Russland zu Tilsit ausgefochtenes Säbel-Duell erhielt er eine schwere Wunde im Oberschenkel, welche ihn am Weitermarsche, vielleicht zu seinem Glücke, hinderte und nach Königsberg ins Hospital führte. Aus diesem im Januar 1813 als Reconvalescent nach Gotha zurückgekehrt, wurde er bei Reorganisation des Gothaschen Contingents noch nicht 20 Jahre alt zum Capitain befördert, ging im Frühjahr 1813 zur Besatzung von Magdeburg ab, von wo das Gothasche Contingent im Herbste 1813, nachdem ein grosser Theil desselben schon in dem Treffen am Hagelsberge zu den Allirten übergegangen war, in die Heimath entlassen. Hier wurde nun, nach der Leipziger Schlacht und dem Rückzuge der Franzosen, von Neuem ein Linien-Bataillon gebildet, mit welchem er 1814 und 1815 an den Campaignen in den Niederlanden theilnahm. Nun folgte eine lange ungestörte Friedens-Periode, während welcher unser Constantin 1826 mit dem Gothaschen Truppentheile dem Coburger Contingente einverleibt wurde. Im Jahre 1842 wurde er von Gotha als Major nach Coburg versetzt, nahm als solcher 1849 seinen Abschied, und lebt nun seitdem als pensionirter S.-Coburg-Gothaischer Major a. D. zu Coburg.

Im Jahre 1818 hatte er sich auf dem Gute Landstreit mit Fräulein Louise von Göckel, der zweiten Tochter des weiland Consistorial-Präsidenten v. Göckel zu Eisenach und seiner Gemahlin geborenen v. Feilitsch, vermählt, welche er am 28. März 1831 durch den Tod verlor,

während eine Tochter die Frucht dieser Ehe war. Am 21. August 1832 ^{XIX. Generation.} schritt er zu einer zweiten Ehe mit Frä. Auguste geborene Möhring, welche noch lebt, und aus dieser zweiten Ehe war am 27. Juli 1838 ein Sohn, die Freude seiner Eltern, geboren, auf welchen wir in der folgenden Generation zurückkommen.

467. Friedrich Hermann Albert,

der dritte Sohn des Friedrich August Wilhelm, welcher den Vater überlebte, ist aus der zweiten Ehe desselben am 31. März 1807 geboren, genoss den ersten Unterricht bei dem unvergesslichen Hampe im elterlichen Hause, bis ihn im Jahre 1819 der damalige Hofmarschall v. Wangenheim zu Hannover zur Leitung seiner weitem Erziehung zu sich nahm. Er war darauf von Michaelis 1819 bis Ostern 1822 im Erziehungs-Institute des Pastors Oppermann zu Grone bei Göttingen, besuchte von Ostern 1822 bis Michaelis 1824 die Ritter-Akademie zu Lüneburg und von Michaelis 1824 bis dahin 1827 die Universität zu Göttingen. Nach bestandnem Examen wurde er am 8. Januar 1828 als Amts-Auditor beim Kgl. Amte Neustadt a/Rbge angestellt, unterm 24. Januar 1831 zum supernumerairen Amts-Assessor daselbst ernannt, und am 1. Juli 1831 in gleicher Qualität an das Amt Syke versetzt. Nach einer kurzen commissarischen Versetzung im Sommer 1832 an das Amt Diepholz kehrte er nach Syke zurück, übernahm 1833 die Geschäfte bei der Deich- und Schlagt-Schau-Commission des Amtes Syke, und wurde am 18. April 1834 als Hilfs-Arbeiter in die Kgl. Domainen-Kammer nach Hannover berufen, am 6. September 1834 als solcher auch in der Kloster-Cammer eingeführt. Am 28. April 1838 wurde er zum Kloster-Cammer-Assessor cum voto und am 1. Januar 1839 zum Kloster-Rath ernannt. Als solcher wurde er, sehr gegen seinen Wunsch, im März 1848 als Vertrauensmann zur Bundes-Versammlung nach Frankfurt a/M gesendet, trat am 14. April 1848 anstatt des Geh.-Legations-Raths von Lenthe als Bundestags-Gesandter ein, und verwaltete diesen Posten bis die Bundes-Versammlung im Juli 1848 ihr Mandat in die Hände des Erzherzogs Johann als Reichsverweser niederlegte. Darauf zu mehreren Missionen nach Berlin und Dresden gebraucht, wurde derselbe mit dem Ministerial-Vorstand Stüve zu den Verhandlungen nach Berlin geschickt, welche Ende May zum Abschlusse des s. g. Drei-Königs-Bündnisses führten. Als Mitglied des Verwaltungs-Raths musste er in Berlin bleiben, wurde am 5. August 1849 zum Geheimen-Legations-Rath ernannt, und verliess Berlin mit dem Kgl. Sächsischen Minister v. Zeschau im October, als der Verwaltungsrath, gegen die Meinung Sachsens und Hannovers, zur Berufung des Erfurter Reichstags schreiten wollte. Einstweilen im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten und des Königlichen Hauses beschäftigt, übernahm

XIX. Generation.

er die Direction des Königlichen Archivs, bis er nach dem erfolgten Ableben des Ober-Kloster-Raths von Lochausen, unterm 28. Juni 1851 zum Kloster-Cammer-Directer ernannt, wieder an die Spitze dieser Verwaltung gestellt wurde, welchem Posten er bis zum Schlusse des Jahres 1861 vorstand, wo der bedeutend gewachsene Umfang seiner Privatgeschäfte ihm die Verpflichtung auflegte, seine dienstliche Stellung aufzugeben. Die nachgesuchte Dienstentlassung wurde ihm vom 1. Januar 1862 an nach 34jähriger Dienstzeit in Gnaden gewährt, und er widmet sich seitdem der Verwaltung des durch das Testament der weiland Gräfin v. Wangenheim auf ihn übergegangenen Grundbesitzes, sowie den allgemeinen Interessen seiner Familie, für welche er auch diese Beiträge zusammengestellt und zum Druck gebracht hat.

Seit 29. Januar 1850 ist er glücklich verheirathet mit Frll. Johanne Charlotte Juliane Friedrike v. Wangenheim, der am 18. Febr. 1828 geborenen ältesten Tochter des weiland Präsidenten Adolf v. Wangenheim (II. Viertel).

Ihre Kinder folgen unten.

Zwanzigste Generation im III. Zweige der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein.

a. Georg Carl Wilhelms Söhne:

XX. Generation.

513. Udo Theodor, geboren am 4. April 1816;

514. Ernst Alban Constantin Wilhelm Victor, geboren am 2. März 1823.

b. Friedrich August Moritz Constantins Kinder:

a) Tochter erster Ehe:

Auguste Friderike Wilhelmine, geboren den 23. Januar 1820, heirathet 1844 den nachherigen Hauptmann Perlet, später Director der Straf-Anstalt zu Hasseberg, als dessen Witwe sie in Coburg lebt.

b) Sohn zweiter Ehe:

515. Friedrich Hugo Walrab, geboren den 17. Juli 1838.

c. Friedrich Hermann Alberts Kinder:

a) Töchter:

1. Charlotte Amalie Johanna, geboren am 7. Februar 1851, vermählt am 11. Januar 1870 mit Berthold Graf von Bernstorff aus dem Hause Gartow;

2. Elisabeth, geboren den 28. December 1852;

3. Wilhelmine Frieda Marie, geboren den 3. Januar 1856;
4. Hedwig, geboren den 21. März 1859;
5. Alexandrine Adelheid, geb. 7. April, gestorben den 6. Juni 1861;

b) Sohn:

516. Adolf Georg Walrab, geboren den 3. August 1854.

I. Subdivision.

513. Udo Theodor,

der am 4. April 1816 zu Coburg geborene älteste Sohn des Obersten Wilhelm, hatte gleich seinem Vater ein bewegtes militairisches Leben, fing als Cadet in Meinungen seine Laufbahn an, trat dann als Cadet in das zu Eger damals garnisonirende K. K. Jäger-Bataillon v. Zephris, verliess den Oesterreichischen Dienst, um als Lieutenant und Kammerjuncker in Herzoglich S.-Coburgsche Dienste überzutreten. Hier verheirathete er sich im Jahre 1840 mit Fräulein Marie von Moltke, Tochter des Kammerherrn Ludwig von Moltke und der Caroline Louise Friedrike Ernestine geborenen von Hanstein aus dem Hause Rotenbach, aus welcher Ehe vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, hervorgingen, von welchen weiter unten das Nähere. Im Jahre 1849 nahm er unter den Coburgschen Truppen Theil an dem Kriege in Schleswig gegen die Dänen, und trat hier mit Genehmigung des Herzogs von Coburg als Hauptmann und Compagnie-Chef in ein Jäger-Bataillon der Schleswig-Holsteinschen Armee ein, wurde 1850 der Führer dieses Bataillons als ältester Hauptmann und commandirte dasselbe in der Schlacht von Idstedt. Bei der weitem unglücklichen Wendung der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheiten und der Auflösung der Armee nahm der Oesterreichische Bundes-Commissair Graf von Mensdorf ihn auf seinen Generalstab, und wurde er nach Uebergabe der Herzogthümer an Dänemark 1851 im Spätherbst seines Dienstes entlassen. Mit seiner Familie nach Hildburghausen ins Haus seines Vaters zurückgekehrt, stellte der Herzog von Coburg ihn im Juni 1852 zwar wieder als Hauptmann à la Suite aber ohne Gage an, und so musste er es als ein besonderes Glück betrachten, dass er, auf Verwendung des damaligen Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, wieder eine Aufnahme in der Preussischen Armee fand, wo er 1823 zuerst wieder als Premier-Lieutenant im 32. Infanterie-Regimente zu Erfurt angestellt, dann aber durch verschiedene Versetzungen nach Breslau, Fraustadt u. s. w. durch mehrere Regimenter ging und verhältnissmässig rasch zum Major im 19. Infanterie-Regimente zu Coblenz avancirte, als welcher er den Feldzug von 1866 sein Bataillon commandirte. Zunehmende asthmatische Beschwerden machten ihn für den Felddienst invalide, und so wurde er 1867 zuerst zum Landwehr-Bataillons-Districts-Commandeur in Malmedy und 1868 unter

XX. Generation.

Beförderung zum Oberstlieutenant zum Districts-Commandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Coblenz ernannt, als welcher er auch das Rekrutirungs-Geschäft im Fürstenthume Hohenzollern zu besorgen hatte. Zunehmende asthmatische Leiden nöthigten ihn aber im Jahre 1872 seine Entbindung von diesen Geschäften nachzusuchen und definitiv in Pension zu gehen. Er lebt jetzt in Homburg vor der Höhe.

514. Ernst Alban Constantin Wilhelm Victor,

der zweite Sohn des Obersten Georg Carl Wilhelm und einziges Kind aus dessen zweiter Ehe, wurde am 2. März 1823 zu Coburg geboren, erhielt seine Erziehung im Bernhardt'schen Institute zu Meinungen, widmete sich darauf dem Forstfache, und steht gegenwärtig als Herzoglich Sachsen-Meinungenscher Oberförster zu Kloster Allendorf bei Salungen.

515. Friedrich Hugo Walrab,

der einzige Sohn des Majors Friedrich August Moritz Constantin, war als einziges Kind seiner zweiten Ehe am 17. Juli 1838 zu Gotha geboren. Derselbe trat im Jahre 1854 als Cadet im K. K. Infanterie-Regimente Graf von Haugwitz (Nro. 46) in Kaiserlich Oesterreichische Militair-Dienste ein, und avancirte bald zum Lieutenant. Da sein Regiment ein Italienisches war, blieb dasselbe bei dem Italienisch-Französischen Kriege in Oesterreich als Garnison von Linz zurück, und der junge Offizier sollte diese erste Gelegenheit, den Ernst des Kriegs kennen zu lernen, nicht benutzen. Da er aber sich durch seine militärische Haltung und gründliches Wissen auszeichnete, wurde er bald zum Brigade-Adjutanten des General von Brandenstein, welcher in Klagenfurth stand, erwählt, und hatte Gelegenheit in dieser Stellung Ober-Oesterreich, Kärnten und Krain gründlich kennen zu lernen. Beim Ausscheiden des Generals von Brandenstein aus dem Dienste kehrte er aber nun in seine alte Stellung in seinem Regimente zurück, welches mittlerweile nach Theresienstadt versetzt war, und wurde nun Regiments-Adjutant. Beim Ausbruche des Kriegs von 1866 wurde er wieder als Brigade-Adjutant zum General Graf Leiningen commandirt, und als solcher wurde er am 3. Juli 1866 in der Schlacht von Königgrätz, bei Ueberbringung eines Befehls an eine Truppen-Abtheilung über einen Graben setzend, schwer verwundet, und erst am folgenden Tage auf dem Schlachtfelde aufgefunden und nach übermässigem Blutverlust verbunden und am 5. nach Horcitz in das Preussische Feld-Lazareth gebracht. Hier empfing er mit noch einigen Oesterreichischen auch verwundet in Gefangenschaft gerahenen Offizieren zwar ärztlichen Beistand, aber um ihn zu retten war es zu spät, und so erlag er am 27. Juli 1866 seinen Wunden, und wurde

am 28. mit einem anderen Oesterreichischen Offizier, Oberlieutenant Wal-
thers, in eine Gruft gesenkt; die Johanniter hatten ihm den Sarg gege-
ben, und Graf Schmising-Kerssenbrock vom Hause Brinck, der zur
Pflege eines auch verwundeten Sohnes nach Böhmen geeilt war, hatte sich
seiner auf dem Sterbelager noch während der ganzen Zeit seiner Krank-
heit väterlich angenommen. Auf die Kunde von seiner Verwundung und
Gefangenschaft hatte sich mein Neffe Dr. Wilhelm Bomberg sofort zur
Disposition gestellt, um von Coburg aus sich nach Horezitz zu begeben.
Ehe derselbe aber dort eintreffen konnte, kam die Todes-Nachricht an
mich durch Vermittelung des General Herwarth in Magdeburg, und
unser Schwager Meyer war zur Todesstätte abgereist, hatte den Sarg auf-
genommen, und brachte am 5. August die Leiche des geliebten Sohnes
den tiefgebeugten Eltern nach Coburg, wo dieselbe nun beigesetzt wurde,
und die Eltern sich ihre letzte Ruhestätte neben dem Sohne bereitet haben.

XX. Ge-
neration.

Hugo war ein in jeder Beziehung tüchtiger und liebenswürdiger
Mensch, von streng sittlichen und religiösen glaubensfesten Grundsätzen,
welcher seinen Eltern nur Freude gemacht hatte, und überall Anerkennung
und Freundschaft fand. Friede seiner Asche.

516. Adolf Georg Walrab,

mein des Schreibers dieser Zeilen, Friedrich Hermann Albert, ein-
ziger Sohn, ist am 3. August 1854 geboren, durch seinen Vetter, meinen
Neffen Dr. Wilhelm Bomberg, bis zu seiner Confirmation Ostern 1868
im elterlichen Hause erzogen, besuchte er seitdem das Vitzthum'sche
Gymnasium zu Dresden, und hat den Willen und das Zeug dazu, ein-
mal als braver, tüchtiger Mensch sich und seinen Eltern Freude und Ehre
zu machen. Ostern 1873 aus Ober-Prima mit dem Zeugniss der Reife
entlassen, treibt er jetzt cameralistisch praktische Studien in Catlenburg,
um später die Universität zu beziehen.

Einundzwanzigste Generation der I. Sudivision des III. Zweigs der II.
Branche des III. Viertels des Wintersteiner Stammes.

Des Oberstlieutenants Udo Kinder:

a) Töchter:

1. Marie Ottilie Elisabeth, geboren am 11. Juni 1851 zu Sege-
berg in Holstein, lebt bei den Eltern;
2. Louise Ferdinandine Wilhelmine Ernestine, geboren den
23. Juni 1853 zu Erfurt, ist von früher Jugend auf geistig und
körperlich leidend, in ihrer Entwicklung zurück geblieben, und be-
darf der steten Sorge und Pflege, da sie weder gehen noch spre-
chen kann.

XXI. Ge-
neration.

b) Söhne:

XXI. Generation.

565. Arthur Caecil, geboren zu Coburg am 4. Februar 1841, von ihm unten mehr.

566. Hermann, geboren zu Coburg 1842, wurde im Cadettenhause zu Wahlstadt und darauf im Cadettenhause zu Berlin erzogen, und zeichnete sich durch Fleiss und gute Führung so aus, dass er sofort aus dem Cadettenhause als Lieutenant in das 72. Infanterie-Regiment zu Torgau im Jahre 1860 eintrat, und schon nach zwei Jahren zum Bataillons-Adjutanten ernannt wurde. Im Böhmischem Feldzuge von 1866 gerieth er in Folge der Strapazen und eines Sonnenstichs in einen so leidenden mit Gehirn-Entzündung verbundenen Zustand, dass er von Pressburg aus zur Pflege zurückgeschickt, und bei weiterer Entwicklung einer geistigen Störung in die Heil-Anstalt in Thonberg bei Leipzig gebracht werden musste. Nach einem Fluchtversuche und damit verbundener 10tägiger gänzlicher Enthaltung von Nahrung verfiel er in ein heftiges Nervenfieber, und ging aus dieser Krankheit körperlich und geistig genesen hervor, so dass er 1868 wieder in sein Regiment eintrat. Bald trat aber ein Rückfall der geistigen Verwirrung ein, er wurde der Heil-Anstalt zu Halle überwiesen, als Invalide pensionirt und im folgenden Jahre aus Halle ins väterliche Haus entlassen, kam er mit siechem Körper nach Coblenz, und setzte Gott hier am 13. May 1870 durch einen sanften Tod seinen Leiden ein Ende.

565. Arthur Caecil,

Udos ältester am 4. Februar 1841 in Coburg geborener Sohn, trat 1857 als Avantageur in Preussische Dienste, war 1860 Lieutenant im 59. Infanterie-Regimente, mit welchem er 1864 den Feldzug in Schleswig machte, und darauf in Rendsburg garnisonirte. 1866 stand er mit seinem Regimente bei der Manteuffel'schen Armee, und wurde nach dem Feldzuge als Brigade-Adjutant der 19. Infanterie-Brigade nach Posen versetzt. Als solcher machte er 1870 und 71 den Krieg in Frankreich wieder mit Auszeichnung mit, avancirte nach dem Feldzuge zum Hauptmann und Compagniechef im Königs-Grenadier-Regimente Nro. 7, und wurde von diesem Regimente 1873 ins erste Regiment Garde nach Potsdam versetzt.

Seit 30. Septbr. 1867 ist er verheirathet mit Fräulein Bertha Freyin von Salis-Soglio genannt Strahl, und sind aus dieser Ehe bis jetzt folgende Kinder, in der

zweundzwanzigsten Generation der I. Subdivision des III. Zweigs der II. Branche des III. Viertels des Stammes Winterstein, vorhanden:

a) Töchter:

1. Auguste Marie Magdalena, geboren zu Glogau am 23. Sep-^{XXII. Ge-}
tember 1870; ^{neration,}
2. Natalie Frieda Berthi, geboren zu Liegnitz am 2. März 1872.

b) Sohn:

607. Carl Udo Hans, geboren zu Posen den 24. August 1868.

Haben wir somit die Notizen über die noch blühenden Zweige beider Wangenheim'schen Stämme, soweit wir es vermochten, zusammengestellt, so bleibt nun noch übrig, die Genealogie des 1844 im Mannstamme erloschenen IV. Viertels des Wintersteiner Stammes darzustellen, wofür uns freilich die Benutzung des Archivs zu Grossen-Behringen nicht zu Statten gekommen ist, und welche daher nur lückenhaft sein kann.

Das IV. Viertel

des Stammes Winterstein wurde von Hans des Aeltern, des Win-^{XI. Ge-}
terstein'schen Stammvaters, Enkel, dem zweiten Sohne Friedrichs ^{neration}
und der Margaretha geborenen von Bibra, und Bruder Friedrich
des Aeltern von

44. Apel VI.

begründet, welchen wir schon am Schlusse des ersten Abschnitts, in der XI. Generation des Geschlechts von Ludwig I. an, kennen gelernt haben, und welcher bei der auch bereits erwähnten Theilung mit seinem Bruder Friedrich dem Aeltern im Jahre 1513 das Theil Wangenheim erwählt hatte. Ausser den Urkunden, worin wir ihn mit seinem Bruder Friedrich und respective seinen Vettern gemeinschaftlich schon früher haben handelnd auftreten sehen, begegnet uns Apel nicht weiter urkundlich, und scheint derselbe ziemlich still auf seinem Theile des Schlosses Wangenheim gesessen zu haben. Durch den Tod seines Bruders Friedrich war 1536 das Seniorat des Stammes auf ihn gefallen, aber auch in dieser Beziehung sind keine seiner Handlungen zu unserer Kenntniss gekommen. Die älteren Stammtafeln geben ihm bald eine Anna von Spiegel, bald eine Ortha v. Wedel zur Gemahlin, während der Leichenstein seines Sohns Balthasar in der Kirche zu Wangenheim es

XI. Generation. unzweifelhaft macht, dass seine Gemahlin dem Geschlechte von Herda entsprossen war. Er muss zu Ausgang des Jahres 1539 oder im Anfange des Jahres 1540 verstorben sein, denn am Sonnabend nach Viti 1540 (also am 19. Juni) wurde seinen Söhnen auf sein Ableben zu Weimar der neue Lehnbrief über Wangenheim ertheilt, und Tags vorher der über Winterstein.

Zwölfte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

Apels Söhne waren:

XII. Generation.

- 60. Friedrich der Mittlere (1540 bis 1571),
- 61. Hans der Mittlere (1540),
- 62. Balthasar (1540—1571),

Von Töchtern ist uns nichts bekannt geworden, wenn nicht daraus, dass Balthasar den Amtmann Christoph Goldacker zu Tenneberg Schwager nennt, geschlossen werden darf, dass dessen Ehefrau eine Tochter Apels gewesen.

Was die Bezeichnung der beiden zuerst genannten Söhne Apels als Friedrich und Hans die Mittleren betrifft, so bemerken wir, dass Friedrich so im Gegensatz zu seinen beiden Vetter Friedrich den Aeltern, den Stammvater des I. Viertels, und Friedrich den Jüngern vom III. Viertel, seines 1536 verstorbenen Oheims Friedrich, des Stammvaters des III. Viertels, Sohn genannt wird; Hans aber war der Mittlere im Vergleiche mit Hans dem Aeltern, Bernhards Sohn, vom Stamme Wangenheim, und mit Hans dem Jüngern, Lutzens des Stammvaters des II. Viertels damals lebenden Sohn.

Wenden wir uns nun zunächst zu

60. Friedrich dem Mittleren,

Apels ältestem Sohn, so wird derselbe schon vor 1513 geboren gewesen sein, da wir ihn im Jahre 1541 bereits als Churfürstlichen Rath benannt finden, welchem mittelst Bestallung vom Sonntage Misericordia 1541 (war der 1. May) das Amt Salzungen übertragen wird. Weil die hierauf bezüglichen Urkunden uns erst nach dem Druck der II. Sammlung von Regesten und Urkunden zu Händen gekommen sind, so lassen wir dieselben, nach den aus dem Communion-Archiv zu Weimar erhaltenen Abschriften, hier folgen.

Die Bestallung lautet:

Von gotsgnadenn Wier Johann friderich des heyiligen Rhomischen Reichs Ertzmarschalch, Churfürst Burggraff zu Magdeburgk vnd

Johanns Ernst gebrudere Hertzogen zu Sachssen, Lanndgraffen Inn Dhuringen vnnnd Marggraffen zu Meissen Bekennen vnnnd thun kundt das wier vnsern Rath vnnnd liebenn getreuen Friederichen vonn Wangenheim Zu vnsern Ambtmann zu Saltzungen vff ein Jhar haben anngenommen, Nemen Ihne darzu auff vnde beuehlen Ihme dasselbige, Also das ehr demselbigen treulichen solle fuerstehen, Inne haben, vnnnd vnns mit vier gerustenn pferden Inn vnnsrer Hoffarbe gekleidet, vff seinen eignen kostenn vnnnd schadenn vber das so ehr vnns vonn seinen güthern Zu dienen schuldigk dienstgewerttigk sein solle, vnnnd die Zugehorunge vnnnd gerechtigkeit bemelts vnnsers Ambts handhabenn vnnnd nichts davon entziehen lassen. Ob aber ichtes davon enthwant oder entzogen wehre, sich nach seinem besten vermögen beyleissigenn dieselbe gerechtigkeit wieder darzu zu bringenn, Wo Ihme aber beschwerunge darinne begegnen wurde, vnns dasselbige zu verstehenn gebenn Als-dann sollenn wier Ihme hülfflich vnnnd fürderlich sein, domit das entzogene wieder zu dem Ambt bracht, Wier haben auch gedachten vnnserrn Ambtman diese gnedige nachlassunge gethann, wenn ehr der Ambts geschefte halber abeseim könne, das ehr sich Inn seine behausunge begebenn, daselbst sich mit wesen doch nicht lenger haltenn solle, dann so lange ehr one verseumen, nachteyl vnnnd beschwerunge der Ambtssachen vorharren vnd aussen sein moge, sonst soll ehr sich Im Ambt findenn vnnnd dieselbigen vnnserrn Ambtssachenn vnnnd geschäfte vff seine eigen kostenn vnnnd schadenn nach dem treulichsten aufrichten,

Es soll auch der Ambtmann vnnsrer Ambtssachenn vnnnd geschefte vff sein eigenn kostenn vnnnd schadenn nach dem treulichstenn aufrichten.

Wurden wier Ihne ausserhalb des Ambts Inn andern sachenn gebrauchenn zu vns fordern oder ausserhalb Landes In vnsern sachenn vorschickenn, So wollenn wier Ihne Zehrunge wie anddere vnserer Rethe dieweil ehr also Inn vnsern sachenn vnnnd geschefte aussen sein wurde, haltenn Ihne auch so ehr ausserhalb Landes ist für redlichenn vnnnd vngeverlichen schadenn stehenn, ob ehr den kundtlich entpfahen vnd nennen wurde, nach zimlichen Dingen abzutragen vnnnd zu entrichtenn.

Der genante vnnsrer Ambtmann soll sein eigen bethgewanddt, haus vnnnd küchengerethe zu seiner Ambtshaldunge selbst. Auch vnnsrer Ambt vnnnd schloss Inn guther achtunge habenn, Vnsere leuthe vnnnd guether darzu gehorende Inn gutthem Rathe anschickenn vnnnd vortheidingenn.

Die gebeude Inn den gemachenn der ehr sich gebraucht vff seine

XII. Generation.

eigene kost Inn wesen haltenn, Was aber Newe gebeude sein werdenn, sollenn mit vnsernn wissenn vnnnd willenn furgenohmen vnnnd vff vnser kostung gethann werden.

Vnnnd soll die Einwoner desselben Ambt wieder billigkeit vnnnd recht nicht beschwerenn sondern bei Ihrenn altem Herkohmen gerechtigkeiten vnnnd gewonheiten unvorkurzt lassen, Sie auch bey gleich vnnnd recht, darzu vnnsere strassen vnnnd alle die so die strassen bawenn nach seinem besten vermogenn hanthabenn, schutzens, schirmenn vnd vorteydingenn, Dorumb keine verehrung, schenkung, mieth, gabe, noch anders wie das nahmen habenn magk oder kan Inn schenkung oder gabe weiss durch sich selbst oder andere personen wie oder in was schein, das geschehenn magk, nehmen oder nehmen lassenn. Wurdenn aber zwischen den vntherthanen des Ambts Irrung vnnnd Zwitracht entstehen, worumb oder was das betreffen wehre, so soll der genanthe Ambtmann guthenn vnd getreuen vleis furwenden, die partheien zu verhören durch guttliche mittel, die der billigkeit vnnnd den rechten gemäss, zu entrichtenn, vnnnd wo ehr das aus eigener vorstendtnus nicht kundigk, soll Ihnn furbehaltenn sein sich dorumb am vnvordechtigenn endenn zu erfahrenn vnnnd also leichtiglich die partheien Inns recht nicht vorfassen noch khomen lassen, damit sie vnkost muhe vnnnd vorseumnus entladen bleibenn.

Es soll auch der genanthe vnser Ambtmann sich ohne sonderlich wissen vnnnd willenn, ann niemandts anders vorherrenn, noch zu dienst geben Auch keinen munt oder vorspruchmann für sich selbst Ihme zu nutz vnnnd zu guthe auffnehmenn,

Wier wollen auch das ehr nebenn vnsern schultheis oder schosser, was die steigende vnnnd fallende Artikel betrifft, ein mith wissen habenn, welches auch mit seinem bedenken gehandelt vnnnd furgenohmen werden solle,

Vff das genanther vnser Ambtmann vnnsers Ambts vnnnd diensts soviel städtlicher gewartenn möge, haben wir vnns des mit Ihme voreiniget, das Ihme dis Jhar aus vnser Camer sollenn gereicht werdenn: Nemlich

Dreihundert gulden halb Michaelis nechst anzufahenn, vnnnd halb folgende vff Walpurgis, Strow für seine pferde sofern einichs vnns zustendigk vorhanden.

Holtz zu seinem zcimlichen feuerwerck das soll ehr selbst vff seine vnkostenn schlahenn vnd fahren lassenn, sofern nicht sonderliche frone darzu vorordnett ist. Was aber anndere Zeinsnutzunge vnd einkommen Inn vnsern Ambt sein, clein oder gross nichts ausgeschlossenn sollenn vns zu guthe alle Jhare durch vnsernn schultheis oder schosser eingenohmen vnnnd vorrechnet werdenn.

Dorauff hat vns obgedachter vnser Ambtmann gewonliche pflicht XII. Generation.
gethann, vnsern schadenn zu warnen, fromen zu werben, dem Ambt wie berurt treulich furzusein vnnnd sich daran haldenn als einen frommen vnd getreuen Diener aus billigkeit geburet und zustehet. Auch daneben mit Inn seine pflicht genohmen was einem Ambtmann vormoge der Erbeinigung zu schwehren auffgegeben ist, lautts der Nottell so derhalben vorabschiedett, Alles treulich vnnnd one geverde Zu vrkundt mit vnserm des Churfursten auffgedruckten secret, Das wir Hertzog Johannis Ernst vnns auch mit gebrauchenn besiegelt Vnnnd gebenn zu Torgaw Sontags Misericordia Domini Anno domini XV^o XLI.

Diese nur auf ein Jahr lautende Amtmanns-Bestallung war aber keineswegs die erste und wurde von Jahr zu Jahr prolongirt, wie wir daraus ersehen, dass Friedrich der Mittlere bereits 1536 als Amtmann zu Salzungen ein Erb-Register über das Dorf Möhra hat aufnehmen lassen (Archiv für die Sächsische Geschichte, Band II, p. 28), worin fünf ansässige Familien Luther sich verzeichnet finden, und dass am Mittwoch nach Petri und Pauli 1542 (also am 5. Juli) auf Befehl des Churfürsten zu Weimar vom Camerer Hans von Ponigkau und vom Rentschreiber Gunther Herwagen mit Friedrich dem Mittleren eine neue Vereinbarung wegen seiner Besoldung getroffen wurde, wonach ihm hinfort der zum Amte gehörige Ackerbau, Wiesenwachs und Schäferei, dazu die Fischerei im See, die zu liefernden Hühner, Gänse, Weide-Hammel, Käse und Eier aus dem Amte dergestalt überlassen wurden, dass dafür jährlich 100 Gulden an seinem baaren Gehalte abgezogen werden sollten, wogegen er auf seine Kosten einen Schreiber und Landknecht zu unterhalten, und die Rechnung und Einnahme aller Erbzinsen an Geld, Getreide und anderm Einkommen für eine jährliche Entschädigung von 20 Gulden zu übernehmen versprach.

Mittelst Erlasses von Torgau am Montage nach Erhardi 1545 (also 12. Januar) wurde ihm nun auch die Verwaltung der Güter des säcularisirten Klosters Allendorf neben dem Amte Salzungen übertragen, für welche er einen eigenen Gerichtsknecht zu unterhalten hatte, und dagegen eine Besoldungs-Zulage an Naturalien erhielt, welche in jährlich 19 Malter 1 Maass Korn, 38 Fuldasche Malter Hafer, 25 Acker Wiesenwachs mit zugehörigen Frohndiensten („doch so, dass bei den übrigen Wiesen auch noch die nöthigen Frohndienste bleiben“), 2 Oster-Lämmer, 60 Fastnachts-Hühner, 87 Michaelis-Hühner, 13 Gänse, 15³/₄ Schock Eier, 3¹/₂ Pfund Unschlitt, 10 Pfund Karpfen, wenn der Immelborner Teich gefischt wird, und den Kohlen aus der „Salznappen“ zu Salzungen bestand, letztere sollte der Amtmann über das ihm verordnete Holz zu seinem Amtsfeuerwerke gebrauchen, und mit Fleiss darauf halten, dass das

XII. Generation.

Holz und anderer Vorrath jährlich zur rechten Zeit bei der Hand sei, damit das Salz-Sieden nicht versäumt, und der Gewinn gehörig verrechnet werde.

1542 war er unter den Vermittlern von Wolff Veits Eheberedung und wird als Amtmann zu Salzungen bezeichnet. Während dieser Zeit seiner Amtmanns-Stellung zu Salzungen scheint Friedrich der Mittlere den Schlossbau zu Grossenbehringen begonnen zu haben, welcher 1552 soweit vollendet war, dass er seiner Gemahlin Benigna geborenen von Griessheim das Mittelhaus daselbst sammt Küche und Keller zum Witwensitz verschreiben konnte (Urkunde 406 der II. Sammlung). Wenn aber diese auf die nicht mehr vorhandene, wenigstens nicht zu unserer Kenntniss gekommene Verschreibung vom Mittwoch nach Luciae 1551 bezugnehmende lehnsherrliche Bestätigung des Leibgedings erst am Donners- tage nach Oculi 1552 erfolgte, so dürfen wir daraus nicht schliessen, dass diese Ehe erst damals geschlossen sei, wir wissen vielmehr aus der gedruckten Leichenpredigt für seinen Sohn Balthasar, dass dieser bereits 1546 zu Salzungen geboren und wahrscheinlich nicht einmal der älteste unter seinen 10 Geschwistern war, und dürfen daher wohl annehmen, dass Friedrich der Mittlere, welcher ebenso wie sein Bruder Hans beim Tode des Vaters bereits in seinen besten Mannesjahren stand, schon bei dessen Lebzeiten verheirathet gewesen, und dass gerade durch diesen Umstand die Leibgedings-Verschreibung verzögert ist, oder, was wahrscheinlicher, dass darin, nachdem sein Besitz durch das Ableben seines Bruders Hans vergrössert war, eine Verbesserung zu Gunsten der Gemahlin stattgefunden hat.

Im Jahre 1546 theilten die beiden Brüder Friedrich der Mittlere „itzund Amptmann zu Saltzungen“ und Balthasar von Wangenheim ihre Mannschaft, Zinse und Einkommen zu Grossenbehringen, Wolffbehringen und Reichenbach unter sich in zwei gleiche Theile, und dürfen wir daraus schliessen, dass ihr Bruder Hans schon verstorben war, und die Theilung vielleicht gerade durch diesen Todesfall veranlasst wurde.

Seine Stellung als Amtmann zu Salzungen und als Churfürstlicher Rath scheint nun jedenfalls mit dem Tode des aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Churfürsten Johann Friedrich im Jahre 1554 ihre Endschaft erreicht zu haben, und wenn wir ihn später als Gräflich Mansfeld'schen Hauptmann genannt finden, und er nach dem Urtheilsbuche über den Mansfeld'schen Liquidations-Process, welcher im Provinzial-Archive zu Magdeburg aufbewahrt wird, bereits am 1. Januar 1561 eine Schuldverschreibung der Grafen von Mansfeld erhielt, wonach diese ihm 4887 Gulden 18 Groschen schuldig zu sein bekannten, welche er als ihr Bürge für sie ausgelegt, so scheint er schon bald nach 1554 in nä-

here Beziehung zu Graf Albrecht, dem treuen Anhänger des Churfürsten XII. Generation.
Johann Friedrich, getreten zu sein. Wahrscheinlich war ihm, nach der Sitte der damaligen Zeit, irgend ein Mansfeld'sches Schloss oder Amt dafür in Pfandschaft gegeben, welches er nun als Gräflicher Amtshauptmann inne hatte und verwaltete. Etwas Näheres über diese Stellung haben wir jedoch nicht ermitteln können, und im fortdauernden Dienstverhältniss scheint er nicht gestanden, vielmehr sich wesentlich auf seinem neugebauten Schlosse zu Grossenbehringen aufgehalten zu haben, von wo aus er zu Philippi Jacobi 1567 wieder eine Bestallung des Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar als Herzoglicher Rath von Haus aus mit 150 Gulden jährlich zur Ergötzlichkeit annahm (Nro. 432 der II. Sammlung). Wir dürfen daraus schliessen, dass er während der Grumbach'schen Händel sich von der Person des unglücklichen Herzogs Johann Friedrich des Mittleren und dessen verkehrten Regierungs-Massregeln fern gehalten hatte, und haben bereits bei Friedrich dem Aeltern angedeutet, dass er wohl der Hr. v. Wangenheim gewesen sein wird, welcher den Brief an Wilhelm von Utterodt in die belagerte Stadt schickte.

Das von ihm mit seinem Bruder Balthasar und seinem Vetter Friedrich dem Aeltern am 7. Januar 1568 an Herzog Johann Wilhelm gerichtete Schreiben (Nro. 433 der II. Sammlung) wegen der von Hans v. Germar erhobenen Prätension einer Lehnsherrlichkeit über das Seberfeld, gibt Zeugniß dafür, dass Friedrich der Mittlere zu Grossenbehringen sass, von wo dasselbe datirt ist.

Die Leibgedings-Verschreibung für seine Gemahlin Benigna geborene von Griessheim zeigt, dass Friedrich der Mittlere ein wohlhabender, ja reicher Mann gewesen sein muss, aber den Bau seines grossen Schlosses zu Grossen-Behringen hat er doch nicht vollendet, und wiewohl sein Sohn Balthasar noch ansehnliche Summen auf diesen Bau verwendete, so ist der Ausbau des obersten Stockwerks im Mittelhause doch bis auf den heutigen Tag unausgeführt geblieben, und auch die übrigen Flügel des Hauses, von welchen der Nordflügel jetzt abgebrochen ist, waren nicht im ursprünglichen Style und nur in Holzwerk auf dem massiven Erdgeschosse aufgeführt. Von seinen zahlreichen Kindern sollten nur ein Sohn und zwei Töchter ihn überleben. In der Leichenpredigt für seinen Sohn Balthasar wird er Gräflich Mansfeld'scher Hauptmann genannt, und als sein Todestag der 15. Juli 1571, als derjenige seiner Gemahlin aber der 1. Mai desselben Jahres angegeben, wonach also beide Ehegatten sich schnell ins Grab gefolgt sind. Beide sind zu Grossenbehringen gestorben und beigesetzt.

Von ihren 11 Kindern handeln wir in der nächsten Generation.

61. Hans der Mittlere,

XII. Generation.

Apels zweiter Sohn, wird uns in dem Lehnbriefe von 1540 über Wangenreim und Winterstein, sowie in dem Fuldaschen Lehnbriefe vom Mittwoch nach Marci evangeliste 1542 über Sonneborn, aber nachher nicht weiter genannt, und 1546 sehen wir seine Brüder, ohne seiner zu erwähnen, zu einer gleichen Theilung ihrer Mannschaft und ihres Einkommens aus Grossen-Behringen, Wolfsbehringen und Reichenbach schreiten, und müssen wir daher annehmen, dass Hans der Mittlere zwischen 1542 und 1546 unverheirathet, wenigstens ohne männliche Descendenz gestorben ist.

62. Balthasar,

der dritte Sohn Apels, begegnet uns gleich seinen Brüdern zunächst in den Lehnbriefen von 1540 und 1542, und hatte also beim Ableben des Vaters auch bereits seine mündigen Jahre erreicht. Aus der Correspondenz, welche sich im Sommer 1547 darüber erhob, dass er bei einem Gastmahle, welches in Gotha dem Oberst Lazarus von Schwendi und seinen Offizieren gegeben wurde, als dieser nach der Mühlberger Schlacht und der Gefangennehmung des Churfürsten Kaiserlicher Befehlshaber in Gotha und mit der Schleifung der dortigen Festungswerke beauftragt war, an den Hauptmann Caspar von Oppenheim und dessen Lieutenant Willibald Sailer von Wendlingen sein Geld, seine goldene Kette und ein Pferd verspielt hatte, (Nro. 392 der II. Sammlung) geht hervor, dass er selbst wie alle seine Vetter Kriegsmann war, und dem Churfürsten in dem unglücklichen Feldzuge gedient, seine Besoldung aber nicht empfangen hatte. Der Johann Preger, welchen er bei diesen Verhandlungen als seinen Vertreter schickt, war der in den Akten der damaligen Zeit oft genannte Wangenheim'sche Gesamt-Richter zu Sonneborn; welchen weiteren Verlauf die Sache genommen, wissen wir nicht, wir dürfen aus diesem einen Blick in die damaligen socialen Zustände gewährenden Zwischenfall aber nicht etwa schliessen, dass Balthasar ein wüster Verschwender gewesen, wogegen die geordneten Finanzen, welche er seinen Söhnen hinterliess, und seine Verwendungen auf Vermehrung seines Grundbesitzes zu deutlich sprechen.

1549 finden wir ihn mit seinem Bruder und seinen Vetter den agnatischen Consens zu der Leibgedings-Verschreibung Lutz des Aelteren für seine zweite Gemahlin ertheilen, und wenn Lutz der Aeltere 1551 ihn neben Christoph Harstall zu seinem Testaments-Vollstrecker ernannte, und Lutzens Söhne ihn zum Vormund für ihre Schwestern der väterlichen Bestimmung gemäss vorschlugen, und er 1560 auch von seinen Schwägern Bodenhausen zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit dem

Churmainzischen Statthalter wegen der Rusteberger Grenzen (Stammtafeln der v. Bodenhausen, p. 284) zugezogen wird, so zeigt dies, dass er in ausgebreiteten Kreisen Zutrauen erworben haben musste. Dies geht auch aus einem Aktenfascikel im Weimarschen Archive hervor, wonach auf Bitten Georg von Harstalls ihm das von Burchard von Colmatsch nachgelassene Silbergeräth 1564 in Verwahrung gegeben wurde, weil Streit darüber bestand; Näheres über das Sachverhältniss ist nicht zu ermitteln gewesen. Nach vom Herrn v. Buttler-Elberberg und von weiland Archivar Landau mir gemachten Mittheilungen wäre Georg von Colmatsch auf Wommen, Statthalter zu Marburg, und Gemahl von Anna von Wangenheim als der letzte seines Stammes und Namens 1552 gestorben und hätte seine einzige hinterlassene Tochter Brigitta 1564 einen von Hopfgarten geheirathet, dann wäre Burchard v. Colmatsch vielleicht deren minderjährig verstorbener Bruder gewesen, welcher aber dann 1552 verstorben gewesen sein musste.

Aus einem Contumacial-Decrete de dato Weymar vom Dienstage nach Dorothea 1557 geht hervor, dass zwischen denen v. Hörselgau und namentlich Hans v. Hörselgau wegen ihrer Besitzungen in Grossenbehringen und Sonneborn und den Herren von Wangenheim, namentlich Balthasar, Friedrich und Wolff Veit processualische Weiterungen, vielleicht wegen des 1552 der Anna v. Hörselgau geb. von Aspach verschriebenen Leibgedings, stattfanden, in welchen der Kläger Hans von Hörselgau wegen ungehorsamen Ausbleibens verurtheilt wurde, und mag dies dahin geführt haben, dass schliesslich die von Hörselgau ihre sämmtlichen Besitzungen innerhalb der Wangenheim'schen Gerichte, welche theilweise Hersfeldische Lehne waren, theilweise aber vom Wangenheim-Winterstein'schen Stamme zu Lehn gingen (Nro. 408 der II. Sammlung), den Gebrüdern Friedrich dem Mittleren und Balthasar v. Wangenheim käuflich überliessen, wie denn der dritte Theil dieser Güter, welchen Balthasar 1561 am Montage nach Reminiscere für 1300 Gulden von Hans von Hörselgau erkaufte (Nro. 416 der II. Sammlung), wahrscheinlich der letzte Antheil war, welcher in Wangenheim'schen Besitz überging.

Balthasar hatte seinen Wohnsitz gleich seinem Vater Apel auf dem Schlosse Wangenheim, und besass den Nachlass des Vaters zur Hälfte, namentlich aber die eine Hälfte von Grossenbehringen mit der alten Kemnate unten im Dorfe und auch die halbe Wüstung Hütscherode, wo er sowohl wie sein Bruder Friedrich der Mittlere ein Vorwerk mit einer Schäferei besessen zu haben scheint. Er fand auch in der Kirche zu Wangenheim seine letzte Ruhestätte, als er wenige Monate vor seinem Bruder Friedrich den Mittleren am 2. März 1571 verstarb. Sein Leichenstein ist noch vorhanden, und zeigt oben zur Rechten das

XII. Generation.

Wangenheim'sche, zur Linken das Herda'sche Wappen, unten erscheint rechts das Bibra'sche Wappen als das der Grossmutter väterlicher Seits, während das Wappen der mütterlichen Grossmutter durch eine Verletzung des Steins zerstört ist.

Seine Gemahlin war Catharina von Bodenhausen, geboren 1523 mit einer Zwillingschwester Margaretha, welche an Christoph von Hagen verheirathet war. Nach den v. Bodenhausen'schen Stammtafeln war sie die Tochter des im Jahre 1484 geborenen und 1567 gestorbenen Melchior von Bodenhausen zu Arnstein und dessen 1568 gestorbenen Gemahlin Anna Klenke aus dem Hause Schlüsselburg, und soll sie danach im Jahre 1598 gestorben sein. Als Witwe wohnte sie anfänglich zu Wangenheim, 1580 aber (nach ihres Enkels Johann Leichenpredigt) zu Grossen-Behringen.

Wenn Frau von Trützschler in ihren genealogischen Notizen über ihre Wangenheim'schen Vorfahren dem Balthasar eine Juliane v. Hardenberg zur ersten Gemahlin gibt, so wissen wir nicht, worauf diese Angabe sich gründet, wäre sie richtig, so könnte die erste Ehe doch nur eine sehr kurze und kinderlose gewesen sein, da der 1569 verstorbene älteste Sohn Balthasars, Apel, seinem Leichenstein zu Folge ein Sohn der Bodenhausen und 22 Jahre alt, also 1547 geboren war, wir also das Jahr 1546 spätestens als das der Vermählung mit Catharina von Bodenhausen annehmen müssen, wo Balthasar doch jedenfalls noch ein junger Mann von vielleicht 28 Jahren war.

Die Wolf'sche Geschichte derer von Hardenberg kennt diese Juliane von Hardenberg um diese Zeit nicht.

Dreizehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

1. Friedrich des Mittleren Kinder:

(nach seines Sohnes Balthasars Leichenpredigt)

- a) Töchter: 1. Anna Marie, jung gestorben; 2. Catharina, vermählt mit Junker Reinhardt von Todtleben; 3. Amalie, heirathete im 30. Jahre ihres Alters den Junker Heinrich von Hanstein auf Oberstein.
- b) Söhne: 86. Heinrich, 87. Georg Friedrich, 88. Apel, 49. Conrad, 90. Reinhard, 91. Hans, sämmtlich in der Jugend oder im Kriege vor dem Vater gestorben.
85. Balthasar, geboren 1546 Donnerstag nach Judica (war der 15. April), von welchem unten mehr.

2. Balthasars Kinder:

- a) Töchter: 1. Regina, nach Königs Ahnentafeln (II, p. 1176) Gemahlin des Friedrich Jobst v. Wangenheim, I. Viertel; 2. Catharina, nach König I, p. 534 Gemahlin des Andreas v. Teutleben zu Laucha; 3. Maria Magdalena, soll Gemahlin des Heinrich Werner Janus von Eberstedt gewesen sein, nach dem Stammbaum des Matthias Heinrich Janus beim Oberhofmarschall-Amt zu Dresden 1734 aufgeschworen.
- b) Söhne: 92. Apel, geboren 1547, gestorben 1569 vor dem Vater; 93. Bernhardt.

85. Balthasar (1546—1628),

der einzige den Vater überlebende Sohn Friedrich des Mittleren, war am 15. April 1546 zu Salzungen geboren, wurde von seinen Eltern frühzeitig in Gottesfurcht erzogen und dann etwa 14 Jahre alt nach Gotha in die Schule geschickt, wo er 1½ Jahr verweilte und dann nach Eisenach zog, wo er unter Johann Cottas Leitung noch 3¼ Jahre sich eifrig für die akademischen Studien vorbereitete und dann die Universität Jena besuchte, wo er 6 Jahre lang studierte, und hauptsächlich auch der Theologie obgelegen, zu welcher er stets eine grosse Neigung gehabt.

Der Tod seiner Eltern führte den nun 25jährigen jungen Mann von der Universität zu Haus, und schritt er nun am 30. Juni 1573 zur Ehe mit der Schwester seines Schwagers Heinrich von Hanstein, der Jungfrau Margaretha von Hanstein, einer Tochter des 1566 verstorbenen Hans von Hanstein zu Ershausen und der Gertrud von Harstall, mit welcher er 1000 fl erheirathete, über welche er am 6. September 1574 seinen Schwägern Werner und Heinrich von Hanstein zu Eisenach quittirte (Hanstein'sches Urkundenbuch 443). Die Ehe war eine glückliche, fromme und gottselige, wurde aber mit Kindern nicht gesegnet. Dieser Umstand gab die Veranlassung, dass Balthasar am 1. May 1587 mit seinem Vetter Bernhardt als nächsten Agnaten einen Vertrag schloss, wonach dem Lehnfolger alle bis dahin gemachten Acquisitionen an allodialen Grundstücken und unbeweglichen Gütern verbleiben, und derselbe unter Uebnahme aller etwa vorhandenen Schulden den Land-Erben dafür die Summe von 4000 Gulden unter der Voraussetzung ersetzen solle, dass Balthasar die noch vorhandenen väterlichen Schulden im Betrage von 4220 Gulden 20 Gr. noch bei Lebzeiten abtragen würde, wäre dies nicht der Fall, so solle den Land-Erben nur soviel davon erstattet werden, als wirklich darauf abgetragen sein würde (Nro. 439 der II. Sammlung).

Dieser Vertrag ist ein Beleg für das gute Einvernehmen beider Vettern, welche auch sonst oft in Gemeinschaft handelten und beide gleich-

XIII. Generation.

mässig in hohem Ansehen standen, wiewohl Balthasar sich weniger mit den öffentlichen Angelegenheiten befasste als Bernhard. Balthasar lebte still auf seinem Schlosse zu Behringen und hatte mit der Regelung der Angelegenheiten seines Vaters vielerlei zu thun, da dessen Vermögen durch mancherlei Bürgschaften, wie die oben bereits erwähnten für die Grafen von Mansfeld, vielfach verwickelt war, und der Bau in Grossen-Behringen viel Geld gekostet hatte und noch kostete. So wurde Balthasar schon 1572 aus einer Bürgschaft für Heinrich von Thuns nachgelassene Witwe zu Lobeda von einem Hans Puster auf 1650 Gulden in Anspruch genommen, so wurde er im Mansfeld'schen Liquidationsprocess mit 4887 Gulden 15 Gr. als hypothekarischer Gläubiger unterm 22. October 1580 locirt, und diese Forderung scheint bis auf den heutigen Tag noch nicht vollständig abgetragen zu sein.

Aber auch als Vormund wurde seine Thätigkeit mehrfach in Anspruch genommen, namentlich für die sämmtlich minderjährigen Kinder seines Veters Melchior des Aeltern zum Winterstein, welchem er auch 1588 in der Verwaltung des Seniorats folgte, deren er sich mit Eifer annahm, wie wir aus den Verhandlungen von 1606 über die Seniorats-Lehnstücke zu Scherbda ersehen, welche Frau Beata von Kreutzbürg und nach ihr Georg Fernau besessen (Nro. 441 der II. Sammlung). Er war daneben sehr mildthätig und gutherzig, 1587, wo grosse Theuerung herrschte, speiste er täglich 150 Menschen aus seiner Küche, und für die bedrängten Glaubens-Genossen in Hessen spendete er reichliche Gaben und unterstützte den aus Hessen verbannten Pfarrer Heinrich Leister mit 100 Gulden.

Am 10. Februar 1608 starb Frau Margaretha, und wiewohl nun schon im 62. Lebensjahre scheint der Wunsch eigene Kinder zu Erben zu haben, ihn doch zum Eingehen einer zweiten Ehe veranlasst zu haben. Am 29. Januar 1611 liess der nun 64jährige Mann sich wieder mit Frau Lutrud, geborenen Zenge, verwitweten Vogel, trauen.

Lutrud oder Lutterade Zenge war die am 24. April 1576 geborene Tochter des Gräfl. Gleichen'schen Drostens zu Pyrmont und Coppenbrügge Friedrich Burckhard Zenge auf Hallungen und der Regina geborenen von Madelungen. Nach ihrer Mutter Tode hatte sie deren Schwester, ihre Taufpathe Frau Lutterod von Reckrodt geborene von Madelungen, Hermann von Reckrodt's zu Mechterstedt Ehefrau, zu sich genommen und erzogen, worauf sie 1596 nach Ohrdruf an den Gräfl. Gleichen'schen Hof kam und sich 1599 mit Hans Heinrich Vogel auf Uelleben und Boilstedt vermählte, welcher jedoch 1607 bereits starb, und sie mit 2 Töchtern Margaretha Regina, nachher verehelichte von Griesheim, und Dorothea, nachher verehelichte von Reckrodt, als Witwe hinterliess. Sie.

wurde darauf Hofmeisterin bei der Gräfin von Gleichen zu Ohrdruf und als solche führte Balthasar die 35jährige Witwe heim und zeugte mit ihr noch zwei Kinder, einen am 9. December 1611 geborenen Sohn Friedrich und eine am 7. März 1613 geborene Tochter Benigna Elisabeth.

XIII. Generation.

War somit Balthasars Wunsch am späten Abend seines Lebens noch erfüllt, so genoss er auch noch volle 17 Jahre die Freuden einer glücklichen Ehe an der Seite dieser tüchtigen Frau, welche ihm am 1. März 1628 die Augen zudrückte und nun noch über 5 Jahre mit ihren Kindern in ihrem Witwenstande zubrachte, die Gräucl und Verwüstungen des 30jährigen Kriegs mit einem Brande auf dem Gute 1631 und mit einer Plünderung im Herbst 1632 erlebte. Diese Plünderung veranlasste sie zur Flucht zu ihrem Schwiegersohne Jobst v. Reckrodt zu Neuenhof, wobei sie sich eine schwere Krankheit zuzog, trotz welcher sie sich nach Neujahr 1633 nach Grossenbehringen bringen liess, sich aber nicht erholen konnte und am 13. März 1633 im Alter von 57 Jahren verschied.

Sie wurde neben ihrem Gemahl beerdigt, welcher sich, statt des üblichen Weise auf den Sarg zu legenden Degens, lieber Dr. Luthers Catechismus mit in den Sarg hatte legen lassen, wie er es in seinem letzten Willen verordnet hatte. Nachdem Bernhardt, sein Vetter, vor ihm 1615 gestorben und ihm selbst ein Sohn und eine Tochter geboren war, hatte er bereits 1618 ein Testament errichtet, welches uns nur durch einen Extrakt aus demselben (Nro. 444 der II. Sammlung) und durch die Anführungen in seiner Leichenpredigt bekannt geworden ist. Der Kirche zu Grossenbehringen vermachte er zur Verbesserung der Pfarr-Einkünfte 300 Gulden.

93. Bernhardt,

Balthasar des Aeltern einziger überlebender Sohn, war jünger als sein obiger Vetter Balthasar, aber doch auch 1571 beim Tode seines Vaters schon mündig. Er hatte seiner Mutter Catharina von Bodenhausen nach einem zwischen ihr und ihm nach dem Absterben des Vaters errichteten Vertrage, welcher am 26. September 1571 lehnherrlich bestätigt wurde (Nro. 435 der II. Sammlung), an Witthum alljährlich zu Michaelis, von Michaelis 1571 anfangend, 50 Gold-Gulden, jeden Gulden zu 26 Gr. gerechnet, und ausserdem in zwei Malen, halb zu Martini und halb auf Mariae Reinigung (2. Februar), jährlich 15 Malter Waitzen, 15 Malter Rocken, 12½ Malter Gerste und 12½ Malter Hafer in ihre Behausung zu liefern, eine Getreide-Lieferung, welche nach heutigen mässigen Durchschnittspreisen wenigstens 380 fl werth sein würde, während die 50 Gold-Gulden sicher den zehnfachen Geldwerth gegen den gegenwärtigen hatten.

XIII. Generation.

Das Witthum war also nicht allein sehr reichlich bemessen, sondern der Sohn scheint auch der Mutter seinen Sitz zu Wangenheim ganz zur Benutzung überlassen und sich einen eigenen Herrensitz zu Hütscherode erbaut zu haben, wo er fortan seinen Wohnsitz aufschlug, wenigstens zeigt die Bemerkung 3 zu dem Vertrage vom 1. May 1587, welchen wir oben bei seinem Vetter Balthasar näher erwähnt haben, dass Bernhardt damals Hütscherode bewohnte, und noch 3 Häuser auf seinem Lande hinter dem Schafhofe bauen wollte und ein gleiches von seinem Vetter wünschte, dafür aber als Grund anführt: „domitich nicht alleine so hoben sitze.“

Er wurde von den Herzögen Johann Casimir und Johann Ernst gemeinschaftlich mittelst Dekrets vom 7. Oct. 1597 zum Beisitzer des zu Coburg errichteten Hofgerichts ernannt, und war zwei Mal vermählt, in erster Ehe mit Anna oder Agnesa von Hagen aus dem Hause Grossen-Gottern, einer Tochter des Christian v. Hagen und der Elisabeth von Hardenberg (welche sich 1551 verlobten). Diese erste Gemahlin war jedenfalls die Mutter der beiden den Vater überlebenden Söhne Johann und Friedrich, und wahrscheinlich auch der an Melchior den Jüngern (III. Viertel) verheiratheten Tochter Elisabeth, und werden wir ihr Ableben wohl in der Zeit zwischen 1582 und 1585 annehmen dürfen.

Bernhard schritt nun zu einer zweiten Ehe mit Dorothea von Creuzburg, der Tochter des 1582 verstorbenen Georg v. Creuzburg auf Scherbda und der Beata geborenen Zenge von Hallungen, einer Tochter des Ernst Zenge auf Hallungen und seiner Gemahlin geborenen v. Harstall, und Schwester des Friedrich Burckhard Zenge, dessen Tochter Luttrud, verwitwete Vogel, die zweite Gemahlin Balthasars v. Wangenheim zu Grossenbehringen war, wie wir oben gesehen haben. Da mit dem Tode des Georg von Creuzburg, welcher nur Töchter hinterliess, das Gut Scherbda heimfiel, die Witwe aber das Gut ihren Töchtern conserviren wollte, so war sie es, welche ihren Bruder Friedrich Burckhard Zenge veranlasste, dieses heimgefallene Lehnsgut von der damaligen Herzöglichen Vormundschaft zu erkaufen, und, da es ein Mannlehnsgut war, die Belehnung mit demselben nachzusuchen, welche Friedrich Burckhardt Zenge auch nach erreichter Mündigkeit der Söhne Johann Friedrich des Mittlern vom Herzoge Johann Casimir unterm 4. April 1589 empfing. Der Kauf war jedoch für Rechnung seiner Schwester geschehen, und diese verkaufte nun 1598 das Gut wieder ihrem Schwiegersohne Bernhardt von Wangenheim, welcher auch für sich und seine männliche eheliche Descendenz nun die Herzogliche Belehnung mit diesem Gute erlangte. Die übrigen 3 Töchter des Georg v. Kreuzburg waren, wie aus den Dokumenten von 1606 (Nro. 441 der II. Sammlung) hervorgeht, die Ehefrauen des Hans Just Treusch

von Buttlar und des Friedrich v. Creuzburg und die Witwe Anna von Hanstein geborene von Creuzburg zu Oberellen, und zeigt dieses Dokument einmal wieder die Unzuverlässigkeit der Gleichenstein'schen Stammtafeln in der Gotha diplomatica hinsichtlich aller drei genannten Familien, auch ist es zu bedauern, dass der Verfasser der Hanstein'schen Familiengeschichte in den Stammtafeln des Oberellen'schen Zweigs (Tafel 3 und Tafel 6) nur den Gleichenstein'schen Angaben gefolgt zu sein scheint, und diese Witwe von Hanstein geborene von Creuzburg gar nicht kennt. Hinsichtlich Bernhardt's v. Wangenheim zweiter Gemahlin Dorothea geborene von Creuzburg gibt uns nun Caspar v. Hansteins oft erwähntes Stammbuch auch wieder die sonst fehlende Auskunft über ihren Todestag. Es enthält nämlich dieses Stammbuch ein Blatt, worauf Dorothea sich eingeschrieben hat:

1600

A. M. H. Z. G.

(d. i. All Mein Hoffen Zu Gott).

Dorethe von Wangenheim
geborne von Creuzburgk
Ober-Ellen.

Und darauf von anderer Hand:

Obiit Hutzscheroda den 6. Martii 1602.

Von ihrem Eheherrn Bernhardt wissen wir nun auch bei mangeldem Zutritt zum Behringer Archive nur noch anzuführen, dass er am 8. September 1615 auch zu Hütscherode gestorben ist.

Vierzehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

1. Balthasars zu Grossenbehringen Kinder:

a) seine Tochter:

Benigna Elisabeth, geboren am 7. März 1613, war beim Tode ihres Bruders Friedrich noch minderjährig und wurden von ihren Vormündern Crafft Melchior Zenge zu Hallungen und Crafft Friedrich von Wangenheim zu Hesswinkel vertreten, sie wurde die Gemahlin des Oberstwachmeisters Wolf Conrad von Gräffendorff, welcher 1657 das v. Reckrodt'sche Gut zu Mechterstedt kaufte, wo sie 1666 starb.

b) sein Sohn:

115. Friedrich, geboren am 9. December 1611.

2. Bernhardt's zu Hütscherode Kinder:

a) Töchter:

1. Elisabeth, Gemahlin Melchior des Jüngern von Wangenheim,

XIII. Generation.

XIV. Generation.

XIV. Generation.

als dessen Witwe sie den 30. Novbr. 1631 zu Winterstein starb. Frau v. Trützscher gibt ihr in ihrer Stammtafel irrthümlich Hans Andreas von Utterodt zu Lupnitz zum Gemahl, welcher vielleicht die folgende Schwester Marie zur Frau hatte.

2. Marie. Wir finden sie nur 1600 im Hanstein'schen Stammbuche mit ihrer ebengenannten Schwester Elisabeth auf einem Blatte eingeschrieben, mit dem Motto: M. H. Z. G. (d. h. Meine Hoffnung zu Gott).

b) Söhne:

116. Johann, 117. Friedrich, 118 Balthasar, 119. Apel. Die beiden zuletzt genannten müssen vor dem Vater gestorben sein, da sie im Fulda'schen Lehnbriefe von 1616 schon nicht genannt werden, und kennen wir ihre Existenz nur aus den Stammtafeln.

115. Friedrich,

der Sohn Balthasars zu Grossenbehringen aus dessen zweiter Ehe mit Lutrud Zenge, war geboren am 9. Decbr. 1611 und wird im Gegensatz zu seinem Vetter zu Hütscherode der Jüngere genannt. Sein Taufpathe war Reinhard Sigismund von Todtleben, und wurde er im elterlichen Hause zu Grossenbehringen fromm erzogen und ihm frühzeitig ein eigener Informator gegeben. Nach dem Brande von 1621, welcher auch theilweise die Wohnräume des Schlosses beschädigt hat, wurde er seinem Schwager Wolf Melchior von Griessheim zu Dörfelden, welcher seine Halbschwester Margaretha Regina Vogel zur Gattin hatte, zur weitem Erziehung mit dessen Kindern anvertraut, von wo er „auf vornehmer Leute Gutachten,“ wie es in der Leichenpredigt heisst, 1625 nach Jena und 1626 nach Marburg zu dem Bruder seines Schwagers Heinrich Christoph v. Griessheim, damals Landgräflichen Rath zu Marburg (dem nachmals Chur-Mainzischen Geheime-Rath und Statthalter auf dem Eichsfeld) geschickt wurde. Von Marburg kam er mit einem eigenen Hofmeister um Martini 1627 wieder zu Haus, und blieb, durch den Tod des Vaters gefesselt, daselbst bis Michaelis 1628, wo er wieder nach Marburg zu dem Rath Heinrich Christoph v. Griessheim zurückkehrte, und dessen Begleiter bei vielen ihm aufgetragenen Missionen wurde, um sich Welt- und Menschenkenntniss zu erwerben. Im November 1631 aber trat er, um sich nun auch im Kriege zu versuchen, mit 2 reisigen Pferden in das vom Herzog Ernst (nachmals Ernst I. der Fromme zu Gotha) geführte Reuter-Regiment, wohnte mit demselben der Schlacht am Lech gegen Tilly und dem Zuge nach Tyrol bei, und bezog darauf mit dem Regimente im November 1632 das Lager bei Nürnberg, wo er von einem heftigen Wechselfieber befallen wurde.

Auf die Nachricht von der Erkrankung seiner Mutter nahm er aber Urlaub, kam am 1. May nach Dörfelden, wo er seines Fiebers wegen still liegen musste, und erst am 5. May nach Grossenbehringen gelangen konnte. Er sah seine Mutter nun noch lebend, aber nachdem dieselbe am 13. May sanft entschlafen, überfiel ihn das Wechselfieber mit verstärkter Heftigkeit und er erlag, nachdem er am 16. noch das heilige Abendmahl genossen, am 18. May 1633 in einem Alter von noch nicht 21½ Jahren seiner Krankheit.

XIV. Generation.

Seine nun 20jährige Schwester Benigna Elisabeth war seine alleinige Allodial-Erbin, in seine Lehn- und Stammgüter succedirten seine beiden Vettern Johann und Friedrich, Bernhards Söhne, auf welche wir nun übergehen.

Sie war, wie oben schon angeführt, die Gemahlin des Wolf Conrad von Gräffendorff, und brachte demselben unter ihrem Allodial-Vermögen auch bäuerliche Grundstücke in Grossen-Behringen zu, wo Wolf Conrad v. Gräffendorff noch 1668 neben der wüsten Hintersiedler-Stelle, welche Jost v. Wangenheim zu Hesswinkel an den Italiener Franz Pinani zur Errichtung eines Wirthshauses verkaufte, eine Hofstätte besass.

116. Johann,

Bernhards zu Hütscherode ältester den Vater überlebender Sohn aus seiner ersten Ehe mit Agnes oder Anna von Hagen. Nach der ihm gehaltenen Leichenpredigt war er 1577 am Sonntage Quasimodogeniti, also am 14. April geboren, in seinem 3. Jahre nach Grossenbehringen zur Erziehung zu der Grossmutter Katharina geb. von Bodenhausen gegeben. Später bezog er die Schule zu Eisenach, und im 17. Jahre die Universität, studirte zu Jena, Helmstedt, Cöln und Padua, bereiste dann ein Jahr lang Italien, und ging, nachdem er ein Jahr zu Haus gewesen, in die Niederlande, wo er sich hauptsächlich der Geometrie und der Fortifications-Wissenschaft mit solchem Erfolge widmete, dass ihm von verschiedenen Potentaten vortheilhafte Anträge gemacht wurden. Nach seines Vaters im Jahre 1615 erfolgten Tode kehrte er in die Heimath zurück, und diente darauf dem Herzoge Johann Casimir während 10 Jahre als Rath von Haus aus. Er begegnet uns zum ersten Male 1605 im oft erwähnten Stammbuche Caspars von Hanstein, wo er sich gleichzeitig mit seinem Bruder Fritz eintrug, und seine Erudition durch einen lateinischen Spruch und deutsche Verse bezeugte, welche wir wegen ihres mehr als schlüpfrigen Inhalts hier nicht wiederholen wollen. Nach dem Tode des Vaters scheinen die beiden Brüder erst noch im gemeinschaftlichen Besitze der Güter geblieben zu sein, 1622 aber finden wir sie so in die väterlichen Güter getheilt, dass Johann zu Scherbda und

XIV. Generation.

Friedrich zu Hüttscherode sass, während Wangenheim mit Hochheim und Zubehör wohl noch gemeinschaftlich blieb, und erst nach dem Anfall der Grossenbehlinger Erbschaft im Jahre 1633 in Johanns ausschliesslichen Besitz übergegangen sein mag.

Johann hat sich am Sonntage Invocavit 1625, also 38jährig, mit Fräulein Anna von Kutzleben, der Tochter des Wilhelm von Kutzleben zu Strausfurt und seiner Gemahlin Anna geb. von Hopfgarten vermählt. Wilhelm v. Kutzleben hinterliess wahrscheinlich keine Söhne, und seine Lehngüter wurden anscheinend schon bei seinen Lebzeiten subhastirt, was auf einen Vermögens-Verfall schliessen lässt, welchem jedoch widerspricht, dass nach v. Hagke Urkundlichen Nachrichten etc. des Kreises Weissensee, p. 652, er ein aus 6 Hufen Land und 30 Acker Wiesen bestehendes Gut in Strausfurt an seine Tochter Anna von Wangenheim abgetreten, und diese dasselbe an Ernst Friedemann von Selmnitz verkauft hat. Wilhelm v. Kutzleben ist nach seinem Leichensteine in der Kirche zu Scherbda 1658 bei seinem Enkelsohn Gideon v. Wangenheim gestorben.

1633 am 25. Juni, also ungefähr sechs Wochen nach dem Tode ihres Veters Friedrich des Jüngern zu Grossenbehlingen, verglichen sich beide Brüder Johann und Friedrich mit der Allodial-Erbin Benigna Elisabeth von Wangenheim über die derselben zu leistenden Herauszahlungen (Nro. 446 der II. Sammlung), dahin:

1. dass sie in Gemässheit des Vertrags vom 1. May 1587 und des Testaments Balthasars den Gevettern und Brüdern von Hanstein 1000 Thaler Ehegelder auszahlten (dies waren entweder rückständige Dotalgelder für die mit Heinrich von Hanstein vermählt gewesene Amalie v. Wangenheim, oder das Eingebachte der ersten Gemahlin Balthasars der Margaretha geborenen v. Hanstein), dieselben also als eine Lehnschuld anerkennen wollten.

2. Für die am Schlosse zu Behringen verwendeten Bau-Kosten und die bis zum Jahre 1587 angekauften Ländereien und Wiesen zahlten sie die Summe von 5000 fl. in fünf einjährigen Terminen bis 1638 sammt 5 pro Cent Zinsen für den jedesmaligen Rest aus.

3. Die Winter- und Sommer-Ernde von Friedrichs Ländereien in Grossenbehlingen, Hüttscherode, Reichenbach, Wangenheim und anderen Orten verblieb pro 1633 der Allodial-Erbin, welche auch

4. die Benutzung der Behausung mit Feuerung zu Grossenbehlingen, unter Vorbehalt eines Absteige-Quartiers für Johann v. Wangenheim, bis Ostern 1634 behielt, und

5. die Weide-Nutzung für ihr Vieh bis Martini 1633 gegen Zurücklassung des Düngers behalten sollte, wogegen die Lehnsfolger ein Verkaufs-Recht am Rind-, Schaf- und Schweine-Vieh, sowie am Stroh be-

halten sollten, Mist und Stroh zu Reichenbach aber den Lehnfolgern ganz verbleiben. XIV. Generation.

6. Die seit 1587 angekauften Aecker, Wiesen und die Häuser, welche zur Erweiterung des Hofes und Gartens acquirirt seien, überlässt die Alodial-Erbin zu billigen Preisen den Lehnfolgern, wogegen ihr alle noch rückständigen Reste der Vorjahre verbleiben, und die Lehnfolger ihr bei der Beitreibung gerichtliche Assistenz versprechen.

7. Endlich gestehen die Lehnfolger der Landerbin nach längeren Verhandlungen als Alimentations- und Abfindungs-Gelder aus dem Lehn 100 Thaler zu einem Rocke und 1000 Thaler Aussteuer-Gelder aus dem Lehne, im Falle ihrer Verheirathung, aber mit der Bedingung zu, dass diese 1000 Thaler ins Lehn zurückfallen, wenn ihre Muhme ohne Leibes-Erben sterben sollte. Wolff Conrad von Gräffendorff, welcher die für jene Zeit reiche Erbin heimführte, sorgte dafür, dass dies nicht der Fall war.

An der Familien-Versammlung vom 12. und 13. Juli 1641 nahm Johann nicht in Person, sondern durch seinen Bevollmächtigten Johannes Quehl Theil, und starb 66 Jahre alt zu Scherbda am 28. Februar 1643, wo er am 21. März beerdigt wurde.

Von seinem Leben gibt uns auch die Leichenpredigt für seine Tochter Anna Beata, verehelichte von Utterodt (im Provinzial-Archiv zu Magdeburg, Leichenpredigt Nro. 1498), die Nachricht, dass er

„nicht allein wohlstudirt, sintemahl er in Geometria und Fortifications-Sachen wohl erfahren gewesen, sondern auch Italien durchreist, in „Niederland in Kriegsdienst sich brauchen lassen, bei Hohen und „Niedern in hohen respect gewesen, wie er denn daher auch endlich „bei Sr. Fürstl. Durchl. zu Coburg Herzog Johann Casimir in „Raths-Bestallung sich unterthänig eingelassen.“

Als Herzoglichen Kriegs-rath finden wir ihn 1626 und 1627 genannt, wo ihm und dem Amtsverweser Kohlhaus zu Gotha der Auftrag geworden war, die zwischen Otto Christoph und Hans Wilhelm von Kerstlingerode entstandenen Irrungen beizulegen.

Da Johann 1643 gestorben ist und seine ebengenannte Tochter Anna Beata zu Rittmarshausen erzogen wurde bei der Schwester ihrer Gross-Mutter oder bei der Tochter des mütterlichen Grossvaters, was wahrscheinlicher, der Frau Beata v. Kerstlingerode geborenen v. Hopfgarten aus dem Hause Mechterstedt, welche mit dem 1641 verstorbenen Otto Christoph von Kerstlingerode, dem Letzten seines Geschlechts, vermählt war, und als dessen Witwe und auch nach ihrer 1644 erfolgten Wieder-Vermählung mit dem Oberst-Lieutenant Hans Albrecht von Westernhagen bis zu ihrem 1648 erfolgten Tode im Besitze von Rittmarshausen blieb, so müssen wir annehmen, dass seine Gemahlin

XIV. Generation.

Anna von Kutzleben die Tochter nur besuchsweise nach Rittmarshausen geschickt hatte, denn sie lebte noch 1654 als seine Witwe.

Von den aus dieser Ehe erzeugten 4 Söhnen hat nach den Stammtafeln nur der einzige Gideon den Vater überlebt, und von Töchtern sind uns nur zwei, obige Anna Beata, und Anna Lucretia verehelichte v. Seebach bekannt geworden.

117. Friedrich,

der zweite von Bernhards Söhnen, welcher den Vater überlebte, ist uns aus dem vorhergehenden Lehen seines Bruders Johann theilweise bereits bekannt geworden. In das Hanstein'sche Stammbuch zu Ober-Ellen schrieb er am 1. November 1605:

Nimb einem alles was ehr hatt
Verkehr Ihm alles was ehr sagtt
Ist ehr nüchtern, sauf Ihn voll
Ist ehr klug, ehr wirdt wholl doll

G. M. A. v. E.

(d. h. Gott mein Anfang und Ende).

Zur freundtlicher gedechtnus schrib
dies seinem guten Freunde
vndt vettern Den 1. Novembris

Ao. 1605

Fritz von Wangenheim.

Er hat sich früh und bei Lebzeiten seines Vaters 1608 mit Anna Maria von Gleichen, der Tochter des Hans Wolff von Gleichen auf Tannerode und Ingersleben und der Anna geb. von Lichtenhain aus dem Hause Gleina vermählt, und scheint damals seinen Wohnsitz zu Scherbda genommen zu haben, wo diese seine erste 1583 geborene Gemahlin 1617 gestorben, und ihr Leichenstein mit dem Gleichen'schen und Lichtenhain'schen Wappen noch vorhanden ist.

Er verheirathete sich darauf zum zweiten Male mit Margaretha von Wangenheim, der Tochter Balthasars v. Wangenheim des Stammes Wangenheim auf Wangenheim und Graitschen, welche ihn 30 Jahre als Witwe überlebte und erst am 23. May 1671 verstarb.

Nach seines Vaters Tode trat er Scherbda seinem Bruder Johann in brüderlicher Theilung ab, und finden wir ihn 1622 in Hütscherode auf dem von seinem Vater erbauten und bis 1615 bewohnt gewesenenen neuen Rittersitze, wo er einen Haus-Gottesdienst fundirte, indem er mittheilt Urkunde vom 1. May 1622 (abgedruckt in Brückners Kirchen- und Schulstaat, tom. III, Stück III, p. 19 seq.) 500 Gulden zu einer immerwährenden Stiftung der Pfarre zu Wolfsbehringen beilegte, damit der jedesmaligen Pfarre zu Wolfsbehringen an Sonn- und Festtagen

zu Hütscherode eine Predigt halten und auch 3 Mal jährlich das hl. Abendmahl administiren soll. Der Pfarrer muss dazu mit einem Pferde abgeholt werden, und bekommt auch jährlich 8 Gulden Speisegeld, der Schulmeister aber 4 Gulden.

Friedrich von Wangenheim überwies auch, statt des Vicarie-Landes, welches zum Gute gezogen, der Pfarre zu Wolfsbehringen ein Capital von 100 Gulden.

Nach dem Anfälle der Grossenbehringer Erbschaft im Jahre 1633 scheint eine neue Vertheilung der Güter zwischen den beiden Brüdern stattgefunden zu haben, vermöge welcher Friedrich Grossenbehringen, ganz Hütscherode und Reichenbach zu seinem Theile übernahm, Johann dagegen Scherbda, Wangenheim und Hochheim mit allem Zuehör bekam, jedoch sind wir darüber zweifelhaft, und behielten die Brüder auch die Erbschaft von ihrem Vetter Friedrich in gemeinschaftlichen Besitz.

Friedrich starb im Jahre 1641, und von seinen in seinen beiden Ehen erzeugten 6 Söhnen und 5 Töchtern überlebten ihn nur zwei Söhne und die Töchter.

Fünfzehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

1. Johannis Kinder:

a) Töchter:

1. Anna Beata, geboren den 21. Mai 1628, gestorben am 16. Januar 1673, vermählt 1643 am 12. Decbr. mit Wolff Sigmund v. Uterodt zu Wenigen-Lupnitz;
2. Anna Lucretia, nach Mittheilungen des Hr. v. Buttlar geboren 1629, vermählt 1649 mit Hans Ludwig von Seebach zu Schönwerda; sie ist gestorben 1703.

b) Söhne:

177. Friedrich Wilhelm, 178. Johann Christoph, 179. Adam Adolph, starben vor dem Vater, 180. Gideon.

2. Friedrichs Kinder aus beiden Ehen:

a) Töchter:

1. Agnes, vermählt mit Hans Georg v. Wangenheim zu Fröttstedt als dessen 2. Gemahlin;
2. Maria Anna, vermählt an Raphael Johann von Auerochs auf Oepfershausen, Rittmeister;
3. Anna Barbara Catharina, vermählt mit Jobst v. Wangenheim zu Hesswinkel, starb den 7. December 1674;
4. Elisabeth, starb unverheirathet den 28. December 1714;

XV. Generation.

5. Martha, vermählt mit Melchior Heinrich v. Buttlar zu Salzungen, insofern hier nicht von Frau v. Trützschler eine Verwechselung mit Hans Ludwigs von Wangenheim (III. Viertel) Tochter stattfindet.

b) Söhne:

181. Bernhard, 181^a Jobst, 182. Balthasar, 182^a Friedrich, starben vor dem Vater, 183. Friedrich, 184. Heinrich.

180. Gideon,

der jüngste unter Johanns zu Scherbda Söhnen, war der einzige, welcher den Vater überlebte. Er besass die Güter Scherbda und Wangenheim, ob Antheile an Grossenbehringen und Hütscherode, haben wir nicht ermitteln können. Unterm 9. August 1654 versetzte Herr Heinrich John Vogel auf Boilstedt, Uelleben und Ballstedt der verwitweten Frau Anna v. Wangenheim geb. v. Kutzleben und ihrem Sohne Gideon sein von den Seniores des Wangenheim'schen Geschlechts zu Lehn gehendes Gut zu Hochheim (soweit es Wangenheim-Winterstein'sches Sonderlehn war, aus Wohnhaus, Scheuren, Ställen, Baumgarten, grossem Teich, 2 Hufen Landes und 4 $\frac{1}{2}$ Acker Wiesen bestehend), mit allem sonstigen Zubehör auf 6 Jahre wiederkänflich für die Summe von 6466 Gulden 17 Gr., und wurde bestimmt, dass wenn nach 6 Jahren die Wiedereinlösung nicht erfolgte, der Wiederkauf für fernere 3 Jahre gelten sollte. Die Einlösung erfolgte aber nicht, und der Wiederkauf wurde in einen Erbkauf verwandelt. Gideon muthete nun am 12. October 1678 die Lehne für sich, empfing am 20. October den Muthschein darüber, und vereinigte nun sein altes aus der Theilung von 1513 an das vierte Viertel gekommene Hufland und die Schäferei zu Hochheim mit diesem Vogel'schen angekauften Gute zu einer Oekonomie-Wirthschaft.

Gideon war drei Mal verheirathet, zuerst 1663 mit Marie Eleonore von Goldacker aus Uffhofen, aus welcher Ehe anscheinend keine Kinder erfolgten, sodann 1666 mit Magdalena Sophie von Bortfeld, welche 1673 mit Hinterlassung eines Sohns Gottlieb und einer Tochter Anna Magdalena, welche später einen Herrn von Reineck zum Landstreit heirathete, wieder verstarb. Da der Sohn Gottlieb kränklich war, schritt Gideon 1692 noch einmal zur Ehe mit Fräulein Hyppolita Magdalena von Seebach aus dem Hause Oppershausen, mit welcher er noch eine Tochter Hyppolita Magdalena, später mit einem Herrn von Berlepsch zu Henningsleben verheirathet, erzeugte, darauf aber, nachdem sein Sohn Gottlieb am 3. Decbr. 1693 ihm im Tode vorausgegangen war, am 28. Decbr. 1693 zu Grossen-Furra verstarb, wo er sich bei der Tochter seiner Schwester Anna Lucretia, der Frau v. Wurmb, geborenen v. Seebach, aufhielt.

Bei seinem Tode war sein Vetter Heinrich zu Grossenbehringen allein im IV. Viertel als nächster Agnat und Lehnfolger übrig, und nahm von seinen sämtlichen Gütern Scherbda, Wangenheim und Hochheim Besitz, hatte aber sowohl mit der Witwe Gideons als mit dessen beiden Töchtern wegen der diesen gebührenden Allodial-Erbschaft und namentlich wegen der Kaufgelder für das Vogel'sche Gut zu Hochheim schwere und langwierige Processe, worüber die voluminösen Akten 1840 noch im Behringer Archiv vorhanden waren.

183. Friedrich,

der ältere unter den beiden Söhnen Friedrichs zu Hütscherode und Grossenbehringen, von dem die Ziegesar'schen Stammtafeln nur die Notiz enthalten, dass er am 7. November 1665 zu Diepholz gestorben sei, erhielt aus der väterlichen Erbschaft Hütscherode, wo er auch im December 1664 sich noch aufhielt, wie seine Klagschrift vom 13. Decbr. 1664 gegen seinen Vetter Jobst zu Hesswinkel wegen Störung seines Jagdrechts im Heidelberg und bei Hesswinkel, welche sich im Hütscheroder Archive befindet, es beweist.

Er scheint in Hessischen oder Braunschweig-Lüneburgschen Militair-Diensten gestanden zu haben, und war, nach den uns gewordenen gütigen Mittheilungen aus dem von Buttlar'schen Archive zu Elberberg, zu Friemen bei Sontra am 19. August 1654 vermählt mit Jungfrau Sabina Gertrud von Buttlar, der 1635 zu Sontra geborenen Tochter des Dietrich von Buttlar zum Ziegenberg (geb. 1609, gestorben 1683) und der Frau Sophie Susanna geborenen von Boineburg aus dem Hause Wichmannshausen (geb. 1607, gestorben 1688). Aus dieser Ehe waren zwei Töchter geboren, 1. Victoria Margaretha, welche sich am 11. October 1670 zu Ziegenberg mit dem Cornet Ernst von Wangenheim, Hans Ludwigs Sohn vom III. Viertel, gegen den Willen seines Vaters verheirathete, und deren Schicksale schon oben erwähnt sind, und 2. Maria Elisabeth, geboren 1658, welche wir am 26. Aug. 1675 als Pathe zu Friemen bei Dietrich Friedrich von Buttlar und 1677 als Taufpathin bei des Ziegenberg'schen Kuhlirten Töchterlein im Ziegenberger Kirchenbuche genannt finden. Dieselbe verheirathete sich zu Friemen am 21. October 1684 mit dem damaligen Gothaischen Rittmeister, nachherigen Oberst Friedrich Christian Arends aus der Grafschaft Mansfeld (wie es im Friemener Kirchenbuche heisst), und blieb anscheinend im grosselterlichen Hause zu Friemen, während der Gemahl im Felde stand. Hier gebar sie am 2. Juli 1686 Zwillings-Töchter, welche aber beide nach wenig Tagen starben. Später scheint sie nach Sonneborn gezogen zu sein, wo ihre Schwester mit ihrem unglücklichen Manne lebte, und hier wurde am 15. April 1692 ein dritte Tochter So-

XV. Generation.

phie Eleonore Alexandrine begraben, welcher sie selbst am 7. August 1694 ins Grab folgte. Sie starb nach dem Sonneborner Kirchenbuche im 36. Lebensjahre an der Schwindsucht.

184. Heinrich,

der jüngere unter den beiden den Vater überlebenden Söhnen Friedrichs aus dessen zweiter Ehe mit Margaretha von Wangenheim, tritt zuerst in der Familien-Versammlung von 1641 am 12. und 13. Juli mithandelnd auf, und müssen wir daraus schliessen, dass der Vater schon im Frühjahre gestorben war, und der Bruder Friedrich sich wohl in der Fremde befand. Nach dessen 1665 erfolgtem Tode war er alleiniger Besitzer der väterlichen Güter, und seit Gideons Tode im December 1693 vereinigte er den gesammten Besitz seines Stamm-Vaters Apel wieder in seiner Hand, und besass ausserdem auch das Gut Scherbda; er war also mit dem Ausgange des 17. Jahrhunderts unstreitig der wohlhabendste in der ganzen Wangenheim'schen Familie. Dabei wird ihm aber nachgesagt, dass er geizig und sehr zanksüchtig gewesen sei, und die zahlreichen Processe, welche er mit seinen Schwestern, seinen Vettern, den geistlichen und weltlichen Behörden, den Gemeinden und sonst noch führte, legen Zeugniß dafür ab, dass seine Zeitgenossen und die Vettern ihm den Beinamen „Stritt-Henner“ wohl nicht mit Unrecht beileigten. Von besonderem Interesse für das gesammte Wangenheim'sche Geschlecht war der schon im I. Buche im Capitel über die Patronatrechte näher erwähnte Streit, welchen er wegen der Ausübung des Patronats bei Erledigung der Pfarre zu Grossenbehringen im Jahre 1668 mit seinem Schwager Jobst von Wangenheim zu Hesswinkel begann, und in welchen später die ganze Familie verwickelt wurde, indem es sich dabei um die Frage handelte, ob bei der Wahl eines neuen Pfarrers die Vota nach Kopffzahl der Patrone, oder nach Stämmen und Verhältniss der Betheiligung an den Gerichten abgegeben und gewogen werden sollten, indem Heinrich gegen das bisherige Herkommen diese letztere Weise für sich in Anspruch nahm, wodurch er in Grossenbehringen und Wolfsbehringen das Patronat-Recht ausschliesslich in seine Hand bekommen haben würde. Wiewohl Heinrich nun in diesem Processe durch alle Instanzen verlor, wurde der von ihm angeregte Streit doch wieder aufgenommen, und kostete der Familie noch viele unnütze Ausgaben.

Durch das Ableben des Seniors des Wintersteiner Stammes Friedrich Jobst vom I. Viertel im Jahre 1700 ging nun auch dieses Seniorat auf Heinrich über, welches er bis zu seinem am 18. Octbr. 1705 erfolgten Ableben zu verwalten hatte.

Heinrich hatte sich im Jahre 1661 mit Barbara Catharina von Steinsdorf, des Obristwachtmeisters Heinrich Philipp von Steins-

dorf und der Sabina geborenen von Posern, im Jahre 1644 geborenen Tochter, vermählt, mit welcher er nach den Aufzeichnungen der Frau v. Trützschler fünf Söhne und fünf Töchter erzeugt hatte; welche wir in der folgenden Generation nennen werden. Seine Gemahlin überlebte ihn bis zum 17. Juli 1713 und wurde am 13. August, 68 Jahre 10 Monate 2 Wochen 1 Tag alt, in der Kirche zu Wangenheim beigesetzt, woraus wir schliessen, dass sie vielleicht auf dem Gute in Wangenheim ihren Witwensitz genommen hatte.

XV. Generation.

Sechzehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

1. Gideons Töchter:

1. Anna Magdalena, verheiratete von Reineck (sie stand 1683 als Fräulein zu Markershausen Gevatter); 2. Hippolita Magdalena, verheiratete von Berlepsch. Der Sohn 263. Gottlieb starb den 3. December 1693.

XIV. Generation.

2. Friedrichs Töchter:

1. Victorie Margaretha, vermählte von Wangenheim, starb 1724; 2. Marie Elisabeth, geboren 1658, vermählt mit dem Rittmeister, nachherigen Oberst Arends, gestorben 1694, von welchen beiden bereits oben das Nähere beigebracht ist.

3. Heinrichs Kinder:

a) Töchter:

1. Christine Sibylle, geboren den 23. Septbr. 1667, war die erste Gemahlin Johann Levins v. Wangenheim, Stammes Wangenheim, und starb 1711;
2. Magdalena Sophie, geboren 5. September 1669, gestorben den 23. Januar 1674;
3. Eleonore Dorothea, geb. den 20. März 1674, vermählt mit Oberst Ernst Friedrich Wilhelm v. Wangenheim zu Hesswinkel, die Ehe wurde aber später geschieden, und sie starb den 25. Februar 1739;
4. Anna Marie, geboren den 2. October 1676, gestorben den 27. August 1737 unvermählt;
5. Beata Dorothea auch Anna Beata Dorothea, geboren den 25. August 1687, vermählte sich im Jahre 1708 mit Georg Heinrich v. Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, und nach dessen am 6. Octbr. 1712 erfolgten Ableben zum zweiten Male am 4. Febr. 1714 mit Herrn Heinrich Treusch von Buttlar zu Markershausen, starb aber schon am 9. November 1715.

XVI. Generation.

b) Heinrichs Söhne:

264. Friedrich Heinrich, geb. den 7. November 1662, von welchem unten mehr;
 265. Bernhard Adolph, geboren den 5. September 1672, gestorben den 20. April 1683;
 266. Balthasar Wilhelm, geboren den 1. Juni 1679, gestorben den 22. Juli 1684;
 267. Johann Georg, geboren den 8. August 1681, von welchem unten mehr;
 268. Georg Christoph, geb. den 3. August 1684, gestorben 1699.

264. Friedrich Heinrich,

Heinrichs ältester am 7. November 1662 geborener Sohn, tritt in seinem frühern Leben wenig hervor, und scheint es, als ob sein Vater ihm vielleicht nach dem Anfälle der Gideon'schen Erbschaft das Gut Scherbda zum Wohnsitze eingeräumt hat, wenigstens wird er auch nach dem Tode des Vaters als zu Scherbda wohnend noch 1724 genannt. Er hat bis in sein 51. Lebensjahr als Junggesell gelebt, wenigstens ist uns von einer früheren Ehe desselben nichts bekannt geworden, und scheint erst durch die Verheirathung seines jüngeren Bruders Johann Georg mit einer Unadligen und die dadurch entstandenen Misshelligkeiten in der Familie zu einer ebenbürtigen Verheirathung, um stiftsmässige Nachkommenschaft zu erzeugen, bewogen zu sein. Am 6. May 1713 schritt er zur Ehe mit Fräulein Maria Juliane Treusch von Buttlar, der am 29. Novbr. 1693 geborenen Tochter des Christoph Wilhelm Treusch v. Buttlar zu Willershausen und dessen Gemahlin Maria Dorothea geborenen von Goldacker.

Die späte Ehe wurde noch mit fünf Kindern, nämlich drei Söhnen und zwei Töchtern, gesegnet, von welchen aber die beiden ältesten Söhne Adam Heinrich und Adam Friedrich und die älteste Tochter Bernhardine schon in früher Jugend starben, und nur der am 24. October 1720 geborene Sohn Ernst Wilhelm und die am 1. Juli 1731 geborene jüngste Tochter Charlotte Christiane die Eltern überlebten. Friedrich Heinrich starb am 9. August 1735, nachdem seit dem Tode seines Neffen Ulrich Friedrich, welcher am 1. May 1732 unverheirathet starb, das ganze väterliche Besitzthum in seiner Hand wieder vereinigt war, und seine Witwe folgte ihm am 23. Juni 1746 im Tode nach.

267. Johann Georg,

Heinrichs jüngster Sohn, ist uns durch die ihm gehaltene und darauf gedruckte Leichenpredigt etwas mehr bekannt geworden, als sein älterer Bruder.

Er war geboren am 3. August 1681 und seine Taufzeugen waren: XVI. Generation.
 Hr. Hans Reinhardt v. Wangenheim auf Sonneborn und Winterstein, Herr Georg Friedrich von Auerochs, Hessen-Casselscher Generalleutnant (der Sohn der Anna Maria v. W., vermählten Auerochs, seines Vaters Schwester), Frau Clara Maria v. Wangenheim geborene v. Bischoffshausen (Friedrich Wilhelms junior des Stammes Wangenheim Gemahlin), Fräulein Anna Sabina v. Wangenheim (Balthasars, II. Viertels, Tochter, später vermählt mit Georg v. W. zu Graitschen).

Er wurde nach Eisenach in die lateinische Schule geschickt, und besuchte darauf von 1701 bis 1703 die Universität Jena, nachher aber 1704 und 1705 auch die Holländische Universität Leyden. Auf der Rückreise von dort überraschte ihn die Nachricht vom Tode seines Vaters, und er kehrte nun um so rascher zurück, um seine Erbschafts-Verhältnisse mit seinem 19 Jahre ältern Bruder Friedrich Heinrich zu ordnen. Dabei scheint ihm der Fürstlich Eisenachsche Vice-Kanzler und Consistorial-Präsident Geheime-Rath Georg Ludwig Schelhase besonders mit Rath an die Hand gegangen zu sein, und glaubte wahrscheinlich nicht besser für seine Tochter Sophie Dorothea sorgen zu können, als wenn er sie dem jungen reichen Johann Georg zur Gemahlin gab. Nach der Leichenpredigt wäre dies schon 1705, also unmittelbar nach der erst Ende October dieses Jahres erfolgten Rückkehr Johann Georgs aus Holland geschehen, während die Aufzeichnungen der Frau v. Trützschler die Verheirathung erst ins Jahr 1707 setzen, was die grössere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Die Mutter und die Geschwister Johann Georgs waren mit dieser Heirath sehr unzufrieden, und die Misshelligkeiten zwischen den beiden Brüdern wurden wahrscheinlich noch dadurch vermehrt, dass bei der Theilung der väterlichen Erbschaft dem ältern Bruder die Theilung und dem jüngern die Wahl nach altem Herkommen zustand, und dass dieser nun Grossenbehringen mit seinem Schlosse gewählt hatte, während Friedrich Heinrich in Scherbda als Eisenachscher Vasall sitzen blieb, und der Schwiegervater des Bruders der Chef seines Lehnhofes war.

Johann Georg erzeugte in seiner Ehe mit Sophie Dorothea Schelhase zwei Söhne, von welchen der jüngere jedoch kein volles Jahr alt wurde, und drei Töchter, und starb erst 40 Jahre alt am 26. May 1722 zu Grossenbehringen, seine Frau aber folgte ihm schon am 21. November 1725, und der mütterliche Grossvater ergriff die Vormundschaft über die vier unmündigen Kinder.

Siebzehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

1. Friedrich Heinrichs Kinder:

a) Töchter:

XVII. Generation.

1. Bernhardine, geb. den 18. Juni 1730, gestorben den 11. Juni 1741;
2. Charlotte Christiane, geboren den 1. Juli 1731, vermählt im Jahre 1753 mit dem Oberforstmeister Wilhelm Adolph von Stutternheim auf Serba.

b) Söhne:

357. Adam Heinrich, geboren den 18. May 1714, gestorben den 14. November 1718;
358. Adam Friedrich, geboren den 1. April 1719, gestorben den 6. Januar 1720;
359. Ernst Wilhelm, geboren den 24. October 1720, setzte allein den Stamm fort.

2. Johann Georgs Kinder:

a) Töchter:

1. Catharina Christiane Elisabeth Charlotte, geboren den 14. April 1711, war Hofdame;
2. Caroline Sophie, geboren den 3. Januar 1713, gestorben den 11. December 1744, heirathete 1732 den Hauptmann Adam Thilo von Heiling;
3. Victoria Rosine Johanna, geboren den 16. September 1716, vermählte sich am 11. September 1737 mit Carl Alexander von Witzleben.

b) Söhne:

360. Ulrich Friedrich, geboren den 20. Januar 1709, starb am 1. May 1732 und fiel damit sein Lehnbesitz an seinen Oheim Friedrich Heinrich zurück, da
361. Johann Georg, geboren den 6. April 1715, bereits am 23. Januar 1716 wieder verstorben war.

359. Ernst Wilhelm,

geboren am 24. October 1720, war also beim Tode seines Vaters 1735 der einzige Stammhalter im vierten Viertel. Es geht die Sage, dass seine Eltern durch den jähen Tod ihrer beiden früher geborenen Söhne in schweren Sorgen gewesen seien, dass das Leben dieses ihnen nun wieder geschenkten dritten Sohns in ähnlicher Weise bedroht sein könne, und dass sie darum das Kind schon in frühester Jugend von Scherbda weggeschickt, und in der befreundeten Familie des Herrn von Berlepsch

zu Hennigsleben hätten aufziehen lassen. Der beim Tode des Vaters noch nicht 15jährige Knabe erhielt eine sorgfältige Erziehung, besuchte mehrere Universitäten, unter anderen auch Strassburg, machte eine Rund-Reise an verschiedenen Deutschen Höfen und auch nach Frankreich, und trat darauf in die Herzogl. S.-Gothaischen Hofdienste, in welchen er schliesslich zum Kammerherrn und Stallmeister ernannt wurde. Vor allen Dingen widmete er sich aber der Verwaltung seiner Güter, indem er zu Grossen-Behringen seinen festen Wohnsitz nahm, welchen er nur im Winter und bei landschaftlichen Versammlungen mit einem Aufenthalte in Gotha vertauschte. Nachdem er 1753 das Gut Scherbda an die Herzogliche Cammer zu Eisenach verkauft hatte, wendete er seinen übrigen Gütern um so mehr seinen Fleiss zu, besonders aber war er bemüht die vielen Lehden und Triften um Hütscherode und Reichenbach in Forsten zu verwandeln, und sind sämtliche Nadelholz-Bestände bei Hütscherode wie bei Reichenbach seine Schöpfung, auch die schönen Obstbaum-Plantagen zu Hütscherode und die Anlage des grossen Parks zu Grossenbehringen sind sein Werk. Durch den im Jahre 1768 ausgeführten Eintausch des Guts Hesswinkel gegen sein Gut zu Wangenheim suchte er seinen Grundbesitz noch mehr zu consolidiren, und so erreichte er durch seine umsichtige und kluge Verwaltung seines grossen Vermögens, dass ihm auch schon in jungen Jahren das allgemeine Vertrauen im Lande wie in seiner Familie entgegen kam. Die Gothasche Ritterschaft erwählte ihn frühzeitig zu ihrem Deputirten in den ständigen landschaftlichen Ausschuss, wo er auch das Amt des ritterschaftlichen Steuer-Ober-Einnehmers bekleidete, bis er von Seiten des Herzogs zum Ober-Steuer-Director und schon vor dem Jahre 1760 zum Wirklichen Geheimen-Rath ernannt wurde. Schon seit 1760 versah er als Subsenior in Stellvertretung des Hannoverschen Generals Georg August v. Wangenheim auf Sonneborn die Seniorats-Geschäfte, und ging das Seniorat selbst mit dem Ableben des Generals 1780 auf ihn über, und wurde während eines 32jährigen Zeitraumes von ihm kräftig gehandhabt, wiewohl der Umstand, dass er selbst Besitzer mehrerer vom Seniorate relevirenden Lehne z. B. in Hochheim und Scherbda war, auch dazu beigetragen hat, diese Verhältnisse zu verdunkeln und später für die Familie verloren gehen zu lassen. Ein besonderes Verdienst um die Familie erwarb er sich auch durch die hauptsächlich von ihm betriebene Aufhebung der Communion des Wangenheimer Sees und dessen Vertheilung unter die ganze Familie (Nro. 456. der II. Sammlung). Er war in allen Dingen der Vertrauensmann und Rathgeber für die Wangenheim'sche Familie, und führte namentlich auch die ihm 1763 übertragene Vormundschaft für die Söhne des Kammerherrn Adam Julius vom III. Viertel mit grosser Umsicht unter schwierigen Verhältnissen, indem er mit einer zur zweiten

XVII. Generation.

Ehe geschrittenen, im Auslande lebenden, nicht sehr verständigen, aber zur Verschwendung geneigten Mutter zu kämpfen hatte, welche ihre Söhne in jeder Weise gegen den Vormund einzunehmen suchte. So machten diese noch in späteren Jahren dem Vormunde es zum Vorwurf, dass unter ihm das alte Mittelschloss zu Winterstein zur Ruine geworden war, während doch die Verhältnisse so lagen, dass das alte, seit langen Jahren vernachlässigte Gebäude ohne unverhältnissmässigen Kostenaufwand, wozu der Vormundschaft die nöthigen Mittel fehlten, nicht erhalten werden konnte.

Ernst Wilhelm hatte sich am 1. Januar 1754 mit Fräulein Caroline Francisca Friedrike Wurmser v. Vendenheim, der Tochter des Jacob Reinhard Wurmser von Vendenheim und der Marie Benigna geborenen Waldner von Freundstein, aus einem alten Elsässischen Geschlechte, vermählt, aus welcher Ehe ihm 3 Töchter und 1 Sohn geboren wurden, welche wir gleich nennen werden.

Ernst Wilhelm starb am 4. September 1792 und seine Gemahlin, welche am 13. Februar 1731 geboren war, folgte ihrem Gatten am 14. September 1797 ins Grab.

Achtzehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

Ernst Wilhelms Kinder:

a) Töchter:

XVIII. Generation.

1. Louise Friederike, geboren den 27. April 1755, starb den 19. März 1809 als Herzogliche Hofdame zu Meiningen;
2. Franziska Wilhelmine Benigna, geboren den 29. Mai 1756, starb zu Gotha am 11. Januar 1819 unvermählt;
3. Hedwig Caroline, geboren den 4. Juni 1760, starb gleichfalls unvermählt zu Gotha am 19. May 1829.

b) der Sohn:

413. Dorotheus Wilhelm, geboren am 22. Mai 1757.

413. Dorotheus Wilhelm,

genoss im Hause seiner hochgebildeten Eltern zu Grossen-Behringen eine sorgfältige Erziehung, wurde in Begleitung eines Hofmeisters auf Reisen und auf die Universität Göttingen geschickt, und darauf am Hofe des Herzoge Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg angestellt, wo er zum Kammerherrn avancirte, und, so lange sein Vater lebte und die Güter selbst verwaltete, auch stets im activen Dienste des Hofes verwendet wurde. Nach dem Tode seines Vaters trat Dorotheus Wilhelm auch mit dem Besitze der Güter aus dem activen Hofdienste zurück

und dagegen in die landschaftlichen Funktionen des Vaters als ritterschaft-<sup>XVIII. Ge-
neration.</sup>licher Deputirter und später als ritterschaftlicher Steuer-Ober-Einnehmer ein, bis er im Jahre 1823 ebenfalls zum Ober-Steuer-Director und zum Herzoglichen Wirklichen Geheime-Rath befördert wurde.

Er hatte sich am 16. October 1792 mit dem am 22. December 1762 geborenen Fräulein Friederike Catharina Elisabeth von Dieskau, Tochter des Johann Gottlob von Dieskau auf Alt-Schönfeld und dessen Gemahlin Johanna Dorothea Sidonie geborenen von Hardenberg, vermählt, welche er am 16. Juli 1809 nach fast 17jähriger Ehe wieder verlor, nachdem sie ihm 3 Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, geboren hatte, von denen der jüngste jedoch als einjähriges Kind wieder verstarb.

Seit dem Tode seiner Gemahlin hatte Dorotheus Wilhelm sich immer mehr auf sich selbst zurückgezogen und gegen die Aussenwelt abgeschlossen, und war dadurch im Verkehr mit Anderen oft misstrauisch und immer schwerer zugänglich geworden, was ihn manches Mal zu unangenehmer Verdriesslichkeit gereichte, und namentlich auch ein inniges Verhältniss zu seinem einzigen heranwachsenden Sohn nicht aufkommen liess, da dieser statt offenen Vertrauens zum Vater nur ängstliche Furcht vor dessen schroffer Strenge kannte. In diesem Umstand ist wohl eine Hauptursache für die spätern traurigen Verhältnisse des Sohns zu suchen.

Uebrigens galt Dorotheus Wilhelm überall bei Alt und Jung als ein streng rechtlicher, zuverlässiger Mann, und führte er die Verwaltung seiner Güter genau in der vom Vater auf ihn gekommenen Ordnung weiter, ohne sich darin Aenderungen zu erlauben, welche die veränderten Umstände im Laufe der Zeit sonst wohl erheischt hätten. Nachdem seine Tochter sich verheirathet hatte, seine Schwestern allmählig ihm voraufgegangen waren, und sein einziger Sohn durch leichtsinniges Schuldenmachen sich das Herz des Vaters hatte verschliessen lassen, vereinsamte er immer mehr, nahm aber dabei seine Geschäfte als Ober-Steuer-Director und als Senior der Familie, welche letzteren Geschäfte er als Stellvertreter des Hannoverschen Generals Christoph August von Wangenheim auf Sonneborn schon seit 1805 übernommen hatte, stets mit grossem Eifer wahr. Am 14. Oct. 1830 starb er zu Gotha 73 Jahre alt.

Neunzehnte Generation im IV. Viertel des Stammes Winterstein.

Die Kinder des Dorotheus Wilhelm:

a) die Tochter:

Elisabeth, geboren am 5. Septbr. 1793, verheirathete sich am 25. April 1817 mit dem damaligen Regierungs-Rath und Kammerherrn

XIX. Generation.

nachherigen Geheimerath Franz Adolph Trützschler von Falkenstein, wurde 1844 als Allodial- und Fideicommiss-Erbin ihres Vaters nach dem Tode ihres Bruders Besitzerin von Grossen-Behringen und Hochheim, und starb am 8. August 1866 zu Grossenbehringen.

b) Söhne:

468. Ernst Wilhelm, geboren den 6. Januar 1795;

469. Julius, geb. den 6. Juli 1796, gestorben den 12. Septbr. 1797.

468. Ernst Wilhelm,

der beim Tode seiner Mutter einzig gebliebene Sohn, wurde im elterlichen Hause von einem Hauslehrer, dem nachherigen Superintendenten Mohdschiedler, in Gesellschaft seines Veters, unsers gegenwärtigen Seniors, Ernst Friedrich erzogen. Als Herr Mohdschiedler nach dem Tode der Frau von Wangenheim in Grossenbehringen zum Pfarrer zu Haina befördert wurde, und Ernst Friedrich nach Gotha ins elterliche Haus zurückgekehrt war, gab der Vater den einzigen Sohn seinem bisherigen Lehrer mit nach Haina in Pension, und sollte er dort zur Universität vorbereitet werden, das Kriegsjahr 1813/4 unterbrach aber die Studien, der junge Ernst Wilhelm trat gleich seinen gleichalterlichen Vettern Ernst Friedrich aus Brühem und Ernst vom Schieferschlosse als freiwilliger Jäger ein, und machte den Feldzug von 1814 in Frankreich mit. Von dort zurückgekehrt besuchte er die Universität Göttingen, und wurde nun von seinem Vater (wohl sehr gegen seine eigene Neigung und ohne irgend einen Beruf dazu zu fühlen, aber auch ohne die nöthigen Vorkenntnisse) zu einer diplomatischen Laufbahn in Königlich Sächsischen Diensten bestimmt. Zuerst begleitete er 1817 den Sächsischen General von Zeschwitz als Attaché auf einer Mission nach Wien, und darauf wurde er der Kgl. Sächsischen Bundestags-Gesandtschaft zu Frankfurt attachirt. Während dieser diplomatischen Lehrjahre fiel der für reich geltende junge Mann nun in die Hände von Glücks-Rittern, wie die vornehme Gesellschaft sie häufig erzeugt, welche den Leichtsin und die Unerfahrenheit des Neulings ausbeuteten, und ihn zu hohem Spiel und zu Contrahirung grosser Schulden verleiteten, welche in der Heimath und vor dem strengen Vater geflissentlich geheim gehalten wurden.

1819 zum Königlich Sächsischen Kammerherrn ernannt, heirathete er, nachdem ihm der Vater zu seinem Etablissement das Gut Hochheim abgetreten hatte, am 2. Juli 1822 Fräulein Auguste Sophie Caroline Adelheid von Wangenheim, die jüngste Tochter 1. Ehe des Oberforstmeisters Friedrich August Wilhelm zu Sonneborn, geboren am 26. März 1798, und fing hier einen lustigen jungen Haushalt an. Nachdem aber seine Gemahlin mehrfach unglückliche Wochenbetten

gehalten hatte, und es zweifelhaft wurde, ob eine Nachkommenschaft aus dieser Ehe erblühen würde, fingen die Gläubiger an ängstlich zu werden, und griffen ihren Schuldner an. Der Vater, im höchsten Grade durch die nicht geahnete Vermögens-Zerrüttung des Sohnes überrascht, war zu stolz, um die Eröffnung eines Concurs-Verfahrens gegen den Sohn über sich ergehen zu lassen, und ergriff, um sein Allodial-Vermögen seiner Tochter und der unschuldigen Schwiegertochter und deren etwa noch zu erwartenden Nachkommenschaft zu sichern, die Massregel, sein Allodial-Vermögen mit Fideicommiss zu Gunsten seiner Tochter und Schwiegertochter und deren Nachkommen mit Ausschluss seines Sohns zu belegen, und behuf Abfindung der Gläubiger des Sohnes eine Lehnschuld auf seine Lehnsgüter bis zu $\frac{1}{3}$ ihres Werths mit agnatischem und lehnherrlichem Consens ingrossiren zu lassen, mit deren Betrage ein Arrangement mit den Gläubigern des Sohnes gemacht werden sollte. Zu diesem Ende fand nun 1825 und 1826 eine Trennung des Lehns vom Erbe durch Feststellung des Allodii statt, wobei von dem beauftragten Mandatar Rath Sahlbach sehr einseitig und zum Nachtheil fürs Lehn verfahren wurde. Die Agnaten consentirten aber bona fide. Die colossale Lehnschuld wurde aufgenommen und unter die Gläubiger vertheilt. Aber als Geheime-Rath Dorotheus Wilhelm am 14. Octbr. 1830 gestorben und der Besitz der Güter auf den Sohn übergegangen war, zeigte sich alsbald, dass der Zweck des Vaters gänzlich verfehlt und noch eine ungedeckte Schulden-Masse vorhanden war, welche den Betrag der ganz vergeblich verwendeten Summe der aufgenommenen Lehnschuld um mehr als das Dreifache überstieg.

Ernst Wilhelm war nun inmittelst von Hochheim nach Grossenbehringen übergesiedelt, ohne seinen Gläubigern gegenüber Rath schaffen zu können, da nun gleichzeitig auch die Hälfte des Allodial-Nachlasses der Schwester vermöge der väterlichen Bestimmungen herausgezahlt werden musste, während der Niessbrauch der andern Hälfte glücklicher Weise seiner Frau verblieb, und mit deren Existenz auch seinen Lebensunterhalt wenigstens einigermassen sicherstellte, da der ganze Complex der Lehnsgüter bei dem nun formell ausbrechenden Concourse unter gerichtliche Sequestration gerieth.

Die gesammte Gläubigerschaft sah sich nun zur Befriedigung ihrer Ansprüche auf die Intraden der Lehnsgüter während der Lebensdauer ihres Cridars beschränkt, die möglichste Verlängerung und Erleichterung seines Lebens lag daher im wohlverstandener Interesse der Gläubiger, welche ihm daher das Schloss zu Grossenbehringen mit dem grossen Garten zu seiner Competenz einräumten, während die Aufkünfte aus der Sequestration nicht einmal die Zinsen der liquidirten Forderungen, geschweige denn eine Aussicht auf Tilgung der Capitale gewährten.

Während dieser trostlosen Lage, in welche der letzte Sprosse des

XIX. Generation.

Behringer Hauses durch seinen eigenen Leichtsinne und Mangel an Energie, aber auch durch die Verführung und den Betrug falscher Freunde gerathen war, blieb die Hoffnung auf die Geburt eines Knaben noch immer wach erhalten, da die Frau von Wangenheim nach mehreren todtgeborenen Kindern am 13. Januar 1829 eine lebende Tochter Hedwig geboren hatte, welche freilich am 5. Juni 1830 schon wieder gestorben war; aber am 4. Februar 1832 war eine zweite lebende Tochter Adelheid geboren, deren Leben etwas länger und bis zum 18. Januar 1833 gedauert hatte. Als jedoch Ernst Wilhelm immer kränklicher wurde und körperlich und geistig mehr verfiel, und auch seine Gemahlin mit immer schwereren körperlichen Leiden zu kämpfen hatte, verschwand die Hoffnung auf eine lehnsfähige Descendenz immer mehr, und die Güter gingen in der Sequestration immer mehr ihrem Untergang entgegen, während der unglückliche Cridar auch jetzt noch, trotz des Sequesters, von rachsüchtigen Wechselgläubigern mit Personalhaft und allem möglichen Ungemach bedrängt wurde.

In diesem Stadium der Sache konnten die bei einem söhnelosen Ableben des Kammerherrn Ernst Wilhelm zunächst zur Succession berufenen Agnaten des III. Viertels des Wintersteiner Stammes nicht länger der Deterioration der Güter durch die fortgesetzte Sequestration ruhig zusehen, und sie bevollmächtigten daher den als Schwager des Cridars persönlich am meisten für die Sache sich interessirenden damaligen Kloster-Rath von Wangenheim, im Namen der Agnaten mit der Gläubigerschaft zu verhandeln, um die Güter aus der Sequestration zu erlösen, und für Gefahr und Rechnung des oder der Agnaten zu verwalten, welche demnächst zur Succession berufen sein würden. Nach mehrjährigen schwierigen Verhandlungen kam vor dem Herzoglichen Justiz-Collegio zu Gotha am 21. Februar 1842 zwischen den sämtlichen Gläubigern und den Agnaten ein Vertrag zu Stande, welcher am 14. März 1842 gerichtlich confirmirt wurde, wonach der Curator bonorum die Güter mit allen ihren Einkünften vom 1. Juli 1841 an den von Wangenheim'schen Agnaten für die Lebenszeit des Cridars gegen ein sofort gezahltes Capital von 17817 fl und eine jährliche Rente von 3300 fl für die Gläubigerschaft zu eigener Verwaltung abtrat.

Die Agnaten konnten nun auch die Lage ihres unglücklichen Veters einigermaßen erleichtern, und die Verwaltung für ihre Rechnung nahm einen so günstigen Verlauf, dass, als der Kloster-Rath nach dem Tode des Cammerherrn Ernst Wilhelm die Güter nun den beiden succedirenden Agnaten, dem Grafen v. Wangenheim und dem Hauptmann Wilhelm Benjamin v. Wangenheim, zu übergeben hatte, er zugleich im Stande war, einen nicht unbedeutenden Ueberschuss mit der Administration mit abzuliefern. Ohne die ausserordentlich erfolgreiche Hülfe, welche der juri-

stische Beistand des jetzigen Hrn. Justizraths Schuchardt zu Gotha und das ausgezeichnete Administrations-Talent des jetzt verstorbenen Herrn Geheimen Finanz-Raths Oschmann als Rechnungsführer ihm gewährte, würde die Erreichung solcher Resultate aber nicht möglich gewesen sein.

XIX. Generation.

Das schwergeprüfte Ehepaar im Schlosse zu Grossenbehringen sollte sich dieser Regulirung ihrer Verhältnisse, welche sie mit grosser Dankbarkeit gegen Gott freudig bewillkommenten, nicht lange erfreuen. Schon am 18. Juni 1844 starb Frau Adelheid von Wangenheim zu Grossenbehringen, und am 19. November desselben Jahres folgte ihr Ernst Wilhelm und beschloss seinen Stamm.

Die succedirenden Agnaten mussten nun bei der Auseinandersetzung mit Frau von Trützscher als Allodial-Erbin zu spät erkennen, wie leichtfertig Rath Sahlbach bei der frühern von ihnen anerkannten Trennung des Lehns vom Erbe zu Werke gegangen war. Der Verlust des Wangenheim'schen alten Grundbesitzes und des Schlosses in Grossenbehringen und des Ritterguts Hochheim ist die bleibende schmerzliche Folge davon.

Der Schreiber dieser Zeilen hat aber zunächst durch seine seit 1837 nothwendig gewordene nähere Beschäftigung mit diesen traurigen und nicht mehr herzustellenden Verhältnissen im zu Ende gegangenen IV. Viertel des Wintersteiner Stammes die Veranlassung gefunden, sich mit dem ältern urkundlichen Materiale über die Besitz- und Rechts-Verhältnisse der Familie näher bekannt zu machen, und ist dadurch der Entschluss in ihm gereift, dieses Material möglichst zum Gemeingut der Familien-Glieder zu machen, damit ähnliche Verluste, wie die Familie sie hier aus reiner Unkenntniss ihrer eigenen Verhältnisse erlitten hat, nicht ferner vorkommen möchten. So entstand vor 15 Jahren die erste Sammlung von Regesten und Urkunden, welcher jetzt die zweite bis in die Jetztzeit reichende gefolgt ist, und schliessen sich diesen beiden Sammlungen nun diese Beiträge zur Geschichte der Familie an, welche ohne das traurige Erlöschen dieses IV. Viertels vielleicht nie entstanden wären.

